

AGRAR BERICHT 2025



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für
Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF
Bundesamt für Landwirtschaft BLW

MENSCH

MENSCH > BAUERNFAMILIE



Lebensqualität

Für die landwirtschaftliche Bevölkerung ist die Gesundheit am wichtigsten für die Lebensqualität. Dies und mehr zeigt die neuste telefonische Befragung, bei der die bäuerliche Bevölkerung mit der übrigen Bevölkerung verglichen wurde.

Das Markt- und Sozialforschungsinstitut gfs-zürich führt seit 2001 alle vier Jahre im Auftrag des BLW eine telefonische Umfrage durch. Ziel ist es, die Lebensqualität der bäuerlichen Bevölkerung mit derjenigen der übrigen Bevölkerung (Referenz) zu vergleichen. Die neuste Umfrage wurde im Frühjahr 2025 durchgeführt.

Wer wurde befragt?

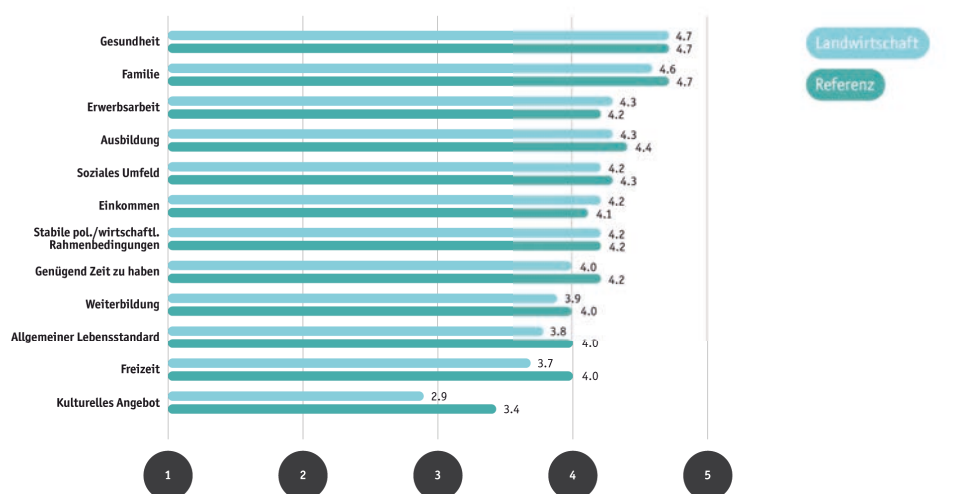
Für die landwirtschaftliche Bevölkerung wurde eine repräsentative Stichprobe aus der Liste der direktzahlungsberechtigten Betriebe gezogen, davon 280 Männer und 223 Frauen befragt und anschliessend gewichtet. Bei der Referenzbevölkerung wurden 253 Männer und 252 Frauen interviewt.

Da bei den Ergebnissen kaum geschlechtsspezifische Unterschiede bestehen, werden jeweils nur die beiden Gruppen «Landwirtschaft» und «Referenz» aufgeführt.

Gesundheit am wichtigsten

Bei der Frage nach der Wichtigkeit der zwölf vorgegebenen Lebensbereiche zeigen die beiden Bevölkerungsgruppen ähnliche Prioritäten: Die «Gesundheit» steht an erster Stelle, das «kulturelle Angebot» an letzter.

Wichtigkeit der einzelnen Lebensbereiche 2025



Quelle: gfs-zürich

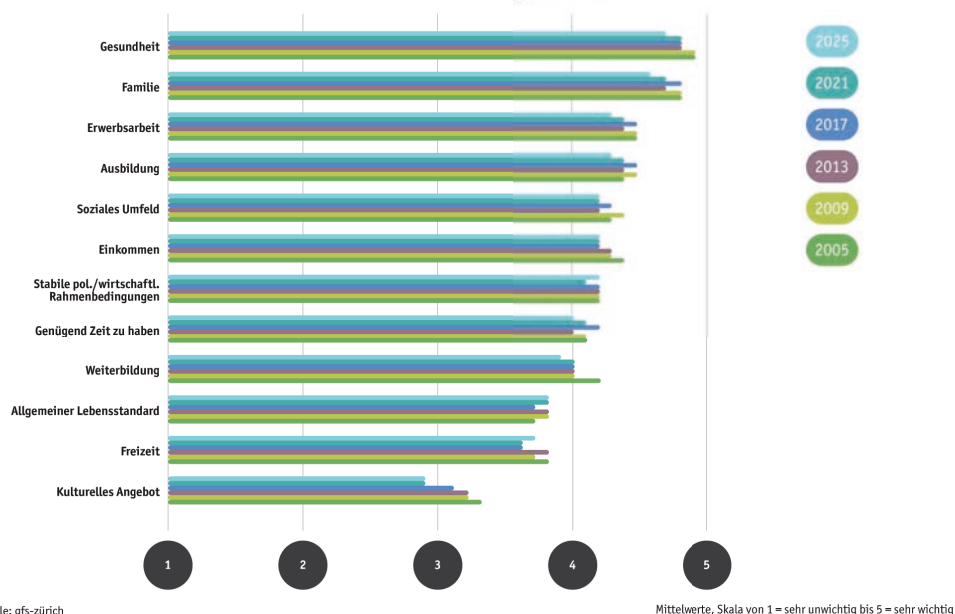
Mittelwerte, Skala von 1 = sehr unwichtig bis 5 = sehr wichtig

Bei der bäuerlichen Bevölkerung hat sich die Einschätzung der Wichtigkeit der Lebensbereiche im Zeitvergleich 2005 bis 2025 nur wenig verändert (max. +/- 0,4 Punkte).

MENSCH > BAUERNFAMILIE



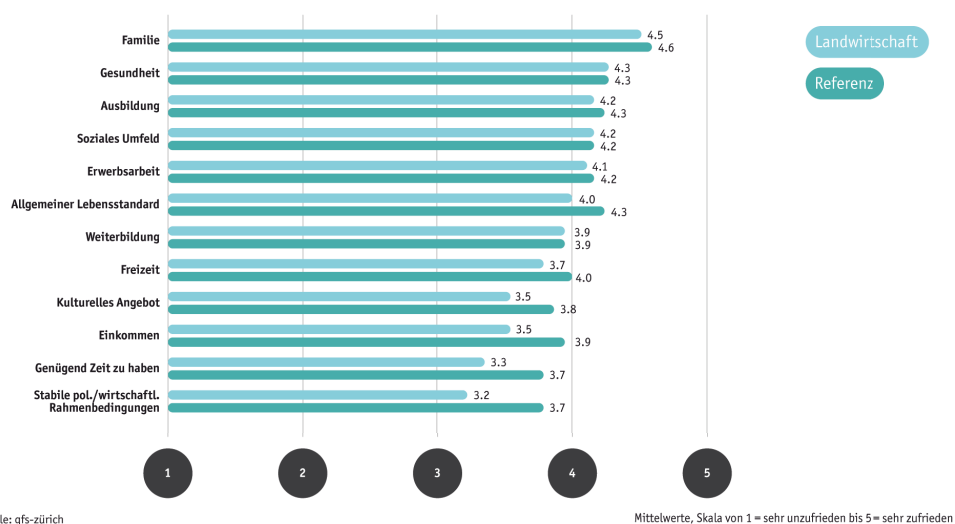
Veränderung der Wichtigkeit bei der landwirtschaftlichen Bevölkerung 2005–2025



Zufriedenheit konstant

Bei der Einschätzung der Zufriedenheit mit den zwölf Lebensbereichen sind sowohl die bäuerliche als auch die übrige Bevölkerung mit der «Familie» am zufriedensten und mit den «stabilen politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen» am unzufriedensten. Beim letzten Punkt ist die Unzufriedenheit in der bäuerlichen Bevölkerung ausgeprägter als bei der übrigen Bevölkerung.

Zufriedenheit in den einzelnen Lebensbereichen 2025

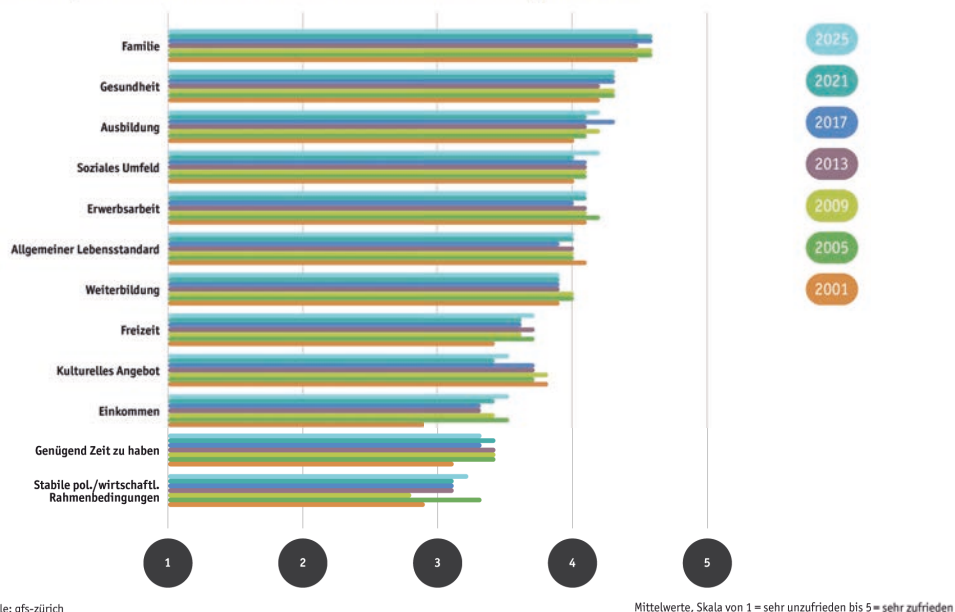


Bei der bäuerlichen Bevölkerung ist die Rangfolge der Zufriedenheit mit den Lebensbereichen in den letzten 25 Jahren weitgehend gleichgeblieben (max. +/- 0,3 Punkte), mit Ausnahme vom «Einkommen». Die Zufriedenheit beim Einkommen nahm im Zeitverlauf um 0,6 Punkte zu.

MENSCH > BAUERNFAMILIE



Veränderung der Zufriedenheit bei der landwirtschaftlichen Bevölkerung 2001–2025

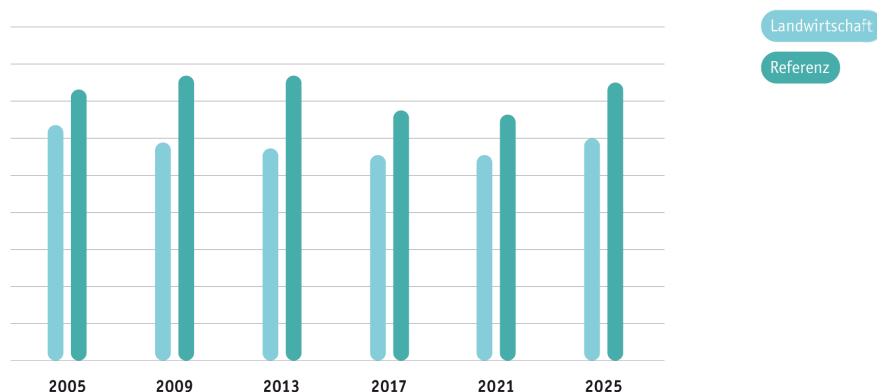


Keine Annäherung mehr des Lebensqualitätsindex

Der Lebensqualitätsindex der landwirtschaftlichen Bevölkerung lag 2025 im Mittel bei 13,9. Dabei war er in der Deutschschweiz signifikant höher (14,7) als im Tessin (11,7) und in der Westschweiz (10,4). Die Referenzbevölkerung hatte 2025 mit 16,8 einen klar höheren Lebensqualitätsindex. Da der Lebensqualitätsindex zwischen –36 und +36 betragen kann, sind alle diese Werte grundsätzlich als positiv zu bewerten.

Im Zeitvergleich war beim Lebensqualitätsindex der bäuerlichen Bevölkerung zunächst eine leichte Abnahme und ab 2013 bis 2021 eine Annäherung der Gruppen «Landwirtschaft» und «Referenz» festzustellen, 2025 ist diese Differenz wieder grösser.

Veränderung Lebensqualitätsindex 2005–2025



Bauernberuf hat mehr Vor- als Nachteile

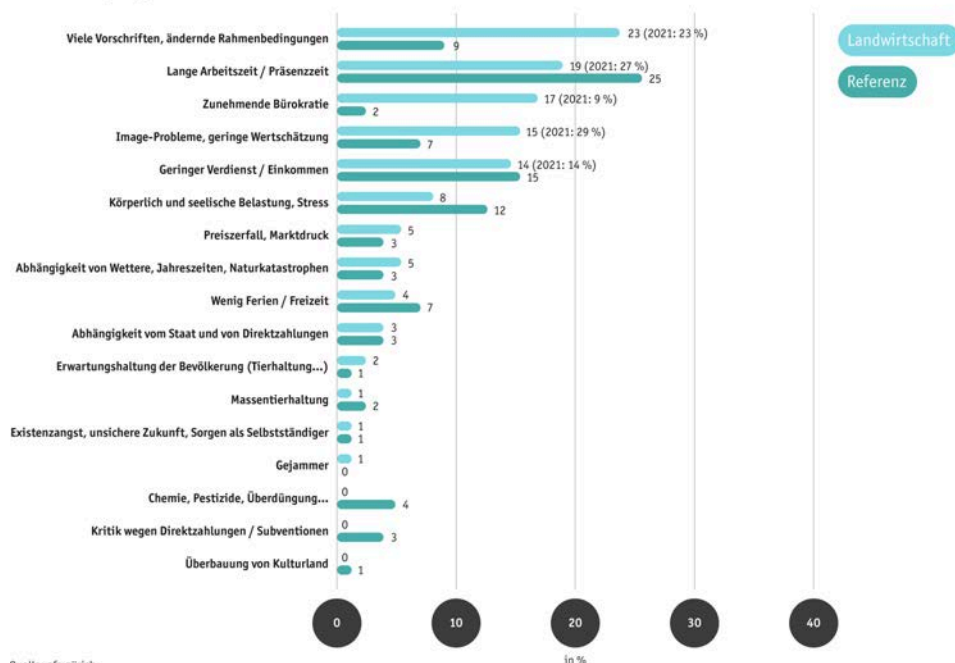
Bei der Einschätzung der negativen Seiten des Bauernberufs wurden von der bäuerlichen Bevölkerung 2025 mit 23 Prozent die vielen Vorschriften und ändernden Rahmenbedingungen am häufigsten genannt, gefolgt von den langen Arbeitszeiten mit 19 Prozent. Bei der

MENSCH > BAUERNFAMILIE



Einschätzung durch die Referenzbevölkerung waren die langen Arbeitszeiten (25 %) und der geringe Verdienst (15 %) die häufigsten Nennungen.

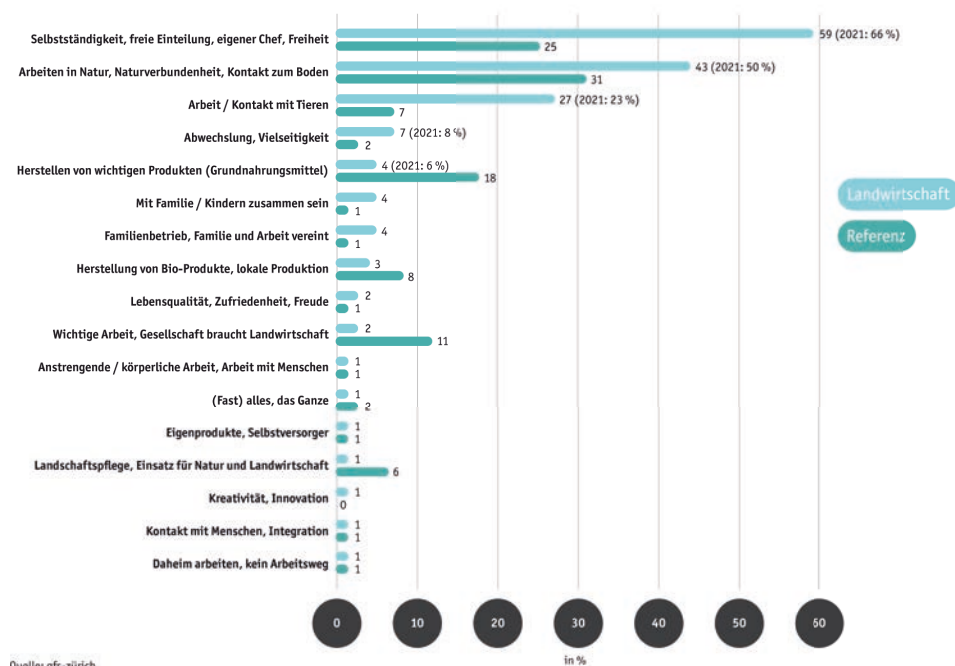
Einschätzung negativer Seiten des Bauernberufs



Quelle: gfs-zürich

Bei der Einschätzung der positiven Seiten des Bauernberufs werden wie bereits in früheren Erhebungen sowohl von der landwirtschaftlichen Bevölkerung als auch von der Referenzbevölkerung die Selbstständigkeit und das Arbeiten in der Natur als besonders positive Aspekte des Bauernberufs genannt.

Einschätzung positiver Seiten des Bauernberufs



Quelle: gfs-zürich

» Agrarbericht 2021



Arbeitsbedingungen der Frauen und Männer in der Landwirtschaft

Die Ergebnisse der Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung der Jahre 2022, 2023 und 2024 zeigen: Bei den Ferien besteht der grösste Unterschied zwischen den in der Landwirtschaft tätigen Frauen und Männern und ihren Vergleichsgruppen. Und bei Arbeitszeit und Ausbildung sind klare geschlechtsspezifische Unterschiede festzustellen.

Die Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE) ist eine der grössten Befragungen des Bundesamts für Statistik (BFS). Bei dieser Stichprobenerhebung beantworten über 100 000 Personen jedes Jahr Fragen rund um ihre Arbeit.

» [Steckbrief Schweizerische Arbeitskräfteerhebung \(SAKE\)](#)

Wer wird mit wem verglichen?

Frauen und Männer, die als Selbständigerwerbende in der Landwirtschaft tätig sind, einschliesslich mitarbeitende Familienmitglieder, werden mit anderen Selbständigen verglichen. Zum einen mit «Gewerbetreibenden des zweiten Sektors», das sind zum Beispiel Schreiner oder Bäcker, zum anderen mit «Übrige Selbständige» wie Ärzte, Anwälte oder Coiffeure. Bei den Arbeitnehmenden vergleicht die SAKE «Landwirtschaftliche Arbeitnehmende» mit «Übrige Arbeitnehmende».

Nachfolgend ist die Anzahl Befragte der kumulierten Jahresdaten der SAKE 2022, 2023 sowie 2024 aufgeführt:

- Selbständige aus der Landwirtschaft (928 Männer und 390 Frauen);
- Gewerbetreibende des zweiten Sektors (1188 Männer und 144 Frauen);
- Übrige Selbständige (9968 Männer und 8328 Frauen);
- Landwirtschaftliche Arbeitnehmende (147 Männer und 64 Frauen);
- Übrige Arbeitnehmende (53 383 Männer und 52 280 Frauen).

Die Stichproben bei den landwirtschaftlichen Arbeitnehmenden sind sehr klein. Daher sind vergleichende Aussagen statistisch nur bedingt zuverlässig.

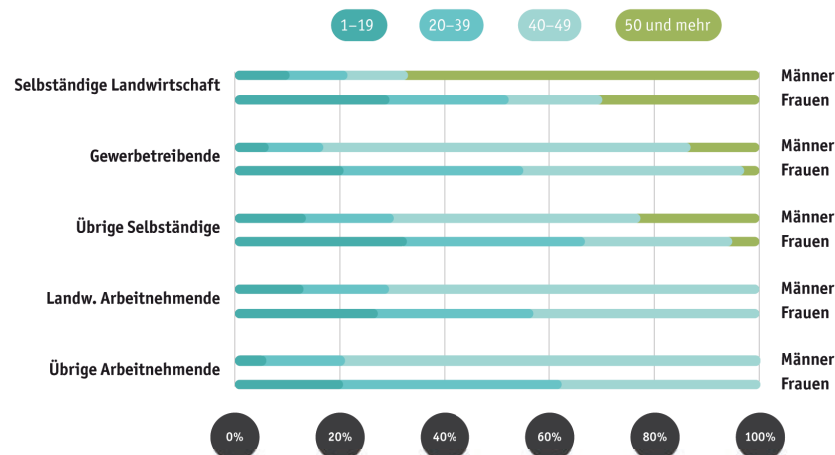
Wie lange wird gearbeitet?

Knapp zwei Drittel der Männer aus der Landwirtschaft arbeiteten 50 und mehr Stunden pro Woche, bei den Frauen waren es 30 Prozent. Die durchschnittliche Arbeitszeit in der Landwirtschaft lag dabei zwischen 36 (Frauen) und 53 (Männer) Stunden pro Woche. Bei den Gewerbetreibenden waren es 31 (Frauen) bzw. 41 Stunden (Männer) Stunden wöchentlich. **Anmerkung:** Die Arbeitszeit pro Woche berücksichtigt einzig die Stunden der Haupterwerbstätigkeit («Normalarbeitsstunden», falls mehrere Tätigkeiten vorliegen) – Haushaltsarbeiten werden nicht angerechnet.

MENSCH > BAUERNFAMILIE



Arbeitszeit pro Woche*



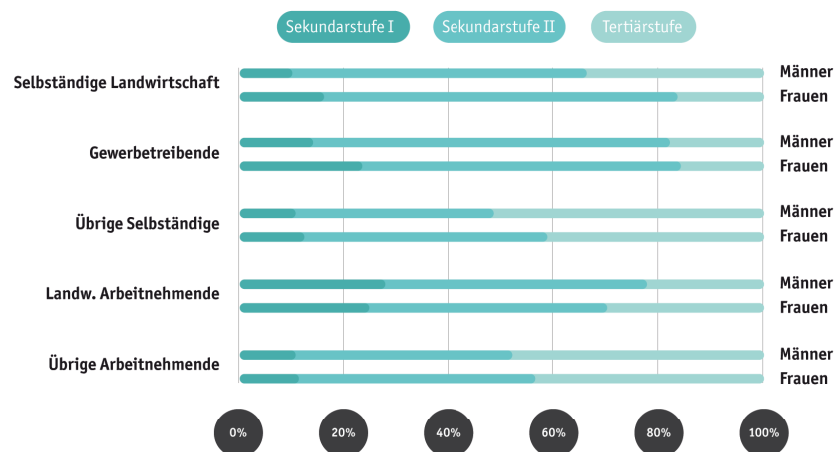
* in Stunden pro Woche normalerweise geleistete Arbeitszeit
Die Angaben zu den landwirtschaftlichen Arbeitnehmenden sind wegen der kleinen Stichprobe statistisch nur bedingt zuverlässig.

Quelle: BFS, Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE), kumulierte Jahresdaten 2022-2024

Wie steht es um die Ausbildung?

Zu bemerken ist: Frauen weisen generell weniger höhere Ausbildungsabschlüsse als Männer auf, so auch in der Landwirtschaft. Von den im Schnitt eher älteren Frauen aus der Landwirtschaft, die befragt wurden, haben insgesamt 17 Prozent eine höhere Berufsbildung – bei den 25- bis 39-Jährigen sind es mit 31 Prozent fast doppelt so viele. Im Vergleich mit den Gewerbetreibenden (17 %) können deutlich mehr Männer aus der Landwirtschaft (35 %) eine höhere Berufsbildung auf Tertiärstufe vorweisen.

Höchste abgeschlossene Ausbildung



Sekundarstufe I: Obligatorische Grundschule (neun Jahre)
Sekundarstufe II: Berufliche Grundbildung mit oder ohne Berufsmaturität; Allgemein- und berufsbildende Mittelschulen (z. B. Fachmittelschulen, Handelsmittelschulen); Maturitätsschulen (Gymnasien)
Tertiärstufe: Höhere Berufsbildung (eidg. Berufsprüfungen und höhere Fachprüfungen sowie höhere Fachschulen) und Hochschulen (universitäre Hochschulen, Fachhochschulen)

Quelle: BFS, Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE), kumulierte Jahresdaten 2022-2024

Die Angaben zu den landwirtschaftlichen Arbeitnehmenden sind wegen der kleinen Stichprobe statistisch nur bedingt zuverlässig.

Und wie sieht es mit Ferien aus?

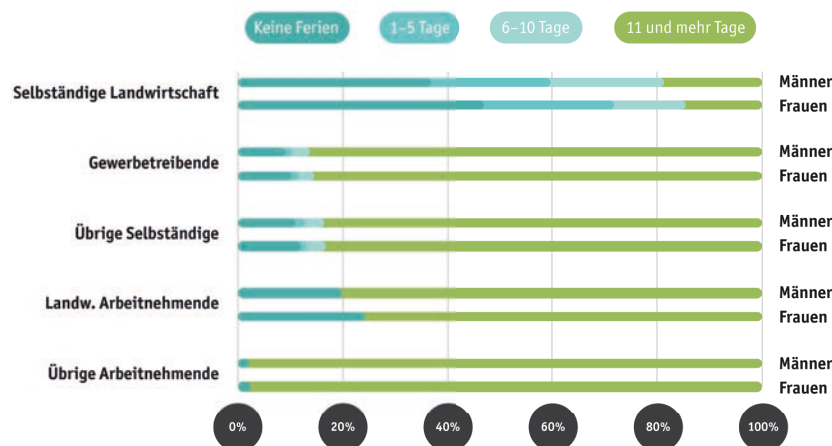
Durchschnittlich bezogen die Männer aus der Landwirtschaft knapp sieben Tage und die Frauen rund fünfeinhalb Tage Ferien pro Jahr. Verglichen mit den anderen Gruppen ist das sehr wenig. Gewerbetreibende Männer und Frauen machten im Schnitt 22 Tage Ferien pro

MENSCH > BAUERNFAMILIE



Jahr. Für Bauernfamilien, insbesondere für jene mit Nutztvieh, ist es aufwendig, vom Betrieb vorübergehend wegzugehen. 37 Prozent der Männer bzw. 49 Prozent der Frauen aus der Landwirtschaft hatten gar keine Ferien.

Ferientage



Die Angaben zu den landwirtschaftlichen Arbeitnehmenden sind wegen der kleinen Stichprobe statistisch nur bedingt zuverlässig.
Es sind folgende Personen nicht berücksichtigt: Jene, die weniger als 100 % arbeiten oder deren Beschäftigungsdauer weniger als 365 Tage beträgt oder mit einem befristeten Arbeitsvertrag von weniger als 13 Monaten.

Quelle: BFS, Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE), kumulierte Jahresdaten 2022-2024

Frühere Auswertungen zu den Arbeitsbedingungen sind im Agrarbericht 2007, 2011 sowie jährlich ab 2015 zu finden (mit Ausnahme von 2023).

» [Agrarbericht 2024 – Arbeits- und Lebensbedingungen](#)

MENSCH > BAUERNFAMILIE



Lebensbedingungen von Frauen und Männern aus der Landwirtschaft

Die bäuerliche Bevölkerung ist politisch interessiert und alles in allem mit dem aktuellen Leben zufrieden. Das sind zwei Resultate der Spezialauswertung von Statistics on Income and Living Conditions (SILC). Dabei werden die Lebensbedingungen von Bauernfamilien untersucht und mit anderen Haushalten verglichen.

» [Steckbrief von Statistics on Income and Living Conditions \(SILC\)](#)

Wer wird mit wem verglichen?

194 Personen aus bäuerlichen Haushalten wurden im Rahmen der SILC 2023 befragt. Als bäuerlicher Haushalt gilt, wenn mindestens eine Person aus dem Haushalt selbständig im Landwirtschaftssektor erwerbstätig ist.

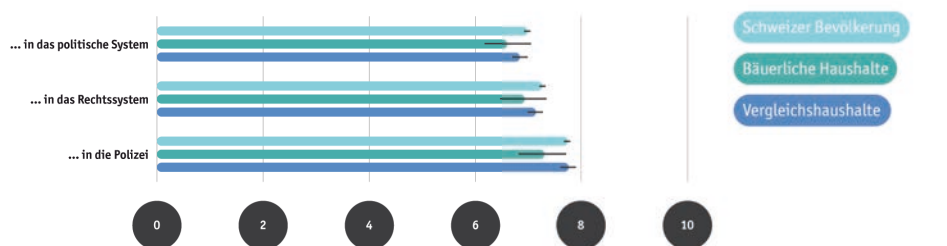
Für den Vergleich werden dabei sowohl die Resultate der gesamten Schweizer Bevölkerung als auch jene der Vergleichsgruppe «Haushalte aus ländlichen Gebieten» mit einer erwerbstätigen Referenzperson aufgezeigt.

Hinweis: Die Unterschiede zwischen den Gruppen sind statistisch nicht signifikant.

Etwas weniger Vertrauen in Staat und Politik

Bei der Frage nach dem Vertrauen in die Polizei, in das Rechtssystem sowie in die Politik sind die Einschätzungen der drei untersuchten Gruppen (Schweizer Bevölkerung, bäuerliche Bevölkerung sowie ländliche Vergleichsgruppe) zwar jeweils in einem ähnlich hohen Bereich, aber die bäuerliche Bevölkerung hat durchwegs weniger Vertrauen.

Durchschnitt der Bevölkerung, die Vertrauen hat:



Quelle: BFS, SILC-2023

Skala von «0 : überhaupt nicht» bis «10 : voll und ganz»

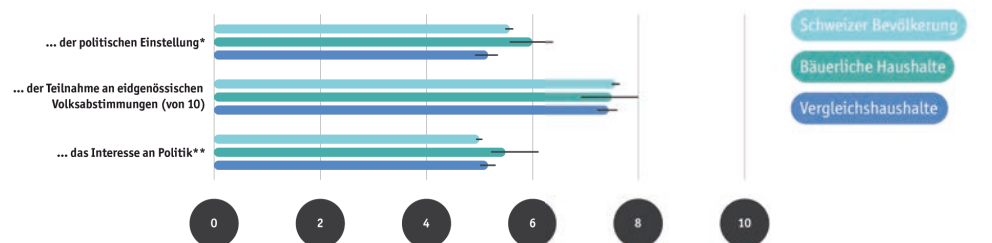
Politisch aktiv

Die bäuerliche Bevölkerung ist politisch interessiert. Dabei hat sie eine «rechtere» politische Haltung als die Vergleichsgruppen (0 bedeutet «politisch ganz links» und 10 «ganz rechts»), und sie nimmt ähnlich oft wie die anderen Gruppen an Wahlen und Abstimmungen teil.

MENSCH > BAUERNFAMILIE



Politik – Durchschnitt der Bevölkerung bezüglich:



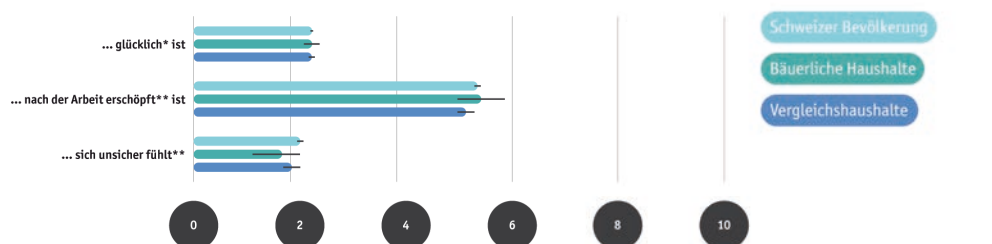
Quelle: BFS, SILC-2023

* Skala von «0: ganz links» bis «10: ganz rechts»
** Skala von «0: überhaupt nicht interessiert» bis «10: sehr interessiert»

Unsicherheit, Erschöpfung und Glücksgefühl

Die bäuerliche Bevölkerung fühlt sich im Durchschnitt etwas weniger unsicher als die beiden anderen Gruppen, demgegenüber ist sie aber minim erschöpfter. Dabei ist die Bandbreite ihrer Einschätzungen auffällig gross, d. h. es besteht eine grosse Heterogenität. Beim Glücksgefühl liegt die bäuerliche Bevölkerung gleichauf mit der Schweizer Bevölkerung und der ländlichen Vergleichsgruppe.

Emotionen – Durchschnitt der Bevölkerung:



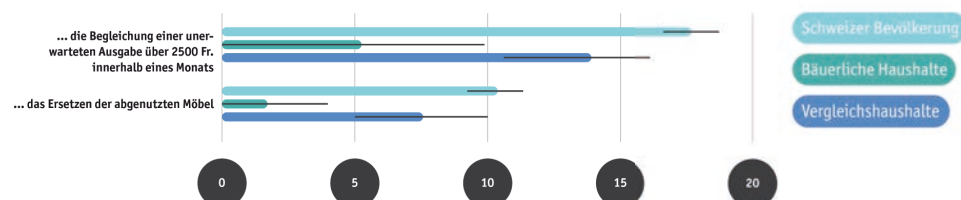
Quelle: BFS, SILC-2023

*Skala von «0: gar nicht» bis «5: sehr»
**Skala von «0: gar nicht» bis «10: sehr»

Finanzielle Möglichkeiten

Gebrauchte Möbel zu ersetzen und eine unerwartete Rechnung über 2500 Franken innerhalb eines Monats zu begleichen – dies fällt den bäuerlichen Haushalten im Vergleich klar am wenigsten schwer.

Anteil der Bevölkerung (in %), die in einem Haushalt lebt mit fehlenden finanziellen Ressourcen für:



Quelle: BFS, SILC-2023

Mit dem aktuellen Leben zufrieden

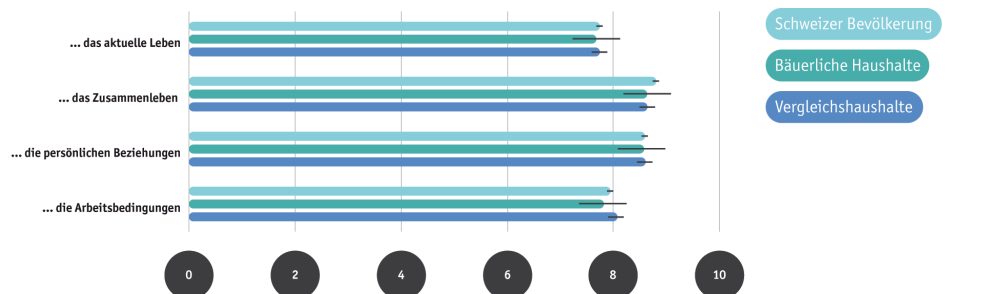
Bei der Einschätzung der Zufriedenheit mit verschiedenen Bereichen zeigt sich bei der bäuerlichen Bevölkerung ein recht homogenes Bild: So wird die Zufriedenheit mit dem Zusammenleben, den persönlichen Beziehungen und dem aktuellen Leben ähnlich hoch

MENSCH > BAUERNFAMILIE



eingeschätzt wie von den anderen beiden Gruppen. Leicht weniger zufrieden ist sie mit den Arbeitsbedingungen.

Durchschnitt der Bevölkerung, die zufrieden ist bezüglich:



Quelle: BFS, SILC-2023

Skala von «0 : überhaupt nicht zufrieden» bis «10 : sehr zufrieden»

Frühere Auswertungen zu den Lebensbedingungen sind im Agrarbericht 2016 sowie 2024 zu finden.

» [Agrarbericht 2024 – Lebensbedingungen SILC](#)

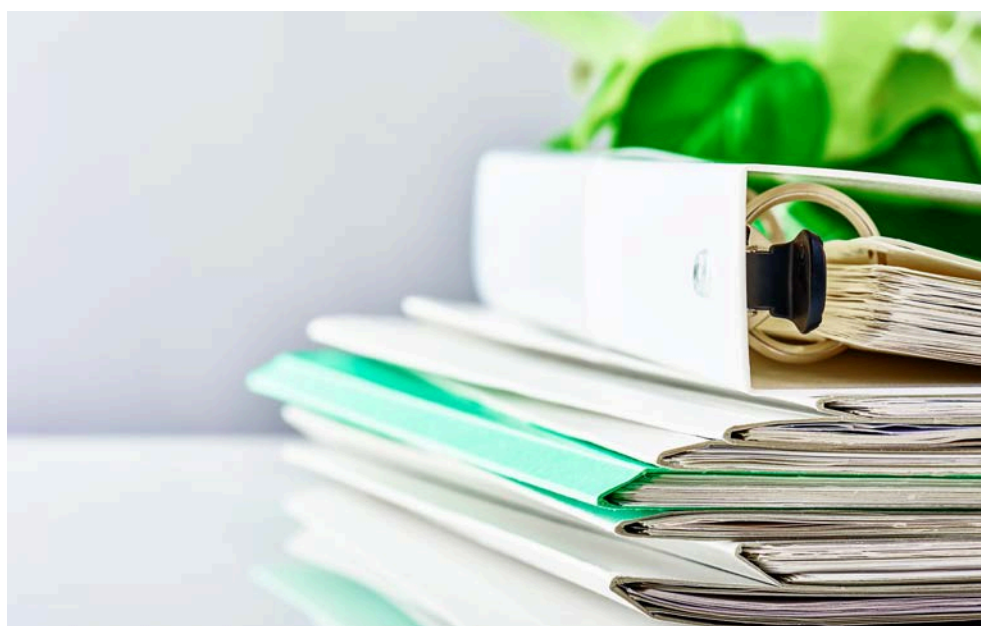


Sozialversicherungen und Sozialleistungen

Sozialversicherungen und Sozialleistungen bieten den Menschen einen Schutz vor Risiken, deren finanzielle Folgen sie nicht allein bewältigen können. Oder sie gewähren einen Lastenausgleich wie die Familienzulagen. Bei der AHV zeigt sich, dass mehr und mehr Frauen als Selbständige in der Landwirtschaft tätig sind.

» Sozialversicherungen

Folgende Sozialversicherungen und -leistungen lassen sich nach Berufskategorie – und damit auch für die Landwirtschaft – unterscheiden: Familienzulagen in der Landwirtschaft, Sozialhilfe und Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV).



Familienzulagen

Familienzulagen sind neben Steuererleichterungen das wichtigste Mittel des Familienlastenausgleichs: So sollen die durch Geburt und Erziehung verursachten Kosten teilweise ausgeglichen werden.

» Familienzulagen in der Landwirtschaft 2024 (allg. Erläuterungen)

» Familienzulagen in der Landwirtschaft 2024 (Merkblatt)

Monatliche Ansätze von Familienzulagen in der Landwirtschaft 2025

MENSCH > BAUERNFAMILIE



Art der Familienzulage	Ansatz
	Fr.
Kinderzulage ¹ (Kinder bis 16 Jahren)	215
Ausbildungszulage ¹ (Kinder von 16 bis 25 Jahren)	268
Haushaltungszulage für landwirtschaftliche Arbeitnehmende	100

¹Berggebiet: um 20 Fr. höherQuelle: Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV)

Die Höhe der Kinder- und Ausbildungszulagen in der Landwirtschaft entspricht den Mindestansätzen der allgemeinen Familienzulagen. Einzig im Berggebiet sind diese Ansätze um 20 Franken höher, um wirtschaftlich benachteiligte, kinderreiche Bergbauernfamilien finanziell zu unterstützen.

Bezug von Familienzulagen in der Landwirtschaft 2024 nach FLG*

	Bezüger/-innen	Jährliche Zulagen	Durchschnittliche Zulagen (pro Jahr)
	Anzahl	Mio. Fr.	Fr.
Landwirtschaftliche Arbeitnehmende	8 309	-	-
Kinderzulagen	7 964	13,704	1 721
Ausbildungszulagen	2 472	5,119	2 071
Haushaltungszulagen	7 745	7,890	1 019
Landwirte/Landwirtinnen	10 110	-	-
Kinderzulagen	16 595	37,684	2 271
Ausbildungszulagen	6 550	16,645	2 541
Total	18 419	81,042	-

* FLG: Bundesgesetz über die Familienzulagen in der LandwirtschaftMit Älplern und FischernPro Kind wird nur eine Zulage ausgerichtet.Quelle: Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV)

Die Höhe der ausbezahlten landwirtschaftlichen Familienzulagen hat in den letzten Jahren laufend abgenommen: 2009 beliefen sie sich auf 150 Millionen Franken, 2024 waren es noch 81 Millionen Franken. Ursachen dafür sind der Strukturwandel in der Landwirtschaft und die Tatsache, dass immer mehr Bauernfamilien die allgemeinen Familienzulagen beziehen.

Sozialhilfe

Jeder Mensch in der Schweiz hat Anspruch auf Hilfe in Notlagen. Zuständigkeit und Vollzug sind je nach Kanton oder Gemeinde unterschiedlich organisiert.

» Sozialhilfe

Bei der Spezialauswertung der Sozialhilfeempfängerstatistik des Bundesamtes für Statistik (BFS) sind jene Dossiers erfasst, bei welchen die antragstellende Person – sowohl bei

MENSCH > BAUERNFAMILIE



Gesuchstellung als auch während der Auszahlungsdauer der Sozialhilfe – in der Landwirtschaft erwerbstätig war.

Sozialhilfe-Bezug von Erwerbstätigen in der Landwirtschaft 2023

	Dossiers	Unterstützte Personen (Erwachsene und Kinder)
	Anzahl	Anzahl
Selbständig	45	72
Regelmässig Angestellte	214	416
Übrige Erwerbstätige in Privathaushalten	213	388
Erwerbstätige in stationären Einrichtungen / besonderen Wohnformen	17	17
Total Erwerbstätige	489	893

¹ Spezialauswertung: Erwerbstätige Sozialhilfedossiers in der Landwirtschaft nach Erwerbssituation. Die Angaben zur Branche Landwirtschaft in der Sozialhilfeempfängerstatistik sind mit Unschärfen behaftet (hoher Anteil fehlender Werte). Die hier präsentierten Angaben sind als Annäherung zu verstehen. Grundgesamtheit: Personen in Dossiers (Fälle), in denen die Antragstellende Person in der Landwirtschaft (inkl. Forst, Fischerei) erwerbstätig und zwischen 15 und 64 Jahren alt ist. Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS); die Resultate der Sozialhilfeempfängerstatistik basieren seit 2009 auf einer Vollerhebung in allen Kantonen.

Im Jahr 2023 wurden im Rahmen von 489 Dossiers aus der Landwirtschaft 893 Personen mit Sozialhilfen unterstützt (erste Spezialauswertung 2013: 490 Dossiers mit 945 Personen). Da die Branche «Landwirtschaft» einen hohen Anteil fehlender Werte aufweist, sind die Angaben als Annäherung zu verstehen.

Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV)

Die AHV leistet einen Beitrag zum Existenzbedarf, wenn das Erwerbseinkommen wegfällt. Nachfolgend werden die AHV-pflichtigen Einkommen betrachtet, also eine Grundlage für die Berechnung der Renten.

» AHV

Die aktuellste AHV-Einkommensstatistik zu Selbständigen in der Landwirtschaft stammt aus dem Jahr 2021. Unter den gut 5,3 Millionen Erwerbstätigen im Alter von 18 bis 63/64 Jahren sind 45 500 selbständige Frauen und Männer aus der Landwirtschaft. Bei rund drei Vierteln der Landwirte (29 600) und Landwirtinnen bzw. Bäuerinnen (5000) ist das AHV-Einkommen aus der landwirtschaftlichen Tätigkeit am höchsten. Etwa die Hälfte hat auch ein Einkommen aus einer nicht-landwirtschaftlichen Tätigkeit.

AHV-pflichtiges jährliches Einkommen von Selbständigen in der Landwirtschaft 2021 (Personen im Alter von 18 bis 63/64 Jahren¹)

MENSCH > BAUERNFAMILIE



AHV-Einkommen 2021	Anzahl	Total mittleres AHV-pflichtiges Einkommen (arithmetisches Mittel)	davon aus landwirt- schaftlicher Tätigkeit	davon aus anderer Erwerbs- tätigkeit ³	Mittleres Alter
		Fr.	Fr.	Fr.	Jahre
Männer	38 900	88 000	67 000	20 900	48,9
Frauen	6 500	53 900	39 900	13 900	49,4
Total bzw. Mittelwert (gerundet)	45 500	81 100	63 200	19 900	48,9

¹ Spezialauswertung ² Erwerbstätige im Jahr des Erreichens des AHV-Alters (64 bzw. 65 Jahre) sowie nach dem AHV-Alter (65+ bzw. 66+ Jahre) werden nicht berücksichtigt. ³ Personen ohne andere Erwerbstätigkeit: Bei der Mittelwert-Berechnung wird der Betrag von 0 Franken eingesetzt. Quellen: Individuelle Konten der AHV, Zentrale Ausgleichsstelle (ZAS) – Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV); Stand April 2025

Im Jahr 2021 waren 6500 Frauen als Selbständige in der Landwirtschaft erwerbstätig (2000: 3400): Ihr AHV-pflichtiges Einkommen aus dieser Erwerbstätigkeit hat sich seit dem Jahr 2000 mehr als verdoppelt, von 16 400 auf 39 900 Franken pro Jahr.



Forschung und Beratung rund um die Bauernfamilie

Das Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) unterstützt die Forschung und Beratung in der Landwirtschaft auch mit dem Fokus «Bauernfamilie». 2024 wurde ein Projekt zum Thema Reproduktion von Geschlechterungleichheiten durch die landwirtschaftliche Bildung unterstützt.

Das BLW unterstützt die Forschung und Beratung in der Landwirtschaft, unter anderem, indem es

- Beiträge an Forschungsprojekte gewährt,
- Forschungsaufträge vergibt und
- Beratungsprojekte im Rahmen der wettbewerblichen Vergabe unterstützt.

Folgendes Projekt befand sich im Jahr 2024 noch in der Umsetzung:**Forschungs- und Beratungsprojekte rund um die Bauernfamilie im Jahr 2024**

Laufendes Projekt	Ausführende	Inhalt	Laufzeit	Beitrag BLW
Reproduktion von Geschlechterungleichheiten durch die landwirtschaftliche Bildung	HAFL, INFORAMA, AGRI-IDEA	Die landwirtschaftlichen Grund- und höheren Fachausbildungen («Landwirt/-in EFZ», «Betriebsleiter/-in FA», «Bäuerin / bäuerlicher Haushaltleiter FA») werden mit folgender Frage untersucht: Tragen diese allenfalls zu einer traditionellen Rollenaufteilung und zur Festschreibung von Rollen bei? Zusammen mit einer breit aufgestellten Begleitgruppe mit allen wichtigen Akteuren werden Handlungsempfehlungen entwickelt für die laufenden Revisionen der Ausbildungen sowie für die Unterrichtspraxis. Ziel des Projekts ist die Förderung der Gleichstellung von Frau und Mann in der Landwirtschaft mittels geschlechtsneutraler landwirtschaftlicher Bildung.	09/2023–01/2026	55 000 Fr.

MENSCH > BAUERNFAMILIE


Neben diesem Projekt unterstützt das BLW aktuell zwei Projekte, bei denen die Sicht der Bauernfamilien zwar eine Rolle spielt, die entsprechenden Fragen aber nicht im Zentrum stehen.

So geht es bei einem Projekt unter anderem darum, herauszufinden, was Bauernfamilien davon abhält, Milchkühe länger zu halten, und was ihnen dabei helfen würde. Das Projekt trägt den Titel «Erhöhung der Nutzungsdauer schweizerischer Milchkühe: Einflussfaktoren, Zukunftsszenarien und Strategieentwicklung» und wird von FiBL, AGRIDEA und HAFL von 2020 bis 2025 ausgeführt.

Das andere HAFL-Projekt «Motiviertes und treues Alppersonal – Rahmenbedingungen für einen aussergewöhnlichen Arbeitsort», das von 2023 bis 2025 läuft, beschäftigt sich insbesondere mit betrieblichen und alpwirtschaftlichen Faktoren, die die Loyalität des Alppersonals beeinflussen, sowie mit möglichen alpexternen Hindernissen und Herausforderungen. Dabei wird auch die Rolle der Arbeitgebenden, also der Bauernfamilien, etwa bezüglich Kommunikation und Zusammenarbeit beleuchtet ([Link auf Artikel im Agrarbericht «Alppersonal»](#)).



Gesucht: Treues Alppersonal

Eine der grossen Herausforderungen der Alpwirtschaft ist der Mangel an qualifiziertem und treuem Alppersonal. Eine Umfrage zeigt: Einerseits besteht die Schwierigkeit, das Alpleben mit dem restlichen Arbeits- und Privatleben zu verbinden. Andererseits führen die Arbeits- und Anstellungsbedingungen dazu, dass das Personal den Alpen vermehrt den Rücken kehrt.

Auf den Schweizer Sömmerungsbetrieben fehlt qualifiziertes und langfristig wiederkehrendes Personal. Neben dem Klimawandel und der Wolfspresenz gilt deshalb die Personalsituation als eine der drei grossen gegenwärtigen Herausforderungen der Alpwirtschaft.

Um die Gründe für oder gegen eine Rückkehr auf die Alp zu untersuchen, führte die BFH-HAFL (Berner Fachhochschule – Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften) zusammen mit dem Schweizerischen Alpwirtschaftlichen Verband eine Online-Umfrage bei Alppersonal durch. Diese zeigt, dass zu Jahresbeginn nur 50 Prozent der bisherigen Alpangestellten planen, auch im Folgesommer wieder auf eine Alp zu gehen. 22 Prozent sind noch unentschieden und 28 Prozent haben sich bereits gegen einen nächsten Alpsommer entschieden.

Das Alppersonal absolviert heute durchschnittlich 6,4 Alpsommer. Das sind 1,5 Saisons weniger als noch vor zehn Jahren. Die Hauptgründe, warum das Personal den Alpen vermehrt den Rücken zukehrt, liegen bei veränderten Lebenssituationen und der fehlenden Vereinbarkeit mit ihrer Arbeitssituation ausserhalb der Alpsaison.

Die niedrigen Löhne und langfristig unzureichenden Anstellungsbedingungen auf den Alpen unterstützen das Personal nicht dabei, diese alpexternen Hindernisse zu überwinden. Zudem sind Spannungen mit den Alpverantwortlichen oder im Alp-Team häufige Gründe, um keinen weiteren Alpsommer zu absolvieren.

Teilnehmende der Umfrage

Geschlecht	Anzahl	in %	Ø Alter	Anteil mit minderj. Kindern in %	Ø Anz. Alpsommer	Ø Anz. Alpen	Alprückkehr in %	Alprückkehr in %	Alprückkehr in %
							Ja	Nein	Vielleicht
Männlich	159	43,4	43,3	27,7	7,8	3,2	52,8	23,9	23,3
Weiblich	204	55,7	36,9	14,2	5,3	3,0	47,6	31,9	20,6
Divers	3	0,8	35,0	33,3	7,3	3,3	100	0	0
Gesamt	366	100	39,7	20,2	6,4	3,1	50,3	28,1	21,6

Quelle: BFH-HAFL 2025

Mehr als die Hälfte der Umfrage-Teilnehmenden sind Frauen. Die Älplerinnen absolvieren im Durchschnitt über 2,5 Alpsommer weniger als die Älpler (siehe Tabelle). Deshalb lohnt sich ein genauerer Blick auf die Situation von weiblichem Alppersonal.

Die Älplerinnen sind durchschnittlich 6,5 Jahre jünger und der Anteil von Frauen mit Kindern ist über 10 Prozent tiefer als derjenige von Männern. Zwar haben von beiden Geschlechtern rund

MENSCH > BAUERNFAMILIE



ein Drittel der Teilnehmenden eine landwirtschaftliche Ausbildung absolviert; und zwei Drittel der Frauen hat an alpwirtschaftlichen Kursen teilgenommen (50 Prozent bei den Männern).

Allerdings verfügen 46 Prozent aller Älplerinnen über einen Hochschulabschluss, jedoch nur 26 Prozent der Männer. Die daraus resultierenden, alternativen ökonomischen Möglichkeiten dürften ein Mitgrund sein, weshalb mit 52 Prozent eine knappe Mehrheit der Älplerinnen den Alplohn als eher oder sehr niedrig einschätzt, im Gegensatz zu 43 Prozent bei den Männern.

Eine andere Erklärung dafür könnten reale Lohndifferenzen zwischen Frauen und Männern darstellen. Das konnte im Rahmen des Projektes nicht abschliessend geklärt werden, wäre aber aus einer gesamtgesellschaftlichen Optik plausibel.

Diese Faktoren können Hinweise auf die besonders grosse Herausforderung der Frauen bei der langfristigen Vereinbarkeit von Familie und Beruf mit der Alpsaison sein.



Bestimmungsgründe der Digitalisierung

Die Landwirtschaft befindet sich in einer tiefgreifenden Transformation, die massgeblich durch technologische Innovationen vorangetrieben wird. Digitale Werkzeuge halten dabei zunehmend Einzug. Einblicke in die Einstellungen der Landwirtinnen und Landwirte helfen, die Akzeptanz zukünftiger Technologien besser zu verstehen.

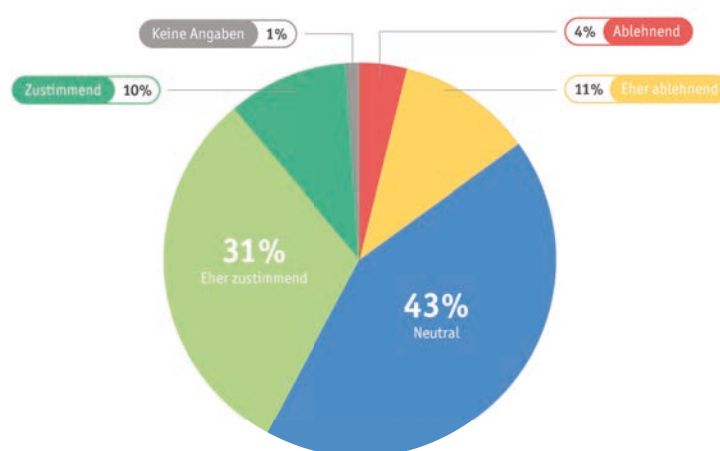
Die Digitalisierung in der Landwirtschaft wird weltweit durch intelligente Robotik, Sensorik, Satellitentechnologien und moderne Apps vorangetrieben. In der Tierhaltung rücken virtuelle Zäune als flexible und technologiegestützte Alternative zu physischen Barrieren in den Fokus. Im Ackerbau verändern autonome Systeme wie vollautonome Hackroboter zunehmend die Arbeitsweise.

Eine breit angelegte Studie bei Agroscope untersuchte 2021 unter anderem die Einflussfaktoren auf die Akzeptanz dieser beiden digitalen Werkzeuge bei Schweizer Landwirtinnen und Landwirten.

Einstellung zur digitalen Landwirtschaft

Wie ist die generelle Einstellung zur Digitalisierung der Landwirtschaft? Ein kleiner Teil der Landwirtinnen und Landwirte lehnt diese ab. Etwa 40 Prozent befürwortet sie.

Allgemeine Einstellung zur Digitalisierung



Quelle: Reissig 2025

Eine Analyse zeigte, dass die Einstellung durch die finanzielle Situation beeinflusst wird, während die Grösse des Betriebs, die Anzahl der Arbeitskräfte und die Arbeitsbelastung sie nicht beeinflusst. Ältere Teilnehmende zeigten eine deutliche Ablehnung. «Extravertierte» Personen hatten eine positivere Einstellung gegenüber der digitalen Landwirtschaft. Die Affinität zu Technologie stand erwartungsgemäss in einem positiven Zusammenhang mit einer positiven Einstellung. Auch Teilnehmende mit einer höheren Ausbildung bewerteten die digitale Landwirtschaft positiver. Schliesslich hatte auch die eigene digitale Kompetenz einen signifikant positiven Einfluss.

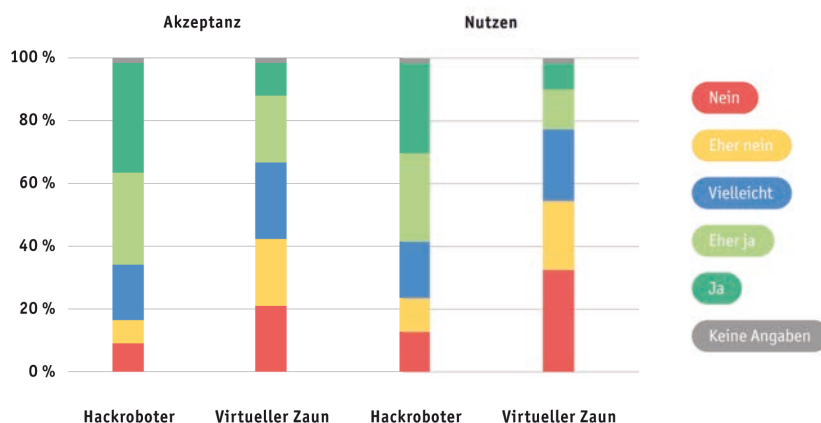
Akzeptanz zukünftiger digitaler Landwirtschaftstechnologien

MENSCH > BAUERNFAMILIE



Bei der Frage, ob und in welchem Umfang zukünftige Agrartechnologien akzeptiert und genutzt würden, war die Reaktion verschieden: ein grösserer Anteil akzeptierte eher Hackroboter als virtuelle Zäune, noch deutlicher war der Unterschied bei deren potenziellen Nutzung.

Allgemeine Akzeptanz sowie potenzieller Nutzen



Quelle: Retissig 2025

Landwirtinnen und Landwirte mit grösseren Betrieben waren weniger geneigt, virtuelle Zäune zu akzeptieren und zu nutzen. Eine höhere Anzahl Arbeitskräfte erhöhte jedoch die Akzeptanz. Die Einstellung zur Digitalisierung hing eng mit der Akzeptanz und Nutzung virtueller Zäune zusammen, ebenso mit guten digitalen Kompetenzen. Teilnehmende, die mehr Vorteile als Risiken für virtuelle Zäune sahen, waren eher bereit, diese neue Technologie zu akzeptieren.

Bei den autonomen Hackrobotern standen die gleichen Faktoren wie bei den virtuellen Zäunen im Zusammenhang mit der Akzeptanz. Darüber hinaus waren Landwirtinnen und Landwirte mit höherer Bildung eher bereit, autonome Hackroboter zu akzeptieren. Merkmale des Betriebs hatten keinen signifikanten Einfluss auf die Akzeptanz.

Positive Einstellung und positive Risiko-Nutzen-Bilanz vorteilhaft

Während die Akzeptanz von vollständig autonomen Hackrobotern und virtuellen Zäunen teils etwas unterschiedlichen Mustern folgt, zeigt sich allgemein, dass Risiko-Nutzen-Abwägungen sowie betriebliche Merkmale entscheidend sind.

Um die Einführung zu fördern sind digitale Kompetenzen sowie Unterstützung bei der Bewertung von digitalen Technologien notwendig. Empfohlen werden Peer-Netzwerke, Modellbetriebe sowie Testeinrichtungen, die Informationen zu Benutzerfreundlichkeit, Zuverlässigkeit und Fachwissen bereitstellen.



Angehende Betriebsleitende und Digitalisierung

Junge Landwirtinnen und Landwirte in der Ausbildung zur Betriebsleiterin bzw. zum Betriebsleiter diskutierten im Frühling 2025 zentrale Fragen zur Digitalisierung in der Landwirtschaft. Sie setzten sich dabei intensiv mit den Chancen, Herausforderungen und dem Unterstützungsbedarf auseinander. Die Diskussionen zeichneten ein facettenreiches Bild – zwischen Zukunftsoptimismus und konkreten Bedenken.

Die Teilnehmenden besuchen das Wahlpflichtmodul «Smart Farming» im Rahmen ihrer Betriebsleiterausbildung. Alle werden in naher Zukunft einen landwirtschaftlichen Betrieb übernehmen – einige einen reinen Tierhaltungs- oder Ackerbaubetrieb, andere einen Gemischtbetrieb.

Die angehenden Betriebsleitenden haben sich nicht nur bereits mit der Digitalisierung in der Landwirtschaft beschäftigt, viele nutzen auch entsprechende Technologien im Betriebsalltag. Grundsätzlich stehen sie dem digitalen Wandel eher positiv gegenüber, bringen bereits Kompetenzen mit und sind mehrheitlich überzeugt, sich weitere Fähigkeiten selbst aneignen zu können.

Im Rahmen eines World-Cafés diskutierten die Teilnehmenden vier Fragen und hielten ihre Erkenntnisse schriftlich fest.

1	Welche Vorteile der Digitalisierung sehe ich (für meinen Betrieb, meine Arbeitsorganisation, für mich persönlich)?
2	Welche Nachteile/Probleme sehe ich durch die Digitalisierung (für meinen Betrieb, meine Arbeitsorganisation, mich persönlich)?
3	Welche offenen Fragen müssen im Rahmen der Digitalisierung aus landwirtschaftlicher Sicht gelöst werden?
4	Welche Beratungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten werden für die Nutzung digitaler Technologien in der Landwirtschaft benötigt?

Erwartungen und Herausforderungen – insbesondere beim Datenschutz

Hohe Erwartungen richten sich an die digitalen Technologien: Arbeitserleichterung, Effizienzsteigerung, administrative Entlastung, die Verfügbarkeit aller relevanten Daten auf einen Blick sowie eine bessere Nachvollziehbarkeit der Arbeitsschritte, etwa zur einfacheren Übergabe an Mitarbeitende, wurden als Ziele genannt.

Gleichzeitig identifizierten die Teilnehmenden zahlreiche Herausforderungen. Besonders im Fokus standen Unsicherheiten beim Datenschutz, hoher Stress, starke Ablenkbarkeit und die komplexe Bedienung vieler Systeme. Auch wurde die Wirtschaftlichkeit digitaler Investitionen kritisch hinterfragt.

Dabei traten insbesondere viele offene Fragen rund um das Thema «Daten» zutage – ein zentraler Aspekt, da diese die Grundlage der digitalen Landwirtschaft bilden. Die entsprechenden Rückmeldungen sind unten dargestellt.

MENSCH > BAUERNFAMILIE



Welche offenen Fragen müssen im Rahmen der Digitalisierung aus landwirtschaftlicher Sicht gelöst werden?

- Was passiert mit den gespeicherten Daten?
- Was für Daten gebe ich Preis?
- Wie schütze ich meine Daten?
- Welche Daten bringen mich weiter?
- Habe ich einen finanziellen Nutzen?
- Gesetzliche Vorschriften?

Offene Fragen zum Thema «Daten» der Betriebsleiterschüler/-innen im Rahmen des World-Cafés (Quelle: Reissig, 2025)

Die Diskussion zeigte deutlich: Digitalisierung bietet Chancen besonders im Bereich «Smart Farming», doch sie braucht Struktur, Zugänglichkeit und gezielte Unterstützung. Genannt wurden ein stärkerer Fokus in der landwirtschaftlichen Berufsbildung (z.#B. Betriebsleiterschule), ein besserer Überblick über digitale Angebote, praxisnahe Beratung im digitalen Management, einfache Anleitungen und Kursangebote sowie Unterstützung durch Händler und Bildungsinstitutionen. Ohne diese Begleitung bleibt das Potenzial der Digitalisierung ungenutzt.

Grosse Chance, wenn Rahmenbedingungen stimmen

Digitalisierung in der Landwirtschaft wird von den angehenden Betriebsleitenden als grosse Chance gesehen, insbesondere im Bereich «Smart Farming». Damit diese jedoch wirksam und nachhaltig umgesetzt werden kann, brauchen sie gezielte Bildungsangebote, praxisnahe Beratung und eine enge Begleitung durch Fachstellen und Handel.



Vertrauen der Bevölkerung in die Landwirtinnen und Landwirte

Das Vertrauen der Bevölkerung in die Landwirtinnen und Landwirte ist unverzichtbar, um ein sozialverträgliches und funktionierendes Lebensmittelproduktionssystem aufrechtzuerhalten.



In einer Online-Studie äusserten sich 481 Personen aus der Schweizer Bevölkerung dazu, wie sie die Landwirtinnen und Landwirte hierzulande wahrnehmen. Sie beschrieben auch, in welchem Masse sie den Landwirtinnen und Landwirten im Pflanzenbau sowie den Tierhaltenden vertrauen. Die Teilnehmenden machten Angaben zu ihrem Kenntnisstand in Bezug auf die landwirtschaftliche Praxis und zur Häufigkeit, mit der sie ihren Einkauf direkt beim Bauern auf dem Hof oder auf Bauernmärkten tätigen.

Bevölkerung hat traditionelle Vorstellung von der Landwirtschaft

Die Ergebnisse zeigen, dass die Bevölkerung eine vereinfachende und traditionelle Vorstellung von den Landwirtinnen und Landwirten hat und sie überwiegend mit der klassischen Landwirtschaft, der Milchproduktion sowie der Lebensmittelqualität und weitaus weniger mit modernen Praktiken und Technologien assoziiert. Die Wahrnehmung der Landwirtschaft als System ist allgemein positiv und die Landwirtinnen und Landwirte selbst werden als vertrauenswürdige Arbeitskräfte eingestuft. Allerdings werden bestimmte negative Wahrnehmungen durch politische Vereinigungen und die Fokussierung auf die Subventionen beeinflusst.

Bevölkerung hat grösseres Vertrauen in Landwirtinnen und Landwirte im Pflanzenbau als in Tierhaltende

Landwirtinnen und Landwirte im Pflanzenbau geniessen grösseres Vertrauen als Tierhaltende # trotz der jüngsten Kontroversen über den Einsatz von Pestiziden, die negativen Einfluss auf den Pflanzenbau gehabt haben könnten. Themen wie Transparenz, Tierwohl und Umweltauswirkungen scheinen die Bevölkerung stärker zu beschäftigen, insbesondere im

MENSCH > GESELLSCHAFT



Bereich Tierhaltung, in dem ethische und emotionale Erwägungen rationale und emotionale Bedenken wecken.

Personen, die regelmässig beim Bauern auf dem Hof einkaufen, bauen eine persönliche und vertrauensvolle Beziehung zu den Landwirtinnen und Landwirten auf, anders als diejenigen, die ihre Lebensmittel im Supermarkt kaufen, wo das Vertrauen auf einem unpersönlichen System basiert. Der Austausch von Informationen über die Landwirtschaft trägt zu einem besseren Verständnis bei und fördert das Vertrauen in die Landwirtinnen und Landwirte. In der Tierhaltung tätige Personen müssen ihre Werte und ihr Engagement deutlich machen, um die Bedenken der Bevölkerung in Bezug auf ethische Fragen auszuräumen.

Direktes und persönliches Vertrauensverhältnis ist wichtig

Die Landwirtschaft als System wird zwar generell positiv wahrgenommen, aber die Landwirtinnen und Landwirte selbst sind mit unterschiedlichen Herausforderungen konfrontiert. Um das Vertrauen zu stärken und aufrechtzuerhalten, ist es unerlässlich, den Austausch von Informationen über die landwirtschaftliche Praxis sowie die ethischen Werte und die ethische Verpflichtung der Landwirtinnen und Landwirte, insbesondere im Bereich Tierhaltung, zu fördern. Die Märkte, auf denen Produzierende ihre Produkte selbst anbieten, veranschaulichen, wie wichtig ein direktes und persönliches Vertrauensverhältnis zu den Landwirtinnen und Landwirten ist. Sie zeigen, dass eine Stärkung des Vertrauens nicht allein systembezogen erfolgen kann, sondern in erster Linie auf der Beziehungsebene gelingen muss.

BETRIEB

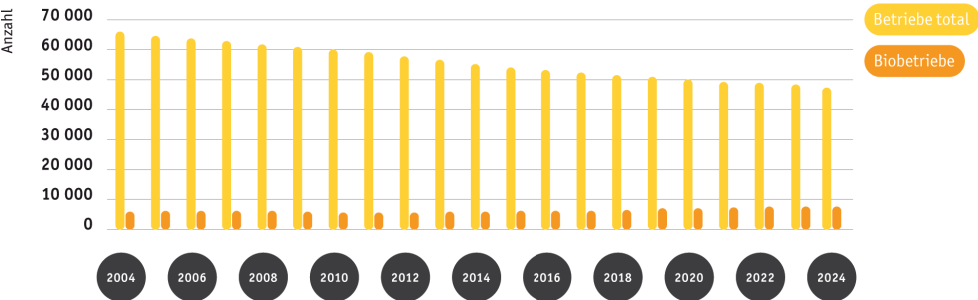


Betriebe

Im Jahr 2024 wurden in der Schweiz 47 075 Landwirtschaftsbetriebe gezählt, 1,3 Prozent weniger als 2023. Von Frauen bewirtschaftete Betriebe nehmen weiter zu. Im Berichtsjahr bleibt die Zahl der Biobetriebe zum ersten Mal seit 2010 unverändert. Die Anbauflächen von Getreide sind gesunken, während Anbauflächen für Zuckerrüben, Sonnenblumen, Sojabohnen und Freilandgemüse angestiegen sind. Der Rindvieh- und der Geflügelbestand bleiben stabil, während die Anzahl Schweine wieder gesunken ist.

Im Jahr 2024 wurden in der Schweiz 47 075 landwirtschaftliche Betriebe gezählt, das sind 644 Betriebe oder 1,3 Prozent weniger als im Vorjahr. Die Betriebe vergrösserten 2024 ihre durchschnittliche landwirtschaftliche Nutzfläche um 30 Aren auf 22,1 Hektaren. Der Anteil der Betriebe mit einer Fläche von über 30 Hektaren stieg erneut an. Die Biolandwirtschaft geriet 2024 zum ersten Mal seit 2010 ins Stocken. 2024 wurden praktisch unverändert zum Vorjahr 7889 Biobetriebe gezählt, die insgesamt 190 950 Hektaren bewirtschaften. Die Bioanbaufläche entsprach somit knapp einem Fünftel der landwirtschaftlichen Nutzfläche der Schweiz.

Entwicklung der Anzahl Landwirtschaftsbetriebe 2004–2024



Quelle: BFS

Landwirtschaftsbetriebe nach Grössenklassen

Grössenklasse	2023	2024	Veränderung
	Anzahl	Anzahl	%
weniger als 1 ha	2 252	2 256	+0.2
1 bis weniger als 3 ha	3 158	3 162	+0.1
3 bis weniger als 5 ha	2 272	2 228	-1.9
5 bis weniger als 10 ha	5 746	5 567	-3.1
10 bis weniger als 20 ha	12 786	12 380	-3.2
20 bis weniger als 30 ha	9 776	9 652	-1.3
30 bis weniger als 50 ha	8 375	8 371	-0.0
50 ha und mehr	3 354	3 459	+3.1
Total	47 719	47 075	-1.3



Quelle: BFS

Drei Viertel der Arbeitskräfte sind Familienangehörige

Insgesamt waren im Berichtsjahr 147 876 Personen in den landwirtschaftlichen Betrieben beschäftigt. Damit war der Rückgang der Arbeitskräfte mit –0,7 Prozent geringer als jener der Betriebe (–1,3 %). Die Zahl der vollzeitbeschäftigten Frauen stieg um 133 Personen. Den höchsten Rückgang gab es bei den teilzeitbeschäftigten Frauen mit minus 714 Personen. Der Rückgang ist dabei v.a. auf die Reduktion teilzeitbeschäftigter weiblicher Familienmitglieder zurückzuführen.

Beschäftigte in der Landwirtschaft nach Geschlecht und Beschäftigungsgrad

Geschlecht	Beschäftigungsgrad	2023	2024	Veränderung
		Anzahl	Anzahl	%
Männer	Vollzeit (=>75%)	52 741	52 318	–0.8
	Teilzeit (< 75%)	41 407	41 407	0.0
Total Männer		94 148	93 725	–0.45
Frauen	Vollzeit (=>75%)	13 072	13 205	+1.02
	Teilzeit (< 75%)	41 660	40 946	–1.72
Total Frauen		54 732	54 151	–1.06
Total		148 880	147 876	–0.67

Quelle: BFS

Mehr Frauen übernehmen grössere Betriebe

7,7 Prozent aller Betriebe wurden 2024 von einer Frau geleitet. Trotz des Rückgangs der Zahl der Betriebe gegenüber dem Vorjahr (–1,3 %) haben die von Frauen geführten Betrieben zugenommen (+3,9 %). Dieser Zuwachs erfolgte auf Betrieben aller Grössenklassen.

Von Frauen geleitete Betriebe nach Grössenklassen

BETRIEB > STRUKTUREN



Grössenklasse	2023	2024	Veränderung
	Anzahl	Anzahl	%
weniger als 1 ha	262	271	+3.5
1 bis weniger als 3 ha	501	561	+12.0
3 bis weniger als 5 ha	358	370	+3.4
5 bis weniger als 10 ha	717	735	+2.5
10 bis weniger als 20 ha	871	874	+0.3
20 bis weniger als 30 ha	421	429	+1.9
30 bis weniger als 50 ha	267	283	+6.0
50 ha und mehr	82	92	+12.2
Total	3 479	3 615	+3.9

Quelle: BFS



Foto aus Multimedia-Datenbank

Weniger Getreide, mehr Ackerfutterbau, Ölsaaten und Zuckerrüben

Im Jahr 2024 umfasste die landwirtschaftliche Nutzfläche (LN) 1 040 512 Hektaren. 58 Prozent davon waren Naturwiesen und -weiden, auf 38 Prozent der LN wurde Ackerbau betrieben. Die restlichen vier Prozent der LN bestanden unter anderem aus Reb- und Obstbauflächen. Die Kulturen entwickelten sich im Jahr 2024 unterschiedlich. Die Getreidefläche nahm um 4997

BETRIEB > STRUKTUREN



Hektaren ab, nachdem sie bereits im Vorjahr zurückgegangen ist. Zugenommen haben die Sonnenblumen (+903 ha), während die Rapsflächen im Gegensatz zum Vorjahr rückläufig waren (-952 ha). Ebenfalls zugelegt haben die Kunstwiesen (+1315 ha), Silo- und Grünmais (+2245 ha) sowie Soja (+190 ha). Die Zuckerrübenfläche ist weiter angewachsen (+643 ha).

Hauptkulturen

Kulturen	2023	2024	Veränderung
	ha	ha	%
Getreide	141 370	136 373	-3.5
Kartoffeln	10 704	10 707	+0.0
Zuckerrüben	16 454	16 775	+4.0
Futterrüben	322	319	-1.0
Silo- und Grünmais	47 140	49 385	+4.8
Raps	25 339	24 387	-3.8
Tabak	393	386	-1.8
Soja	3 079	3 269	+6.2
Sonnenblumen	6 360	7 263	+14.2
Hülsenfrüchte	4 739	4 709	-0.6
Freilandgemüse	12 290	12 803	+4.2
Andere offene Ackerfläche	7 029	9 157	+30.3
Kunstwiesen	121 525	122 840	+1.1
Naturwiesen	605 437	601 733	-0.6
Reben	13 594	13 690	+0.7
Obstanlagen	6 814	6 760	-0.8
Übrige LN	19 764	19 954	+1.0
Total	1 042 030	1 040 512	-0.1

Quelle: BFS

Rindvieh und Geflügel stabil, weniger Schweine

Gegenüber dem Vorjahr hat der Rindviehbestand 2024 nur noch leicht zugenommen, längerfristig ist ein Abwärtstrend feststellbar. Während die Milchkühe innerhalb eines Jahres um -0,9 Prozent auf 527 400 Tiere abgenommen haben, sind die Rinder und sonstigen Kühe, hauptsächlich Mutterkühe für die extensive Rindfleischproduktion, angestiegen (+0.4 %). Am stärksten abgenommen haben 2024 die Schweine. Der Bestand von knapp 1,3 Millionen ging gegenüber dem Vorjahr um 3,7 Prozent zurück. Beim Geflügel haben die Mastpoulet um 0,9 Prozent zugenommen, während der Bestand der Legehennen um 1,7 Prozent abnahm, so dass der Geflügelbestand gesamthaft stabil blieb (+0,1 %).

BETRIEB > STRUKTUREN



Tierbestände

Tierart	2023	2022	Veränderung
	Total	Total	%
Rinder	1 528 595	1 533 482	+0,3
davon: Milchkühe	532 319	527 397	-0,9
übrige Kühe	140 310	146 996	+4,8
übrige Rinder	855 966	859 00	+0,4
Pferdegattung	81 561	81 312	-0,3
Schafe	362 375	374 239	+3,3
Ziegen	81 256	86 796	+6,8
Schweine	1 324 340	1 274 949	-3,7
Geflügel	13 152 340	13 168 475	+0,1
davon: Lege-, Zuchthühner	3 841 215	3 777 442	-1,7
Mastpoulets	8 079 946	8 154 007	+0,9
übrige Hühner	1 231 170	1 237 026	+0,5

Quelle: BFS

Weitere Informationen zu den landwirtschaftlichen Strukturen (Tabellen, Daten, Publikationen):

» [Landwirtschaft | Bundesamt für Statistik \(admin.ch\)](https://www.admin.ch/bfs)

Entwicklung der Anzahl Beschäftigten in der Landwirtschaft

Kategorie		Vollzeitbeschäftigte			Teilzeitbeschäftigte			Total		
		2023	2024	%	2023	2024	%	2023	2024	%
Betriebsleiter	Mann	29'710	29'160	-1.85	14'530	14'300	-1.58	44'240	43'460	-1.76
	Frau	1'435	1'513	5.44	2'044	2'102	2.84	3'479	3'615	3.91
Andere Familieneigene	Mann	7'078	6'930	-2.09	17'737	17'672	-0.37	24'815	24'602	-0.86
	Frau	6'637	6'473	-2.47	31'629	30'811	-2.59	38'266	37'284	-2.57
Familieneigene	Total	44'860	44'076	-1.75	65'940	64'885	-1.60	110'800	108'961	-1.66
Schweizer	Mann	8'229	8'356	1.54	4'307	4'571	6.13	12'536	12'927	3.12
	Frau	2'149	2'200	2.37	4'567	4'604	0.81	6'716	6'804	1.31
Ausländer	Mann	7'724	7'872	1.92	4'833	4'864	0.64	12'557	12'736	1.43
	Frau	2'851	3'019	5.89	3'420	3'429	0.26	6'271	6'448	2.82
Familienfremde	Total	20'953	21'447	2.36	17'127	17'468	1.99	38'080	38'915	2.19
Beschäftigte	total	65'813	65'523	-0.44	83'067	82'353	-0.86	148'880	147'876	-0.67

Quelle: BFS

BETRIEB > STRUKTUREN



Sömmerungsbetriebe

Die Anzahl gesömmerter Tiere schwankt jährlich, ist bei langjähriger Betrachtung aber relativ stabil. Insgesamt verzeichnet das Jahr 2024 überdurchschnittliche Sömmerungs- und Bestossungszahlen. Die Schwierigkeiten aufgrund der feucht-kühlen Witterung anfangs Saison konnten vielerorts mit einem hohen Futteranfall im Herbst wettgemacht werden.

Das Sömmerungsgebiet spielt eine wichtige Rolle für die Ernährungssicherheit, die Ökologie und die touristisch wichtige Landschaftsqualität. Die charakteristischen Alplandschaften der Schweiz können nur durch eine angepasste Nutzung mit Weidetieren gepflegt und erhalten werden.



Entwicklung der Sömmerungsbetriebe

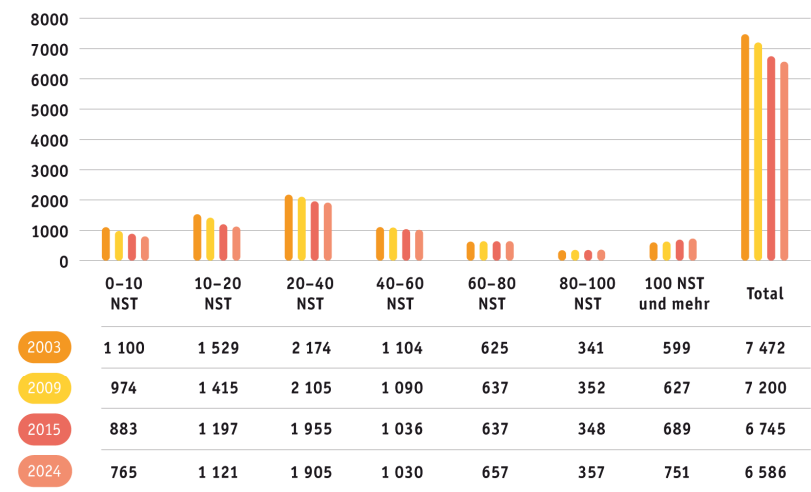
Die Grösse eines Sömmerungsbetriebs wird in Normalstössen (NST) gemessen. Ein NST entspricht der Sömmerung einer raufutterverzehrenden Grossvieheinheit (GVE) während 100 Tagen. Er entspricht somit der Menge Gras, um eine Kuh während 100 Tagen zu füttern. Graswachstum und Futterbedarf der Tiere sollen auf einer Alp im Gleichgewicht sein; dafür wurde für jeden Sömmerungsbetrieb ein Normalbesatz in NST festgelegt.

Seit 2018 hat die Anzahl der Sömmerungsbetriebe im Durchschnitt jährlich um 31 Betriebe abgenommen. Durch Zusammenlegungen sind die Sömmerungsbetriebe über die Jahre tendenziell grösser geworden. Einzelne Betriebe, die schwierig zu bewirtschaften sind, werden ganz aufgegeben.

BETRIEB > STRUKTUREN

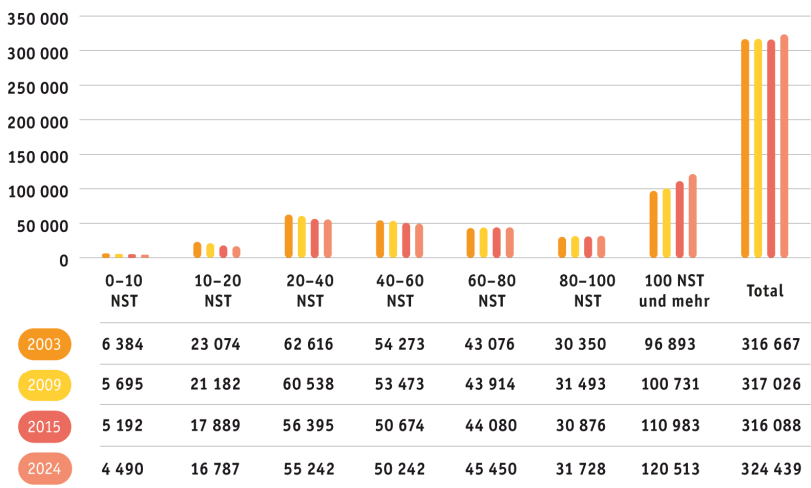


Anzahl Sömmerungsbetriebe



Quelle: BLW

Verfügter Normalbesatz (NST)



Quelle: BLW

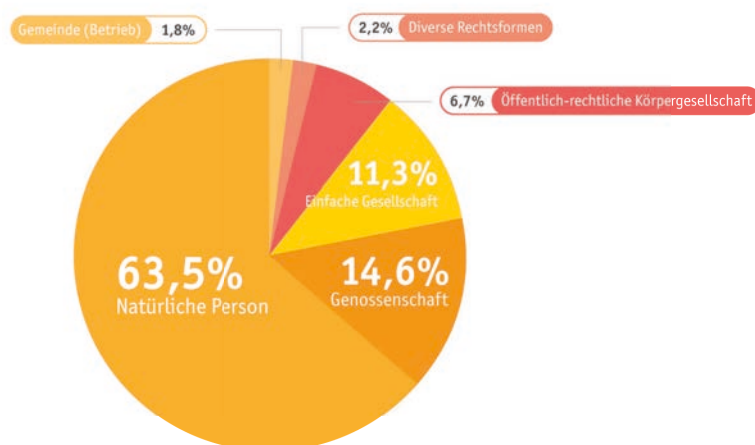
Bewirtschaftungsverhältnisse

Bewirtschaftende von Sömmerungsbetrieben können wie bei Ganzjahresbetrieben natürliche Personen und einfache Gesellschaften sein. Es gibt aber keine Altersbegrenzung für den Bezug von Sömmerungsbeiträgen. In der Sömmerung sind weitere Rechtsformen häufig, wie privatrechtliche Genossenschaften oder öffentlich-rechtliche Körperschaften. Die Verbreitung der Rechtsformen ist regional unterschiedlich und traditionell verankert. Im Durchschnitt sind die von Gemeinden bewirtschafteten Betriebe am grössten (Durchschnitt: 112 NST) und die von natürlichen Personen bewirtschafteten Alpen am kleinsten (Durchschnitt: 36 NST). Natürliche Personen bewirtschafteten zwei Drittel aller Alpen (64 %).

BETRIEB > STRUKTUREN

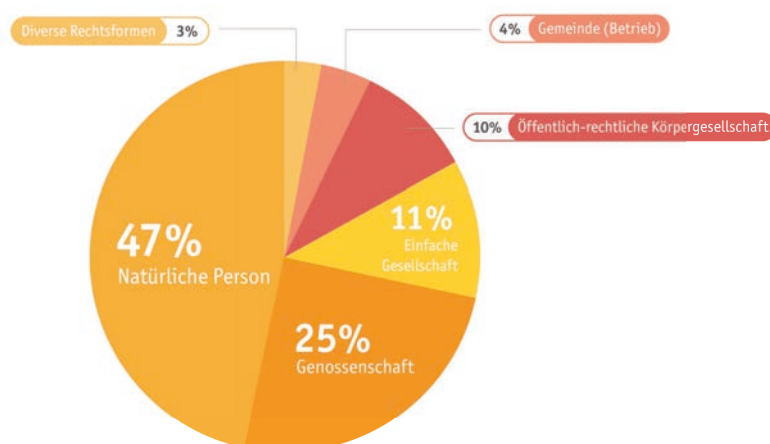


Rechtsformen der Sömmerungsbetriebe (2024)



Quelle: BLW

Verfügter Normalsatz



Quelle: BLW

Entwicklung des Tierbestands im Sömmerungsgebiet

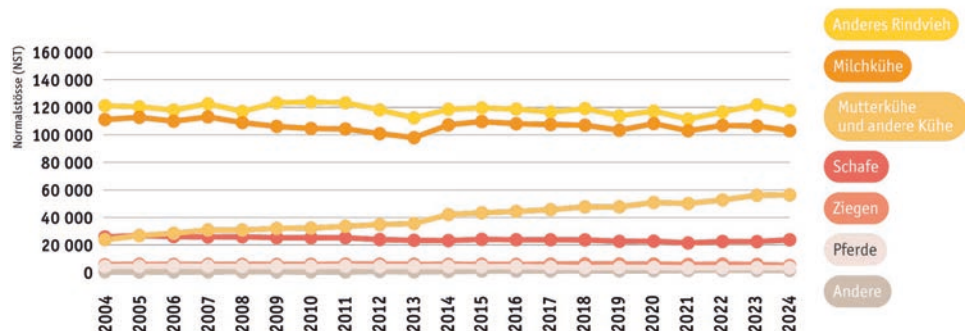
Insgesamt hat der Tierbesatz auf den Alpen in den letzten zwanzig Jahren leicht zugenommen, mit jährlichen witterungsbedingten Fluktuationen. Es zeigt sich, dass in vielen Regionen der Futteranfall aufgrund der Klimaveränderung tendenziell zunimmt. Der Alpsommer 2024 war zwar anfangs Saison wegen der feucht-kühlen Witterung schwierig, die sonst trockenen Regionen und der Herbst führten aber insgesamt trotzdem zu einer guten Bestossung. Die Bestossung lag im Jahr 2024 leicht unter dem Vorjahr 2023.

Folgende Grafik gibt einen Überblick über die Entwicklung des Bestandes gesömmerter Tiere nach verschiedenen Tierkategorien (in Normalstössen).

BETRIEB > STRUKTUREN



Entwicklung des Tierbestands auf Sömmerungsbetrieben 2004–2024 (in Normalstössen)



Quelle: BLW

Ein Normalstoss (NST) = 1 GVE * 100 Tage

Entwicklung der Schafsömmerung

Seit 2003 werden drei differenzierte Sömmerungsbeiträge für Schafe (ohne Milchschafe) nach Weidesystem ausgerichtet. Mit den höheren Beiträgen für das Weidesystem «ständige Behirtung» und für «Umtriebsweiden» gegenüber dem Weidesystem «übrige Weiden» werden die höheren Kosten dieser Systeme berücksichtigt. Wenn die Herde von einer Hirtin oder einem Hirten mit Hütehunden geführt wird, spricht man von ständiger Behirtung.

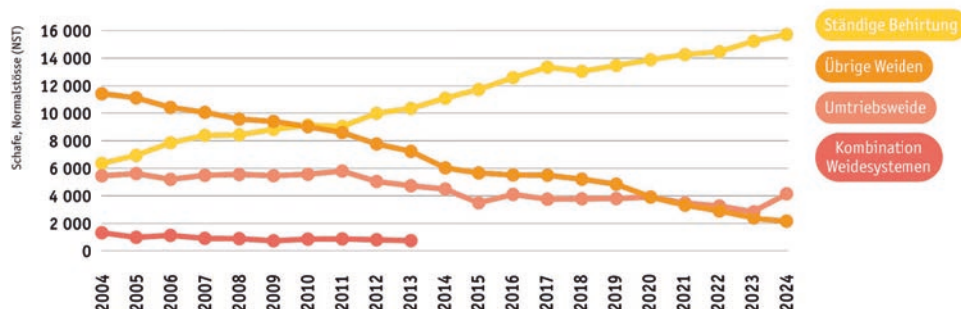


Durch die zunehmende Wolfspresenz steigt der Anteil der Weidesysteme, die einen Schutz vor Grossraubtieren ermöglichen. Die Anzahl der Schafe auf «übrigen Weiden» hat sich in den letzten Jahren deutlich reduziert; die Anzahl der Schafe unter ständiger Behirtung hat in derselben Zeitspanne stark zugenommen. Im Jahr 2024 ist jedoch insbesondere eine überproportionale Zunahme der Umtriebsweide zu verzeichnen.

BETRIEB > STRUKTUREN



Sömmierung der Schafe nach Weidesystem (2004–2024)



Quelle: BLW

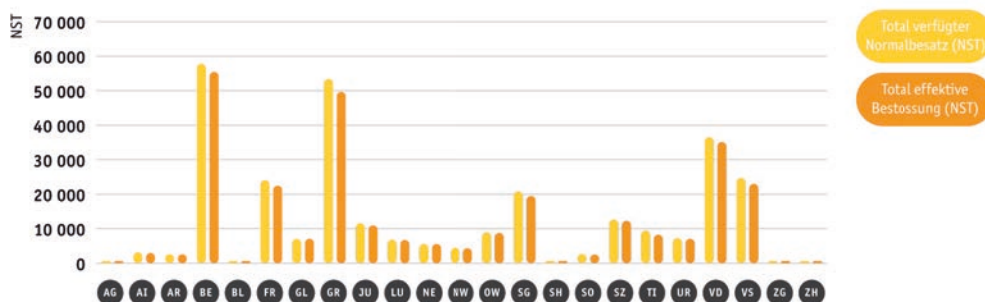
Auslastung der Sömmerungsbetriebe

Die Auslastung der Sömmerungsbetriebe berechnet sich als Anteil der effektiven Bestossung am festgelegten Normalbesatz. Insgesamt lag die Auslastung der Alpen, ohne Schafalpen, im Jahr 2024 bei 95 Prozent. (2023: 97 %).

Die Auslastung bei den Schafalpen lag 2024 bei nur 90 Prozent (2023: 89 %). Bei der Auslastung der Schafalpen gibt es grosse regionale Unterschiede, so lag die durchschnittliche Auslastung im Kanton Tessin bei 83 Prozent und im Kanton Schwyz bei 106 Prozent. Die Änderungen aufgrund von Wolfspräsenz könnte dabei eine Rolle spielen, d.h. dass die Tierhalter ihre Tiere auf den Alpen in Regionen ohne Wolfspräsenz verteilen.

Überblick über die Auslastung pro Kanton (ohne Schafalpen):

Auslastung pro Kanton, Jahr 2024, ohne Schafalpen



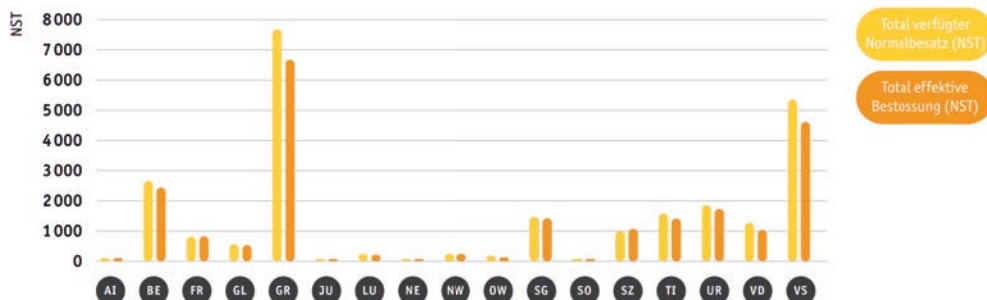
Quelle: BLW

Überblick über die Auslastung pro Kanton (Schafalpen):

BETRIEB > STRUKTUREN



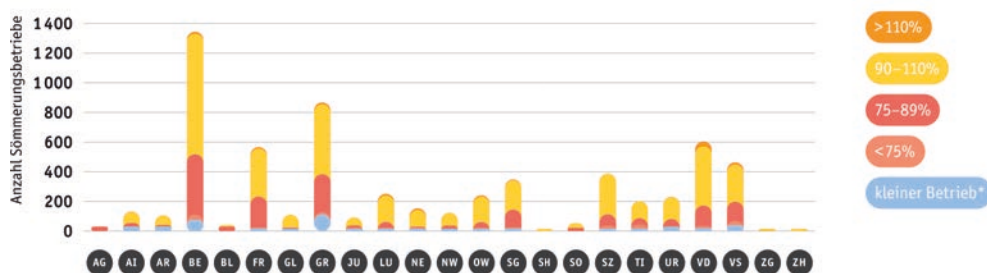
Auslastung pro Kanton, Jahr 2024, Schafalpen



Quelle: BLW

Überblick über die Auslastung pro Betrieb (ohne Schafalpen):

Auslastung der Sömmerungsbetriebe pro Betrieb, Jahr 2024, ohne Schafalpen

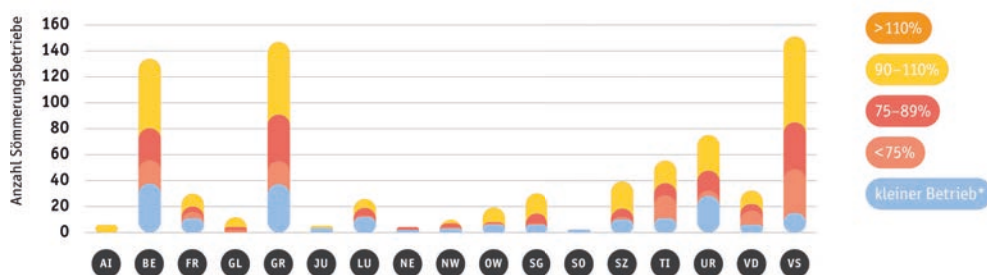


Quelle: BLW

* Betrieb mit Normalbesatz < 5 NST

Überblick über die Auslastung pro Betrieb (Schafalpen):

Auslastung der Sömmerungsbetriebe pro Betrieb, Jahr 2024, Schafalpen



Quelle: BLW

* Betrieb mit Normalbesatz < 5 NST

Weiterführende Informationen

- » [Agrarbericht 2024 – Kulturlandschaftsbeiträge](#)
- » [Sömmerungsbetriebe](#)
- » [Sömmerungsbeitrag](#)

BETRIEB > STRUKTUREN



» [Alpungsbeitrag](#)

BETRIEB > WIRTSCHAFTLICHE SITUATION



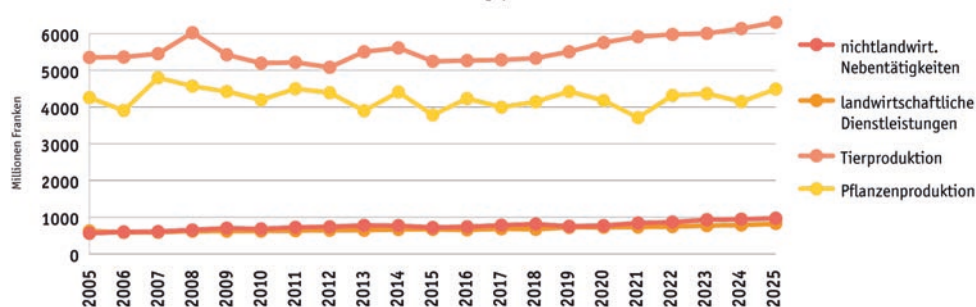
Gesamtrechnung

Die Schweizer Landwirtschaft dürfte 2025 eine Bruttowertschöpfung von 5 Milliarden Franken generieren, was einer Zunahme von 9,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht. Der Produktionswert steigt dank guter Ernten und insgesamt günstiger Absatzbedingungen für die tierische Produktion um 4,1 Prozent, während die Produktionskosten stagnieren.

Gemäss ersten Schätzungen geht das Bundesamt für Statistik davon aus, dass sich die Gesamtproduktion der Schweizer Landwirtschaft im Jahr 2025 auf 12,5 Milliarden Franken belaufen wird, was einer Zunahme von 4,1 Prozent gegenüber 2024 entspricht. Die Ausgaben für Vorleistungen (Futtermittel, Energie, Dünger, Unterhalt und Reparaturen usw.) betragen 7,5 Milliarden Franken und sind damit 0,8% höher als im Vorjahr.

Die Bruttowertschöpfung, die sich aus der Differenz zwischen dem Produktionswert und den Vorleistungen ergibt, erreicht 5 Milliarden Franken und somit 9,6 Prozent mehr als 2024. Preisbereinigt entspricht dies einem Anstieg von 7,8 Prozent. Bei einem geschätzten Rückgang des Arbeitsvolumens um 0,8 Prozent nimmt die Arbeitsproduktivität gegenüber 2024 um 8,6 Prozent zu und liegt damit 41 Prozent über dem Niveau des Jahres 2000.

Produktionswert der Landwirtschaft zu laufenden Herstellungspreisen



1985-2022: revidiert, 2023: halbdeterminativ, 2024: provisorisch, 2025: Schätzung
Quelle: BFS – Landwirtschaftliche Gesamtrechnung

Praktisch durchweg gute Ernten

Der Produktionswert des Pflanzenbaus steigt 2025 gegenüber 2024 voraussichtlich um 8,3 Prozent auf 4,4 Milliarden Franken. Die Hitzewellen im Juni und August wurden von einem eher kühlen und niederschlagsreichen Juli unterbrochen, was insgesamt günstige Bedingungen für die Feldarbeit von der Saat bis zur Ernte schaffte. Dennoch ist die starke Zunahme des Pflanzenbaus 2025 zu zwei Dritteln auf die schlechten Getreide- und Traubenernten des Vorjahres zurückzuführen.

Die geschätzte Getreideproduktion steigt im Vergleich zur dürftigen Ernte des Jahres 2024 um 47,4 Prozent an. Gemäss ersten Schätzungen erreicht der durchschnittliche Ertrag pro Hektare damit erneut das Niveau von 2017-2020. Die Getreidefläche, die mehrere Jahre in Folge geschrumpft ist, nimmt gegenüber dem Vorjahr ebenfalls zu. Auch der Weinbau verzeichnet wieder eine gute Lese und erholt sich vom Jahr 2024, einem der ertragsschwächsten seit 50 Jahren. Der Produktionswert von Trauben und Wein steigt trotz Nachfragerückgang 2025 im Vergleich zum Vorjahr um 14,5 Prozent an. Auch für die meisten anderen Kulturen herrschten günstige Wetterbedingungen: Insbesondere steigt der Produktionswert der Handelsgewächse (+11,8%) – vor allem von Zuckerrüben und Ölpflanzen – sowie von Kartoffeln (+10,5%), Gemüse (+6,8%) und Futterpflanzen (+5,9%).

BETRIEB > WIRTSCHAFTLICHE SITUATION

Steigender Preis für Rindvieh

Die tierische Produktion liegt 2025 mit geschätzten 6,2 Milliarden Franken 2,1 Prozent über dem Vorjahresniveau. Der Wert der Rindviehproduktion steigt gegenüber 2024 um 4,7 Prozent auf 1,6 Milliarden Franken. Gleichzeitig ist der Preis für Grossvieh und Kälber 2025 gestiegen, da die Nachfrage das Angebot an Schlachtvieh übertraf. Der Wert der Schweineproduktion hält sich mit 0,9 Milliarden Franken auf dem Vorjahresniveau (-0,2%).

Der durchschnittliche Milchpreis fällt um 1,3 Prozent höher aus als 2024 und auch die Produktionsmenge nimmt leicht zu (+0,5%). Der Produktionswert von Milch wächst dadurch auf 2,8 Milliarden Franken an (+1,7%).

Staatsbeiträge als wichtiger Einkommensbestandteil in der Landwirtschaft

Seit mehr als zwei Jahrzehnten werden mit den an die Landwirtschaftsbetriebe ausbezahlten Staatsbeiträgen Leistungen von allgemeinem Interesse vergütet. Nach ersten Schätzungen werden 2025 etwa so viele Staatsbeiträge ausbezahlt wie 2024 (+0,1%). Mit 3 Milliarden Franken machen diese Beiträge rund 19 Prozent der Gesamtressourcen der Schweizer Landwirtschaft aus und bilden damit einen wichtigen Bestandteil des Einkommens des Agrarsektors.

Uneinheitliche Entwicklung der Produktionskosten

Die Kosten der landwirtschaftlichen Produktion (Vorleistungen, Abschreibungen, Löhne, Pachten, Schuldzinsen und Produktionsabgaben) bleiben auf Vorjahresniveau (+0,3%) und belaufen sich zum vierten Jahr in Folge auf mehr als 12 Milliarden Franken. Der Anstieg der Vorleistungen um 0,8 Prozent auf 7,5 Milliarden Franken ist hauptsächlich auf den höheren Wert der vom Betrieb bereitgestellten Futtermittel und der Dienstleistungen zurückzuführen, die von anderen Schweizer Landwirtschaftsbetrieben bezogen werden. Da es sich dabei um innerhalb der Landwirtschaft produzierte Güter und Dienstleistungen handelt, werden diese Kosten durch die Produktion ausgeglichen. Ausserdem setzt sich der Preiszerfall fossiler Energie, der 2023 eingesetzt hatte, in diesem Jahr fort. Auch die Strompreise sind 2025 nach dem im Jahr 2024 verzeichneten Höchststand rückläufig.

Die leicht sinkenden Abschreibungen (2,2 Mrd. Franken, -1,7%) erklären sich in erster Linie durch den Rückgang des Investitionsvolumens (Gebäude, Maschinen usw.). Das Arbeitnehmerentgelt (1,7 Mrd. Franken, +2,4%) wird höher geschätzt als 2024, wobei sowohl die Löhne als auch das Volumen der unselbstständigen Arbeit steigen.

Das sektorale Einkommen der Schweizer Landwirtschaft wächst deutlich

Im Jahr 2025 nehmen die Einnahmen (Produktionswert, Staatsbeiträge und Habenzinsen) im Vergleich zum Vorjahr um 3,3 Prozent zu und erreichen einen Wert von 15,4 Milliarden Franken. Die Ausgaben, die den Produktionskosten entsprechen (Vorleistungen, Abschreibungen, Löhne, Pachten, Schuldzinsen und Produktionsabgaben), liegen hingegen stabil bei 12,2 Milliarden Franken (+0,3%). Der Saldo, d. h. das Nettounternehmenseinkommen der Schweizer Landwirtschaft (sektorales Einkommen), wird somit für das Jahr 2025 auf 3,2 Milliarden Franken geschätzt. Dieses Einkommen entschädigt hauptsächlich die selbständige Arbeit und das produktive Vermögen (Kapital und Boden) sämtlicher Bauernfamilien in der Schweiz. Mit einem Anstieg um 16,6 Prozent gegenüber 2024 liegt es nahezu 10,9 Prozent über dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre.

BETRIEB > WIRTSCHAFTLICHE SITUATION



Hauptergebnisse der landwirtschaftlichen Gesamtrechnung, zu laufenden Preisen, in 1000 Franken

	2022	2023 ¹	2024 ²	2025 ³	Differenz 2025–2024	Differenz 2025–2024 in %
Produktionswert zu Herstellungspreisen	11 858 158	12 058 103	11 971 601	12 467 909	496 308	4.15%
– Vorleistungen	7 498 271	7 479 446	7 406 423	7 465 426	59 003	0.80%
Bruttowertschöpfung	4 359 887	4 578 658	4 565 178	5 002 483	437 305	9.58%
– Abschreibungen	2 197 839	2 309 205	2 269 280	2 230 364	–38 916	–1.71%
Nettowertschöpfung	2 162 048	2 269 453	2 295 898	2 772 119	476 221	20.74%
– sonstige Produktionsabgaben	172 008	143 858	151 686	138 223	–13 463	–8.88%
+ sonstige Subventionen	2 979 040	2 965 626	2 953 752	2 957 709	3 958	0.13%
Faktoreinkommen	4 969 080	5 091 220	5 079 964	5 591 606	493 642	9.68%
– Arbeitnehmerentgelt	1 537 336	1 547 531	1 611 685	1 650 187	38 502	2.39%
Nettobetriebsüberschuss	3 431 744	3 543 689	3 466 279	3 941 418	455 139	13.06%
Netto Selbstständigkeitseinkommen	2 754 142	2 833 470	2 765 904	3 224 231	458 327	16.57%
– gezahlte Pachten	518 021	519 125	520 230	521 334	1 105	0.21%
– gezahlte Zinsen	167 639	199 659	209 112	204 385	–4 726	–2.26%
+ empfangene Zinsen	8 057	8 565	8 967	8 532	–434	–4.85%
Nettounternehmensgewinn (sektorales Einkommen)⁴	2 754 142	2 833 470	2 765 904	3 224 231	458 327	16.57%

Die Zahlen werden auf- oder abgerundet, wodurch die Summe der Komponenten gegenüber der Totale oder Salden abweichen kann.¹ Halbdefinitiv² Provisorisch³ Schätzung⁴ wird in der Literatur und in der Eurostat-Methodik als Nettounternehmensgewinn bezeichnetQuelle: BFS – Landwirtschaftliche Gesamtrechnung

Weitere Informationen zum Einkommen in der Schweizer Landwirtschaft (Tabellen, Daten, Publikationen):

» [Landwirtschaftliche Gesamtrechnung | Bundesamt für Statistik \(admin.ch\)](#)

BETRIEB > WIRTSCHAFTLICHE SITUATION



Einzelbetriebe

Das landwirtschaftliche Einkommen stieg 2024 gegenüber dem Vorjahr um 2,6 Prozent. Es lag bei durchschnittlich 81 700 Franken pro Betrieb. Grund dafür waren höhere Erträge aus der Schweine-, Geflügel- und Obstproduktion. Über den gesamten Landwirtschaftssektor betrachtet, resultierte dieser Einkommenszuwachs trotz witterungsbedingter Ertragsausfälle im Acker-, Gemüse- und Weinbau sowie höherer Aufwände für die Betriebe. Der Arbeitsverdienst pro Familienarbeitskraft lag bei 59 100 Franken. Er unterschied sich wie in den Vorjahren stark je nach Betriebstyp und Region.

Gemäss der Zentralen Auswertung von Buchhaltungsdaten bei Agroscope stieg das landwirtschaftliche Einkommen 2024 um 2,6 Prozent. Es betrug durchschnittlich 81 700 Franken pro Betrieb, was gegenüber dem Vorjahr einem Plus von 2 000 Franken entspricht. Das landwirtschaftliche Einkommen umfasst landwirtschaftliche (inkl. Hofläden) und landwirtschaftsnahe Tätigkeiten wie beispielsweise Biogasproduktion oder Agrotourismus. Ausserlandwirtschaftliche Aktivitäten sind darin nicht enthalten. Es entspricht der Differenz zwischen den Erträgen und den Aufwänden und wird sowohl für Einzelunternehmen als auch Betriebsgemeinschaften – also Zusammenschlüsse von zwei oder mehr Betrieben – erhoben.

Höhere Erträge dank der Tierhaltung

Auf der Ertragsseite verlief die Entwicklung je nach Produktionsausrichtung uneinheitlich. In der Summe stiegen die Erträge pro Betrieb um 4,9 Prozent (+19 400 Franken).

Die Erträge aus der Tierhaltung nahmen insgesamt zu. Zu diesem Anstieg trug vor allem ein höherer Produzentenpreis für Schweinefleisch bei, weil die Produktion abgenommen hat. Auch die Geflügelfleisch- und Eierproduktion, die nachfragebedingt im Aufwind waren, leisteten einen Beitrag zu dieser positiven Entwicklung. Hingegen sanken die Erträge in der Milchproduktion, da der Milchproduzentenpreis leicht abnahm.

Im Pflanzenbau erwies sich das Jahr – witterungsbedingt und zum zweiten Mal in Folge – als herausfordernd, was in tieferen Erträgen resultierte. Der niederschlagsreiche und sonnenarme Frühling führte beim Getreide zur niedrigsten Brotweizenernte seit 25 Jahren. Auch bei weiteren Ackerkulturen, wie Raps und Zuckerrüben, sowie beim Gemüseanbau kam es witterungsbedingt zu Ertragsseinbussen. Mit der zweitschwächsten Ernte in den letzten 50 Jahren litt auch der Weinbau übermässig unter dem feuchten Wetter. Zudem sank der ohnehin rückläufige Weinkonsum 2024 besonders stark, was zu tieferen Einnahmen führte. Einzige die Apfel- und Birnenproduktion erzielten gegenüber 2023 deutlich bessere Ernten.

BETRIEB > WIRTSCHAFTLICHE SITUATION



Landwirtschaftliches Einkommen 2024 und dessen Veränderung gegenüber 2023



CHF 81 700.-
+ 2,6 %

▲		Höherer Produzentenpreis für Schweinefleisch aufgrund eines Angebotsrückgangs
▲		Sehr gute Apfel- und Birnenernte
▲		Geflügel- und Eierproduktion nachfragebedingt weiterhin im Aufwind
▼		Kleinere Ernten im Acker-, Gemüse- und Weinbau aufgrund überdurchschnittlicher Niederschläge
▼		Höhere Aufwände für Abschreibungen, Liegenschaftsunterhalt und Strom
▼		Leichter Rückgang des Milchproduzentenpreises

Aufwände weniger stark gestiegen als die Erträge

Die Aufwände nahmen trotz nahezu stabiler Preise für landwirtschaftliche Produktionsmittel insgesamt um 5,5 Prozent oder 17 400 Franken zu. Sie stiegen aber weniger stark an als die Erträge, was letztlich den Anstieg des landwirtschaftlichen Einkommens erklärt. Insbesondere der höhere Direktaufwand für Tierhaltung und Tierzukäufe sowie die kräftig gestiegenen Strompreise erhöhten die Aufwände.

Durchschnittliches landwirtschaftliches Einkommen je Betrieb

Region	2023	2024	Differenz 2024–2023
	Franken	Franken	Franken
Gesamte Schweiz	79 700	81 700	2 000
Tal	99 600	100 400	800
Hügel	71 000	72 900	1 900
Berg	60 400	64 300	3 900

Quelle: Agroscope, Zufallsstichprobe «Einkommenssituation»

Das landwirtschaftliche Einkommen stieg gesamtschweizerisch um 2,6 Prozent an. Es stieg in der Talregion um 0,7 Prozent, in der Hügelregion um 2,7 Prozent und in der Bergregion um 6,4 Prozent.

Eine Familienarbeitskraft verdiente im Durchschnitt 59 100 Franken

Auf einem landwirtschaftlichen Betrieb arbeiteten 2024 durchschnittlich 1,32 familieneigene Arbeitskräfte (–1,5 Prozent gegenüber 2023). Dazu zählen unter anderem der/die Betriebsleitende und allfällige auf dem Betrieb arbeitende Verwandte wie Ehepartner/in, Eltern oder Nachkommen im Erwerbsalter. Der landwirtschaftliche Arbeitsverdienst, der dem landwirtschaftlichen Einkommen nach Abzug der Kosten für das Eigenkapital des Betriebes entspricht, nahm 2024 gegenüber dem Vorjahr um 8 Prozent zu – auf 59 100 Franken pro Familienarbeitskraft (Vollzeit-Äquivalent). Der gegenüber dem landwirtschaftlichen Einkommen prozentual stärkere Anstieg ist auf den Rückgang der Familienarbeitskräfte und

BETRIEB > WIRTSCHAFTLICHE SITUATION



vor allem auf die tieferen Zinsen zurückzuführen. Der Arbeitsverdienst pro Familienarbeitskraft wies, wie in den Vorjahren, grosse regionale Unterschiede auf. Mit 75 300 Franken lag er in der Talregion um 42 Prozent höher als in der Hügelsonne (52 900 Franken) und um 71 Prozent höher als in der Bergregion (44 100 Franken).

Durchschnittlicher Arbeitsverdienst je Familienarbeitskraft

Region	2023	2024	Differenz 2024–2023
	Franken	Franken	Franken
Gesamte Schweiz	54 800	59 100	4 300
Tal	71 700	75 300	3 600
Hügel	48 500	52 900	4 400
Berg	39 100	44 100	5 000

Quelle: Agroscope, Zufallsstichprobe «Einkommenssituation»

Arbeitsverdienst und Vergleichslohn

Im Dreijahresmittel von 2022 bis 2024 erzielten die Familienarbeitskräfte in der Landwirtschaft tiefere Löhne als Arbeitnehmende im zweiten und dritten Sektor. Der Median des Arbeitsverdienstes je Familienarbeitskraft betrug in der Tal-, Hügel- und Bergregion im dreijährigen Mittel jeweils 83, 60 beziehungsweise 55 Prozent des Vergleichslohnes.

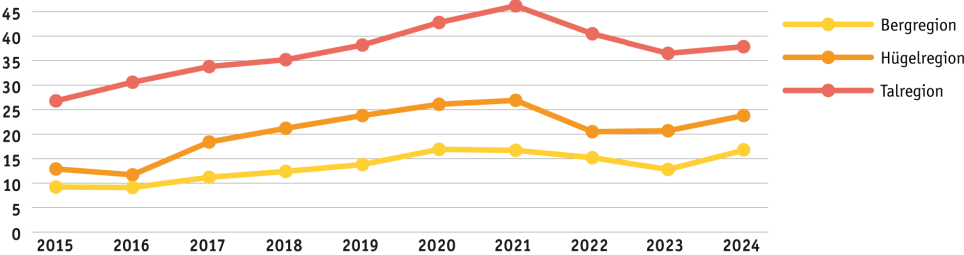
Arbeitsverdienst je Familienarbeitskraft (FJAE) und Vergleichslohn, Dreijahresmittel 2022–2024

	Talregion	Hügelsonne	Bergregion
Arbeitsverdienst ¹ (Median) Fr./FJAE	67 700	44 600	37 800
Vergleichslohn ² (Median) Fr./FJAE	81 300	74 900	69 100

*Quellen: 1) Agroscope, Zufallsstichprobe «Einkommenssituation», 2) Lohnstrukturerhebung von 2020 und 2022 (BFS, 2022; BFS, 2024) und Schweizerischer Lohnindex des Bundesamtes für Statistik (BFS, 2025)

Zwischen 2015 und 2024 stieg der Anteil der Betriebe, die Arbeitsverdienste über dem Vergleichslohn auswiesen, in der Talregion von 27 auf 37 Prozent, in der Hügelsonne von 13 auf 24 Prozent und in der Bergregion von 9 auf 16 Prozent.

Anteil der Betriebe mit Arbeitsverdienst über dem Vergleichslohn



Quelle: Agroscope, Zufallsstichprobe «Einkommenssituation»

BETRIEB > WIRTSCHAFTLICHE SITUATION



Gesamteinkommen pro Haushalt stieg um 3,1 Prozent

Das landwirtschaftliche Gesamteinkommen setzt sich aus dem landwirtschaftlichen und dem ausserlandwirtschaftlichen Einkommen zusammen. Im Gegensatz zum landwirtschaftlichen Einkommen wird das Gesamteinkommen nur für Einzelunternehmen ohne Betriebsgemeinschaften erhoben.

Das Gesamteinkommen stieg 2024 um 3,1 Prozent auf 115 700 Franken. Es bestand zu rund einem Drittel aus ausserlandwirtschaftlichen Einkommen. Die Steigerung des Gesamteinkommens ist hauptsächlich auf das höhere landwirtschaftliche Einkommen zurückzuführen. Im Jahr 2024 betrug das durchschnittliche ausserlandwirtschaftliche Einkommen 37 600 Franken. Gegenüber dem Vorjahr nahm es um 1,6 Prozent zu. Das ausserlandwirtschaftliche Einkommen hat in der Hügel- und Bergregion mit einem Anteil am Gesamteinkommen von 36 Prozent bzw. 34 Prozent eine grössere Bedeutung als in der Talregion mit 30 Prozent.

Durchschnittliches landwirtschaftliches, ausserlandwirtschaftliches und Gesamteinkommen (ohne Betriebsgemeinschaften)

Region	Jahr	Landwirtschaftliches Einkommen	Ausserlandwirtschaftliches Einkommen	Gesamteinkommen
		Franken	Franken	Franken
Gesamte Schweiz	2023	75 200	37 000	112 200
	2024	78 100	37 600	115 700
	Differenz 2024–2023	2 900	600	3 500
Tal	2023	93 900	39 900	133 800
	2024	95 700	41 100	136 900
	Differenz 2024–2023	1 800	1 200	3 100
Hügel	2023	65 100	36 900	102 100
	2024	68 700	38 200	106 900
	Differenz 2024–2023	3 600	1 300	4 800
Berg	2023	58 800	33 300	92 100
	2024	62 600	32 400	95 000
	Differenz 2024–2023	3 800	–900	2 900

Quelle: Agroscope, Zufallsstichprobe «Einkommenssituation»

Betriebsergebnisse: Alle Regionen

Betriebsergebnisse: Talregion

Betriebsergebnisse: Hügelregion

BETRIEB > WIRTSCHAFTLICHE SITUATION



Betriebsergebnisse: Bergregion

**Weitere Informationen zum Einkommen in der Schweizer Landwirtschaft
(Tabellen, Daten, Publikationen):**

» www.einkommensstatistik.ch

Betriebsergebnisse nach Arbeitsverdiensten: Alle Regionen 2024

Merkmal	Einheit	2022	2023	2024	1. Viertel 2022/2024 0 – 25%	2. Viertel 2022/2024 25 – 50%	3. Viertel 2022/2024 50 – 75%	4. Viertel 2022/2024 75 – 100%
Anzahl Betriebe (Stichprobe Einkommenssituation)		2 503	2 243	2 245	574	561	597	599
Vertretene Betriebe		32 924	31 964	31 237	8 031	8 003	8 009	7 999
Betriebsstruktur								
Ökonomiegebäude vollständig gepachtet	%	12.3	10.8	10.8	10.1	10.5	13.4	11.1
Land vollständig gepachtet	%	16.1	11.9	11.2	12.0	11.7	15.5	13.1
Arbeitskräfte	JAЕ	1.9	1.9	1.9	1.7	1.8	2.0	2.2
davon Familienarbeitskräfte	FJAЕ	1.3	1.3	1.3	1.4	1.4	1.3	1.2
Landwirtschaftliche Nutzfläche (LN)	ha	27.4	28.0	28.5	20.1	24.7	30.3	36.8
davon Offene Ackerfläche	ha	7.2	7.3	7.4	3.1	3.8	7.6	14.7
davon Grünland	ha	19.4	19.8	20.1	16.4	20.1	21.9	20.7
davon Dauerkulturen	ha	0.4	0.4	0.5	0.2	0.3	0.4	0.9
Mittlerer Tierbestand total (Anwesende)	GVE	35.9	36.8	37.5	24.8	32.6	39.7	49.9
davon Rindergattung	GVE	26.9	27.6	28.3	20.0	26.4	30.6	33.6
davon Kleine Wiederkäuer	GVE	1.2	1.3	1.4	1.7	1.4	1.3	0.8
davon Schweine	GVE	4.6	4.8	4.6	2.0	2.9	4.9	8.8
davon Geflügel	GVE	2.3	2.3	2.4	0.5	1.2	2.0	5.7
Tierbesatz	GVE/ha LN	1.3	1.3	1.3	1.2	1.3	1.3	1.4
Schlussbilanz des Unternehmens								
Aktiven	Fr.	1 138 661	1 163 408	1 193 090	981 532	1 034 277	1 172 571	1 472 572
Umlaufvermögen	Fr.	269 341	268 717	274 470	188 778	229 884	276 352	388 691
Anlagevermögen	Fr.	869 320	894 690	918 620	792 754	804 393	896 219	1 083 880
Passiven	Fr.	1 138 661	1 163 408	1 193 090	981 532	1 034 277	1 172 571	1 472 572
Fremdkapital	Fr.	579 235	584 589	613 298	484 985	543 261	623 721	717 903
Eigenkapital	Fr.	559 427	578 818	579 792	496 547	491 016	548 850	754 668
davon Eigenkapitalveränderung	Fr.	17 288	16 719	16 734	6 414	13 241	17 347	30 695
Liquiditätsgrad 2 (quick ratio)	%	511	492	517	479	509	452	572
Fremdfinanzierungsgrad	%	51	50	51	49	53	53	49
Anlagedeckungsgrad 2 (langfr. Fremdkapital)	%	116	115	115	112	114	115	119
Erfolgsrechnung								
+ Landwirtschaftlicher Betriebsertrag	Fr.	360 965	363 333	380 625	205 762	286 774	389 122	592 227
davon Ertrag Pflanzenbau	Fr.	59 231	56 450	55 493	19 276	31 375	54 003	123 742
davon Ertrag Tierhaltung	Fr.	187 898	191 191	204 492	105 076	154 804	212 416	306 158
davon Ertrag Verarbeitungsprodukte	Fr.	13 603	12 277	14 261	8 084	7 417	12 548	25 501
davon Übrige Erträge (z.B. Maschinenvermietung)	Fr.	16 187	17 768	17 414	9 780	13 061	16 926	28 755
davon Direktzahlungen	Fr.	78 854	80 549	82 465	59 765	74 176	87 526	101 103
- Aufwand für Material, Waren & Dienstleistungen	Fr.	130 299	131 956	138 240	74 745	101 364	141 347	216 774
davon Aufwand pflanzenbauliche Produktion	Fr.	19 885	20 126	20 267	9 096	13 397	19 739	38 184
davon Aufwand Tierhaltung und Tierkäufe	Fr.	89 400	89 526	95 138	52 252	71 148	98 330	143 844
= Deckungsbeitrag Betrieb (Bruttoergebnis 1)	Fr.	230 666	231 377	242 385	131 017	185 410	247 775	375 452
- Personalaufwand	Fr.	41 981	41 903	44 181	21 827	29 327	44 093	75 596
- Übr. betr. Aufw. (ohne Abschr. & Finanzaufw.)	Fr.	68 700	71 514	75 320	52 979	62 730	76 471	95 271
davon Pachtzinse & Pächterlasten	Fr.	19 249	19 710	20 710	13 118	16 351	21 783	28 332
= EBITDA (betr. Erg. vor Zins., Steuern & Abschr.)	Fr.	119 985	117 960	122 885	56 211	93 354	127 212	204 585
Jahresgew./-verlust (Unternehmenserfolg FiBu)	Fr.	77 137	77 691	78 996	26 616	58 004	84 136	143 215
Abschreibungen und Wertberichtigungen total	Fr.	47 887	46 537	49 788	34 603	41 798	48 605	67 328
Schuldzinse total	Fr.	5 261	6 291	6 967	5 105	5 522	6 591	7 477
Harmonisierte Berechnung landwirtschaftliches Einkommen & Arbeitsverdienst								
+ Erfolg aus Landwirtschaft, FiBu	Fr.	75 038	75 063	77 151	21 932	56 852	82 951	141 484
+ Erfolg aus Landwirtschaft ausserhalb FiBu	Fr.	397	534	660	- 30	200	712	1 242
+ Personalaufwand 1.+2. Säule: Korrektur für LE	Fr.	4 227	4 110	3 937	1 278	2 870	4 545	7 684
= Landwirtschaftliches Einkommen	Fr.	79 662	79 708	81 749	23 180	59 922	88 208	150 410
Arbeitsverdienst der Familienarbeitskräfte	Fr.	75 298	73 630	78 328	19 141	55 961	83 794	144 337
Arbeitsverdienst je Familienarbeitskraft	Fr./JAЕ	56 081	54 753	59 136	13 999	39 281	62 257	119 315
Kalkulatorischer Gewinn/Verlust	Fr.	-23 388	-28 539	-24 138	-81 917	-49 969	-18 715	49 409
Eigenkapitalrentabilität	%	-3	-4	-4	-16	-9	-3	7
Familie und Haushalt (ohne Betriebsgemeinschaften BG)								
Haushaltseinkommen/Gesamteinkommen	Fr.	110 506	112 214	115 717	74 639	88 330	115 145	175 016
Landwirtschaftliches Einkommen (ohne BG)	Fr.	75 394	75 169	78 095	22 569	58 515	84 583	141 456
Ausserlandwirtschaftliches Einkommen	Fr.	35 112	37 045	37 622	52 070	29 815	30 562	33 560

Quelle: Agroscope INH, Zentrale Auswertung

Betriebsergebnisse nach Arbeitsverdiensten: Talregion* 2024

Merkmal	Einheit	2022	2023	2024	1. Viertel 2022/2024 0 – 25%	2. Viertel 2022/2024 25 – 50%	3. Viertel 2022/2024 50 – 75%	4. Viertel 2022/2024 75 – 100%
Anzahl Betriebe (Stichprobe Einkommenssituation)		1 031	930	922	256	240	235	229
Vertretene Betriebe		13 799	13 360	13 070	3 359	3 355	3 353	3 342
Betriebsstruktur								
Ökonomiegebäude vollständig gepachtet	%	11.8	10.8	10.9	10.9	10.1	12.0	11.7
Land vollständig gepachtet	%	16.5	12.2	12.0	14.1	11.7	14.5	14.0
Arbeitskräfte	JAЕ	2.2	2.1	2.2	2.0	2.1	2.2	2.4
davon Familienarbeitskräfte	FJAЕ	1.3	1.3	1.3	1.4	1.4	1.3	1.2
Landwirtschaftliche Nutzfläche (LN)	ha	29.9	30.6	31.1	23.2	27.2	33.0	38.9
davon Offene Ackerfläche	ha	14.0	14.3	14.5	8.8	11.2	15.7	21.3
davon Grünland	ha	14.7	15.1	15.3	13.5	14.9	16.0	15.6
davon Dauerkulturen	ha	0.9	0.9	1.0	0.6	0.7	0.9	1.5
Mittlerer Tierbestand total (Anwesende)	GVE	39.5	40.5	41.2	30.6	38.1	43.0	49.9
davon Rindergattung	GVE	27.5	28.1	28.6	23.6	28.4	30.7	29.6
davon Kleine Wiederkäuer	GVE	0.6	0.9	0.9	0.8	0.9	0.7	0.8
davon Schweine	GVE	6.7	7.0	6.7	3.8	5.3	7.8	10.4
davon Geflügel	GVE	3.7	3.5	3.9	1.3	2.5	2.8	8.2
Tierbesatz	GVE/ha LN	1.3	1.3	1.3	1.3	1.4	1.3	1.3
Schlussbilanz des Unternehmens								
Aktiven	Fr.	1 352 709	1 381 320	1 400 259	1 213 576	1 264 298	1 430 767	1 604 938
Umlaufvermögen	Fr.	324 292	320 444	327 350	237 098	282 447	343 730	433 384
Anlagevermögen	Fr.	1 028 418	1 060 876	1 072 909	976 478	981 851	1 087 037	1 171 554
Passiven	Fr.	1 352 709	1 381 320	1 400 259	1 213 576	1 264 298	1 430 767	1 604 938
Fremdkapital	Fr.	683 907	690 750	718 175	604 855	698 527	721 560	765 926
Eigenkapital	Fr.	668 802	690 570	682 084	608 722	565 772	709 207	839 012
davon Eigenkapitalveränderung	Fr.	20 063	18 365	18 696	4 697	10 950	21 211	39 405
Liquiditätsgrad 2 (quick ratio)	%	464	456	536	380	483	491	562
Fremdfinanzierungsgrad	%	51	50	51	50	55	50	48
Anlagedeckungsgrad 2 (langfr. Fremdkapital)	%	117	116	116	112	115	117	122
Erfolgsrechnung								
+ Landwirtschaftlicher Betriebsertrag	Fr.	482 392	482 884	503 084	314 885	412 091	522 662	709 314
davon Ertrag Pflanzenbau	Fr.	121 741	115 432	113 972	65 131	80 505	120 757	202 227
davon Ertrag Tierhaltung	Fr.	236 119	240 758	259 818	160 070	222 683	269 574	330 405
davon Ertrag Verarbeitungsprodukte	Fr.	23 044	20 844	25 682	17 636	19 969	21 907	33 291
davon Übrige Erträge (z.B. Maschinenvermietung)	Fr.	21 775	24 594	21 992	15 551	17 139	23 328	35 189
davon Direktzahlungen	Fr.	74 454	76 713	76 752	53 011	66 601	82 413	101 994
- Aufwand für Material, Waren & Dienstleistungen	Fr.	185 540	187 513	195 228	128 047	162 244	203 345	264 464
davon Aufwand pflanzenbauliche Produktion	Fr.	38 007	38 160	38 431	27 206	29 338	39 605	56 738
davon Aufwand Tierhaltung und Tierkäufe	Fr.	114 981	115 221	122 006	75 789	102 466	127 682	163 923
= Deckungsbeitrag Betrieb (Bruttoergebnis 1)	Fr.	296 852	295 371	307 857	186 838	249 848	319 316	444 850
- Personalaufwand	Fr.	62 875	61 954	65 557	41 870	48 798	65 432	97 917
- Übr. betr. Aufw. (ohne Abschr. & Finanzaufw.)	Fr.	83 319	86 501	91 781	67 637	81 155	93 302	106 827
davon Pachtzinse & Pächterlasten	Fr.	24 512	24 974	26 831	17 661	23 706	28 594	31 834
= EBITDA (betr. Erg. vor Zins., Steuern & Abschr.)	Fr.	150 658	146 917	150 519	77 332	119 895	160 583	240 107
Jahresgew./-verlust (Unternehmenserfolg FiBu)	Fr.	96 757	96 931	96 423	38 543	75 194	106 194	167 233
Abschreibungen und Wertberichtigungen total	Fr.	57 293	55 192	58 651	42 250	49 882	59 918	76 238
Schuldzinse total	Fr.	6 302	7 652	8 384	6 480	7 549	7 812	7 947
Harmonisierte Berechnung landwirtschaftliches Einkommen & Arbeitsverdienst								
+ Erfolg aus Landwirtschaft, FiBu	Fr.	94 559	93 601	94 182	32 299	73 980	104 708	165 829
+ Erfolg aus Landwirtschaft ausserhalb FiBu	Fr.	561	824	1 206	- 220	805	627	2 249
+ Personalaufwand 1.+2. Säule: Korrektur für LE	Fr.	5 436	5 187	4 963	1 936	4 038	5 771	9 057
= Landwirtschaftliches Einkommen	Fr.	100 556	99 612	100 352	34 015	78 822	111 106	177 134
Arbeitsverdienst der Familienarbeitskräfte	Fr.	95 339	92 361	96 327	29 029	74 281	105 381	170 392
Arbeitsverdienst je Familienarbeitskraft	Fr./JAЕ	73 452	71 741	75 340	21 427	53 967	83 523	146 959
Kalkulatorischer Gewinn/Verlust	Fr.	-6 714	-13 111	-10 273	-80 961	-37 688	2 813	76 129
Eigenkapitalrentabilität	%	0	-1	-1	-13	-6	1	10
Familie und Haushalt (ohne Betriebsgemeinschaften BG)								
Haushaltseinkommen/Gesamteinkommen	Fr.	130 009	133 822	136 864	82 619	109 199	139 768	204 259
Landwirtschaftliches Einkommen (ohne BG)	Fr.	94 300	93 900	95 741	32 403	75 947	105 927	166 049
Ausserlandwirtschaftliches Einkommen	Fr.	35 709	39 922	41 123	50 216	33 252	33 841	38 210

* Talregion: Talzone

Quelle: Agroscope INH, Zentrale Auswertung

Betriebsergebnisse nach Arbeitsverdiensten: Hügelsonne* 2024

Merkmal	Einheit	2022	2023	2024	1. Viertel 2022/2024 0 – 25%	2. Viertel 2022/2024 25 – 50%	3. Viertel 2022/2024 50 – 75%	4. Viertel 2022/2024 75 – 100%
Anzahl Betriebe (Stichprobe Einkommenssituation)		766	702	721	178	164	185	203
Vertretene Betriebe		9 031	8 768	8 597	2 205	2 203	2 197	2 193
Betriebsstruktur								
Ökonomiegebäude vollständig gepachtet	%	11.5	10.7	10.8	7.5	8.9	17.0	10.6
Land vollständig gepachtet	%	14.3	12.0	11.2	8.4	10.1	18.8	12.8
Arbeitskräfte	JAE	1.8	1.8	1.8	1.7	1.7	1.8	1.9
davon Familienarbeitskräfte	FJAE	1.4	1.4	1.3	1.3	1.4	1.4	1.3
Landwirtschaftliche Nutzfläche (LN)	ha	25.1	25.7	26.1	18.4	22.5	28.4	33.3
davon Offene Ackerfläche	ha	4.4	4.5	4.6	2.5	3.1	5.1	7.3
davon Grünland	ha	20.2	20.7	20.9	15.5	18.9	22.7	25.4
davon Dauerkulturen	ha	0.2	0.2	0.2	0.1	0.2	0.2	0.2
Mittlerer Tierbestand total (Anwesende)	GVE	38.7	39.7	40.3	25.8	34.4	41.4	56.8
davon Rindergattung	GVE	29.6	30.3	31.1	20.9	27.4	33.3	39.9
davon Kleine Wiederkäuer	GVE	1.1	1.2	1.3	1.5	1.3	1.1	0.9
davon Schweine	GVE	5.1	5.2	4.8	2.0	4.2	4.5	9.5
davon Geflügel	GVE	2.2	2.4	2.3	0.8	0.7	1.8	5.9
Tierbesatz	GVE/ha LN	1.5	1.5	1.5	1.4	1.5	1.5	1.7
Schlussbilanz des Unternehmens								
Aktiven	Fr.	1 076 540	1 082 620	1 141 534	976 348	1 047 521	1 082 545	1 295 387
Umlaufvermögen	Fr.	260 345	259 242	263 961	187 656	227 086	276 976	353 522
Anlagevermögen	Fr.	816 196	823 378	877 573	788 692	820 435	805 568	941 865
Passiven	Fr.	1 076 540	1 082 620	1 141 534	976 348	1 047 521	1 082 545	1 295 387
Fremdkapital	Fr.	577 881	566 980	617 419	538 565	583 897	581 475	646 024
Eigenkapital	Fr.	498 659	515 639	524 115	437 783	463 623	501 070	649 363
davon Eigenkapitalveränderung	Fr.	16 325	17 408	14 157	8 742	9 392	22 061	23 725
Liquiditätsgrad 2 (quick ratio)	%	587	534	461	539	471	516	592
Fremdfinanzierungsgrad	%	54	52	54	55	56	54	50
Anlagedeckungsgrad 2 (langfr. Fremdkapital)	%	116	115	114	112	113	116	118
Erfolgsrechnung								
+ Landwirtschaftlicher Betriebsertrag	Fr.	319 235	325 663	341 099	194 278	270 062	345 820	505 486
davon Ertrag Pflanzenbau	Fr.	22 011	22 224	20 201	13 130	15 996	21 459	35 395
davon Ertrag Tierhaltung	Fr.	197 827	200 655	213 292	110 433	166 722	212 806	326 415
davon Ertrag Verarbeitungsprodukte	Fr.	7 441	6 495	7 693	5 311	4 958	6 963	11 633
davon Übrige Erträge (z.B. Maschinenvermietung)	Fr.	15 177	16 620	17 062	9 255	12 381	16 136	27 428
davon Direktzahlungen	Fr.	72 415	73 635	75 875	52 240	64 734	81 424	97 649
- Aufwand für Material, Waren & Dienstleistungen	Fr.	118 746	121 232	127 949	73 925	101 322	124 765	190 922
davon Aufwand pflanzenbauliche Produktion	Fr.	10 707	11 454	11 088	7 724	8 926	11 793	15 918
davon Aufwand Tierhaltung und Tierkäufe	Fr.	91 299	91 206	97 152	53 611	76 811	94 158	148 590
= Deckungsbeitrag Betrieb (Bruttoergebnis 1)	Fr.	200 489	204 430	213 149	120 353	168 740	221 055	314 564
- Personalaufwand	Fr.	31 419	31 434	32 859	20 321	22 507	32 592	52 297
- Übr. betr. Aufw. (ohne Abschr. & Finanzaufw.)	Fr.	61 592	65 059	66 943	48 628	57 420	69 553	82 632
davon Pachtzinse & Pächterlasten	Fr.	16 466	17 141	17 052	10 617	13 116	19 364	24 494
= EBITDA (betr. Erg. vor Zins., Steuern & Abschr.)	Fr.	107 478	107 938	113 348	51 404	88 814	118 911	179 634
Jahresgew./-verlust (Unternehmererfolg FiBu)	Fr.	68 633	69 561	71 715	21 315	52 950	78 585	127 375
Abschreibungen und Wertberichtigungen total	Fr.	46 135	44 067	47 150	34 935	42 188	46 209	59 878
Schuldzinse total	Fr.	5 112	6 087	6 893	5 642	5 930	6 065	6 488
Harmonisierte Berechnung landwirtschaftliches Einkommen & Arbeitsverdienst								
+ Erfolg aus Landwirtschaft, FiBu	Fr.	66 052	66 988	69 330	16 196	51 470	76 673	125 840
+ Erfolg aus Landwirtschaft ausserhalb FiBu	Fr.	270	409	219	171	63	297	668
+ Personalaufwand 1.+2. Säule: Korrektur für LE	Fr.	3 766	3 646	3 395	925	2 553	4 102	6 849
= Landwirtschaftliches Einkommen	Fr.	70 088	71 043	72 944	17 293	54 085	81 072	133 358
Arbeitsverdienst der Familienarbeitskräfte	Fr.	66 199	65 629	69 852	13 752	50 381	76 994	128 148
Arbeitsverdienst je Familienarbeitskraft	Fr./JAE	48 991	48 520	52 898	10 603	35 894	55 527	100 452
Kalkulatorischer Gewinn/Verlust	Fr.	-32 703	-35 939	-31 060	-83 482	-54 734	-26 889	32 554
Eigenkapitalrentabilität	%	-6	-6	-5	-18	-11	-5	6
Familie und Haushalt (ohne Betriebsgemeinschaften BG)								
Haushaltseinkommen/Gesamteinkommen								
Landwirtschaftliches Einkommen (ohne BG)	Fr.	65 625	65 142	68 702	16 616	52 579	77 613	122 754
Ausserlandwirtschaftliches Einkommen	Fr.	37 482	36 928	38 229	60 800	34 698	25 816	28 120

* Hügelsonne: Hügelsonne und Bergzone I

Quelle: Agroscope INH, Zentrale Auswertung

Betriebsergebnisse nach Arbeitsverdiensten: Bergregion* 2024

Merkmal	Einheit	2022	2023	2024	1. Viertel 2022/2024 0 – 25%	2. Viertel 2022/2024 25 – 50%	3. Viertel 2022/2024 50 – 75%	4. Viertel 2022/2024 75 – 100%
Anzahl Betriebe (Stichprobe Einkommenssituation)		706	611	602	149	155	159	177
Vertretene Betriebe		10 094	9 836	9 570	2 468	2 456	2 457	2 452
Betriebsstruktur								
Ökonomiegebäude vollständig gepachtet	%	13.5	11.0	10.5	11.6	11.0	14.0	10.1
Land vollständig gepachtet	%	17.2	11.4	10.1	13.3	12.5	15.1	10.7
Arbeitskräfte	JAE	1.7	1.7	1.7	1.7	1.7	1.8	1.8
davon Familienarbeitskräfte	FJAE	1.4	1.4	1.4	1.4	1.5	1.4	1.3
Landwirtschaftliche Nutzfläche (LN)	ha	26.0	26.5	27.1	18.6	23.7	28.1	35.9
davon Offene Ackerfläche	ha	0.3	0.4	0.4	0.1	0.2	0.3	0.7
davon Grünland	ha	25.0	25.5	26.0	18.0	22.5	27.1	34.4
davon Dauerkulturen	ha	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1
Mittlerer Tierbestand total (Anwesende)	GVE	28.4	29.2	30.0	20.8	25.7	30.3	40.1
davon Rindergattung	GVE	23.9	24.6	25.4	17.3	21.8	25.3	34.2
davon Kleine Wiederkäuer	GVE	2.0	2.1	2.2	2.1	2.3	2.2	1.8
davon Schweine	GVE	1.4	1.4	1.4	0.8	1.0	1.6	2.2
davon Geflügel	GVE	0.6	0.5	0.5	0.1	0.3	0.6	1.1
Tierbesatz	GVE/ha LN	1.1	1.1	1.1	1.1	1.1	1.1	1.1
Schlussbilanz des Unternehmens								
Aktiven	Fr.	901 627	939 439	956 469	815 493	882 872	919 294	1 113 283
Umlaufvermögen	Fr.	202 270	206 905	211 692	159 016	182 144	213 322	273 690
Anlagevermögen	Fr.	699 357	732 534	744 777	656 477	700 729	705 972	839 593
Passiven	Fr.	901 627	939 439	956 469	815 493	882 872	919 294	1 113 283
Fremdkapital	Fr.	437 353	456 091	466 365	371 011	425 476	451 382	565 812
Eigenkapital	Fr.	464 274	483 348	490 105	444 482	457 397	467 911	547 471
davon Eigenkapitalveränderung	Fr.	14 357	13 869	16 371	7 019	9 663	18 877	23 961
Liquiditätsgrad 2 (quick ratio)	%	567	545	547	535	585	534	590
Fremdfinanzierungsgrad	%	49	49	49	45	48	49	51
Anlagedeckungsgrad 2 (langfr. Fremdkapital)	%	114	114	113	113	113	114	115
Erfolgsrechnung								
+ Landwirtschaftlicher Betriebsertrag	Fr.	232 305	234 529	248 887	161 450	199 085	247 941	346 347
davon Ertrag Pflanzenbau	Fr.	7 077	6 846	7 330	7 010	4 038	7 448	9 845
davon Ertrag Tierhaltung	Fr.	113 094	115 427	121 028	73 749	96 044	120 304	176 260
davon Ertrag Verarbeitungsprodukte	Fr.	6 210	5 794	4 564	3 453	1 295	3 879	13 485
davon Übrige Erträge (z.B. Maschinenvermietung)	Fr.	9 451	9 520	11 477	7 018	8 698	11 042	13 860
davon Direktzahlungen	Fr.	90 632	91 922	96 189	66 242	83 753	97 879	123 958
- Aufwand für Material, Waren & Dienstleistungen	Fr.	65 118	66 053	69 654	51 224	55 353	69 245	92 058
davon Aufwand pflanzenbauliche Produktion	Fr.	3 321	3 361	3 706	2 978	2 501	3 255	5 121
davon Aufwand Tierhaltung und Tierkäufe	Fr.	52 730	53 128	56 636	39 883	46 279	56 560	74 031
= Deckungsbeitrag Betrieb (Bruttoergebnis 1)	Fr.	167 187	168 476	179 233	110 227	143 732	178 695	254 289
- Personalaufwand	Fr.	22 869	24 002	25 158	15 375	14 243	24 163	42 324
- Übr. betr. Aufw. (ohne Abschr. & Finanzaufw.)	Fr.	55 075	56 910	60 363	48 989	52 450	57 827	70 591
davon Pachtzinse & Pächterlasten	Fr.	14 543	14 851	15 637	13 135	12 695	15 205	19 021
= EBITDA (betr. Erg. vor Zins., Steuern & Abschr.)	Fr.	89 242	87 563	93 711	45 863	77 039	96 705	141 374
Jahresgew./-verlust (Unternehmenserfolg FiBu)	Fr.	57 923	58 805	61 735	21 397	47 388	67 063	102 354
Abschreibungen und Wertberichtigungen total	Fr.	36 595	36 982	40 052	30 321	35 253	37 996	47 988
Schuldzinse total	Fr.	3 971	4 623	5 097	3 770	4 402	4 154	5 934
Harmonisierte Berechnung landwirtschaftliches Einkommen & Arbeitsverdienst								
+ Erfolg aus Landwirtschaft, FiBu	Fr.	56 392	57 081	60 918	18 920	46 464	66 171	101 223
+ Erfolg aus Landwirtschaft ausserhalb FiBu	Fr.	285	253	311	147	77	335	575
+ Personalaufwand 1.+2. Säule: Korrektur für LE	Fr.	2 987	3 061	3 023	1 059	2 236	3 485	5 329
= Landwirtschaftliches Einkommen	Fr.	59 664	60 396	64 252	20 126	48 777	69 991	107 127
Arbeitsverdienst der Familienarbeitskräfte	Fr.	56 043	55 320	61 360	16 559	45 065	66 215	102 729
Arbeitsverdienst je Familienarbeitskraft	Fr./JAE	40 143	39 078	44 112	11 600	30 525	46 090	81 459
Kalkulatorischer Gewinn/Verlust	Fr.	-37 850	-42 897	-36 856	-82 018	-56 999	-33 019	15 529
Eigenkapitalrentabilität	%	-7	-8	-7	-18	-12	-6	4
Familie und Haushalt (ohne Betriebsgemeinschaften BG)								
Haushaltseinkommen/Gesamteinkommen	Fr.	90 762	92 057	94 987	64 394	79 226	93 805	132 958
Landwirtschaftliches Einkommen (ohne BG)	Fr.	58 546	58 778	62 611	20 096	47 485	68 027	104 364
Ausserlandwirtschaftliches Einkommen	Fr.	32 216	33 279	32 376	44 299	31 740	25 778	28 594

* Bergregion: Bergzonen II bis IV

Quelle: Agroscope INH, Zentrale Auswertung



HODUFLU Datenauswertung

Die Applikation HODUFLU dient dazu, einen Teil der Nährstoffverschiebungen zwischen Betrieben in der Schweiz online zu verwalten. Die Nährstoffverschiebungen von Hof- und Recyclingdüngern werden als Lieferungen in HODUFLU erfasst. Im Jahr 2024 blieb die Menge der Hofdünger sowie die Anzahl der Lieferungen mehrheitlich stabil.

In HODUFLU werden die Nährstoffverschiebungen von Hof- und Recyclingdüngern erfasst. Diese Verschiebungen finden zwischen Landwirtschaftsbetrieben, Kompostier- und Vergärungsanlagen statt. Zu jeder Verschiebung wird ein Lieferschein in der Applikation generiert. Die Daten in HODUFLU ermöglichen eine gesamtschweizerische Übersicht der Nährstoffflüsse von Hof- und Recyclingdüngern.



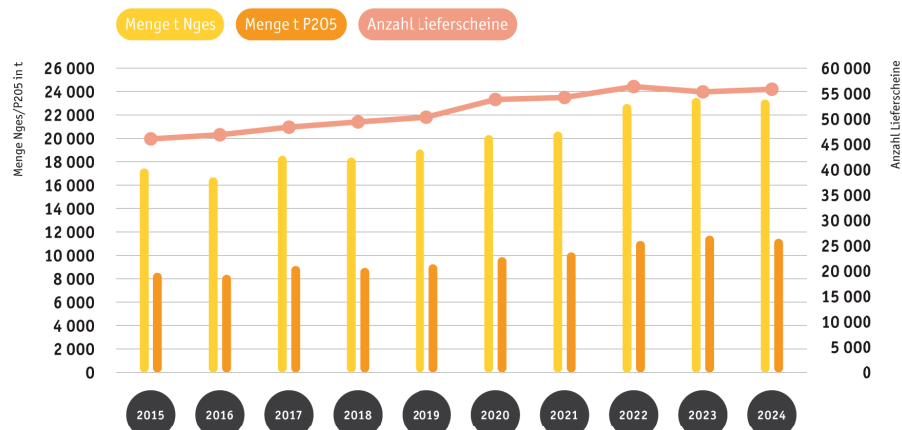
Entwicklung der Nährstoffliefermengen aus Hof- und Recyclingdüngern 2015–2024

Die Anzahl der Lieferungen hat gegenüber dem Vorjahr um 1,3 Prozent zugenommen. Die Summe der gelieferten Nährstoffe (N_{ges} und P_2O_5 in t) ist im Vergleich zum Vorjahr leicht rückgängig (N_{ges} : -0,3% / P_2O_5 : -3,7%). Untenstehende Grafik zeigt die Entwicklung der Nährstoffmengen und Lieferscheine ab 2015.

BETRIEB > DATENMANAGEMENT



Menge der Nährstoffelemente / Anzahl an Lieferscheine



Quelle: BLW

Düngerprodukte

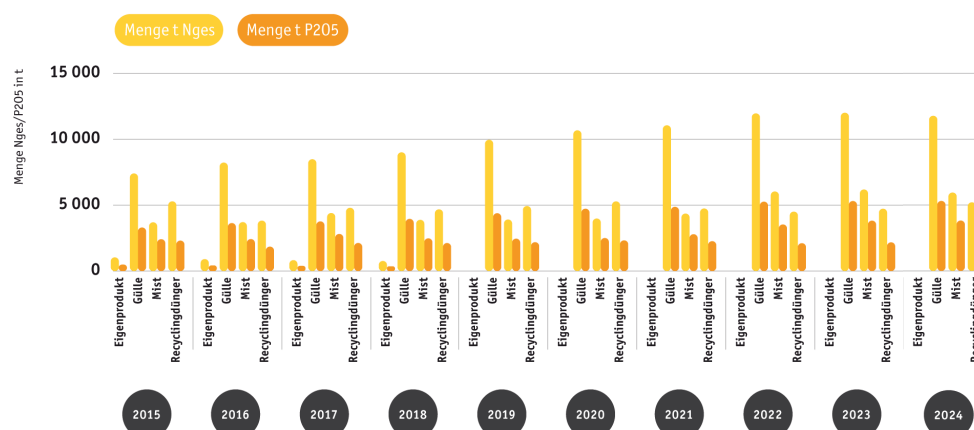
Hof- und Recyclingdünger unterscheiden sich aufgrund ihrer Entstehung und ihrer Nährstoffgehalte.

Beim Hofdünger wird grundsätzlich zwischen den Düngerarten Gülle und Mist unterschieden. Gülle hat höhere Gehalte, die schnell für Pflanzen verfügbar sind. Mist hingegen hat tiefere Gehalte, die weniger schnell verfügbar sind.

Recyclingdünger entstehen, wenn Mist oder Gülle in einer Kompostier- bzw. Vergärungsanlage weiterverarbeitet wird. In HODUFLU bedeutet «Recyclingdünger» flüssiges oder festes Gärgut, Kompost und Nährstoffkonzentrat.

Die nichtspezifizierten Produkte wurden bis 2021 als «Eigenprodukte» deklariert. Seit 2022 müssen diese Produkte einer Düngerart zugeteilt werden.

Produkte pro Jahr



Hofdüngerlieferungen nach Tierart

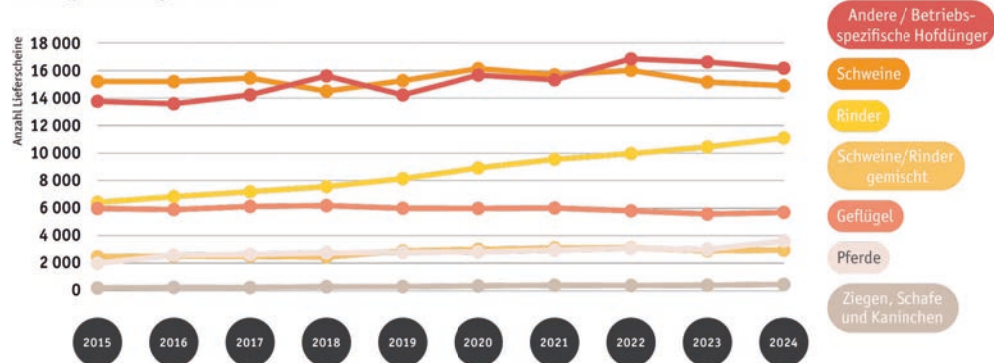
Die Hofdüngerlieferungen im Jahr 2024 schlüsseln sich folgendermassen auf: 29,4 Prozent entstehen als betriebsspezifische Produkte oder andere Hofdünger, 27 Prozent stammen aus

BETRIEB > DATENMANAGEMENT



der Schweinehaltung und 20,4 Prozent aus der Rinderhaltung. Die restlichen Tierarten wie Rinder/Schweine gemischt, Geflügel, Pferde sowie Ziegen/Schafe/Kaninchen machen je zehn Prozent des Anfalls oder weniger aus.

Hofdüngertieferungen nach Tierart



PRODUKTION



GVO in importierten Futtermitteln

Importierte Futtermittel werden seit Jahren streng auf Spuren gentechnisch veränderter Organismen (GVO) untersucht. Laut Importstatistik waren Futtermittel für Nutztiere auch 2024 GVO-frei.

Futtermittel mit Spuren von GVO sind in der Verordnung über die Produktion und das Inverkehrbringen von Futtermitteln (Futtermittel-Verordnung, SR 916.307) geregelt. Beträgt der Anteil GVO mehr als 0,9 Prozent, sind die Futtermittel gemäss dieser Verordnung als gentechnisch verändert zu kennzeichnen und beim Import entsprechend zu deklarieren.

Die Importe von Futtermitteln, die möglicherweise gentechnisch verändert sind, waren 2024 auf einem historischen Tiefstand. Aufgrund der weltweit riesigen Flächen, auf denen transgene Mais-, Soja- und Rapskulturen angebaut werden, wird hauptsächlich proteinreiches Kraftfutter aus diesen Erzeugnissen kontrolliert. Die rund 400 Proben, die 2024 untersucht wurden, waren allesamt negativ.

Import von Futtermitteln, die möglicherweise gentechnisch verändert sind

Jahr	Gesamtmenge	GVO-haltig	GVO-haltig
	in t	in kg	in %
2017	506 000	0	0
2018	479 565	0	0
2019	476 321	0	0
2020	463 423	20	0
2021	463 423	485	0
2022	595 595	61	0
2023	464 431	238	0
2024	369 577	58	0

Quellen: BLW, BAZG

Untersuchungen von Nutztierfuttermitteln auf GVO-haltige Bestandteile

PRODUKTION > PRODUKTIONSMITTEL



Jahr	Zollproben	Fehlerhafte Angaben	Marktproben	Fehlerhafte Angaben ¹
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
2017	61	0	307	0
2018	47	0	323	0
2019	0	0	220	0
2020	0	0	183	3
2021	57	0	249	0
2022	64	0	294	0
2023	59	0	272	1
2024	57	0	267	0

¹ Fehlerhafte Angaben heisst, dass die gesetzlichen Vorgaben nicht eingehalten wurden. Quelle: Agroscope

2024 wurden keine Heimtierfuttermittelproben untersucht.

Untersuchungen von Heimtierfuttermitteln auf GVO-haltige Bestandteile

Jahr	Kontrollierte Heimtierfuttermittel	Fehlerhafte Angaben ¹
	Anzahl	Anzahl
2017	56	1
2018	19	5
2019	2	0
2020	24	3
2021	0	0
2022	5	2
2023	26	6
2024	0	0

¹ Fehlerhafte Angaben heisst, dass die gesetzlichen Vorgaben nicht eingehalten wurden. Quelle: Agroscope



GVO in importiertem Saatgut

Das Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) kontrolliert importierte Saatgutposten gemäss den Kriterien der Vermehrungsmaterial-Verordnung (SR 916.151) auf das Vorhandensein gentechnisch veränderter Organismen (GVO). Samen von Luzerne (*Medicago sp.*) und von Pflanzen der Familie der Straussgräser (*Agrostis stolonifera*.) wurden als möglicher Einschleppungspfad identifiziert, da bestimmte GVO-Sorten in den USA zugelassen sind. Schweizerisches und europäisches Saatgut wird häufig in Nordamerika vermehrt oder von dort importiert. Gemäss Vereinbarung mit dem Schweizerischen Saatgutproduzenten-Verband (Swisssem) beproben die Mitglieder des Verbandes Saatgutposten von Luzerne und Straussgräsern, die aus Nordamerika importiert wurden, und schicken die Saatgutproben an Agroscope.

Zusammenfassung der Kontrollkampagne 2024

Bei Mais, Soja, Raps, Rüben, Luzerne bzw. *Agrostis stolonifera* wurde kein Posten positiv auf GVO getestet. Die Kontrolle der Samen von Luzerne sowie von *Agrostis stolonifera* wird 2025 fortgesetzt.

Zusammenfassung der Kontrollen 2024

	Mais	Raps	Soja	Rüben	Luzerne/ Straussgras
Anzahl gemeldeter Posten	492	91	45	9	7
Anzahl kontrollierter Posten	9	3	3	3	7
Anzahl positiver Posten	0	0	0	0	0

Quelle: BLW



Flächennutzung

Sowohl die offene als auch die gesamte Ackerfläche nahmen 2024 etwas zu. Flächenausdehnungen gab es hauptsächlich bei Silo- und Grünmais, Biodiversitätsförderflächen, Kunstwiesen, Sonnenblumen und Zuckerrüben. Bei den Dauerkulturen nahm die Fläche der Reben leicht ab, während diejenige der Strauchbeeren weiter stieg.

Die landwirtschaftliche Nutzfläche (LN) setzt sich zusammen aus der Ackerfläche, Dauerkulturen ausserhalb der Ackerfläche, den Naturwiesen und Weiden sowie den Flächen anderer Nutzung wie Streueflächen. Durch die stetige Ausdehnung von Infrastruktur- und Siedlungsflächen setzte sich der sinkende Trend der LN fort.

Ackerkulturen

Das offene Ackerland nahm im 2024 gegenüber dem Vorjahr geringfügig zu (638 ha, 0,23 %). Die totale Ackerfläche stieg um 2000 Hektaren (0,49%) an. Die Getreidefläche nahm um 5000 Hektaren ab. Die Sommerweizenfläche stieg zu Lasten des Winterweizens um 2500 Hektaren. Ausschlaggebend dafür dürften die durch wiederkehrende Niederschläge erschwerten Aussaatbedingungen im Herbst 2023 wie auch im Frühjahr 2024 gewesen sein. Flächenausdehnungen verzeichneten insbesondere Silo- und Grünmais, Biodiversitätsförderflächen, Kunstwiesen, Sonnenblumen und Zuckerrüben.



Bildquelle: Gabriela Brändle, Agroscope

Dauerkulturen

Seit dem 1. Januar 2023 gelten auch Edelkastanien, Feigen, Haselnüsse, Kaki/Persimonen, Mandeln und Oliven als Obstanlagen, wenn die in Artikel 22 Absatz 2 der landwirtschaftlichen Begriffsverordnung LBV vorgegebenen Mindestpflanzdichten

PRODUKTION > PFLANZLICHE PRODUKTION



eingehalten sind. Die Übersicht der Ergebnisse der Datenerhebung 2024 nach Kulturen und Sorten sowie die Gegenüberstellung mit den Vorjahresdaten sind verfügbar unter:

Flächenstatistik Obstanlagen der Schweiz 2024

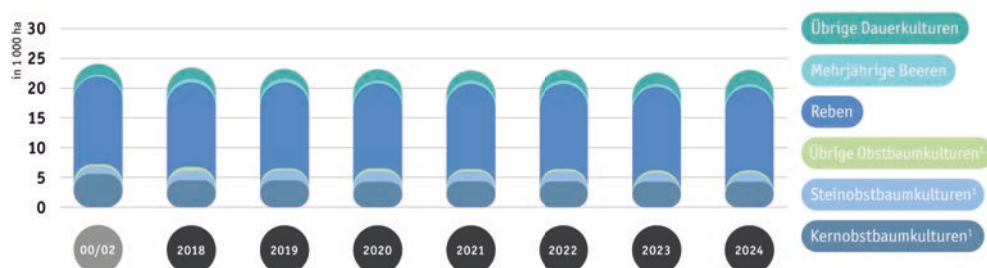
Dadurch, dass 2024 erstmals auch die Flächen von Edelkastanien, Feigen, Haselnüssen, Kaki/Persimonen, Mandeln und Oliven in die Obstanlagenfläche eingerechnet wurden, können die 24 Hektaren mehr gegenüber 2023 nicht als Flächenzunahme interpretiert werden.

Die Fläche der mehrjährigen Beeren war im Berichtsjahr mit 501 Hektaren um 15 Hektaren höher als im Vorjahr (+3,1%).

Die Schweizer Rebfläche zur Weinproduktion umfasste im Jahr 2024 14 484 Hektaren. Gegenüber 2023 nahm sie um 85 Hektaren ab (-0,6 %). Die mit weissen Rebsorten bepflanzte Fläche betrug 6469 Hektaren (-14 ha bzw. -0,2 %), jene mit roten Rebsorten 8015 Hektaren (-71,0 ha bzw. -0,9 %). Die Flächenanteile weisser bzw. roter Rebsorten entsprachen 2024 mit 45 bzw. 55 Prozent in etwa denjenigen von 2023.

Zu den «übrigen Dauerkulturen» zählen z.B. Baumschul- und Zierpflanzen, Weihnachtsbäume, nachwachsende Rohstoffe wie Chinaschilf sowie mehrjährige Gewürz- und Arzneipflanzen.

Dauerkulturen



¹ Die Datenerhebung des BLW für Obstbaumkulturen erfolgt seit 2020/2021 nach einem neuem System.

Die Flächenunterschiede 2020 zu 2021 sowie von 2021 zu 2022 können folglich nicht unbedingt als Flächenzuwachs oder Flächenrückgang interpretiert werden.

¹ Die Flächenunterschiede 2023 zu 2024 sind nicht zu berücksichtigen. Die Flächen der Obstarten Haselnüsse, Feigen, Edelkastanien, Oliven und Kaki wurden erstmals im Jahr 2023 und noch grösstenteils unvollständig erfasst. Diese Flächen sind erstmals in der Fläche 2024 enthalten.

Quellen: BLW/SBV

Weiterführende Informationen

» [Obst- und Weinstatistiken](#)

Landwirtschaftliche Nutzfläche nach Nutzungsarten

Produkt	2000/02	2022	2023	2024 ¹	2000/02 – 2022/24
	ha	ha	ha	ha	%
Getreide	178 576	144 814	140 863	136 373	-21.2
Brotgetreide	96 527	81 602	80 336	79 605	-16.6
Weizen	91 045	71 331	69 245	69 584	-23.1
Dinkel	1 878	7 966	8 496	6 924	315.0
Emmer, Einkorn	46	387	432	164	612.3
Roggen	3 518	1 854	2 110	1 969	-43.8
Mischel von Brotgetreide	39	64	53	59	50.4
Futtergetreide	82 049	63 212	60 527	56 768	-26.7
Weizen	–	9 293	8 510	7 776	–
Gerste	42 916	27 620	26 346	24 822	-38.8
Hafer	4 342	2 816	2 871	2 135	-39.9
Mischel von Futtergetreide	311	242	236	264	-20.4
Körnermais	22 280	15 836	15 654	15 671	-29.4
Triticale	12 201	7 123	6 518	6 101	-46.1
Hirse	–	282	392	301	–
Hülsenfrüchte	3 514	3 675	3 480	3 464	0.7
Futtererbsen (Eiweisserbsen)	3 165	2 569	2 430	2 320	-22.9
Ackerbohnen	294	759	732	850	165.1
Lupinen	55	347	318	294	481.2
Hackfrüchte	34 229	26 747	27 158	27 801	-20.4
Kartoffeln (inkl. Saatgut)	13 799	10 749	10 704	10 707	-22.3
Zuckerrüben	17 886	15 647	16 132	16 775	-9.5
Futterrüben (Runkeln, Halbzuckerrüt)	2 544	351	322	319	-87.0
Ölsaaten	18 535	33 295	34 894	35 002	86
Raps	13 126	25 038	25 339	24 387	89.9
Sonnenblumen	4 389	5 228	6 360	7 263	43.2
Soja	989	2 895	3 079	3 269	211.6
Ölkürbisse	32	134	116	83	250.5
Nachwachsende Rohstoffe	1 304	278	225	19	- 87
Raps	1 137	155	115	78	-89.8
Sonnenblumen	35	43	33	24	-4.8
Andere	132	80	77	49	-48.0
Freilandgemüse	8 489	12 612	12 290	12 803	48.0
Silo- und Grünmais	40 652	46 636	47 140	49 385	17.4
Grün- und Buntbrache	3 392	3 061	3 191	4 861	9.2
Übrige offene Ackerfläche	1 770	4 996	5 655	5 827	210.3
Offenes Ackerland	290 462	276 114	274 896	275 535	-5.1
Kunstwiesen	117 671	120 005	121 065	122 357	3.0
Übrige Ackerfläche	2 427	480	460	483	-80.5
Ackerland Total	410 560	396 599	396 421	398 375	-3.3
Obstbaumkulturen ²	6 913	6 149	6 086	6 110	-11.5
Reben	15 053	14 606	14 569	14 484	-3.3
Mehrjährige nachwachsende Rohsto	257	79	76	59	-72.2
Naturwiesen, Weiden	627 938	605 607	605 437	601 733	-3.8
Andere Nutzung sowie Streue- und T	10 410	18 974	19 441	19 751	86.2
	1 071 131	1 042 014	1 042 030	1 040 512	-2.8

¹ provisorisch

² Die Flächenunterschiede 2023 zu 2024 sind nicht zu berücksichtigen.

Die Flächen der Obstarten Haselnüsse, Feigen, Edelkastanien, Oliven und Kaki wurden erstmals im Jahr 2023 und noch grösstenteils unvollständig erfasst. Diese Flächen sind erstmals in der Fläche 2024 enthalten.

Quellen: Obstbaumkulturen, Reben: BLW (Flächenstatistik/obst.ch, Weinjahr); andere Produkte: SBV, BFS, swissgranum, swisspatat

PRODUKTION > PFLANZLICHE PRODUKTION



Ackerkulturen

2024 setzt sich der Anbauflächenrückgang bei Kartoffeln und insbesondere Eiweisspflanzen fort. Die Erträge bedeutender Ackerkulturen sind über die letzten Jahrzehnte teilweise angestiegen.



Quelle: Unsplash

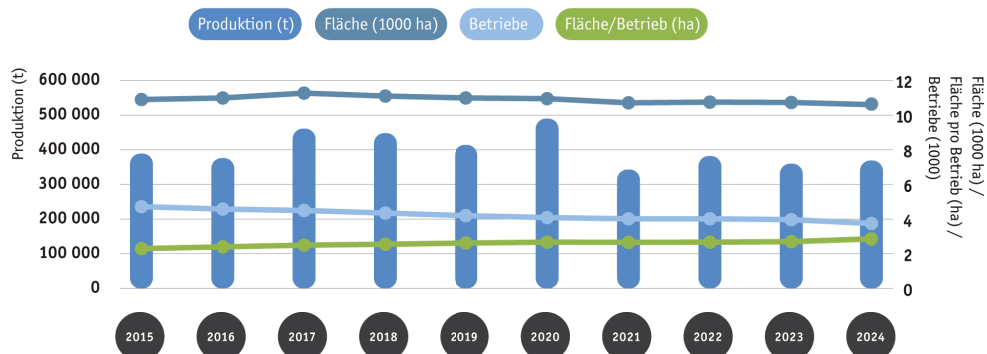
Kartoffeln: eine rückläufige Kultur

Im Jahr 2024 blieben die Anbauflächen zwar stabil, aber die Zahl der Produzentinnen und Produzenten nahm weiter ab. Die Anbauflächen beliefen sich auf 10 682 Hektaren. Obwohl die Bioflächen nur einen sehr kleinen Teil der Gesamtfläche ausmachen, nehmen sie von Jahr zu Jahr zu und belaufen sich inzwischen auf 1096 Hektaren, was im Vergleich zum Vorjahr einem Plus von 57 Hektaren entspricht. 2023 war die Zahl der Produzentinnen und Produzenten erstmals unter 4000 gesunken (3930); 2024 lag die Zahl der Produzentinnen und Produzenten bei 3850 und war somit erneut rückläufig (-2 %). Mit 370 000 Tonnen fiel die Produktion das vierte Jahr in Folge schwach aus. Dennoch war sie etwas besser als im Vorjahr (360 000 t). Auch die Erträge bleiben mit 347 Kilogramm/Are trotz einer leichten Zunahme um 11 Kilogramm/Are im Vergleich zu 2023 zum vierten Mal in Folge unter der Marke von 400 Kilogramm/Are. Mit einer Anbaufläche von 1303 Hektaren befinden sich die Saatkartoffeln ebenfalls auf einem historisch tiefen Niveau.

PRODUKTION > PFLANZLICHE PRODUKTION



Kartoffeln: Strukturentwicklung



Quelle: swisspatat

Erträge bedeutender Ackerkulturen: teilweise angestiegen

Die Entwicklung der mittleren Erträge von Kulturen über eine längere Zeitspanne wird durch vielfältige Faktoren geprägt wie Zuchtfortschritt, Anteile Bio-/Extensio-Anbau, Boden- und Witterungsbedingungen (Niederschlagsmengen/-verteilung, Temperatur, Sonnenscheindauer) von der Aussaat bis zur Ernte, Bewässerung, Schaderregerdruck, Möglichkeiten im Pflanzenschutz, Bodenfruchtbarkeit, Pflanzenverfügbarkeit von Nährstoffen. Qualitative Aspekte wie der Proteingehalt von Brotweizen, der Zuckergehalt von Zuckerrüben, der Stärkegehalt oder das Kaliber von Kartoffeln gehen aus den Erträgen nicht hervor.

Die Kartoffelerträge haben sich seit 1985 kaum verändert. Weil Kartoffeln sowohl auf Trockenheit wie auch auf Staunässe empfindlich reagieren, können die Erträge von Jahr zu Jahr beträchtlich variieren.

Als C4-Pflanze kann Mais Wasser und Kohlendioxid effizienter in Biomasse umsetzen. Kürzer andauernde Sommertrockenheit, die kein Absterben von Pflanzenteilen bewirkt, reduziert den Ertrag von Mais in geringerem Mass als denjenigen von anderen Ackerkulturen.

Die Ölsaaten Raps, Sonnenblumen und Soja unterscheiden sich insbesondere im Schaderregerdruck. Im Rapsanbau können Schadinsekten unter Verzicht auf Insektizide zum Totalausfall führen. Tendenziell sind daher die Anteile mit Verzicht auf Insektizide und Fungizide im Anbau von Sonnenblumen und Soja höher.

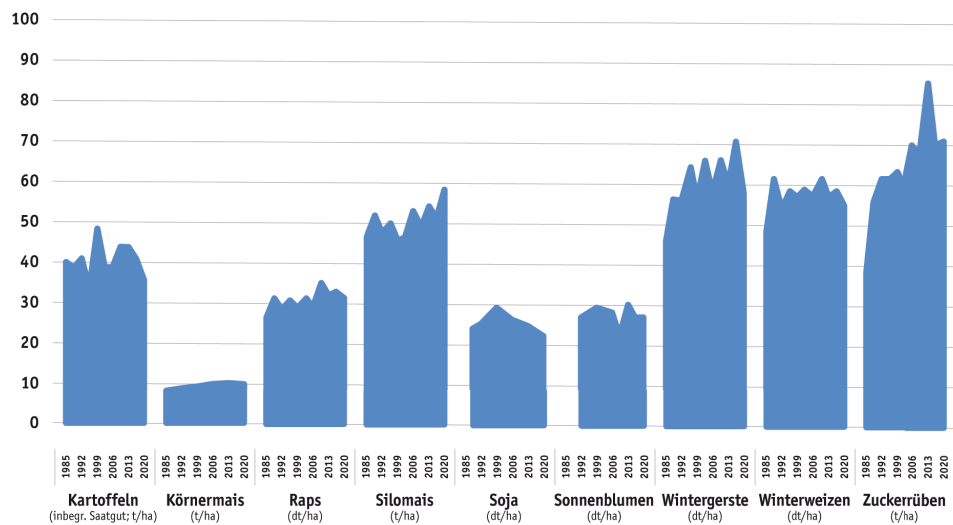
Bei Winterweizen fiel der Ertrag 2024 vor 2016 am tiefsten aus. Die anhaltenden Niederschläge ab Mitte Oktober 2023 führte dazu, dass Weizen bis im Dezember oft unter misslichen Bodenbedingungen ausgesät wurde. Schliesslich führte die kühl-feuchte Witterung bis im Frühsommer 2024 zur schlechtesten Brotgetreideernte seit Jahrzehnten. Winterweizen wird grösstenteils unter Verzicht auf Insektizide, Fungizide und Wachstumsregulatoren angebaut, was den mittleren Ertrag reduziert.

Tendenziell steigt der mittlere Zuckerrübenenertrag seit 1985. Insbesondere die von der Schilf-Glasflügelzikade und Blattläusen übertragenen Krankheiten (Syndrom Basses Richesses, viröse Vergilbung) können sich neben anderen Schaderregern in niedrigeren Rübenenerträgen auswirken. In trocken-heissen Jahren kann das Wachstum durch Wassermangel und Hitzestress weit hinter das Wachstumspotenzial zurückfallen. Im Anbaujahr 2014 realisierte die Schweizer Zucker AG mit einer Zuckerproduktion von über 300 000 Tonnen eine Rekordmarke, die sich an einer Zuckerrübenfläche von über 21 000 Hektaren und einem überdurchschnittlichen Ertrag von über 90 Tonnen Zuckerrüben je Hektare festmachen lässt. Zumal der Rübenkörper zum überwiegenden Teil aus Wasser besteht, ist der Zuckergehalt für die Wertigkeit entscheidend.

PRODUKTION > PFLANZLICHE PRODUKTION



Ertragsentwicklung von Ackerkulturen



Quelle: Agristat

Eine Zusammenstellung der Flächen der Ackerkulturen findet sich auf der Seite



Spezialkulturen Obst, Reben und Gemüse

Im Jahr 2024 waren die Anbauflächen von Obst und Reben leicht rückläufig. Der Anbau von robusten Apfelsorten und pilzwiderstandsfähigen Rebsorten hingegen nahm zu. Im Beerenanbau nahm die Strauchbeerenfläche weiter zu. Der Anbau von Frischgemüse erreichte mit 14 300 Hektaren einen bisherigen Höchststand.



Obst

Berücksichtigung von zusätzlichen Kulturen

Das Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) erhebt die Fläche von Obstanlagen gestützt auf die Befragung zu den Obstanlagen der Schweiz in Anhang 1 Ziffer 09.43. der Bundesstatistikverordnung vom 30. April 2025. Die Obstanlagen sind definiert in Artikel 22 Absatz 2 der Landwirtschaftlichen Begriffsverordnung (LBV). Seit dem 1. Januar 2023 gelten auch Edelkastanien, Feigen, Haselnüsse, Kaki/Persimonen, Mandeln und Oliven als Obstanlagen, wenn die in Artikel 22 Absatz 2 der LBV vorgegebenen Mindestpflanzdichten eingehalten sind.

Im Jahr 2024 wurden 6110 Hektaren Obstanlagen bewirtschaftet, das sind 24 Hektaren mehr als im Vorjahr (+0,4 %). Die Zunahme erklärt sich dadurch, dass – anders als im Jahr 2023 – neu die Flächen von Edelkastanien, Feigen, Haselnüssen, Kaki/Persimonen, Mandeln und Oliven ebenfalls ausgewiesen und in die Obstanlagenfläche eingerechnet wurden. Die Fläche der bereits in den Vorjahren erfassten Obstanlagen, d.h. von Äpfeln, Birnen, Quitten, Aprikosen, Kirschen, Pfirsichen/Nektarinen, Zwetschgen/Pflaumen, Holunder, Kiwi und Walnüssen, betrug 2024 6062 Hektaren. Bei Berücksichtigung der bisherig erfassten Obstarten kam es demzufolge gegenüber dem Vorjahr (6086 ha) zu einer Abnahme der Gesamtfläche um 24 Hektaren (–0,4 %). Insbesondere die Einberechnung der Haselnussfläche (43,3 ha) konnte den Rückgang beim Kern- und Steinobst mehr als kompensieren.

PRODUKTION > PFLANZLICHE PRODUKTION


Von den 6110 Hektaren waren 71,5 Prozent Kernobst (4369,3 ha) und 25,5 Prozent Steinobst (1557,2 ha). Schalenobst, einschliesslich Edelkastanien, wurde auf 2,1 Prozent der Fläche angebaut (130,4 ha). Holunder (25,7 ha) und Kiwi (24,4 ha) belegten jeweils etwa 0,4 Prozent der Fläche. Die verbleibende Obstanlagenfläche war mit Feigen, Oliven und Kaki/Persimone bepflanzt.

Die Übersicht der Ergebnisse der Datenerhebung 2024 nach Kulturen, Sorten und die Gegenüberstellung mit den Vorjahresdaten ist verfügbar unter: Flächenstatistik Obstanlagen der Schweiz 2024.

Steigender Anbau robuster Apfelsorten

Seit dem 1. Januar 2023 gewährt der Bund Finanzhilfen an die Pflanzung von robusten Kernobstsorten nach der Verordnung über die Strukturverbesserungen in der Landwirtschaft (SVV; SR 913.1). Das Ziel dieser Förderung ist der vermehrte Anbau von robusten Apfelsorten, um dadurch den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln zu reduzieren. Gemäss Anhang 6 Ziffer 3.2.2 Buchstabe f SVV bestimmt das BLW die zu Finanzhilfen berechtigenden Sorten. Die Liste mit robusten Apfelsorten wurde in Zusammenarbeit mit Forschung, Kantonen und Branchenvertretern entwickelt. Die untenstehende Tabelle gibt einen Überblick über die Flächenentwicklung der zu Beiträgen berechtigten Sorten (Stand Sortenliste am 1. November 2023).

Weitere Zunahme der Strauchbeerenfläche

Gemäss den Erhebungen des Schweizer Obstverbandes war die Beerenobstfläche 2024 mit 915 Hektaren nahezu gleich wie im Vorjahr (2023: 917 ha). Während wie bereits im Vorjahr alle Strauchbeeren an Fläche zulegten, sank die Fläche der Erdbeeren erneut um fast 20 Hektaren. Nicht in dieser Gesamtbeerenobstfläche eingerechnet ist der Holunder, dessen Fläche zu den Obstanlagen gezählt wird. Ebenfalls nicht berücksichtigt sind Beeren, die flächenmässig nicht separat im Jahresbericht des Schweizer Obstverbandes ausgewiesen sind.

Reben
Leichter Rückgang der Rebfläche

Im Jahr 2024 umfasste die gesamte Rebfläche der Schweiz 14 484 Hektaren, das sind 85 Hektaren weniger als 2023 (-0,6 %). Die weissen Rebsorten wurden auf einer Fläche von 6469 Hektaren (-14 ha; -0,2 %) angebaut, die roten auf 8015 Hektaren (-71 ha; -0,9 %). Fast identisch wie 2023 machten die weissen Rebsorten 45 Prozent der Gesamtfläche aus, die roten 55 Prozent.

Zunahme pilzwiderstandsfähiger Rebsorten

Die Rebfläche ist in der Schweiz zwischen 2019 und 2024 um 220 Hektaren zurückgegangen, was einer Abnahme um 1,5 Prozent entspricht. Während die Gesamtfläche gesunken ist, hat sich die Fläche der pilzwiderstandsfähigen Rebsorten hingegen vergrössert. Pilzwiderstandsfähige Sorten zeichnen sich durch eine hohe Resistenz gegenüber den wichtigsten Pilzkrankheiten aus und erfordern einen deutlich geringeren Einsatz von Pestiziden. Damit sind sie unter ökologischen Gesichtspunkten besonders interessant. Seit dem 1. Januar 2023 gewährt das BLW Finanzhilfen an die Pflanzung von robusten Rebsorten (SVV, SR 913.1).

PRODUKTION > PFLANZLICHE PRODUKTION



Die Gesamtfläche der pilzwiderstandsfähigen Sorten ist zwischen 2019 und 2024 um 254 Hektaren angestiegen, was einer Zunahme von 80,5 Prozent entspricht. 2024 betrug sie 570 Hektaren und machte 3,9 Prozent der gesamten Rebfläche aus. Die fünf am häufigsten in der Schweiz angepflanzten pilzwiderstandsfähigen weissen Sorten im Jahr 2024 waren Sauvignier Gris, Johanniter, Solaris, Sauvignac und Muscaris. Die fünf meistgepflanzten pilzwiderstandsfähigen roten Sorten waren wie im Vorjahr Divico, Cabernet Jura, Regent, Maréchal Foch und VB cal 1–28, der Léon Millot vom fünften Rang verdrängt hat. Es zeigt sich, dass ältere etablierte Rebsorten (z. B. Léon Millot) langsam verschwinden und durch neuere Rebsorten ersetzt werden, die für die Weinherstellung und Vermarktung interessanter sind.

Weitere Informationen zu den Rebflächen sind in der Publikation «Das Weinjahr» zu finden.

Gemüse

Gemäss den Erhebungen der Schweizerischen Zentralstelle für Gemüsebau und Spezialkulturen betrug 2024 der effektive Anbau von Frischgemüse (inklusive Lagergemüse) 14 522 Hektaren, 254 Hektaren mehr als 2023. Diese Fläche setzte sich zusammen aus dem effektiven Anbau (inklusive Mehrfachanbau auf gleicher Fläche) von 13 627 Hektaren Freilandgemüse (ohne die klassischen Verarbeitungsgemüse) und 895 Hektaren Gewächshausgemüse. Die Anbaufläche von Freilandgemüse ist im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr um zwei Prozent gestiegen, jene des Gewächshausgemüses um knapp drei Prozent zurückgegangen.

Die fünf Spitzenplätze im Freilandgemüseanbau werden seit mehreren Jahren von Karotten, Zwiebeln gelb, Broccoli, Eisbergsalat und Blumenkohl belegt. Der Karotten- und Eisbergsalatanbau blieb in etwa auf dem Niveau des Vorjahres. Der Anbau von Zwiebeln und Broccoli hat um je über drei Prozent zugelegt, jener von Blumenkohl gut zwei Prozent abgenommen. Die fünf flächenmässig meistangebauten Kulturen im Gewächshaus waren 2024 wiederum Nüsslisalat, gefolgt von Radieschen, Salatgurken, Kopfsalat grün und Rispentomaten. Der Anbau gegenüber 2023 hat bei Nüsslisalat um fünf Prozent, bei Radieschen um acht Prozent, bei Rispentomaten sogar um 17 Prozent und bei Kopfsalat um ein Prozent abgenommen. Nur der Anbau von Salatgurken ist um ein Prozent leicht gestiegen.

Links auf die BLW-Homepage:

» [Obst- und Weinstatistiken/Flächenstatistik von Obstanlagen der Schweiz oder /Das Weinjahr, Weinwirtschaftliche Statistik der Schweiz](#)

Robuste Apfelsorten; Nettofläche der Schweiz in Hektaren

	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Bonita ³	7.99	12.46	21.29	25.84	28.50	34.26
Coop 43 (Juliet®)	* ²	* ²	* ²	3.00	3.59	3.59
Ecolette ³	1.59	1.64	0.95	0.88	0.88	0.88
Ladina ³	9.32	11.09	13.18	15.21	16.06	17.81
Rustica ³	2.57	4.10	5.16	5.02	5.28	6.03
SQ 159 (Natyra®, Magic Star®) ³	6.68	9.93	13.74	19.81	20.32	24.25
Topaz ³	89.57	89.60	91.83	94.67	93.27	92.03
WUR 037 (Freya®)	* ²	* ²	* ²	* ²	* ²	4.08
Wurtwinnung	* ²	* ²	* ²	* ²	3.03	24.59
Xeleven (Swing®) ³	2.90	1.50	3.58	6.59	6.88	7.05
Robuste Apfelsorten total ³	120.62	130.32	149.73	164.43	170.93	214.57
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %		8.04	14.89	9.82	3.95	25.53
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in ha		9.7	19.41	14.7	6.5	43.64
Alle Apfelsorten total ³	3 736	3 657	3 685	3 687	3 648	3 624

¹ Liste der robusten Apfelsorten gemäss BLW-"Kreisschreiben 2023/03 Robuste Apfelsorten" vom 01.11.2023

² Nicht in Flächenstatistik ausgewiesen

³ Die Datenerhebung des BLW für die Fläche von Obstanlagen erfolgt seit 2020/2021 nach einem neuen System.
Die Flächenunterschiede von 2019 zu 2020, von 2020 zu 2021 sowie von 2021 zu 2022 können folglich nicht unbedingt als Flächenzuwachs oder Flächenrückgang interpretiert werden

Quelle: BLW

Beeren

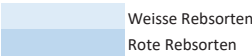
	2019	2020	2021	2022	2023	2024
	ha	ha	ha	ha	ha	ha
Erdbeeren	510.4	521.0	515.2	528.6	510.2	491.0
Himbeeren	170.1	171.5	175.1	181.9	186.5	189.8
Heidelbeeren	103.6	107.9	106.4	110.1	121.3	123.7
Johannisbeeren	34.1	33.8	34.8	35.9	37.4	39.7
Brombeeren	32.2	33.3	31.9	29.4	31.2	35.7
Cassis	15.7	18.1	19.9	21.6	22.8	27.4
Stachelbeeren	6.4	6.4	6.4	6.8	7.1	7.3
Total	872.5	892.0	889.7	914.3	916.5	914.6

Quelle: Schweizer Obstverband SOV

Häufigste, in der Schweiz angepflanzte pilzwiderstandsfähige Rebsorten; Fläche in Hektaren

	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Souvignier Gris, 1. Platz ab 2023	13.20	19.17	25.06	34.59	45.34	56.01
Johanniter, 2. Platz ab 2023	31.60	34.22	36.79	39.29	41.43	45.99
Solaris	29.82	32.31	33.18	33.96	36.68	41.41
Sauvignac	9.02	14.01	17.82	23.53	31.15	36.45
Muscaris	12.37	16.92	20.21	23.22	30.37	33.29
Divico	48.10	66.43	74.26	84.17	94.93	104.15
Cabernet Jura	34.12	37.59	38.98	39.32	40.70	41.10
Regent	32.14	30.38	29.18	28.53	28.60	27.48
Maréchal Foch	15.47	14.80	15.00	14.68	14.62	14.40
Léon Millot bis 2022, ersetzt durch VB Cal 1-28 im Jahr 2023	7.91	8.47	8.75	8.65	10.65	11.94
Alle resistenten Sorten (pilzwiderstandsfähig, PiWi) insgesamt, Total der Schweiz	315.96	369.52	409.06	456.12	518.83	570.19
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %		16.95	10.70	11.50	13.75	9.90
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in ha		53.56	39.54	47.06	62.71	51.36
Alle Rebsorten insgesamt, Total der Schweiz	14 704	14 696	14 629	14 606	14 569	14 484

Quelle: BLW



PRODUKTION > TIERISCHE PRODUKTION



Nutztierhalter und Nutztierbestände

Der Strukturwandel unterscheidet sich in den einzelnen Gattungen stark voneinander. So ist er beispielsweise bei Schafen weniger deutlich als bei Geflügel.

Die Evolution der Schweizer Nutztierhaltung: Weniger Betriebe, mehr Tiere



Quelle: Unsplashed

Im Jahr 2024 waren 39 572 Gross- und Kleinviehbetriebe und 14 437 Nutzhühnerbetriebe in der Schweiz tätig. Nur 21 Prozent dieser Gross- und Kleinviehbetriebe hielten kein Rindvieh. Gegenüber dem Vorjahr gingen die Betriebe mit Rindvieh, Pferde, Schweine, Schafen und Nutzhühner zurück, nicht jedoch jene mit Ziegen.

Das Ausmass der Abnahme der Betriebe wird klarer, wenn die Zahlen der Jahre 2022–2024 mit denen von 2000–2002 verglichen werden. Betriebe mit Schweinen nahmen um 65,2 Prozent ab, bei den anderen Gattungen schwankt die Abnahme zwischen 35,5 und 15,9 Prozent. Auch die Anzahl Nutztiere ging in dieser Zeit zurück, ausser beim Geflügel, bei den Ziegen und den Pferden. Trotzdem ist der Rückgang der Tierbestände nicht proportional zum Rückgang der Betriebe: Es gibt weniger, aber grössere Betriebe. Am meisten sticht das Beispiel des Geflügels ins Auge: gegenüber 2000–2002 gab es in der Periode 2022–2024 26,4 Prozent weniger Betriebe, der Geflügelbestand nahm aber um 89,5 Prozent zu.

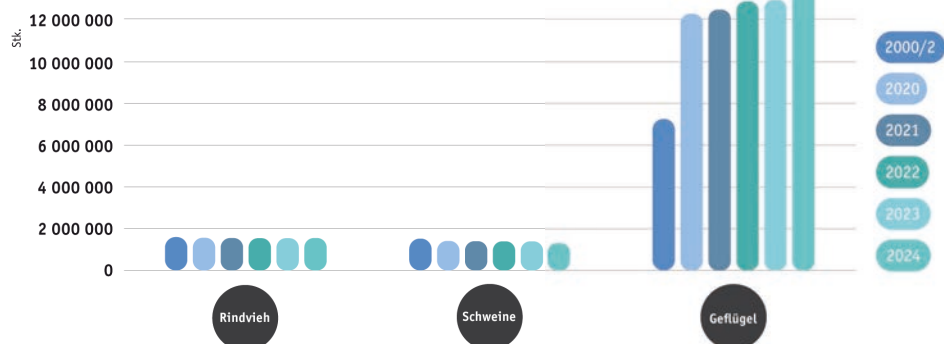
Weniger Schweine, Lege- und Zuchthühner

Die Gesamtzahl an Nutztieren im Jahr 2024 blieb auf einem ähnlichen Niveau wie im Vorjahr: auf insgesamt 16,5 Millionen Tiere.

PRODUKTION > TIERISCHE PRODUKTION



Entwicklung der Nutztierbestände



Quelle: BFS

Die Wiederkäuer, sprich Rinder, Schafe und Ziegen, zeigen relativ stabile Bestände gegenüber dem Vorjahr. Die kleinste Nutztiergattung sind die Ziegen. Allerdings ist der Ziegenbestand im Berichtsjahr im Vergleich zu den Jahren 2000–2002 um 22 Prozent gestiegen. Im Gegensatz dazu ging der Bestand an Schafen und Rinder im Berichtsjahr gegenüber 2000–2002 um 13,9 respektive 4,2 Prozent zurück.

Wie seit mehreren Jahren erkennbar, stieg der Geflügelbestand auch 2024 leicht an: Der Anstieg ist auf das Mastgeflügel zurückzuführen, die Anzahl Lege- und Zuchthühner wies eine gegenläufige Tendenz auf: Deren Anzahl ging im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr um 1,7 Prozent zurück. Das führte im Berichtsjahr zu Konsequenzen im Eiermarkt.

Der Bestand an Schweinen ging gegenüber 2023 erneut um 3,5 Prozent zurück. Das hat mit der Stabilisierung nach den ausserordentlichen Pandemie-Jahren zu tun.

Weiterführende Informationen

Quelle Bundesamt für Statistik BFS, Nutztierbestand der Landwirtschaftsbetriebe, Entwicklung

Betriebe mit Nutztieren und Nutztierbestände

	2000/02	2020	2021	2022	2023	2024	2000/02 – 2022/24
	Stk.	Stk.	Stk.	Stk.	Stk.	Stk.	%
Betriebe mit							
Vieh ¹	58 659	41 822	41 254	40 800	40 201	39 572	-31.5
Rindvieh	49 598	33 662	33 091	32 581	31 993	31 430	-35.5
Pferdegattung	13 090	11 227	11 196	11 123	11 008	10 883	-15.9
Schweinen	14 626	5 600	5 561	5 467	5 063	4 726	-65.2
Schafen	12 158	8 016	7 977	7 969	7 984	7 894	-34.6
Ziegen ²	8 359	6 355	6 592	6 559	6 551	7 620	-17.3
Nutzhühnern	19 943	13 485	14 434	14 876	14 693	14 437	-26.4
Bestände							
Rindvieh	1 597 684	1 515 123	1 513 701	1 525 270	1 528 412	1 537 229	-4.2
davon Kühe	716 784	677 863	680 593	680 657	672 492	675 978	-5.6
Pferde	63 060	80 072	80 096	80 950	81 570	81 319	28.9
Schweine	1 534 217	1 348 306	1 366 359	1 372 772	1 324 860	1 276 705	-13.7
Schafe	423 413	343 528	349 112	355 893	362 215	375 200	-13.9
Ziegen	68 492	79 562	82 045	82 313	81 398	86 939	22.0
Geflügel	6 934 609	12 428 660	12 568 239	13 109 351	13 150 561	13 168 559	89.5
davon Lege- und Zuchthühner	2 124 632	384 017	3 866 989	3 893 451	3 841 236	3 777 526	80.6

¹Vieh: Rinder, Pferdegattung, Schweinen, Schafen, Ziegen

²Inkl. Zwergziegenhalter beziehungsweise Zwergziegen

Quelle: BFS

PRODUKTION > TIERISCHE PRODUKTION



Milchproduktion

Die Milchwirtschaft ist einer der wichtigsten Sektoren der Schweizer Landwirtschaft. Mit einem Wert von rund 2,8 Milliarden Franken macht der Milchsektor im Jahr 2024 rund ein Viertel des gesamten landwirtschaftlichen Produktionswerts aus.

Im Jahr 2024 wurden 16 648 Milchproduktionsbetriebe bewirtschaftet. Von den Milchproduktionsbetrieben (MPB) befanden sich 8290 im Talgebiet und 8358 im Berggebiet. Zusätzlich haben 1840 Sömmerungsbetriebe Milch vermarktet. Gegenüber dem Vorjahr hat die Anzahl der Milchproduktionsbetriebe in der Schweiz um 2,5 Prozent abgenommen. Im Vergleich zu 2023 ist die Abnahme der MPB im Talgebiet mit 3,3 Prozent stärker als im Berggebiet mit 1,7 Prozent. Vergleicht man jedoch die durchschnittliche Anzahl der MPB in den Jahren 2000/01 mit der Anzahl im Jahr 2024, so zeigt sich ein Rückgang um mehr als die Hälfte.

Die Gesamtmilchproduktion lag 2024 wie in den Vorjahren bei knapp 3,7 Millionen Tonnen. Davon wurden 0,37 Millionen Tonnen an Jungtiere verfüttert und 0,03 Millionen Tonnen in den Haushalten der Bauernfamilien verbraucht. Insgesamt wurden 3,3 Millionen Tonnen Milch vermarktet, wovon rund ein Drittel ohne Silagefütterung produziert wurde. Der Anteil an Bio-Milch lag 2024 bei 8,3 Prozent und der Anteil an IP-Suisse-Wiesenmilch bei 11,1 Prozent der vermarkteten Milch. Vergleicht man die Gesamtmilchproduktion in den Jahren 2000/01 mit jener im Jahr 2024, so zeigt sich ein Anstieg von rund 100 000 Tonnen.

Weniger Betriebe, dafür grösser

Vergleicht man die Zahlen von 2024 mit dem Mittelwert der Jahre 2000 und 2001, so ist ein Trend erkennbar: Die MPB werden immer weniger (minus 50 Prozent der MPB in 20 Jahren), dafür aber flächenmässig immer grösser. Die durchschnittliche Betriebsgrösse ist von 19,1 Hektaren Land pro MPB in den Jahren 2000 und 2001 auf 29,7 Hektaren im Jahr 2024 gestiegen.

2024 lag die durchschnittliche Verkehrsmilchproduktion pro MPB bei 192 857 Kilogramm, wobei die Betriebe im Talgebiet durchschnittlich doppelt so viel Milch produzierten wie die Betriebe im Berggebiet.

Milchleistungen der Kühe

Die Milchleistung der Kühe erreichte einen Durchschnittswert von rund 7100 Kilogramm pro Milchkuh und Jahr. Die Fett- und Eiweissgehalte hingegen blieben in den letzten 20 Jahren ziemlich stabil. Vor allem die Milchleistung sowie auch die Fett- und Eiweissgehalte der Milch variieren stark zwischen den verschiedenen Kuhrassen.

Konsumenten- und Produzentenpreise

Die gesamtschweizerischen durchschnittlichen Produzentenpreise für Milch sind gegenüber dem Vorjahr gesunken, mit Ausnahme der Biomilch.

PRODUKTION > TIERISCHE PRODUKTION



Produkt	Produzentenpreis (Rappen pro Kilogramm Milch)	Preisveränderung gegenüber 2023
Total Schweizer Milch	75.05	-1,7 %
Verkäste konventionelle Milch	77.30	-1,4 %
Konventionelle Molkereimilch	69.40	-3,2 %
Biomilch	92.22	+1,3 %
Segment A-Milch	76.94	-1,5 %
Segment B-Milch	53.63	-6,9 %

Zu beachten ist, dass in den genannten Produzentenpreisen die Zulagen für Verkehrsmilch (5 Rappen) und allenfalls für verkäste Milch (10 bzw.13 Rappen, falls ohne Fütterung von Silage) bereits enthalten sind. Der effektive Milchpreis ohne Zulagen ist daher niedriger.

Im Jahr 2024 entwickelten sich die Konsumentenpreise für Milchprodukte unabhängig vom Trend bei den Produzentenpreisen. Letztere sind im Vergleich zum Vorjahr rückläufig (mit Ausnahme von Bio-Milch). Ein Liter pasteurisierte Vollmilch kostete die Konsumentinnen und Konsumenten 2024 Fr. 1.72 gegenüber Fr. 1.70 im Vorjahr. Der Raclettekäse dagegen, kostete den Konsumentinnen und Konsumenten 2024 Fr. 20.72 pro Kilo gegenüber den Fr. 22.– im Vorjahr. Am stärksten stiegen die Konsumentenpreise gegenüber dem Jahr 2023 beim Fruchtojoghurt mit plus 4 Prozent auf Fr. 3.65 pro Kilo und bei der Bratbutter mit plus Fr. 0.50 auf Fr. 24.14 pro Kilo.

QuellenTSM Treuhand GmbH: Mehrjahresvergleich 2024Agristat: Milchstatistik der Schweiz MiSTA 2024BLW: Auswertung der Daten über die Milchproduktion – Kalenderjahr 2024BLW: Datenportal Agrar- und Lebensmittelmärkte – Milch und Milchprodukte

PRODUKTION > TIERISCHE PRODUKTION



Fleisch- und Eierproduktion

Die Produktion von Geflügelfleisch und Eier hat 2024 wieder zugenommen, obwohl der Geflügelbestand seit einigen Jahren konstant ist. Schweinefleisch war im Berichtsjahr nach wie vor das am meisten produzierte Fleisch.



Schweizer Fleisch- und Eierproduktion 2024: Zwischen Stabilität und Wandel

Die Nutztierbestände und die zugehörige Produktion entwickelten sich 2024 unterschiedlich. Während die Produktion von Rindfleisch stabil blieb, wurde bei der Produktion von Schweinefleisch ein Rückgang und bei der Produktion von Geflügelfleisch ein Anstieg festgestellt. Insgesamt wurden 2024 in der Schweiz 360 762 Tonnen Fleisch (Verkaufsgewicht) produziert. Davon war etwa 45 Prozent Schweinefleisch.

Gegenüber dem Jahr 2023 stieg der Bestand an Rindvieh auf rund 1,54 Millionen Tiere, davon 675 978 Kühe, leicht an. Die inländische Rindfleischproduktion lag im Berichtsjahr mit 81 621 Tonnen Verkaufsgewicht auf dem Niveau des Vorjahres. Auch die Kalbfleischproduktion blieb im Berichtsjahr mit 18 535 Tonnen Verkaufsgewicht stabil.

Die Anzahl Schweine ging 2024 gegenüber dem Vorjahr um 3,6 Prozent auf 1,28 Millionen Tiere zurück. Die Ursache lag in der Überproduktion von 2022 und 2023. Die Produzenten haben die Zahl der Tiere reduziert, um den Markt zu stabilisieren. Folglich sank im Berichtsjahr auch die Schweinefleischproduktion auf 162 634 Tonnen Verkaufsgewicht. Dies sind fast drei Prozent weniger als im Vorjahr. Allerdings blieb Schweinefleisch auch 2024 das am meisten produzierte Fleisch. Wegen der rückgängigen Produktion im Jahr 2024 sank der Inlandanteil von Schweinefleisch auf 93,3 Prozent.

Der Geflügelbestand ist zahlenmässig der grösste unter den Schweizer Nutztieren: Rund 13 Millionen Tiere, davon 3,8 Millionen Lege- und Zuchthühner, lebten im Jahr 2024 in der Schweiz. Der Bestand blieb auf demselben Niveau wie im Vorjahr. Jedoch stiegen die Eier-

PRODUKTION > TIERISCHE PRODUKTION



und die Geflügelfleischproduktion 2024 gegenüber 2023 um 4,8 beziehungsweise 2,8 Prozent. Rund 1,1 Milliarden Eier und 91 983 Tonnen Geflügelfleisch wurden im Berichtsjahr in der Schweiz produziert. Die inländische Eierproduktion deckte im Berichtsjahr 62,5 Prozent des gesamten Eierverbrauchs und 72,1 Prozent des Schaleneierverbrauchs. Beide Anteile waren im Berichtsjahr niedriger als im Vorjahr. Der Inlandanteil an Geflügelfleischangebot blieb hingegen wie im Vorjahr auf 66,3 Prozent stabil. Trotz gestiegener Produktion waren alle Inlandanteile im Jahr 2024 tiefer oder gleich hoch wie im Jahr 2023. Dies ist auf die gestiegene Nachfrage nach Eiern und Geflügelfleisch zurückzuführen, die wiederum durch mehr Importe gedeckt werden musste.

Die Produktion von Schafffleisch und Ziegenfleisch (hauptsächlich «Gitzi») sank gegenüber dem Vorjahr um 4,4 Prozent auf 3 720 Tonnen respektive um 5 Prozent auf 405 Tonnen Verkaufsgewicht.

Die Kaninchenfleischproduktion ist im Jahr 2024 erneut um 27,5 Prozent auf 334 Tonnen Verkaufsgewicht gesunken. Von 2022 auf 2023 war die Wildfleischproduktion stark zurückgegangen. Im Jahr 2024 hingegen blieb die Wildfleischproduktion mit 1 378 Tonnen Verkaufsgewicht auf dem Niveau des Vorjahres.

Weiterführende Informationen

[Link zum Bereich Produktion](#)

Quellen: Bundesamt für Statistik BFS: Tierbestände der Landwirtschaftsbetriebe – 1985–2024 | TabelleProviande: Der Fleischmarkt in Zahlen – ProviandeAviforum: Geflügelwirtschaft in Zahlen 2024



Konkurrenz um Ackerfläche

Mehr als die Hälfte der Ackerfläche in der Schweiz wird für die Produktion von Tierfutter verwendet. Diese Flächen stehen somit in Konkurrenz mit jenen Ackerflächen, die für die direkte Produktion von Lebensmitteln für die Menschen genutzt werden. Um diese Konkurrenz zu messen, wurde im Rahmen des Monitorings des Agrarumweltsystems Schweiz (MAUS) ein sogenannter Flächenkonkurrenz-Indikator berechnet.

Das Monitoring des Agrarumweltsystems Schweiz (MAUS) berechnet verschiedene Agrarumweltindikatoren, um die Wirkung der Landwirtschaft auf die Umwelt über die Zeit zu quantifizieren. Mithilfe dieser Indikatoren kann das komplexe Umweltsystem in einfach verständlichen Grössen erfasst und beobachtet werden. Der Flächenkonkurrenz-Indikator zeigt auf, wie viel Prozent der Ackerfläche für die direkte menschliche Ernährung genutzt wird im Verhältnis zur gesamten Ackerfläche. Zur gesamten Ackerfläche zählen auch Kunstwiesen. Bei der Interpretation der Indikatorwerte ist zu berücksichtigen, dass ein gewisser Anteil an Kunstwiesen agronomisch sinnvoll ist zur Verbesserung der Bodenqualität, zur Erweiterung der Fruchtfolge und zur Reduktion von Krankheiten und Schädlingen.

Der direkte Anbau von Lebensmitteln für Menschen auf geeigneten Flächen spart Ressourcen, weil kein Umweg über Tiere nötig ist. So werden weniger Land, Wasser und Energie verbraucht und die Umwelt wird meistens weniger belastet.

Regionale Unterschiede

In Bergregionen gibt es kaum Ackerflächen, weshalb dort keine aussagekräftigen Werte berechnet werden können. Im Mittelland hingegen gibt es viele Ackerflächen. Deren Anteil, der nicht für die direkte menschliche Ernährung verwendet wird, variiert räumlich stark. Die grösste Flächenkonkurrenz tritt in der Zentralschweiz auf: In den meisten dieser Kantone wird mehr als 80 Prozent der Ackerfläche nicht für die direkte menschliche Ernährung genutzt, sondern vorwiegend für die Futtermittelproduktion. Die geringste Flächenkonkurrenz gibt es in den Kantonen Genf, Schaffhausen und Waadt, wo 35 bis 45 Prozent der Ackerfläche nicht der direkten menschlichen Ernährung zugutekommt.

PRODUKTION > STANDORTANGEPASSTE PRODUKTION



Flächenkonkurrenz / Concurrence pour l'utilisation des surfaces / Concorrenza tra superfici

Anteil der Ackerfläche (in %), der nicht direkt für die Lebensmittelproduktion verwendet wird
Part des terres arables (en %) qui ne sont pas directement utilisées pour la production alimentaire
Percentuale di superficie coltiva (in %) non utilizzato direttamente per la produzione alimentare

2023

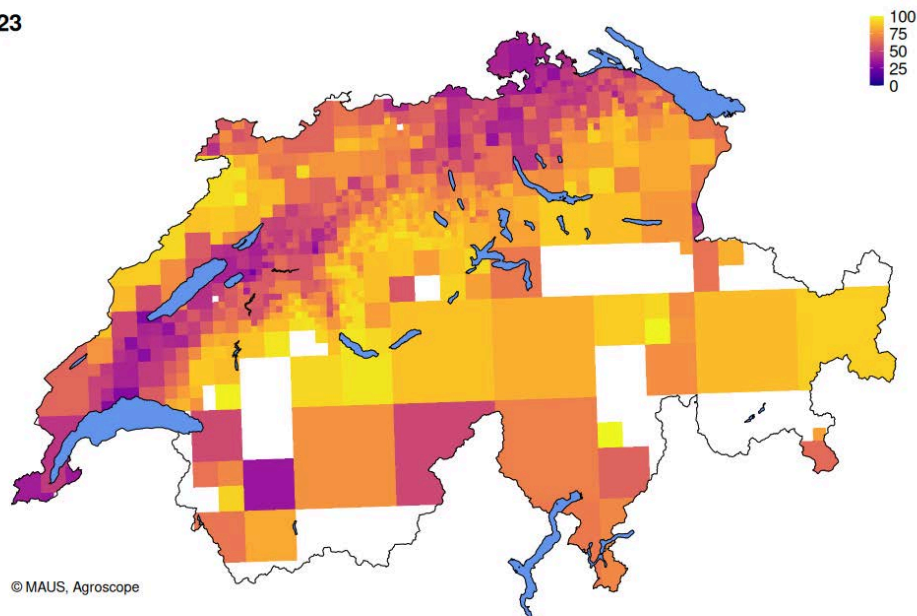


Abbildung 1: Flächenkonkurrenz-Indikator für das Jahr 2023. Je mehr Betriebe mit Ackerfläche verfügbar sind, desto höher ist die räumliche Auflösung. In den Bergregionen gibt es nur wenige Ackerflächen, deswegen ist die Auflösung gering. Gelb/orange (hohe Werte) zeigt Regionen, in denen die Ackerfläche hauptsächlich für die Futtermittelproduktion genutzt wird. Violett (tiefe Werte) markiert Regionen, in denen die Ackerfläche vorwiegend für die direkte menschliche Ernährung genutzt wird.

Ausblick

Der aktuelle Indikator berücksichtigt nur bestehende Ackerflächen. Jedoch gibt es in der Schweiz ackerfähige Flächen, die zurzeit mit Dauergrünland bedeckt sind. Umgekehrt gibt es derzeitige Ackerflächen, auf denen Dauergrünland standortangepasster wäre. In Zukunft soll ein zweiter Indikator entwickelt werden, der sich auf die ackerfähige Fläche bezieht statt auf die derzeitige Ackerfläche. Dabei wird entscheidend sein, nach welchen Kriterien eine Fläche als ackerfähig eingestuft wird.

Weiterführende Informationen

» [Monitoring des Agrarumweltsystems Schweiz](#)



Die Schweizer Landwirtschaft intensiviert sich ökologisch

Die Schweizer Landwirtschaft hat sich in den letzten 35 Jahren stark verändert. Die landwirtschaftliche Nutzfläche hat abgenommen, während der Anteil an besonders ökologisch bewirtschafteten Flächen zugenommen hat. Trotzdem bleibt die Produktion konstant. Die Umwelt ist trotz Verbesserungen noch zu stark belastet.



Quelle: Fotolia, Adobe Stock und BLW

Das Produktionspotenzial eines Standorts optimal nutzen, ohne dabei die Tragfähigkeit der Ökosysteme zu überschreiten – das verstehen wir als standortangepasste Landwirtschaft. Für die Schweiz ist dies Ziel und Herausforderung zugleich. Dieser Artikel beleuchtet, wie sich die Produktion und damit verbunden die Auswirkungen auf die Umwelt in den letzten 35 Jahren entwickelt haben.

Da gibt es auf der einen Seite die normal-intensive landwirtschaftliche Produktion nach guter landwirtschaftlicher Praxis, die den Ökologischen Leistungsnachweis erbringt und einen Grossteil unserer Nahrungsmittel produziert. Auf der anderen Seite gibt es die Biodiversitätsförderflächen und andere besonders ökologisch bewirtschaftete Flächen, bei denen die natürlichen Lebensgrundlagen gezielt gefördert respektive geschont werden. Auch diese Flächen leisten einen grossen Beitrag zur Produktion, indem sie zur langfristigen Sicherung der Produktionsgrundlagen beitragen.

Leichte Abnahme der landwirtschaftlichen Nutzfläche

Während die landwirtschaftliche Nutzfläche hauptsächlich aufgrund des Siedlungswachstums in der Schweiz leicht abgenommen hat, nahm der Anteil an extensiv bewirtschafteten Flächen seit dem Jahr 2000 konstant zu. Die untenstehende Abbildung zeigt auf, für welchen Anteil

PRODUKTION > STANDORTANGEPASSTE PRODUKTION


der landwirtschaftlichen Nutzfläche Direktzahlungen für die Biodiversitätsförderung oder den umweltschonenden Pflanzenschutz ausgerichtet wurden.

Entwicklung der landwirtschaftlichen Nutzfläche in Hektaren
Gesunkene Tierzahlen in den 90er-Jahren

Auch die Anzahl gehaltener Nutztiere hat in der Schweiz über die letzten 35 Jahre abgenommen, wobei der Rückgang insbesondere in den 1990er-Jahren stattfand und die Zahlen seither etwa stabil bleiben.

Entwicklung der Nutztierbestände in Grossvieheinheiten

Die Entwicklung der Nutztierbestände wird dabei mithilfe von Grossvieheinheiten (GVE) dargestellt, welche die Zusammenfassung unterschiedlicher Tierarten erlauben. Eine Grossvieheinheit entspricht dabei einer Milchkuh. Diese Definition in der Verordnung über landwirtschaftliche Begriffe blieb gleich, obwohl sich die Leistung der Nutztiere in den letzten Jahrzehnten stark entwickelt hat. So hat zum Beispiel die durchschnittliche Milchmenge einer Milchkuh und damit auch ihre Nährstoffausscheidungen über denselben Zeitraum stark zugenommen.

Entwicklung der Anzahl Milchkühe, deren Milchleistung und -produktion

Dies erklärt die Tatsache, dass die Milchproduktion seit 1990 trotz weniger Milchkühen zwar schwankend, aber in der Tendenz gleichbleibend war (Agristat (2024), Milchstatistik der Schweiz 2023).

Stabile landwirtschaftliche Produktion

Wie die untenstehende Abbildung zeigt, schwankt das Ertragsniveau der gesamten Schweizer Landwirtschaft ausgedrückt in Gigajoules Nahrungsenergie zwischen 1994 und 2022 von Jahr zu Jahr. Es ist kein eindeutiger Trend feststellbar. Die landwirtschaftliche Produktion befindet sich somit auf einem vergleichbaren Niveau wie 1990. Und dies trotz einer deutlichen Abnahme der landwirtschaftlichen Nutzfläche und der Anzahl gehaltener GVE.

Entwicklung der landwirtschaftlichen Produktion
Umwelleistungen verbessert, Ziele noch nicht vollständig erreicht

Obwohl sich die Umwelleistungen der Schweizer Landwirtschaft auch dank gezielter Förderung deutlich erhöht haben, werden die Umweltziele Landwirtschaft nicht in allen Bereichen erreicht. Dies zeigen das Agrarumweltmonitoring und die Daten, Indikatoren und Karten zur Entwicklung des Umweltzustands des Bundesamts für Umwelt (BAFU). Es besteht weiterhin Bedarf für Verbesserungen.

Steigerung der Produktion und Reduktion der Umweltbelastung

Es fand also über 35 Jahre betrachtet gleichzeitig auf einem Teil der landwirtschaftlichen Nutzflächen eine Intensivierung der Produktion statt, während der andere Teil mehr mit besonders ökologischen und damit auch extensiveren Bewirtschaftungsmethoden

PRODUKTION > STANDORTANGEPASSTE PRODUKTION


bewirtschaftet wird. Diese Entwicklung ging einher mit einer Verbesserung der Umweltleistungen und bedeutet, dass die Effizienz der landwirtschaftlichen Produktion in der Schweiz insgesamt gesteigert werden konnte.

Diese ökologische Intensivierung soll weitergehen. Die landwirtschaftliche Produktion soll gesteigert werden, um dem Selbstversorgungsgrad bei steigender Bevölkerung zu verbessern. Eine weitere Steigerung der Effizienz ist nötig. Dabei sind die natürlichen Lebensgrundlagen zu erhalten und die Tragfähigkeit der Ökosysteme soll nicht mehr überschritten werden. So soll das Produktionspotenzial langfristig gesichert werden.

Standortangepasste Produktion birgt Potenzial

Das Richtige tun am richtigen Ort: Darin liegt ein grosses Potenzial. Es gilt das Produktionspotenzial an einem Standort optimal zu nutzen für die Nahrungsmittelproduktion und dabei Rücksicht zu nehmen auf die Sensibilitäten am Standort. Kulturwahl und Bewirtschaftungsmassnahmen sind hierbei entscheidend. Wo es zum Beispiel ein erhöhtes Risiko für den Eintrag von Stoffen in das Grundwasser gibt und Trinkwasser gewonnen wird, sind andere Massnahmen angezeigt als an Standorten mit besonders sensiblen Ökosystemen und zu hohen Ammoniakemissionen.

Zusammenfassend lässt sich sagen: Standortangepasste Landwirtschaft bedeutet, nicht überall das Gleiche zu tun. Die Zusammenhänge sind komplex und für eine Entwicklung in die richtige Richtung braucht es gute fachliche Grundlagen. Daran arbeiten das BLW und Agroscope.

Weiterführende Informationen

» [Artikel: 30 Jahre Agrarumweltmonitoring](#)

Quellen

» [Agristat \(2024\), Milchstatistik der Schweiz 2023, Seite 32](#)



Wie gross ist das Potenzial für Ackerflächen in der Schweiz?

Die Nahrungsmittelproduktion soll an den Standort angepasst und ressourceneffizient erfolgen. So steht es in unserer Bundesverfassung. Was heisst das genau? Und haben wir diese Ziele schon erreicht oder gibt es Verbesserungspotenzial in der Schweiz?

Eine standortangepasste Landwirtschaft nutzt das agronomische und ökonomische Potenzial an einem Standort für die Nahrungsmittelproduktion unter Berücksichtigung der Tragfähigkeit der Ökosysteme. Der Anbau von Kulturen für die direkte menschliche Ernährung ist die umweltschonendste und effizienteste Art der Bodennutzung – dort wo die Standortbedingungen dafür gegeben sind.

Einordnung der aktuellen landwirtschaftlichen Nutzung

Derzeit werden schweizweit 58 Prozent der landwirtschaftlichen Nutzflächen als Naturwiese, 38 Prozent als Ackerland und 4 Prozent der Fläche mit Dauerkulturen bewirtschaftet (Bundesamt für Statistik, 2024). Mehr als 50 Prozent der Ackerflächen werden derzeit für die Produktion von Futtermitteln genutzt (SBV, 2023).

Untersuchung der Potenziale für einen standortangepassten Ackerbau

Durch räumlich explizite Modellierungen haben Agroscope und das BLW die Flächenpotenziale für eine an den Standort angepasste Ackerbaunutzung in der Schweiz untersucht. Auf der Basis national verfügbarer Daten wurde analysiert, welche Landwirtschaftsflächen sich gemäss den Standortkriterien als Ackerland eignen würden. Dabei wurde angenommen, dass Biodiversitätsförderflächen und Dauerkulturen unverändert bleiben. Dasselbe galt für die Sömmerungsflächen.

Das Vorgehen kurz erklärt

Der Analyse lag ein dreistufiger Ansatz zu Grunde. Das Ackerlandpotenzial wurde anhand biophysikalischer Kriterien (Hangneigung, Boden- und Klimaeignung) sowie zweier ökologischer Kriterien (Vermeidung von Bodenerosion sowie Treibhausgasemissionen aus entwässerten organischen Böden) eruiert. Die landwirtschaftliche Nutzfläche wurde in einem ersten Schritt mit der Bodeneignungskarte der Schweiz (Frei et al., 1980), der Hangneigung (Swisstopo, 2022) und der Klimaeignung (Holzkämper et al., 2015) überlagert. Es wurde angenommen, dass auf Landwirtschaftsflächen mit einer Neigung von bis zu maximal 35 Prozent Ackerbau technisch betrieben werden kann und dass das Klima sowie die Landwirtschaftsböden mindestens den Anbau von Weizen zulassen. In Szenario 2 wurden Flächen mit hohem Erosionsrisiko (Bircher et al., 2019) ausgeschlossen, in Szenario 3 zusätzlich die organischen Böden (Wüst-Galley et al., 2015).

Was die Analyse zeigt

Szenario 1 zeigt ein maximal mögliches Ackerpotenzial. Die Verteilung von Ackerland und Grasland im zweiten Szenario ähnelt dagegen der aktuellen Nutzung. Insgesamt ist dabei ein Rückgang des Ackerlandes im Vergleich zur aktuellen Nutzung zu verzeichnen, da etwa 40 Prozent des derzeit genutzten Ackerlandes auf Grund des Erosionsrisikos besser als Grasland geeignet wäre. Im dritten Szenario beschränkt sich das Ackerpotenzial durch den Ausschluss organischer Böden weiter, während die Graslandfläche zunimmt. Da die organischen Böden

PRODUKTION > STANDORTANGEPASSTE PRODUKTION



schweizweit betrachtet nur einen kleinen Flächenanteil bedecken, unterscheiden sich Szenario 2 und 3 nur wenig (Abbildung 1).

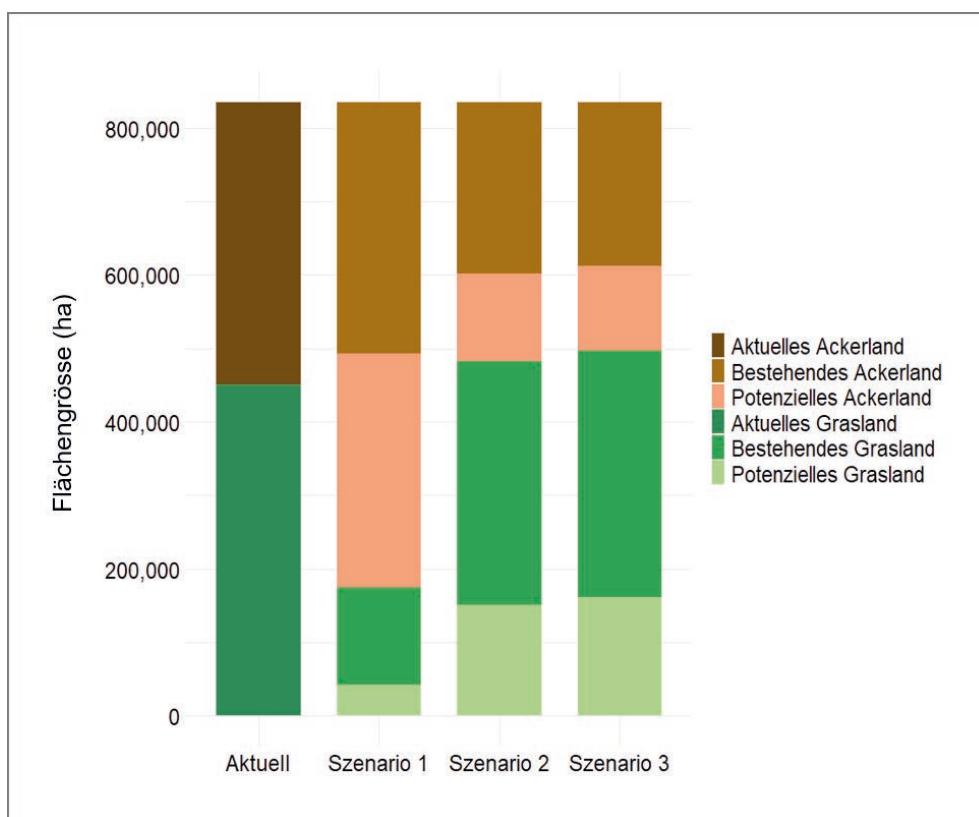


Abbildung 1: Verteilung von Ackerland und Grasland in der aktuellen Nutzung und die Veränderung der Flächenverteilung in den verschiedenen Szenarien

Vor dem Hintergrund des schweizweiten Trends zeigt Abbildung 2 anhand von zwei regionalen Beispielen wie sich die Flächennutzung zwischen Ackerland und Grasland bei einer besser an den Standort angepassten Bewirtschaftung verändert.

PRODUKTION > STANDORTANGEPASSTE PRODUKTION

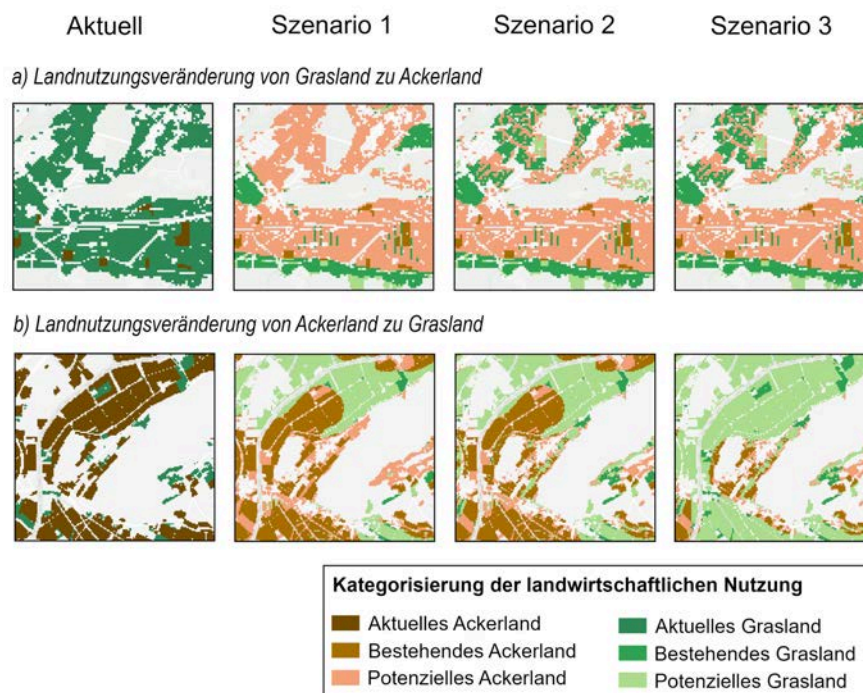


Abbildung 2: Regionale Beispiele für räumliche Veränderungen in der landwirtschaftlichen Nutzung. Während a) die Veränderung von Grasland zu Ackerland zeigt, stellt b) die Veränderung von Ackerland zu Grasland dar.

Genügend Ackerfläche – aber teilweise am falschen Ort

Die Ergebnisse zeigen, dass die standortangepassten Ackerflächen selbst in Szenario 3 in einer vergleichbaren Grössenordnung wie heute zu Verfügung stehen. Allerdings zeigen sich auf regionaler Ebene deutliche räumliche Verschiebungen zwischen Ackerland und Grasland. So wären auf einigen Flächen eine Umstellung der Landnutzung erforderlich, um die Ziele einer an den Standort angepassten Produktion, der biologischen Vielfalt und des Klimaschutzes zu unterstützen. In einem Folgeprojekt untersucht das Projektteam nun, was mögliche Auswirkungen einer solchen Transformation konkret wären.

Quellen

Bircher, P., Liniger, H., Prasuhn, V., 2019. Aktualisierung und Optimierung der Erosionsrisikokarte (ERK2): Die neue ERK2 (2019) für das Ackerland der Schweiz: Schlussbericht. Bundesamt für Statistik, 2024. Landwirtschaftliche Nutzfläche – Ohne Sömmerungsfläche – In tausend Hektar. Frei, E., Vökt, U., Flückiger, R., Brunner, H., Schai, F., 1980. Bodeneignungskarte der Schweiz. Bern. Holzkämper, A., Fossati, D., Hiltbrunner, J., Fuhrer, J., 2015. Spatial and temporal trends in agro-climatic limitations to production potentials for grain maize and winter wheat in Switzerland. Reg Environ Change 15, 109–122. <https://doi.org/10.1007/s10113-014-0627-7> Swisstopo (Ed.), 2022. DHM 25. Das digitale Höhenmodell der Schweiz. Wüst-Galley, C., Grünig, A., Leifeld, J., 2015. Locating Organic Soils for the Swiss Greenhouse Gas Inventory. Agroscope Science. SBV, 2023. Statistische Erhebungen und Schätzungen über Landwirtschaft und Ernährung, Brugg. <https://www.sbv-usp.ch/de/services/agristat-statistik-der-schweizer-landwirtschaft/statistische-erhebungen-und-schaetzungen-ses>, letzter Zugriff am 19. Mai 2025.

MARKT

MARKT > MARKTENTWICKLUNGEN



Agraraussenhandel der Schweiz

Der landwirtschaftliche Aussenhandel der Schweiz erzielte im Jahr 2024 einen bisher unerreichten Höchstwert. 2024 exportierte die Schweiz landwirtschaftliche Produkte im Wert von 10,7 Milliarden Franken, was 4 Prozent ihrer Gesamtexporte entspricht. Im selben Jahr beliefen sich die Agrarimporte auf 15,5 Milliarden Franken oder 7 Prozent der Gesamtimporte. Das Handelsbilanzdefizit in Höhe von 4,8 Milliarden Franken verschlechterte sich im Vergleich zum Vorjahr um 11 Prozent, da das Wachstum der Importe stärker war als das der Exporte. Somit ist die Handelsbilanz auf einem historischen Tiefstand angelangt.

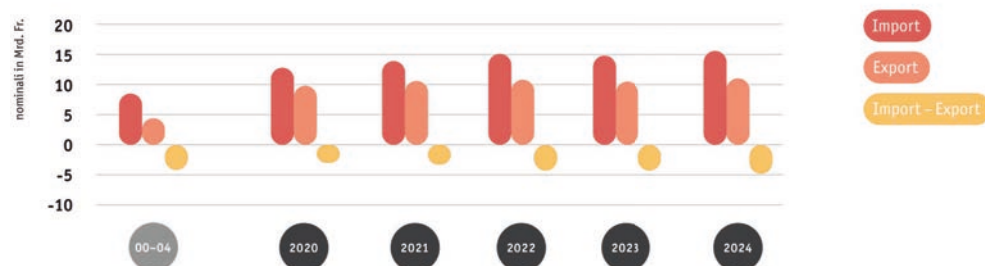
Aussenhandel auf hohem Niveau

Im Jahr 2024 nahmen sowohl die Exporte als auch die Importe zu. Die Agrarexporte beliefen sich auf 10,68 Milliarden Franken, was einer Differenz von 4,8 Milliarden Franken gegenüber den Importen (15,47 Mrd. Fr.) entspricht. Die Importe erzielten einen bisher unerreichten Höchstwert. Die Agrarhandelsbilanz 2024 verschlechterte sich im Vorjahresvergleich um 10,8 Prozent und ist somit auf einem historischen Tiefstand angelangt. Grund dafür ist der Anstieg der Importe um 4,4 Prozent, der höher ausfiel als der Anstieg der Exporte (1,8 %).

Die Zunahme der Exporte (+192 Mio. Fr.), die im Jahr 2024 im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnen war, ist insbesondere auf Kaffee (+186 Mio. Fr.) und auf Schokolade (+138 Mio. Fr.) zurückzuführen. Diese Steigerung ist grösser als der Rückgang der Exporte, der sich bei den Zubereitungen auf der Grundlage von Getreide (-86 Mio. Fr.) und Getränken (-83 Mio. Fr.) ergab.

Bei den Importen fiel die Zunahme dreimal höher aus (+659 Mio. Fr.). Besonders stark zugelegt haben Kakao (+337 Mio. Fr.) und Kaffee (+120 Mio. Fr.). Detaillierte Informationen sind in der schweizerischen Aussenhandelsstatistik (AHST) einsehbar. Der grenzüberschreitende Einkaufstourismus ist darin nicht berücksichtigt.

Entwicklung des Agraraussenhandels



Quelle: Bundesamt für Zoll und Grenzsicherheit BAZG

Handelsbilanz für Milchprodukte verharrt auf historisch tiefem Niveau

36 Prozent des landwirtschaftlichen Aussenhandels (Import + Export) entfallen 2024 auf Kaffee, Tabak, Pflanzenextrakte (Kapitel 9, 13 und 24 des Harmonisierten Systems zur Bezeichnung und Codierung der Waren) und Getränke (Kapitel 22).

Der Handelsbilanzüberschuss fällt bei Kaffee, Tabak und Pflanzenextrakten (Kapitel 9, 13 und 24) mit 2,1 Milliarden Franken besonders hoch aus. Im Gegensatz dazu weisen Lebensmittelzubereitungen, darunter Schokolade (Kapitel 18 und 21), einen zwölfmal

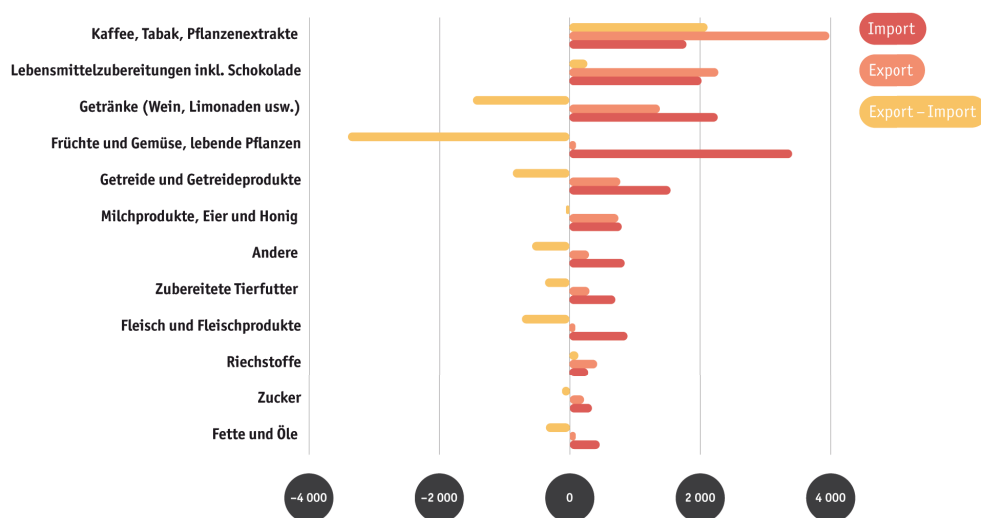
MARKT > MARKTENTWICKLUNGEN



geringeren Exportüberschuss auf (166 Mio. Fr.). Besonders negativ ist die Handelsbilanz wiederum bei Obst, Gemüse und lebenden Pflanzen (Kap. 6, 7, 8 und 20; -3,4 Mrd. Fr.), bei Getreide und Getreideprodukten (Kap. 10, 11, 19; -821 Mio. Fr.) sowie bei Fleisch und Fleischprodukten (Kap. 2 und 16; -783 Mio. Fr.).

Die Handelsbilanz für Milchprodukte, Eier und Honig (Kapitel 4) fiel 2024 – wie im Vorjahr – zum zweiten Mal seit mindestens 35 Jahren negativ aus (-20 Mio. Fr.). Dies ist auf die Handelsbilanz für Milchprodukte zurückzuführen, die 2024 zwar noch positiv ausfiel, aber auf einem tiefen Niveau ist (130 Mio. Fr.). Sie entspricht nur noch 41 Prozent des im Zeitraum 1990–1992 beobachteten Niveaus (319 Mio. Fr.).

Agraraussenhandel 2024 nach Produkten, in absteigender Reihenfolge (in Mio. Fr.)



Quelle: Bundesamt für Zoll und Grenzsicherheit BAZG

Agraraussenhandel: Die landwirtschaftlichen Tariflinien entsprechen denjenigen, die mit der WTO vereinbart wurden. Alle Kapitel ab Kapitel 25 des Harmonisierten Systems zur Bezeichnung und Codierung der Waren umfassen sowohl landwirtschaftliche Erzeugnisse als auch Industrieprodukte. Davon wurden ausschliesslich die landwirtschaftlichen Produkte berücksichtigt.



Entwicklung der Preisindizes

Die Entwicklung der Preisindizes im Jahr 2024 zeigt, dass die Produzentenpreise im Vergleich zum Vorjahr zugenommen haben und die Konsumentenpreise nahezu unverändert geblieben sind. Der Produzentenpreisindex erreichte somit den höchsten Stand seit 2003. Die Preise für Produktionsmittel waren hingegen rückläufig, während sich die Importpreise erhöhten und neue Höchststände erreichten.

Was sind eigentlich Preisindizes? Wozu dienen sie? Preisindizes sind wichtige volkswirtschaftliche Kennzahlen für die Entwicklung von Preisen. Sie geben Aufschluss über die Entwicklung von Gütern und Dienstleistungen eines Warenkorbs. Im Folgenden wird erläutert, wie sich ausgewählte Indizes, etwa der Produzentenpreisindex landwirtschaftlicher Erzeugnisse oder der Landesindex der Konsumentenpreise, entwickelt haben.



Anstieg des Produzentenpreisindex von landwirtschaftlichen Erzeugnissen

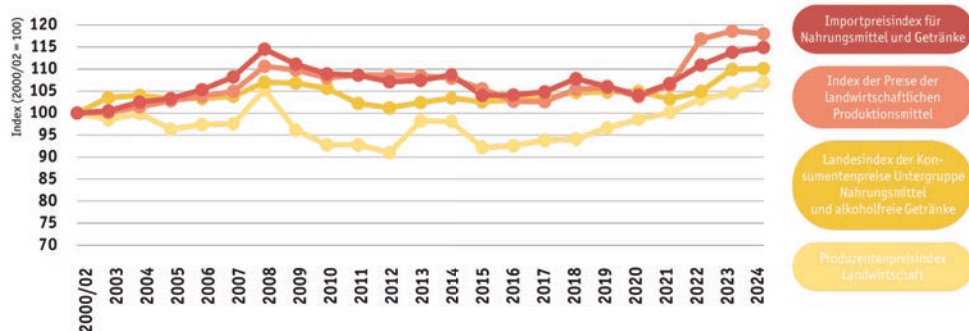
Der Produzentenpreisindex landwirtschaftlicher Erzeugnisse bildet die Entwicklung der Preise von Waren und Dienstleistungen ab, die von den Landwirtinnen und Landwirten produziert und verkauft bzw. erbracht werden.

2024 stieg der Produzentenpreisindex landwirtschaftlicher Erzeugnisse zum neunten Mal in Folge und erreichte mit 106,9 Prozent – das sind 2,3 Indexpunkte mehr als noch im Jahr 2023 – seinen höchsten Wert seit Beginn der Zeitreihe 2000/02 bis 2024.

MARKT > MARKTENTWICKLUNGEN



Entwicklung des Produzenten-, Konsumenten- und Importpreisindex für Nahrungsmittel und Getränke sowie des Indexes der Preise für landwirtschaftliche Produktionsmittel



Quellen: BFS, Agristat (SBV)

Landesindex der Konsumentenpreise praktisch unverändert

Der Landesindex der Konsumentenpreise (LIK) ist ein wichtiger Indikator. Er misst die Teuerung der Konsumgüter in der Schweiz. Der LIK zeigt, um wieviel die Konsumgüter gegenüber dem Vormonat, dem Vorjahr oder jedem anderen früheren Zeitpunkt teurer geworden sind. Er ist einer der wichtigsten und am häufigsten angewandten Wirtschaftsindikatoren und eine weithin anerkannte Bezugsgrösse in Politik und Wirtschaft.

Der Landesindex der Konsumentenpreise für die «Nahrungsmittel und alkoholfreien Getränke» blieb 2024 im Vorjahresvergleich praktisch unverändert (+0,2 Indexpunkte auf 110,1 %). Er erreichte damit seinen höchsten Stand seit Beginn der Zeitreihe 2000/02 bis 2024. Der Vergleich der Preisentwicklungen zeigt, dass der Produzentenpreisindex landwirtschaftlicher Erzeugnisse eine deutlich stärkere Zunahme verzeichnete als der Konsumentenpreisindex. Im Beobachtungszeitraum schwankten die Produzentenpreise indessen stärker als die Konsumentenpreise.

Index der Preise der landwirtschaftlichen Produktionsmittel sinkt

Der Index der Preise der landwirtschaftlichen Produktionsmittel gibt Aufschluss über die Preisentwicklungen im Bereich der Vorleistungen und Investitionen.

Im Jahr 2024 war der Index der Preise der landwirtschaftlichen Produktionsmittel rückläufig. Er lag bei 118 Prozent, was gegenüber dem Vorjahr einem Verlust von 0,5 Indexpunkten entspricht. Die Preise für Produktionsmittel gingen 2024 zurück, während die Produzentenpreise stiegen. Allerdings lag der Index der Preise für landwirtschaftliche Produktionsmittel über dem Produzentenpreisindex landwirtschaftlicher Erzeugnisse.

Importpreisindex steigt

Der Importpreisindex (IPI) misst die Preisentwicklung der importierten Güter ab Schweizer Grenze.

Im Jahr 2024 kletterte der Importpreisindex für Nahrungsmittel und Getränke auf 114,9 Prozent, das sind 1,1 Indexpunkte mehr als 2023. Damit ist er nach den Rückgängen in den Jahren 2019 und 2020 vier Jahre in Folge gestiegen.

MARKT > MARKTENTWICKLUNGEN



Produzentenpreise

2024 tendierten die Produzentenpreise in der Tierproduktion für Rohmilch und Kälber im Vergleich zum Vorjahr nach unten. Auf dem Schlachtviehmarkt verzeichneten die Preise hingegen für die meisten Produkte einen Anstieg. In der pflanzlichen Produktion entwickelten sich die Preise unterschiedlich, waren jedoch für die meisten Produkte eher rückläufig. Bei Brotgetreide war jedoch ein Aufwärtstrend zu beobachten. Diese Entwicklungen bei den Preisen sind unter anderem auf veränderte Produktionskosten und die Situation auf Angebotsseite zurückzuführen.

Produzentenpreis für Milch sinkt

In der **Milchproduktion** blieb die vermarktete Rohmilchmenge 2024 nahezu unverändert (+0,1 %) und es kam zu einem Rückgang beim Produzentenpreis für Milch (-1,7 %). So sank der Schweizer Produzentenpreis für Milch um 1,31 Rp./kg im Vergleich zum Vorjahr und belief sich auf 75,05 Rp./kg. Gründe für den niedrigeren Produzentenpreis für Milch sind unter anderem der gesunkene Richtpreis für Molkereimilch im ersten Halbjahr 2024 sowie die leicht rückläufige Preisentwicklung bei den Milchprodukten. Seit 2017 ist der Produzentenpreis für Milch kontinuierlich gestiegen und erreichte 2023 seinen Höchstwert. Der Vergleich der Zeiträume 2009–2011 und 2022–2024 ergibt einen Anstieg des Produzentenpreises für Milch (+17,2 %).

Schlachtviehpreise entwickeln sich unterschiedlich

Auf dem **Schlachtviehmarkt** zeigten die Preise 2024 ein gemischtes Bild. Bei Rindvieh lagen die Preise sowohl in der konventionellen (QM) als auch in der Bio-Produktion leicht über dem Vorjahresniveau. Ein deutlicher Anstieg war bei den Schweinen zu verzeichnen: Die Preise für Schlachtschweine stiegen im Bio-Segment um 4,3 Prozent. In der QM-Produktion überschritt der Preis seit 2020 erstmals wieder die Marke von 4 Fr./kg Schlachtgewicht und lag 2024 im Schnitt bei 4.42 Fr. Bei Lämmern verzeichnete Bio ein Plus von 4,4 Prozent, während QM-Lämmerpreise um 5,3 Prozent zulegten. Dagegen setzten sich die Preisrückgänge bei Kälbern fort (Bio -4,3 %, QM -5,1 %).

Stabile Produzentenpreise für Eier

Die Preise im **Eiermarkt** waren 2024 weiterhin stabil. Der Produzentenpreis für Bioeier stieg um 0,01 Rappen auf 45,62 Rappen im Vergleich zum Vorjahr. Bei den Freilandeiern kam es zu einer leichten Reduktion um 0,03 Rappen auf 24,12 Rappen. Auch bei den Bodenhaltungseiern sank der Preis leicht um 0,13 Rappen auf 20,64 Rappen. Zwischen 2000–2002 und 2022–2024 gingen die Produzentenpreise für konventionell produzierte Eier um 8,2 Prozent (Bodenhaltung) respektive 7,0 Prozent (Freilandhaltung) zurück. Dahingegen verzeichneten die Produzentenpreise für Bioeier einen Anstieg um 14,1 Prozent zwischen der Periode 2002 bis 2004 und 2022 bis 2024.

Bruttoproduzentenpreise für konventionelles Brotgetreide steigen

Die **Bruttoproduzentenpreise für konventionelles Brotgetreide** der Brotweizenklassen Top und I stiegen im Erntejahr gegenüber dem Vorjahr um rund 4 Prozent. Bei Bio-Mahlweizen

MARKT > MARKTENTWICKLUNGEN



war im Vergleich zum Vorjahr nur eine geringe Preiserhöhung feststellbar. Die Preise für konventionelles Futtergetreide nahmen im Vergleich zum Vorjahr ab (Futterweizen, Futtergerste und Futterhafer je rund minus 2 %). Ebenso sanken die Preise für Bio-Futtergerste und Körnermais um jeweils rund 2 Prozent. Bio-Futterweizen blieb indes in etwa auf dem gleichen Niveau wie im Vorjahr.

Kartoffelpreise erneut auf hohem Niveau

Die Produzenten-Richtpreise für **Kartoffeln** blieben 2024 auf hohem Niveau. Bei den festkochenden Speisekartoffeln (Nicht-Bio) sank der Preis leicht von 58.50 Fr./100 kg auf 55.96 Fr./100 kg (-4,3 %). Mehligkochende Speisekartoffeln verzeichneten einen ähnlich moderaten Rückgang auf 52.06 Fr./100 kg (-1,0 %). Im Gegensatz dazu stiegen die Preise für Veredelungskartoffeln weiter an, wenn auch nur gering (+0,3 % auf 50.84 Fr./100 kg). Die Preisbewegungen dürften mit einer stabileren Ertragssituation im konventionellen Anbau zusammenhängen.

Im Langzeitvergleich zeigt sich ein deutlicher Preisanstieg: Der Durchschnittspreis der Jahre 2022–2024 lag bei festkochenden Speisekartoffeln 26,9 Prozent über dem Niveau von 2000–2002, bei mehligkochenden bei +23,3 Prozent, und bei Veredelungskartoffeln bei +19,1 Prozent.

Kernobstpreise 2024 bei höheren Inlandmengen tiefer als im Vorjahr

Nach zwei Jahren mit steigenden Preisen zeigten sich 2024 bei **Kernobst** nun Preisrückgänge. Der Richtpreis für Golden Delicious (Nicht-Bio, Klasse I) sank von 1.25 Fr./kg auf 1.00 Fr./kg (-20,0 %). Auch Braeburn fiel von 1.31 Fr./kg auf 1.08 Fr./kg (-17,6 %). Die Birnensorte Conférence verzeichnete einen Rückgang von 1.41 Fr./kg auf 1.30 Fr./kg (-7,8 %). Diese Preisrückgänge dürften darauf zurückzuführen sein, dass die Inlandmengen 2024 sehr hoch waren.

Im Langzeitvergleich gibt es dennoch eine Verteuerung: Im Durchschnitt der Jahre 2021–2024 kostete Golden Delicious +10,7 Prozent, Braeburn +5,3 Prozent und Conférence +25,5 Prozent mehr als 2000–2003. Ein Grund könnte sein, dass über diesen Zeitraum die Produktionskosten gestiegen sind, z. B. durch die Lancierung des Programms «Nachhaltigkeit Früchte».

Karottenpreise: Unterschiede zwischen Bio und Nicht-Bio

Beim **Lagergemüse** war die Preisentwicklung uneinheitlich. Bei den Karotten sank der Produzentenpreis im Nicht-Bio-Segment von 1.27 Fr./kg auf 1.17 Fr./kg (-7,9 %). Im Bio-Segment hingegen stieg der Preis von 1.94 Fr./kg auf 2.57 Fr./kg (+32,5 %).

Bei Zwiebeln stiegen die Preise erheblich, und dies sowohl bei Bio als auch bei Nicht-Bio. Für Nicht-Bio-Zwiebeln lag der Preis 2024 z. B. bei 1.07 Fr./kg und stieg damit um 50,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr (0.71 Fr./kg). Demgegenüber gingen die Preise beim Knollensellerie sowohl im Bio- als auch im Nicht-Bio-Segment zurück. Der Preis für Nicht-Bio-Sellerie fiel von 3.35 Fr./kg auf 2.25 Fr./kg (-32,8 %), während der Preis für Bio-Sellerie von 5.05 Fr./kg auf 4.08 Fr./kg sank (-19,2 %).

Produzentenpreise ohne Bio

Produkt	Einheit	2000/02	2022	2023	2024	2000/02 – 2022/24 %
Milch¹⁶						
CH gesamt ¹⁸	Rp./kg	79.19	75.32	76.36	75.05	17.2
Verkäste Milch	Rp./kg	79.13	76.88	78.41	77.30	12.9
Schlachtvieh^{1, 2}						
Kühe T3 QM	Fr./kg SG	5.25	9.44	9.23	9.38	78.1
Jungkühe T3 QM	Fr./kg SG	6.11	9.61	9.40	9.36	54.8
Muni T3 QM	Fr./kg SG	7.65	10.41	9.97	10.23	33.4
Ochsen T3 QM	Fr./kg SG	7.62	10.40	9.97	10.22	33.8
Rinder T3 QM	Fr./kg SG	7.40	10.40	9.97	10.21	37.8
Kälber T3 QM	Fr./kg SG	12.38	15.95	15.20	14.43	22.7
Schweine QM	Fr./kg SG	4.40	3.36	3.54	4.42	-14.2
Lämmer T3 QM	Fr./kg SG	12.34	14.60	13.94	14.68	16.8
Eier³						
Eier aus Bodenhaltung	Rp./St.	22.89	21.63	20.77	20.64	-8.2
Eier aus Freilandhaltung	Rp./St.	25.67	23.37	24.15	24.12	-7.0
Getreide^{3, 4}						
Brotweizen, Klasse Top	Fr./100 kg	60.23	59.11	59.03	61.29	-0.7
Brotweizen, Klasse I	Fr./100 kg	57.38	56.50	56.88	58.88	0.1
Futterweizen	Fr./100 kg	45.18	39.88	38.22	37.32	-14.8
Roggen, Klasse A, Brot	Fr./100 kg	44.24	43.60	42.45	43.30	-2.5
Futtergerste, 65-67 kg/hl	Fr./100 kg	42.68	36.78	35.44	34.76	-16.4
Hafer, 57/58, Futter	Fr./100 kg	39.45	32.81	30.98	30.32	-20.5
Körnermais	Fr./100 kg	45.70	39.21	37.18	36.92	-17.3
Hackfrüchte^{3, 5}						
Festkochende Speisekartoffeln	Fr./100 kg	45.10	57.28	58.50	55.96	26.9
Mehligkochende Speisekartoffeln	Fr./100 kg	42.32	51.95	52.60	52.06	23.3
Veredelungskartoffeln	Fr./100kg	41.30	46.06	50.70	50.84	19.1
Speisefrühkartoffeln ⁶	Fr./100 kg	79.37	81.58	89.55	98.89	13.4
Zuckerrüben ¹²	Fr./100 kg	12.21	5.26	6.27	6.00	-52.2
Ölsaaten^{3, 4}						
Raps, konventionelle Sorten	Fr./100 kg	83.19	117.60	90.49	92.93	20.6
Sonnenblumen, HOLL	Fr./100 kg	84.61	116.15	84.18	84.50	12.2
Obst⁷						
Äpfel: Golden Delicious, Klasse I ^{9,10,11,17}	Fr./kg	1.00	1.18	1.25	1.00	10.8
Äpfel: Maigold, Braeburn ab 2010, Klasse I ^{9,10,11,17}	Fr./kg	1.13	1.21	1.31	1.08	5.3
Birnen: Conférence, Klasse I ^{9,10,11}	Fr./kg	1.08	1.38	1.41	1.30	25.5
Aprikosen, alle Klassen ^{10,11}	Fr./kg	2.69	3.17	3.37	3.35	22.8
Tafelkirschen, alle Klassen ^{10,11,13}	Fr./kg	3.86	6.49	6.72	6.90	74.0
Tafelzwetschgen, 33 mm, inkl. Fellenberg ^{10,11,14}	Fr./kg	2.21	2.35	2.45	2.35	8.6
Erdbeeren ¹⁵	Fr./kg	5.61	6.93	7.04	7.29	21.9
Gemüse⁸						
Karotten (Lager)	Fr./kg	1.09	1.38	1.27	1.17	16.8
Zwiebeln (Lager)	Fr./kg	1.00	0.87	0.71	1.07	-11.7
Knollensellerie (Lager)	Fr./kg	1.75	2.69	3.35	2.25	57.9
Tomaten, rund	Fr./kg	2.09	2.90	3.13	3.01	44.2
Kopfsalat	Fr./St.	0.92	1.26	1.20	1.25	34.4
Blumenkohl	Fr./kg	2.04	3.23	3.66	3.63	71.9
Salatgurken	Fr./St.	0.98	1.38	1.36	1.37	39.8

¹ Preise franko Schlachthof, ausgenommen Schlachtschweine ab Hof

² 2000/02: konventioneller Preis

³ 2000/02: Aufgrund fehlender Informationen wird Durchschnitt von 2002/04 verwendet

⁴ Bruttoproduzentenpreis

⁵ Richtpreise (Wichtigste Sorten arithmetisch gemittelt), lose, exkl. Transport-, Sortier-, Branchebeitragskosten und MWST

⁶ Kein definitiver Richtpreis; Nur Monate Mai-August gemäss Vermarktungskampagne von swisspatat

⁷ Produzenten-Richtpreise

⁸ Richtpreise franko Grossverteiler Suisse Garantie/(IP); exkl. Verpackungskosten, gewaschen, ifco, exkl. MWST, inkl. LSVA

⁹ Definitive Produzenten-Richtpreise; ab 2022 definitive Produzenten-Richtpreise für Tafelkernobst gemäss Programm "Nachhaltigkeit Früchte NHF" (+ 0.06 Fr./kg)

¹⁰ Durchschnitt der Jahre 2000/03

¹¹ Veränderung 2000/03 – 2021/24

¹² Agroscope: Systemwechsel der Berechnung im Jahr 2003

¹³ Inkl. Gebindekosten; ab 2023 Klassen 24+ und 28+, Basis 5 kg lose (Klasse 22+ ab 2023 nicht mehr kotiert); 2020 – 2023 alle Klassen, Basis 5 kg lose; 2000/03 Klasse 1 (21mm), Basis 1 kg-Schale/-Beutel

¹⁴ Inkl. Gebindekosten; 2019 – 2024 Tafelzwetschgen 33 mm inkl. Fellenberg, Basis 6 kg lose; 2000/03 nur Fellenberg, Basis 1 kg-Schale

¹⁵ Inkl. Gebindekosten; Basis 10 Schalen à 500 g, offen

¹⁶ Veränderung 2009/11 – 2022/24

¹⁷ 2022: kein definitiver Produzenten-Richtpreis der Branche verfügbar; Mittelwert der von den Partnern vorgeschlagenen definitiven Produzenten-Richtpreise

¹⁸ Inkl. Biomilch

Quellen:

Milch, Eier, Getreide und Ölsaaten: BLW

Schlachtvieh: Proviande

Hackfrüchte: Swisspatat (Kartoffeln), Agroscope INH (Zuckerrüben)

Obst: Schweizer Obstverband, Interprofession des fruits et légumes du Valais

Gemüse: Schweizerische Zentralstelle für Gemüsebau und Spezialkulturen

Produzentenpreise Bio

Produkt	Einheit	2002/04	2022	2023	2024	2002/04 – 2022/24 %
Milch⁷						
Biomilch	Rp./kg	89.28	88.05	91.06	92.22	18.1
Schlachtvieh^{1,2}						
Bankmuni T3	Fr./kg SG	8.76	10.60	10.11	10.34	18.1
Ochsen T3	Fr./kg SG	-	10.60	10.11	10.34	-
Rinder T3	Fr./kg SG	-	10.60	10.11	10.34	-
Kühe T3	Fr./kg SG	-	10.2	9.90	10.11	-
Bankkälber T3	Fr./kg SG	13.20	16.61	15.56	14.89	18.8
Schlachtschweine	Fr./kg SG	6.88	7.75	7.80	7.75	12.9
Lämmer T3	Fr./kg SG	13.10	16.13	15.53	16.21	21.8
Eier						
Eier aus Biohaltung	Rp./St.	39.58	44.30	45.61	45.62	14.1
Getreide²						
Mahlweizen	Fr./100 kg	-	107.55	106.84	107.20	-
Dinkel, Klasse A, Brot, Kornkerne im Spelz	Fr./100 kg	-	115.96	116.88	112.04	-
Futterweizen ³	Fr./100 kg	-	86.70	88.90	88.75	-
Futtergerste ³	Fr./100 kg	-	77.41	79.47	77.52	-
Körnermais ³	Fr./100 kg	-	84.74	84.52	82.69	-
Hackfrüchte⁴						
Festkochende Speisekartoffeln	Fr./100 kg	85.12	87.12	99.45	101.44	12.8
Mehligkochende Speisekartoffeln	Fr./100 kg	71.95	84.29	99.45	101.44	32.1
Veredelungskartoffeln	Fr./100 kg	72.20	82.88	86.53	88.15	18.9
Speisefrühkartoffeln ⁵	Fr./100 kg	108.57	157.39	178.98	178.97	58.2
Ölsaaten²						
Sonnenblumen	Fr./100 kg	-	151.20	153.12	153.93	-
Gemüse⁶						
Karotten (Lager)	Fr./kg	1.93	2.46	1.94	2.57	20.4
Zwiebeln (Lager)	Fr./kg	2.98	3.21	2.17	3.16	-4.5
Knollensellerie (Lager)	Fr./kg	3.43	4.98	5.05	4.08	37.1
Tomaten, rund	Fr./kg	3.26	4.80	5.20	5.20	55.4
Kopfsalat	Fr./St.	1.40	1.72	1.83	1.67	24.3
Blumenkohl	Fr./kg	3.51	5.01	5.63	5.46	52.9
Salatgurken	Fr./St.	1.45	2.16	2.00	1.91	39.5

¹ Preise franko Schlachthof, ausgenommen Schlachtschweine ab Hof

² Bruttoproduzentenpreis, Bio Knospe

³ Bruttoproduzentenpreis, Bio Knospe/ Umstellung

⁴ Richtpreise (Wichtigste Sorten arithmetisch gemittelt), lose, exkl. Transport-, Sortier-, Branchebeitragskosten und MWST

⁵ Kein definitiver Richtpreis; Nur Monate Juni-August gemäss Vermarktungskampagne von swisspatat

⁶ Richtpreise franko Grossverteiler; exkl. Verpackungskosten, gewaschen, Ifco, exkl. MWST, inkl. LSVA

⁷ Veränderung 2009/11 – 2022/24

Quellen:

Milch, Eier: BLW

Schlachtvieh: Proviande, Bio Suisse, Mutterkuh Schweiz, MGB

Getreide und Ölsaaten: Bio Suisse

Hackfrüchte: Swisspatat (Kartoffeln)

Gemüse: Schweizerische Zentralstelle für Gemüsebau und Spezialkulturen



Konsumentenpreise

Im Jahr 2024 gingen die Konsumentenpreise für die meisten Milchprodukte im Vergleich zum Vorjahr zurück. Importeier und die meisten Fleischsorten verteuerten sich dagegen. Bei den pflanzlichen Produkten war eine gegenläufige Entwicklung zu beobachten: Gemüse wurde günstiger, während die meisten Früchte teurer wurden. Bei Mehl und Brot waren leichte Preisanstiege zu verzeichnen. Die Preisentwicklung bei Rohstoffen wie Rohmilch und Schlachtvieh wirkte sich auf die Konsumentenpreise aus.

Leicht rückläufige Konsumentenpreise für Milchprodukte

Die Konsumentenpreise für die meisten **Milchprodukte** sind 2024 gegenüber dem Vorjahr leicht zurückgegangen. Dazu ist anzumerken, dass der Rohstoff (Rohmilch) 2024 ebenfalls eine Preisabnahme verzeichnete. Bei einigen Frischmilchprodukten, etwa bei pasteurisierter Milch und Fruchtjoghurt, war ein leichter Preisanstieg zu beobachten. Der langfristige Vergleich der Zeiträume 2000–2002 und 2022–2024 ergibt eine Zunahme der Konsumentenpreise für die meisten Milchprodukte. Nur bei einigen Frischmilchprodukten wie Vollrahm (–30,3 %) und Mozzarella (–30,6 %) gaben die Preise in diesem langfristigen Vergleich nach.

Preisanstieg bei QM, Preisrückgang bei Bio

2024 lagen die Preise für konventionelles (QM) **Frischfleisch** insgesamt über dem Vorjahresniveau. Besonders deutlich fiel der Anstieg bei Schweinefleisch aus, etwa bei Schweinsplätzli (+9,9 % auf 26.48 Fr./kg) und Schweinskoteletts (+7,8 % auf 15.73 Fr./kg). Auch Rindfleisch verteuerte sich, beispielsweise Braten von der Schulter (+4,1 %) und Hackfleisch (+2,4 %). Rückläufig waren hingegen die Preise für Pouletbrust (–2,3 %) und Lammkoteletts (–2,3 %). Bei den Fleischwaren stiegen vor allem die Preise für Salami Inland (+7,7 %) und Hinterschinken (+4,2 %).

Im Bio-Segment zeigte sich 2024 tendenziell ein leichter Preisrückgang. So verbilligten sich Rindfleischprodukte wie Entrecôte (–1,5 %) und Hackfleisch (–6,0 %) ebenso wie Schweinskoteletts (–1,8 %) und Bratwurst (–3,7 %). Einzige Ausnahme bildete das Kalbfleisch, das teurer wurde, insbesondere Kalbsbraten (+9,2 %) und Kalbsplätzli (+2,9 %). Poulet entwickelte sich uneinheitlich: Ganzes/Halbes Poulet Inland stieg um 4,5 Prozent, während Schenkelpreise weiter sanken (–7,0 %).

Leichte Anstiege bei den Konsumentenpreise für Mehl und Brot

Im Vergleich zu 2023 stiegen die Preise für **Mehl und Brot** 2024 leicht. Die grösste Preissteigerung war bei Mehl im Tiefpreissegment zu verzeichnen. Der Preis stieg von 0.97 Fr./kg auf 1.01 Fr./kg (+4 %). Bei Ruchbrot (500 g) stieg der Preis von 2.19 Fr./kg auf 2.21 Fr./kg (+3 %). Moderatere Preisanstiege waren bei Ruch#, Halbweiss# und Weissmehl zu verzeichnen (+1 %, +1 % und +2 % resp.). Einzig der Preis für Halbweissbrot (500 g) war um 6 Prozent gesunken, von 1.28 Fr./kg auf 1.2 Fr./kg im Jahr 2024.

Höhere Konsumentenpreise für Eier

Die Entwicklung der Konsumentenpreise für **Eier** im Jahr 2024 war je nach Produktionssystem und Herkunft unterschiedlich: Bei rohen Schweizer Bodenhaltungseiern sank der Preis um

MARKT > MARKTENTWICKLUNGEN



0,36 Rappen auf 40,23 Rappen. Bei rohen Schweizer Freilandeiern war ein Preisanstieg von 0,63 Rappen auf insgesamt 62,66 Rappen zu beobachten. Auch der Preis von rohen Schweizer Bio-Eiern stieg um 0,07 Rappen auf 86,73 Rappen. Rohe Importeier aus Bodenhaltung verzeichneten sogar einen Anstieg von 0,95 Rappen auf 29,19 Rappen.

Festkochende Kartoffeln und Bio-Kartoffeln teurer

Die Preise im klassischen Detailhandel entwickelten sich 2024 bei den absatzstarken festkochenden **Kartoffeln** (grüne Linie) das dritte Jahr in Folge nach oben. Mit einem Preis von 1.62 Fr./kg war der Unterschied zum Preis des Vorjahres jedoch gering (+1,2 %). Ansonsten hatten die meisten beobachteten Kartoffelkategorien im Nicht-Bio-Segment rückläufige Preise. Demgegenüber waren im Bio-Segment sämtliche beobachtete Kartoffelkategorien teurer geworden. So stieg der Preis von festkochenden Kartoffeln um 3,9 Prozent von 3.07 Fr./kg auf 3.19 Fr./kg. Die Preissteigerungen von mehligkochende Kartoffeln (+5,2 %) und Raclette-Kartoffeln (+5,5 %) in Bio-Qualität waren sogar noch höher. Dabei verzeichneten diese Artikel im Nicht-Bio-Segment gegenüber dem Vorjahr Preisrückgänge von 1,7 bzw. 2,0 Prozent.

Kristallzucker hat sich verteuert

Im Jahr 2024 nahm der Preis für **Kristallzucker** im Vergleich zum Vorjahr zu (um 11,8 % auf 2.52 Fr./kg). Der Vergleich zwischen 2000–2002 und 2022–2024 macht ebenfalls einen Aufwärtstrend (+55,3 %) deutlich.

Kernobst im Langzeitvergleich günstiger

Die Konsumentenpreise für **Früchte** entwickelten sich 2024 im Vergleich zum Vorjahr unterschiedlich: Unter den beobachteten Früchten hatte Kernobst stabile bis leicht sinkende Preise, während die Preise der anderen Obstsorten deutlich stiegen. So blieben Äpfel der Sorte Golden Delicious (Klasse I) mit 3.24 Fr./kg stabil gegenüber dem Vorjahr. Birnen der Sorte Conférence (Klasse I) verbilligten sich leicht von 3.27 Fr./kg auf 3.19 Fr./kg (–2,5 %). Deutlich teurer wurden hingegen z. B. Kirschen, deren Preis von 11.45 Fr./kg auf 13.41 Fr./kg stieg (+17,1 %).

Beim Vergleich des Durchschnittspreises der Jahre 2021–2024 mit dem Durchschnittspreis der Jahre 2000–2003 fällt auf, dass Kernobst günstiger wurde. Golden-Äpfeln verzeichneten einen Preisrückgang von 9,6 Prozent und Conférence-Birnen einen Rückgang von 12,4 Prozent. Dies könnte auf den gestiegenen Preisdruck zurückzuführen sein, der sich bei diesen Produkten bemerkbar macht. Generell ist zu beachten, dass die Konsumentenpreise auch Importware beinhalten. Diese dürfte bei Äpfeln und Birnen jedoch weniger stark ins Gewicht fallen als bei den anderen beobachteten Früchten.

Gemüse: viele Preisrückgänge

Beim **Gemüse** sind Karotten ein bedeutendes Produkt sowohl im Bio- wie auch im Nicht-Bio-Segment. Ihre Preise im Detailhandel bewegten sich nur wenig. Im Nicht-Bio-Segment sanken sie 2024 gegenüber dem Vorjahr leicht von 1.95 Fr./kg auf 1.94 Fr./kg (–0,9 %). Auch bei Bio-Karotten betrug der Rückgang in dieser Periode nur 1 Rappen, von 3.23 Fr./kg auf 3.22 Fr./kg (–0,5 %). Beim Knollensellerie gingen die Preise 2024 ebenfalls zurück. Im Nicht-Bio-Segment sank der Preis von 3.09 Fr./kg auf 2.80 Fr./kg (–9,4 %), bei Bio von 5.39 Fr./kg auf 5.34 Fr./kg (–0,9 %). Doch nicht bei allen Gemüsearten war die Preisentwicklung einheitlich. So wurden Nicht-Bio-Zwiebeln 2024 um 1,6 Prozent günstiger und kosteten 2.24 Fr./kg, während Bio-Zwiebeln von 4.98 Fr./kg auf 5.37 Fr./kg stiegen.

MARKT > MARKTENTWICKLUNGEN



(+7,8 %). Im Langzeitvergleich zu 2000–2002 waren die Preise der Jahre 2021–2024 jedoch grösstenteils rückläufig.

Konsumentenpreise ohne Bio						
Produkt	Einheit	2000/02	2022	2023	2024	2000/02– 2022/24 %
Milch und Milchprodukte						
Vollmilch, pasteurisiert, verpackt	Fr./l	1.55	1.64	1.70	1.72	8.4
Standardisierte Vollmilch UHT 35g ¹	Fr./l	1.32	1.33	1.43	1.43	5.5
Milchdrink, pasteurisiert, verpackt	Fr./l	1.55	1.63	1.70	1.72	8.6
Magermilch UHT	Fr./l	1.44	1.46	1.62	1.62	8.9
Emmentaler surchoix	Fr./kg	20.37	19.76	20.99	20.96	1.0
Greyerzer surchoix	Fr./kg	20.47	21.20	22.82	22.64	8.5
Tilsiter surchoix	Fr./kg	17.66	17.59	20.90	20.58	11.5
Camembert 60% (FIT)	Fr./125 g	2.68	2.45	2.85	2.89	1.7
Weichkäse Schimmelreifung	Fr./150 g	3.50	3.59	4.09	3.97	11.0
Mozzarella	Fr./150 g	2.35	1.54	1.67	1.67	-30.6
Vorzugsbutter	Fr./200 g	3.09	3.44	3.63	3.58	14.6
Die Butter (Kochbutter)	Fr./250 g	3.01	3.55	3.90	3.86	25.4
Vollrahm, verpackt	Fr./1/2 l	4.89	3.30	3.48	3.44	-30.3
Kaffeerahm, verpackt	Fr./1/2 l	2.52	1.86	1.99	2.03	-22.2
Joghurt, aromatisiert oder mit Früchten	Fr./180 g	0.69	0.58	0.63	0.66	-10.3
Rindfleisch						
Entrecôte	Fr./kg	–	57.62	60.60	60.64	–
Plätzli	Fr./kg	–	39.87	40.62	41.47	–
Braten, Schulter	Fr./kg	–	29.48	30.72	31.97	–
Hackfleisch	Fr./kg	–	16.39	17.24	17.65	–
Kalbfleisch						
Koteletten	Fr./kg	–	63.65	64.07	63.06	–
Braten, Schulter	Fr./kg	–	41.59	41.09	42.06	–
Voressen	Fr./kg	–	36.47	37.43	37.52	–
Schweinefleisch						
Koteletten	Fr./kg	–	14.26	14.59	15.73	–
Plätzli	Fr./kg	–	23.61	24.10	26.48	–
Braten, Schulter	Fr./kg	–	13.53	15.84	16.69	–
Voressen, Schulter	Fr./kg	–	12.49	12.13	12.31	–
Lammfleisch Inland frisch						
Koteletten	Fr./kg	–	48.09	50.04	48.90	–
Fleischwaren						
Hinterschinken	Fr./kg	–	27.20	24.73	25.77	–
Cervelat	Fr./100 g	–	1.05	1.01	1.05	–
Wienerli	Fr./100 g	–	1.17	1.14	1.10	–
Kalbsbratwurst	Fr./100 g	–	1.44	1.47	1.49	–
Salami Inland	Fr./100 g	–	2.94	2.85	3.07	–
Poulets						
Ganz/Halb, Inland	Fr./kg	–	9.35	9.72	10.01	–
Brust	Fr./kg	–	28.79	28.95	28.29	–
Schenkel	Fr./kg	–	10.46	10.98	11.26	–
Eier⁷						
Eier aus Bodenhaltung roh	Fr./St.	–	39.86	40.59	40.23	–
Eier aus Bodenhaltung gekocht	Fr./St.	–	59.00	61.88	60.91	–
Eier aus Freilandhaltung roh	Fr./St.	–	58.43	62.03	62.66	–
Eier aus Freilandhaltung gekocht	Fr./St.	–	66.80	69.94	67.33	–
Eier aus Bodenhaltung roh Import	Fr./St.	–	24.08	28.24	29.19	–
Eier aus Bodenhaltung gekocht Import	Fr./St.	–	32.21	33.79	34.93	–
Mehl und Brot^{2,6}						
Ruchmehl	Fr./kg	1.88	2.01	2.19	2.21	13.5
Halbweissmehl	Fr./kg	1.95	2.13	2.08	2.10	7.7
Weissmehl	Fr./kg	1.75	1.88	2.11	2.15	17.0
Mehl im Tiefpreissegment	Fr./kg	0.90	0.91	0.97	1.01	7.5
Ruchbrot 500g	Fr./St.	–	1.31	1.45	1.49	–
Halbweissbrot 500g	Fr./St.	–	1.20	1.28	1.20	–
Kartoffeln³						
Festkochende Speisekartoffeln	Fr./kg	1.93	1.53	1.61	1.62	-17.9
Mehligkochende Speisekartoffeln	Fr./kg	1.88	1.60	1.68	1.64	-12.7
Raclette	Fr./kg	1.82	1.53	1.62	1.59	-13.1
Hochtemperatur Speisekartoffeln	Fr./kg	1.87	1.50	1.65	1.61	-15.1
Speisefrühhkartoffeln	Fr./kg	2.28	1.91	2.09	2.19	-9.6
Kristallzucker	Fr./kg	1.43	1.91	2.25	2.52	55.3
Obst⁴						
Äpfel, Golden Delicious, Klasse I ⁵	Fr./kg	3.57	3.21	3.24	3.24	-9.6
Birnen, Conférence, Klasse I ⁵	Fr./kg	3.53	2.99	3.27	3.19	-12.4
Aprikosen, Klasse I ⁵	Fr./kg	5.50	9.69	6.80	8.77	47.3
Kirschen ⁵	Fr./kg	9.27	11.54	11.45	13.41	24.9
Zwetschen ⁵	Fr./kg	3.96	5.15	4.64	4.89	23.8
Erdbeeren	Fr./kg	10.03	10.70	10.81	11.83	10.8
Gemüse⁴						
Karotten	Fr./kg	2.00	2.00	1.95	1.94	-1.8
Zwiebeln gelb	Fr./kg	2.20	2.01	2.24	2.20	-2.2
Knollensellerie	Fr./kg	3.59	3.00	3.09	2.80	-17.5
Tomaten rund	Fr./kg	3.48	3.57	3.90	3.46	4.6
Kopfsalat grün	Fr./St.	1.72	1.63	1.57	1.58	-7.6
Blumenkohl	Fr./kg	3.95	3.72	4.17	4.11	1.3
Salatgurken	Fr./St.	1.60	1.41	1.47	1.28	-13.5

¹ 2000/02: Aufgrund fehlender Informationen wird Durchschnitt von 2009/11 verwendet

² Kilogramm Gewichte bei Mehl im Tiefpreissegment werden auf ein Kilogramm umgerechnet, beim Brot wird der Stückpreis für ein 500g-Brot angegeben

³ 2000/02: Aufgrund fehlender Informationen wird 2005/7 verwendet

⁴ Frischkonsum; Herkunft In- und Ausland

⁵ Durchschnitt der Jahre 2000/03: Veränderung 2000/03 – 2021/24

⁶ 2000/02: Aufgrund fehlender Informationen wird 2012/14 verwendet

⁷ Verfügbarkeit der Daten erst ab 01/2020, da die Berechnungsmethode angepasst wurde

Quellen:

Milch, Eier, Mehl und Brot, Kartoffeln, Obst und Gemüse: BLW. Fleisch: NielsenIQ Switzerland, Retail Panel.

Kristallzucker: BFS

Konsumentenpreise Bio

Produkt	Einheit	2002/04	2022	2023	2024	2002/04– 2022/24 %
Milch und Milchprodukte						
Vollmilch, pasteurisiert,verpackt	1 l	–	1.87	1.96	1.93	–
Standardisierte Vollmilch UHT	1 l	–	1.82	1.86	1.86	–
Milchdrink, pasteurisiert, verpackt	1 l	–	1.87	1.96	1.93	–
Emmentaler	1 kg	–	21.94	23.65	23.15	–
Greyerzer	1 kg	–	24.34	26.95	26.46	–
Tilsiter	1 kg	–	21.45	21.66	21.66	–
Mozzarella	1 kg	–	14.56	14.94	15.11	–
Vorzugsbutter	1 kg	–	21.00	21.92	22.23	–
Vollrahm, verpackt	1 l	–	13.68	14.44	14.37	–
Joghurt, aromatisiert oder mit Früchten	1 kg	–	4.50	4.64	4.76	–
Rindfleisch						
Entrecôte	Fr./kg	–	84.90	89.10	87.76	–
Plätzli	Fr./kg	–	53.49	55.58	55.17	–
Braten, Schulter	Fr./kg	–	31.73	42.99	42.69	–
Hackfleisch	Fr./kg	–	22.99	24.45	22.97	–
Kalbfleisch						
Nierstücksteak	Fr./kg	–	81.04	79.58	81.05	–
Plätzli	Fr./kg	–	91.97	90.25	92.85	–
Braten	Fr./kg	–	42.04	96.22	105.11	–
Schweinefleisch						
Koteletten	Fr./kg	–	28.85	32.31	31.72	–
Plätzli	Fr./kg	–	37.87	35.59	37.45	–
Fleischwaren						
Cervelat	Fr./100 g	–	1.89	1.91	1.89	–
Wienerli	Fr./100 g	–	2.16	2.18	2.17	–
Bratwurst	Fr./100 g	–	2.47	2.51	2.41	–
Salami Inland	Fr./100 g	–	6.53	5.59	5.83	–
Poulets						
Ganz/Halb, Inland	Fr./kg	–	17.98	17.44	18.23	–
Brust	Fr./kg	–	55.52	56.99	56.83	–
Schenkel	Fr./kg	–	18.40	17.94	16.68	–
Eier⁶						
Eier aus Biohaltung roh	Rp./St.	–	82.46	86.66	86.73	–
Eier aus Biohaltung gekocht	Rp./St.	–	97.74	100.37	101.45	–
Kartoffeln¹						
Festkochende Speisekartoffeln	Fr./kg	3.12	2.63	3.07	3.19	-4.9
Mehligkochende Speisekartoffeln	Fr./kg	2.85	2.66	3.06	3.21	4.4
Raclette	Fr./kg	3.30	2.44	2.88	3.04	-15.5
Speisefrühkartoffeln	Fr./kg	–	3.17	3.11	3.50	–
Obst²						
Äpfel, Golden Delicious ⁴	Fr./kg	5.57	6.03	5.78	6.07	10.0
Birnen, Conférence ⁴	Fr./kg	5.64	6.17	6.56	5.64	13.4
Aprikosen ⁴	Fr./kg	8.48	10.73	10.07	8.48	26.5
Kirschen ⁴	Fr./kg	12.40	15.69	16.59	16.72	31.8
Zwetschgen ⁴	Fr./kg	6.36	8.67	11.00	9.56	54.7
Erdbeeren	Fr./kg	16.00	11.38	12.43	13.47	-22.3
Gemüse²						
Karotten	Fr./kg	3.39	3.47	3.23	3.22	-2.4
Zwiebeln	Fr./kg	5.28	4.92	4.98	5.37	-3.5
Knollensellerie	Fr./kg	6.16	5.71	5.39	5.34	-11.0
Tomaten rund ⁵	Fr./kg	6.28	6.19	6.45	6.26	0.3
Kopfsalat grün	Fr./St.	2.65	2.54	2.55	2.47	-4.9
Blumenkohl	Fr./kg	6.49	6.24	6.73	6.35	-0.8
Salatgurken	Fr./St.	2.88	2.20	2.25	1.85	-27.2

¹ Keine Daten zu 2002/04 sondern 2005/7

² Frischkonsum; Herkunft In- und Ausland

⁴ Durchschnitt der Jahre 2002/05; Veränderung 2002/05 – 2021/24

⁵ Ab 2017: Tomaten Rispe statt Tomaten rund.

⁶ Verfügbarkeit der Daten erst ab 01/2020, da die Berechnungsmethode angepasst wurde

Quellen:

Milch, Eier, Kartoffeln, Obst und Gemüse: BLW; Fleisch: NielsenIQ Switzerland, Retail Panel.



Selbstversorgungsgrad

Die Landwirtschaft trägt massgeblich zur Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln bei. Im Jahr 2024 beträgt der Selbstversorgungsgrad brutto 50 Prozent und netto 42 Prozent. Dies ist eine deutliche Reduktion um je 4 Prozentpunkte im Vergleich zum Vorjahr.

Der Selbstversorgungsgrad ist bei den pflanzlichen Nahrungsmitteln gegenüber dem Vorjahr um fünf Prozentpunkte auf 31 Prozent gefallen. Die Reduktion ist dabei vor allem auf eine witterungsbedingte Reduktion der inländischen Pflanzenproduktion zurückzuführen, welche 2024 einen neuen Tiefstwert seit Beginn der Berechnungsperiode 2007 erreichte. Besonders ins Gewicht fallen dabei Getreide (39 %) und Zucker (47 %), die zusammen mehr als 70 Prozent der pflanzlichen Produktion ausmachen und bei denen die Selbstversorgungsgrade im Vergleich zum Vorjahr um acht respektive zehn Prozentpunkte zurück gegangen sind. Die Steigerung des Selbstversorgungsgrads von Stein- und Kernobst (91 %) um 27 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr ist unter anderem auf die schlechte Obsternte im Jahr 2023 zurückzuführen.

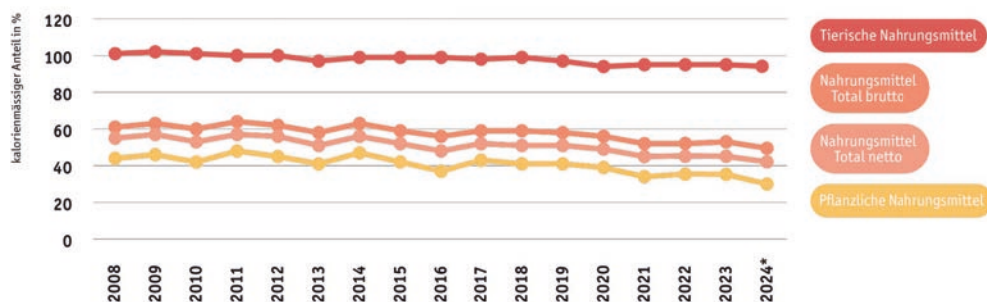
Der Selbstversorgungsgrad ist bei den tierischen Nahrungsmitteln deutlich höher als bei den pflanzlichen. Mit brutto 93 Prozent und netto 68 Prozent ist für 2024 ebenfalls ein neuer Tiefstwert zu verzeichnen (Rückgang um je zwei Prozentpunkte). Die Reduktion ist zu ungefähr gleichen Teilen auf die Zunahme beim Konsum und den den Rückgang der Produktion tierischer Produkte zurückzuführen. Den höchsten Selbstversorgungsgrad weist die Schweiz bei Milch und Milchprodukten auf, wo 2024 unverändert zu den beiden Vorjahren 106 Prozent des inländischen Bedarfs mit inländischen Produkten gedeckt werden konnten. Innerhalb der Milchprodukte ist der Selbstversorgungsgrad bei Konsummilch (92 %) um zwei Prozentpunkte gesunken, während er bei Butter (90 %) um sieben Prozentpunkte gestiegen ist. Die Reduktion des Selbstversorgungsgrads bei Fleisch, Fisch und Meeresfrüchten (76 %) um drei Prozentpunkte im Vergleich zum Vorjahr ist vor allem auf Schweinefleisch (92 %) und Geflügel (58 %) zurückzuführen. Beim Schweinefleisch beträgt die Reduktion vier Prozentpunkte und ist vor allem auf einen Tiefststand der Produktion seit Beginn der Berechnungsreihe 2007 zurückzuführen. Bei der Produktion von Geflügelfleisch setzt sich das Wachstum weiter fort. Da der Verbrauch aber 2024 stärker angestiegen ist als die Produktion, sinkt der Selbstversorgungsgrad gegenüber dem Vorjahr trotzdem um drei Prozentpunkte.

Um die reduzierte Inlandproduktion und den steigenden Inlandverbrauch zu kompensieren, wurde 2024 fünf Prozent mehr importiert als noch 2023. Die Importe stiegen dabei sowohl bei tierischen als auch bei pflanzlichen Produkten. Dieser Anstieg fiel auch deshalb so hoch aus, weil 2023 bereits ein unterdurchschnittliches Produktionsjahr war. Dies führte zu einem Abbau der Lagerbestände. Die Exporte haben im Vergleich zum Vorjahr um zwei Prozentpunkte abgenommen, sind aber immer noch gleich hoch wie im Mittel der letzten zehn Jahre. Auch hier verteilt sich die Reduktion gleichmässig auf tierische und pflanzliche Produkte.

MARKT > MARKTENTWICKLUNGEN



Entwicklung des Selbstversorgungsgrades



Quelle: Agristat

*provisorisch

Selbstversorgungsgrad

Der Selbstversorgungsgrad wird definiert als Verhältnis der Inlandproduktion zum inländischen Gesamtverbrauch, wobei letzterer sich anhand der Formel Produktion plus Import abzüglich Export und Vorräteveränderungen berechnen lässt. Es wird unterschieden zwischen einem Selbstversorgungsgrad brutto und einem Selbstversorgungsgrad netto, wobei beim Selbstversorgungsgrad netto berücksichtigt wird, dass ein Teil der Inlandproduktion auf importierten Futtermitteln beruht. Dazu wird bei der Berechnung des Netto-Selbstversorgungsgrades die tierische Inlandproduktion um jenen Anteil reduziert, der mit importierten Futtermitteln produziert wird. Der Netto-Selbstversorgungsgrad für das aktuelle Jahr wird jeweils mit der provisorischen Futtermittelbilanz des Vorjahres berechnet, was rückwirkend zu Änderungen führen kann.

Weiterführende Informationen

» [Nahrungsmittelbilanz](#)

Selbstversorgungsgrad

Produkt	2011 ¹	2012 ²	2013 ³	2014 ⁴	2015 ⁵	2016 ⁶	2017 ⁷	2018 ⁸	2019 ⁹	2020 ¹⁰	2021 ¹¹	2022 ¹²	2023 ¹³	2024 ¹⁴	2013/15 2022/25 ¹⁵
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Mengenmässiger Anteil:															
Getreide insgesamt ¹	52	50	46	52	47	38	51	45	47	52	39	41	41	-	-15
Futtergetreide ²	56	52	49	59	53	44	51	53	53	60	49	44	41	-	-21
Energiemässiger Anteil gemäss Nahrungsmittelbilanz³:															
Getreide (inklusive Reis)	54	56	58	52	53	46	57	52	54	54	46	49	47	39	-17
Brotgetreide ⁴	81	77	80	74	75	65	80	74	78	79	66	68	68	55	-16
Speisekartoffeln	95	89	76	95	71	70	93	88	87	90	69	79	71	75	-7
Zucker	94	81	64	93	70	63	72	68	69	64	56	55	57	47	-30
Pflanzliche Fette, Öle	23	23	23	28	28	23	25	24	23	24	22	25	25	22	-7
Kern- und Steinobst ⁵	111	70	69	83	78	79	52	116	72	86	64	75	64	91	0
Gemüse	54	50	48	52	49	50	54	50	49	48	39	50	45	45	-6
Konsummilch	95	95	96	96	95	95	95	95	95	95	94	94	94	92	-3
Butter	109	113	100	107	106	105	98	100	93	85	84	75	83	90	-21
Käse (inklusive Quark)	116	117	115	115	114	110	112	112	111	108	109	110	106	105	-7
Milch und Milchprodukte (inklusive)	116	116	111	114	113	112	111	113	111	106	107	106	106	106	-6
Kalbfleisch	98	98	98	98	98	97	97	97	98	97	96	96	98	98	-1
Rindfleisch	83	84	80	80	81	82	81	84	83	81	80	82	84	82	3
Schweinefleisch	94	96	93	95	96	95	95	94	92	92	94	96	96	92	0
Schafffleisch	47	45	44	43	40	42	44	48	51	46	46	48	49	48	12
Geflügel	49	50	51	53	54	56	59	60	60	62	61	61	61	58	14
Fleisch, Fische und Meeresfrüchte ⁶	79	79	77	78	78	78	79	79	77	77	77	79	79	76	0
Eier und Eikonserven	49	49	51	52	54	54	55	56	56	56	59	61	57	56	11
Pflanzliche Nahrungsmittel	48	45	41	47	42	37	43	41	41	39	34	37	36	31	-20
Tierische Nahrungsmittel brutto	100	100	96	99	98	99	97	99	97	94	95	95	95	93	-3
Tierische Nahrungsmittel netto ⁷	78	78	73	77	75	73	74	74	73	73	70	69	70	68	-8
Nahrungsmittel im ganzen brutto ⁸	64	62	58	63	59	56	59	58	57	56	52	53	54	50	-13
Nahrungsmittel im ganzen netto ⁹	57	55	51	56	52	48	52	51	50	49	45	46	46	42	-16

¹ Getreidebilanz: Brot- und Futtergetreide einschliesslich Hartweizen, ohne Reis

² Futtermittelbilanz: inkl. Mäliereprodukte und Auswuchs von Brotgetreide, ohne Reis

³ nach verwertbarer Energie gemäss Nahrungsmittelbilanz

⁴ Weichweizen, Dinkel, Emmer, Einkorn und Roggen; ohne Weizenstärke

⁵ Äpfel, Birnen, Kirschen, Zwetschen und Pflaumen, Aprikosen und Pfirsiche

⁶ einschliesslich Fleisch von Pferden, Ziegen, Kaninchen sowie Wildbret, Fische, Krusten- und Weichtiere

⁷ Für die Netto-Inlandproduktion wird nur jener Anteil der Inlandproduktion berücksichtigt, der mit inländischen Futtermitteln produziert wurde. Das aktuelle Jahr wird jeweils mit der provisorischen Futtermittelbilanz des Vorjahres berechnet, was zu rückwirkenden zu Änderungen führen kann.

⁸ nach verwertbarer Energie, alkoholische Getränke eingeschlossen, gemäss Nahrungsmittelbilanz

⁹ mit der Methode «Nahrungsmittelbilanz 08» revidierte Werte. Die Werte der Folgejahre werden ausschliesslich mit dieser Methode berechnet.

Die ganze Reihe der NM08 ab 2007 wurde jeweils bis ins Jahr 2007 zurück revidiert.

* Die Getreide- und Futtermittelbilanz 2024 wird erst im Frühjahr 2025 publiziert.

Quelle: Agristat

MARKT > PFLANZLICHE PRODUKTE

Obst

Viele Aprikosen und Kirschen machten den Auftakt zu einem steinobstreichen Jahr, das mit einer grossen Zwetschgenernte schloss. Der Herbst 2024 brachte ausreichend Äpfel und Birnen und nach mehreren kleinen Ernten über 100 000 Tonnen Mostobst.

Erntemengen
Rund 20 Prozent mehr Tafelobst als im Vorjahr

Im Jahr 2024 wurden insgesamt 127 006 Tonnen Obst (inkl. Beerenobst) in Tafelqualität geerntet. Dies waren 21,7 Prozent mehr als 2023 (104 322 t) und 6,6 Prozent weniger als im Durchschnitt der vier Vorjahre (135 919 t).


Viel Mostobst verarbeitet

2024 haben die gewerblichen Mostereien mit 92 774 Tonnen mehr als doppelt so viele Mostäpfel verarbeitet als im Vorjahr (43 006 t; +116 %). Dies entspricht 55 Prozent mehr als im Durchschnitt der vier Vorjahre (59 780 t). Mostbirnen wurden 2024 mit 15 282 Tonnen sechsmal mehr verarbeitet im Vorjahr (2512 t). Damit liegt die Menge der verarbeiteten Mostbirnen 2024 um 174 Prozent über dem Durchschnitt der vier Vorjahre (5586 t).

Eine Übersicht über die in den gewerblichen Mostereien verarbeiteten Mostobstmengen sowie die Indexzahlen zu den Ausstossmengen von Kernobstsafte und -wein der letzten Jahre finden Sie auf der Website des BLW: Statistiken Obst

Flächen

MARKT > PFLANZLICHE PRODUKTE



Obstanlagen – zusätzliche Kulturen berücksichtigt

Die Gesamtfläche der Obstanlagen belief sich im Jahr 2024 auf 6110 Hektaren. Das sind 24 Hektaren mehr als im Vorjahr (+0,4 %). Das BLW erhebt die Flächen der Obstanlagen gemäss der Befragung zu den Obstanlagen der Schweiz in Anhang 1 Ziffer 09.43. der Bundesstatistikverordnung vom 30. April 2025 und erstellt jährlich die Flächenstatistik der Obstanlagen der Schweiz. Wie in der Statistik ersichtlich ist, erklärt sich die Zunahme der Fläche dadurch, dass neu die Flächen von Edelkastanien, Feigen, Haselnüssen, Kaki/Persimonen, Mandeln und Oliven ebenfalls ausgewiesen und in die Obstanlagenfläche eingerechnet werden.

Erneut mehr Strauchbeeren und weniger Erdbeeren angebaut

Gemäss den Erhebungen des Schweizer Obstverbandes war die Beerenobstfläche 2024 mit 915 Hektaren in etwa gleich gross wie im Vorjahr (2023: 917 ha). Die erneute Abnahme der Erdbeerenfläche wurde durch die weitere Zunahme der Fläche der Strauchbeeren ausgeglichen.

Eine mehrjährige Übersicht der einzelnen Beerenobstflächen und ergänzende Angaben zu den Obstanlagen finden Sie unter:

Handel

Weniger Steinobst importiert als im Vorjahr

Von den wichtigsten Frischobsttypen, die in der Schweiz angebaut werden (Äpfel, Birnen, Aprikosen, Kirschen, Zwetschgen/Pflaumen, Erdbeeren; ohne Mostobst und Trauben) wurden 2024 rund 50 500 Tonnen importiert. Dies sind rund 2800 Tonnen weniger als 2023 und zwei Prozent weniger als im Durchschnitt der vier Vorjahre (51 750 t). Während die Einfuhren von Kernobst und Erdbeeren nur gering von den Vorjahreszahlen abwichen, wurden aufgrund der höheren Inlandernte beim Steinobst weniger Aprikosen, Kirschen und Zwetschgen importiert.

2024 wurden 330 Tonnen Obst exportiert, 20 Prozent weniger als im Vorjahr (400 t), vornehmlich Äpfel (267 t).

Zollkontingent für frisches Mostobst fast ausgeschöpft

Innerhalb des WTO-Zollkontingents «Obst zu Most- und Brennzwecken» (172 t) wurden 167,5 Tonnen Mostäpfel verzollt. Die Importe fanden in der ersten Jahreshälfte 2024 vor dem Beginn der inländischen Mostobsternte statt. Mostbirnen wurden weder innerhalb noch ausserhalb des Zollkontingents importiert. Exportiert wurden 18 Tonnen Mostäpfel und 20 Tonnen Mostbirnen.

Pro-Kopf-Konsum

Der Pro-Kopf-Konsum mengenmässig wichtiger Obsttypen, die zu einem wesentlichen Anteil in der Schweiz produziert werden (Äpfel, Birnen, Aprikosen Kirschen, Zwetschgen/Pflaumen und Erdbeeren), lag 2024 mit 19,2 Kilogramm 2,0 Kilogramm über dem Vorjahreskonsum (17,2 kg; +10 %) und acht Prozent unter dem Durchschnitt der vier Vorjahre (20,8 kg). Dieser Pro-Kopf-Konsum wird berechnet anhand des Marktvolumens und der ständigen Wohnbevölkerung der Schweiz. Das Marktvolumen entspricht der Inlandproduktion des Obstes in Tafelqualität plus Importe, minus Exporte Frischobst der ausgewählten Arten. Hauptgrund für den höheren Pro-

MARKT > PFLANZLICHE PRODUKTE



Kopf-Konsum 2024 sind der gegenüber dem Vorjahr um 1,4 Kilogramm höhere Konsum von Äpfeln (2024: 11,0 kg, 2023: 9,6 kg) und Birnen (2024: 2,9 kg, 2023: 2,3 kg).

Preise

Der Schweizer Obstverband und der Verband des Schweizerischen Früchte-, Gemüse- und Kartoffelhandels SWISSCOFEL legen in gemeinsamen Gremien Produzenten- und Handelsrichtpreise für die verschiedenen Obsttypen fest. Eine Analyse der Preise finden Sie unter:

Produzentenpreise ohne Bio

Konsumentenpreise ohne Bio

Konsumentenpreise Bio

Produktion

Produkt	Einheit	2000/02	2022	2023	2024 ¹	2000/02– 2022/24 %
Milch und Milchprodukte						
Konsummilch	t	505 764	410 165	403 970	406 340	-19.6
Rahm	t	68 213	67 114	66 785	65 949	-2.3
Butter	t	40 247	37 710	42 093	42 308	1.1
Milchpulver	t	47 152	50 491	49 775	44 436	2.3
Käse	t	166 668	201 937	197 260	204 315	20.7
Fleisch und Eier						
Rindfleisch	t SG	101 111	117 728	119 108	119 611	17.5
Kalbfleisch	t SG	34 202	23 834	24 046	23 762	-30.2
Schweinefleisch	t SG	231 645	232 377	219 387	212 593	-4.4
Schafffleisch	t SG	5 787	4 944	5 135	4 908	-13.7
Ziegenfleisch	t SG	534	556	532	506	-0.6
Pferdefleisch	t SG	1 164	290	270	288	-75.7
Geflügel ⁵	t Verkaufsgewicht	29 435	88 596	87 699	91 983	203.8
Schaleneier	Mio. St.	689	1 135	1 093	1 124	62.1
Getreide	t	1 112 267	863 869	808 027	626 958	-31.1
Brotweizen	t	521 667	396 636	364 544	256 430	-35.0
Futterweizen	t	–	57 040	49 415	36 604	–
Roggen	t	20 833	10 485	10 343	7 395	-54.8
Gerste	t	255 500	183 159	163 329	115 694	-39.7
Hafer	t	22 533	12 790	12 899	7 567	-50.8
Körnermais	t	206 333	125 317	135 140	156 750	-32.6
Triticale	t	75 067	42 854	36 100	25 637	-53.6
Andere	t	10 333	35 588	36 257	20 881	199.1
Hackfrüchte						
Kartoffeln	t	539 933	381 380	359 692	371 516	-31.3
Zuckerrüben	t	1 288 852	1 353 352	1 199 626	1 136 494	-4.6
Ölsaaten	t	59 956	113 059	107 534	98 336	77.3
Raps	t	43 684	92 059	82 291	74 435	89.8
Sonnenblumen	t	12 972	14 225	17 913	15 885	23.4
Andere	t	3 300	6 775	7 330	8 016	123.4
Obst (Tafel)						
Äpfel	t	99 540 (2)	104 460	74 727	87 961	-7. (3)
Birnen	t	15 523 (2)	15 916	11 538	16 408	-1.9 (3)
Aprikosen	t	1 485 (2)	5 060	3 124	4 440	143.5 (3)
Kirschen	t	1 810 (2)	2 141	1 527	2 754	9.6 (3)
Zwetschgen	t	2 418 (2)	3 440	2 211	4 624	19.5 (3)
Erdbeeren	t	5 064	6 711	7 729	7 012	41.2
Gemüse (frisch)						
Karotten (inkl. Pfälzer) ⁴	t	56 474	55 492	59 652	64 240	5.9
Zwiebeln (alle) ⁴	t	26 126	48 161	44 714	45 078	76.0
Knollensellerie ⁴	t	10 359	8 248	9 838	10 992	-6.4
Tomaten (alle)	t	30 398	40 446	39 121	40 350	31.5
Kopfsalat (inkl. Eichenlaub-)	t	16 514	12 081	11 452	10 788	-30.7
Blumenkohl (alle)	t	6 474	7 770	6 247	6 931	7.9
Gurken (Salat / Nostrano)	t	8 823	16 441	16 767	17 138	90.2
Wein						
Rotwein	hl	574 245	493 727	500 600	362 250	-21.3
Weisswein	hl	613 076	498 598	508 941	389 267	-24.1

¹ provisorisch

² Durchschnitt der Jahre 2000/03

³ Veränderung 2000/03-2021/24

⁴ Anteil Lagergemüse gemäss Auslagerung im Kalenderjahr (nicht Jahresernte)

⁵ Methodenänderung ab 2017: Anpassung der Ausbeutefaktoren, dadurch Zunahme der Menge verkaufsfertigen Fleisches

Quellen:

Milch und Milchprodukte: TSM

Fleisch: Proviande

Eier: Aviforum

Getreide, Hackfrüchte, Ölsaaten: SBV

Obst: Schweizer Obstverband, Interprofession des fruits et légumes du Valais

Gemüse: Schweizerische Zentralstelle für Gemüsebau und Spezialkulturen

Wein: Offizielle Weinlesekontrolle der Kantone

Verwertung der Ernte im Pflanzenbau

Produkt	2000/02	2022	2023	2024	2000/02 – 2022/24
	t	t	t	t	%
Kartoffeln	474 300	382 000	360 000	371 500	- 22
Speisekartoffeln	169 433	150 100	151 700	158 800	-9.4
Veredelungskartoffeln	127 500	145 600	160 900	146 400	18.4
Saatgut	28 300	18 900	16 400	19 500	-35.5
Frischverfütterung	143 067	56 600	19 800	32 100	-74.7
Ausfuhren	6 000	10 800	10 800	14 700	101.7
Schweizer Mostäpfel und -birnen					
(Verarbeitung in gewerblichen Mostereien)	151 950 (1)	63 917	45 518	107 980	- 56.5 (2)
Mostobst-Menge für Rohsaft	151 746 (1)	63 839	45 518	107 980	- 56.4 (2)
Frisch ab Presse	9 376 (1)	4 799	2 897	2 622	- 63.6 (2)
Obstwein zur Herstellung von Obstbrand	418 (1)	0	0	0	- 100.0 (2)
Konzentratsaft	140 271 (1)	50 632	31 972	90 210	- 62.1 (2)
Andere Säfte (inkl. Essig)	1 682 (1)	8 408	10 648	15 148	464.7 (2)
Obst eingemaischt	204 (1)	78	0	0	- 90.4 (2)
Spirituosenerzeugung					
aus Schweizer Äpfeln und Birnen	21 079 (1)	3 910	4 166	3 736 (3)	- 78.9 (2)
aus Schweizer Kirschen und Zwetschgen	12 137 (1)	2 419	3 184	3 610 (3)	- 72.1 (2)
Schweizer Frischgemüse zur Verarbeitung					
Hauptprodukte (Bohnen, Erbsen, Pariser- / Baby-Karotten, Sp	28 860	28 335	25 139	18 698	-16.6
Sauerkraut (Einschneidekabis)	6 424	4 169	4 437	10 851	1.0
Übrige Verarbeitungsgemüse	12 468	26 956	28 573	19 974	101.9

¹ Durchschnitt der Jahre 2000/03

² Veränderung 2000/03 – 2021/24

³ Provisorisch, Stand 09.05.2025

Quellen:

Kartoffeln: swisspatat

Mostobst: BLW; Spirituosen: Bundesamt für Zoll und Grenzsicherheit BAZG

Verarbeitungsgemüse: Schweizerische Zentralstelle für Gemüsebau und Spezialkulturen

Aussenhandel

Produkt	2000/02		2022		2023		2024		2000/02 – 2022/24	
	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr
Milch und Milchprodukte										
Milch	19	22 919	1 377	25 694	939	26 953	837	34 204	4573.7	33.4
Jogurt	3 494	148	4 935	8 418	4 591	8 155	4 463	9 106	29.6	5731.4
Rahm	918	246	1 559	1 940	1 400	1 519	1 397	1 128	52.3	437.3
Butter	447	4 960	19	9 092	19	6 730	7	1 867	-96.6	-13.3
Milchpulver	11 688	1 076	5 964	1 623	10 873	3 159	11 740	5 896	-18.5	230.9
Käse, Quark ohne Fertigfondue	52 295	31 087	72 585	73 098	69 378	74 279	75 283	78 655	38.3	146.0
Fleisch, Eier und Fische¹										
Rindfleisch	876	7 849	5 507	23 065	4 468	20 178	5 091	23 246	473.1	182.4
Kalbfleisch	0	1 115	1	767	1	456	0	398	-	-51.5
Schweinefleisch	249	9 753	4 488	11 690	7 159	10 019	2 376	14 022	1777.2	22.1
Schafffleisch	0	6 940	1	5 193	4	5 222	4	5 197	-	-25.0
Ziegenfleisch	0	359	0	217	0	94	0	72	-	-64.4
Pferdefleisch	0	4 117	0	1 956	0	1 835	0	1 712	-	-55.4
Geflügel ⁴	332	42 770	3 191	48 162	2 812	47 470	2 421	54 836	746.6	17.3
Schlachtnebenprodukte ³	-	-	15 016	20 787	14 130	4 114	12 724	277	-	-
Eier (inkl. Stk. ab 2014) ⁵	-	-	0	519	0	608	0	673	-	-
Fische, Krebs- und Weichtiere	83	34 759	206	77 196	309	72 780	183	74 848	179.2	115.6
Getreide										
Weizen	74	284 629	113	584 082	530	416'923	4'672	406'344	2287.8	64.8
Roggen	1	7 250	4	3 005	47	1'453	2	2'739	1711.4	-66.9
Gerste	11	52 079	684	83 437	710	38'814	801	60'995	6569.6	17.3
Hafer	5 540	50 469	3	53 064	125	36'392	136	47'345	-98.4	-9.6
Körnermais	196	26 496	230	251 163	391	177'728	199	223'222	39.6	720.4
Hackfrüchte										
Kartoffeln	3 313	30 709	8 147	92 724	8'329	90'927	9'205	110'445	158.4	219.2
Zucker	152 572	188 008	7 682	91 117	6'388	80'099	5'786	97'982	-95.7	-52.3
Ölsaaten										
Ölsaaten	699	105 697	376	35 306	492	31 732	929	35 129	-14.3	-67.8
Pflanzliche Öle, Fette	7 327	95 762	1 768	133 322	1 653	120 429	1 602	128 249	-77.1	33.0
Obst (frisch)										
Äpfel	1352 (1)	8591 (1)	1 066	8 595	242	11 311	267	11 619	-58.1 (2)	18.4 (2)
Birnen	125 (1)	8786 (1)	14	9 322	44	9 110	14	9 884	-82.4 (2)	4.7 (2)
Aprikosen	31 (1)	9154 (1)	20	6 484	48	8 004	3	7 166	-9.2 (2)	-12.5 (2)
Kirschen	7 (1)	3373 (1)	7	2 992	0	3 945	1	2 821	-34.4 (2)	-3 (2)
Zwetschgen, Pflaumen	15 (1)	5249 (1)	60	7 044	67	7 722	9	5 786	206.4 (2)	31.8 (2)
Erdbeeren	23	11 424	2	14 187	15	13 310	35	13 291	-26.0	19.0
Trauben	60	38 447	104	29 449	121	29 379	95	30 738	77.9	-22.3
Zitrusfrüchte	107	124 102	309	149 181	193	144 508	161	146 648	107.2	18.3
Bananen	3	73 363	59	100 231	61	103 562	26	107 411	1802.9	41.4
Gemüse (frisch)										
Karotten (inkl. Pfälzer)	26	6 739	87	4 628	617	2 069	20	2 092	816.3	-56.5
Zwiebeln (alle)	51	6 432	68	11 692	140	8 693	53	8 762	72.1	51.1
Knollensellerie	0	287	0	831	0	38	2	32	-	4.8
Tomaten (alle)	25	42 449	6	40 468	13	41 708	46	45 022	-12.1	-0.1
Kopfsalat (inkl. Eichenlaub-)	3	2 537	20	3 912	18	3 699	59	3 804	874.4	50.0
Blumenkohl (alle)	1	9 067	1	9 809	1	9 346	30	9 751	949.5	6.3
Gurken (Salat / Nostrano)	21	17 046	20	21 717	1	22 735	0	25 716	-65.7	37.2
Wein (Trinkwein)										
Rotwein (in hl)	6 585	1 417 802	7 292	1 110 531	6 031	1 027 873	5 376	974 473	-5.3	-26.8
Weisswein (in hl)	5 997	214 349	3 992	407 862	3 682	393 834	3 553	405 947	-37.6	87.8

¹ Durchschnitt der Jahre 2000/03

² Veränderung 2000/03 - 2021/24

³ Tarifnummer 0206

⁴ ab 2012 Verkaufsgewicht

⁵ ab 2014 Quellenänderung wegen aufgeteilter Zolltariflinien

⁶ ab 2014 Methodenänderung: Millionen Stk. Eier anstatt Tonnen, deshalb kein Vergleich 2000/03

Quellen:

Milch und Milchprodukte, Fleisch, Schlachtnebenprodukte, Eier, Getreide, Kartoffeln, Ölsaaten (1201-1207), Pflanzliche Öle und Fett (1507-1515), Wein: OZD, ab 2014 Fleisch und Schlachtnebenprodukte: Proviande, Eier: Aviforum, Milchprodukte: TSM, SBV

Obst und Gemüse: Schweizerische Aussenhandelsstatistik des Bundesamtes für Zoll und Grenzsicherheit (BAZG)

Zucker (1701): réservesuisse/SBV

Pro-Kopf-Konsum

Produkt	2000/02	2022	2023	2024 ¹	2000/02– 2022/24
	kg	kg	kg	kg	%
Milch und Milchprodukte					
Konsummilch, Trinkmilch ⁶	84.63	46.00	44.80	44.70	n/a
Jogurt	16.57	15.30	15.30	15.40	-7.4
Butter	5.93	5.30	5.00	4.90	-14.6
Konsumrahm	9.27	7.78	7.66	7.48	-17.6
Käse, Schmelzkäse und Fondue	19.63	22.90	22.70	23.10	16.6
Fleisch und Eier					
Rindfleisch	10.22	10.98	10.77	10.98	6.7
Kalbfleisch	3.75	2.17	2.13	2.08	-43.3
Schweinefleisch	25.39	20.70	19.01	19.17	-22.7
Schafffleisch	1.51	1.00	1.01	0.98	-34.0
Ziegenfleisch	0.11	0.07	0.06	0.05	-43.8
Pferdefleisch	0.64	0.24	0.22	0.21	-64.9
Geflügel ⁷	9.46	14.99	14.69	15.89	60.6
Schaleneier (Stk., inkl. Eiprodukte) ⁴	187.67	185.60	188.80	197.70	1.6
Getreide					
Brot- und Backwaren	51.13				
Hackfrüchte					
Kartoffeln und Kartoffelprodukte	43.43	44.70	51.60	51.60	13.5
Zucker (inkl. Zucker in Verarbeitungsprodukten)	40.48	36.80	31.40	31.40	-18.0
Ölsaaten					
Pflanzliche Öle und Fette	14.98	17.40	16.50	16.50	12.1
Obst (frisch)⁵					
Äpfel	14.66 (2)	12.71	9.57	10.98	-21.5 (3)
Birnen	3.32 (2)	2.86	2.30	2.90	-17.2 (3)
Aprikosen	1.46 (2)	1.31	1.24	1.28	-10.5 (3)
Kirschen	.71 (2)	0.58	0.61	0.62	-15.6 (3)
Zwetschgen und Pflaumen	1.05 (2)	1.18	1.10	1.15	4.5 (3)
Erdbeeren	2.27	2.37	2.35	2.24	2.2
Zitrusfrüchte	17.09	16.89	16.11	16.19	-4.0
Bananen	10.11	11.37	11.55	11.87	14.7
Gemüse (frisch)⁵					
Karotten (inkl. Pfälzer)	8.73	6.81	6.82	7.33	-20.0
Zwiebeln (alle)	4.49	6.78	5.94	5.94	38.4
Knollensellerie	1.47	0.94	1.10	1.22	-26.1
Tomaten (alle)	10.07	9.18	9.02	9.43	-8.5
Kopfsalat (inkl. Eichenlaub-)	2.63	1.75	1.70	1.61	-36.0
Blumenkohl (alle)	2.15	1.99	1.74	1.84	-13.6
Gurken (Salat / Nostrano)	2.81	4.33	4.54	4.73	61.2
Wein					
Rotwein (in l) ⁸	28.28	17.42	17.21	15.26	-41.2
Weisswein (in l) ⁸	12.45	9.49	9.68	8.87	-24.9
Wein total (in l) ⁸	40.73	26.91	26.89	24.13	-36.2

¹ provisorisch

² Durchschnitt der Jahre 2000/03

³ Veränderung 2000/03–2021/24

⁴ ab 2011 ohne aktiver Veredelungsverkehr

⁵ Pro-Kopf-Konsum: Inlandproduktion (Tafelqualität) plus Importe minus Exporte (Importe und Exporte gemäss schweizerischer Aussenhandels:

⁶ Konsummilch für Selbstversorgung auf Landwirtschaftsbetrieben ab 2014 nicht mehr enthalten, deshalb kein Vergleich zu 2000/02

⁷ Ab 2017 neue Berechnungsmethode

⁸ Korrektur der Daten für 2023 aufgrund eines Rechenfehlers. Diese Zahlen weichen von denen in der Ausgabe 2024 des Agrarberichts ab.

Quellen:

Milch und Milchprodukte, Zucker, Ölsaaten: SBV

Eier: Aviforum

Fleisch: Proviande

Getreide, Obst, Gemüse und Wein: BLW

Kartoffeln: swisspatat

Produzentenpreise ohne Bio

Produkt	Einheit	2000/02	2022	2023	2024	2000/02 – 2022/24 %
Milch¹⁶						
CH gesamt ¹⁸	Rp./kg	79.19	75.32	76.36	75.05	17.2
Verkäste Milch	Rp./kg	79.13	76.88	78.41	77.30	12.9
Schlachtvieh^{1, 2}						
Kühe T3 QM	Fr./kg SG	5.25	9.44	9.23	9.38	78.1
Jungkühe T3 QM	Fr./kg SG	6.11	9.61	9.40	9.36	54.8
Muni T3 QM	Fr./kg SG	7.65	10.41	9.97	10.23	33.4
Ochsen T3 QM	Fr./kg SG	7.62	10.40	9.97	10.22	33.8
Rinder T3 QM	Fr./kg SG	7.40	10.40	9.97	10.21	37.8
Kälber T3 QM	Fr./kg SG	12.38	15.95	15.20	14.43	22.7
Schweine QM	Fr./kg SG	4.40	3.36	3.54	4.42	-14.2
Lämmer T3 QM	Fr./kg SG	12.34	14.60	13.94	14.68	16.8
Eier³						
Eier aus Bodenhaltung	Rp./St.	22.89	21.63	20.77	20.64	-8.2
Eier aus Freilandhaltung	Rp./St.	25.67	23.37	24.15	24.12	-7.0
Getreide^{3, 4}						
Brotweizen, Klasse Top	Fr./100 kg	60.23	59.11	59.03	61.29	-0.7
Brotweizen, Klasse I	Fr./100 kg	57.38	56.50	56.88	58.88	0.1
Futterweizen	Fr./100 kg	45.18	39.88	38.22	37.32	-14.8
Roggen, Klasse A, Brot	Fr./100 kg	44.24	43.60	42.45	43.30	-2.5
Futtergerste, 65-67 kg/hl	Fr./100 kg	42.68	36.78	35.44	34.76	-16.4
Hafer, 57/58, Futter	Fr./100 kg	39.45	32.81	30.98	30.32	-20.5
Körnermais	Fr./100 kg	45.70	39.21	37.18	36.92	-17.3
Hackfrüchte^{3, 5}						
Festkochende Speisekartoffeln	Fr./100 kg	45.10	57.28	58.50	55.96	26.9
Mehligkochende Speisekartoffeln	Fr./100 kg	42.32	51.95	52.60	52.06	23.3
Veredelungskartoffeln	Fr./100kg	41.30	46.06	50.70	50.84	19.1
Speisefrühkartoffeln ⁶	Fr./100 kg	79.37	81.58	89.55	98.89	13.4
Zuckerrüben ¹²	Fr./100 kg	12.21	5.26	6.27	6.00	-52.2
Ölsaaten^{3, 4}						
Raps, konventionelle Sorten	Fr./100 kg	83.19	117.60	90.49	92.93	20.6
Sonnenblumen, HOLL	Fr./100 kg	84.61	116.15	84.18	84.50	12.2
Obst⁷						
Äpfel: Golden Delicious, Klasse I ^{9, 10, 11, 17}	Fr./kg	1.00	1.18	1.25	1.00	10.8
Äpfel: Maigold, Braeburn ab 2010, Klasse I ^{9, 10, 11, 17}	Fr./kg	1.13	1.21	1.31	1.08	5.3
Birnen: Conférence, Klasse I ^{9, 10, 11}	Fr./kg	1.08	1.38	1.41	1.30	25.5
Aprikosen, alle Klassen ^{10, 11}	Fr./kg	2.69	3.17	3.37	3.35	22.8
Tafelkirschen, alle Klassen ^{10, 11, 13}	Fr./kg	3.86	6.49	6.72	6.90	74.0
Tafelzwetschgen, 33 mm, inkl. Fellenberg ^{10, 11, 14}	Fr./kg	2.21	2.35	2.45	2.35	8.6
Erdbeeren ¹⁵	Fr./kg	5.61	6.93	7.04	7.29	21.9
Gemüse⁸						
Karotten (Lager)	Fr./kg	1.09	1.38	1.27	1.17	16.8
Zwiebeln (Lager)	Fr./kg	1.00	0.87	0.71	1.07	-11.7
Knollensellerie (Lager)	Fr./kg	1.75	2.69	3.35	2.25	57.9
Tomaten, rund	Fr./kg	2.09	2.90	3.13	3.01	44.2
Kopfsalat	Fr./St.	0.92	1.26	1.20	1.25	34.4
Blumenkohl	Fr./kg	2.04	3.23	3.66	3.63	71.9
Salatgurken	Fr./St.	0.98	1.38	1.36	1.37	39.8

¹ Preise franko Schlachthof, ausgenommen Schlachtschweine ab Hof

² 2000/02: konventioneller Preis

³ 2000/02: Aufgrund fehlender Informationen wird Durchschnitt von 2002/04 verwendet

⁴ Bruttoproduzentenpreis

⁵ Richtpreise (Wichtigste Sorten arithmetisch gemittelt), lose, exkl. Transport-, Sortier-, Branchebeitragskosten und MWST

⁶ Kein definitiver Richtpreis; Nur Monate Mai-August gemäss Vermarktungskampagne von swisspatat

⁷ Produzenten-Richtpreise

⁸ Richtpreise franko Grossverteiler Suisse Garantie/(IP); exkl. Verpackungskosten, gewaschen, ifco, exkl. MWST, inkl. LSVA

⁹ Definitive Produzenten-Richtpreise; ab 2022 definitive Produzenten-Richtpreise für Tafelkernobst gemäss Programm "Nachhaltigkeit Früchte NHF" (+ 0.06 Fr./kg)

¹⁰ Durchschnitt der Jahre 2000/03

¹¹ Veränderung 2000/03 – 2021/24

¹² Agroscope: Systemwechsel der Berechnung im Jahr 2003

¹³ Inkl. Gebindekosten; ab 2023 Klassen 24+ und 28+, Basis 5 kg lose (Klasse 22+ ab 2023 nicht mehr kotiert); 2020 – 2023 alle Klassen, Basis 5 kg lose; 2000/03 Klasse 1 (21mm), Basis 1 kg-Schale/-Beutel

¹⁴ Inkl. Gebindekosten; 2019 – 2024 Tafelzwetschgen 33 mm inkl. Fellenberg, Basis 6 kg lose; 2000/03 nur Fellenberg, Basis 1 kg-Schale

¹⁵ Inkl. Gebindekosten; Basis 10 Schalen à 500 g, offen

¹⁶ Veränderung 2009/11 – 2022/24

¹⁷ 2022: kein definitiver Produzenten-Richtpreis der Branche verfügbar; Mittelwert der von den Partnern vorgeschlagenen definitiven Produzenten-Richtpreise

¹⁸ Inkl. Biomilch

Quellen:

Milch, Eier, Getreide und Ölsaaten: BLW

Schlachtvieh: Proviande

Hackfrüchte: Swisspatat (Kartoffeln), Agroscope INH (Zuckerrüben)

Obst: Schweizer Obstverband, Interprofession des fruits et légumes du Valais

Gemüse: Schweizerische Zentralstelle für Gemüsebau und Spezialkulturen

Konsumentenpreise ohne Bio						
Produkt	Einheit	2000/02	2022	2023	2024	2000/02– 2022/24 %
Milch und Milchprodukte						
Vollmilch, pasteurisiert, verpackt	Fr./l	1.55	1.64	1.70	1.72	8.4
Standardisierte Vollmilch UHT 35g ¹	Fr./l	1.32	1.33	1.43	1.43	5.5
Milchdrink, pasteurisiert, verpackt	Fr./l	1.55	1.63	1.70	1.72	8.6
Magermilch UHT	Fr./l	1.44	1.46	1.62	1.62	8.9
Emmentaler surchoix	Fr./kg	20.37	19.76	20.99	20.96	1.0
Greyerzer surchoix	Fr./kg	20.47	21.20	22.82	22.64	8.5
Tilsiter surchoix	Fr./kg	17.66	17.59	20.90	20.58	11.5
Camembert 60% (FIT)	Fr./125 g	2.68	2.45	2.85	2.89	1.7
Weichkäse Schimmelreifung	Fr./150 g	3.50	3.59	4.09	3.97	11.0
Mozzarella	Fr./150 g	2.35	1.54	1.67	1.67	-30.6
Vorzugsbutter	Fr./200 g	3.09	3.44	3.63	3.58	14.6
Die Butter (Kochbutter)	Fr./250 g	3.01	3.55	3.90	3.86	25.4
Vollrahm, verpackt	Fr./1/2 l	4.89	3.30	3.48	3.44	-30.3
Kaffeerahm, verpackt	Fr./1/2 l	2.52	1.86	1.99	2.03	-22.2
Joghurt, aromatisiert oder mit Früchten	Fr./180 g	0.69	0.58	0.63	0.66	-10.3
Rindfleisch						
Entrecôte	Fr./kg	–	57.62	60.60	60.64	–
Plätzli	Fr./kg	–	39.87	40.62	41.47	–
Braten, Schulter	Fr./kg	–	29.48	30.72	31.97	–
Hackfleisch	Fr./kg	–	16.39	17.24	17.65	–
Kalbfleisch						
Koteletten	Fr./kg	–	63.65	64.07	63.06	–
Braten, Schulter	Fr./kg	–	41.59	41.09	42.06	–
Voressen	Fr./kg	–	36.47	37.43	37.52	–
Schweinefleisch						
Koteletten	Fr./kg	–	14.26	14.59	15.73	–
Plätzli	Fr./kg	–	23.61	24.10	26.48	–
Braten, Schulter	Fr./kg	–	13.53	15.84	16.69	–
Voressen, Schulter	Fr./kg	–	12.49	12.13	12.31	–
Lammfleisch Inland frisch						
Koteletten	Fr./kg	–	48.09	50.04	48.90	–
Fleischwaren						
Hinterschinken	Fr./kg	–	27.20	24.73	25.77	–
Cervelat	Fr./100 g	–	1.05	1.01	1.05	–
Wienerli	Fr./100 g	–	1.17	1.14	1.10	–
Kalbsbratwurst	Fr./100 g	–	1.44	1.47	1.49	–
Salami Inland	Fr./100 g	–	2.94	2.85	3.07	–
Poulets						
Ganz/Halb, Inland	Fr./kg	–	9.35	9.72	10.01	–
Brust	Fr./kg	–	28.79	28.95	28.29	–
Schenkel	Fr./kg	–	10.46	10.98	11.26	–
Eier⁷						
Eier aus Bodenhaltung roh	Fr./St.	–	39.86	40.59	40.23	–
Eier aus Bodenhaltung gekocht	Fr./St.	–	59.00	61.88	60.91	–
Eier aus Freilandhaltung roh	Fr./St.	–	58.43	62.03	62.66	–
Eier aus Freilandhaltung gekocht	Fr./St.	–	66.80	69.94	67.33	–
Eier aus Bodenhaltung roh Import	Fr./St.	–	24.08	28.24	29.19	–
Eier aus Bodenhaltung gekocht Import	Fr./St.	–	32.21	33.79	34.93	–
Mehl und Brot^{2,6}						
Ruchmehl	Fr./kg	1.88	2.01	2.19	2.21	13.5
Halbweissmehl	Fr./kg	1.95	2.13	2.08	2.10	7.7
Weissmehl	Fr./kg	1.75	1.88	2.11	2.15	17.0
Mehl im Tiefpreissegment	Fr./kg	0.90	0.91	0.97	1.01	7.5
Ruchbrot 500g	Fr./St.	–	1.31	1.45	1.49	–
Halbweissbrot 500g	Fr./St.	–	1.20	1.28	1.20	–
Kartoffeln³						
Festkochende Speisekartoffeln	Fr./kg	1.93	1.53	1.61	1.62	-17.9
Mehligkochende Speisekartoffeln	Fr./kg	1.88	1.60	1.68	1.64	-12.7
Raclette	Fr./kg	1.82	1.53	1.62	1.59	-13.1
Hochtemperatur Speisekartoffeln	Fr./kg	1.87	1.50	1.65	1.61	-15.1
Speisefrühhkartoffeln	Fr./kg	2.28	1.91	2.09	2.19	-9.6
Kristallzucker	Fr./kg	1.43	1.91	2.25	2.52	55.3
Obst⁴						
Äpfel, Golden Delicious, Klasse I ⁵	Fr./kg	3.57	3.21	3.24	3.24	-9.6
Birnen, Conférence, Klasse I ⁵	Fr./kg	3.53	2.99	3.27	3.19	-12.4
Aprikosen, Klasse I ⁵	Fr./kg	5.50	9.69	6.80	8.77	47.3
Kirschen ⁵	Fr./kg	9.27	11.54	11.45	13.41	24.9
Zwetschen ⁵	Fr./kg	3.96	5.15	4.64	4.89	23.8
Erdbeeren	Fr./kg	10.03	10.70	10.81	11.83	10.8
Gemüse⁴						
Karotten	Fr./kg	2.00	2.00	1.95	1.94	-1.8
Zwiebeln gelb	Fr./kg	2.20	2.01	2.24	2.20	-2.2
Knollensellerie	Fr./kg	3.59	3.00	3.09	2.80	-17.5
Tomaten rund	Fr./kg	3.48	3.57	3.90	3.46	4.6
Kopfsalat grün	Fr./St.	1.72	1.63	1.57	1.58	-7.6
Blumenkohl	Fr./kg	3.95	3.72	4.17	4.11	1.3
Salatgurken	Fr./St.	1.60	1.41	1.47	1.28	-13.5

¹ 2000/02: Aufgrund fehlender Informationen wird Durchschnitt von 2009/11 verwendet

² Kilogramm Gewichte bei Mehl im Tiefpreissegment werden auf ein Kilogramm umgerechnet, beim Brot wird der Stückpreis für ein 500g-Brot angegeben

³ 2000/02: Aufgrund fehlender Informationen wird 2005/7 verwendet

⁴ Frischkonsum; Herkunft In- und Ausland

⁵ Durchschnitt der Jahre 2000/03: Veränderung 2000/03 – 2021/24

⁶ 2000/02: Aufgrund fehlender Informationen wird 2012/14 verwendet

⁷ Verfügbarkeit der Daten erst ab 01/2020, da die Berechnungsmethode angepasst wurde

Quellen:

Milch, Eier, Mehl und Brot, Kartoffeln, Obst und Gemüse: BLW. Fleisch: NielsenIQ Switzerland, Retail Panel.

Kristallzucker: BFS

Konsumentenpreise Bio

Produkt	Einheit	2002/04	2022	2023	2024	2002/04– 2022/24 %
Milch und Milchprodukte						
Vollmilch, pasteurisiert,verpackt	1 l	–	1.87	1.96	1.93	–
Standardisierte Vollmilch UHT	1 l	–	1.82	1.86	1.86	–
Milchdrink, pasteurisiert, verpackt	1 l	–	1.87	1.96	1.93	–
Emmentaler	1 kg	–	21.94	23.65	23.15	–
Greyerzer	1 kg	–	24.34	26.95	26.46	–
Tilsiter	1 kg	–	21.45	21.66	21.66	–
Mozzarella	1 kg	–	14.56	14.94	15.11	–
Vorzugsbutter	1 kg	–	21.00	21.92	22.23	–
Vollrahm, verpackt	1 l	–	13.68	14.44	14.37	–
Joghurt, aromatisiert oder mit Früchten	1 kg	–	4.50	4.64	4.76	–
Rindfleisch						
Entrecôte	Fr./kg	–	84.90	89.10	87.76	–
Plätzli	Fr./kg	–	53.49	55.58	55.17	–
Braten, Schulter	Fr./kg	–	31.73	42.99	42.69	–
Hackfleisch	Fr./kg	–	22.99	24.45	22.97	–
Kalbfleisch						
Nierstücksteak	Fr./kg	–	81.04	79.58	81.05	–
Plätzli	Fr./kg	–	91.97	90.25	92.85	–
Braten	Fr./kg	–	42.04	96.22	105.11	–
Schweinefleisch						
Koteletten	Fr./kg	–	28.85	32.31	31.72	–
Plätzli	Fr./kg	–	37.87	35.59	37.45	–
Fleischwaren						
Cervelat	Fr./100 g	–	1.89	1.91	1.89	–
Wienerli	Fr./100 g	–	2.16	2.18	2.17	–
Bratwurst	Fr./100 g	–	2.47	2.51	2.41	–
Salami Inland	Fr./100 g	–	6.53	5.59	5.83	–
Poulets						
Ganz/Halb, Inland	Fr./kg	–	17.98	17.44	18.23	–
Brust	Fr./kg	–	55.52	56.99	56.83	–
Schenkel	Fr./kg	–	18.40	17.94	16.68	–
Eier⁶						
Eier aus Biohaltung roh	Rp./St.	–	82.46	86.66	86.73	–
Eier aus Biohaltung gekocht	Rp./St.	–	97.74	100.37	101.45	–
Kartoffeln¹						
Festkochende Speisekartoffeln	Fr./kg	3.12	2.63	3.07	3.19	-4.9
Mehligkochende Speisekartoffeln	Fr./kg	2.85	2.66	3.06	3.21	4.4
Raclette	Fr./kg	3.30	2.44	2.88	3.04	-15.5
Speisefrühkartoffeln	Fr./kg	–	3.17	3.11	3.50	–
Obst²						
Äpfel, Golden Delicious ⁴	Fr./kg	5.57	6.03	5.78	6.07	10.0
Birnen, Conférence ⁴	Fr./kg	5.64	6.17	6.56	5.64	13.4
Aprikosen ⁴	Fr./kg	8.48	10.73	10.07	8.48	26.5
Kirschen ⁴	Fr./kg	12.40	15.69	16.59	16.72	31.8
Zwetschgen ⁴	Fr./kg	6.36	8.67	11.00	9.56	54.7
Erdbeeren	Fr./kg	16.00	11.38	12.43	13.47	-22.3
Gemüse²						
Karotten	Fr./kg	3.39	3.47	3.23	3.22	-2.4
Zwiebeln	Fr./kg	5.28	4.92	4.98	5.37	-3.5
Knollensellerie	Fr./kg	6.16	5.71	5.39	5.34	-11.0
Tomaten rund ⁵	Fr./kg	6.28	6.19	6.45	6.26	0.3
Kopfsalat grün	Fr./St.	2.65	2.54	2.55	2.47	-4.9
Blumenkohl	Fr./kg	6.49	6.24	6.73	6.35	-0.8
Salatgurken	Fr./St.	2.88	2.20	2.25	1.85	-27.2

¹ Keine Daten zu 2002/04 sondern 2005/7

² Frischkonsum; Herkunft In- und Ausland

⁴ Durchschnitt der Jahre 2002/05; Veränderung 2002/05 – 2021/24

⁵ Ab 2017: Tomaten Rispe statt Tomaten rund.

⁶ Verfügbarkeit der Daten erst ab 01/2020, da die Berechnungsmethode angepasst wurde

Quellen:

Milch, Eier, Kartoffeln, Obst und Gemüse: BLW; Fleisch: NielsenIQ Switzerland, Retail Panel.

MARKT > PFLANZLICHE PRODUKTE



Wein

2024 war ein besonders schwieriges Jahr für den Schweizer Weinbau. Eine historisch tiefe Ernte, ungünstige Wetterbedingungen und ein deutlicher Rückgang des Weinkonsums haben die Schwierigkeiten aufgezeigt, mit denen die Weinbranche in Bezug auf die Produktion und die Vermarktung zu kämpfen hat. Der Weinmarkt steht vor grossen Herausforderungen.

Die Zahlen dieses Artikels stammen aus der weinwirtschaftlichen Statistik «Das Weinjahr 2024». Dieser Bericht enthält Informationen zu den Lagerbeständen per 31. Dezember 2024 sowie zu Weinproduktion, -konsum, -importen und -exporten im Jahr 2024.



Quelle: Agroscope, Carole Parodi

Traubenproduktion # historisch tiefe Ernte

Die Weinlese in der Schweiz fiel 2024 historisch tief aus. Insgesamt wurden 75 Millionen Liter Wein produziert. Damit ist die Weinlese 2024 die zweitkleinste der letzten 50 Jahre. Frost, Hagel und ein starker Druck durch falschen Mehltau hatten erhebliche Auswirkungen auf die Erträge. Das kalte und nasse Wetter im Frühling beeinträchtigte die Blüte und der regenreiche Sommer begünstigte Krankheiten. Auch während der Weinlese gab es Regenperioden. So dauerte die Ernte länger und das Fäulnisrisiko war grösser. Trotz dieser Bedingungen konnten dank der Geduld der Weinbäuerinnen und -bauern reife Trauben geerntet werden.

Detaillierte Informationen zur Schweizer Weinproduktion sind im Artikel Spezialkulturen: Obst, Reben und Gemüse zu finden.

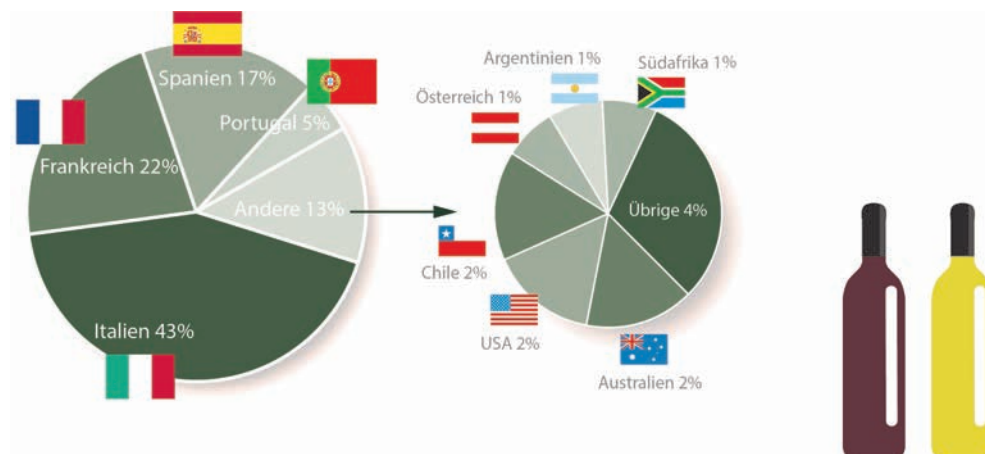
Importe leicht rückläufig

Mit insgesamt 163 Millionen Liter sind die Weinimporte 2024 im Vergleich zum Vorjahr um 3,6 Prozent zurückgegangen. Von den im Zollkontingent vorgesehenen 170 Millionen

MARKT > PFLANZLICHE PRODUKTE



Litern wurden 134 Millionen Liter importiert. Die Importe von Schaumweinen gingen um 6,5 Prozent zurück und erreichten 22 Millionen Liter. Bei den Weinimporten nach Herkunftsländern zählen Italien, Frankreich und Spanien weiterhin zu den Spitzenreitern, obwohl weniger Wein aus diesen Ländern importiert wurde. Dagegen verzeichneten Australien, Chile und die Vereinigten Staaten deutliche Zuwächse. Die Exporte von Schweizer Weinen lagen im Beobachtungszeitraum weiterhin auf tiefem Niveau, blieben aber konstant.



Quelle: Statistik «Das Weinjahr 2024»

Weinkonsum in der Schweiz nimmt ab

Der Weinkonsum in der Schweiz ist im Jahr 2024 im Vergleich zum Vorjahr um fast 8 Prozent zurückgegangen. Von dieser Abnahme sind nahezu alle Weinarten betroffen, insbesondere Schweizer Weine (-16 %), deren Marktanteil auf 35,5 Prozent gesunken ist. Dieser Rückgang ist Teil eines allgemeinen Trends in Europa, der im Zusammenhang mit den veränderten Konsumgewohnheiten steht. Insbesondere die jüngeren Generationen haben sich vom Wein abgewendet, trotz seiner kulturellen Verankerung in den verschiedenen Sprachregionen des Landes.

Lagerbestände an Weinen sinken leicht

Die Lagerbestände an Weinen per 31. Dezember 2024 sind hierzulande leicht von 218,8 auf 213 Millionen Liter gesunken (-2,7 %), was hauptsächlich auf die tiefe Ernte zurückzuführen ist. Die Schweizer Weine machten 155 Millionen Liter aus, was einem Rückgang von 1,4 Prozent entspricht. Die Lagerbestände von Schweizer KUB (AOC)-Weinen sind zurückgegangen, während jene von Landweinen und Weinen ohne geografische Angabe zugenommen haben. Die Lagerbestände ausländischer Weine verzeichneten einen deutlichen Rückgang (-7,4 %). Trotz des allgemeinen Rückgangs blieben die Lager gut gefüllt und vielfältig.

Weiterführende Informationen

» [Das Weinjahr 2024 – Weinwirtschaftliche Statistik](#) (Herausgeber: Bundesamt für Landwirtschaft)

Produktion

Produkt	Einheit	2000/02	2022	2023	2024 ¹	2000/02– 2022/24 %
Milch und Milchprodukte						
Konsummilch	t	505 764	410 165	403 970	406 340	-19.6
Rahm	t	68 213	67 114	66 785	65 949	-2.3
Butter	t	40 247	37 710	42 093	42 308	1.1
Milchpulver	t	47 152	50 491	49 775	44 436	2.3
Käse	t	166 668	201 937	197 260	204 315	20.7
Fleisch und Eier						
Rindfleisch	t SG	101 111	117 728	119 108	119 611	17.5
Kalbfleisch	t SG	34 202	23 834	24 046	23 762	-30.2
Schweinefleisch	t SG	231 645	232 377	219 387	212 593	-4.4
Schafffleisch	t SG	5 787	4 944	5 135	4 908	-13.7
Ziegenfleisch	t SG	534	556	532	506	-0.6
Pferdefleisch	t SG	1 164	290	270	288	-75.7
Geflügel ⁵	t Verkaufsgewicht	29 435	88 596	87 699	91 983	203.8
Schaleneier	Mio. St.	689	1 135	1 093	1 124	62.1
Getreide	t	1 112 267	863 869	808 027	626 958	-31.1
Brotweizen	t	521 667	396 636	364 544	256 430	-35.0
Futterweizen	t	–	57 040	49 415	36 604	–
Roggen	t	20 833	10 485	10 343	7 395	-54.8
Gerste	t	255 500	183 159	163 329	115 694	-39.7
Hafer	t	22 533	12 790	12 899	7 567	-50.8
Körnermais	t	206 333	125 317	135 140	156 750	-32.6
Triticale	t	75 067	42 854	36 100	25 637	-53.6
Andere	t	10 333	35 588	36 257	20 881	199.1
Hackfrüchte						
Kartoffeln	t	539 933	381 380	359 692	371 516	-31.3
Zuckerrüben	t	1 288 852	1 353 352	1 199 626	1 136 494	-4.6
Ölsaaten	t	59 956	113 059	107 534	98 336	77.3
Raps	t	43 684	92 059	82 291	74 435	89.8
Sonnenblumen	t	12 972	14 225	17 913	15 885	23.4
Andere	t	3 300	6 775	7 330	8 016	123.4
Obst (Tafel)						
Äpfel	t	99 540 (2)	104 460	74 727	87 961	-7. (3)
Birnen	t	15 523 (2)	15 916	11 538	16 408	-1.9 (3)
Aprikosen	t	1 485 (2)	5 060	3 124	4 440	143.5 (3)
Kirschen	t	1 810 (2)	2 141	1 527	2 754	9.6 (3)
Zwetschgen	t	2 418 (2)	3 440	2 211	4 624	19.5 (3)
Erdbeeren	t	5 064	6 711	7 729	7 012	41.2
Gemüse (frisch)						
Karotten (inkl. Pfälzer) ⁴	t	56 474	55 492	59 652	64 240	5.9
Zwiebeln (alle) ⁴	t	26 126	48 161	44 714	45 078	76.0
Knollensellerie ⁴	t	10 359	8 248	9 838	10 992	-6.4
Tomaten (alle)	t	30 398	40 446	39 121	40 350	31.5
Kopfsalat (inkl. Eichenlaub-)	t	16 514	12 081	11 452	10 788	-30.7
Blumenkohl (alle)	t	6 474	7 770	6 247	6 931	7.9
Gurken (Salat / Nostrano)	t	8 823	16 441	16 767	17 138	90.2
Wein						
Rotwein	hl	574 245	493 727	500 600	362 250	-21.3
Weisswein	hl	613 076	498 598	508 941	389 267	-24.1

¹ provisorisch

² Durchschnitt der Jahre 2000/03

³ Veränderung 2000/03-2021/24

⁴ Anteil Lagergemüse gemäss Auslagerung im Kalenderjahr (nicht Jahresernte)

⁵ Methodenänderung ab 2017: Anpassung der Ausbeutefaktoren, dadurch Zunahme der Menge verkaufsfertigen Fleisches

Quellen:

Milch und Milchprodukte: TSM

Fleisch: Proviande

Eier: Aviforum

Getreide, Hackfrüchte, Ölsaaten: SBV

Obst: Schweizer Obstverband, Interprofession des fruits et légumes du Valais

Gemüse: Schweizerische Zentralstelle für Gemüsebau und Spezialkulturen

Wein: Offizielle Weinlesekontrolle der Kantone

Aussenhandel

Produkt	2000/02		2022		2023		2024		2000/02 – 2022/24	
	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr
Milch und Milchprodukte										
Milch	19	22 919	1 377	25 694	939	26 953	837	34 204	4573.7	33.4
Jogurt	3 494	148	4 935	8 418	4 591	8 155	4 463	9 106	29.6	5731.4
Rahm	918	246	1 559	1 940	1 400	1 519	1 397	1 128	52.3	437.3
Butter	447	4 960	19	9 092	19	6 730	7	1 867	-96.6	-13.3
Milchpulver	11 688	1 076	5 964	1 623	10 873	3 159	11 740	5 896	-18.5	230.9
Käse, Quark ohne Fertigfondue	52 295	31 087	72 585	73 098	69 378	74 279	75 283	78 655	38.3	146.0
Fleisch, Eier und Fische¹										
Rindfleisch	876	7 849	5 507	23 065	4 468	20 178	5 091	23 246	473.1	182.4
Kalbfleisch	0	1 115	1	767	1	456	0	398	-	-51.5
Schweinefleisch	249	9 753	4 488	11 690	7 159	10 019	2 376	14 022	1777.2	22.1
Schafffleisch	0	6 940	1	5 193	4	5 222	4	5 197	-	-25.0
Ziegenfleisch	0	359	0	217	0	94	0	72	-	-64.4
Pferdefleisch	0	4 117	0	1 956	0	1 835	0	1 712	-	-55.4
Geflügel ⁴	332	42 770	3 191	48 162	2 812	47 470	2 421	54 836	746.6	17.3
Schlachtnebenprodukte ³	-	-	15 016	20 787	14 130	4 114	12 724	277	-	-
Eier (Abw. Stk. ab 2014) ⁵	-	-	0	519	0	608	0	673	-	-
Fische, Krebs- und Weichtiere	83	34 759	206	77 196	309	72 780	183	74 848	179.2	115.6
Getreide										
Weizen	74	284 629	113	584 082	530	416'923	4'672	406'344	2287.8	64.8
Roggen	1	7 250	4	3 005	47	1'453	2	2'739	1711.4	-66.9
Gerste	11	52 079	684	83 437	710	38'814	801	60'995	6569.6	17.3
Hafer	5 540	50 469	3	53 064	125	36'392	136	47'345	-98.4	-9.6
Körnermais	196	26 496	230	251 163	391	177'728	199	223'222	39.6	720.4
Hackfrüchte										
Kartoffeln	3 313	30 709	8 147	92 724	8'329	90'927	9'205	110'445	158.4	219.2
Zucker	152 572	188 008	7 682	91 117	6'388	80'099	5'786	97'982	-95.7	-52.3
Ölsaaten										
Ölsaaten	699	105 697	376	35 306	492	31 732	929	35 129	-14.3	-67.8
Pflanzliche Öle, Fette	7 327	95 762	1 768	133 322	1 653	120 429	1 602	128 249	-77.1	33.0
Obst (frisch)										
Äpfel	1352 (1)	8591 (1)	1 066	8 595	242	11 311	267	11 619	-58.1 (2)	18.4 (2)
Birnen	125 (1)	8786 (1)	14	9 322	44	9 110	14	9 884	-82.4 (2)	4.7 (2)
Aprikosen	31 (1)	9154 (1)	20	6 484	48	8 004	3	7 166	-9.2 (2)	-12.5 (2)
Kirschen	7 (1)	3373 (1)	7	2 992	0	3 945	1	2 821	-34.4 (2)	-3.2 (2)
Zwetschgen, Pflaumen	15 (1)	5249 (1)	60	7 044	67	7 722	9	5 786	206.4 (2)	31.8 (2)
Erdbeeren	23	11 424	2	14 187	15	13 310	35	13 291	-26.0	19.0
Trauben	60	38 447	104	29 449	121	29 379	95	30 738	77.9	-22.3
Zitrusfrüchte	107	124 102	309	149 181	193	144 508	161	146 648	107.2	18.3
Bananen	3	73 363	59	100 231	61	103 562	26	107 411	1802.9	41.4
Gemüse (frisch)										
Karotten (inkl. Pfälzer)	26	6 739	87	4 628	617	2 069	20	2 092	816.3	-56.5
Zwiebeln (alle)	51	6 432	68	11 692	140	8 693	53	8 762	72.1	51.1
Knollensellerie	0	287	0	831	0	38	2	32	-	4.8
Tomaten (alle)	25	42 449	6	40 468	13	41 708	46	45 022	-12.1	-0.1
Kopfsalat (inkl. Eichenlaub-)	3	2 537	20	3 912	18	3 699	59	3 804	874.4	50.0
Blumenkohl (alle)	1	9 067	1	9 809	1	9 346	30	9 751	949.5	6.3
Gurken (Salat / Nostrano)	21	17 046	20	21 717	1	22 735	0	25 716	-65.7	37.2
Wein (Trinkwein)										
Rotwein (in hl)	6 585	1 417 802	7 292	1 110 531	6 031	1 027 873	5 376	974 473	-5.3	-26.8
Weisswein (in hl)	5 997	214 349	3 992	407 862	3 682	393 834	3 553	405 947	-37.6	87.8

¹ Durchschnitt der Jahre 2000/03

² Veränderung 2000/03 - 2021/24

³ Tarifnummer 0206

⁴ ab 2012 Verkaufsgewicht

⁵ ab 2014 Quellenänderung wegen aufgeteilter Zolltariflinien

⁶ ab 2014 Methodenänderung: Millionen Stk. Eier anstatt Tonnen, deshalb kein Vergleich 2000/03

Quellen:

Milch und Milchprodukte, Fleisch, Schlachtnebenprodukte, Eier, Getreide, Kartoffeln, Ölsaaten (1201-1207), Pflanzliche Öle und Fett (1507-1515), Wein: OZD, ab 2014 Fleisch und Schlachtnebenprodukte: Proviande, Eier: Aviforum, Milchprodukte: TSM, SBV

Obst und Gemüse: Schweizerische Aussenhandelsstatistik des Bundesamtes für Zoll und Grenzsicherheit (BAZG)

Zucker (1701): réservesuisse/SBV

Pro-Kopf-Konsum

Produkt	2000/02	2022	2023	2024 ¹	2000/02– 2022/24
	kg	kg	kg	kg	%
Milch und Milchprodukte					
Konsummilch, Trinkmilch ⁶	84.63	46.00	44.80	44.70	n/a
Jogurt	16.57	15.30	15.30	15.40	-7.4
Butter	5.93	5.30	5.00	4.90	-14.6
Konsumrahm	9.27	7.78	7.66	7.48	-17.6
Käse, Schmelzkäse und Fondue	19.63	22.90	22.70	23.10	16.6
Fleisch und Eier					
Rindfleisch	10.22	10.98	10.77	10.98	6.7
Kalbfleisch	3.75	2.17	2.13	2.08	-43.3
Schweinefleisch	25.39	20.70	19.01	19.17	-22.7
Schafffleisch	1.51	1.00	1.01	0.98	-34.0
Ziegenfleisch	0.11	0.07	0.06	0.05	-43.8
Pferdefleisch	0.64	0.24	0.22	0.21	-64.9
Geflügel ⁷	9.46	14.99	14.69	15.89	60.6
Schaleneier (Stk., inkl. Eiprodukte) ⁴	187.67	185.60	188.80	197.70	1.6
Getreide					
Brot- und Backwaren	51.13				
Hackfrüchte					
Kartoffeln und Kartoffelprodukte	43.43	44.70	51.60	51.60	13.5
Zucker (inkl. Zucker in Verarbeitungsprodukten)	40.48	36.80	31.40	31.40	-18.0
Ölsaaten					
Pflanzliche Öle und Fette	14.98	17.40	16.50	16.50	12.1
Obst (frisch)⁵					
Äpfel	14.66 (2)	12.71	9.57	10.98	-21.5 (3)
Birnen	3.32 (2)	2.86	2.30	2.90	-17.2 (3)
Aprikosen	1.46 (2)	1.31	1.24	1.28	-10.5 (3)
Kirschen	.71 (2)	0.58	0.61	0.62	-15.6 (3)
Zwetschgen und Pflaumen	1.05 (2)	1.18	1.10	1.15	4.5 (3)
Erdbeeren	2.27	2.37	2.35	2.24	2.2
Zitrusfrüchte	17.09	16.89	16.11	16.19	-4.0
Bananen	10.11	11.37	11.55	11.87	14.7
Gemüse (frisch)⁵					
Karotten (inkl. Pfälzer)	8.73	6.81	6.82	7.33	-20.0
Zwiebeln (alle)	4.49	6.78	5.94	5.94	38.4
Knollensellerie	1.47	0.94	1.10	1.22	-26.1
Tomaten (alle)	10.07	9.18	9.02	9.43	-8.5
Kopfsalat (inkl. Eichenlaub-)	2.63	1.75	1.70	1.61	-36.0
Blumenkohl (alle)	2.15	1.99	1.74	1.84	-13.6
Gurken (Salat / Nostrano)	2.81	4.33	4.54	4.73	61.2
Wein					
Rotwein (in l) ⁸	28.28	17.42	17.21	15.26	-41.2
Weisswein (in l) ⁸	12.45	9.49	9.68	8.87	-24.9
Wein total (in l) ⁸	40.73	26.91	26.89	24.13	-36.2

¹ provisorisch

² Durchschnitt der Jahre 2000/03

³ Veränderung 2000/03–2021/24

⁴ ab 2011 ohne aktiver Veredelungsverkehr

⁵ Pro-Kopf-Konsum: Inlandproduktion (Tafelqualität) plus Importe minus Exporte (Importe und Exporte gemäss schweizerischer Aussenhandels:

⁶ Konsummilch für Selbstversorgung auf Landwirtschaftsbetrieben ab 2014 nicht mehr enthalten, deshalb kein Vergleich zu 2000/02

⁷ Ab 2017 neue Berechnungsmethode

⁸ Korrektur der Daten für 2023 aufgrund eines Rechenfehlers. Diese Zahlen weichen von denen in der Ausgabe 2024 des Agrarberichts ab.

Quellen:

Milch und Milchprodukte, Zucker, Ölsaaten: SBV

Eier: Aviforum

Fleisch: Proviande

Getreide, Obst, Gemüse und Wein: BLW

Kartoffeln: swisspatat

MARKT > PFLANZLICHE PRODUKTE



Gemüse

Die Anbaufläche von Frischgemüse legte 2024 leicht zu. Die Erträge hingegen fielen infolge nass-kühler Witterung vergleichsweise tief aus. Das Ergebnis: eine unterdurchschnittliche Gesamternte und hohe Gemüseimporte.

Relativ tiefe Frischgemüseernte

2024 wurden 352 171 Tonnen inländisches Frischgemüse (inkl. Lagergemüse / exkl. Verarbeitungsgemüse) auf den Markt gebracht. Diese Menge ist ähnlich tief wie im Hitzejahr 2023 oder im Nassjahr 2021. Im Vergleich zum Durchschnitt der vier Vorjahre entspricht dies einer Abnahme von drei Prozent. Diese eher tiefe Gesamtmenge ist auf die nass-kühlen Anbaubedingungen zurückzuführen. Die Ernte war durch nasse Böden zeitweise nur erschwert oder im Extremfall gar nicht möglich. Die feuchten Bedingungen sorgten für einen erhöhten Krankheitsdruck. Für ausgewählte Leitprodukte sind die Produktionsmengen in der folgenden Tabelle aufgeführt:

Die Ernte 2024 beim Verarbeitungsgemüse bezifferte sich auf 49 523 Tonnen. Die Erntemenge lag damit 17 Prozent unter dem Durchschnitt der vier Vorjahre. Auch hier ist dies auf die nass-kühlen Anbaubedingungen mit damit verbundenem Krankheitsdruck zurückzuführen.



Zunahme der Frischgemüsefläche

Die Anbaufläche von Frischgemüse (inkl. Lagergemüse) legte mit 14 522 Hektaren (+254 ha) im Vergleich zum Vorjahr zu. Dies ist ein Höchststand, und dieser liegt 1,7 Prozent über dem Durchschnitt der vier Vorjahre. Beim Verarbeitungsgemüse wird jeweils die Erntefläche erhoben. Diese lag 2024 bei 2259 Hektaren und damit rund 300 Hektaren unter dem Vorjahr. Daraus ergibt sich eine gesamte Gemüsefläche inklusive Mehrfachanbau von 16 781 Hektaren. Das entspricht etwa dem Niveau des Vorjahres und auch dem Durchschnitt der vier Vorjahre. Verantwortlich für die Erhebung ist die Schweizerische Zentralstelle für Gemüsebau und Spezialkulturen (SZG).

MARKT > PFLANZLICHE PRODUKTE



Erneut hohe Gemüseimporte

Das Marktvolumen der in der Schweiz angebauten Frischgemüsearten betrug im Berichtsjahr 630 656 Tonnen (2023: 624 399 t). Darin enthalten sind Frischgemüse für die Verarbeitung, jedoch nicht die typischen Verarbeitungsgemüse wie z.B. Blatt- und Hackspinat. Dieser Wert liegt knapp zwei Prozent unter dem Mittel der vier Vorjahre (642 503 Tonnen). Von diesem Frischgemüse wurden knapp 59 Prozent in der Schweiz (inkl. ausländischer Grenz- und Freizonen) produziert. Dieser Anteil liegt rund zwei Prozent unter dem Durchschnitt der vier Vorjahre. Der Anteil an importiertem Gemüse war wie auch in den Vorjahren wiederum hoch, fast so hoch wie im von der Pandemie und der Nässe geprägtem Ausnahmejahr 2021. Das Marktvolumen berechnet sich aus der Inlandproduktion plus die Import- minus die Exportmenge (Nettomengen) gemäss schweizerischer Aussenhandelsstatistik.

Die Details zu den Aussenhandelszahlen ausgewählter Gemüsearten sind in der folgenden Tabelle ersichtlich:

Preise

Die Konsumentenpreise sind 2024 für verschiedenste Gemüsearten gesunken, was natürlich die Produzentenpreise unter Druck geraten liess. Die Preise von Frischgemüse auf verschiedenen Handelsstufen für einige Leitprodukte sind in den folgenden Tabellen ersichtlich:

Produzentenpreise ohne Bio

Produzentenpreise Bio

Konsumentenpreise ohne Bio

Konsumentenpreise Bio

Eher niedriger Konsum

2024 betrug der Pro-Kopf-Konsum von Frischgemüse 67,5 Kilogramm. Das ist rund ein Kilogramm mehr als im Vorjahr, jedoch 2,5 Kilogramm weniger als im Mittel der vier Vorjahre. In diesen Mengen sind die Gemüsearten berücksichtigt, die in der Schweiz angebaut werden. Es handelt sich um den Pro-Kopf-Konsum, abgestützt auf die Inlandproduktion von Frischgemüse (inkl. Lagergemüse, ohne die klassischen Verarbeitungsgemüse) plus Importe minus Exporte gemäss schweizerischer Aussenhandelsstatistik.

Für ausgewählte Leitprodukte sind Konsumangaben in der folgenden Tabelle zu finden:

Weiterführende Informationen

» www.szg.ch

Produktion

Produkt	Einheit	2000/02	2022	2023	2024 ¹	2000/02– 2022/24 %
Milch und Milchprodukte						
Konsummilch	t	505 764	410 165	403 970	406 340	-19.6
Rahm	t	68 213	67 114	66 785	65 949	-2.3
Butter	t	40 247	37 710	42 093	42 308	1.1
Milchpulver	t	47 152	50 491	49 775	44 436	2.3
Käse	t	166 668	201 937	197 260	204 315	20.7
Fleisch und Eier						
Rindfleisch	t SG	101 111	117 728	119 108	119 611	17.5
Kalbfleisch	t SG	34 202	23 834	24 046	23 762	-30.2
Schweinefleisch	t SG	231 645	232 377	219 387	212 593	-4.4
Schafffleisch	t SG	5 787	4 944	5 135	4 908	-13.7
Ziegenfleisch	t SG	534	556	532	506	-0.6
Pferdefleisch	t SG	1 164	290	270	288	-75.7
Geflügel ⁵	t Verkaufsgewicht	29 435	88 596	87 699	91 983	203.8
Schaleneier	Mio. St.	689	1 135	1 093	1 124	62.1
Getreide	t	1 112 267	863 869	808 027	626 958	-31.1
Brotweizen	t	521 667	396 636	364 544	256 430	-35.0
Futterweizen	t	–	57 040	49 415	36 604	–
Roggen	t	20 833	10 485	10 343	7 395	-54.8
Gerste	t	255 500	183 159	163 329	115 694	-39.7
Hafer	t	22 533	12 790	12 899	7 567	-50.8
Körnermais	t	206 333	125 317	135 140	156 750	-32.6
Triticale	t	75 067	42 854	36 100	25 637	-53.6
Andere	t	10 333	35 588	36 257	20 881	199.1
Hackfrüchte						
Kartoffeln	t	539 933	381 380	359 692	371 516	-31.3
Zuckerrüben	t	1 288 852	1 353 352	1 199 626	1 136 494	-4.6
Ölsaaten	t	59 956	113 059	107 534	98 336	77.3
Raps	t	43 684	92 059	82 291	74 435	89.8
Sonnenblumen	t	12 972	14 225	17 913	15 885	23.4
Andere	t	3 300	6 775	7 330	8 016	123.4
Obst (Tafel)						
Äpfel	t	99 540 (2)	104 460	74 727	87 961	-7. (3)
Birnen	t	15 523 (2)	15 916	11 538	16 408	-1.9 (3)
Aprikosen	t	1 485 (2)	5 060	3 124	4 440	143.5 (3)
Kirschen	t	1 810 (2)	2 141	1 527	2 754	9.6 (3)
Zwetschgen	t	2 418 (2)	3 440	2 211	4 624	19.5 (3)
Erdbeeren	t	5 064	6 711	7 729	7 012	41.2
Gemüse (frisch)						
Karotten (inkl. Pfälzer) ⁴	t	56 474	55 492	59 652	64 240	5.9
Zwiebeln (alle) ⁴	t	26 126	48 161	44 714	45 078	76.0
Knollensellerie ⁴	t	10 359	8 248	9 838	10 992	-6.4
Tomaten (alle)	t	30 398	40 446	39 121	40 350	31.5
Kopfsalat (inkl. Eichenlaub-)	t	16 514	12 081	11 452	10 788	-30.7
Blumenkohl (alle)	t	6 474	7 770	6 247	6 931	7.9
Gurken (Salat / Nostrano)	t	8 823	16 441	16 767	17 138	90.2
Wein						
Rotwein	hl	574 245	493 727	500 600	362 250	-21.3
Weisswein	hl	613 076	498 598	508 941	389 267	-24.1

¹ provisorisch

² Durchschnitt der Jahre 2000/03

³ Veränderung 2000/03-2021/24

⁴ Anteil Lagergemüse gemäss Auslagerung im Kalenderjahr (nicht Jahresernte)

⁵ Methodenänderung ab 2017: Anpassung der Ausbeutefaktoren, dadurch Zunahme der Menge verkaufsfertigen Fleisches

Quellen:

Milch und Milchprodukte: TSM

Fleisch: Proviande

Eier: Aviforum

Getreide, Hackfrüchte, Ölsaaten: SBV

Obst: Schweizer Obstverband, Interprofession des fruits et légumes du Valais

Gemüse: Schweizerische Zentralstelle für Gemüsebau und Spezialkulturen

Wein: Offizielle Weinlesekontrolle der Kantone

Verwertung der Ernte im Pflanzenbau

Produkt	2000/02	2022	2023	2024	2000/02 – 2022/24
	t	t	t	t	%
Kartoffeln	474 300	382 000	360 000	371 500	- 22
Speisekartoffeln	169 433	150 100	151 700	158 800	-9.4
Veredelungskartoffeln	127 500	145 600	160 900	146 400	18.4
Saatgut	28 300	18 900	16 400	19 500	-35.5
Frischverfütterung	143 067	56 600	19 800	32 100	-74.7
Ausfuhren	6 000	10 800	10 800	14 700	101.7
Schweizer Mostäpfel und -birnen					
(Verarbeitung in gewerblichen Mostereien)	151 950 (1)	63 917	45 518	107 980	- 56.5 (2)
Mostobst-Menge für Rohsaft	151 746 (1)	63 839	45 518	107 980	- 56.4 (2)
Frisch ab Presse	9 376 (1)	4 799	2 897	2 622	- 63.6 (2)
Obstwein zur Herstellung von Obstbrand	418 (1)	0	0	0	- 100.0 (2)
Konzentratsaft	140 271 (1)	50 632	31 972	90 210	- 62.1 (2)
Andere Säfte (inkl. Essig)	1 682 (1)	8 408	10 648	15 148	464.7 (2)
Obst eingemaischt	204 (1)	78	0	0	- 90.4 (2)
Spirituosenerzeugung					
aus Schweizer Äpfeln und Birnen	21 079 (1)	3 910	4 166	3 736 (3)	- 78.9 (2)
aus Schweizer Kirschen und Zwetschgen	12 137 (1)	2 419	3 184	3 610 (3)	- 72.1 (2)
Schweizer Frischgemüse zur Verarbeitung					
Hauptprodukte (Bohnen, Erbsen, Pariser- / Baby-Karotten, Sp	28 860	28 335	25 139	18 698	-16.6
Sauerkraut (Einschneidekabis)	6 424	4 169	4 437	10 851	1.0
Übrige Verarbeitungsgemüse	12 468	26 956	28 573	19 974	101.9

¹ Durchschnitt der Jahre 2000/03

² Veränderung 2000/03 – 2021/24

³ Provisorisch, Stand 09.05.2025

Quellen:

Kartoffeln: swisspatat

Mostobst: BLW; Spirituosen: Bundesamt für Zoll und Grenzsicherheit BAZG

Verarbeitungsgemüse: Schweizerische Zentralstelle für Gemüsebau und Spezialkulturen

Aussenhandel

Produkt	2000/02		2022		2023		2024		2000/02 – 2022/24	
	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr
Milch und Milchprodukte										
Milch	19	22 919	1 377	25 694	939	26 953	837	34 204	4573.7	33.4
Jogurt	3 494	148	4 935	8 418	4 591	8 155	4 463	9 106	29.6	5731.4
Rahm	918	246	1 559	1 940	1 400	1 519	1 397	1 128	52.3	437.3
Butter	447	4 960	19	9 092	19	6 730	7	1 867	-96.6	-13.3
Milchpulver	11 688	1 076	5 964	1 623	10 873	3 159	11 740	5 896	-18.5	230.9
Käse, Quark ohne Fertigfondue	52 295	31 087	72 585	73 098	69 378	74 279	75 283	78 655	38.3	146.0
Fleisch, Eier und Fische¹										
Rindfleisch	876	7 849	5 507	23 065	4 468	20 178	5 091	23 246	473.1	182.4
Kalbfleisch	0	1 115	1	767	1	456	0	398	-	-51.5
Schweinefleisch	249	9 753	4 488	11 690	7 159	10 019	2 376	14 022	1777.2	22.1
Schafffleisch	0	6 940	1	5 193	4	5 222	4	5 197	-	-25.0
Ziegenfleisch	0	359	0	217	0	94	0	72	-	-64.4
Pferdefleisch	0	4 117	0	1 956	0	1 835	0	1 712	-	-55.4
Geflügel ⁴	332	42 770	3 191	48 162	2 812	47 470	2 421	54 836	746.6	17.3
Schlachtnebenprodukte ³	-	-	15 016	20 787	14 130	4 114	12 724	277	-	-
Eier (Abw. Stk. ab 2014) ⁵	-	-	0	519	0	608	0	673	-	-
Fische, Krebs- und Weichtiere	83	34 759	206	77 196	309	72 780	183	74 848	179.2	115.6
Getreide										
Weizen	74	284 629	113	584 082	530	416'923	4'672	406'344	2287.8	64.8
Roggen	1	7 250	4	3 005	47	1'453	2	2'739	1711.4	-66.9
Gerste	11	52 079	684	83 437	710	38'814	801	60'995	6569.6	17.3
Hafer	5 540	50 469	3	53 064	125	36'392	136	47'345	-98.4	-9.6
Körnermais	196	26 496	230	251 163	391	177'728	199	223'222	39.6	720.4
Hackfrüchte										
Kartoffeln	3 313	30 709	8 147	92 724	8'329	90'927	9'205	110'445	158.4	219.2
Zucker	152 572	188 008	7 682	91 117	6'388	80'099	5'786	97'982	-95.7	-52.3
Ölsaaten										
Ölsaaten	699	105 697	376	35 306	492	31 732	929	35 129	-14.3	-67.8
Pflanzliche Öle, Fette	7 327	95 762	1 768	133 322	1 653	120 429	1 602	128 249	-77.1	33.0
Obst (frisch)										
Äpfel	1352 (1)	8591 (1)	1 066	8 595	242	11 311	267	11 619	-58.1 (2)	18.4 (2)
Birnen	125 (1)	8786 (1)	14	9 322	44	9 110	14	9 884	-82.4 (2)	4.7 (2)
Aprikosen	31 (1)	9154 (1)	20	6 484	48	8 004	3	7 166	-9.2 (2)	-12.5 (2)
Kirschen	7 (1)	3373 (1)	7	2 992	0	3 945	1	2 821	-34.4 (2)	-3.2 (2)
Zwetschgen, Pflaumen	15 (1)	5249 (1)	60	7 044	67	7 722	9	5 786	206.4 (2)	31.8 (2)
Erdbeeren	23	11 424	2	14 187	15	13 310	35	13 291	-26.0	19.0
Trauben	60	38 447	104	29 449	121	29 379	95	30 738	77.9	-22.3
Zitrusfrüchte	107	124 102	309	149 181	193	144 508	161	146 648	107.2	18.3
Bananen	3	73 363	59	100 231	61	103 562	26	107 411	1802.9	41.4
Gemüse (frisch)										
Karotten (inkl. Pfälzer)	26	6 739	87	4 628	617	2 069	20	2 092	816.3	-56.5
Zwiebeln (alle)	51	6 432	68	11 692	140	8 693	53	8 762	72.1	51.1
Knollensellerie	0	287	0	831	0	38	2	32	-	4.8
Tomaten (alle)	25	42 449	6	40 468	13	41 708	46	45 022	-12.1	-0.1
Kopfsalat (inkl. Eichenlaub-)	3	2 537	20	3 912	18	3 699	59	3 804	874.4	50.0
Blumenkohl (alle)	1	9 067	1	9 809	1	9 346	30	9 751	949.5	6.3
Gurken (Salat / Nostrano)	21	17 046	20	21 717	1	22 735	0	25 716	-65.7	37.2
Wein (Trinkwein)										
Rotwein (in hl)	6 585	1 417 802	7 292	1 110 531	6 031	1 027 873	5 376	974 473	-5.3	-26.8
Weisswein (in hl)	5 997	214 349	3 992	407 862	3 682	393 834	3 553	405 947	-37.6	87.8

¹ Durchschnitt der Jahre 2000/03

² Veränderung 2000/03 - 2021/24

³ Tarifnummer 0206

⁴ ab 2012 Verkaufsgewicht

⁵ ab 2014 Quellenänderung wegen aufgeteilter Zolltariflinien

⁶ ab 2014 Methodenänderung: Millionen Stk. Eier anstatt Tonnen, deshalb kein Vergleich 2000/03

Quellen:

Milch und Milchprodukte, Fleisch, Schlachtnebenprodukte, Eier, Getreide, Kartoffeln, Ölsaaten (1201-1207), Pflanzliche Öle und Fett (1507-1515), Wein: OZD, ab 2014 Fleisch und Schlachtnebenprodukte: Proviande, Eier: Aviforum, Milchprodukte: TSM, SBV

Obst und Gemüse: Schweizerische Aussenhandelsstatistik des Bundesamtes für Zoll und Grenzsicherheit (BAZG)

Zucker (1701): réservesuisse/SBV

Produzentenpreise ohne Bio

Produkt	Einheit	2000/02	2022	2023	2024	2000/02 – 2022/24 %
Milch¹⁶						
CH gesamt ¹⁸	Rp./kg	79.19	75.32	76.36	75.05	17.2
Verkäste Milch	Rp./kg	79.13	76.88	78.41	77.30	12.9
Schlachtvieh^{1, 2}						
Kühe T3 QM	Fr./kg SG	5.25	9.44	9.23	9.38	78.1
Jungkühe T3 QM	Fr./kg SG	6.11	9.61	9.40	9.36	54.8
Muni T3 QM	Fr./kg SG	7.65	10.41	9.97	10.23	33.4
Ochsen T3 QM	Fr./kg SG	7.62	10.40	9.97	10.22	33.8
Rinder T3 QM	Fr./kg SG	7.40	10.40	9.97	10.21	37.8
Kälber T3 QM	Fr./kg SG	12.38	15.95	15.20	14.43	22.7
Schweine QM	Fr./kg SG	4.40	3.36	3.54	4.42	-14.2
Lämmer T3 QM	Fr./kg SG	12.34	14.60	13.94	14.68	16.8
Eier³						
Eier aus Bodenhaltung	Rp./St.	22.89	21.63	20.77	20.64	-8.2
Eier aus Freilandhaltung	Rp./St.	25.67	23.37	24.15	24.12	-7.0
Getreide^{3, 4}						
Brotweizen, Klasse Top	Fr./100 kg	60.23	59.11	59.03	61.29	-0.7
Brotweizen, Klasse I	Fr./100 kg	57.38	56.50	56.88	58.88	0.1
Futterweizen	Fr./100 kg	45.18	39.88	38.22	37.32	-14.8
Roggen, Klasse A, Brot	Fr./100 kg	44.24	43.60	42.45	43.30	-2.5
Futtergerste, 65-67 kg/hl	Fr./100 kg	42.68	36.78	35.44	34.76	-16.4
Hafer, 57/58, Futter	Fr./100 kg	39.45	32.81	30.98	30.32	-20.5
Körnermais	Fr./100 kg	45.70	39.21	37.18	36.92	-17.3
Hackfrüchte^{3, 5}						
Festkochende Speisekartoffeln	Fr./100 kg	45.10	57.28	58.50	55.96	26.9
Mehligkochende Speisekartoffeln	Fr./100 kg	42.32	51.95	52.60	52.06	23.3
Veredelungskartoffeln	Fr./100kg	41.30	46.06	50.70	50.84	19.1
Speisefrühkartoffeln ⁶	Fr./100 kg	79.37	81.58	89.55	98.89	13.4
Zuckerrüben ¹²	Fr./100 kg	12.21	5.26	6.27	6.00	-52.2
Ölsaaten^{3, 4}						
Raps, konventionelle Sorten	Fr./100 kg	83.19	117.60	90.49	92.93	20.6
Sonnenblumen, HOLL	Fr./100 kg	84.61	116.15	84.18	84.50	12.2
Obst⁷						
Äpfel: Golden Delicious, Klasse I ^{9,10,11,17}	Fr./kg	1.00	1.18	1.25	1.00	10.8
Äpfel: Maigold, Braeburn ab 2010, Klasse I ^{9,10,11,17}	Fr./kg	1.13	1.21	1.31	1.08	5.3
Birnen: Conférence, Klasse I ^{9,10,11}	Fr./kg	1.08	1.38	1.41	1.30	25.5
Aprikosen, alle Klassen ^{10,11}	Fr./kg	2.69	3.17	3.37	3.35	22.8
Tafelkirschen, alle Klassen ^{10,11,13}	Fr./kg	3.86	6.49	6.72	6.90	74.0
Tafelzwetschgen, 33 mm, inkl. Fellenberg ^{10,11,14}	Fr./kg	2.21	2.35	2.45	2.35	8.6
Erdbeeren ¹⁵	Fr./kg	5.61	6.93	7.04	7.29	21.9
Gemüse⁸						
Karotten (Lager)	Fr./kg	1.09	1.38	1.27	1.17	16.8
Zwiebeln (Lager)	Fr./kg	1.00	0.87	0.71	1.07	-11.7
Knollensellerie (Lager)	Fr./kg	1.75	2.69	3.35	2.25	57.9
Tomaten, rund	Fr./kg	2.09	2.90	3.13	3.01	44.2
Kopfsalat	Fr./St.	0.92	1.26	1.20	1.25	34.4
Blumenkohl	Fr./kg	2.04	3.23	3.66	3.63	71.9
Salatgurken	Fr./St.	0.98	1.38	1.36	1.37	39.8

¹ Preise franko Schlachthof, ausgenommen Schlachtschweine ab Hof

² 2000/02: konventioneller Preis

³ 2000/02: Aufgrund fehlender Informationen wird Durchschnitt von 2002/04 verwendet

⁴ Bruttoproduzentenpreis

⁵ Richtpreise (Wichtigste Sorten arithmetisch gemittelt), lose, exkl. Transport-, Sortier-, Branchebeitragskosten und MWST

⁶ Kein definitiver Richtpreis; Nur Monate Mai-August gemäss Vermarktungskampagne von swisspatat

⁷ Produzenten-Richtpreise

⁸ Richtpreise franko Grossverteiler Suisse Garantie/(IP); exkl. Verpackungskosten, gewaschen, ifco, exkl. MWST, inkl. LSVA

⁹ Definitive Produzenten-Richtpreise; ab 2022 definitive Produzenten-Richtpreise für Tafelkernobst gemäss Programm "Nachhaltigkeit Früchte NHF" (+ 0.06 Fr./kg)

¹⁰ Durchschnitt der Jahre 2000/03

¹¹ Veränderung 2000/03 – 2021/24

¹² Agroscope: Systemwechsel der Berechnung im Jahr 2003

¹³ Inkl. Gebindekosten; ab 2023 Klassen 24+ und 28+, Basis 5 kg lose (Klasse 22+ ab 2023 nicht mehr kotiert); 2020 – 2023 alle Klassen, Basis 5 kg lose; 2000/03 Klasse 1 (21mm), Basis 1 kg-Schale/-Beutel

¹⁴ Inkl. Gebindekosten; 2019 – 2024 Tafelzwetschgen 33 mm inkl. Fellenberg, Basis 6 kg lose; 2000/03 nur Fellenberg, Basis 1 kg-Schale

¹⁵ Inkl. Gebindekosten; Basis 10 Schalen à 500 g, offen

¹⁶ Veränderung 2009/11 – 2022/24

¹⁷ 2022: kein definitiver Produzenten-Richtpreis der Branche verfügbar; Mittelwert der von den Partnern vorgeschlagenen definitiven Produzenten-Richtpreise

¹⁸ Inkl. Biomilch

Quellen:

Milch, Eier, Getreide und Ölsaaten: BLW

Schlachtvieh: Proviande

Hackfrüchte: Swisspatat (Kartoffeln), Agroscope INH (Zuckerrüben)

Obst: Schweizer Obstverband, Interprofession des fruits et légumes du Valais

Gemüse: Schweizerische Zentralstelle für Gemüsebau und Spezialkulturen

Produzentenpreise Bio

Produkt	Einheit	2002/04	2022	2023	2024	2002/04 – 2022/24 %
Milch⁷						
Biomilch	Rp./kg	89.28	88.05	91.06	92.22	18.1
Schlachtvieh^{1,2}						
Bankmuni T3	Fr./kg SG	8.76	10.60	10.11	10.34	18.1
Ochsen T3	Fr./kg SG	-	10.60	10.11	10.34	-
Rinder T3	Fr./kg SG	-	10.60	10.11	10.34	-
Kühe T3	Fr./kg SG	-	10.2	9.90	10.11	-
Bankkälber T3	Fr./kg SG	13.20	16.61	15.56	14.89	18.8
Schlachtschweine	Fr./kg SG	6.88	7.75	7.80	7.75	12.9
Lämmer T3	Fr./kg SG	13.10	16.13	15.53	16.21	21.8
Eier						
Eier aus Biohaltung	Rp./St.	39.58	44.30	45.61	45.62	14.1
Getreide²						
Mahlweizen	Fr./100 kg	-	107.55	106.84	107.20	-
Dinkel, Klasse A, Brot, Kornkerne im Spelz	Fr./100 kg	-	115.96	116.88	112.04	-
Futterweizen ³	Fr./100 kg	-	86.70	88.90	88.75	-
Futtergerste ³	Fr./100 kg	-	77.41	79.47	77.52	-
Körnermais ³	Fr./100 kg	-	84.74	84.52	82.69	-
Hackfrüchte⁴						
Festkochende Speisekartoffeln	Fr./100 kg	85.12	87.12	99.45	101.44	12.8
Mehligkochende Speisekartoffeln	Fr./100 kg	71.95	84.29	99.45	101.44	32.1
Veredelungskartoffeln	Fr./100 kg	72.20	82.88	86.53	88.15	18.9
Speisefrühkartoffeln ⁵	Fr./100 kg	108.57	157.39	178.98	178.97	58.2
Ölsaaten²						
Sonnenblumen	Fr./100 kg	-	151.20	153.12	153.93	-
Gemüse⁶						
Karotten (Lager)	Fr./kg	1.93	2.46	1.94	2.57	20.4
Zwiebeln (Lager)	Fr./kg	2.98	3.21	2.17	3.16	-4.5
Knollensellerie (Lager)	Fr./kg	3.43	4.98	5.05	4.08	37.1
Tomaten, rund	Fr./kg	3.26	4.80	5.20	5.20	55.4
Kopfsalat	Fr./St.	1.40	1.72	1.83	1.67	24.3
Blumenkohl	Fr./kg	3.51	5.01	5.63	5.46	52.9
Salatgurken	Fr./St.	1.45	2.16	2.00	1.91	39.5

¹ Preise franko Schlachthof, ausgenommen Schlachtschweine ab Hof

² Bruttoproduzentenpreis, Bio Knospe

³ Bruttoproduzentenpreis, Bio Knospe/ Umstellung

⁴ Richtpreise (Wichtigste Sorten arithmetisch gemittelt), lose, exkl. Transport-, Sortier-, Branchebeitragskosten und MWST

⁵ Kein definitiver Richtpreis; Nur Monate Juni-August gemäss Vermarktungskampagne von swisspatat

⁶ Richtpreise franko Grossverteiler; exkl. Verpackungskosten, gewaschen, Ifco, exkl. MWST, inkl. LSVA

⁷ Veränderung 2009/11 – 2022/24

Quellen:

Milch, Eier: BLW

Schlachtvieh: Proviande, Bio Suisse, Mutterkuh Schweiz, MGB

Getreide und Ölsaaten: Bio Suisse

Hackfrüchte: Swisspatat (Kartoffeln)

Gemüse: Schweizerische Zentralstelle für Gemüsebau und Spezialkulturen

Konsumentenpreise ohne Bio						
Produkt	Einheit	2000/02	2022	2023	2024	2000/02– 2022/24 %
Milch und Milchprodukte						
Vollmilch, pasteurisiert, verpackt	Fr./l	1.55	1.64	1.70	1.72	8.4
Standardisierte Vollmilch UHT 35g ¹	Fr./l	1.32	1.33	1.43	1.43	5.5
Milchdrink, pasteurisiert, verpackt	Fr./l	1.55	1.63	1.70	1.72	8.6
Magermilch UHT	Fr./l	1.44	1.46	1.62	1.62	8.9
Emmentaler surchoix	Fr./kg	20.37	19.76	20.99	20.96	1.0
Greyerzer surchoix	Fr./kg	20.47	21.20	22.82	22.64	8.5
Tilsiter surchoix	Fr./kg	17.66	17.59	20.90	20.58	11.5
Camembert 60% (FIT)	Fr./125 g	2.68	2.45	2.85	2.89	1.7
Weichkäse Schimmelreifung	Fr./150 g	3.50	3.59	4.09	3.97	11.0
Mozzarella	Fr./150 g	2.35	1.54	1.67	1.67	-30.6
Vorzugsbutter	Fr./200 g	3.09	3.44	3.63	3.58	14.6
Die Butter (Kochbutter)	Fr./250 g	3.01	3.55	3.90	3.86	25.4
Vollrahm, verpackt	Fr./1/2 l	4.89	3.30	3.48	3.44	-30.3
Kaffeerahm, verpackt	Fr./1/2 l	2.52	1.86	1.99	2.03	-22.2
Joghurt, aromatisiert oder mit Früchten	Fr./180 g	0.69	0.58	0.63	0.66	-10.3
Rindfleisch						
Entrecôte	Fr./kg	–	57.62	60.60	60.64	–
Plätzli	Fr./kg	–	39.87	40.62	41.47	–
Braten, Schulter	Fr./kg	–	29.48	30.72	31.97	–
Hackfleisch	Fr./kg	–	16.39	17.24	17.65	–
Kalbfleisch						
Koteletten	Fr./kg	–	63.65	64.07	63.06	–
Braten, Schulter	Fr./kg	–	41.59	41.09	42.06	–
Voressen	Fr./kg	–	36.47	37.43	37.52	–
Schweinefleisch						
Koteletten	Fr./kg	–	14.26	14.59	15.73	–
Plätzli	Fr./kg	–	23.61	24.10	26.48	–
Braten, Schulter	Fr./kg	–	13.53	15.84	16.69	–
Voressen, Schulter	Fr./kg	–	12.49	12.13	12.31	–
Lammfleisch Inland frisch						
Koteletten	Fr./kg	–	48.09	50.04	48.90	–
Fleischwaren						
Hinterschinken	Fr./kg	–	27.20	24.73	25.77	–
Cervelat	Fr./100 g	–	1.05	1.01	1.05	–
Wienerli	Fr./100 g	–	1.17	1.14	1.10	–
Kalbsbratwurst	Fr./100 g	–	1.44	1.47	1.49	–
Salami Inland	Fr./100 g	–	2.94	2.85	3.07	–
Poulets						
Ganz/Halb, Inland	Fr./kg	–	9.35	9.72	10.01	–
Brust	Fr./kg	–	28.79	28.95	28.29	–
Schenkel	Fr./kg	–	10.46	10.98	11.26	–
Eier⁷						
Eier aus Bodenhaltung roh	Fr./St.	–	39.86	40.59	40.23	–
Eier aus Bodenhaltung gekocht	Fr./St.	–	59.00	61.88	60.91	–
Eier aus Freilandhaltung roh	Fr./St.	–	58.43	62.03	62.66	–
Eier aus Freilandhaltung gekocht	Fr./St.	–	66.80	69.94	67.33	–
Eier aus Bodenhaltung roh Import	Fr./St.	–	24.08	28.24	29.19	–
Eier aus Bodenhaltung gekocht Import	Fr./St.	–	32.21	33.79	34.93	–
Mehl und Brot^{2,6}						
Ruchmehl	Fr./kg	1.88	2.01	2.19	2.21	13.5
Halbweissmehl	Fr./kg	1.95	2.13	2.08	2.10	7.7
Weissmehl	Fr./kg	1.75	1.88	2.11	2.15	17.0
Mehl im Tiefpreissegment	Fr./kg	0.90	0.91	0.97	1.01	7.5
Ruchbrot 500g	Fr./St.	–	1.31	1.45	1.49	–
Halbweissbrot 500g	Fr./St.	–	1.20	1.28	1.20	–
Kartoffeln³						
Festkochende Speisekartoffeln	Fr./kg	1.93	1.53	1.61	1.62	-17.9
Mehligkochende Speisekartoffeln	Fr./kg	1.88	1.60	1.68	1.64	-12.7
Raclette	Fr./kg	1.82	1.53	1.62	1.59	-13.1
Hochtemperatur Speisekartoffeln	Fr./kg	1.87	1.50	1.65	1.61	-15.1
Speisefrühhkartoffeln	Fr./kg	2.28	1.91	2.09	2.19	-9.6
Kristallzucker	Fr./kg	1.43	1.91	2.25	2.52	55.3
Obst⁴						
Äpfel, Golden Delicious, Klasse I ⁵	Fr./kg	3.57	3.21	3.24	3.24	-9.6
Birnen, Conférence, Klasse I ⁵	Fr./kg	3.53	2.99	3.27	3.19	-12.4
Aprikosen, Klasse I ⁵	Fr./kg	5.50	9.69	6.80	8.77	47.3
Kirschen ⁵	Fr./kg	9.27	11.54	11.45	13.41	24.9
Zwetschen ⁵	Fr./kg	3.96	5.15	4.64	4.89	23.8
Erdbeeren	Fr./kg	10.03	10.70	10.81	11.83	10.8
Gemüse⁴						
Karotten	Fr./kg	2.00	2.00	1.95	1.94	-1.8
Zwiebeln gelb	Fr./kg	2.20	2.01	2.24	2.20	-2.2
Knollensellerie	Fr./kg	3.59	3.00	3.09	2.80	-17.5
Tomaten rund	Fr./kg	3.48	3.57	3.90	3.46	4.6
Kopfsalat grün	Fr./St.	1.72	1.63	1.57	1.58	-7.6
Blumenkohl	Fr./kg	3.95	3.72	4.17	4.11	1.3
Salatgurken	Fr./St.	1.60	1.41	1.47	1.28	-13.5

¹ 2000/02: Aufgrund fehlender Informationen wird Durchschnitt von 2009/11 verwendet

² Kilogramm Gewichte bei Mehl im Tiefpreissegment werden auf ein Kilogramm umgerechnet, beim Brot wird der Stückpreis für ein 500g-Brot angegeben

³ 2000/02: Aufgrund fehlender Informationen wird 2005/7 verwendet

⁴ Frischkonsum; Herkunft In- und Ausland

⁵ Durchschnitt der Jahre 2000/03; Veränderung 2000/03 – 2021/24

⁶ 2000/02: Aufgrund fehlender Informationen wird 2012/14 verwendet

⁷ Verfügbarkeit der Daten erst ab 01/2020, da die Berechnungsmethode angepasst wurde

Quellen:

Milch, Eier, Mehl und Brot, Kartoffeln, Obst und Gemüse: BLW. Fleisch: NielsenIQ Switzerland, Retail Panel.

Kristallzucker: BFS

Konsumentenpreise Bio

Produkt	Einheit	2002/04	2022	2023	2024	2002/04– 2022/24 %
Milch und Milchprodukte						
Vollmilch, pasteurisiert,verpackt	1 l	–	1.87	1.96	1.93	–
Standardisierte Vollmilch UHT	1 l	–	1.82	1.86	1.86	–
Milchdrink, pasteurisiert, verpackt	1 l	–	1.87	1.96	1.93	–
Emmentaler	1 kg	–	21.94	23.65	23.15	–
Greyerzer	1 kg	–	24.34	26.95	26.46	–
Tilsiter	1 kg	–	21.45	21.66	21.66	–
Mozzarella	1 kg	–	14.56	14.94	15.11	–
Vorzugsbutter	1 kg	–	21.00	21.92	22.23	–
Vollrahm, verpackt	1 l	–	13.68	14.44	14.37	–
Joghurt, aromatisiert oder mit Früchten	1 kg	–	4.50	4.64	4.76	–
Rindfleisch						
Entrecôte	Fr./kg	–	84.90	89.10	87.76	–
Plätzli	Fr./kg	–	53.49	55.58	55.17	–
Braten, Schulter	Fr./kg	–	31.73	42.99	42.69	–
Hackfleisch	Fr./kg	–	22.99	24.45	22.97	–
Kalbfleisch						
Nierstücksteak	Fr./kg	–	81.04	79.58	81.05	–
Plätzli	Fr./kg	–	91.97	90.25	92.85	–
Braten	Fr./kg	–	42.04	96.22	105.11	–
Schweinefleisch						
Koteletten	Fr./kg	–	28.85	32.31	31.72	–
Plätzli	Fr./kg	–	37.87	35.59	37.45	–
Fleischwaren						
Cervelat	Fr./100 g	–	1.89	1.91	1.89	–
Wienerli	Fr./100 g	–	2.16	2.18	2.17	–
Bratwurst	Fr./100 g	–	2.47	2.51	2.41	–
Salami Inland	Fr./100 g	–	6.53	5.59	5.83	–
Poulets						
Ganz/Halb, Inland	Fr./kg	–	17.98	17.44	18.23	–
Brust	Fr./kg	–	55.52	56.99	56.83	–
Schenkel	Fr./kg	–	18.40	17.94	16.68	–
Eier⁶						
Eier aus Biohaltung roh	Rp./St.	–	82.46	86.66	86.73	–
Eier aus Biohaltung gekocht	Rp./St.	–	97.74	100.37	101.45	–
Kartoffeln¹						
Festkochende Speisekartoffeln	Fr./kg	3.12	2.63	3.07	3.19	-4.9
Mehligkochende Speisekartoffeln	Fr./kg	2.85	2.66	3.06	3.21	4.4
Raclette	Fr./kg	3.30	2.44	2.88	3.04	-15.5
Speisefrühkartoffeln	Fr./kg	–	3.17	3.11	3.50	–
Obst²						
Äpfel, Golden Delicious ⁴	Fr./kg	5.57	6.03	5.78	6.07	10.0
Birnen, Conférence ⁴	Fr./kg	5.64	6.17	6.56	5.64	13.4
Aprikosen ⁴	Fr./kg	8.48	10.73	10.07	8.48	26.5
Kirschen ⁴	Fr./kg	12.40	15.69	16.59	16.72	31.8
Zwetschgen ⁴	Fr./kg	6.36	8.67	11.00	9.56	54.7
Erdbeeren	Fr./kg	16.00	11.38	12.43	13.47	-22.3
Gemüse²						
Karotten	Fr./kg	3.39	3.47	3.23	3.22	-2.4
Zwiebeln	Fr./kg	5.28	4.92	4.98	5.37	-3.5
Knollensellerie	Fr./kg	6.16	5.71	5.39	5.34	-11.0
Tomaten rund ⁵	Fr./kg	6.28	6.19	6.45	6.26	0.3
Kopfsalat grün	Fr./St.	2.65	2.54	2.55	2.47	-4.9
Blumenkohl	Fr./kg	6.49	6.24	6.73	6.35	-0.8
Salatgurken	Fr./St.	2.88	2.20	2.25	1.85	-27.2

¹ Keine Daten zu 2002/04 sondern 2005/7

² Frischkonsum; Herkunft In- und Ausland

⁴ Durchschnitt der Jahre 2002/05; Veränderung 2002/05 – 2021/24

⁵ Ab 2017: Tomaten Rispe statt Tomaten rund.

⁶ Verfügbarkeit der Daten erst ab 01/2020, da die Berechnungsmethode angepasst wurde

Quellen:

Milch, Eier, Kartoffeln, Obst und Gemüse: BLW; Fleisch: NielsenIQ Switzerland, Retail Panel.

Pro-Kopf-Konsum

Produkt	2000/02	2022	2023	2024 ¹	2000/02– 2022/24
	kg	kg	kg	kg	%
Milch und Milchprodukte					
Konsummilch, Trinkmilch ⁶	84.63	46.00	44.80	44.70	n/a
Jogurt	16.57	15.30	15.30	15.40	-7.4
Butter	5.93	5.30	5.00	4.90	-14.6
Konsumrahm	9.27	7.78	7.66	7.48	-17.6
Käse, Schmelzkäse und Fondue	19.63	22.90	22.70	23.10	16.6
Fleisch und Eier					
Rindfleisch	10.22	10.98	10.77	10.98	6.7
Kalbfleisch	3.75	2.17	2.13	2.08	-43.3
Schweinefleisch	25.39	20.70	19.01	19.17	-22.7
Schafffleisch	1.51	1.00	1.01	0.98	-34.0
Ziegenfleisch	0.11	0.07	0.06	0.05	-43.8
Pferdefleisch	0.64	0.24	0.22	0.21	-64.9
Geflügel ⁷	9.46	14.99	14.69	15.89	60.6
Schaleneier (Stk., inkl. Eiprodukte) ⁴	187.67	185.60	188.80	197.70	1.6
Getreide					
Brot- und Backwaren	51.13				
Hackfrüchte					
Kartoffeln und Kartoffelprodukte	43.43	44.70	51.60	51.60	13.5
Zucker (inkl. Zucker in Verarbeitungsprodukten)	40.48	36.80	31.40	31.40	-18.0
Ölsaaten					
Pflanzliche Öle und Fette	14.98	17.40	16.50	16.50	12.1
Obst (frisch)⁵					
Äpfel	14.66 (2)	12.71	9.57	10.98	-21.5 (3)
Birnen	3.32 (2)	2.86	2.30	2.90	-17.2 (3)
Aprikosen	1.46 (2)	1.31	1.24	1.28	-10.5 (3)
Kirschen	.71 (2)	0.58	0.61	0.62	-15.6 (3)
Zwetschgen und Pflaumen	1.05 (2)	1.18	1.10	1.15	4.5 (3)
Erdbeeren	2.27	2.37	2.35	2.24	2.2
Zitrusfrüchte	17.09	16.89	16.11	16.19	-4.0
Bananen	10.11	11.37	11.55	11.87	14.7
Gemüse (frisch)⁵					
Karotten (inkl. Pfälzer)	8.73	6.81	6.82	7.33	-20.0
Zwiebeln (alle)	4.49	6.78	5.94	5.94	38.4
Knollensellerie	1.47	0.94	1.10	1.22	-26.1
Tomaten (alle)	10.07	9.18	9.02	9.43	-8.5
Kopfsalat (inkl. Eichenlaub-)	2.63	1.75	1.70	1.61	-36.0
Blumenkohl (alle)	2.15	1.99	1.74	1.84	-13.6
Gurken (Salat / Nostrano)	2.81	4.33	4.54	4.73	61.2
Wein					
Rotwein (in l) ⁸	28.28	17.42	17.21	15.26	-41.2
Weisswein (in l) ⁸	12.45	9.49	9.68	8.87	-24.9
Wein total (in l) ⁸	40.73	26.91	26.89	24.13	-36.2

¹ provisorisch

² Durchschnitt der Jahre 2000/03

³ Veränderung 2000/03–2021/24

⁴ ab 2011 ohne aktiver Veredelungsverkehr

⁵ Pro-Kopf-Konsum: Inlandproduktion (Tafelqualität) plus Importe minus Exporte (Importe und Exporte gemäss schweizerischer Aussenhandels:

⁶ Konsummilch für Selbstversorgung auf Landwirtschaftsbetrieben ab 2014 nicht mehr enthalten, deshalb kein Vergleich zu 2000/02

⁷ Ab 2017 neue Berechnungsmethode

⁸ Korrektur der Daten für 2023 aufgrund eines Rechenfehlers. Diese Zahlen weichen von denen in der Ausgabe 2024 des Agrarberichts ab.

Quellen:

Milch und Milchprodukte, Zucker, Ölsaaten: SBV

Eier: Aviforum

Fleisch: Proviande

Getreide, Obst, Gemüse und Wein: BLW

Kartoffeln: swisspatat

MARKT > PFLANZLICHE PRODUKTE

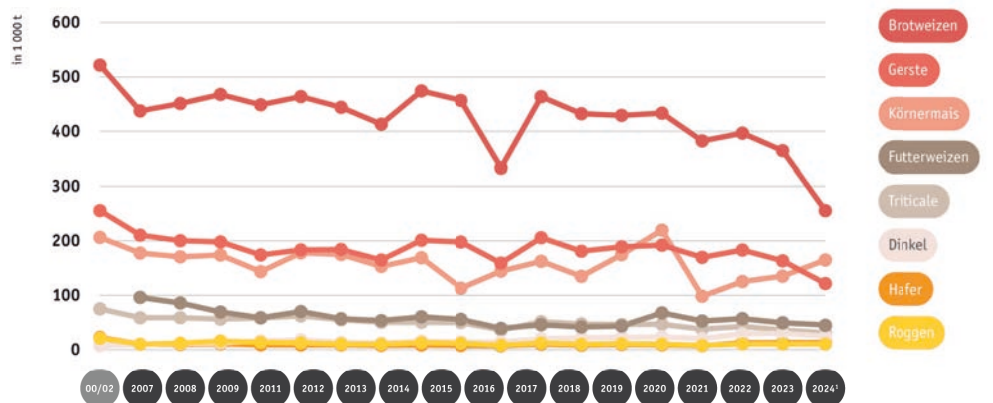


Getreide

Niederschlagsreiche und kühle Witterung von der Aussaat im Herbst bis im Frühsommer 2024 in weiten Teilen Europas sorgte auch in der Schweiz für eine geringe Getreideernte von mässiger Qualität. Ausserordentlich hohe Ergänzungsimporte deckten den Bedarf zu Speise- und zu Futterzwecken.

Im Jahr 2024 sank die gesamte Getreideanbaufläche gegenüber dem Vorjahr um 3,5 Prozent auf rund 136 400 Hektaren. Mit 78 700 Hektaren blieb die Brotgetreidefläche um 2 Prozent hinter dem Vorjahr zurück. Die Futtergetreidefläche sank um 5,6 Prozent auf 56 800 Hektaren. Die witterungsbedingt schlechte Ernte von 250 800 Tonnen backfähigem Brotweizen war die niedrigste seit Jahrzehnten. Die Futtergetreideproduktion belief sich auf lediglich 349 500 Tonnen. Die Gründe dafür waren ungünstige Bodenbedingungen bei der Aussaat, die geringere Anbaufläche und witterungsbedingt tiefere Erträge.

Entwicklung der Getreideproduktion



Quelle: SBV

¹provisorisch

Landwirtschaftliche Nutzfläche nach Nutzungsarten

Produktion



Bildquelle: Gabriela Brändle, Agroscope

Importe zur Stärkeherstellung bzw. zu technischen Zwecken

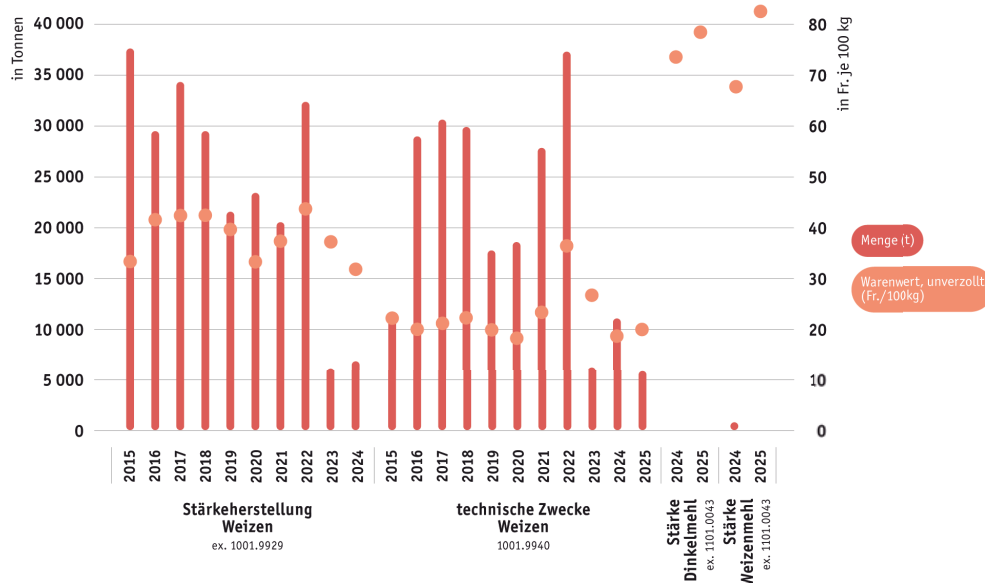
Gemäss der Zollerleichterungsverordnung (ZEV SR 631.012) beträgt der Zollansatz auf importiertem Weichweizen zur Stärkeherstellung 0.1 Franken je 100 Kilogramm. Per Anfang 2023 hatte das Eidgenössische Finanzdepartement die Ausbeuteziffer von 55 auf 75 Prozent erhöht. Aufgrund dieser Anpassung wird eine Zollerleichterung gewährt, wenn mindestens 75 Prozent des gewonnenen Mehls zu Stärke verarbeitet wird. Analog wurde die Vollzugspraxis für Weizen zu technischen Zwecken angepasst. Weiter gilt seit August 2024 auf Dinkel- und Weizenmehl zur Stärkeherstellung ein Zollansatz von 0.75 Franken je 100 Kilogramm.

Weil bis Ende 2022 importierter Weichweizen nach den damals geltenden Ausbeuteziffer verarbeitet werden konnte, verzeichneten die Weizenimporte einen Anstieg. Im 1. Semester 2025 betrugen die Weizenimporte zu technischen Zwecken 6100 Tonnen, während diejenigen zur Stärkeherstellung auf null fielen. Die Mehlimporte zur Stärkeherstellung erreichten in derselben Periode 400 Tonnen.

MARKT > PFLANZLICHE PRODUKTE



Importe von Weizen und Mehl zur Stärkeherstellung bzw. zu technischen Zwecken
(Stand 30.6.2025, 2025 provisorisch)



Quelle: BAZG

Preisturbulenzen an den internationalen Agrarmärkten

Auf Brotgetreide wird ein Zielpreissystem mit einem Referenzpreis von 53 Franken je 100 Kilogramm Weizen, einer Bandbreite von ± 3 Franken je 100 Kilogramm und einem maximalen Grenzschatz von 23 Franken je 100 Kilogramm angewendet. Das Bundesamt für Landwirtschaft überprüft den Grenzschatz vierteljährlich.

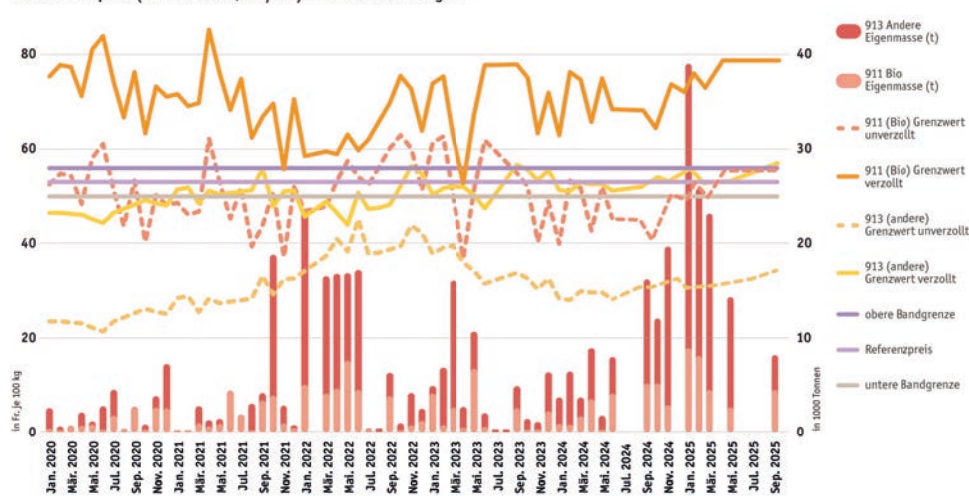
In Erwartung eines knappen Angebots stiegen die Weizenpreise an den internationalen Märkten von Anfang März bis Ende Mai 2024. Bis Ende August fielen die Preise auf das Ausgangsniveau, bevor sie wiederum über die 200 Euro je Tonne anstiegen. Im Berichtsjahr fuhren die Getreideproduzentinnen und Getreideproduzenten witterungsbedingt die seit Jahrzehnten schlechteste Brotgetreideernte ein. Der Bundesrat erhöhte in der Folge das ordentliche Zollkontingent auf Ersuchen der Branchenorganisation von 70 000 Tonnen auf 90 000 für 2024 und 2025 auf 130 000 Tonnen, um Ergänzungsimporte zu tieferem Kontingentszollansatz zu ermöglichen.

Der Selbstversorgungsgrad für Brotgetreide variiert mit der im Inland geernteten, backfähigen Getreidemenge. Weichweizen führt die Rangfolge der wichtigsten Brotgetreide mit grossem Abstand vor Dinkel und Roggen an. In Jahren ohne grossflächige, witterungsbedingte Qualitätseinbussen erreicht Brotweizen ein Selbstversorgungsgrad von über 80 Prozent. Importe ergänzen das Inlandangebot zur Deckung des Bedarfs der verschiedenen Getreidearten und Qualitäten.

MARKT > PFLANZLICHE PRODUKTE



Brotweizenimporte (ZTN 1001.9921; 911/913) innerhalb Zollkontingent



Quelle: BAZG

Aussenhandel

Importe von eiweissreichen Futtermitteln

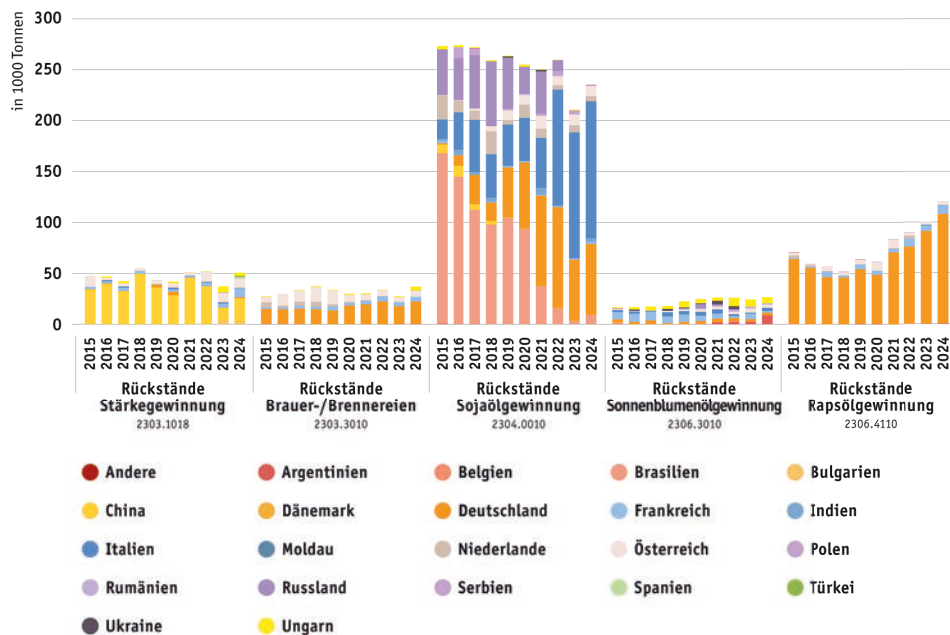
Futtermittelimporte unterliegen dem sogenannten Schwellenpreissystem, das die monatliche Überprüfung des Grenzschatzes beinhaltet. Der Grenzschatz setzt sich aus Zollansatz und Garantiefondsbeitrag zusammen. Die Schwellenpreise entsprechen den angestrebten Importpreisen und die Differenz zu den Warenpreisen franko Zollgrenze Schweiz wird als Grenzschatz erhoben. Auf den meisten Futtermitteln erhebt die Pflichtlagerorganisation «Réserve Suisse Genossenschaft» Garantiefondsbeiträge für die Finanzierung der Pflichtlager. Weitergehende Grenzabgaben werden in Form von Zollansätzen erhoben und fliessen der allgemeinen Bundeskasse zu.

Eiweissreiche Futtermittel fallen insbesondere als Nebenprodukte in der Lebensmittelverarbeitung an. Im Inland anfallende Presskuchen aus der Pflanzenölgewinnung weisen einen tieferen Proteingehalt auf als importiertes Extraktionsschrot. Sojaschrot ist nach wie vor die wichtigste Eiweissquelle für die Herstellung von Mischfutter mit einem für die jeweilige Tierkategorie ausgewogenen Verhältnis an Protein und Energie. Jährliche Importmengen von 250 000 Tonnen erreichen einen Warenwert von rund 140 Millionen Franken. Die Sojaschrotimporte aus Brasilien und Russland waren die letzten Jahre stark rückläufig. Zugelegt haben die Importe aus Nachbarländern, sowohl von Soja- und Rapsschrot als auch von Rückständen aus Brauer- und Brennereien. Aus Argentinien stammten die letzten Jahre steigende Mengen an Sonnenblumenschrot. Trotz sinkendem Anteil bleibt China das bedeutendste Herkunftsland von Rückständen aus der Stärkegewinnung.

MARKT > PFLANZLICHE PRODUKTE



Importmengen und Herkunft eiweissreicher Futtermittel



Quellen: BAZG

» [swiss granum](#)

Landwirtschaftliche Nutzfläche nach Nutzungsarten

Produkt	2000/02	2022	2023	2024 ¹	2000/02 – 2022/24
	ha	ha	ha	ha	%
Getreide	178 576	144 814	140 863	136 373	-21.2
Brotgetreide	96 527	81 602	80 336	79 605	-16.6
Weizen	91 045	71 331	69 245	69 584	-23.1
Dinkel	1 878	7 966	8 496	6 924	315.0
Emmer, Einkorn	46	387	432	164	612.3
Roggen	3 518	1 854	2 110	1 969	-43.8
Mischel von Brotgetreide	39	64	53	59	50.4
Futtergetreide	82 049	63 212	60 527	56 768	-26.7
Weizen	–	9 293	8 510	7 776	–
Gerste	42 916	27 620	26 346	24 822	-38.8
Hafer	4 342	2 816	2 871	2 135	-39.9
Mischel von Futtergetreide	311	242	236	264	-20.4
Körnermais	22 280	15 836	15 654	15 671	-29.4
Triticale	12 201	7 123	6 518	6 101	-46.1
Hirse	–	282	392	301	–
Hülsenfrüchte	3 514	3 675	3 480	3 464	0.7
Futtererbsen (Eiweisserbsen)	3 165	2 569	2 430	2 320	-22.9
Ackerbohnen	294	759	732	850	165.1
Lupinen	55	347	318	294	481.2
Hackfrüchte	34 229	26 747	27 158	27 801	-20.4
Kartoffeln (inkl. Saatgut)	13 799	10 749	10 704	10 707	-22.3
Zuckerrüben	17 886	15 647	16 132	16 775	-9.5
Futterrüben (Runkeln, Halbzuckerrüt)	2 544	351	322	319	-87.0
Ölsaaten	18 535	33 295	34 894	35 002	86
Raps	13 126	25 038	25 339	24 387	89.9
Sonnenblumen	4 389	5 228	6 360	7 263	43.2
Soja	989	2 895	3 079	3 269	211.6
Ölkürbisse	32	134	116	83	250.5
Nachwachsende Rohstoffe	1 304	278	225	19	- 87
Raps	1 137	155	115	78	-89.8
Sonnenblumen	35	43	33	24	-4.8
Andere	132	80	77	49	-48.0
Freilandgemüse	8 489	12 612	12 290	12 803	48.0
Silo- und Grünmais	40 652	46 636	47 140	49 385	17.4
Grün- und Buntbrache	3 392	3 061	3 191	4 861	9.2
Übrige offene Ackerfläche	1 770	4 996	5 655	5 827	210.3
Offenes Ackerland	290 462	276 114	274 896	275 535	-5.1
Kunstwiesen	117 671	120 005	121 065	122 357	3.0
Übrige Ackerfläche	2 427	480	460	483	-80.5
Ackerland Total	410 560	396 599	396 421	398 375	-3.3
Obstbaumkulturen ²	6 913	6 149	6 086	6 110	-11.5
Reben	15 053	14 606	14 569	14 484	-3.3
Mehrjährige nachwachsende Rohsto	257	79	76	59	-72.2
Naturwiesen, Weiden	627 938	605 607	605 437	601 733	-3.8
Andere Nutzung sowie Streue- und T	10 410	18 974	19 441	19 751	86.2
	1 071 131	1 042 014	1 042 030	1 040 512	-2.8

¹ provisorisch

² Die Flächenunterschiede 2023 zu 2024 sind nicht zu berücksichtigen.

Die Flächen der Obstarten Haselnüsse, Feigen, Edelkastanien, Oliven und Kaki wurden erstmals im Jahr 2023 und noch grösstenteils unvollständig erfasst. Diese Flächen sind erstmals in der Fläche 2024 enthalten.

Quellen: Obstbaumkulturen, Reben: BLW (Flächenstatistik/obst.ch, Weinjahr); andere Produkte: SBV, BFS, swissgranum, swisspatat

Produktion

Produkt	Einheit	2000/02	2022	2023	2024 ¹	2000/02– 2022/24 %
Milch und Milchprodukte						
Konsummilch	t	505 764	410 165	403 970	406 340	-19.6
Rahm	t	68 213	67 114	66 785	65 949	-2.3
Butter	t	40 247	37 710	42 093	42 308	1.1
Milchpulver	t	47 152	50 491	49 775	44 436	2.3
Käse	t	166 668	201 937	197 260	204 315	20.7
Fleisch und Eier						
Rindfleisch	t SG	101 111	117 728	119 108	119 611	17.5
Kalbfleisch	t SG	34 202	23 834	24 046	23 762	-30.2
Schweinefleisch	t SG	231 645	232 377	219 387	212 593	-4.4
Schafffleisch	t SG	5 787	4 944	5 135	4 908	-13.7
Ziegenfleisch	t SG	534	556	532	506	-0.6
Pferdefleisch	t SG	1 164	290	270	288	-75.7
Geflügel ⁵	t Verkaufsgewicht	29 435	88 596	87 699	91 983	203.8
Schaleneier	Mio. St.	689	1 135	1 093	1 124	62.1
Getreide	t	1 112 267	863 869	808 027	626 958	-31.1
Brotweizen	t	521 667	396 636	364 544	256 430	-35.0
Futterweizen	t	–	57 040	49 415	36 604	–
Roggen	t	20 833	10 485	10 343	7 395	-54.8
Gerste	t	255 500	183 159	163 329	115 694	-39.7
Hafer	t	22 533	12 790	12 899	7 567	-50.8
Körnermais	t	206 333	125 317	135 140	156 750	-32.6
Triticale	t	75 067	42 854	36 100	25 637	-53.6
Andere	t	10 333	35 588	36 257	20 881	199.1
Hackfrüchte						
Kartoffeln	t	539 933	381 380	359 692	371 516	-31.3
Zuckerrüben	t	1 288 852	1 353 352	1 199 626	1 136 494	-4.6
Ölsaaten	t	59 956	113 059	107 534	98 336	77.3
Raps	t	43 684	92 059	82 291	74 435	89.8
Sonnenblumen	t	12 972	14 225	17 913	15 885	23.4
Andere	t	3 300	6 775	7 330	8 016	123.4
Obst (Tafel)						
Äpfel	t	99 540 (2)	104 460	74 727	87 961	-7. (3)
Birnen	t	15 523 (2)	15 916	11 538	16 408	-1.9 (3)
Aprikosen	t	1 485 (2)	5 060	3 124	4 440	143.5 (3)
Kirschen	t	1 810 (2)	2 141	1 527	2 754	9.6 (3)
Zwetschgen	t	2 418 (2)	3 440	2 211	4 624	19.5 (3)
Erdbeeren	t	5 064	6 711	7 729	7 012	41.2
Gemüse (frisch)						
Karotten (inkl. Pfälzer) ⁴	t	56 474	55 492	59 652	64 240	5.9
Zwiebeln (alle) ⁴	t	26 126	48 161	44 714	45 078	76.0
Knollensellerie ⁴	t	10 359	8 248	9 838	10 992	-6.4
Tomaten (alle)	t	30 398	40 446	39 121	40 350	31.5
Kopfsalat (inkl. Eichenlaub-)	t	16 514	12 081	11 452	10 788	-30.7
Blumenkohl (alle)	t	6 474	7 770	6 247	6 931	7.9
Gurken (Salat / Nostrano)	t	8 823	16 441	16 767	17 138	90.2
Wein						
Rotwein	hl	574 245	493 727	500 600	362 250	-21.3
Weisswein	hl	613 076	498 598	508 941	389 267	-24.1

¹ provisorisch

² Durchschnitt der Jahre 2000/03

³ Veränderung 2000/03-2021/24

⁴ Anteil Lagergemüse gemäss Auslagerung im Kalenderjahr (nicht Jahresernte)

⁵ Methodenänderung ab 2017: Anpassung der Ausbeutefaktoren, dadurch Zunahme der Menge verkaufsfertigen Fleisches

Quellen:

Milch und Milchprodukte: TSM

Fleisch: Proviande

Eier: Aviforum

Getreide, Hackfrüchte, Ölsaaten: SBV

Obst: Schweizer Obstverband, Interprofession des fruits et légumes du Valais

Gemüse: Schweizerische Zentralstelle für Gemüsebau und Spezialkulturen

Wein: Offizielle Weinlesekontrolle der Kantone

Aussenhandel

Produkt	2000/02		2022		2023		2024		2000/02 – 2022/24	
	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr
Milch und Milchprodukte										
Milch	19	22 919	1 377	25 694	939	26 953	837	34 204	4573.7	33.4
Jogurt	3 494	148	4 935	8 418	4 591	8 155	4 463	9 106	29.6	5731.4
Rahm	918	246	1 559	1 940	1 400	1 519	1 397	1 128	52.3	437.3
Butter	447	4 960	19	9 092	19	6 730	7	1 867	-96.6	-13.3
Milchpulver	11 688	1 076	5 964	1 623	10 873	3 159	11 740	5 896	-18.5	230.9
Käse, Quark ohne Fertigfondue	52 295	31 087	72 585	73 098	69 378	74 279	75 283	78 655	38.3	146.0
Fleisch, Eier und Fische¹										
Rindfleisch	876	7 849	5 507	23 065	4 468	20 178	5 091	23 246	473.1	182.4
Kalbfleisch	0	1 115	1	767	1	456	0	398	-	-51.5
Schweinefleisch	249	9 753	4 488	11 690	7 159	10 019	2 376	14 022	1777.2	22.1
Schafffleisch	0	6 940	1	5 193	4	5 222	4	5 197	-	-25.0
Ziegenfleisch	0	359	0	217	0	94	0	72	-	-64.4
Pferdefleisch	0	4 117	0	1 956	0	1 835	0	1 712	-	-55.4
Geflügel ⁴	332	42 770	3 191	48 162	2 812	47 470	2 421	54 836	746.6	17.3
Schlachtnebenprodukte ³	-	-	15 016	20 787	14 130	4 114	12 724	277	-	-
Eier (Abw. Stk. ab 2014) ⁵	-	-	0	519	0	608	0	673	-	-
Fische, Krebs- und Weichtiere	83	34 759	206	77 196	309	72 780	183	74 848	179.2	115.6
Getreide										
Weizen	74	284 629	113	584 082	530	416'923	4'672	406'344	2287.8	64.8
Roggen	1	7 250	4	3 005	47	1'453	2	2'739	1711.4	-66.9
Gerste	11	52 079	684	83 437	710	38'814	801	60'995	6569.6	17.3
Hafer	5 540	50 469	3	53 064	125	36'392	136	47'345	-98.4	-9.6
Körnermais	196	26 496	230	251 163	391	177'728	199	223'222	39.6	720.4
Hackfrüchte										
Kartoffeln	3 313	30 709	8 147	92 724	8'329	90'927	9'205	110'445	158.4	219.2
Zucker	152 572	188 008	7 682	91 117	6'388	80'099	5'786	97'982	-95.7	-52.3
Ölsaaten										
Ölsaaten	699	105 697	376	35 306	492	31 732	929	35 129	-14.3	-67.8
Pflanzliche Öle, Fette	7 327	95 762	1 768	133 322	1 653	120 429	1 602	128 249	-77.1	33.0
Obst (frisch)										
Äpfel	1352 (1)	8591 (1)	1 066	8 595	242	11 311	267	11 619	-58.1 (2)	18.4 (2)
Birnen	125 (1)	8786 (1)	14	9 322	44	9 110	14	9 884	-82.4 (2)	4.7 (2)
Aprikosen	31 (1)	9154 (1)	20	6 484	48	8 004	3	7 166	-9.2 (2)	-12.5 (2)
Kirschen	7 (1)	3373 (1)	7	2 992	0	3 945	1	2 821	-34.4 (2)	-3.2 (2)
Zwetschgen, Pflaumen	15 (1)	5249 (1)	60	7 044	67	7 722	9	5 786	206.4 (2)	31.8 (2)
Erdbeeren	23	11 424	2	14 187	15	13 310	35	13 291	-26.0	19.0
Trauben	60	38 447	104	29 449	121	29 379	95	30 738	77.9	-22.3
Zitrusfrüchte	107	124 102	309	149 181	193	144 508	161	146 648	107.2	18.3
Bananen	3	73 363	59	100 231	61	103 562	26	107 411	1802.9	41.4
Gemüse (frisch)										
Karotten (inkl. Pfälzer)	26	6 739	87	4 628	617	2 069	20	2 092	816.3	-56.5
Zwiebeln (alle)	51	6 432	68	11 692	140	8 693	53	8 762	72.1	51.1
Knollensellerie	0	287	0	831	0	38	2	32	-	4.8
Tomaten (alle)	25	42 449	6	40 468	13	41 708	46	45 022	-12.1	-0.1
Kopfsalat (inkl. Eichenlaub-)	3	2 537	20	3 912	18	3 699	59	3 804	874.4	50.0
Blumenkohl (alle)	1	9 067	1	9 809	1	9 346	30	9 751	949.5	6.3
Gurken (Salat / Nostrano)	21	17 046	20	21 717	1	22 735	0	25 716	-65.7	37.2
Wein (Trinkwein)										
Rotwein (in hl)	6 585	1 417 802	7 292	1 110 531	6 031	1 027 873	5 376	974 473	-5.3	-26.8
Weisswein (in hl)	5 997	214 349	3 992	407 862	3 682	393 834	3 553	405 947	-37.6	87.8

¹ Durchschnitt der Jahre 2000/03

² Veränderung 2000/03 - 2021/24

³ Tarifnummer 0206

⁴ ab 2012 Verkaufsgewicht

⁵ ab 2014 Quellenänderung wegen aufgeteilter Zolltariflinien

⁶ ab 2014 Methodenänderung: Millionen Stk. Eier anstatt Tonnen, deshalb kein Vergleich 2000/03

Quellen:

Milch und Milchprodukte, Fleisch, Schlachtnebenprodukte, Eier, Getreide, Kartoffeln, Ölsaaten (1201-1207), Pflanzliche Öle und Fett (1507-1515), Wein: OZD, ab 2014 Fleisch und Schlachtnebenprodukte: Proviande, Eier: Aviforum, Milchprodukte: TSM, SBV

Obst und Gemüse: Schweizerische Aussenhandelsstatistik des Bundesamtes für Zoll und Grenzsicherheit (BAZG)

Zucker (1701): réservesuisse/SBV

MARKT > PFLANZLICHE PRODUKTE


Ölsaaten

Das feuchte Wetter hat sich negativ auf die Produktion ausgewirkt. Der Anbau von Sonnenblumen und Soja gewinnt an Bedeutung, der Absatz von Speiseölen ist, abgesehen von Rapsöl, rückläufig und die Produzentenpreise steigen.



Quelle: unsplash

Die Schweizer Ölsaatenproduktion erfolgt auf der Basis von Rahmenverträgen, die zwischen der Produktion und der Verarbeitung (Ölwerke) abgeschlossen werden. Der Absatz der im Rahmen dieser Verträge festgelegten Mengen ist garantiert, da sie dem Marktbedarf entsprechen. Die Rahmenverträge werden vom «Produktionspool Ölsaaten» des Schweizerischen Getreideproduzentenverbandes (SGPV) verwaltet, der zu zwei Dritteln durch die Produzentinnen und Produzenten und zu einem Drittel durch die Ölwerke finanziert wird. Die besondere Unterstützung durch den «Produktionspool Ölsaaten» für den Sonnenblumenanbau (2024: 4 Fr./100 kg und 2 Fr./100 kg für High Oleic) und für Sojasaatgut (2024: 15 Fr./100 kg) verbessert deren Rentabilität und trägt dazu bei, die Vielfalt der Produktion und Verarbeitung von Ölsaaten in der Schweiz zu erhalten.

Mehr Sonnenblumenöl produziert

Kernen- und Ölproduktion 2024

MARKT > PFLANZLICHE PRODUKTE



	Rahmenvertrag (Kerne)	Zugeteilte Mengen	Kernen- produktion	Öl-produktionKernenproduktion: Differenz 2023/2024	
Einheit	t	t	t	t	%
Raps	106 000 ¹ 30 000 HOLL	97 777	74 435	27 540	-9,5
Sonnenblumen	20 000 ¹ 13 000 HO	19 689	15 885	5 400	-11,3
Soja	7 500 ¹	5 430	7 479	Nicht anwendbar	+7,6

¹ FuttermittelbrancheHOLL: High Oleic Low LinoleicHO: High OleicQuellen: swiss granum/SwissOlio/SGPV

Die Anbauflächen erreichten 2024 mit einer Zunahme um 117 Hektaren auf 35 291 Hektaren ein Allzeithoch. Der stark rückläufige Trend bei den Rapsflächen (982 ha) wurde durch den Aufwärtstrend bei den Flächen für Sonnenblumen (924 ha) und Soja (130 ha) mehr als wettgemacht. Der Rahmenvertrag 2024 belief sich auf 126 500 Tonnen (ausgenommen Futtersoja) und blieb damit gegenüber dem Vorjahr (126 000 t) praktisch unverändert. Von den darin vorgesehenen Mengen wurden 92 Prozent Raps, 98 Prozent Sonnenblumen und 72 Prozent Soja zugeteilt.

Landwirtschaftliche Nutzfläche

Produktion

Einzelheiten zu den Flächen sind im Artikel «Ackerkulturen» unter der Hauptrubrik «Produktion» beschrieben.

Höhere Produzentenpreise

Nach dem Rekordhoch von 2022 und dem deutlichen Rückgang im Jahr 2023 erholten sich die Preise 2024. Der durchschnittliche Rapspreis ist auf 89.15 Franken pro Dezitonne (+2,7 %) respektive auf 98.40 Franken pro Dezitonne (+3,6 %) für HOLL-Raps gestiegen. Der Durchschnittspreis für Sonnenblumen erhöhte sich auf 80.75 Franken pro Dezitonne (+1,6 %) respektive auf 85.20 Franken pro Dezitonne für Sonnenblumen HO (+2,0 %).

Rückläufiger Markt

Im Berichtsjahr entwickelte sich der Speiseölabsatz im Detailhandel für die wichtigsten Öle unterschiedlich: Während der Absatz von Sonnenblumen- und Olivenöl in einem Jahr um 14,6 respektive 11,7 Prozent zurückging, verzeichnete der Absatz von Rapsöl im selben Zeitraum eine Zunahme um 1,6 Prozent.

Entwicklung Importe von Ölen und Fetten

Über die Betrachtungsperiode 2006 bis 2024 zeigen sich unterschiedliche Entwicklungen. Olivenöl, Rübsen-, Raps-, Senföl sowie Importe unter den Zolltarifnummern 1518 (Fette und Oele tierischen oder pflanzlichen Ursprungs) und 1520 (Glycerin, auch rein, Glycerinwasser und Glycerinunterlaugen) zeigen eine steigende Tendenz. Sonnenblumen- und Kokosölimporte fluktuieren auf stabilem Niveau. Die Palmölimporte haben 2013 eine Höchstmenge erreicht und seither deutlich abgenommen.

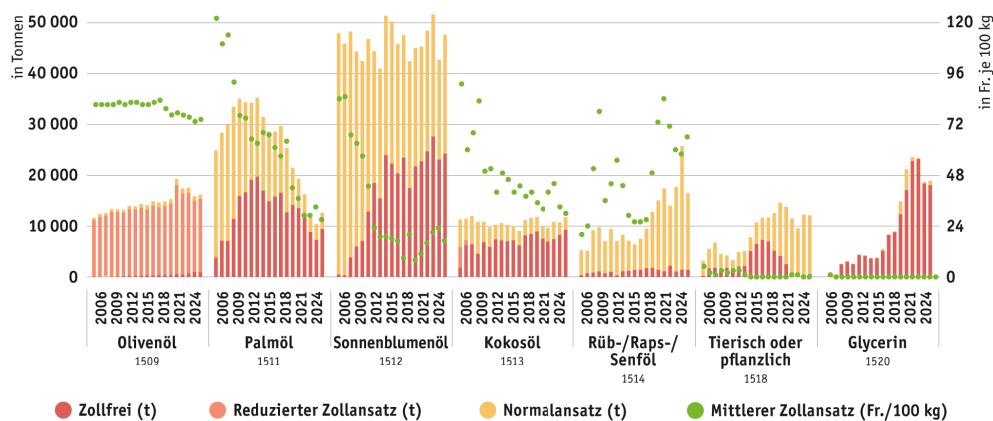
MARKT > PFLANZLICHE PRODUKTE



Seit 2007 können aus den ärmsten Entwicklungsländern Öle und Fette zollfrei eingeführt werden. Sonnenblumenöl kommt rund zur Hälfte zollfrei in die Schweiz.

Die veränderten Anteile zollfreier Importmengen wirken sich auf die Zollabgaben aus. Die mittleren Zollabgaben für Palmöl sind von rund 120 Franken und für Kokosöl von 85 Franken auf je etwa 30 Franken je 100 Kilogramm gesunken. Beim Sonnenblumenöl beträgt die mittlere Zollabgabe gegenüber ursprünglich 80 Franken noch 20 Franken je 100 Kilogramm.

Entwicklung Importmengen und mittlerer Zollansatz ausgewählter Öle und Fette



Aussenhandel

» [Swiss granum](#)

Landwirtschaftliche Nutzfläche nach Nutzungsarten

Produkt	2000/02	2022	2023	2024 ¹	2000/02 – 2022/24
	ha	ha	ha	ha	%
Getreide	178 576	144 814	140 863	136 373	-21.2
Brotgetreide	96 527	81 602	80 336	79 605	-16.6
Weizen	91 045	71 331	69 245	69 584	-23.1
Dinkel	1 878	7 966	8 496	6 924	315.0
Emmer, Einkorn	46	387	432	164	612.3
Roggen	3 518	1 854	2 110	1 969	-43.8
Mischel von Brotgetreide	39	64	53	59	50.4
Futtergetreide	82 049	63 212	60 527	56 768	-26.7
Weizen	–	9 293	8 510	7 776	–
Gerste	42 916	27 620	26 346	24 822	-38.8
Hafer	4 342	2 816	2 871	2 135	-39.9
Mischel von Futtergetreide	311	242	236	264	-20.4
Körnermais	22 280	15 836	15 654	15 671	-29.4
Triticale	12 201	7 123	6 518	6 101	-46.1
Hirse	–	282	392	301	–
Hülsenfrüchte	3 514	3 675	3 480	3 464	0.7
Futtererbsen (Eiweisserbsen)	3 165	2 569	2 430	2 320	-22.9
Ackerbohnen	294	759	732	850	165.1
Lupinen	55	347	318	294	481.2
Hackfrüchte	34 229	26 747	27 158	27 801	-20.4
Kartoffeln (inkl. Saatgut)	13 799	10 749	10 704	10 707	-22.3
Zuckerrüben	17 886	15 647	16 132	16 775	-9.5
Futterrüben (Runkeln, Halbzuckerrüt)	2 544	351	322	319	-87.0
Ölsaaten	18 535	33 295	34 894	35 002	86
Raps	13 126	25 038	25 339	24 387	89.9
Sonnenblumen	4 389	5 228	6 360	7 263	43.2
Soja	989	2 895	3 079	3 269	211.6
Ölkürbisse	32	134	116	83	250.5
Nachwachsende Rohstoffe	1 304	278	225	19	- 87
Raps	1 137	155	115	78	-89.8
Sonnenblumen	35	43	33	24	-4.8
Andere	132	80	77	49	-48.0
Freilandgemüse	8 489	12 612	12 290	12 803	48.0
Silo- und Grünmais	40 652	46 636	47 140	49 385	17.4
Grün- und Buntbrache	3 392	3 061	3 191	4 861	9.2
Übrige offene Ackerfläche	1 770	4 996	5 655	5 827	210.3
Offenes Ackerland	290 462	276 114	274 896	275 535	-5.1
Kunstwiesen	117 671	120 005	121 065	122 357	3.0
Übrige Ackerfläche	2 427	480	460	483	-80.5
Ackerland Total	410 560	396 599	396 421	398 375	-3.3
Obstbaumkulturen ²	6 913	6 149	6 086	6 110	-11.5
Reben	15 053	14 606	14 569	14 484	-3.3
Mehrjährige nachwachsende Rohsto	257	79	76	59	-72.2
Naturwiesen, Weiden	627 938	605 607	605 437	601 733	-3.8
Andere Nutzung sowie Streue- und T	10 410	18 974	19 441	19 751	86.2
	1 071 131	1 042 014	1 042 030	1 040 512	-2.8

¹ provisorisch

² Die Flächenunterschiede 2023 zu 2024 sind nicht zu berücksichtigen.

Die Flächen der Obstarten Haselnüsse, Feigen, Edelkastanien, Oliven und Kaki wurden erstmals im Jahr 2023 und noch grösstenteils unvollständig erfasst. Diese Flächen sind erstmals in der Fläche 2024 enthalten.

Quellen: Obstbaumkulturen, Reben: BLW (Flächenstatistik/obst.ch, Weinjahr); andere Produkte: SBV, BFS, swissgranum, swisspatat

Produktion

Produkt	Einheit	2000/02	2022	2023	2024 ¹	2000/02– 2022/24 %
Milch und Milchprodukte						
Konsummilch	t	505 764	410 165	403 970	406 340	-19.6
Rahm	t	68 213	67 114	66 785	65 949	-2.3
Butter	t	40 247	37 710	42 093	42 308	1.1
Milchpulver	t	47 152	50 491	49 775	44 436	2.3
Käse	t	166 668	201 937	197 260	204 315	20.7
Fleisch und Eier						
Rindfleisch	t SG	101 111	117 728	119 108	119 611	17.5
Kalbfleisch	t SG	34 202	23 834	24 046	23 762	-30.2
Schweinefleisch	t SG	231 645	232 377	219 387	212 593	-4.4
Schafffleisch	t SG	5 787	4 944	5 135	4 908	-13.7
Ziegenfleisch	t SG	534	556	532	506	-0.6
Pferdefleisch	t SG	1 164	290	270	288	-75.7
Geflügel ⁵	t Verkaufsgewicht	29 435	88 596	87 699	91 983	203.8
Schaleneier	Mio. St.	689	1 135	1 093	1 124	62.1
Getreide	t	1 112 267	863 869	808 027	626 958	-31.1
Brotweizen	t	521 667	396 636	364 544	256 430	-35.0
Futterweizen	t	–	57 040	49 415	36 604	–
Roggen	t	20 833	10 485	10 343	7 395	-54.8
Gerste	t	255 500	183 159	163 329	115 694	-39.7
Hafer	t	22 533	12 790	12 899	7 567	-50.8
Körnermais	t	206 333	125 317	135 140	156 750	-32.6
Triticale	t	75 067	42 854	36 100	25 637	-53.6
Andere	t	10 333	35 588	36 257	20 881	199.1
Hackfrüchte						
Kartoffeln	t	539 933	381 380	359 692	371 516	-31.3
Zuckerrüben	t	1 288 852	1 353 352	1 199 626	1 136 494	-4.6
Ölsaaten	t	59 956	113 059	107 534	98 336	77.3
Raps	t	43 684	92 059	82 291	74 435	89.8
Sonnenblumen	t	12 972	14 225	17 913	15 885	23.4
Andere	t	3 300	6 775	7 330	8 016	123.4
Obst (Tafel)						
Äpfel	t	99 540 (2)	104 460	74 727	87 961	-7. (3)
Birnen	t	15 523 (2)	15 916	11 538	16 408	-1.9 (3)
Aprikosen	t	1 485 (2)	5 060	3 124	4 440	143.5 (3)
Kirschen	t	1 810 (2)	2 141	1 527	2 754	9.6 (3)
Zwetschgen	t	2 418 (2)	3 440	2 211	4 624	19.5 (3)
Erdbeeren	t	5 064	6 711	7 729	7 012	41.2
Gemüse (frisch)						
Karotten (inkl. Pfälzer) ⁴	t	56 474	55 492	59 652	64 240	5.9
Zwiebeln (alle) ⁴	t	26 126	48 161	44 714	45 078	76.0
Knollensellerie ⁴	t	10 359	8 248	9 838	10 992	-6.4
Tomaten (alle)	t	30 398	40 446	39 121	40 350	31.5
Kopfsalat (inkl. Eichenlaub-)	t	16 514	12 081	11 452	10 788	-30.7
Blumenkohl (alle)	t	6 474	7 770	6 247	6 931	7.9
Gurken (Salat / Nostrano)	t	8 823	16 441	16 767	17 138	90.2
Wein						
Rotwein	hl	574 245	493 727	500 600	362 250	-21.3
Weisswein	hl	613 076	498 598	508 941	389 267	-24.1

¹ provisorisch

² Durchschnitt der Jahre 2000/03

³ Veränderung 2000/03-2021/24

⁴ Anteil Lagergemüse gemäss Auslagerung im Kalenderjahr (nicht Jahresernte)

⁵ Methodenänderung ab 2017: Anpassung der Ausbeutefaktoren, dadurch Zunahme der Menge verkaufsfertigen Fleisches

Quellen:

Milch und Milchprodukte: TSM

Fleisch: Proviande

Eier: Aviforum

Getreide, Hackfrüchte, Ölsaaten: SBV

Obst: Schweizer Obstverband, Interprofession des fruits et légumes du Valais

Gemüse: Schweizerische Zentralstelle für Gemüsebau und Spezialkulturen

Wein: Offizielle Weinlesekontrolle der Kantone

Aussenhandel

Produkt	2000/02		2022		2023		2024		2000/02 – 2022/24	
	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr
Milch und Milchprodukte										
Milch	19	22 919	1 377	25 694	939	26 953	837	34 204	4573.7	33.4
Jogurt	3 494	148	4 935	8 418	4 591	8 155	4 463	9 106	29.6	5731.4
Rahm	918	246	1 559	1 940	1 400	1 519	1 397	1 128	52.3	437.3
Butter	447	4 960	19	9 092	19	6 730	7	1 867	-96.6	-13.3
Milchpulver	11 688	1 076	5 964	1 623	10 873	3 159	11 740	5 896	-18.5	230.9
Käse, Quark ohne Fertigfondue	52 295	31 087	72 585	73 098	69 378	74 279	75 283	78 655	38.3	146.0
Fleisch, Eier und Fische¹										
Rindfleisch	876	7 849	5 507	23 065	4 468	20 178	5 091	23 246	473.1	182.4
Kalbfleisch	0	1 115	1	767	1	456	0	398	-	-51.5
Schweinefleisch	249	9 753	4 488	11 690	7 159	10 019	2 376	14 022	1777.2	22.1
Schafffleisch	0	6 940	1	5 193	4	5 222	4	5 197	-	-25.0
Ziegenfleisch	0	359	0	217	0	94	0	72	-	-64.4
Pferdefleisch	0	4 117	0	1 956	0	1 835	0	1 712	-	-55.4
Geflügel ⁴	332	42 770	3 191	48 162	2 812	47 470	2 421	54 836	746.6	17.3
Schlachtnebenprodukte ³	-	-	15 016	20 787	14 130	4 114	12 724	277	-	-
Eier (Abw. Stk. ab 2014) ⁵	-	-	0	519	0	608	0	673	-	-
Fische, Krebs- und Weichtiere	83	34 759	206	77 196	309	72 780	183	74 848	179.2	115.6
Getreide										
Weizen	74	284 629	113	584 082	530	416'923	4'672	406'344	2287.8	64.8
Roggen	1	7 250	4	3 005	47	1'453	2	2'739	1711.4	-66.9
Gerste	11	52 079	684	83 437	710	38'814	801	60'995	6569.6	17.3
Hafer	5 540	50 469	3	53 064	125	36'392	136	47'345	-98.4	-9.6
Körnermais	196	26 496	230	251 163	391	177'728	199	223'222	39.6	720.4
Hackfrüchte										
Kartoffeln	3 313	30 709	8 147	92 724	8'329	90'927	9'205	110'445	158.4	219.2
Zucker	152 572	188 008	7 682	91 117	6'388	80'099	5'786	97'982	-95.7	-52.3
Ölsaaten										
Ölsaaten	699	105 697	376	35 306	492	31 732	929	35 129	-14.3	-67.8
Pflanzliche Öle, Fette	7 327	95 762	1 768	133 322	1 653	120 429	1 602	128 249	-77.1	33.0
Obst (frisch)										
Äpfel	1352 (1)	8591 (1)	1 066	8 595	242	11 311	267	11 619	-58.1 (2)	18.4 (2)
Birnen	125 (1)	8786 (1)	14	9 322	44	9 110	14	9 884	-82.4 (2)	4.7 (2)
Aprikosen	31 (1)	9154 (1)	20	6 484	48	8 004	3	7 166	-9.2 (2)	-12.5 (2)
Kirschen	7 (1)	3373 (1)	7	2 992	0	3 945	1	2 821	-34.4 (2)	-3 (2)
Zwetschgen, Pflaumen	15 (1)	5249 (1)	60	7 044	67	7 722	9	5 786	206.4 (2)	31.8 (2)
Erdbeeren	23	11 424	2	14 187	15	13 310	35	13 291	-26.0	19.0
Trauben	60	38 447	104	29 449	121	29 379	95	30 738	77.9	-22.3
Zitrusfrüchte	107	124 102	309	149 181	193	144 508	161	146 648	107.2	18.3
Bananen	3	73 363	59	100 231	61	103 562	26	107 411	1802.9	41.4
Gemüse (frisch)										
Karotten (inkl. Pfälzer)	26	6 739	87	4 628	617	2 069	20	2 092	816.3	-56.5
Zwiebeln (alle)	51	6 432	68	11 692	140	8 693	53	8 762	72.1	51.1
Knollensellerie	0	287	0	831	0	38	2	32	-	4.8
Tomaten (alle)	25	42 449	6	40 468	13	41 708	46	45 022	-12.1	-0.1
Kopfsalat (inkl. Eichenlaub-)	3	2 537	20	3 912	18	3 699	59	3 804	874.4	50.0
Blumenkohl (alle)	1	9 067	1	9 809	1	9 346	30	9 751	949.5	6.3
Gurken (Salat / Nostrano)	21	17 046	20	21 717	1	22 735	0	25 716	-65.7	37.2
Wein (Trinkwein)										
Rotwein (in hl)	6 585	1 417 802	7 292	1 110 531	6 031	1 027 873	5 376	974 473	-5.3	-26.8
Weisswein (in hl)	5 997	214 349	3 992	407 862	3 682	393 834	3 553	405 947	-37.6	87.8

¹ Durchschnitt der Jahre 2000/03

² Veränderung 2000/03 - 2021/24

³ Tarifnummer 0206

⁴ ab 2012 Verkaufsgewicht

⁵ ab 2014 Quellenänderung wegen aufgeteilter Zolltariflinien

⁶ ab 2014 Methodenänderung: Millionen Stk. Eier anstatt Tonnen, deshalb kein Vergleich 2000/03

Quellen:

Milch und Milchprodukte, Fleisch, Schlachtnebenprodukte, Eier, Getreide, Kartoffeln, Ölsaaten (1201-1207), Pflanzliche Öle und Fett (1507-1515), Wein: OZD, ab 2014 Fleisch und Schlachtnebenprodukte: Proviande, Eier: Aviforum, Milchprodukte: TSM, SBV

Obst und Gemüse: Schweizerische Aussenhandelsstatistik des Bundesamtes für Zoll und Grenzsicherheit (BAZG)

Zucker (1701): réservesuisse/SBV



Kartoffeln

Mit knapp 10 000 Tonnen mehr als im Vorjahr fiel die Kartoffelernte 2024 nur wenig besser aus als im Vorjahr. Die Teilzollkontingente wurden mehrfach erhöht.



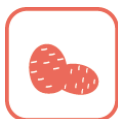
Quelle: unsplash

Die Ernte 2024 belief sich auf 371 000 Tonnen, das sind rund 10 000 Tonnen mehr als im Vorjahr. Mit einem um nur knapp 2 Prozent höheren Erntevolumen als im Durchschnitt der vier Vorjahre (363 000 t) handelt es sich um eine vergleichsweise schwache Ernte. In Bezug auf die Strukturentwicklung setzt sich der Abwärtstrend fort: Die Zahl der Betriebe ging auf 3850 zurück (–2 %) und ist somit erneut rückläufig. Im Detail betrachtet zeigt sich, dass die Produktion von Speisekartoffeln innerhalb eines Jahres um 4,6 Prozent zugenommen hat. Bei den Veredelungskartoffeln nahm die Produktion hingegen um knapp 9 Prozent (–15 000 t) ab, wohingegen sie bei den Saatkartoffeln eine Zunahme um knapp 19 Prozent verzeichnete und von 16 400 auf 19 500 Tonnen stieg. Im Zeitraum 2023–2024 scheint der anhaltende Abwärtstrend bei den Anbauflächen eine Pause einzulegen: Sie verharrten mit 10 707 Hektaren auf dem Vorjahresniveau. Zu beachten ist dabei die Erhöhung der Anbauflächen für Frühkartoffeln um 20 Prozent (insgesamt 618 ha unter Folie). Mit rund 15 Prozent der Gesamtanbaufläche verteidigt die Sorte Agria ihren Titel als Königssorte.

Verwertung der Ernte 2024 (t)

Speisekartoffeln	158 800
Veredelungskartoffeln	146 400
Saatkartoffeln	19 500
Verfütterung	32 100
Export	14 700

MARKT > PFLANZLICHE PRODUKTE



Quelle: swisspatat

Landwirtschaftliche Nutzfläche

Produktion

Einzelheiten zu den Flächen sind im Artikel «Ackerkulturen» unter der Hauptrubrik Produktion beschrieben. Die Produzenten- und Konsumentenpreise sind in den Artikeln «Produzentenpreise» und «Konsumentenpreise» zu finden.

Ein anspruchsvolles Anbaujahr

Die Pflanzungen konnten 2024 unter guten Bedingungen stattfinden, erfolgten aber erst spät. Teils starke Regenfälle begünstigten das Auftreten von Falschem Mehltau und erschwerten den Produzentinnen und Produzenten die Arbeit, da sie insbesondere den Zugang zu den Parzellen und somit auch deren Behandlung behinderten. Im Allgemeinen profitierten die Kulturen jedoch von dem kühlen Wetter. Die Qualität war sowohl bei den Früh- als auch bei den Speisekartoffeln zufriedenstellend. Die Witterungsbedingungen wirkten sich hingegen auf das Kaliber einiger Industriesorten aus, insbesondere bei den Sorten für die Herstellung von Pommes Frites, bei denen der Versorgungsengpass recht hoch war.

Mehr Anbauflächen für die Bio-Produktion

2024 beliefen sich die Bio-Anbauflächen auf 1063 Hektaren. Dies entspricht einer Zunahme um 75 Hektaren (+7,5 %) in einem Jahr und somit einem Allzeithoch. Die Zahl der Betriebe ging jedoch in einem Jahr von 798 auf 779 leicht zurück (-2,3 %). Da Kartoffeln anfällig für Mehltau sind und kein chemischer Pflanzenschutz zum Einsatz kommen darf, war die Produktion das dritte Jahr in Folge stark rückläufig. Sie sank von rund 23 000 auf 10 500 Tonnen. Der Anteil der Biokartoffeln am Umsatz der Kartoffelbranche liegt bei 22,7 Prozent.

Quelle: Bioaktuell/swisspatat

Kontingentsverwaltung

Die WTO-Abkommen erfordern einen Marktzugang von 23 750 Tonnen Kartoffeläquivalenten. 19 750 Tonnen werden mit den Teilzollkontingenten Nr. 14.1 (Saatkartoffeln), Nr. 14.2 (Veredelungskartoffeln), Nr. 14.3 (Speisekartoffeln) erfüllt. 4000 Tonnen sind für das Teilzollkontingent Nr. 14.4 (Kartoffelprodukte) vorgesehen. Im Jahr 2024 wurden die Teilzollkontingente Nr. 14.1–14.3 vorübergehend erhöht und im Durchschnitt zu über 80 Prozent ausgeschöpft.

Aufteilung des Teilzollkontingents Nr. 14.1 bis 14.3

MARKT > PFLANZLICHE PRODUKTE



Warenkategorie	Teilzollkontingent	Vorübergehende Erhöhung derTeilzollkontingente im Jahr 2024
Saatkartoffeln	4 000 t	5 000 t
Speisekartoffeln	6 500 t	25 000 t
Veredelungskartoffeln	9 250 t	77 000 t
Kartoffelprodukte	4 000 t	0
Total	23 750 t	107 000 t

Quelle: BLW

Aussenhandel

- » [swisspatat](#)
- » [bioaktuell\markt\kartoffeln](#)

Landwirtschaftliche Nutzfläche nach Nutzungsarten

Produkt	2000/02	2022	2023	2024 ¹	2000/02 – 2022/24
	ha	ha	ha	ha	%
Getreide	178 576	144 814	140 863	136 373	-21.2
Brotgetreide	96 527	81 602	80 336	79 605	-16.6
Weizen	91 045	71 331	69 245	69 584	-23.1
Dinkel	1 878	7 966	8 496	6 924	315.0
Emmer, Einkorn	46	387	432	164	612.3
Roggen	3 518	1 854	2 110	1 969	-43.8
Mischel von Brotgetreide	39	64	53	59	50.4
Futtergetreide	82 049	63 212	60 527	56 768	-26.7
Weizen	–	9 293	8 510	7 776	–
Gerste	42 916	27 620	26 346	24 822	-38.8
Hafer	4 342	2 816	2 871	2 135	-39.9
Mischel von Futtergetreide	311	242	236	264	-20.4
Körnermais	22 280	15 836	15 654	15 671	-29.4
Triticale	12 201	7 123	6 518	6 101	-46.1
Hirse	–	282	392	301	–
Hülsenfrüchte	3 514	3 675	3 480	3 464	0.7
Futtererbsen (Eiweisserbsen)	3 165	2 569	2 430	2 320	-22.9
Ackerbohnen	294	759	732	850	165.1
Lupinen	55	347	318	294	481.2
Hackfrüchte	34 229	26 747	27 158	27 801	-20.4
Kartoffeln (inkl. Saatgut)	13 799	10 749	10 704	10 707	-22.3
Zuckerrüben	17 886	15 647	16 132	16 775	-9.5
Futterrüben (Runkeln, Halbzuckerrüt)	2 544	351	322	319	-87.0
Ölsaaten	18 535	33 295	34 894	35 002	86
Raps	13 126	25 038	25 339	24 387	89.9
Sonnenblumen	4 389	5 228	6 360	7 263	43.2
Soja	989	2 895	3 079	3 269	211.6
Ölkürbisse	32	134	116	83	250.5
Nachwachsende Rohstoffe	1 304	278	225	19	- 87
Raps	1 137	155	115	78	-89.8
Sonnenblumen	35	43	33	24	-4.8
Andere	132	80	77	49	-48.0
Freilandgemüse	8 489	12 612	12 290	12 803	48.0
Silo- und Grünmais	40 652	46 636	47 140	49 385	17.4
Grün- und Buntbrache	3 392	3 061	3 191	4 861	9.2
Übrige offene Ackerfläche	1 770	4 996	5 655	5 827	210.3
Offenes Ackerland	290 462	276 114	274 896	275 535	-5.1
Kunstpflanzen	117 671	120 005	121 065	122 357	3.0
Übrige Ackerfläche	2 427	480	460	483	-80.5
Ackerland Total	410 560	396 599	396 421	398 375	-3.3
Obstbaumkulturen²	6 913	6 149	6 086	6 110	-11.5
Reben	15 053	14 606	14 569	14 484	-3.3
Mehrjährige nachwachsende Rohsto	257	79	76	59	-72.2
Naturwiesen, Weiden	627 938	605 607	605 437	601 733	-3.8
Andere Nutzung sowie Streue- und T	10 410	18 974	19 441	19 751	86.2
	1 071 131	1 042 014	1 042 030	1 040 512	-2.8

¹ provisorisch

² Die Flächenunterschiede 2023 zu 2024 sind nicht zu berücksichtigen.

Die Flächen der Obstarten Haselnüsse, Feigen, Edelkastanien, Oliven und Kaki wurden erstmals im Jahr 2023 und noch grösstenteils unvollständig erfasst. Diese Flächen sind erstmals in der Fläche 2024 enthalten.

Quellen: Obstbaumkulturen, Reben: BLW (Flächenstatistik/obst.ch, Weinjahr); andere Produkte: SBV, BFS, swissgranum, swisspatat

Produktion

Produkt	Einheit	2000/02	2022	2023	2024 ¹	2000/02– 2022/24 %
Milch und Milchprodukte						
Konsummilch	t	505 764	410 165	403 970	406 340	-19.6
Rahm	t	68 213	67 114	66 785	65 949	-2.3
Butter	t	40 247	37 710	42 093	42 308	1.1
Milchpulver	t	47 152	50 491	49 775	44 436	2.3
Käse	t	166 668	201 937	197 260	204 315	20.7
Fleisch und Eier						
Rindfleisch	t SG	101 111	117 728	119 108	119 611	17.5
Kalbfleisch	t SG	34 202	23 834	24 046	23 762	-30.2
Schweinefleisch	t SG	231 645	232 377	219 387	212 593	-4.4
Schafffleisch	t SG	5 787	4 944	5 135	4 908	-13.7
Ziegenfleisch	t SG	534	556	532	506	-0.6
Pferdefleisch	t SG	1 164	290	270	288	-75.7
Geflügel ⁵	t Verkaufsgewicht	29 435	88 596	87 699	91 983	203.8
Schaleneier	Mio. St.	689	1 135	1 093	1 124	62.1
Getreide	t	1 112 267	863 869	808 027	626 958	-31.1
Brotweizen	t	521 667	396 636	364 544	256 430	-35.0
Futterweizen	t	–	57 040	49 415	36 604	–
Roggen	t	20 833	10 485	10 343	7 395	-54.8
Gerste	t	255 500	183 159	163 329	115 694	-39.7
Hafer	t	22 533	12 790	12 899	7 567	-50.8
Körnermais	t	206 333	125 317	135 140	156 750	-32.6
Triticale	t	75 067	42 854	36 100	25 637	-53.6
Andere	t	10 333	35 588	36 257	20 881	199.1
Hackfrüchte						
Kartoffeln	t	539 933	381 380	359 692	371 516	-31.3
Zuckerrüben	t	1 288 852	1 353 352	1 199 626	1 136 494	-4.6
Ölsaaten	t	59 956	113 059	107 534	98 336	77.3
Raps	t	43 684	92 059	82 291	74 435	89.8
Sonnenblumen	t	12 972	14 225	17 913	15 885	23.4
Andere	t	3 300	6 775	7 330	8 016	123.4
Obst (Tafel)						
Äpfel	t	99 540 (2)	104 460	74 727	87 961	-7. (3)
Birnen	t	15 523 (2)	15 916	11 538	16 408	-1.9 (3)
Aprikosen	t	1 485 (2)	5 060	3 124	4 440	143.5 (3)
Kirschen	t	1 810 (2)	2 141	1 527	2 754	9.6 (3)
Zwetschgen	t	2 418 (2)	3 440	2 211	4 624	19.5 (3)
Erdbeeren	t	5 064	6 711	7 729	7 012	41.2
Gemüse (frisch)						
Karotten (inkl. Pfälzer) ⁴	t	56 474	55 492	59 652	64 240	5.9
Zwiebeln (alle) ⁴	t	26 126	48 161	44 714	45 078	76.0
Knollensellerie ⁴	t	10 359	8 248	9 838	10 992	-6.4
Tomaten (alle)	t	30 398	40 446	39 121	40 350	31.5
Kopfsalat (inkl. Eichenlaub-)	t	16 514	12 081	11 452	10 788	-30.7
Blumenkohl (alle)	t	6 474	7 770	6 247	6 931	7.9
Gurken (Salat / Nostrano)	t	8 823	16 441	16 767	17 138	90.2
Wein						
Rotwein	hl	574 245	493 727	500 600	362 250	-21.3
Weisswein	hl	613 076	498 598	508 941	389 267	-24.1

¹ provisorisch

² Durchschnitt der Jahre 2000/03

³ Veränderung 2000/03-2021/24

⁴ Anteil Lagergemüse gemäss Auslagerung im Kalenderjahr (nicht Jahresernte)

⁵ Methodenänderung ab 2017: Anpassung der Ausbeutefaktoren, dadurch Zunahme der Menge verkaufsfertigen Fleisches

Quellen:

Milch und Milchprodukte: TSM

Fleisch: Proviande

Eier: Aviforum

Getreide, Hackfrüchte, Ölsaaten: SBV

Obst: Schweizer Obstverband, Interprofession des fruits et légumes du Valais

Gemüse: Schweizerische Zentralstelle für Gemüsebau und Spezialkulturen

Wein: Offizielle Weinlesekontrolle der Kantone

Aussenhandel

Produkt	2000/02		2022		2023		2024		2000/02 – 2022/24	
	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr
Milch und Milchprodukte										
Milch	19	22 919	1 377	25 694	939	26 953	837	34 204	4573.7	33.4
Jogurt	3 494	148	4 935	8 418	4 591	8 155	4 463	9 106	29.6	5731.4
Rahm	918	246	1 559	1 940	1 400	1 519	1 397	1 128	52.3	437.3
Butter	447	4 960	19	9 092	19	6 730	7	1 867	-96.6	-13.3
Milchpulver	11 688	1 076	5 964	1 623	10 873	3 159	11 740	5 896	-18.5	230.9
Käse, Quark ohne Fertigfondue	52 295	31 087	72 585	73 098	69 378	74 279	75 283	78 655	38.3	146.0
Fleisch, Eier und Fische¹										
Rindfleisch	876	7 849	5 507	23 065	4 468	20 178	5 091	23 246	473.1	182.4
Kalbfleisch	0	1 115	1	767	1	456	0	398	-	-51.5
Schweinefleisch	249	9 753	4 488	11 690	7 159	10 019	2 376	14 022	1777.2	22.1
Schafffleisch	0	6 940	1	5 193	4	5 222	4	5 197	-	-25.0
Ziegenfleisch	0	359	0	217	0	94	0	72	-	-64.4
Pferdefleisch	0	4 117	0	1 956	0	1 835	0	1 712	-	-55.4
Geflügel ⁴	332	42 770	3 191	48 162	2 812	47 470	2 421	54 836	746.6	17.3
Schlachtnebenprodukte ³	-	-	15 016	20 787	14 130	4 114	12 724	277	-	-
Eier (Abw. Stk. ab 2014) ⁵	-	-	0	519	0	608	0	673	-	-
Fische, Krebs- und Weichtiere	83	34 759	206	77 196	309	72 780	183	74 848	179.2	115.6
Getreide										
Weizen	74	284 629	113	584 082	530	416'923	4'672	406'344	2287.8	64.8
Roggen	1	7 250	4	3 005	47	1'453	2	2'739	1711.4	-66.9
Gerste	11	52 079	684	83 437	710	38'814	801	60'995	6569.6	17.3
Hafer	5 540	50 469	3	53 064	125	36'392	136	47'345	-98.4	-9.6
Körnermais	196	26 496	230	251 163	391	177'728	199	223'222	39.6	720.4
Hackfrüchte										
Kartoffeln	3 313	30 709	8 147	92 724	8'329	90'927	9'205	110'445	158.4	219.2
Zucker	152 572	188 008	7 682	91 117	6'388	80'099	5'786	97'982	-95.7	-52.3
Ölsaaten										
Ölsaaten	699	105 697	376	35 306	492	31 732	929	35 129	-14.3	-67.8
Pflanzliche Öle, Fette	7 327	95 762	1 768	133 322	1 653	120 429	1 602	128 249	-77.1	33.0
Obst (frisch)										
Äpfel	1352 (1)	8591 (1)	1 066	8 595	242	11 311	267	11 619	-58.1 (2)	18.4 (2)
Birnen	125 (1)	8786 (1)	14	9 322	44	9 110	14	9 884	-82.4 (2)	4.7 (2)
Aprikosen	31 (1)	9154 (1)	20	6 484	48	8 004	3	7 166	-9.2 (2)	-12.5 (2)
Kirschen	7 (1)	3373 (1)	7	2 992	0	3 945	1	2 821	-34.4 (2)	-3 (2)
Zwetschgen, Pflaumen	15 (1)	5249 (1)	60	7 044	67	7 722	9	5 786	206.4 (2)	31.8 (2)
Erdbeeren	23	11 424	2	14 187	15	13 310	35	13 291	-26.0	19.0
Trauben	60	38 447	104	29 449	121	29 379	95	30 738	77.9	-22.3
Zitrusfrüchte	107	124 102	309	149 181	193	144 508	161	146 648	107.2	18.3
Bananen	3	73 363	59	100 231	61	103 562	26	107 411	1802.9	41.4
Gemüse (frisch)										
Karotten (inkl. Pfälzer)	26	6 739	87	4 628	617	2 069	20	2 092	816.3	-56.5
Zwiebeln (alle)	51	6 432	68	11 692	140	8 693	53	8 762	72.1	51.1
Knollensellerie	0	287	0	831	0	38	2	32	-	4.8
Tomaten (alle)	25	42 449	6	40 468	13	41 708	46	45 022	-12.1	-0.1
Kopfsalat (inkl. Eichenlaub-)	3	2 537	20	3 912	18	3 699	59	3 804	874.4	50.0
Blumenkohl (alle)	1	9 067	1	9 809	1	9 346	30	9 751	949.5	6.3
Gurken (Salat / Nostrano)	21	17 046	20	21 717	1	22 735	0	25 716	-65.7	37.2
Wein (Trinkwein)										
Rotwein (in hl)	6 585	1 417 802	7 292	1 110 531	6 031	1 027 873	5 376	974 473	-5.3	-26.8
Weisswein (in hl)	5 997	214 349	3 992	407 862	3 682	393 834	3 553	405 947	-37.6	87.8

¹ Durchschnitt der Jahre 2000/03

² Veränderung 2000/03 - 2021/24

³ Tarifnummer 0206

⁴ ab 2012 Verkaufsgewicht

⁵ ab 2014 Quellenänderung wegen aufgeteilter Zolltariflinien

⁶ ab 2014 Methodenänderung: Millionen Stk. Eier anstatt Tonnen, deshalb kein Vergleich 2000/03

Quellen:

Milch und Milchprodukte, Fleisch, Schlachtnebenprodukte, Eier, Getreide, Kartoffeln, Ölsaaten (1201-1207), Pflanzliche Öle und Fett (1507-1515), Wein: OZD, ab 2014 Fleisch und Schlachtnebenprodukte: Proviande, Eier: Aviforum, Milchprodukte: TSM, SBV

Obst und Gemüse: Schweizerische Aussenhandelsstatistik des Bundesamtes für Zoll und Grenzsicherheit (BAZG)

Zucker (1701): réservesuisse/SBV

MARKT > PFLANZLICHE PRODUKTE



Zucker

Die Aussaaten verzögerten sich 2024 infolge der eingeschränkten Befahrbarkeit der Böden. Die Zuckerrüben litten erst unter kühler, sonnenarmer Witterung und ab Juli vorübergehend unter Hitze und Trockenheit. Den Herbst prägten wiederkehrende Niederschläge. Insgesamt verarbeitete die Schweizer Zucker AG 1,6 Millionen Tonnen Rüben, die sich aus Schweizer Rüben und Ergänzungsimporten zusammensetzten.

Der Winter 2023/24 war im landesweiten Mittel der mildeste seit Messbeginn. Im Mittelland fielen 130 bis 160 Prozent der Niederschlagsnorm und die Sonnenscheindauer war unterdurchschnittlich. Im zentralen und östlichen Mittelland hielt der Niederschlagsüberschuss auch in den Frühlingsmonaten an. Verbreitet erreichte die Sonnenscheindauer lediglich 70 bis 80 Prozent der Norm. Das trübe Wetter mit häufigen Niederschlägen hielt bis im Juni an. Im Juli lag die Sonnenscheindauer in der Norm und im August darüber. Die Temperaturen lagen sowohl im Juli als auch im August deutlich über der Norm. In den Herbstmonaten übertrafen im Mittelland die Temperaturen und die Niederschlagsmengen die Norm. Die Sonnenscheindauer blieb hinter der Norm zurück. Ende Oktober gab es mehrtägig Sonnenschein und Ende November fiel verbreitet Schnee.

Wiederkehrende Niederschläge verzögerten die Aussaat im Berichtsjahr. Die kühle und sonnenarme Witterung bis im Juni verlangsamten die Entwicklung der Rübenbestände. Häufige Niederschläge wirkten sich nachteilig auf die Tragfähigkeit der Böden aus. Dies und der Schneefall Ende November erschwerten die Ernte und die Einhaltung der auf einen kontinuierlichen Volllastbetrieb der beiden Zuckerfabriken ausgelegten Liefertermine. Im Mittel erreichten die Zuckergehalte im Werk Aarberg bescheidene 14,3 und in Frauenfeld 16,0 Prozent. Insgesamt verarbeitete die Schweizer Zucker AG 1,6 Millionen Tonnen Rüben, die sich aus Schweizer Rüben und Ergänzungsimporten zusammensetzten. Mit einer Verarbeitungsdauer von 87 Tagen in Aarberg und 112 Tagen in Frauenfeld wurden 212 000 Tonnen Zucker hergestellt.

Landwirtschaftliche Nutzfläche nach Nutzungsarten

Produktion

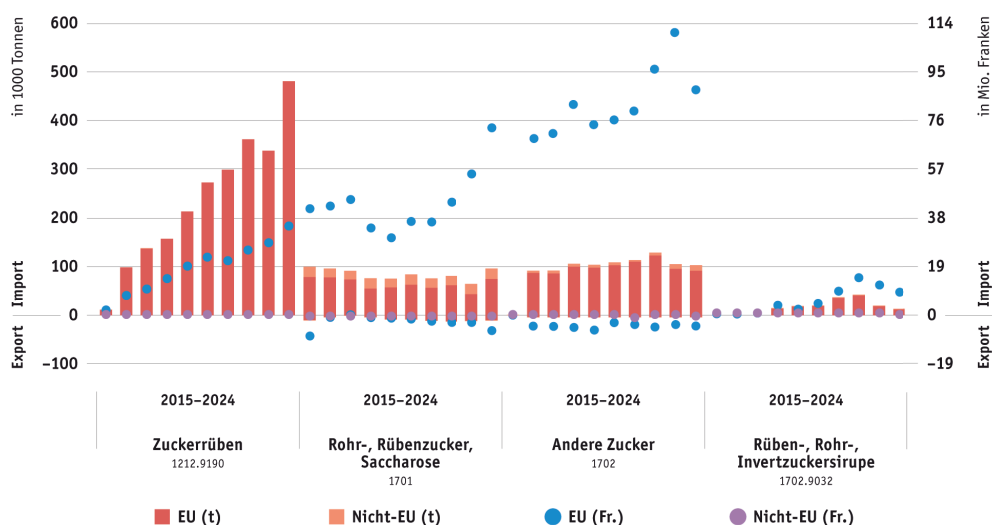
MARKT > PFLANZLICHE PRODUKTE



Zuckerrübenimporte erreichen Rekordhoch

Bis 2015 importierte die Schweizer Zucker AG ausschliesslich biologisch angebaute Zuckerrüben. Seither führte sie für eine bessere Auslastung der beiden inländischen Zuckerfabriken ergänzend konventionelle Zuckerrüben ein. Mit 477 000 Tonnen und einem Warenwert von 35 Millionen Franken erreichten die zollfrei importierten Zuckerrüben 2024 eine neue Höchstmarke. Die ergänzenden Zuckerimporte (Zolltarifnummer 1701) stammten grösstenteils aus der EU und beliefen sich auf knapp 100 000 Tonnen. Unter der Zolltarifnummer 1702 werden Zucker wie Glucose, Fructose und Lactose eingereicht. Nach einem Zwischenhoch 2022 bewegten sich die Gesamtimporte wiederum im Bereich von 100 000 Tonnen. Nach einem zwischenzeitlichen Importanstieg sanken in den letzten beiden Jahren die Importmengen von Zuckersirup.

Aussenhandel Zuckerrüben und Zucker



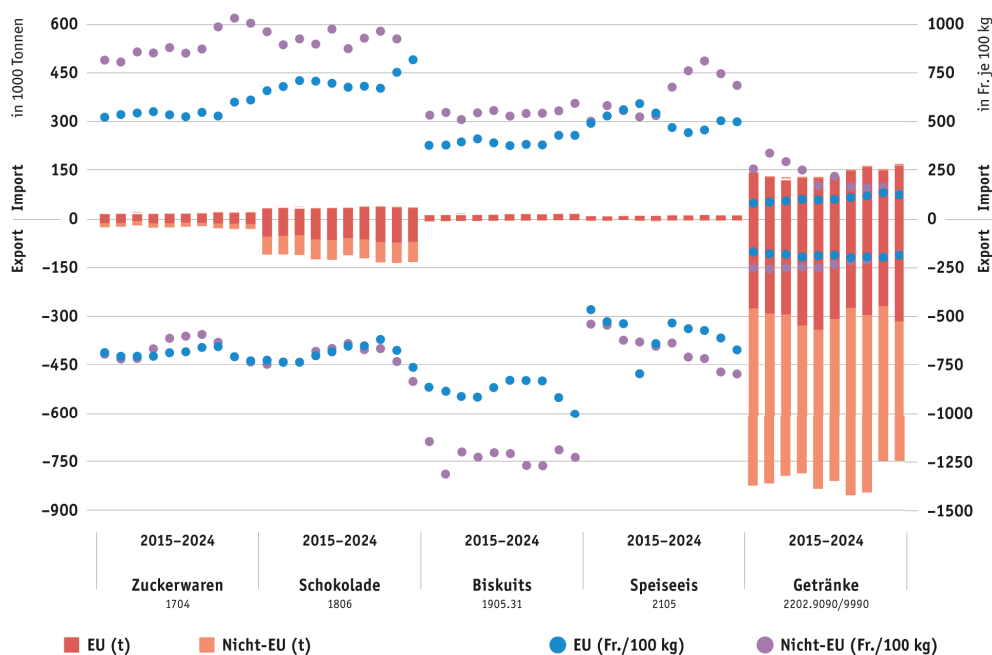
MARKT > PFLANZLICHE PRODUKTE



Exporte von Süssgetränken sinken

Tendenziell steigen die Importmengen von Zuckerwaren, während die Exporte stagnieren. Die mittleren Preise für Schokolade stiegen in beide Handelsrichtungen an. Für Biskuits und Speiseeis halten die Trends steigender Import- und sinkender Exportmengen an. Süssgetränkeimporte (inkl. Energy-Drinks) aus der EU nahmen die letzten Jahre zu. Die mittleren Preise der Süssgetränkeexporte in Nicht-EU-Länder sanken die letzten beiden Jahre, und auch die Exportmengen fielen deutlich zurück.

Aussenhandel zuckerhaltiger Verarbeitungserzeugnisse



Quelle: BAZG

Aussenhandel

» [Agroscope](#)

Landwirtschaftliche Nutzfläche nach Nutzungsarten

Produkt	2000/02	2022	2023	2024 ¹	2000/02 – 2022/24
	ha	ha	ha	ha	%
Getreide	178 576	144 814	140 863	136 373	-21.2
Brotgetreide	96 527	81 602	80 336	79 605	-16.6
Weizen	91 045	71 331	69 245	69 584	-23.1
Dinkel	1 878	7 966	8 496	6 924	315.0
Emmer, Einkorn	46	387	432	164	612.3
Roggen	3 518	1 854	2 110	1 969	-43.8
Mischel von Brotgetreide	39	64	53	59	50.4
Futtergetreide	82 049	63 212	60 527	56 768	-26.7
Weizen	–	9 293	8 510	7 776	–
Gerste	42 916	27 620	26 346	24 822	-38.8
Hafer	4 342	2 816	2 871	2 135	-39.9
Mischel von Futtergetreide	311	242	236	264	-20.4
Körnermais	22 280	15 836	15 654	15 671	-29.4
Triticale	12 201	7 123	6 518	6 101	-46.1
Hirse	–	282	392	301	–
Hülsenfrüchte	3 514	3 675	3 480	3 464	0.7
Futtererbsen (Eiweisserbsen)	3 165	2 569	2 430	2 320	-22.9
Ackerbohnen	294	759	732	850	165.1
Lupinen	55	347	318	294	481.2
Hackfrüchte	34 229	26 747	27 158	27 801	-20.4
Kartoffeln (inkl. Saatgut)	13 799	10 749	10 704	10 707	-22.3
Zuckerrüben	17 886	15 647	16 132	16 775	-9.5
Futterrüben (Runkeln, Halbzuckerrüt)	2 544	351	322	319	-87.0
Ölsaaten	18 535	33 295	34 894	35 002	86
Raps	13 126	25 038	25 339	24 387	89.9
Sonnenblumen	4 389	5 228	6 360	7 263	43.2
Soja	989	2 895	3 079	3 269	211.6
Ölkürbisse	32	134	116	83	250.5
Nachwachsende Rohstoffe	1 304	278	225	19	- 87
Raps	1 137	155	115	78	-89.8
Sonnenblumen	35	43	33	24	-4.8
Andere	132	80	77	49	-48.0
Freilandgemüse	8 489	12 612	12 290	12 803	48.0
Silo- und Grünmais	40 652	46 636	47 140	49 385	17.4
Grün- und Buntbrache	3 392	3 061	3 191	4 861	9.2
Übrige offene Ackerfläche	1 770	4 996	5 655	5 827	210.3
Offenes Ackerland	290 462	276 114	274 896	275 535	-5.1
Kunstpflanzen	117 671	120 005	121 065	122 357	3.0
Übrige Ackerfläche	2 427	480	460	483	-80.5
Ackerland Total	410 560	396 599	396 421	398 375	-3.3
Obstbaumkulturen ²	6 913	6 149	6 086	6 110	-11.5
Reben	15 053	14 606	14 569	14 484	-3.3
Mehrjährige nachwachsende Rohsto	257	79	76	59	-72.2
Naturwiesen, Weiden	627 938	605 607	605 437	601 733	-3.8
Andere Nutzung sowie Streue- und T	10 410	18 974	19 441	19 751	86.2
	1 071 131	1 042 014	1 042 030	1 040 512	-2.8

¹ provisorisch

² Die Flächenunterschiede 2023 zu 2024 sind nicht zu berücksichtigen.

Die Flächen der Obstarten Haselnüsse, Feigen, Edelkastanien, Oliven und Kaki wurden erstmals im Jahr 2023 und noch grösstenteils unvollständig erfasst. Diese Flächen sind erstmals in der Fläche 2024 enthalten.

Quellen: Obstbaumkulturen, Reben: BLW (Flächenstatistik/obst.ch, Weinjahr); andere Produkte: SBV, BFS, swissgranum, swisspatat

Produktion

Produkt	Einheit	2000/02	2022	2023	2024 ¹	2000/02– 2022/24 %
Milch und Milchprodukte						
Konsummilch	t	505 764	410 165	403 970	406 340	-19.6
Rahm	t	68 213	67 114	66 785	65 949	-2.3
Butter	t	40 247	37 710	42 093	42 308	1.1
Milchpulver	t	47 152	50 491	49 775	44 436	2.3
Käse	t	166 668	201 937	197 260	204 315	20.7
Fleisch und Eier						
Rindfleisch	t SG	101 111	117 728	119 108	119 611	17.5
Kalbfleisch	t SG	34 202	23 834	24 046	23 762	-30.2
Schweinefleisch	t SG	231 645	232 377	219 387	212 593	-4.4
Schafffleisch	t SG	5 787	4 944	5 135	4 908	-13.7
Ziegenfleisch	t SG	534	556	532	506	-0.6
Pferdefleisch	t SG	1 164	290	270	288	-75.7
Geflügel ⁵	t Verkaufsgewicht	29 435	88 596	87 699	91 983	203.8
Schaleneier	Mio. St.	689	1 135	1 093	1 124	62.1
Getreide	t	1 112 267	863 869	808 027	626 958	-31.1
Brotweizen	t	521 667	396 636	364 544	256 430	-35.0
Futterweizen	t	–	57 040	49 415	36 604	–
Roggen	t	20 833	10 485	10 343	7 395	-54.8
Gerste	t	255 500	183 159	163 329	115 694	-39.7
Hafer	t	22 533	12 790	12 899	7 567	-50.8
Körnermais	t	206 333	125 317	135 140	156 750	-32.6
Triticale	t	75 067	42 854	36 100	25 637	-53.6
Andere	t	10 333	35 588	36 257	20 881	199.1
Hackfrüchte						
Kartoffeln	t	539 933	381 380	359 692	371 516	-31.3
Zuckerrüben	t	1 288 852	1 353 352	1 199 626	1 136 494	-4.6
Ölsaaten	t	59 956	113 059	107 534	98 336	77.3
Raps	t	43 684	92 059	82 291	74 435	89.8
Sonnenblumen	t	12 972	14 225	17 913	15 885	23.4
Andere	t	3 300	6 775	7 330	8 016	123.4
Obst (Tafel)						
Äpfel	t	99 540 (2)	104 460	74 727	87 961	-7. (3)
Birnen	t	15 523 (2)	15 916	11 538	16 408	-1.9 (3)
Aprikosen	t	1 485 (2)	5 060	3 124	4 440	143.5 (3)
Kirschen	t	1 810 (2)	2 141	1 527	2 754	9.6 (3)
Zwetschgen	t	2 418 (2)	3 440	2 211	4 624	19.5 (3)
Erdbeeren	t	5 064	6 711	7 729	7 012	41.2
Gemüse (frisch)						
Karotten (inkl. Pfälzer) ⁴	t	56 474	55 492	59 652	64 240	5.9
Zwiebeln (alle) ⁴	t	26 126	48 161	44 714	45 078	76.0
Knollensellerie ⁴	t	10 359	8 248	9 838	10 992	-6.4
Tomaten (alle)	t	30 398	40 446	39 121	40 350	31.5
Kopfsalat (inkl. Eichenlaub-)	t	16 514	12 081	11 452	10 788	-30.7
Blumenkohl (alle)	t	6 474	7 770	6 247	6 931	7.9
Gurken (Salat / Nostrano)	t	8 823	16 441	16 767	17 138	90.2
Wein						
Rotwein	hl	574 245	493 727	500 600	362 250	-21.3
Weisswein	hl	613 076	498 598	508 941	389 267	-24.1

¹ provisorisch

² Durchschnitt der Jahre 2000/03

³ Veränderung 2000/03-2021/24

⁴ Anteil Lagergemüse gemäss Auslagerung im Kalenderjahr (nicht Jahresernte)

⁵ Methodenänderung ab 2017: Anpassung der Ausbeutefaktoren, dadurch Zunahme der Menge verkaufsfertigen Fleisches

Quellen:

Milch und Milchprodukte: TSM

Fleisch: Proviande

Eier: Aviforum

Getreide, Hackfrüchte, Ölsaaten: SBV

Obst: Schweizer Obstverband, Interprofession des fruits et légumes du Valais

Gemüse: Schweizerische Zentralstelle für Gemüsebau und Spezialkulturen

Wein: Offizielle Weinlesekontrolle der Kantone

Aussenhandel

Produkt	2000/02		2022		2023		2024		2000/02 – 2022/24	
	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr
Milch und Milchprodukte										
Milch	19	22 919	1 377	25 694	939	26 953	837	34 204	4573.7	33.4
Jogurt	3 494	148	4 935	8 418	4 591	8 155	4 463	9 106	29.6	5731.4
Rahm	918	246	1 559	1 940	1 400	1 519	1 397	1 128	52.3	437.3
Butter	447	4 960	19	9 092	19	6 730	7	1 867	-96.6	-13.3
Milchpulver	11 688	1 076	5 964	1 623	10 873	3 159	11 740	5 896	-18.5	230.9
Käse, Quark ohne Fertigfondue	52 295	31 087	72 585	73 098	69 378	74 279	75 283	78 655	38.3	146.0
Fleisch, Eier und Fische¹										
Rindfleisch	876	7 849	5 507	23 065	4 468	20 178	5 091	23 246	473.1	182.4
Kalbfleisch	0	1 115	1	767	1	456	0	398	-	-51.5
Schweinefleisch	249	9 753	4 488	11 690	7 159	10 019	2 376	14 022	1777.2	22.1
Schafffleisch	0	6 940	1	5 193	4	5 222	4	5 197	-	-25.0
Ziegenfleisch	0	359	0	217	0	94	0	72	-	-64.4
Pferdefleisch	0	4 117	0	1 956	0	1 835	0	1 712	-	-55.4
Geflügel ⁴	332	42 770	3 191	48 162	2 812	47 470	2 421	54 836	746.6	17.3
Schlachtnebenprodukte ³	-	-	15 016	20 787	14 130	4 114	12 724	277	-	-
Eier (inkl. Stk. ab 2014) ⁵	-	-	0	519	0	608	0	673	-	-
Fische, Krebs- und Weichtiere	83	34 759	206	77 196	309	72 780	183	74 848	179.2	115.6
Getreide										
Weizen	74	284 629	113	584 082	530	416'923	4'672	406'344	2287.8	64.8
Roggen	1	7 250	4	3 005	47	1'453	2	2'739	1711.4	-66.9
Gerste	11	52 079	684	83 437	710	38'814	801	60'995	6569.6	17.3
Hafer	5 540	50 469	3	53 064	125	36'392	136	47'345	-98.4	-9.6
Körnermais	196	26 496	230	251 163	391	177'728	199	223'222	39.6	720.4
Hackfrüchte										
Kartoffeln	3 313	30 709	8 147	92 724	8'329	90'927	9'205	110'445	158.4	219.2
Zucker	152 572	188 008	7 682	91 117	6'388	80'099	5'786	97'982	-95.7	-52.3
Ölsaaten										
Ölsaaten	699	105 697	376	35 306	492	31 732	929	35 129	-14.3	-67.8
Pflanzliche Öle, Fette	7 327	95 762	1 768	133 322	1 653	120 429	1 602	128 249	-77.1	33.0
Obst (frisch)										
Äpfel	1352 (1)	8591 (1)	1 066	8 595	242	11 311	267	11 619	-58.1 (2)	18.4 (2)
Birnen	125 (1)	8786 (1)	14	9 322	44	9 110	14	9 884	-82.4 (2)	4.7 (2)
Aprikosen	31 (1)	9154 (1)	20	6 484	48	8 004	3	7 166	-9.2 (2)	-12.5 (2)
Kirschen	7 (1)	3373 (1)	7	2 992	0	3 945	1	2 821	-34.4 (2)	-3.2 (2)
Zwetschgen, Pflaumen	15 (1)	5249 (1)	60	7 044	67	7 722	9	5 786	206.4 (2)	31.8 (2)
Erdbeeren	23	11 424	2	14 187	15	13 310	35	13 291	-26.0	19.0
Trauben	60	38 447	104	29 449	121	29 379	95	30 738	77.9	-22.3
Zitrusfrüchte	107	124 102	309	149 181	193	144 508	161	146 648	107.2	18.3
Bananen	3	73 363	59	100 231	61	103 562	26	107 411	1802.9	41.4
Gemüse (frisch)										
Karotten (inkl. Pfälzer)	26	6 739	87	4 628	617	2 069	20	2 092	816.3	-56.5
Zwiebeln (alle)	51	6 432	68	11 692	140	8 693	53	8 762	72.1	51.1
Knollensellerie	0	287	0	831	0	38	2	32	-	4.8
Tomaten (alle)	25	42 449	6	40 468	13	41 708	46	45 022	-12.1	-0.1
Kopfsalat (inkl. Eichenlaub-)	3	2 537	20	3 912	18	3 699	59	3 804	874.4	50.0
Blumenkohl (alle)	1	9 067	1	9 809	1	9 346	30	9 751	949.5	6.3
Gurken (Salat / Nostrano)	21	17 046	20	21 717	1	22 735	0	25 716	-65.7	37.2
Wein (Trinkwein)										
Rotwein (in hl)	6 585	1 417 802	7 292	1 110 531	6 031	1 027 873	5 376	974 473	-5.3	-26.8
Weisswein (in hl)	5 997	214 349	3 992	407 862	3 682	393 834	3 553	405 947	-37.6	87.8

¹ Durchschnitt der Jahre 2000/03

² Veränderung 2000/03 - 2021/24

³ Tarifnummer 0206

⁴ ab 2012 Verkaufsgewicht

⁵ ab 2014 Quellenänderung wegen aufgeteilter Zolltariflinien

⁶ ab 2014 Methodenänderung: Millionen Stk. Eier anstatt Tonnen, deshalb kein Vergleich 2000/03

Quellen:

Milch und Milchprodukte, Fleisch, Schlachtnebenprodukte, Eier, Getreide, Kartoffeln, Ölsaaten (1201-1207), Pflanzliche Öle und Fett (1507-1515), Wein: OZD, ab 2014 Fleisch und Schlachtnebenprodukte: Proviande, Eier: Aviforum, Milchprodukte: TSM, SBV

Obst und Gemüse: Schweizerische Aussenhandelsstatistik des Bundesamtes für Zoll und Grenzsicherheit (BAZG)

Zucker (1701): réservesuisse/SBV

MARKT > TIERISCHE PRODUKTE

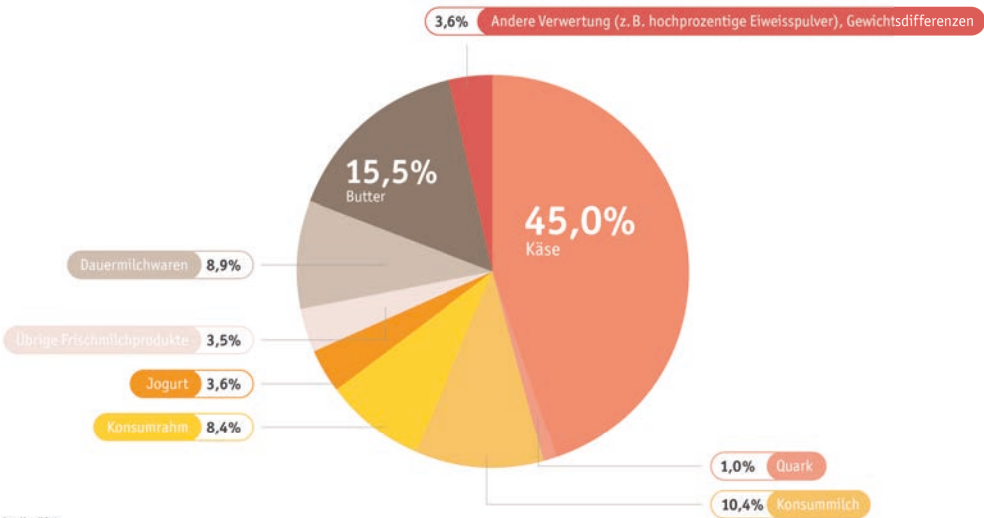


Milch und Milchprodukte

Der Absatz von Milchprodukten ist im Jahr 2024 gegenüber dem Vorjahr leicht gestiegen. Dies steht in engem Zusammenhang mit einer Verbesserung der Wirtschaftslage gegenüber 2022 und 2023.

Verwertung

Milchverwertung nach Milchäquivalent 2024 (Total 3 339 537 t Milch)



Quelle: TSM

Der grösste Teil der in der Schweiz produzierten Milch ging 2024 in die Produktion von Käse, gefolgt von Butter und Konsummilch. Im Vergleich zum Vorjahr nahm die Käseproduktion jedoch um 3,6 Prozent auf 204 315 Tonnen zu. Die grösste Zunahme fiel auf Halbhartkäsesorten, insbesondere Industrieware. Im Gegenzug wurde 2024 weniger Milch in Dauermilchwaren (Mich-, Molken- und Butterpulver) verarbeitet, mit einem Minus von 11,2 Prozent.

Käsesorten

Die 204 315 Tonnen Käse, die 2024 in der Schweiz produziert wurden, lassen sich den folgenden Kategorien zuordnen:

Käse	Produzierte Menge 2023 (in Tonnen)
Frischkäse	63 347
Weichkäse	5 844
Halbhartkäse	73 230
Hartkäse	58 759
Extra Hartkäse	1 550
Spezialprodukte	1 586
Total	204 315

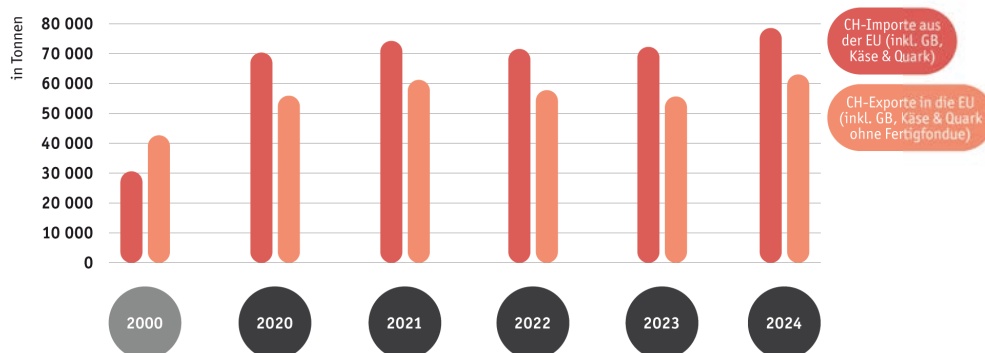
MARKT > TIERISCHE PRODUKTE



Bei den Frischkäsen nahm Mozzarella mit einer Produktionsmenge von 24 978 Tonnen wie in den Vorjahren den ersten Platz ein. Bei den Halbhartkäsen war der Schweizer Raclettekäse mit 17 230 Tonnen der meistproduzierte Käse. Bei den Hartkäsen blieb wie im Vorjahr der Gruyère AOP mit 30 311 Tonnen die meistproduzierte Sorte, gefolgt vom Emmentaler AOP mit 12 395 Tonnen. Im Jahr 2024 stieg die Produktion von Gruyère AOP gegenüber 2023 um fast 1000 Tonnen auf 30 311 Tonnen. Sie erreichte jedoch nicht die Höhe von 2022 mit 31 937 Tonnen. Die Produktion von Emmentaler AOP nahm wieder um rund 1000 Tonnen ab (12 395 Tonnen im Jahr 2024).

Aussenhandel

Käsehandel Schweiz-EU



Quelle: Swiss-ImpeX

Im Jahr 2024 wurden 122 337 Tonnen Milch und Milchprodukte (Milch, Frischmilchprodukte wie Joghurt, Rahm, Dauermilchwaren wie Magermilchpulver und Milchpulver, Molke und Molkenpulver, Butter sowie Käse) exportiert, davon 75 283 Tonnen Käse, im Wert von rund 762 Millionen Franken. Die Menge an exportierter Milch und Milchprodukten nahm 2024 gegenüber 2023 um rund 4 Prozent zu. Ein Rückgang lässt sich jedoch beim Export von Molke und Molkenprodukten feststellen. Schweizer Milch und Milchprodukte, insbesondere Käse, wurden hauptsächlich nach Europa und Amerika exportiert, am meisten nach Deutschland gefolgt von Italien und den USA. Obwohl mengenmässig mehr Käse nach Europa exportiert wird, ist der Wert der in die USA exportierten Käse höher. Dies ist von den exportierten Käsesorten abhängig.

Im Gegensatz zu den Exporten wurden 2024 11 642 Tonnen Milch und Milchprodukte mehr importiert als im Vorjahr, total 139 747 Tonnen. Diese Importe stammten fast ausschliesslich aus Europa, ein Viertel davon waren Frischkäse und Quark. Der Wert der importierten Waren betrug knapp 650 Millionen Franken und lag damit wertmässig rund 110 Millionen unter dem Export von Milch und Milchprodukten. Die wichtigsten Herkunftsländer der importierten Milchprodukte waren die Nachbarländer Italien mit 28 476 Tonnen, Deutschland mit 19 526 Tonnen und Frankreich mit 12 800 Tonnen.

Verbrauch

Im Jahr 2024 lag der Pro-Kopf-Verbrauch von Konsummilch bei 44,7 Kilogramm und der von Butter bei 4,9 Kilogramm. Diese Werte sind mit denen des Vorjahres vergleichbar. Der Pro-Kopf-Verbrauch von Käse ist hingegen um 400 Gramm auf 23,1 Kilogramm gestiegen. Gestiegen ist vor allem der Verbrauch von Frischkäse, Quark und Halbhartkäse. Während der Vergleich der Mittelwerte zwischen den Jahren 2000/02 und 2022/24 einen Rückgang des Konsums von Milch, Joghurt, Butter und Rahm zeigt, ist der Konsum von Käse, Schmelzkäse und Fondue im gleichen Zeitraum gestiegen.

MARKT > TIERISCHE PRODUKTE



Konsumentenpreise im europäischen Vergleich

Wie aufgrund des höheren Preisniveaus bei der Milchproduktion und -verwertung zu erwarten ist, liegen auch die Konsumentenpreise für Milch und Milchprodukte in der Schweiz über denen der Nachbarländer. Ein grosser Preisunterschied ist bei der Butter zu beobachten. Im Jahr 2024 war der Preis für ein Kilogramm Butter in der Schweiz Fr. 17.88, in Deutschland Fr. 7.26. Ein Liter pasteurisierte Vollmilch war in Deutschland mit Fr. 1.– am billigsten. In der Schweiz kostete 2024 ein Liter pasteurisierte Vollmilch Fr. 1.72.

Weiterführende Informationen

Quellen Agristat: Milchstatistik der Schweiz, 2024 TSM Treuhand GmbH: Jahresstatistik Milchmarkt 2024 Milch und Milchprodukte: BLW Marktanalyse

Aussenhandel

Produkt	2000/02		2022		2023		2024		2000/02 – 2022/24	
	t		t		t		t		%	
	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr
Milch und Milchprodukte										
Milch	19	22 919	1 377	25 694	939	26 953	837	34 204	4573.7	33.4
Jogurt	3 494	148	4 935	8 418	4 591	8 155	4 463	9 106	29.6	5731.4
Rahm	918	246	1 559	1 940	1 400	1 519	1 397	1 128	52.3	437.3
Butter	447	4 960	19	9 092	19	6 730	7	1 867	-96.6	-13.3
Milchpulver	11 688	1 076	5 964	1 623	10 873	3 159	11 740	5 896	-18.5	230.9
Käse, Quark ohne Fertigfondue	52 295	31 087	72 585	73 098	69 378	74 279	75 283	78 655	38.3	146.0
Fleisch, Eier und Fische⁵										
Rindfleisch	876	7 849	5 507	23 065	4 468	20 178	5 091	23 246	473.1	182.4
Kalbfleisch	0	1 115	1	767	1	456	0	398	-	-51.5
Schweinefleisch	249	9 753	4 488	11 690	7 159	10 019	2 376	14 022	1777.2	22.1
Schafffleisch	0	6 940	1	5 193	4	5 222	4	5 197	-	-25.0
Ziegenfleisch	0	359	0	217	0	94	0	72	-	-64.4
Pferdefleisch	0	4 117	0	1 956	0	1 835	0	1 712	-	-55.4
Geflügel ⁴	332	42 770	3 191	48 162	2 812	47 470	2 421	54 836	746.6	17.3
Schlachtnebenprodukte ³	-	-	15 016	20 787	14 130	4 114	12 724	277	-	-
Eier (Mio. Stk. ab 2014) ⁶	-	-	0	519	0	608	0	673	-	-
Fische, Krebs- und Weichtiere	83	34 759	206	77 196	309	72 780	183	74 848	179.2	115.6
Getreide										
Weizen	74	284 629	113	584 082	530	416'923	4'672	406'344	2287.8	64.8
Roggen	1	7 250	4	3 005	47	1'453	2	2'739	1711.4	-66.9
Gerste	11	52 079	684	83 437	710	38'814	801	60'995	6569.6	17.3
Hafer	5 540	50 469	3	53 064	125	36'392	136	47'345	-98.4	-9.6
Körnermais	196	26 496	230	251 163	391	177'728	199	223'222	39.6	720.4
Hackfrüchte										
Kartoffeln	3 313	30 709	8 147	92 724	8'329	90'927	9'205	110'445	158.4	219.2
Zucker	152 572	188 008	7 682	91 117	6'388	80'099	5'786	97'982	-95.7	-52.3
Ölsaaten										
Ölsaaten	699	105 697	376	35 306	492	31 732	929	35 129	-14.3	-67.8
Pflanzliche Öle, Fette	7 327	95 762	1 768	133 322	1 653	120 429	1 602	128 249	-77.1	33.0
Obst (frisch)										
Äpfel	1352 (1)	8591 (1)	1 066	8 595	242	11 311	267	11 619	-58.1 (2)	18.4 (2)
Birnen	125 (1)	8786 (1)	14	9 322	44	9 110	14	9 884	-82.4 (2)	4.7 (2)
Aprikosen	31 (1)	9154 (1)	20	6 484	48	8 004	3	7 166	-9.2 (2)	-12.5 (2)
Kirschen	7 (1)	3373 (1)	7	2 992	0	3 945	1	2 821	-34.4 (2)	-3.3 (2)
Zwetschgen, Pflaumen	15 (1)	5249 (1)	60	7 044	67	7 722	9	5 786	206.4 (2)	31.8 (2)
Erdbeeren	23	11 424	2	14 187	15	13 310	35	13 291	-26.0	19.0
Trauben	60	38 447	104	29 449	121	29 379	95	30 738	77.9	-22.3
Zitrusfrüchte	107	124 102	309	149 181	193	144 508	161	146 648	107.2	18.3
Bananen	3	73 363	59	100 231	61	103 562	26	107 411	1802.9	41.4
Gemüse (frisch)										
Karotten (inkl. Pfälzer)	26	6 739	87	4 628	617	2 069	20	2 092	816.3	-56.5
Zwiebeln (alle)	51	6 432	68	11 692	140	8 693	53	8 762	72.1	51.1
Knollensellerie	0	287	0	831	0	38	2	32	-	4.8
Tomaten (alle)	25	42 449	6	40 468	13	41 708	46	45 022	-12.1	-0.1
Kopfsalat (inkl. Eichenlaub-)	3	2 537	20	3 912	18	3 699	59	3 804	874.4	50.0
Blumenkohl (alle)	1	9 067	1	9 809	1	9 346	30	9 751	949.5	6.3
Gurken (Salat / Nostrano)	21	17 046	20	21 717	1	22 735	0	25 716	-65.7	37.2
Wein (Trinkwein)										
Rotwein (in hl)	6 585	1 417 802	7 292	1 110 531	6 031	1 027 873	5 376	974 473	-5.3	-26.8
Weisswein (in hl)	5 997	214 349	3 992	407 862	3 682	393 834	3 553	405 947	-37.6	87.8

*provisorisch

¹ Durchschnitt der Jahre 2000/03

² Veränderung 2000/03 - 2021/24

³ Tarifnummer 0206

⁴ ab 2012 Verkaufsgewicht

⁵ ab 2014 Quellenänderung wegen aufgeteilter Zolllinien

⁶ ab 2014 Methodenänderung: Millionen Stk. Eier anstatt Tonnen, deshalb kein Vergleich 2000/03

Quellen:

Milch und Milchprodukte, Fleisch, Schlachtnebenprodukte, Eier, Getreide, Kartoffeln, Ölsaaten (1201-1207), Pflanzliche Öle und Fett (1507-1515),

Wein: OZD, ab 2014 Fleisch und Schlachtnebenprodukte: Proviande, Eier: Aviforum, Milchprodukte: TSM, SBV

Obst und Gemüse: Schweizerische Aussenhandelsstatistik des Bundesamtes für Zoll und Grenzsicherheit (BAZG)

Zucker (1701): réservesuisse/SBV

Pro-Kopf-Konsum

Produkt	2000/02	2022	2023	2024 ¹	2000/02– 2022/24
	kg	kg	kg	kg	%
Milch und Milchprodukte					
Konsummilch, Trinkmilch ⁶	84.63	46.00	44.80	44.70	n/a
Jogurt	16.57	15.30	15.30	15.40	-7.4
Butter	5.93	5.30	5.00	4.90	-14.6
Konsumrahm	9.27	7.78	7.66	7.48	-17.6
Käse, Schmelzkäse und Fondue	19.63	22.90	22.70	23.10	16.6
Fleisch und Eier					
Rindfleisch	10.22	10.98	10.77	10.98	6.7
Kalbfleisch	3.75	2.17	2.13	2.08	-43.3
Schweinefleisch	25.39	20.70	19.01	19.17	-22.7
Schafffleisch	1.51	1.00	1.01	0.98	-34.0
Ziegenfleisch	0.11	0.07	0.06	0.05	-43.8
Pferdefleisch	0.64	0.24	0.22	0.21	-64.9
Geflügel ⁷	9.46	14.99	14.69	15.89	60.6
Schaleneier (Stk., inkl. Eiprodukte) ⁴	187.67	185.60	188.80	197.70	1.6
Getreide					
Brot- und Backwaren	51.13				
Hackfrüchte					
Kartoffeln und Kartoffelprodukte	43.43	44.70	51.60	51.60	13.5
Zucker (inkl. Zucker in Verarbeitungsprodukten)	40.48	36.80	31.40	31.40	-18.0
Ölsaaten					
Pflanzliche Öle und Fette	14.98	17.40	16.50	16.50	12.1
Obst (frisch)⁵					
Äpfel	14.66 (2)	12.71	9.57	10.98	-21.5 (3)
Birnen	3.32 (2)	2.86	2.30	2.90	-17.2 (3)
Aprikosen	1.46 (2)	1.31	1.24	1.28	-10.5 (3)
Kirschen	.71 (2)	0.58	0.61	0.62	-15.6 (3)
Zwetschgen und Pflaumen	1.05 (2)	1.18	1.10	1.15	4.5 (3)
Erdbeeren	2.27	2.37	2.35	2.24	2.2
Zitrusfrüchte	17.09	16.89	16.11	16.19	-4.0
Bananen	10.11	11.37	11.55	11.87	14.7
Gemüse (frisch)⁵					
Karotten (inkl. Pfälzer)	8.73	6.81	6.82	7.33	-20.0
Zwiebeln (alle)	4.49	6.78	5.94	5.94	38.4
Knollensellerie	1.47	0.94	1.10	1.22	-26.1
Tomaten (alle)	10.07	9.18	9.02	9.43	-8.5
Kopfsalat (inkl. Eichenlaub-)	2.63	1.75	1.70	1.61	-36.0
Blumenkohl (alle)	2.15	1.99	1.74	1.84	-13.6
Gurken (Salat / Nostrano)	2.81	4.33	4.54	4.73	61.2
Wein					
Rotwein (in l) ⁸	28.28	17.42	17.21	15.26	-41.2
Weisswein (in l) ⁸	12.45	9.49	9.68	8.87	-24.9
Wein total (in l) ⁸	40.73	26.91	26.89	24.13	-36.2

¹ provisorisch

² Durchschnitt der Jahre 2000/03

³ Veränderung 2000/03–2021/24

⁴ ab 2011 ohne aktiver Veredelungsverkehr

⁵ Pro-Kopf-Konsum: Inlandproduktion (Tafelqualität) plus Importe minus Exporte (Importe und Exporte gemäss schweizerischer Aussenhandels:

⁶ Konsummilch für Selbstversorgung auf Landwirtschaftsbetrieben ab 2014 nicht mehr enthalten, deshalb kein Vergleich zu 2000/02

⁷ Ab 2017 neue Berechnungsmethode

⁸ Korrektur der Daten für 2023 aufgrund eines Rechenfehlers. Diese Zahlen weichen von denen in der Ausgabe 2024 des Agrarberichts ab.

Quellen:

Milch und Milchprodukte, Zucker, Ölsaaten: SBV

Eier: Aviforum

Fleisch: Proviande

Getreide, Obst, Gemüse und Wein: BLW

Kartoffeln: swisspatat

MARKT > TIERISCHE PRODUKTE



Fleisch und Eier

Im Jahr 2024 lag das Fleischangebot in der Schweiz bei 453 212 Tonnen Verkaufsgewicht, wobei die inländische Produktion leicht rückläufig war und durch vermehrte Importe gedeckt werden musste. Das Pro-Kopf-Angebot von Eiern stieg 2024 auf 197,7 Stück an, der höchste Wert seit Jahren.



Im Jahr 2023 betrug das Fleischangebot in der Schweiz 436 384 Tonnen. Im Jahr 2024 lag das totale Fleischangebot mit 453 212 Tonnen um 3,9 Prozent höher als im Vorjahr. Da die inländische Fleischproduktion im Jahr 2024 leicht rückläufig war, musste die hohe Nachfrage nach Fleischprodukten durch vermehrte Importe gedeckt werden. Dies führte 2024 zu einem Inlandanteil am Fleischangebot von 79,6 Prozent, rund 3,3 Prozentpunkte weniger als 2023.

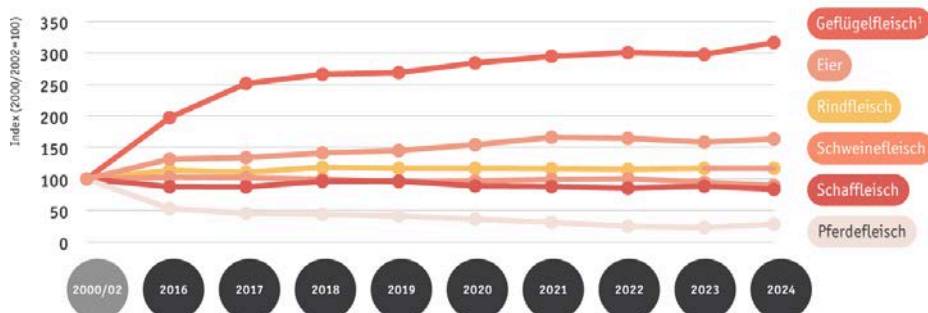
Im Inland produziertes Fleisch und produzierte Eier machen zusammen 27,1 Prozent des Gesamtproduktionswerts von rund 12 Milliarden Franken der Schweizer Landwirtschaft aus. Produktionswerte 2024 (Bundesamt für Statistik):

- Rind: 1550 Millionen Franken
- Schwein: 942 Millionen Franken
- Geflügel + Eier: 766 Millionen Franken

MARKT > TIERISCHE PRODUKTE



Entwicklung der Fleisch- und Eierproduktion



Quellen: Proviande/Aviforum

Geflügelfleisch: ab 2017 neue Berechnungsmethoden

Aussenhandel

2024 wurden 102 368 Tonnen Fleisch importiert und 9 918 Tonnen exportiert (ohne Fische und Krustentiere), angegeben in Tonnen Verkaufsgewicht.

Es wurden vorwiegend Geflügel-, Rind- und Schafffleisch sowie Wurstwaren und Rohschinken importiert. Der Import an Fleisch stieg im Berichtsjahr gegenüber 2023 um fast 14 000 Tonnen, am stärksten betroffen waren Rind-, Geflügel- und Schweinefleisch.

Gegenüber dem Vorjahr ist 31,8 Prozent weniger Fleisch exportiert worden. Die Differenz ist fast ausschliesslich auf die geringere Ausfuhr von Schweinefleisch zurückzuführen. Infolge des Schweinezyklus litt der inländische Schweinemarkt in den Jahren 2022 und 2023 an einem Überangebot, dem mit höheren Exporten begegnet wurde. 2024 wurde weniger Schweinefleisch in der Schweiz produziert und daher auch weniger exportiert. Generell wurden 2024 Fleisch, Schlachtnebenprodukte und Fleischzubereitungen der Gattungen Rindvieh, Schwein und Geflügel exportiert.

Bei Eiern zeichnete sich das Jahr 2024 durch vermehrte Eierimporte aus. Gegenüber dem Vorjahr wurden 14,5 Prozent mehr Konsumeier und 15,4 Prozent mehr Verarbeitungseier importiert. Der Teilzollkontingent für Konsumeier wurde um 120 Millionen Stück gegenüber dem Jahr 2023 auf rund 400 Millionen Eier erhöht und zu 100 Prozent ausgeschöpft. Die drei wichtigsten Herkunftsländer für Importeier sind die Niederlande, Deutschland und Italien.

Angebot

Die hier im Agrarbericht jeweils zitierte «Statistik der Fleischmarkt im Überblick» der Proviande verwendet seit 2023 den Begriff «Pro-Kopf-Angebot» statt «Pro-Kopf-Konsum». Damit wird klargestellt, dass es sich nicht um die Menge des durch die Konsumenten verzehrten Fleisches handelt, sondern um die Fleischmenge, die in der Gastronomie und im Detailhandel zum Konsum angeboten wird (d.h. inklusive Food Waste). Flächendeckende Zahlen zum Fleischkonsum durch die Schweizer Bevölkerung existieren nicht. Mehr zur Methodik unter: Der Fleischmarkt in Zahlen – Proviande.

2024 lag das Pro-Kopf-Angebot von verkaufsfertigem Fleisch bei 49,86 Kilogramm. In diesem Pro-Kopf-Angebot ist das ausländische Fleischangebot, das über den Einkaufstourismus bezogen wird, nicht enthalten. Im internationalen Vergleich zum Pro-Kopf-Fleischangebot liegt die Schweiz weit unter dem OECD-Wert von 56,6 Kilogramm (OECD-FAO Agricultural Outlook 2024–2033).

Das Pro-Kopf-Angebot an Schweinefleisch blieb 2024 im Vergleich zu 2023 stabil. Schweinefleisch war auch im Jahr 2024 mit 19,17 Kilogramm das beliebteste Fleisch in der

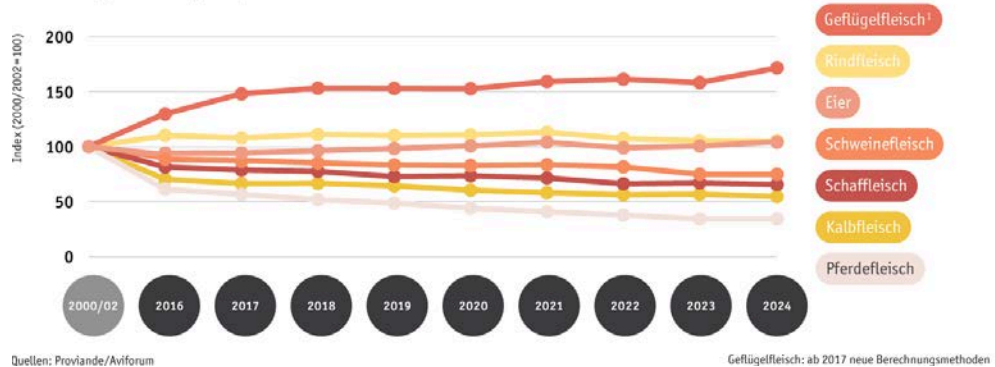
MARKT > TIERISCHE PRODUKTE



Schweiz. An zweiter und dritter Stelle folgen Geflügel- und Rindfleisch mit 15,89 respektive 10,98 Kilogramm.

Im Gegensatz zum Fleisch stieg 2024 das Pro-Kopf-Angebot von Eiern auf 197,7 Stück, 9 Eier mehr als im Vorjahr. Das ist der höchste Wert seit Jahren. Dies zeigt, dass Eier und Eiprodukte immer beliebter werden.

Entwicklung des Pro-Kopf-Angebots von Fleisch und Eiern



Weiterführende Informationen

QuellenProviande: Der Fleischmarkt im Überblick 2024Aviforum: Geflügelwirtschaft in Zahlen 2024OECD-FAO Agricultural Outlook 2024–2033 | OECDBundesamt für Statistik BFS: Gesamtproduktion der LandwirtschaftBundesamt für Landwirtschaft BLW: Marktanalysen Eier

Aussenhandel

Produkt	2000/02		2022		2023		2024		2000/02 – 2022/24	
	t		t		t		t		%	
	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr
Milch und Milchprodukte										
Milch	19	22 919	1 377	25 694	939	26 953	837	34 204	4573.7	33.4
Jogurt	3 494	148	4 935	8 418	4 591	8 155	4 463	9 106	29.6	5731.4
Rahm	918	246	1 559	1 940	1 400	1 519	1 397	1 128	52.3	437.3
Butter	447	4 960	19	9 092	19	6 730	7	1 867	-96.6	-13.3
Milchpulver	11 688	1 076	5 964	1 623	10 873	3 159	11 740	5 896	-18.5	230.9
Käse, Quark ohne Fertigfondue	52 295	31 087	72 585	73 098	69 378	74 279	75 283	78 655	38.3	146.0
Fleisch, Eier und Fische⁵										
Rindfleisch	876	7 849	5 507	23 065	4 468	20 178	5 091	23 246	473.1	182.4
Kalbfleisch	0	1 115	1	767	1	456	0	398	-	-51.5
Schweinefleisch	249	9 753	4 488	11 690	7 159	10 019	2 376	14 022	1777.2	22.1
Schafffleisch	0	6 940	1	5 193	4	5 222	4	5 197	-	-25.0
Ziegenfleisch	0	359	0	217	0	94	0	72	-	-64.4
Pferdefleisch	0	4 117	0	1 956	0	1 835	0	1 712	-	-55.4
Geflügel ⁴	332	42 770	3 191	48 162	2 812	47 470	2 421	54 836	746.6	17.3
Schlachtnebenprodukte ³	-	-	15 016	20 787	14 130	4 114	12 724	277	-	-
Eier (Mio. Stk. ab 2014) ⁶	-	-	0	519	0	608	0	673	-	-
Fische, Krebs- und Weichtiere	83	34 759	206	77 196	309	72 780	183	74 848	179.2	115.6
Getreide										
Weizen	74	284 629	113	584 082	530	416'923	4'672	406'344	2287.8	64.8
Roggen	1	7 250	4	3 005	47	1'453	2	2'739	1711.4	-66.9
Gerste	11	52 079	684	83 437	710	38'814	801	60'995	6569.6	17.3
Hafer	5 540	50 469	3	53 064	125	36'392	136	47'345	-98.4	-9.6
Körnermais	196	26 496	230	251 163	391	177'728	199	223'222	39.6	720.4
Hackfrüchte										
Kartoffeln	3 313	30 709	8 147	92 724	8'329	90'927	9'205	110'445	158.4	219.2
Zucker	152 572	188 008	7 682	91 117	6'388	80'099	5'786	97'982	-95.7	-52.3
Ölsaaten										
Ölsaaten	699	105 697	376	35 306	492	31 732	929	35 129	-14.3	-67.8
Pflanzliche Öle, Fette	7 327	95 762	1 768	133 322	1 653	120 429	1 602	128 249	-77.1	33.0
Obst (frisch)										
Äpfel	1352 (1)	8591 (1)	1 066	8 595	242	11 311	267	11 619	-58.1 (2)	18.4 (2)
Birnen	125 (1)	8786 (1)	14	9 322	44	9 110	14	9 884	-82.4 (2)	4.7 (2)
Aprikosen	31 (1)	9154 (1)	20	6 484	48	8 004	3	7 166	-9.2 (2)	-12.5 (2)
Kirschen	7 (1)	3373 (1)	7	2 992	0	3 945	1	2 821	-34.4 (2)	-3.3 (2)
Zwetschgen, Pflaumen	15 (1)	5249 (1)	60	7 044	67	7 722	9	5 786	206.4 (2)	31.8 (2)
Erdbeeren	23	11 424	2	14 187	15	13 310	35	13 291	-26.0	19.0
Trauben	60	38 447	104	29 449	121	29 379	95	30 738	77.9	-22.3
Zitrusfrüchte	107	124 102	309	149 181	193	144 508	161	146 648	107.2	18.3
Bananen	3	73 363	59	100 231	61	103 562	26	107 411	1802.9	41.4
Gemüse (frisch)										
Karotten (inkl. Pfälzer)	26	6 739	87	4 628	617	2 069	20	2 092	816.3	-56.5
Zwiebeln (alle)	51	6 432	68	11 692	140	8 693	53	8 762	72.1	51.1
Knollensellerie	0	287	0	831	0	38	2	32	-	4.8
Tomaten (alle)	25	42 449	6	40 468	13	41 708	46	45 022	-12.1	-0.1
Kopfsalat (inkl. Eichenlaub-)	3	2 537	20	3 912	18	3 699	59	3 804	874.4	50.0
Blumenkohl (alle)	1	9 067	1	9 809	1	9 346	30	9 751	949.5	6.3
Gurken (Salat / Nostrano)	21	17 046	20	21 717	1	22 735	0	25 716	-65.7	37.2
Wein (Trinkwein)										
Rotwein (in hl)	6 585	1 417 802	7 292	1 110 531	6 031	1 027 873	5 376	974 473	-5.3	-26.8
Weisswein (in hl)	5 997	214 349	3 992	407 862	3 682	393 834	3 553	405 947	-37.6	87.8

*provisorisch

¹ Durchschnitt der Jahre 2000/03

² Veränderung 2000/03 - 2021/24

³ Tarifnummer 0206

⁴ ab 2012 Verkaufsgewicht

⁵ ab 2014 Quellenänderung wegen aufgeteilter Zolltariflinien

⁶ ab 2014 Methodenänderung: Millionen Stk. Eier anstatt Tonnen, deshalb kein Vergleich 2000/03

Quellen:

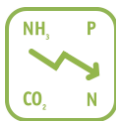
Milch und Milchprodukte, Fleisch, Schlachtnebenprodukte, Eier, Getreide, Kartoffeln, Ölsaaten (1201-1207), Pflanzliche Öle und Fett (1507-1515),

Wein: OZD, ab 2014 Fleisch und Schlachtnebenprodukte: Proviande, Eier: Aviforum, Milchprodukte: TSM, SBV

Obst und Gemüse: Schweizerische Aussenhandelsstatistik des Bundesamtes für Zoll und Grenzsicherheit (BAZG)

Zucker (1701): réservesuisse/SBV

UMWELT



Agrarumweltmonitoring

Erstmals werden 2025 Resultate aus dem Monitoring des Agrarumweltsystems Schweiz (MAUS) veröffentlicht. Dieses gibt einen umfassenden Überblick über die Umweltleistungen der Landwirtschaft auf regionaler und betriebspezifischer Ebene. Auf gesamtschweizerischer Ebene wird das nationale Agrarumweltmonitoring weitergeführt.

Das Agrarumweltmonitoring hat zum Ziel, die Entwicklung der ökologischen Leistungen der Landwirtschaftsbetriebe, die Auswirkungen der Landwirtschaft auf die natürlichen Lebensgrundlagen und die Auswirkungen der Agrarpolitik auf die Umwelt zu beobachten. Dafür werden Daten zu gesamtschweizerischen, regionalen und betriebsbezogenen Indikatoren erhoben. Die gesetzliche Grundlage für das Monitoring bildet die Verordnung über die Beurteilung der Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft.

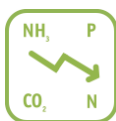
Ergebnisse auf regionaler und betriebspezifischer Ebene

Der Artikel Agrarumweltmonitoring MAUS gibt einen Überblick über das regionale und betriebspezifische Monitoring MAUS.

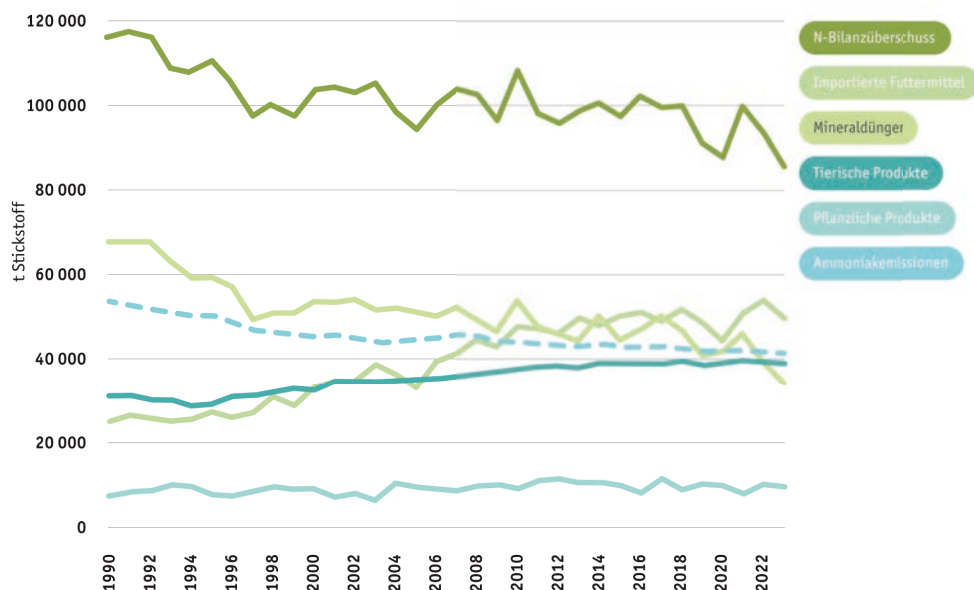
Entwicklung wichtiger Indikatoren im nationalen Monitoring

Die Stickstoffflüsse in der Landwirtschaft sind zentral für die Produktion und für die Umweltwirkung. Abbildung 1 zeigt, dass der Stickstoff, der über Futtermittel in die Landwirtschaft gelangt, zunimmt, während der Mineraldüngereinsatz sinkt. Der Stickstoffoutput via tierische Produkte steigt ebenfalls, der Stickstoffoutput via pflanzliche Produkte ist stabil. Insgesamt sank der Stickstoffinput in den letzten Jahren. Auch der Stickstoffbilanzüberschuss sank und damit die Umweltbelastung. Der Teil dieses Überschusses, der als Ammoniak in die Luft gelangt, nimmt ebenfalls ab. Es bleiben jedoch noch Ziellücken. So liegt beispielsweise der Stickstoffeintrag in sensible Ökosysteme immer noch zu hoch. Zum Erreichen des Umweltziels Landwirtschaft für Ammoniak ist eine weitere Reduktion der Emissionen nötig.

UMWELT > AGRARUMWELTMONITORING



Entwicklung wichtiger Indikatoren zu den Stickstoffflüssen



Links zu den Daten des Agrarumweltmonitorings

- » [ZA-AUI 2009–2022](#)
- » [Monitoring des Agrarumweltsystems Schweiz \(MAUS\)](#)

Internationale Ebene

- » [Measuring the Environmental Performance of Agriculture | OECD](#)
- » [Agrarumweltindikatoren - Landwirtschaft - Eurostat](#)

Quellen

- » [BAFU und BLW \(2008\): Umweltziele Landwirtschaft](#)
- » [BAFU und BLW \(2016\): Umweltziele Landwirtschaft – Statusbericht 2016](#)



Agrarumweltmonitoring MAUS

Im Agrarbericht 2024 wurden letztmals Ergebnisse des Monitoringprogramms «Zentrale Auswertung von Agrarumweltindikatoren» (ZA-AUI) veröffentlicht. ZA-AUI beruhte auf Daten von etwa 300 Landwirtschaftsbetrieben. Neu werden verschiedene Datenquellen kombiniert für die Berechnung dieser Indikatoren. Der neue Name «Monitoring des Agrarumweltsystems Schweiz» (MAUS) bringt diesen Wechsel im Konzept zum Ausdruck.

Mit dem Agrarumweltmonitoring wird aufgezeigt, wie sich die Landwirtschaft auf die Umwelt auswirkt. Für Aussagen bezüglich der gesamten Schweizer Landwirtschaft werden nationale Daten verwendet. Für Aussagen zu Regionen und Betriebstypen wurden im Rahmen der Zentralen Auswertung von Agrarumweltindikatoren (ZA-AUI) zwischen 2009 und 2022 auf rund 300 Landwirtschaftsbetrieben Daten zur Struktur und Bewirtschaftung erhoben. Mit diesen Daten wurden Agrarumweltindikatoren (z.B. Treibhausgasemissionen oder Erosionsrisiko) berechnet und für drei Regionen (Tal, Hügel, Berg) sowie vier Betriebstypen (Ackerbau, Tierhaltung, Spezialkulturen, kombiniert) ausgewertet.

Die ZA-AUI wird vom Monitoring des Agrarumweltsystems Schweiz (MAUS) abgelöst. Im MAUS werden verschiedene bestehende Datensätze genutzt, beispielsweise vom Bund, von Forschungsorganisationen oder Branchenverbänden. Für die Berechnungen benötigte, aber nicht verfügbare Daten werden gezielt ergänzt. Abbildung 1 bietet eine Übersicht über die zusätzlichen Datenquellen, die im MAUS verwendet werden.



Übersicht über die drei Datenquellen, die zur Schliessung von Datenlücken im Monitoring des Agrarumweltsystems Schweiz (MAUS) verwendet werden.

Datenerhebungen

Neben den bestehenden, gesammelten Daten werden im MAUS zusätzliche Daten mit drei unterschiedlichen Methoden gezielt erhoben:

- **Bezug von Daten aus Agrarsoftwaresystemen**

Im März 2024 wurde ein neuer Baustein in der Agrarsoftware barto freigeschaltet. Landwirtschaftsbetriebe können diesen Baustein buchen, ihre bereits erfassten Feldkalenderdaten (d.h. feldspezifische, tagesgenaue Informationen zur Bewirtschaftung)

UMWELT > AGRARUMWELTMONITORING



ergänzen und diese an Agroscope schicken. Im Jahr 2026 werden solche Bausteine oder Funktionalitäten in weiteren Agrarsoftwares implementiert.

- **Erhebung von Daten mittels Online-Umfrage**

Im April 2024 wurde die erste Online-Umfrage von MAUS an eine geschichtete Zufallsstichprobe von Landwirtschaftsbetrieben geschickt. Die Online-Umfrage deckte einzelne Aspekte verschiedener Umweltthemen ab - mit einem Schwerpunkt auf den Themen Nährstoffe und Energieverbrauch. Rund 1000 Betriebe haben an dieser Umfrage teilgenommen.

- **Nutzung von Satellitendaten**

Im Jahr 2024 hat Agroscope ein Modell (neuronales Netzwerk) entwickelt, das den sogenannten Blattflächenindex mit Satellitendaten (SENTINEL-2) schweizweit und schnell berechnen kann. Der Blattflächenindex bezeichnet das Verhältnis der Gesamtblattfläche zu der von ihr bedeckten Bodenoberfläche.

Erste Resultate und Ausblick

Für die meisten Agrarumweltindikatoren des MAUS liegen jetzt erstmals provisorische Resultate vor. Die Resultate sind sowohl als Karten als auch als Tabellen verfügbar. Es sind für alle Indikatoren deutliche regionale Unterschiede erkennbar.

In diese ersten Berechnungen sind sowohl die verfügbaren aufbereiteten Datensätze als auch die Ergebnisse der Online-Umfrage eingeflossen. Die Feldkalenderdaten aus den Agrarsoftwares und die Satellitendaten werden sukzessive einbezogen, sobald diese in genügender Qualität und Quantität verfügbar sind.

Erste Resultate des Monitorings des Agrarumweltsystems Schweiz (MAUS). In Regionen mit vielen Landwirtschaftsbetrieben ist die räumliche Auflösung höher als in Regionen mit wenigen Betrieben.

Weiterführende Informationen

Die aggregierten Resultate von MAUS in Tabellenform

» [Daten auf Zenodo](#)

» [Der MAUS-Baustein von barto](#)

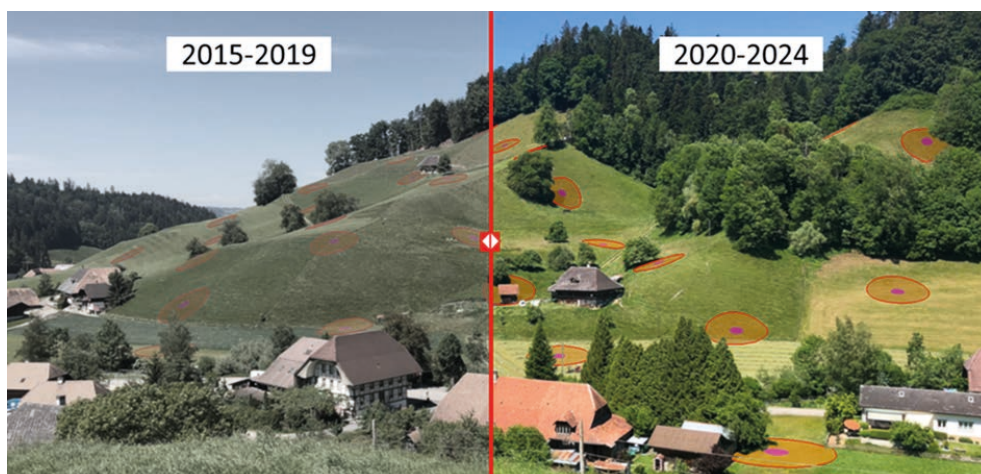
Quellen

Baumgartner S., Spiess E., Liebisch F. und Gilgen A. (2024): Regionale Stickstoffbilanzen: Erste Ergebnisse von MAUS (Monitoring des Agrarumweltsystems Schweiz). Agroscope Science, 185, 2024. <https://doi.org/10.34776/as185g>



ALL-EMA: Erster Zeitvergleich der Biodiversität in der Agrarlandschaft

Seit 2015 erhebt Agroscope die Biodiversität in der Schweizer Agrarlandschaft. Inzwischen sind die ersten beiden fünfjährigen Erhebungen abgeschlossen. Insgesamt ist der Zustand der Biodiversität stabil geblieben, auch wenn für spezifische Indikatoren und Zonen negative als auch positive Entwicklungen feststellbar waren. Verbesserungen sind vor allem in den Biodiversitätsförderflächen nachweisbar.



Quelle: Agroscope

Im Auftrag des Bundesamts für Landwirtschaft (BLW) und des Bundesamts für Umwelt (BAFU) führt Agroscope seit 2015 das Monitoringprogramm «Arten und Lebensräume Landwirtschaft – Espèces et milieux agricoles» (ALL-EMA; www.allema.ch) durch. ALL-EMA erfasst systematisch und regelmässig den Zustand und die Entwicklung der Biodiversität in der Agrarlandschaft mit den Zielen, Veränderungen zu beobachten, die Wirksamkeit von Fördermassnahmen zu bewerten und Forschungsfragen zu beantworten.

Dazu untersucht ALL-EMA die Vielfalt von Pflanzen, Tagfaltern, Brutvögeln sowie ihren Lebensräumen. Die Datenerfassung erfolgt in 170 jeweils ein Quadratkilometer grossen Untersuchungsquadraten, von denen jährlich ein Fünftel erfasst wird. Sie sind repräsentativ über die landwirtschaftlichen Zonen und biogeografischen Regionen verteilt. Die vollständigen Daten der Zweiterhebung (2020–2024) wurden nun erstmals ausgewertet und mit jenen der Ersterhebung (2015–2019) verglichen. Zusätzliche ALL-EMA Daten zur Biodiversität auf BFF ermöglichten zudem eine gezielte Evaluation der Wirkung von Biodiversitätsfördermassnahmen.

Artenvielfalt von der Erst- zur Zweiterhebung grösstenteils unverändert – mit deutlichem Defizit gegenüber 1900

Sowohl in der Erst- als auch in der Zweiterhebung fand sich in den höhergelegenen Regionen eine reichere Artenvielfalt der Pflanzen, Tagfalter und Brutvögel als in den tiefergelegenen, einzig die Brutvogelartenvielfalt war im Sömmerungsgebiet niedrig (Abb. 1a, b, c). Das allgemeine Muster steht vor allem im Zusammenhang mit der Nutzungsintensität, die von den Tal- zu den Berggebieten hin abnimmt, und die geringe Brutvogelvielfalt

UMWELT > BIODIVERSITÄT



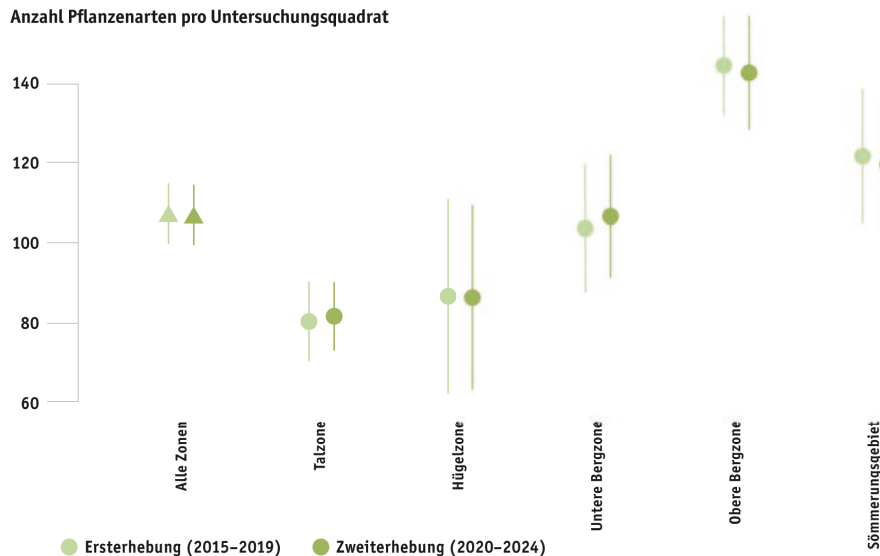
im Sömmerungsgebiet weist auf die nur wenigen Gehölzstrukturen und die erschwerten klimatischen Bedingungen hin.

Der Einfluss der Nutzungsintensität auf die Biodiversität lässt sich anhand von historischen Daten abschätzen: Ein Vergleich mit Daten aus dem Schweizer Grasland um 1900, als die Bewirtschaftung noch deutlich extensiver war als heute, zeigte, dass die Artenvielfalt der Pflanzen damals höher und über die Höhenstufen hinweg ausgeglichener war. In den tiefergelegenen Regionen war die Artenvielfalt damals etwa doppelt so hoch wie heute.

Von der Erst- zur Zweiterhebung stellte ALL-EMA für die gesamte Schweiz keine Veränderung in der allgemeinen Vielfalt von Pflanzen, Tagfaltern und Brutvögeln fest (Abb. 1a, b, c). Zwar kann diese Stabilität vor dem Hintergrund des historischen Rückgangs der Biodiversität positiv gewertet werden, jedoch befindet sich die Biodiversität dadurch gegenwärtig noch immer auf einem sehr niedrigen Niveau.

Weiter zeigten vertiefte, differenzierte Auswertungen auch deutlich negative Veränderungen. Beispielsweise wurden in der Zweiterhebung gefährdete Brutvogelarten deutlich seltener beobachtet. Dies lässt vermuten, dass der Druck auf gefährdete Arten immer noch gross ist und ihr Rückgang in der Agrarlandschaft mit den aktuellen Massnahmen nicht gestoppt werden kann.

Anzahl Pflanzenarten pro Untersuchungsquadrat



Quelle: Agroscope

UMWELT > BIODIVERSITÄT

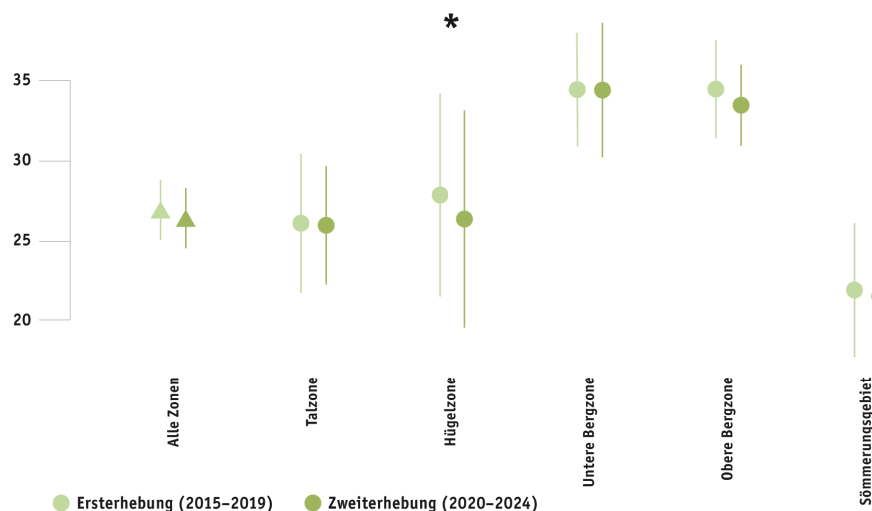


Anzahl Tagfalterarten pro Untersuchungsquadrat



Quelle: Agroscope

Anzahl Brutvogelarten pro Untersuchungsquadrat



Quelle: Agroscope

Abbildungen 1a, b und c: Anzahl Pflanzenarten, Tagfalterarten und Brutvogelarten in der Agrarlandschaft pro Untersuchungsquadrat. Durchschnitt \pm 95 %-Konfidenzintervall. # $P < 0.1$; * $P < 0.05$.

Veränderungen innerhalb der Pflanzengemeinschaften erkennbar

Pflanzengemeinschaften können wichtige Hinweise auf Wachstumsbedingungen an ihrem Standort liefern. Die Nährstoffverfügbarkeit, welche aufgrund der Pflanzengemeinschaften abgeschätzt werden kann, war generell höher in tieferen Lagen als in höheren Lagen (Abb. 2). Von der Erst- zur Zweiterhebung ging die Nährstoffverfügbarkeit zurück (Abb. 2). Eine solche Entwicklung gilt grundsätzlich als günstige Voraussetzung für eine längerfristige Zunahme der Pflanzenartenvielfalt. Allerdings führt eine tiefere Nährstoffverfügbarkeit allein nicht zwangsläufig zu einer höheren Vielfalt, da auch andere Faktoren – wie der vorhandene Artenpool, der Einfluss invasiver Arten – eine wichtige Rolle spielen. Gleichzeitig wurden die einzelnen Pflanzengemeinschaften einander ähnlicher (Abb. 3). Eine solche Vereinheitlichung kann langfristig zu einem Rückgang der Pflanzenartenvielfalt führen.

UMWELT > BIODIVERSITÄT



Diese beiden Entwicklungen – einerseits die Abnahme der Nährstoffverfügbarkeit, andererseits die zunehmende Homogenisierung der Pflanzengemeinschaften – könnten sich gegenseitig aufheben und erklären, weshalb die grossräumige Pflanzenartenvielfalt insgesamt unverändert blieb (Abb. 1a). Die bei ALL-EMA beobachtete Abnahme der Nährstoffzahl und die Veränderungen in der Vielfalt der Artengemeinschaften werden durch weitere Monitoringprogramme gestützt, so etwa durch eine aktuelle Auswertung der Wirkungskontrolle Biotopschutz Schweiz.

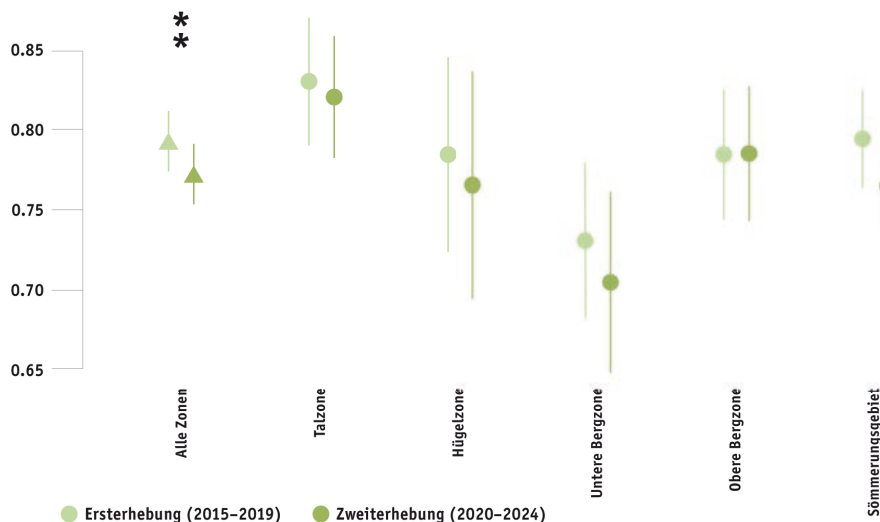
Mittlere Nährstoffverfügbarkeit



Quelle: Agroscope

Abbildung 2: Mittlere Nährstoffverfügbarkeit (abgeleitet aus den Zeigerwerten der Pflanzengemeinschaften) in der gesamten Agrarlandschaft pro Untersuchungsquadrat; Durchschnitt \pm 95 %-Konfidenzintervall. # $P < 0.1$; * $P < 0.05$; ** $P < 0.01$.

Verschiedenartigkeit lokaler Artengemeinschaften



Quelle: Agroscope

Abbildung 3: Verschiedenartigkeit lokaler Artengemeinschaften von Pflanzen (Mittlerer inverser Morisita-Horn-Index) in der gesamten Agrarlandschaft pro Untersuchungsquadrat; Durchschnitt \pm 95 %-Konfidenzintervall. # $P < 0.1$; ** $P < 0.01$.

Fläche besonders wertvoller Lebensräume stagniert

UMWELT > BIODIVERSITÄT



Ökologisch wertvolle Lebensräume bilden die Grundlage für die Vielfalt der Arten. Diese Lebensräume sind auch für die langfristige Ernährungssicherheit wichtig, denn nur wenn natürliche und naturnahe Lebensräume in Agrarökosystemen erhalten bleiben, können diese ihre vielfältigen Funktionen erfüllen. Der Anteil ökologisch besonders wertvoller Lebensräume an der landwirtschaftlichen Nutzfläche lag sowohl in der Erst- als auch in der Zweiterhebung bei nur rund elf Prozent, was zeigt, dass sich das Defizit zu den Umweltzielen Landwirtschaft nicht verkleinert hat. Diese Stagnation zeigt, dass vielfältige und artenreiche Lebensräume nicht kurzfristig und ohne gezielte Fördermassnahmen entstehen.

Weiterführung des Monitorings mit der Dritterhebung

ALL-EMA trägt entscheidend zur wissenschaftlich fundierten Evaluation und Weiterentwicklung von agrar- und umweltpolitischen Massnahmen bei. Der erste Zeitvergleich zeigte, dass die Methode sowohl stabil als auch sensitiv ist und Veränderungen erfasst, die plausibel erscheinen. Die kontinuierliche und langfristige Fortführung des Programms ist entscheidend, um den Zustand und die Entwicklung der Biodiversität in der Schweizer Agrarlandschaft auch künftig verlässlich beurteilen zu können – insbesondere vor dem Hintergrund sich wandelnder Rahmenbedingungen. Mit dem Jahr 2025 ist die Dritterhebung (2025–2029) des ALL-EMA-Monitorings bereits erfolgreich gestartet.

Weiterführende Informationen

Grundlegende Informationen zum Monitoringprogramm ALL-EMA sind auf der Agroscope-Webseite zu finden: Monitoringprogramm «Arten und Lebensräume Landwirtschaft» – ALL-EMA

Quellen

Bergamini, A., Ginzler, C., Schmidt, B. R., Boch, S., Ecker, K. T., Pichon, N. A., Bedolla, A., Psomas, A., Moser, T., Dosch, O., & Holderegger, R. (2025). Wirkungskontrolle Biotopschutz Schweiz (WBS): Zustand und Veränderungen in den Biotopen von nationaler Bedeutung nach zwei Erhebungsperioden. WSL Berichte 174. Meier E., Lüscher G., Buholzer S., Herzog F., Indermaur A., Riedel S., Winizki J., Hofer G., Knop E. (2021). Zustand der Biodiversität in der Schweizer Agrarlandschaft: Zustandsbericht ALL-EMA 2015–2019. Agroscope, Zürich. Agroscope Science Nr. 209, 1 82. <https://doi.org/10.34776/as111g> Meier E., Lüscher G., Herzog C., Herzog F., Indermaur A., Winizki J., Knop E. (2025). Veränderung der Biodiversität in der Schweizer Agrarlandschaft. Von der ALL-EMA-Ersterhebung (2015–2019) zur Zweiterhebung (2020–2024). Agroscope, Zürich. Agroscope Science Nr. 209, 1#84. <https://doi.org/10.34776/as209> Riedel, S., Widmer, S., Babbi, M., Buholzer, S., Grünig, A., Herzog, F., Richner, N., & Dengler, J. (2023). The Historic Square Foot Dataset – Outstanding small-scale richness in Swiss grasslands around the year 1900. Journal of Vegetation Science, 34(5). <https://doi.org/10.1111/jvs.13208>



Evaluation der Biodiversitätsförderung in der Agrarlandschaft

Seit 2015 untersucht das Monitoringprogramm ALL-EMA die Pflanzen- und Lebensraumvielfalt inner- und ausserhalb von Biodiversitätsförderflächen (BFF). Die Auswertungen zeigen eine positive Wirkung der BFF. Von der Erst- (2015–2019) zur Zweiterhebung (2020–2024) nahm die Biodiversität in gewissen BFF zu. Um die Biodiversität gesamthaft zu fördern, besteht jedoch weiterhin Verbesserungspotenzial.



Quelle: Agroscope

Biodiversitätsförderflächen (BFF) sind eine wichtige agrarpolitische Massnahme zum Erhalt und der Förderung der Arten- und Lebensraumvielfalt in der Schweizer Agrarlandschaft. Sie werden in zwei Qualitätsstufen ausgewiesen (Q I und Q II) und können Teil von einem Vernetzungsprojekt sein. Dank ALL-EMA liegen erstmals schweizweit Daten zur Biodiversität in BFF vor, die es ermöglichen, die Wirksamkeit dieser Fördermassnahmen systematisch zu evaluieren.

BFF mit höherer Artenvielfalt aber Optimierungspotenzial

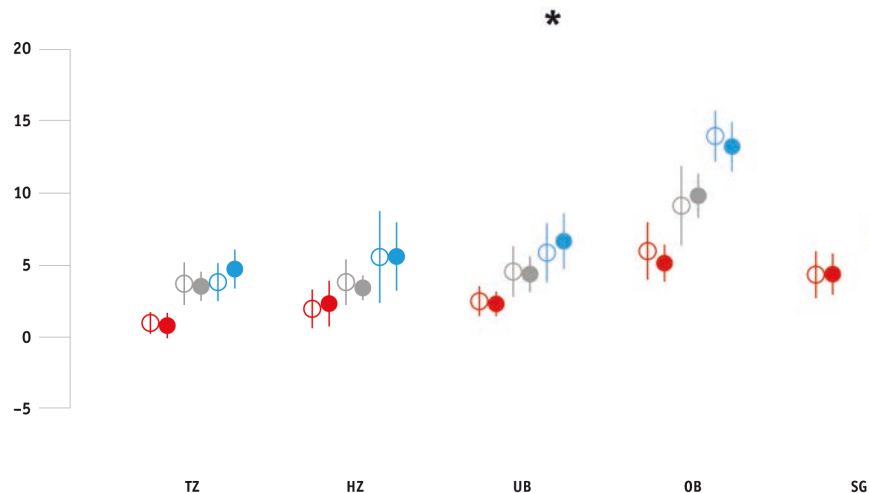
Sowohl in der Erst- als auch in der Zweiterhebung von ALL-EMA zeigte sich, dass BFF nachweislich artenreicher sind als Flächen ausserhalb der BFF. Im Vergleich der Daten aus der Erst- und Zweiterhebung war in den BFF teilweise eine Zunahme der Vielfalt erkennbar. Insbesondere profitierten diejenigen Arten und Lebensräume, für welche die Landwirtschaft eine besondere Verantwortung trägt (sogenannte Ziel- und Leitarten und ausgewählte Lebensräume der Umweltziele Landwirtschaft; Abb.1 und 2). Solche Zunahmen traten vor allem dort auf, wo die Nährstoffverfügbarkeit – abgeleitet aus den Zeigerwerten der Pflanzengemeinschaften – zurückging (Abb. 3). Besonders deutlich war die Abnahme der Nährstoffverfügbarkeit in BFF, die die Qualitätsstufe II erreichen (Abb. 3). Im Gegensatz dazu

UMWELT > BIODIVERSITÄT



wurde in der Agrarlandschaft ausserhalb der BFF keine Veränderung festgestellt (Abb. 1, 2 und 3).

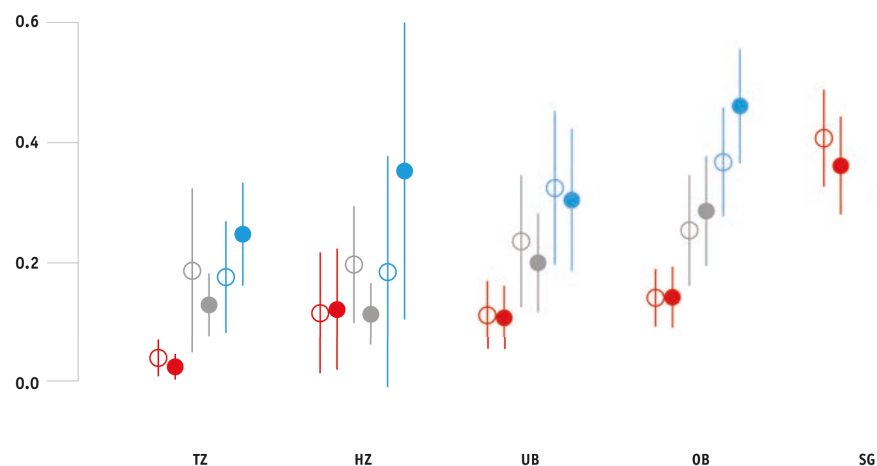
Mittlere Anzahl Pflanzenarten der Umweltziele Landwirtschaft pro 10 m²



Quelle: Agroscope

Abbildung 1: Mittlere Anzahl Pflanzenarten der Umweltziele Landwirtschaft (BAFU und BLW 2008) pro 10 m² aufgeteilt nach BFF-Kategorien, rot – ausserhalb BFF, grau – BFF Q I (erfüllt nur Q I, nicht aber Q II), blau – BFF Q II (erfüllt Q I und Q II). Durchschnitt \pm 95 %-Konfidenzintervall. TZ: Talzone, HZ: Hügellzone, UB: Untere Bergzone (Bergzonen I und II), OB: Obere Bergzone (Bergzonen III und IV), SG: Sömmerungsgebiet. # $P < 0.1$; * $P < 0.05$. Offene Symbole: Daten aus 2015–2019, geschlossene Symbole: Daten aus 2020–2024.

Flächenanteil mit besonders wertvollen Lebensräumen gemäss den Umweltzielen Landwirtschaft



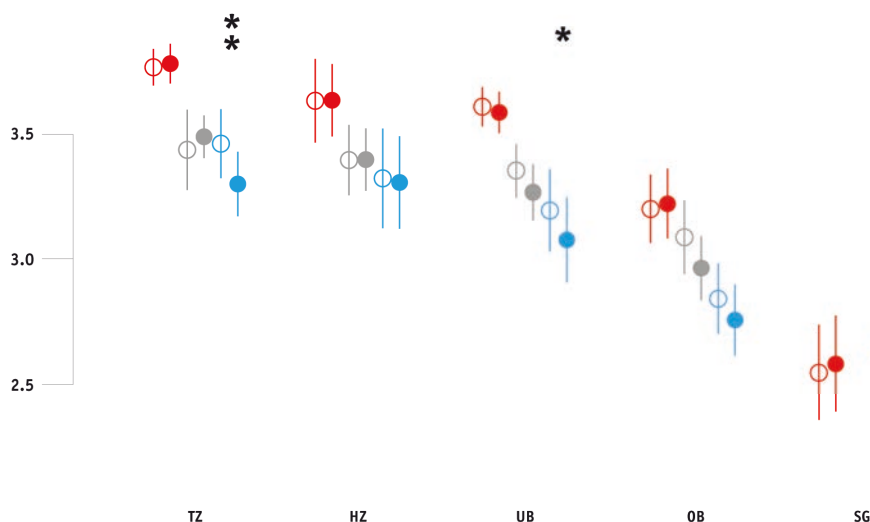
Quelle: Agroscope

Abbildung 2: Flächenanteil mit besonders wertvollen Lebensräumen gemäss Umweltziele Landwirtschaft aufgeteilt nach BFF-Kategorien, rot – ausserhalb BFF, grau – BFF Q I (erfüllt nur Q I, nicht aber Q II), blau – BFF Q II (erfüllt Q I und Q II). Durchschnitt \pm 95 %-Konfidenzintervall. TZ: Talzone, HZ: Hügellzone, UB: Untere Bergzone (Bergzonen I und II), OB: Obere Bergzone (Bergzonen III und IV), SG: Sömmerungsgebiet. # $P < 0.1$. Offene Symbole: Daten aus 2015–2019, geschlossene Symbole: Daten aus 2020–2024.

UMWELT > BIODIVERSITÄT



Mittlere Nährstoffverfügbarkeit



Quelle: Agroscope

Abbildung 3: Mittlere Nährstoffverfügbarkeit (abgeleitet aus den Zeigerwerten der Pflanzengemeinschaften) aufgeteilt nach BFF-Kategorien, rot – ausserhalb BFF, grau – BFF Q I (erfüllt nur Q I, nicht aber Q II), blau – BFF Q II (erfüllt Q I und Q II). Durchschnitt \pm 95 %-Konfidenzintervall. TZ: Talzone, HZ: Hügelzone, UB: Untere Bergzone (Bergzonen I und II), OB: Obere Bergzone (Bergzonen III und IV), SG: Sömmerungsgebiet. * $P < 0.05$; ** $P < 0.01$. Offene Symbole: Daten aus 2015–2019, geschlossene Symbole: Daten aus 2020–2024.

Diese Beobachtungen lassen vermuten, dass die Bewirtschaftungsvorgaben für BFF, insbesondere die reduzierte Nutzungsintensität, kleinräumig die Artenvielfalt und die Ausprägung besonders wertvoller Lebensräume gemäss Umweltziele Landwirtschaft unterstützt. Vertiefte Analysen zeigten, dass dabei auch indirekte Faktoren wie die Gesamtfläche und die Vielfalt von BFF, der Landschaftskontext und klimatische Bedingungen die Wirksamkeit von BFF beeinflussen. Ebenfalls zeigte sich, dass vor allem mobile Arten, beispielsweise Tagfalter und Brutvögel, von einem hohen Anteil vernetzter BFF profitierten.

Aus den Resultaten von ALL-EMA lassen sich Empfehlungen ableiten:

- Wirksamkeit verbessern – BFF sollen noch stärker nach ihrem ökologischen Nutzen angelegt, bewertet und gefördert werden. Einerseits sollte eine stärkere Zunahme von besonders wertvollen Arten und Lebensräumen im Sinne der Umweltziele Landwirtschaft erreicht werden. Andererseits sollten BFF zu einer hohen Artenvielfalt in der gesamten Agrarlandschaft beitragen, indem sie zielführend platziert, vernetzt und bewirtschaftet werden.
- Systemische Zusammenhänge berücksichtigen – Einzelmassnahmen allein reichen nicht. Es braucht ein umfassendes Verständnis für das Zusammenspiel verschiedener Faktoren und agrarökologischer Prozesse, welches auch bei der Planung und Umsetzung von Fördermassnahmen stärker berücksichtigt werden sollen. Neben gut vernetzten Biodiversitätsförderflächen mit guter Qualität ist dabei auch eine nachhaltige Bewirtschaftung bzw. eine sorgfältige und dem Standort angepasste Nutzung in der übrigen Agrarlandschaft entscheidend. Solche funktionierenden Systeme kommen nicht nur der Biodiversität zugute, sondern auch der landwirtschaftlichen Produktion – etwa durch Bestäubung, Wasserspeicherung, fruchtbare Böden und andere Ökosystemleistungen.

Weiterführende Informationen

UMWELT > BIODIVERSITÄT



Grundlegende Informationen zum Monitoringprogramm ALL-EMA sind auf der Agroscope-Webseite zu finden: Monitoringprogramm «Arten und Lebensräume Landwirtschaft» – ALL-EMA

Quellen

BAFU & BLW (2008). Umweltziele Landwirtschaft. Hergeleitet aus bestehenden rechtlichen Grundlagen. Bundesamt für Umwelt, Bern. Umwelt-Wissen Nr. 0820. Meier E., Lüscher G., Buholzer S., Herzog F., Indermaur A., Riedel S., Winizki J., Hofer G., Knop E. (2021). Zustand der Biodiversität in der Schweizer Agrarlandschaft: Zustandsbericht ALL-EMA 2015–2019. Agroscope, Zürich. Agroscope Science Nr. 209, 1–82. <https://doi.org/10.34776/as111g> Meier E., Lüscher G., Herzog C., Herzog F., Indermaur A., Winizki J., Knop E. (2025). Veränderung der Biodiversität in der Schweizer Agrarlandschaft. Von der ALL-EMA-Ersterhebung (2015–2019) zur Zweiterhebung (2020–2024). Agroscope, Zürich. Agroscope Science Nr. 209, 1–84. <https://doi.org/10.34776/as209> Meier, E. S., Lüscher, G., & Knop, E. (2022). Disentangling direct and indirect drivers of farmland biodiversity at landscape scale. *Ecology Letters*, 25(11), 2422–2434. <https://doi.org/10.1111/ELE.14104> Herzog, C., Meier, E. S., Schneuwly, J., Birrer, S., Roth, T., & Knop, E. (2024). Effekte ausgewählter Faktoren auf die Biodiversität in Schweizer Agrarlandschaften. *Agrarforschung Schweiz*, 15, 128–137. <https://doi.org/10.34776/AFS15-128> Meier, E., Lüscher, G., Herzog, F., & Knop, E. (2024). Collaborative approaches at the landscape scale increase the benefits of agri-environmental measures for farmland biodiversity. *Agriculture, Ecosystems and Environment*, 367. <https://doi.org/10.1016/j.agee.2024.108948> Meier, E. S., Lüscher, G., Herzog, F., Birrer, S., Plattner, M., & Knop, E. (2024). Mehr Biodiversität dank Biodiversitätsförderflächen in Vernetzungsprojekten. *Agrarforschung Schweiz*, 15, 168–175. <https://doi.org/10.34776/afs15-168>



Förderung der Biodiversität in der Landwirtschaft

In Ressourcenprojekten werden innovative Massnahmen zur Erhaltung und Förderung der biologischen Vielfalt getestet und untersucht, was auf den Betrieben funktioniert.



Quelle: BLW

Im Rahmen des Ressourcenprogramms Landwirtschaft gemäss Artikel 77a und 77b des Landwirtschaftsgesetzes (LwG) werden Projekte unterstützt, die eine nachhaltigere Nutzung natürlicher Ressourcen in der Landwirtschaft fördern. Ziel aller Projekte ist es, innovative Massnahmen in der landwirtschaftlichen Praxis zu umzusetzen und dabei Wissen zu generieren, das über die Projektregionen hinaus Wirkung entfaltet. Nachfolgend werden Ressourcenprojekte, im Bereich Biodiversität vorgestellt.

Honig- und wildbienenfördernde Landwirtschaft (2017–2024)

Das Ressourcenprojekt im Kanton Aargau zielte darauf ab, die Lebensgrundlagen von Honig- und Wildbienen zu verbessern. Durch Massnahmen wie die Anpassung der Schnitttechnik und des -zeitpunkts, die Anlage von Blühstreifen, die Förderung von Kleinstrukturen und die Optimierung des Pflanzenschutzmitteleinsatzes konnten ökologische und ökonomische Vorteile erzielt werden. Zudem trug das Ressourcenprojekt zur Stärkung des Austauschs zwischen Landwirtschaft und Imkerei bei.

Ressourcenschonende Massnahmen im Ackerbau zur Förderung der Biodiversität (2017–2024)

Das Ressourcenprojekt in der Region Grosses Moos und Umgebung zeigte, wie innovative Produktionssysteme hohe Erträge sichern und gleichzeitig die biologische Vielfalt fördern

UMWELT > BIODIVERSITÄT



können. Die geprüften Massnahmen «Weitsaat im Winterweizen» und «Untersaat im Mais» führten zu einer erhöhten Nützlingsdichte. Die Weitsaat im Winterweizen funktionierte gut und sie verbesserte auch die Lebensraumqualität für Feldlerchen.

Agriculture et pollinisateurs (2018–2025)

Das Ressourcenprojekt im Jura (Kantone Jura, Waadt und Bern) hat zum Ziel, die Winterverluste der Honigbienen zu verringern, die Bestäuberpopulationen zu fördern und die Kommunikation zwischen Landwirt/-innen sowie Imker/-innen zu verbessern. Mit Massnahmen zur Verbesserung der Nahrungsressourcen und Lebensräume für Bestäuber sowie zur Reduzierung der negativen Auswirkungen landwirtschaftlicher Praktiken konnten ökologische Vorteile und eine stärkere Zusammenarbeit erzielt werden.

Förderung gefährdeter Flora in Rebbergen (2020–2028)

Das in den Kantonen Aargau, Baselland, Schaffhausen, Bern und Zürich angesiedelte Ressourcenprojekt möchte aufzeigen, wie technische und organisatorische Neuerungen zur Erhöhung der spezifischen Artenvielfalt in Rebbergen und zur ökologischen Stabilität beitragen können. Massnahmen wie die Anlage von Blumen- und Bewirtschaftungsgassen mit offenem Boden sowie die Begrünung von Gassen mit wertvollen Wiesenpflanzen sollen Bestäuber fördern, die Bodenfruchtbarkeit verbessern und die Bodenerosion reduzieren.

Zielorientierte Biodiversitätsförderung (2021–2028)

Das Zürcher Ressourcenprojekt setzt auf einen zielorientierten Ansatz mit unterstützender Beratung, um die ökologischen Ziele zu erreichen und die Motivation der Landwirt/-innen zu steigern. Durch die Einführung eines punktebasierten Abgeltungssystems und die Unterstützung durch Fachpersonen haben die Landwirt/-innen die Qualität ihrer Flächen verbessern und die Biodiversität fördern können.

Fazit

Die Ressourcenprojekte zeigen eindrucksvoll, wie innovative und gezielte Massnahmen erfolgreich umgesetzt werden können und so auch zur Förderung der Biodiversität in der Landwirtschaft beitragen.

Weiterführende Informationen

Detaillierte Informationen zum Ressourcenprogramm Landwirtschaft finden Sie hier: [Das Ressourcenprogramm Landwirtschaft](#)

Eine Übersicht über alle Ressourcenprojekte ist unter folgendem Link verfügbar: [Projektübersicht Ressourcenprogramm](#)

Die Projektdokumentationen der einzelnen oben beschriebenen Ressourcenprojekte können hier eingesehen werden:

- Ressourcenprojekt «Agrarökologische Transformation von Landwirtschaft und Ernährung»
- Ressourcenprojekt «Agriculture et pollinisateurs»
- Ressourcenprojekt «Agro4estrie»

UMWELT > BIODIVERSITÄT



- Ressourcenprojekt «Förderung gefährdeter Flora in Rebbergen»
- Ressourcenprojekt «Honig- und wildbienenfördernde Landwirtschaft»
- Ressourcenprojekt «Ressourcenschonende Massnahmen im Ackerbau zur Förderung der Biodiversität»
- Ressourcenprojekt «Zielorientierte Biodiversitätsförderung»

POLITIK



Vollzug der Einfuhrregelungen

Als eine der wichtigen Aufgaben regelt das Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) die Einfuhren von landwirtschaftlichen Produkten. Es erarbeitet dazu rechtliche Grundlagen für Zollansätze und das Verteilen von Zollkontingentsanteilen. Zusammen mit dem Bundesamt für Zoll und Grenzsicherheit (BAZG) teilt es Zollkontingentsanteile zu und überwacht Fristen und Mengen beim Import digital.

Will ein Unternehmen landwirtschaftliche Produkte importieren, muss es zahlreiche Regeln beachten. Das BLW hält deshalb Einfuhrregelungen möglichst einfach, sofern es das Umfeld zulässt. Nach wie vor wird bei der Agrareinfuhrverordnung und beim täglichen Vollzug darauf geachtet, dass möglichst viele Interessierte Kontingentsanteile erhalten können. Zudem sorgt das BLW dafür, allen Beteiligten elektronische Hilfs- und Informationsmittel zur Verfügung zu stellen und sie optimal zu unterstützen. Auf Seiten BLW wird die Webanwendung «eKontingente» für die Zollkontingentsadministration eingesetzt. «eKontingente» ist mit Schnittstellen verbunden mit weit grösseren IT-Programmen wie SAP, MDG und den Anwendungen des Zolls. Die beiden wichtigsten Programme beim BAZG sind für das BLW zurzeit «e-dec» für das Erfassen der Zolldanmeldungen und «e-Quota» für Abschreibungen auf Zollkontingenten. «e-Quota» verwaltet die Kontingente, die in der Reihenfolge der Zolldanmeldungen (Windhund) zugeteilt werden, und auch jene, die das BLW an einzelne Personen verteilt. Der Saldo dieser individuellen Kontingentsanteile übermittelt das BAZG wiederum ans BLW. Die Benutzern/innen können so die Kontingentsbewegungen in «eKontingente» abfragen.

BAZG und BLW realisieren Informatikprojekte in den Bereichen Einfuhr und Zollkontingentsadministration

Die Kommunikation zwischen den verschiedenen Fachanwendungen wandelt sich im Moment stark. Im Rahmen von Projekten des Digitalisierungs- und Transformationsprogramms DaziT im BAZG entstehen zahlreiche neue Fachanwendungen, so auch Passar 2.0 (Einfuhr) und Autorisazion (Zollkontingentsadministration). Dies führt zu vielen neuen Schnittstellen, so dass «eKontingente» in Zukunft über 20 davon haben wird. Mit dem Projekt AKADUS, das für «Anbindung eKontingente an DaziT und SUPERB» steht, zieht das BLW mit und baut «eKontingente» entsprechend aus. Im Juli 2025 haben die zwei Systemwelten zum ersten Mal auf den Testsystemen miteinander Kontakt aufgenommen. Ein erster wichtiger Schritt ist geschafft.

Als weitere Innovation wird das neue System als Identifikator die Geschäftspartner-ID aus SAP verwenden. Damit wird die Generalbewilligung GEB obsolet und kann nach mehr als 25 Jahren abgeschafft werden.

Das BAZG wird das alte und das neue System eine Zeit lang parallel laufen lassen.. Ein digitaler Dispatcher (Koordinator, Überwacher) soll den mehrmonatigen Parallelbetrieb der Zolldanwendungen und «eKontingente» sicherstellen. Geplant ist, dass die Umstellungen mit dem Parallelbetrieb im 3. Quartal 2026 beginnen. Diese Vorgabe stammt aus dem DaziT-Projekt. Auch eine Einführung ohne Übergangsphase wurde als Alternative erwogen, erwies sich aufgrund negativer Erfahrungen in der Vergangenheit jedoch als nachteilig.



Informationen über Einfuhrregelungen neu auf der BLW-Website und über das Portal «eKontingente»

Zum Thema Einfuhrregelungen informieren wir ab nächstem Jahr nur noch auf der BLW-Website und via unserer Fachanwendung «eKontingente». Deshalb publizieren wir hier eine Liste der wichtigsten Links und Inhalte:

«eKontingente» ist eine vom BLW zur Verfügung gestellte Fachanwendung, die bei der Einfuhr von Agrarprodukten und beim Verwalten von Anteilen an Zollkontingenten Unterstützung bietet. Auf «eKontingente» kann ...

- eine Generaleinfuhrbewilligung GEB beantragt werden.
- ein/e Berechtigte/r an Versteigerungen von Zollkontingenten teilnehmen.
- ein Einfuhrgesuch gestellt werden.
- man Kontingentsanteile kontrollieren und weitergeben.
- ein/e Accountmanager/in die Zugriffe ihrer/seiner Firma verwalten.
- jede/r Newsletter per E-Mail zur Verteilung von Zollkontingenten bestellen und abrufen.
- ein aktuelles Versteigerungsergebnis eingesehen werden.

Auf der BLW-Website sind alle allgemeinen Informationen zur Einfuhr, aber auch zu einzelnen Zuteilungsmethoden von Zollkontingenten zu finden. Die Marktordnungen zu den verschiedenen Produkten sind erklärt, von der Einfuhr von Obst und Gemüse bis jener von Pflanzenschutzmitteln.

Unter der Kachel Resultate Versteigerung, Zuteilung von Anteilen und Ausnützung der Zollkontingente sind die meisten Informationen aufgeschaltet, die bisher im Agrarbericht enthalten waren, oder auf die dort hingewiesen wurde:

POLITIK > PRODUKTION UND ABSATZ



- Agenda und Resultate der Kontingentsversteigerungen mit detaillierten Resultaten der Fleischversteigerungen.
- Ergebnisse der Versteigerungen für die Kontingentsperioden 2018–2024 (Jahresüberblick).
- Listen mit den Kontingentsanteilen von diversen Produkten.
- Publikationen zur Verteilung und Ausnützung der Zollkontingente, die im Rahmen des Berichts des Bundesrates über zolltarifarisches Massnahmen Mitte Januar im Folgejahr aufgeschaltet werden.



Absatzförderung

Mit den Finanzhilfen zur Unterstützung der Absatzförderung wird ein wichtiger Beitrag zur Steigerung der Präferenz für inländische Nahrungsmittel geleistet und die Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Landwirtschaft wird im Inland, aber auch auf den Exportmärkten für Käse gestärkt.

Der Bund kann Marketing-Kommunikationsmassnahmen für den Absatz von Schweizer Landwirtschaftsprodukten unterstützen. Ihm kommt dabei eine subsidiäre Rolle zu. Die verantwortlichen Organisationen und Branchenverbände tragen als Selbsthilfemassnahme mindestens die Hälfte der Kosten selbst. Sie legen die Kommunikationsziele, die Zielgruppen und die Massnahmen zur Wirkungskontrolle fest. Das Engagement und die Eigenverantwortung der Branchenakteure sind entsprechend von zentraler Bedeutung für die Absatzförderung.

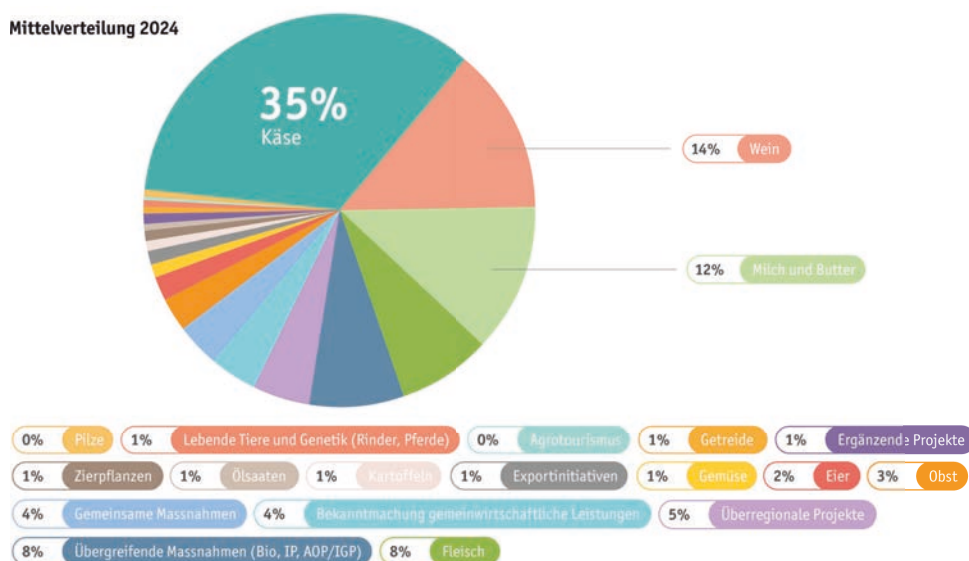
Projekte mit Innovationscharakter

Seit 2018 unterstützt der Bund ergänzende Marketingprojekte mit Innovationscharakter. Diese Förderung ist jeweils auf vier Jahre beschränkt. Sie bezweckt die Lancierung innovativer Marketingansätze und erhöht den Wettbewerb um die zur Verfügung stehenden Bundesmittel.

Im Jahr 2024 wurden folgende Marketingprojekte mit Innovationscharakter unterstützt:

- Vierte Durchführung der IGP-Gastrowochen, bei welchen IGP-geschützte Fleischspezialitäten und Schweizer Weine im Zentrum standen.
- Konzeption und Umsetzung eines mobilen KI-basierten Chatbots zur Reduktion von Food Waste und zur Förderung einer gesunden und ausgewogenen Ernährung.
- Eine Basiskampagne für zertifizierte Regionalprodukte (regio.garantie).
- Unterstützung der Verpflegung der Teilnehmenden mit Schweizer Regionalprodukten am «Alp'24», dem ersten «International Alpine Food Contest»,

Mittelverteilung 2024



Quelle: BLW



Exportinitiativen in verschiedenen Ländern

Die Absatzförderungsverordnung ermöglicht es, Kommunikations- und Marktabklärungsmassnahmen in neuen Märkten mit bis zu 50 Prozent der anrechenbaren Kosten während höchstens fünf Jahren mitzufinanzieren. Damit wird die Markterschliessung unterstützt.

Im Berichtsjahr wurden wieder unterschiedliche Initiativen mit Unterstützung des Bundes realisiert:

- Marketing-Kommunikationsmassnahmen im Bereich Schweine- und Rindergenetik wie auch für Schweine- und für Rindfleisch-Schlacht(neben)produkte.
- Aufbau eines Kompetenzzentrums als Unterstützung beim Zutritt zu ausländischen Märkten (Plattform Agrarexport).

Ausgaben Qualitäts- und Absatzförderung

Sektoren / Produkt-Markt-Bereich / Organisationen	Rechnung 2023	Rechnung 2024 ¹⁾	Verfügt 2025	
			Fr.	Fr.
Milchproduktion	31 200 000	31 200 000	31 200 000	31 200 000
Käse Inland / Ausland	23 000 000	23 000 000	23 000 000	23 000 000
<i>Switzerland Cheese Marketing AG (SCM)</i>	23 000 000	23 000 000	23 000 000	23 000 000
Milch und Butter	8 200 000	8 200 000	8 200 000	8 200 000
<i>Schweizer Milchproduzenten (SMP)</i>	8 200 000	8 200 000	8 200 000	8 200 000
Tierproduktion	6 889 938	6 797 530	6 835 000	6 835 000
Fleisch	5 200 000	5 200 000	5 200 000	5 200 000
<i>Proviande Genossenschaft</i>	5 200 000	5 200 000	5 200 000	5 200 000
Eier	1 347 443	1 251 104	1 275 000	1 275 000
<i>GalloSuisse</i>	1 347 443	1 251 104	1 275 000	1 275 000
Lebende Tiere und Genetik	342 495	346 426	360 000	360 000
<i>Arbeitsgemeinschaft Schweizer Rinderzüchter (ASR)</i>	300 000	300 000	300 000	300 000
<i>Schweizerischer Freibergerverband (FM)</i>	42 495	46 426	60 000	60 000
Pflanzenbau	13 565 537	13 919 807	14 114 592	14 114 592
Gemüse	724 151	770 118	800 000	800 000
<i>Verband Schweizer Gemüseproduzenten (VSGP)</i>	724 151	770 118	800 000	800 000
Pilze	240 299	252 967	260 000	260 000
<i>Verband Schweizer Pilzproduzenten (VSP)</i>	240 299	252 967	260 000	260 000
Obst	1 930 494	1 913 063	2 003 592	2 003 592
<i>Schweizer Obstverband (SOV)</i>	1 930 494	1 913 063	2 003 592	2 003 592
Getreide	350 000	383 796	390 000	390 000
<i>Verein Schweizer Brot (VSB)</i>	350 000	383 796	390 000	390 000
Kartoffeln	600 000	600 000	600 000	600 000
<i>Swisspatat</i>	600 000	600 000	600 000	600 000
Ölsaaten	512 442	475 309	491 000	491 000
<i>Verein Schweizer Rapsöl VSR</i>	512 442	475 309	491 000	491 000
Zierpflanzen	563 382	524 556	570 000	570 000
<i>JardinSuisse</i>	563 382	524 556	570 000	570 000
Wein	8 644 770	9 000 000	9 000 000	9 000 000
<i>Swiss Wine Promotion (SWP)</i>	8 644 770	9 000 000	9 000 000	9 000 000
Andere Bereiche	13 971 696	13 907 548	13 734 960	13 734 960
Agrotourismus	300 000	300 000	300 000	300 000
<i>Agrotourismus Schweiz</i>	300 000	300 000	300 000	300 000
Gemeinsame Massnahmen	2 425 622	2 408 115	2 420 000	2 420 000
<i>Agro-Marketing Schweiz</i>	2 195 622	2 178 115	2 190 000	2 190 000
<i>Grünes Zentrum - Natur und Nahrung</i>	140 000	140 000	140 000	140 000
<i>Produkteschau OLMA</i>	40 000	40 000	40 000	40 000
<i>Genusswoche</i>	50 000	50 000	50 000	50 000
Übergreifende Massnahmen (Bio, IP, AOP/IGP)	4 895 000	5 135 000	4 975 000	4 975 000
<i>Bio Suisse</i>	1 980 000	2 220 000	2 060 000	2 060 000
<i>IP-Suisse</i>	1 650 000	1 650 000	1 650 000	1 650 000
<i>Schweizerische Vereinigung der AOP-IGP</i>	1 265 000	1 265 000	1 265 000	1 265 000
Bekanntmachung gemeinwirtschaftliche Leistungen	2 675 060	2 496 058	2 675 960	2 675 960
<i>Schweizer Bauernverband (SBV)</i>	2 205 060	2 026 058	2 205 960	2 205 960
<i>Landwirtschaftlicher Informationsdienst (LID)</i>	470 000	470 000	470 000	470 000
Überregionale Projekte	3 220 000	3 166 000	2 997 000	2 997 000
<i>Alpinavera</i>	667 000	634 000	548 000	548 000
<i>Culinarium</i>	662 000	670 000	620 000	620 000
<i>Das Beste der Region</i>	947 000	900 000	855 000	855 000
<i>Regio.garantie Romandie</i>	944 000	962 000	974 000	974 000
Ergänzende Projekte	456 015	402 375	367 000	367 000
<i>Schweizer Milchproduzenten (SMP)</i>	265 000	50 000		
<i>Alpinavera</i>				
<i>Verein Schweizer Regionalprodukte</i>	27 159	131 375	167 000	167 000
<i>Schweizerische Vereinigung der AOP-IGP</i>	140 000	150 000		
<i>Organics Europe Youth Event OEYE</i>				
<i>Switzerland Cheese Marketing AG (SCM)</i>	23 856		200 000	200 000
<i>Stiftung KEDA, Culinarium Alpinum</i>		71 000		
Exportinitiativen	616 674	630 976	550 000	550 000
Käse	43 636			
<i>Switzerland Cheese Marketing AG (SCM)</i>	43 636			
Fleisch	257 458	358 708	300 000	300 000
<i>Proviande Genossenschaft</i>	257 458	358 708	300 000	300 000
<i>Suisseporc</i>				
Rindergenetik	37 500	33 997		
<i>Arbeitsgemeinschaft Schweizer Rinderzüchter (ASR)</i>	37 500	33 997		
Wein				
<i>Swiss Wine Promotion (SWP)</i>				
Übergreifende Massnahmen (Bio, IP, AOP/IGP)				
<i>Bio Suisse</i>				
Plattform Agrarexport	192 319	193 856		
<i>Plattform Agrarexport</i>	192 319	193 856		
Exportinspektionen und Rechtshilfe	85 761	44 415	250 000	250 000
<i>Interprofession du Gruyère IPG</i>	25 424	26 594		
<i>Emmentaler Switzerland</i>	48 931	13 472		
<i>Interprofession Tête de Moine</i>	11 406	4 349		
Total	66 243 845	66 455 860	66 434 552	66 434 552

1) Definitiver Rechnungsabschluss fallweise noch offen

Quelle: BLW, Stand 31.05.2025



Kennzeichnung von Landwirtschaftsprodukten

Im Jahr 2024 wurden mehrere Gesuche um Änderung der Pflichtenhefte von als GUB oder GGA eingetragenen Erzeugnissen gestellt.

2024 wurden sieben Gesuche um Änderung der Pflichtenhefte eingereicht. Sie betreffen die GUB *Glerner Alpkäse*, *L'Etivaz*, *Poire à Botzi*, *Rheintaler Ribel*, *Boutefas* und *Jambon de la Borne* sowie die GGA *Longeole*. Vier Gesuche um Änderung sind noch hängig. Sie betreffen die GUB *Formaggio d'alpe ticinese*, *Zuger Kirsch* / *Rigi Kirsch*, *Emmentaler* (Ausweitung der Verarbeitungszeit von 24 auf 29 Stunden) und die GGA *Saucisse d'Ajoie*. Die Eintragungsgesuche für die GUB *Grappa Ticino* und die GGA *Absinthe du Val-de-Travers* sind nach wie vor hängig. Die Kontakte bezüglich der Einreichung eines Eintragungsgesuchs für die GUB *Eau-de-vie de Bérudge* und *Crème double de la Gruyère* wurden fortgesetzt.

In seinem Urteil vom 2. April 2025 hat das Bundesverwaltungsgericht (BVGer) die Verwendung von Heublumpenpulver zur Förderung der Lochbildung und die Aufnahme dieses Hilfsstoffes in das Pflichtenheft für *Emmentaler* gutgeheissen. Damit lockert das BVGer die Vorschriften für die Herstellung von *Emmentaler*, um zu verhindern, dass die Löcher im Käse verschwinden. Gleichzeitig weist es aber darauf hin, dass die Authentizität und die Qualität landwirtschaftlicher Erzeugnisse mit geschützter Ursprungsbezeichnung (GUB) bewahrt werden müssen und die Lockerung der Vorschriften des Pflichtenheftes die Ausnahme bleiben muss.

Das Schweizer GUB-/GGA-Register umfasst derzeit 42 Eintragungen, darunter 25 geschützte Ursprungsbezeichnungen (GUB) und 17 geschützte geografische Angaben (GGA).

GUB-/GGA-Register am 31. Dezember 2024 (einschliesslich Anzahl Betriebe und Produktionsmengen)

Internationaler Schutz der geografischen Angaben

Auf internationaler Ebene wurde der Austausch mit der Europäischen Kommission im Zusammenhang mit dem Agrarabkommen CH-EU auf institutioneller Ebene fortgesetzt. Für die GUB *Huile de noix vaudoise*, *Jambon de la Borne* und *Boutefas* wurde ein Gesuch um Aktualisierung der Liste der geografischen Angaben (g. A.), die gegenseitig anerkannt werden, eingereicht.

Ausserdem hat der Bund auf der Grundlage von Artikel 10 des Landwirtschaftsgesetzes seine Unterstützung für Branchenorganisationen auf internationaler Ebene fortgeführt. Er übernimmt einen Teil der Kosten, die durch die von den Branchen angestrebten Verfahren anfallen, beispielsweise im Rahmen des Verfahrens zur Eintragung der Marke *Gruyère* in den USA.

Nationales Forum der GUB und GGA

Am 27. August 2024 fand das fünfte nationale Forum der GUB und GGA statt # parallel zu den Reflexionstagen der Schweizerischen Vereinigung der AOP-IGP. Ziel dieser Plattform ist es, die guten Beziehungen zwischen den verschiedenen Akteurinnen und Akteuren sowie Expertinnen und Experten der GUB- und GGA-Branchen, dem Bund und anderen Institutionen (Zertifizierungsstellen, Kantonschemikerinnen und -chemikern usw.) aufrechtzuerhalten, indem der Dialog über aktuelle Themen angeregt wird. Rund 30 Personen nahmen am



Forum teil. Thematisiert wurde die Weiterentwicklung der Rechtsprechung auf dem Gebiet der geografischen Angaben in der EU und in der Schweiz.

Überwachungstätigkeit des BLW im Bereich der Kennzeichnung von Landwirtschaftsprodukten

Im Rahmen seiner Überwachungstätigkeiten führte das BLW im Jahr 2024 seine jährlichen Inspektionen der fünf Zertifizierungsstellen durch, die im Bereich der Kennzeichnung von Landwirtschaftsprodukten tätig sind. Dabei überprüft es, ob sie die Anforderungen der folgenden Verordnungen erfüllen: Verordnung über die biologische Landwirtschaft, GUB/GGA-Verordnung und Berg- und Alp-Verordnung. In Bezug auf diese drei Verordnungen wurden fünf Büroaudits und etwa 20 Witness-Audits durchgeführt. Eine Zertifizierungsstelle hat die Akkreditierung nach Berg- und Alp-Verordnung (BALV) Ende 2023 aufgegeben.

GUB/GGA-Register am 31. Dezember 2024

Bezeichnung	Schutz	Betriebe	Unternehmen	Zertifizierte Produktionsmenge 2023	Zertifizierte Produktionsmenge 2024	Zertifizierungsstelle
Käse		Anzahl	Anzahl	t	t	
L'Étivaz	AOP	–	68	464	459	OIC
Emmentaler	AOP	1627	109	13390	12395	OIC
Gruyère	AOP	1632	228	29344	30311	OIC
Sbrinz	AOP	239	31	1693	1713	ProCert
Tête de Moine	AOP	237	9	3048	3102	OIC
Formaggio d'alpe ticinese	AOP	–	37	273	289	OIC
Vacherin fribourgeois	AOP	850	114	2922	3015	OIC
Vacherin Mont-d'Or	AOP	84	12	501	494	OIC
Berner Alpkäse / Hobelkäse	AOP	50	406	948	895	OIC
Walliser Raclette	AOP	324	85	2027	1955	OIC
Werdenberger Sauerkäse, Liechtensteiner Sauerkäse und Bloderkäse	AOP	74	5	24	23	ProCert
Glarner Alpkäse	AOP	–	34	92	97	ProCert
Fleischwaren						
Bündnerfleisch	IGP	–	73	2672	2882	ProCert
Longeole	IGP	–	16	17	17	OIC
Saucisse d'Ajoie	IGP	–	8	50	50	OIC
Walliser Trockenfleisch	IGP	–	28	482	603	OIC
Walliser Rohschinken	IGP	–	28	336	369	OIC
Walliser Trockenspeck	IGP	–	28	283	263	OIC
Saucisson neuchâtelais	IGP	–	8	103	107	OIC
Saucisse neuchâtelaise	IGP	–	40	580	660	ProCert
Saucisson vaudois	IGP	–	40	462	494	ProCert
Saucisse aux choux vaudoise	IGP	–	32	4050	4140	ProCert
St. Galler Bratwurst/ St. Galler Kalbsbratwurst	IGP	–	5	26	24	ProCert
Glarner Kalberwurst	IGP	–	15	235	270	ProCert
Appenzeller Mostbröckli	IGP	–	15	30	35	ProCert
Appenzeller Pantli	IGP	–	15	85	85	ProCert
Appenzeller Siedwurst	IGP	–	17	49	46	OIC
Berner Zungenwurst	IGP	–	29	14	15	OIC
Boutefas	AOP	5	9	30	57	OIC
Jambon de la Borne	AOP	5	9	30	57	OIC
Spirituosen (Liter 100 % Alkohol)						
Eau-de-vie de poire du Valais	AOP	163	15	15659 lt	6233 lt	OIC
Abricotine / Eau-de-vie d'Abricot du Valais	AOP	84	7	6933 lt	8383 lt	OIC
Damassine	AOP	82	72	7931 lt	1006 lt	OIC
Zuger Kirsch / Rigi Kirsch *	AOP	–	17	26000 lt	23130 lt	ProCert
Andere Erzeugnisse						
Rheintaler Ribel	AOP	50	1	40	35	ProCert
Cardon épineux genevois	AOP	3	1	43	43	ProCert
Walliser Roggenbrot	AOP	39	39	468	449	OIC
Munder Safran	AOP	10	–	0,002	0,002	OIC
Poire à Botzi	AOP	23	2	60	50	ProCert
Cuchaule	AOP	–	50	264	230	ProCert
Zuger Kirschtorte	IGP	–	9	159	164	ProCert
Huile de noix vaudoise	AOP	37	2	625 lt	625 lt	OIC

Quelle: BLW

* : Liter 40% Alkohol



Obst und Wein

Mit einer gegenüber dem Vorjahr fast doppelt so hohen Beitragssumme wurden nahezu 10 000 Tonnen Obst verarbeitet. Die Massnahme der Mitfinanzierung der Lagerung einer betrieblichen Marktreserve an Apfel- und Birnensaftkonzentrat wurde 2024 nicht umgesetzt. Für die Weinlesekontrolle waren die Ausgaben ähnlich hoch wie im Vorjahr.

Höhere Ausgaben für die Obstverwertung

Mit rund 3,5 Millionen Franken wurden 2024 1,5 Millionen mehr für die Obstverwertung ausgegeben als im Vorjahr (2023: 1,9 Mio. Fr.). Die volle Geldsumme wurde als Beiträge für die Herstellung von Obstprodukten aufgewendet. Die Massnahme «Beiträge für die Lagerung einer Marktreserve an Apfel- und Birnensaftkonzentrat» wurde 2023/2024 nicht umgesetzt, und es gab entsprechend dafür keine Ausgaben 2024.

Apfel- und Birnensaftkonzentrat: keine Marktreservebeiträge

Nach 2021 und 2022 fiel die Mostobsternte 2023 zum dritten Mal in Folge tief aus. Das Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) berechnet jeweils aus den Absatzzahlen der zwei Vorjahre die Menge Mostobst, die die einzelnen Mostereien in Form von Konzentrat lagern müssen, um ihren Bedarf bis Ende Oktober des Folgejahres zu decken (Normalversorgung). Ausgehend von der tiefen Mostobsternte 2023, der für die Normalversorgung benötigten Menge Mostobst und der gesamtschweizerischen Versorgungslage hat das BLW beschlossen, für die Lagerperiode 2023/2024 keine Marktreservebeiträge zu gewähren. Mit diesen Vorgaben waren keine Unterstützungsmassnahmen notwendig.

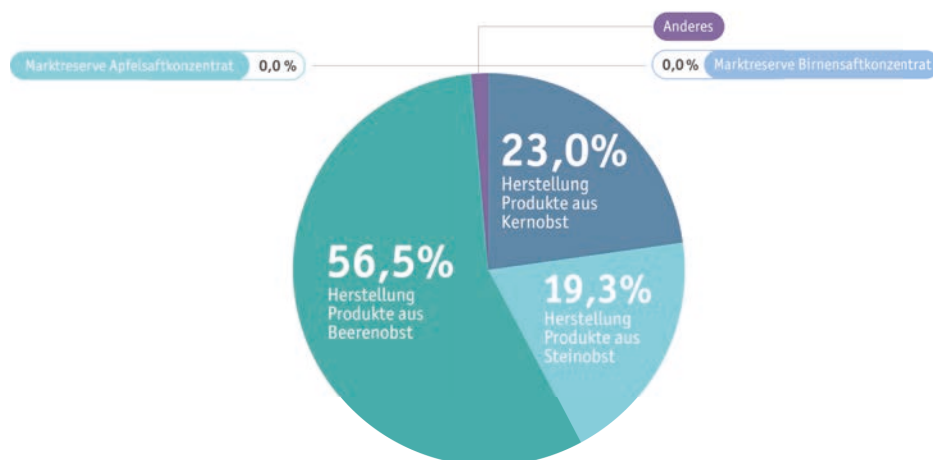
Mehr Beiträge für die Herstellung von Obstprodukten

Mit den 3,5 Millionen Franken wurde die Herstellung von Produkten aus gesamthaft 9819 Tonnen Obst unterstützt (2023: 4249 t): 6380 Tonnen Kernobst, 2061 Tonnen Steinobst und 1378 Tonnen Beerenobst. Die Beiträge können für Obst der Ernte des Gesuchsjahres und zusätzlich für Obst der Ernten der zwei Vorjahre angefordert und ausgerichtet werden. Somit kann es in Abhängigkeit der Zeitpunkte der Gesuchseinreichung und der Gesuchsbearbeitung zwischen den Jahren zu grossen Schwankungen bei den Mengen und Gesamtbeiträgen kommen, dies unabhängig von den Erntemengen der jeweiligen Jahre.



Weitere Informationen zu den Massnahmen und den Rechtsgrundlagen finden Sie unter Verwertungsbeiträge Obst.

Ausgaben für Obstmassnahmen 2024 (Total 3,5 Mio. Fr.)



Quelle: BLW

Beiträge an die Weinlesekontrolle

Im Bereich des Weinbaus beteiligt sich der Bund gemäss Artikel 64 Absatz 3 des Landwirtschaftsgesetzes an den von den Kantonen durchgeführten Weinlesekontrollen. Bei diesen Kontrollen wird das Traubengut vom Rebberg zum Weinkellerbetrieb verfolgt und die Einhaltung der Produktionsbestimmungen (Höchstserträge, Mindestzuckergehalte usw.) überwacht. Der Beitrag besteht aus einem Basisbeitrag von 1000 Franken je Kanton sowie einem von der Grösse der kantonalen Rebfläche abhängigen Beitrag von 55 Franken pro Hektar. Im Jahr 2024 wurden insgesamt 818 598 Franken an die Weinlesekontrolle ausbezahlt.

Für weitere Informationen

POLITIK > PRODUKTION UND ABSATZ



» Obst und Gemüse

» Wein



Pflanzenbau allgemein und Ackerbau

Für pflanzenbauliche Massnahmen richtete der Bund im Jahr 2024 insgesamt 87,5 Millionen Franken aus. Ab 2027 basiert die detaillierte Stützung der Schweizer Zuckerproduktion voraussichtlich wieder auf Verordnungsbestimmungen, nachdem das Parlament zwischenzeitlich die Stützung auf Gesetzesstufe geregelt hatte.

Der Bund fördert den Pflanzenbau teilweise ergänzend zum Grenzschutz mit spezifischen Massnahmen. Im Bereich Ackerbau entrichtet er für spezifische Kulturen Einzelkulturbeiträge und eine flächenbezogene Zulage für Getreide. Die Getreidezulage löste 2019 die vormaligen Ausfuhrbeiträge des Bundes für Getreidegrundstoffe ab.Im Bereich Obstwirtschaft richtet er Beiträge für Verwertungsmassnahmen von Schweizer Obst aus. Im Weinbau wird die Weinlesekontrolle mitfinanziert.77 Prozent des Gesamtbetrages für diese Massnahmen entfiel auf die Förderung von Einzelkulturen, 18 Prozent auf die Getreidezulage, vier Prozent auf die Verwertung von Obst und ein Prozent auf die Weinlesekontrolle.



© Agroscope, Nicola Cuti

Massnahmen 2024

Kultur/ Massnahme	Getreide	Leguminosen	Ölsaaten	Kartoffeln	Zuckerrüben	Saatgut	Gemüse, Weinbau	Obst
Grenzschutz ¹	X	X	X	X	X	X	X	X
Beiträge Verwertungsmassnahmen								X ²
Spezifische Flächenbeiträge	X ⁴	X	X		X	X ³		

1) Je nach Verwendungszweck bzw. Zolltarifposition kommen keine oder nur reduzierte Grenzabgaben zur Anwendung.2) Betrifft nur Teile der Erntemenge (Marktreserve Apfel- und Birnensaftkonzentrate / teilweiser

POLITIK > PRODUKTION UND ABSATZ



Ausgleich der Differenz zwischen dem ausländischen und dem Schweizer Produzentenpreis für die Herstellung von Beeren-, Kern- und Steinobstprodukten).³⁾ Nur für Kartoffeln, Mais, Futtergräser und -leguminosen.⁴⁾ Ausgenommen Körnermais.

Quelle: BLW

Weiterentwicklung Stützungen Zuckerproduktion ab 2027

Auswirkungen der EU-Zuckermarkliberalisierung

Seit 2005 gilt im Handel zwischen der EU und der Schweiz der gegenseitige Verzicht auf Preisausgleichsmassnahmen für Zucker in landwirtschaftlichen Verarbeitungserzeugnissen. Damit die Zucker verarbeitende Lebensmittelindustrie in der Schweiz in etwa zu EU-Preisen Zucker importieren kann, bemisst der Bund seit 2006 den Grenzschutz für Zucker nach der Preisdifferenz zwischen EU- und Weltmarktpreis. 2013 entschied die EU, die Quotenregelung für Zucker im Jahr 2017 abzuschaffen. Auf diesen Entscheid hin erhöhten die EU-Zuckerhersteller laufend ihre Produktionsmengen bis 2017, wodurch die EU-Zuckerpreise und damit die Importpreise vorübergehend deutlich sanken. Auch in der Schweiz erreichte der Zuckerrübenanbau 2014 mit einer Anbaufläche von 21 000 Hektaren und einer Zuckerproduktion von 304 000 Tonnen einen Höchststand. In der Folge reduzierte die Schweizer Zucker AG die Produktionsquote, was die Rübenanbaufläche abnehmen liess. Sinkende Zuckerpreise infolge tiefer Importpreise bewirkten abnehmende Rübenpreise ebenfalls in der Schweiz.

Stützung der Zuckerproduktion bis 2026

Die parlamentarische Initiative 15.479 «Stopp dem ruinösen Preisdumping beim Zucker! Sicherung der inländischen Zuckerwirtschaft» forderte, die Rentabilität der inländischen Zucker- und Rübenproduktion über den Grenzschutz sicherzustellen. Der Bundesrat erhöhte vor dem Entscheid des Parlaments den Einzelkulturbeitrag für Zuckerrüben befristet von 2019–2021 um 300 auf 2100 Franken je Hektare und legte für denselben Zeitraum einen Mindestgrenzschutz von 7 Franken je 100 kg Zucker fest. Mit der Änderung der Artikel 19 und 54 des Bundesgesetzes vom 29. April 1998 über die Landwirtschaft (Landwirtschaftsgesetz, LwG; SR 910.1) verlängerte das Parlament die beiden Stützungselemente bis 2026 und führte zusätzlich einen Beitrag von 200 Franken je Hektare Zuckerrüben ein, die nach den Anforderungen der integrierten oder biologischen Produktion angebaut werden.

Nachfolgelösung der Stützung nach 2026

Die vorberatenden Kommissionen der beiden Eidgenössischen Räte gaben den Standesinitiativen der Kantone Thurgau (22.322) und Bern (23.302) Folge. Die Standesinitiativen forderten die Beibehaltung des Selbstversorgungsgrades für Zucker und die Förderung von Forschungsprojekten für einen ökologischen Zuckerrübenanbau. Zur stufengerechten Umsetzung der Nachfolgelösung auf Verordnungsebene setzte das BLW eine Arbeitsgruppe ein. Die Vernehmlassungsunterlagen zum agrarpolitischen Verordnungspaket 2025 enthielten für das Grenzschutzsystem den von der Branche erarbeitete Vorschlag und eine Alternative des BLW. Aus Sicht des BLW weist der Branchen-Vorschlag Nachteile auf wie der Einbezug des vom Grenzschutz abhängigen Schweizer Zuckerpreises. Zudem führt die Bemessung des Referenzpreises auf den fünf Vorjahren zu einer weitgehenden Entkoppelung vom EU-Zuckermarkt. Dass Zuckerimporte auch bei hohen internationalen Zuckerpreisen über den Grenzschutz verteuert wird, kann sich nachteilig auf die Wettbewerbsfähigkeit inländischer Zuckerverarbeiter auswirken.

POLITIK > PRODUKTION UND ABSATZ



Unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Vernehmlassung beschloss der Bundesrat im Herbst 2025 u.a. ab 2027 das Grenzschutzsystem Zucker gemäss Vorschlag der Branche umzusetzen und den Einzelkulturbeitrag von 2100 Franken je Hektare Zuckerrüben weiterzuführen.

Einzelkulturbeiträge für Ackerkulturen

2024 wurden insbesondere der Zuckerrüben- und Ölsaatenanbau mit insgesamt rund 35 Millionen Franken bzw. rund 25 Millionen Franken gefördert. Deutlich tiefer fielen die Beitragssummen für die anderen Kulturen aus.

Beiträge 2024 gemäss Einzelkulturbeitragsverordnung (EKBV)

Kultur		Fläche	Beitrag	Total
		ha	Fr. je ha	in 1000 Fr.
Zuckerrüben		16 660	2 100	34 986
Zuckerrüben	Zusatzbeitrag	7 832	200	1 566
Ölsaaten ohne Soja		31 305	700	21 914
Soja		3 194	1 000	3 194
Eiweisspflanzen		4 416	1 000	4 416
Saatgut von Kartoffeln und Mais		1 504	700	1 053
Saatgut von Futtergräsern und Futterleguminosen		442	1 000	1 053
Kürzungen / Vor- und Nachzahlungen usw.				-85
Total				67 486

Quelle: BLW

Die Einzelkulturbeiträge stützen sich auf Artikel 54 LwG und werden für den Anbau von Ölsaaten, Körnerleguminosen, Zuckerrüben und die Produktion von Saatgut (Kartoffeln, Mais und Futtergräsern sowie Futterleguminosen) ausgerichtet. Der Vollzug der Massnahme erfolgt aus praktischen Gründen (gleiche Prozesse) zusammen mit den Direktzahlungen.

Getreidezulage

Die Getreidezulage belief sich im Jahr 2024 auf 134 Franken pro Hektare. Insgesamt wurden somit im Berichtsjahr 15,6 Millionen Franken ausbezahlt.

Getreidezulage 2024

POLITIK > PRODUKTION UND ABSATZ



Fläche	Total	Zulage
ha	in 1000 Fr.	Fr. je ha
121 486	15 646	134

Die Höhe der Getreidezulage, ausgerichtet als Flächenbeitrag, errechnet sich aus den eingestellten Mitteln (15,8 Mio. Fr. für 2024) und der berechtigten Getreidefläche. Die Getreidezulage stützt sich auf Artikel 55 des Landwirtschaftsgesetzes (LwG).

Weiterführende Informationen

Links auf die Website des BLW:

- » [Pflanzliche Produkte](#)
- » [Einzelkulturbeiträge des Bundes an Landwirtschaftsbetriebe](#)
- » [Getreidezulage des Bundes an Landwirtschaftsbetriebe](#)
- » [Verwertungsbeiträge Obst](#)

Ausgaben Pflanzenbau

Bezeichnung	Rechnung 2019	Rechnung 2020	Rechnung 2021	Rechnung 2022	Rechnung 2023	Rechnung 2024	Budget 2025
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
Ackerbaubeiträge	65 023 595	65 822 566	63 475 841	63 265 401	66 074 886	67 491 389	67 861 400
Einzelkulturbeitrag für Ölsaaten	21 517 194	22 058 689	22 905 082	21 043 250	24 873 190	25 076 529	25 200 000
Einzelkulturbeitrag für Körnerleguminosen	5 307 561	5 370 123	5 237 052	7 259 506	4 513 630	4 408 552	4 861 400
Einzelkulturbeitrag für Zuckerrüben	36 628 290	36 797 794	33 722 996	33 415 111	35 134 555	36 514 332	36 200 000
Einzelkulturbeitrag für Saatgut	1 570 549	1 595 960	1 610 710	1 547 535	1 553 510	1 491 976	1 600 000
Obstmassnahmen	3 359 765	3 312 238	2 789 822	2 422 480	1 968 874	3 521 678	2 418 000
Obstverwertung	3 359 765	3 198 686	2 753 374	2 397 480	1 943 874	3 521 678	2 418 000
Redesign obst.ch, Diverses	-	113 552	36 448	25 000	25 000	-	-
Förderung des Weinbaus	864 215	10 668 887	823 899	837 700	821 070	819 598	820 000
Weinlesekontrolle, anderes	864 215	826 341	823 899	822 490	821 070	819 598	820 000
Weindeklassierung, inklusive Kontrollkosten	-	9 842 546	-	15 210	-	-	-
Beihilfen Pflanzenbau Total	69 247 574	79 803 691	67 089 561	66 525 580	68 864 829	71 832 665	71 099 400
Getreidezulage	15 647 307	15 688 402	15 618 195	15 633 026	15 690 881	15 646 168	15 788 000
Ausgaben Pflanzenbau Total	84 894 881	95 492 093	82 707 756	82 158 605	84 555 710	87 478 833	86 887 400

Quellen: Staatsrechnung, BLW



Tierzucht

Der Bund förderte 2024 die Tierzucht mit Beiträgen von 37,8 Millionen Franken.



Quelle: Fotolia

Die «Strategie Tierzucht 2030» bildet die Grundlage für die Weiterentwicklung der Schweizer Tierzuchtgesetzgebung. Eine eigenständige Zucht von leistungsfähigen, gesunden und standortangepassten Tieren ist für die Schweiz wichtig. Darum unterstützt der Bund die Arbeit der Zuchtorganisationen.

Förderung durch den Bund

Die Kriterien für die Ausrichtung von Bundesbeiträgen an Schweizer Tierzuchtorganisationen sind in der Tierzuchtverordnung geregelt (TZV; SR 916.310). Im Jahr 2024 waren 20 anerkannte Zuchtorganisationen der Gattungen Rindvieh, Schweine, Schafe, Ziegen, sowie Equiden, Honigbienen und Neuweltkameliden beitragsberechtigt. In erster Linie werden den Zuchtorganisationen Beiträge für die Herdebuchführung und die Leistungsprüfungen ausbezahlt. Insgesamt waren 2024 rund 522 479 Herdebuchtiere (ohne Equiden) beitragsberechtigt, davon waren 418 060 Rinder.

Für die Anpassungsfähigkeit der schweizerischen Land- und Ernährungswirtschaft ist ebenfalls wichtig, dass verschiedene Nutztiergattungen mit ausreichender genetischer Diversität existieren. Auch kulturell ist dies von Bedeutung. Aus diesem Grund unterstützt das BLW verschiedene Massnahmen zur Erhaltung und Förderung gefährdeter Nutztierassen mit Schweizer Ursprung.

Art der Beiträge

Der Bund hat 2024 Beiträge für die Tierzucht im Umfang von 37,8 Millionen Franken ausgerichtet. Unterstützt wurden folgende Massnahmen:

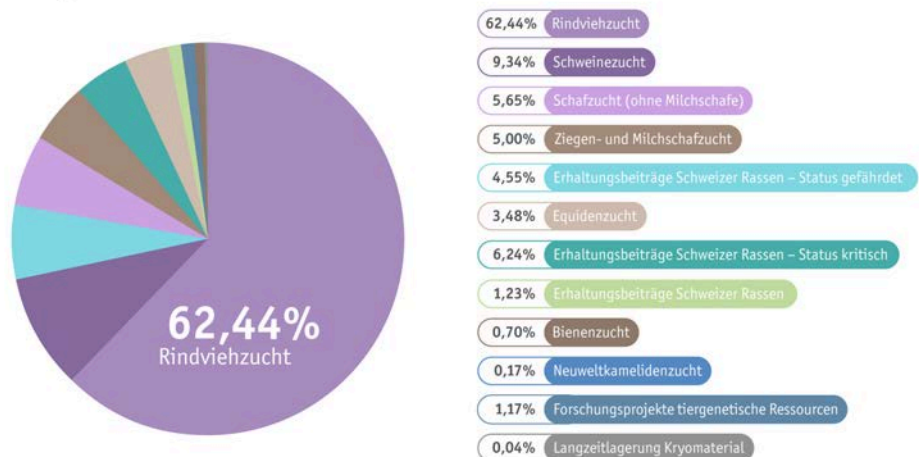
- Herdebuchführung und Leistungsprüfungen (32,8 Mio. CHF)

POLITIK > PRODUKTION UND ABSATZ



- Forschungsprojekte über Tiergenetische Ressourcen, Projekte zur Erhaltung von Schweizer Rassen und nationale Genbanken (0,92 Mio. CHF)
- Erhaltungsbeiträge für Schweizer Rassen mit Status «kritisch» oder «gefährdet» (4,08 Mio. CHF)

Mittelverteilung 2024



Quelle: Staatsrechnung und BLW

Rasse mit dem Status «kritisch» oder «gefährdet»: was bedeutet das?

Der Gefährdungsstatus einer Schweizer Rasse wird jedes Jahr mit dem Monitoringsystem für tiergenetische Ressourcen in der Schweiz (GENMON) berechnet. Dabei werden für die unterschiedlichen Rassen unter anderem die Populationsgrösse, die geografische Verteilung, die Verwandtschaft und die demografische Entwicklung berücksichtigt und daraus ein Gefährdungsindex pro Rasse berechnet. Anhand dieses Gefährdungsindex wird eine Population in den mittleren Gefährdungsstatus «gefährdet» oder den hohen Gefährdungsstatus «kritisch» eingeteilt. Rassen in diesen beiden Gefährdungsstatus haben Anrecht auf Erhaltungsbeiträge, wobei jene im Status «kritisch» wesentlich höher sind.

Weiterführende Informationen

BLW-Website Tierzucht

Ausgaben Tierzucht

Tierart und Massnahmen	Rechnung 2023	Rechnung 2024	Budget 2025	Anerkannte beitragsbe- rechtigte Zuchtorgani- sationen 2024	Betreute Rassen 2024
	Fr	Fr	Fr	Anzahl	Anzahl
Rinder	23'803'441	23'621'290	23'584'973	6	33
Herdebuchführung	7'527'899	9'130'242	8'152'533		
Exterieurbeurteilungen	890'928	898'614	884'700		
Milchleistungsprüfungen (MLP)	14'019'854	20'663'224	13'846'440		
MLP Abgrenzung	655'000	-7'750'000	-		
Fleischleistungsprüfungen	265'096	268'346	325'000		
Gesundheitsleistungsprüfungen	444'665	410'864	376'300		
Pferde	1'339'790	1'314'979	1'309'390	2	4
Identifizierte und registrierte Fohlen	1'313'550	1'299'229	1'272'240		
Hengstprüfungen in einer Station	25'600	15'000	34'000		
Hengstprüfungen im Felde	640	750	3'150		
Schweine	3'603'824	3'533'995	3'518'800	2	9
Herdebuchführung	1'590'250	1'359'863	1'333'400		
Feldprüfungen	186'794	184'182	103'400		
Stationsprüfungen	1'326'780	1'489'950	1'582'000		
Feldprüfungen für Ebergeruch	-	-	-		
Infrastruktur	500'000	500'000	500'000		
Schafe ohne Milchschafe	2'178'501	2'138'250	2'126'826	6	20
Herdebuchführung	1'378'728	1'389'115	1'458'729		
Aufzuchtleistungsprüfungen	799'773	749'135	668'097		
Ziegen und Milchschafe	1'928'255	1'891'470	1'884'104	4	19
Herdebuchführung	1'253'127	1'353'427	1'241'223		
Milchleistungsprüfungen	552'212	766'305	605'441		
MLP Abgrenzung	90'000	-265'000	-		
Aufzuchtleistungsprüfungen (Ziegen)	32'916	36'738	37'440		
Neuweltkameliden	66'848	65'307	65'478	1	4
Herdebuchführung	66'848	65'307	65'478		
Honigbienen	268'160	263'030	263'460	1	2
Herdebuchführung (Königin)	20'700	21'240	24'800		
Bestimmung Rassenreinheit DNA-Analyse	25'560	37'710	24'850		
Bestimmung Rassenreinheit Flügelbestimmung	240	160	280		
Leistungsprüfung im Prüfstand mit verdeckter Ringprüfung	112'050	118'800	146'880		
Leistungsprüfung im Prüfstand mit offener Ringprüfung	30'970	15'120	-		
Belegstation A	62'000	54'000	50'000		
Belegstation B	16'640	16'000	16'650		
Erhaltung gefährdeter Schweizer Rassen	4'401'729	5'003'380	5'145'866		
Erhaltung der Freibergerrasse**	832'500	-	-		
Erhaltung Schweizer Rassen mit kritischem Status *	1'079'000	1'722'821	1'865'782		
Erhaltung Schweizer Rassen mit gefährdetem Status *	1'691'000	2'360'058	2'500'895		
Erhaltungsprojekte Schweizer Rassen	761'138	464'037	321'801		
Langzeitlagerung Kryomaterial	14'797	14'797	14'797		
Forschungsprojekte tiergenetische Ressourcen	23'294	441'667	442'592		
Total	37'590'548	37'831'702	37'898'897		

Quellen: Staatsrechnung und Zuchtorganisationen

* Neue Massnahme ab 1.1.2023

** In Erhaltung Schweizer Rassen mit kritischem Status enthalten



Milchwirtschaft

Die Milchwirtschaft ist einer der wichtigsten Sektoren der Schweizer Landwirtschaft und leistet einen wesentlichen Beitrag zur sicheren Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln. Deshalb fördert der Bund die Milchproduktion und -verwertung mit verschiedenen Instrumenten.



In der Schweiz wird die Milchproduktion und -verwertung durch den Bund unterstützt. Folgende Tabelle zeigt die Stützungsmassnahmen für die einzelnen Milchprodukte auf:

Produkt	Rohmilch	Käse	Butter	Magermilch	Milchpulver	Konsummilch Rahm, Frisch- milchprodukte
Massnahme						
Grenzschutz	X	- ¹	X	X	X	X
Zulagen	X	X	-	-	-	-
Meldepflicht Milchproduktion und Milchverwertung	X	X	X	X	X	X
Milchkaufverträge	X	-	-	-	-	-

Quelle: BLW¹ Grenzschutz besteht nur gegenüber Nicht-EU Ländern

Finanzielle Unterstützung Milchwirtschaft 2024

POLITIK > PRODUKTION UND ABSATZ



Eine direkte finanzielle Unterstützung des Milchmarkts durch den Bund besteht nur bei den Milchzulagen für Verkehrsmilch, für verkäste Milch und für ohne Fütterung von Silage. Im Jahr 2024 wurden gesamthaft Milchzulagen in Höhe von 382 Millionen Franken an die Milchproduzentinnen und -produzenten ausbezahlt.

Zulage	Betrag pro kg Milch(in Rp.)	Total ausbezahlte Zulagen (in 1000 Franken)
Zulage für verkäste Milch:– davon für verkäste Kuhmilch– davon für verkäste Schaf-, Ziegen- und Büffelmilch	1015	186 451184 6621 789
Zulage für Fütterung ohne Silage	3	29 116
Zulage für Verkehrsmilch (nur Kuhmilch)– davon für verkäste Milch	5	166 50192 331
Total		382 068

Weil sich die Nachfrage nach Schweizer Käse erst im Verlauf des Jahres 2024 erholte und der starke Franken die Exporte weiterhin belastet, hat die Käseproduktion noch nicht das Niveau der Jahre vor 2023 erreicht. Im Jahr 2024 zahlte der Bund jedoch etwa 3,6 Millionen Franken mehr Milchzulagen aus als im Vorjahr.

Für die Administration der Milchdaten sowie für Informatikmittel im Milchbereich wendete der Bund 3,3 Millionen Franken auf, d.h. weniger als ein Prozent des Auszahlungsvolumens.

Wer erfasst die Daten der Milchproduktion und -verwertung?

Das Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) hat die TSM Treuhand GmbH im Rahmen einer Leistungsvereinbarung beauftragt, die Daten der Milchproduktion und der Milchverwertung zu erfassen und deren Qualität sicherzustellen. Die Milchverwerter müssen diese Daten monatlich an die TSM melden. Die TSM ist dafür verantwortlich, dass die Meldepflicht eingehalten wird. Sollte dies nicht der Fall sein, sanktioniert sie die betroffenen Firmen und Betriebe.

Aufgrund der gemeldeten Milchproduktions- und Milchverwertungsdaten bereitet die TSM die Auszahlung der Zulagen vor. Das BLW zahlt gestützt auf die Abrechnung der TSM die Zulagen für verkäste Milch und für Fütterung ohne Silage zuhanden der Produzenten an die Milchverwerter aus. Die Milchverwerter sind dann gemäss Milchpreisstützungsverordnung (MSV; SR 916.350.2) verpflichtet, die erhaltenen Zulagen innert Monatsfrist an die Produzentinnen und Produzenten weiterzugeben, von denen sie die verkäste Milch bezogen haben. Anders als bei den beiden «Verkäsungszulagen» zahlt das BLW, gestützt auf die Abrechnung der TSM, die Verkehrsmilchzulage monatlich direkt an die Milchproduzentinnen und -produzenten aus.

Milchverwerter

Im Berichtsjahr erhielten 28 Milchverwerter Zulagen für verkäste Milch und Fütterung ohne Silage von je über eine Million Franken, insgesamt rund 104 Millionen Franken. Alle übrigen kleineren Milchverwerter erhielten zusammen knapp 112 Millionen Franken.

Der Fachbereich Revisionen und Inspektionen des BLW führt risikobasierte Kontrollen bei den Milchverwertern durch, welche die Milchdaten melden und die Zulagen geltend machen. Im Jahr 2024 wurden 184 Betriebe kontrolliert. Das BLW-Inspektorat musste 78 der kontrollierten Betriebe beanstanden. In 12 Fällen hat das BLW Milchzulagen zurückgefordert. Die meisten Beanstandungen führten zu einer Verwarnung, beispielsweise wegen kleinen Erfassungsfehlern oder erstmaligen Verstössen. Zu viel ausbezahlte Zulagen



infolge unkorrekter Meldungen der Milchverwertungsdaten müssen die Milchverwerter dem Bund zurückerstatten.

Branchenorganisation Milch

Für den Zeitraum vom 1. Januar 2022 bis zum 31. Dezember 2025 müssen für alle Käufe und Verkäufe von Rohmilch schriftliche Verträge mit einer Laufzeit von mindestens einem Jahr abgeschlossen werden. Dies sieht der Standardvertrag der Branchenorganisation Milch (BO Milch) vor, der 2021 vom Bundesrat allgemeinverbindlich erklärt wurde. In den Verträgen ist die Milchmenge je nach Verwendungszweck in die Segmente A, B und C einzuteilen.

Einteilung in die Segmente nach Verwendungszweck der Milch im Jahr 2024

Segment	Beschreibung	Anteil vermarktete Milch im 2024
A-Milch	Wertschöpfungsstarke Produkte mit Grenzschutz oder Stützung (Zulage für verkäste Milch, Rohstoffpreisausgleich).	81,6 %
B-Milch	Milchprodukte mit eingeschränkter Wertschöpfung ohne Grenzschutz oder Stützung für den Inlandmarkt und den Export.	18,4 %
C-Milch	Wertschöpfungsschwache Produkte für den Weltmarkt.	-

Die Milchhändler und -verarbeiter sind verpflichtet, der TSM monatlich die eingekauften und verkauften Milchmengen pro Segment zu melden. Sie müssen der TSM auch die mit Milch aus dem B- und C-Segment hergestellten und exportierten Milchprodukte melden, damit die TSM die Daten überprüfen kann.

Gemäss der Auswertung der Erstmilchbeschaffung wurde im Jahr 2024 im Vergleich zum Vorjahr weniger Milch im A-Segment und mehr Milch im B-Segment vermarktet. C-Milch wurde wie im Vorjahr nicht vermarktet.

Die Milchkäufer müssen den Milchproduzentinnen und -produzenten bis zum 20. jeden Monats die Mengen und Preise für das A- und B-Segment für den Folgemonat mitteilen. Mit dieser ergänzenden Regelung erhalten die Milchverkäufer - also insbesondere die Milchproduzentinnen und Milchproduzenten - eine verbindlichere Entscheidungsgrundlage für eine allfällige Anpassung der Milchmenge oder eine Änderung des Vermarktungsweges.

Quellen

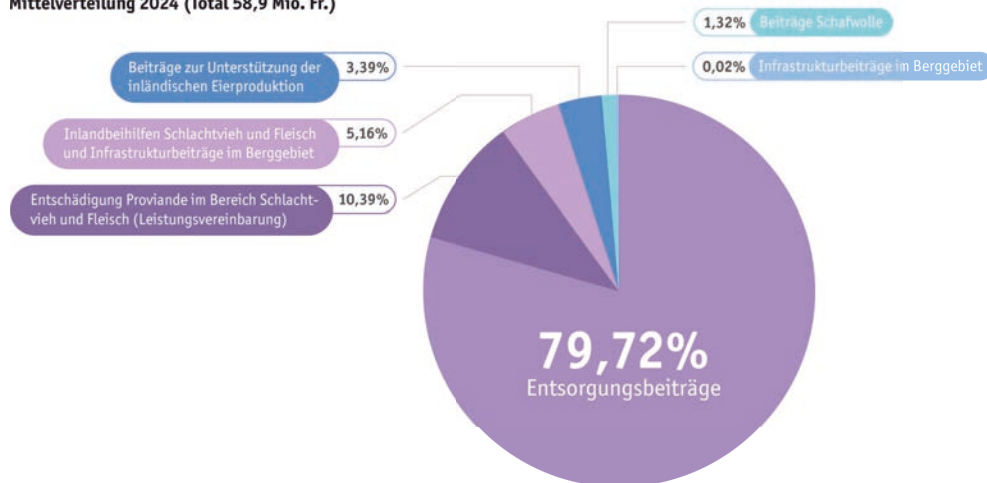
EFV: Staatsrechnung 2024 Band 2BBLW: Auswertung der Daten über die Milchproduktion – Kalenderjahr 2024BLW: Zulagenempfänger 2024Agristat: Milchstatistik der Schweiz 2024FB Revisionen und Inspektionen BLW



Viehwirtschaft

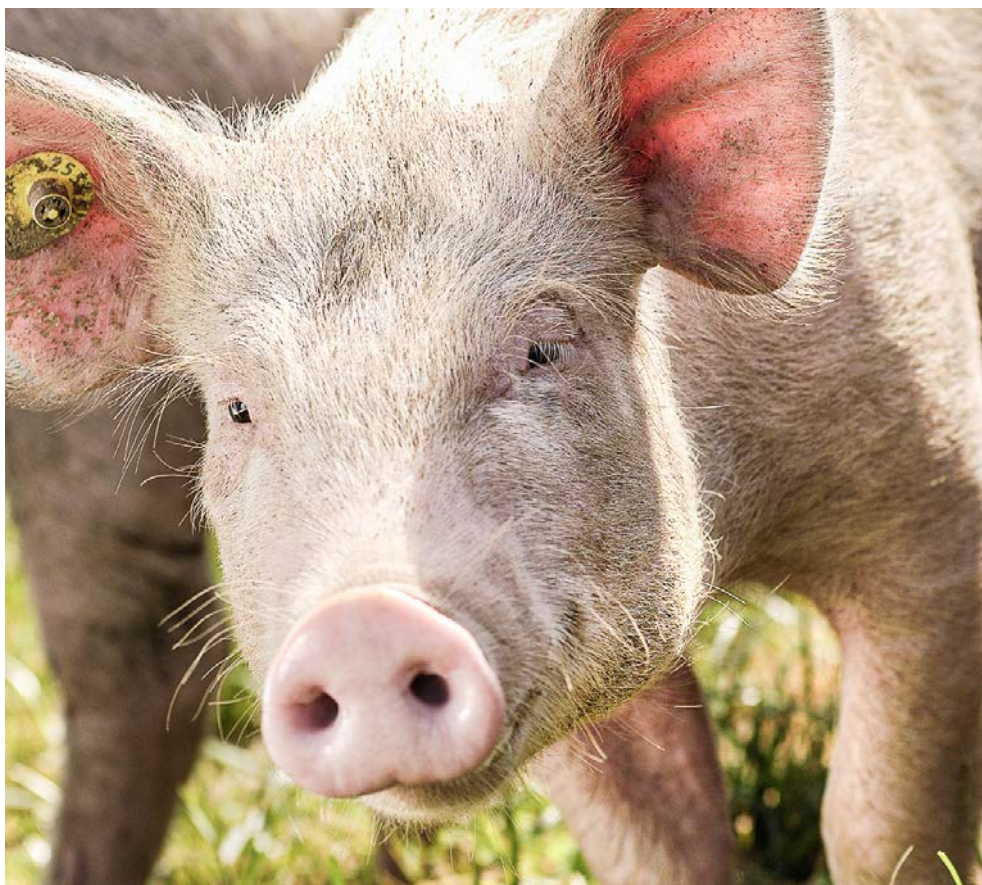
Die Massnahmen im Bereich Viehwirtschaft unterstützen die nachhaltige Tierproduktion. Die Beiträge für die Viehwirtschaft betrugen im Jahr 2024 58,9 Millionen Franken. Der grösste Teil davon sind Entsorgungsbeiträge.

Mittelverteilung 2024 (Total 58,9 Mio. Fr.)



Quelle: Staatsrechnung und BLW

Massnahmen auf dem Schlachtvieh- und Fleischmarkt



Das Jahr 2024 war auf dem Schlachtvieh- und Fleischmarkt im Vergleich zum Vorjahr durch ein leicht höheres Gesamtangebot gekennzeichnet. Im Vergleich zu 2023 wurde in der Schweiz 2024 etwas weniger Fleisch produziert. Um die Nachfrage zu decken, musste 2024 mehr Fleisch importiert werden. Für die Marktstützung Fleisch wurden im Berichtsjahr mehr Mittel eingesetzt als im Vorjahr, da 2024 rund 575 Tonnen Kalbfleisch eingelagert wurden, um den Kalbfleischmarkt zu stützen.

Zwischen dem BLW und der Genossenschaft Proviande besteht eine Leistungsvereinbarung, um folgende Vollzugsabgaben auf dem Schlachtvieh- und Fleischmarkt zu erfüllen.

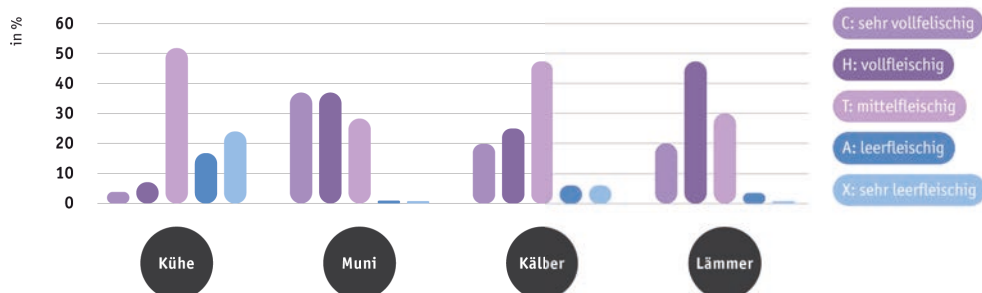
Neutrale Qualitätseinstufung

Mit der neutralen Qualitätseinstufung sorgt die Genossenschaft Proviande auf dem Markt für Transparenz. Sie stärkt die Marktposition der Schlachtviehproduzenten mit einem fairen und nachvollziehbaren Bewertungssystem für Schlachttiere. Im Jahr 2024 führte Proviande in 20 Schlachtbetrieben die neutrale Qualitätseinstufung gemäss dem CHTAX System und der Beurteilung der Fettabdeckung durch.

POLITIK > PRODUKTION UND ABSATZ



Verteilung der Schlachtkörper auf die Fleischigkeitsklassen 2024



Quelle: Proviande

Die Fleischigkeitsklasse ist ein wichtiges Kriterium der Schlachtkörper-Preisbildung. Der Basispreis bezieht sich bei der Fleischigkeit auf die Klasse T und bei der Fettklasse auf die Klasse 3. Vom Basispreis aus werden Qualitätszuschläge und -abzüge berechnet (Proviande).

Überwachung von öffentlichen Märkten und Organisation von Marktentlastungsmassnahmen

Überwachung von öffentlichen Märkten

Die Anzahl Schafmärkte ging im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr um 9 Märkte zurück (279 Märkte), parallel sank auch die Anzahl ersteigter Schafe um 5593 Tiere (59 251 Schafe im Jahr 2024). Dagegen nahm die Anzahl Rindviehmärkte um 6 Märkte und die Anzahl ersteigter Rinder um 458 Tiere zu (55 729 Rinder wurden im Jahr 2024 auf 629 Märkte ersteigert).

Organisation von Marktentlastungsmassnahmen

Das Jahr 2024 ist durch höhere Marktentlastungsmassnahmen gekennzeichnet als das Vorjahr, weil 2024 aufgrund eines saisonalen Überangebots rund 575 Tonnen Kalbfleisch eingelagert wurden.

Ermittlung des Schlachtgewichts

Proviande ermittelt auch das Schlachtgewicht im Auftrag des BLW (gemäss Verordnung des WBF über die Ermittlung des Schlachtgewichts (SR 916.341.1). Im Jahr 2024 wurden 427 Grundkontrollen bei Schlachtbetrieben durchgeführt; zwei davon erhielten die Note «nicht erfüllt».

Massnahmen auf dem Eiermarkt



Der Eiermarkt war 2024 durch eine erhöhte Nachfrage nach Eiern gekennzeichnet im Vergleich zum Vorjahr. Tatsächlich war das Angebot an inländischen Eiern im Jahr 2024 derart knapp, dass vermehrt Eier importiert werden mussten. Der Teilzollkontingent für Konsumeier wurde im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr um rund 120 Millionen Stück erhöht.

Um die Auswirkungen der Marktschwankungen (v.a. saisonal nach Ostern) zu mildern, stellte der Bund 2024 zwei Millionen Franken für Verwertungsmassnahmen zur Verfügung. Insgesamt wurden 11 Millionen Eier verbilligt, mit einem Beitrag vom Bund von total 0,5 Millionen. Die restlichen 1,5 Millionen Franken wurden für die Aufschlagsaktionen gebraucht. 2024 wurden insgesamt 26 Millionen Eier aufgeschlagen, 1,5 Millionen mehr als im Vorjahr.

Massnahmen zur Verwertung inländischer Schafwolle

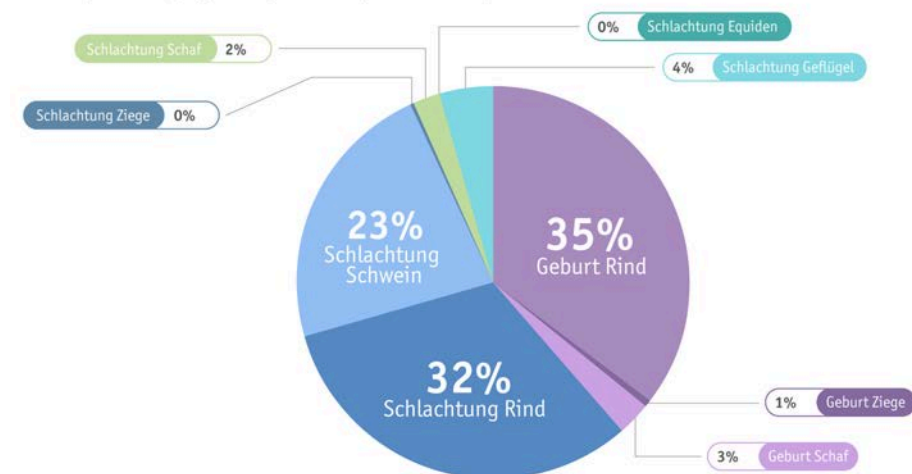
Die Verwertung von inländischer Schafwolle wird vom BLW zweifach unterstützt. Es werden einerseits Verwertungsbeiträge an Selbsthilfeorganisationen für in der Schweiz gesammelte, sortierte, gewaschene und verarbeitete Wolle ausbezahlt (alle Schritte müssen in der Schweiz stattfinden, ausser dem Waschen). Diese betrugen im Berichtsjahr 0,56 Millionen Franken, was fast 300 Tonnen Wolle entsprach. Andererseits werden auch innovative Schafwollprojekte unterstützt. 2024 waren es drei Projekte in der Höhe von insgesamt 0,22 Millionen Franken.

Entsorgungsbeiträge

POLITIK > PRODUKTION UND ABSATZ



Verteilung der Entsorgungsbeiträge nach Ereignis und Gattung 2024



Quelle: Staatsrechnung und BLW

Die Entsorgungsbeiträge stellen den grössten Anteil der Viehwirtschaftsausgaben dar. 2024 wurden insgesamt 47 Millionen Franken für die Entsorgungsbeiträge ausbezahlt, was 79,7 Prozent der Viehwirtschaftsausgaben entspricht. Die Entsorgungsbeiträge werden sowohl den Tierhalterinnen und den Tierhaltern wie auch den Schlachtbetrieben ausbezahlt. Die Tierhalterinnen und Tierhalter bekommen den Beitrag nach der korrekten Meldung der Geburt von Rindern, Schafe oder Ziegen. Die Schlachtbetriebe erhalten die Entsorgungsbeiträge bei der korrekten Schlachtmeldung von Rindern, Schafe, Ziegen, Schweine, Geflügel und Equiden. Diese Beiträge dienen der Entschädigung der korrekten Entsorgung von tierischen Nebenprodukten. Die Beiträge an die Tierhalterinnen und Tierhalter tragen gleichzeitig auch zur korrekten Meldedisziplin auf der Tierverkehrsdatenbank bei.

Tierverkehrsdatenbank

Die Tierverkehrsdatenbank (TVD) stellt die Kennzeichnung und Rückverfolgbarkeit von Nutztieren sicher. Dadurch spielt sie eine wichtige Rolle für die Vorbeugung und die Bekämpfung von Tierseuchen, die Lebensmittelsicherheit sowie für die Berechnung der tierbezogenen Direktzahlungen und auch für privatrechtliche Anwendungen wie zum Beispiel in der Tierzucht. Die TVD wird von der Identitas AG betrieben.

Höchstbestände

Gestützt auf Artikel 46 Landwirtschaftsgesetz (LwG) legt der Bundesrat für die Schweine- und Legehennenhaltung sowie Poulet-, Truten- und Kälbermast Höchstbestände je Betrieb fest. Die Höchstbestandesverordnung (HBV; SR 916.344) ist seit 1979 in Kraft und hat die Förderung einer nachhaltigen Produktion in bäuerlichen Betrieben zum Ziel. Wird ein Verstoss gegen die HBV festgestellt, verlangt das BLW eine Abgabe pro zu viel gehaltenes Tier. Die Abgabe ist so ausgestaltet, dass sich das Überschreiten der Höchstbestände wirtschaftlich nicht lohnt.

Auf Gesuch hin kann das BLW höhere Tierbestände bewilligen. Über eine solche Bewilligung verfügten im Jahr 2024 total 33 Betriebe. Die Bewilligungen wurden aus nachfolgenden Gründen erteilt:

- Acht Betriebe erfüllen mit dem höheren Tierbestand den ökologischen Leistungsnachweis (ÖLN), ohne dass sie Hofdünger abgeben.

POLITIK > PRODUKTION UND ABSATZ



- 24 Betriebe mit Schweinehaltung verwerten im öffentlichen Interesse Nebenprodukte aus der Milch- und Lebensmittelverarbeitung. Die erwähnten Betriebe verwerten jährlich rund 128 230 Tonnen Nebenprodukte.
- Agroscope, die landwirtschaftliche Forschungsanstalt des Bundes, hat ebenfalls eine Ausnahmegewilligung, um die Höchstbestände überschreiten zu dürfen.

Weiterführende Informationen

BLW-Webseite

Quellen Aviforum, Geflügelwirtschaft in Zahlen 2024 Proviande – Der Fleischmarkt im Überblick 2024 Bundesamt für Landwirtschaft BLW Staatsrechnung 2024

Ausgaben Viehwirtschaft

Bezeichnung	Budget 2024 Fr.	Rechung 2024 Fr.	Budget 2025 Fr.
Entschädigung an private Organisationen Schlachtvieh und	6 174 642	6 120 511	5 759 112
Marktstützung Fleisch	3 110 500	3 041 178	3 110 500
davon Lagerbeiträge für Schweinefleisch	*	-	*
Marktstützung Eier	2 000 000	2 000 000	2 000 000
Verbilligungsaktionen	*	500 000	*
Aufschlagsaktionen	*	1 500 000	*
Schafwolle	800 000	777 660	800 000
Verwertungsbeiträge Schafwolle	*	555 660	*
Beiträge für innovative Projekte Schafwolle	*	222 000	*
Beiträge für Geräte und/oder Ausrüstungen von öffentlichen	50 000	14 716	50 000
Entsorgungsbeiträge	48 773 900	46 976 619	47 341 600
Total	60 909 042	58 930 684	59 061 212

Quellen: Staatsrechnung und BLW

* Das Budget wird nicht auf diese Positionen heruntergebrochen.



Finanzielle Mittel für Direktzahlungen

Nach den Artikeln 104 und 104 der Bundesverfassung hat die Landwirtschaft den Auftrag, gemeinwirtschaftliche Leistungen zu erbringen. Diese werden mit jeweils einer spezifischen Direktzahlungsart gefördert. Im Jahr 2024 richtete der Bund insgesamt 2,8 Milliarden Franken Direktzahlungen für die Landwirtschaft aus.

Mit der Agrarpolitik 2014–2017 wurden die Direktzahlungen klarer auf die Ziele der Bundesverfassung ausgerichtet. Dazu gehören beispielsweise die sichere Versorgung der Bevölkerung, eine naturnahe, umwelt- und tierfreundliche Produktion, die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen sowie die Pflege der Kulturlandschaft.



So besteht das Direktzahlungssystem seit dem 1. Januar 2014 aus sieben Beitragsarten, die jeweils nach ihrer Hauptzielsetzung benannt sind. Detaillierte Informationen zu diesen einzelnen Beitragsarten sind unter den entsprechenden Artikeln verfügbar:

Ausgaben

Der Bund richtete im Jahr 2024 insgesamt 2,788 Milliarden Franken Direktzahlungen aus. Am meisten wurde für Versorgungssicherheitsbeiträge (912 Mio. Fr.) ausgegeben, gefolgt von Produktionssystembeiträgen (693 Mio. Fr.), Kulturlandschaftsbeiträgen (536 Mio. Fr.) und Biodiversitätsbeiträgen (433 Mio. Fr.).

Am 1. Januar 2024 traten folgende Änderungen bezüglich der Direktzahlungsmassnahmen in Kraft:

- Für Sömmerungsbetriebe wurde ein Zusatzbeitrag von 250 Franken pro Normalstoss zur teilweisen Abgeltung des höheren betrieblichen Aufwands für den Herdenschutz gegen Grossraubtiere eingeführt.
- Der Produktionssystembeitrag «Längere Nutzungsdauer von Kühen» wurde eingeführt.

POLITIK > DIREKTZAHLUNGEN



- Damit die zunehmende Beteiligung bei den neuen Produktionssystembeiträgen ab 2024 finanziert werden kann, wurden Mittel von rund 100 Millionen Franken innerhalb des Direktzahlungskredits umgelagert:
 - Der Basisbeitrag der Versorgungssicherheit beträgt 600 Franken pro Hektare und für BFF-Dauergrünflächen 300 Franken pro Hektare. Die Produktionerschwernisbeiträge wurden gleichzeitig in allen Zonen um je 100 Franken pro Hektare erhöht. Diese Umlagerung reduziert die Versorgungssicherheitsbeiträge in der Talzone um 37 Millionen Franken.
 - Zudem wurden rund 31 Millionen Franken Biodiversitätsbeiträge der Qualitätsstufe I bei vier Biodiversitätstypen, 15 Millionen Franken BTS-Beiträge und 18 Millionen Franken Beiträge für die längere Nutzungsdauer von Kühen innerhalb der Produktionssystembeiträge umgelagert.

Ausgaben für Direktzahlungen

Ausgabenbereich	2022	2023	2024	2025
	Mio. Fr.	Mio. Fr.	Mio. Fr.	Mio. Fr.
Kulturlandschaftsbeiträge	524	530	536	536
Versorgungssicherheitsbeiträge	1 077	952	912	912
Biodiversitätsbeiträge	433	450	433	439
Landschaftsqualitätsbeitrag	147	147	147	147
Produktionssystembeiträge	508	686	693	704
Ressourceneffizienzbeiträge	33	4	5	4
Übergangsbeitrag	53	27	72	50
Kürzungen, Rückforderungen und Nachzahlungen usw.	–5	–5	–10	–
Gesamt¹	2 780	2 791	2 788	2 792

¹ Ohne Beiträge für Gewässerschutz- und Ressourcenprogramme und in-situ-BeiträgeQuelle: BLW

Anzahl der Ganzjahres- und Sömmerungsbetriebe nach Kantonen für 2024

Verteilung der finanziellen Mittel

Die folgende Grafik zeigt die Verteilung der Direktzahlungen.

Überblick über die Beitragsarten

Detailliertere Angaben zu den einzelnen Beitragsarten und ausbezahlten Beiträgen nach Kanton und Region für 2024 finden Sie in folgenden Tabellen:

POLITIK > DIREKTZAHLUNGEN



Übersicht Direktzahlungen nach Kantonen

Übersicht Direktzahlungen nach Regionen

Direktzahlungen auf Betriebsebene nach Grössenklassen (Tal- und Hügelzone)

Direktzahlungen auf Betriebsebene nach Grössenklassen (Bergzone I und II)

Direktzahlungen auf Betriebsebene nach Grössenklassen (Bergzone III und IV)

Direktzahlungen auf Betriebsebene nach Regionen (Tal, Hügel, Berg)

Anzahl der Ganzjahres- und Sömmerungsbetriebe nach Kantonen für 2024

Ganzjahresbetrieb mit DZ		Sömmerungsbetriebe mit DZ	
Kanton	Anzahl Betriebe	Kanton	Anzahl Betriebe
ZH	2 528	ZH	7
BE	8 896	BE	1 397
LU	3 986	LU	239
UR	479	UR	296
SZ	1 333	SZ	404
OW	554	OW	247
NW	377	NW	128
GL	312	GL	117
ZG	466	ZG	4
FR	2 193	FR	583
SO	1 054	SO	54
BL	731	BL	9
SH	414	SH	1
AR	570	AR	110
AI	382	AI	137
SG	3 204	SG	357
GR	1 906	GR	934
AG	2 287	AG	3
TG	1 898	TG	
TI	650	TI	224
VD	2 738	VD	624
VS	2 180	VS	514
NE	651	NE	148
GE	231	GE	
JU	884	JU	95
CH	40 904	CH	6 632

Quelle: BLW

Übersicht Direktzahlungen alle Arten nach Kantonen 2024

Kanton	Kulturland- schafts- beiträge	Versorgung- sicherheits- beiträge	Biodiversitäts- beiträge	Landschafts- qualitäts- beiträge	Produktions- system- beiträge	Ressourcen- effizienz- beiträge	Übergangs- beitrag	Kürzungen/ Vor- Nachz./ Begrenzung...	Total Direkt- zahlungen*
ZH	8 528 965	52 346 470	31 018 166	8 616 501	44 332 710	137 467	4 482 081	- 891 647	148 570 713
BE	106 594 115	179 620 858	71 917 178	27 689 608	118 738 773	687 157	14 943 449	- 1 611 580	518 579 559
LU	27 550 396	66 784 858	31 027 177	9 812 031	61 243 350	1 597 723	7 262 362	- 612 538	204 665 358
UR	13 027 533	6 972 658	4 749 076	1 512 470	3 055 168	8 247	398 853	- 67 588	29 656 418
SZ	22 556 965	21 694 795	14 297 648	3 989 725	13 232 889	45 355	1 970 854	- 53 478	77 734 754
OW	12 364 196	7 859 294	3 826 662	1 681 738	5 481 599	34 053	639 496	- 84 754	31 802 286
NW	7 523 573	5 782 626	3 078 631	1 086 514	3 764 953	33 261	536 975	- 62 999	21 743 534
GL	10 008 143	6 852 470	4 209 315	1 283 206	4 369 498		567 235	- 7 724	27 282 144
ZG	3 620 623	8 793 558	6 448 897	1 294 940	6 697 929	31 954	827 579	- 35 957	27 679 523
FR	30 190 105	65 646 897	18 776 035	11 035 448	53 561 751	235 451	5 173 603	- 775 149	183 844 141
SO	7 050 145	25 866 927	13 818 985	4 078 255	19 541 354	82 149	2 148 316	- 249 829	72 336 302
BL	5 085 156	18 981 916	10 202 383	2 339 295	13 489 304	60 540	1 492 256	- 54 281	51 596 570
SH	1 267 952	11 683 050	7 516 354	1 549 109	9 330 569	92 807	672 390	- 375 288	31 736 943
AR	8 978 607	12 567 465	2 376 239	1 625 562	7 145 431	18 014	1 139 457	- 37 621	33 813 153
AI	6 057 863	7 528 724	1 685 243	616 413	4 607 840	50 921	657 065	- 98 789	21 105 279
SG	42 382 635	59 524 202	26 958 549	9 061 701	45 132 848	435 880	6 192 183	- 663 962	189 024 037
GR	82 336 137	56 841 710	38 984 563	11 155 668	35 743 995	33 211	3 839 018	- 529 651	228 404 651
AG	7 851 170	47 417 829	28 819 770	7 330 455	39 401 724	332 140	4 072 807	- 664 635	134 561 259
TG	3 306 915	34 495 801	14 955 445	5 983 157	38 128 237	360 842	3 563 742	- 784 675	100 009 465
TI	13 930 069	12 078 513	5 875 029	1 608 410	6 840 466	25 390	714 773	- 116 559	40 956 091
VD	41 032 031	90 303 981	43 545 078	15 937 093	84 033 138	362 458	4 693 754	- 961 477	278 946 055
VS	43 315 148	35 537 949	22 429 964	6 745 006	19 851 639	113 828	1 735 903	- 263 835	129 465 602
NE	13 377 909	31 836 439	7 588 684	4 185 335	18 805 020	50 681	1 751 069	- 252 585	77 342 552
GE	354 943	7 800 827	3 448 801	1 245 663	8 198 718	26 846	291 179	- 179 916	21 187 062
JU	17 390 559	36 748 714	15 197 515	5 609 328	28 358 677	47 125	2 645 737	- 196 833	105 800 822
CH	535 681 855	911 568 530	432 751 386	147 072 634	693 087 581	4 903 499	72 412 137	- 9 633 350	2 787 844 271
Zonen									
Tal	44 533 966	356 774 879	182 921 553	59 211 349	360 821 920	3 336 199	31 112 975	-5 267 345	1033 445 495
Hügel	42 085 986	133 024 140	55 741 832	17 646 727	96 954 772	892 713	10 743 229	-1 550 642	355 538 757
BZ I	63 717 587	121 010 029	35 584 447	15 052 836	74 698 344	409 104	9 301 940	-1 092 344	318 681 944
BZ II	110 484 953	161 997 896	53 718 685	20 891 856	88 137 331	242 538	11 790 354	-1 163 483	446 100 130
BZ III	82 872 562	83 120 709	37 885 481	13 687 649	43 995 676	20 684	5 700 150	- 550 425	266 732 486
BZ IV	56 705 511	55 640 877	34 986 522	10 013 778	28 479 538	2 261	3 763 489	- 326 941	189 265 036
SÖG	135 281 289		31 912 865	10 568 438				317 830	178 080 422

*Ohne Beiträge für Gewässerschutz- und Ressourcenprogramme und in-situ-Beiträge

Quelle: BLW

Übersicht Direktzahlungen nach Regionen 2024

	Schweiz 1 000 Fr.	Region			
		Tal 1 000 Fr.	Hügel 1 000 Fr.	Berg 1 000 Fr.	SöG 1 000 Fr.
Kulturlandschaftsbeiträge	535 682	44 534	105 804	250 063	135 281
Offenhaltungsbeitrag	139 527	4 016	39 147	96 364	
Hangbeitrag	124 705	13 964	36 336	74 406	
Steillagenbeitrag	10 604	27	604	9 973	
Hangbeitrag für Rebflächen	11 726	5 646	3 090	2 990	
Alpungsbeitrag	113 837	20 881	26 626	66 330	
Sommerungsbeitrag	135 281				135 281
Versorgungssicherheitsbeiträge	911 569	356 775	254 034	300 759	
Basisbeitrag	532 692	252 124	135 580	144 988	
Produktionerschwernisbeitrag	266 224	10 795	101 762	153 668	
Beitrag für die offene Ackerfläche und für Dauerkulturen	112 653	93 857	16 693	2 104	
Biodiversitätsbeiträge	432 751	182 922	91 326	126 591	31 913
Qualitätsbeitrag I	142 672	80 453	31 696	30 523	
Qualitätsbeitrag II	172 064	54 862	34 243	51 047	31 913
Vernetzungsbeitrag	118 015	47 607	25 387	45 021	
Landschaftsqualitätsbeitrag	147 073	59 211	32 700	44 593	10 568
Produktionssystembeiträge	693 088	360 822	171 653	160 613	
Beitrag für biologische Landwirtschaft	73 283	41 801	13 508	17 975	
Beiträge für den Verzicht auf Pflanzenschutzmittel	76 421	62 948	11 658	1 815	
Beitrag für die funktionale Biodiversität	1 394	1 214	173	7	
Beiträge für die Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit	76 759	65 627	10 162	970	
Beiträge für Klimamassnahmen	17 712	13 951	3 370	391	
Beitrag für graslandbasierte Milch- und Fleischproduktion (GMF)	110 198	26 460	32 166	51 572	
Tierwohlbeiträge	315 461	139 619	94 083	81 759	
Beitrag für die längere Nutzungsdauer von Kühen	21 861	9 203	6 534	6 124	
Ressourceneffizienzbeiträge	4 903	3 336	1 302	265	
Beitrag für den Einsatz von präziser Applikationstechnik	741	633	76	32	
Beitrag für die stickstoffreduzierte Phasenfütterung von Schweinen	4 162	2 703	1 226	234	
Übergangsbeitrag	72 412	31 113	20 045	21 254	
Kürzungen/Vor- Nachzahlungen/Begrenzung usw.	- 9 633	- 5 267	- 2 643	- 2 041	318
Total Direktzahlungen	2 787 844	1 033 445	674 221	902 098	178 080

Anmerkung: Nicht in der Tabelle enthalten aber ins Budget der Direktzahlungen gehören noch die Beiträge für Gewässerschutz- und Ressourcenprogramme und die In-Situ-Beiträge

Quelle: BLW

Direktzahlungen auf Betriebsebene¹: nach Zonen und Grössenklassen 2024⁴

Merkmal	Einheit	Talzone			Hügelzone		
		10 – 20 ha LN	20 – 30 ha LN	30 – 50 ha LN	10 – 20 ha LN	20 – 30 ha LN	30 – 50 ha LN
Anzahl Betriebe Stichprobe	Anzahl	144	205	223	98	118	109
Vertretene Betriebe	Anzahl	2 091	3 276	3 525	1 208	1 384	1 086
Landwirtschaftliche Nutzfläche	ha	15.8	25.1	38.3	15.1	24.6	38.4
Durchschnittliche Direktzahlungen pro Betrieb nach Direktzahlungsverordnung (DZV)¹							
Kulturlandschaftsbeiträge	Fr.	1 983	2 445	3 127	5 278	6 687	11 107
Versorgungssicherheitsbeiträge	Fr.	11 285	18 292	28 805	14 958	24 727	38 046
Biodiversitätsbeiträge	Fr.	5 992	9 591	15 830	6 035	10 163	17 862
Landschaftsqualitätsbeitrag	Fr.	2 147	3 288	4 885	2 494	3 577	5 296
Produktionssystembeiträge	Fr.	13 939	19 276	30 181	11 268	19 103	27 781
Ressourceneffizienzbeiträge	Fr.	319	133	195	130	175	123
Übergangsbeitrag	Fr.	1 602	2 283	2 901	1 484	2 416	3 072
Total Direktzahlungen nach DZV	Fr.	37 149	55 226	85 720	41 702	66 729	102 916
Andere Beiträge ²	Fr.	1 382	3 086	6 307	530	1 223	1 566

Landwirtschaftlicher Betriebsertrag³	Fr.	291 738	380 568	527 800	221 035	351 893	503 708
davon Direktzahlungen	Fr.	39 613	60 277	95 663	44 195	69 457	107 565
Anteil Direktzahlungen Landw. Betriebsertrag	%	14	16	18	20	20	21
Direktzahlungen pro ha LN	Fr./ha	2 502	2 402	2 499	2 921	2 822	2 800

¹ Die Ergebnisse basieren auf den AGIS Direktzahlungsdaten der Buchhaltungsbetriebe der zentralen Auswertung von Agroscope

² Einzelkulturbeiträge, Insitu-Beiträge und Getreidezulagen

³ Die Ergebnisse basieren auf den Buchhaltungsdaten der zentralen Auswertung von Agroscope

Allfällige Differenzen ergeben sich aus zusätzlichen (kantonalen, etc.) Beiträgen und allfällig unterschiedlichen Abgrenzungen

⁴ Ohne die Betriebstypen Spezialkulturen und Veredlung

Quelle: Agroscope, Zentrale Auswertung von Buchhaltungsdaten; Zufallsstichprobe «Einkommenssituation»

Direktzahlungen auf Betriebsebene¹: nach Zonen und Grössenklassen 2024⁴

Merkmal	Einheit	Bergzone I			Bergzone II		
		10 – 20 ha LN	20 – 30 ha LN	30 – 50 ha LN	10 – 20 ha LN	20 – 30 ha LN	30 – 50 ha LN
Anzahl Betriebe Stichprobe	Anzahl	84	73	60	89	95	80
Vertretene Betriebe	Anzahl	1253	1049	804	1575	1699	1213
Landwirtschaftliche Nutzfläche	ha	15.1	24.3	37.3	15.3	24.4	37.0
Durchschnittliche Direktzahlungen pro Betrieb nach Direktzahlungsverordnung (DZV)¹							
Kulturlandschaftsbeiträge	Fr.	8 500	14 159	19 617	13 702	20 100	24 521
Versorgungssicherheitsbeiträge	Fr.	15 997	26 054	40 037	16 251	25 728	39 446
Biodiversitätsbeiträge	Fr.	5 679	7 746	10 986	6 418	9 912	13 140
Landschaftsqualitätsbeitrag	Fr.	2 417	3 736	5 369	2 787	3 687	4 928
Produktionssystembeiträge	Fr.	10 020	16 392	26 412	8 986	15 482	22 798
Ressourceneffizienzbeiträge	Fr.	51	60	60	30	31	49
Übergangsbeitrag	Fr.	1 659	2 379	2 429	1 539	2 057	3 296
Total Direktzahlungen nach DZV	Fr.	44 248	70 388	104 895	49 582	76 843	108 123
Andere Beiträge ²	Fr.	91	331	576	38	63	221
Landwirtschaftlicher Betriebsertrag³	Fr.	192 860	269 309	400 309	159 468	257 257	317 337
davon Direktzahlungen	Fr.	46 108	73 671	111 510	55 440	85 688	115 011
Anteil Direktzahlungen Landw. Betriebsertrag	%	24	27	28	35	33	36
Direktzahlungen pro ha LN	Fr./ha	3 051	3 030	2 993	3 622	3 518	3 110

¹ Die Ergebnisse basieren auf den AGIS Direktzahlungsdaten der Buchhaltungsbetriebe der zentralen Auswertung von Agroscope

² Einzelkulturbeiträge, Insitu-Beiträge und Getreidezulagen

³ Die Ergebnisse basieren auf den Buchhaltungsdaten der zentralen Auswertung von Agroscope

Allfällige Differenzen ergeben sich aus zusätzlichen (kantonalen, etc.) Beiträgen und allfällig unterschiedlichen Abgrenzungen

⁴ Ohne die Betriebstypen Spezialkulturen und Veredlung

Quelle: Agroscope, Zentrale Auswertung von Buchhaltungsdaten; Zufallsstichprobe «Einkommenssituation»

Direktzahlungen auf Betriebsebene¹: nach Zonen und Grössenklassen 2024⁴

Merkmal	Einheit	Bergzone III			Bergzone IV		
		10 – 20 ha LN	20 – 30 ha LN	30 – 50 ha LN	10 – 20 ha LN	20 – 30 ha LN	30 – 50 ha LN
Anzahl Betriebe Stichprobe	Anzahl	42	44	41	24	22	30
Vertretene Betriebe	Anzahl	729	786	692	393	362	457
Landwirtschaftliche Nutzfläche	ha	15.1	25.0	35.9	16.2	24.0	37.5
Durchschnittliche Direktzahlungen pro Betrieb nach Direktzahlungsverordnung (DZV)¹							
Kulturlandschaftsbeiträge	Fr.	17 839	30 022	38 840	19 439	25 757	41 011
Versorgungssicherheitsbeiträge	Fr.	15 881	27 048	38 052	16 957	25 035	37 599
Biodiversitätsbeiträge	Fr.	8 029	11 292	18 411	10 002	14 360	26 687
Landschaftsqualitätsbeitrag	Fr.	2 920	4 595	6 999	4 062	4 682	6 886
Produktionssystembeiträge	Fr.	8 341	14 081	23 107	6 661	10 474	22 385
Ressourceneffizienzbeiträge	Fr.	7	3	6	0	0	0
Übergangsbeitrag	Fr.	1 182	1 867	2 704	1 709	1 809	3 081
Total Direktzahlungen nach DZV	Fr.	54 818	88 846	127 576	58 827	81 934	137 382
Andere Beiträge ²	Fr.	75	81	238	0	5	68

Landwirtschaftlicher Betriebsertrag³	Fr.	135 247	213 590	319 967	137 958	175 974	285 884
davon Direktzahlungen	Fr.	63 612	99 000	144 592	67 012	90 236	147 367
Anteil Direktzahlungen Landw. Betriebsertrag	%	47	46	45	49	51	52
Direktzahlungen pro ha LN	Fr./ha	4 206	3 964	4 027	4 142	3 764	3 931

¹ Die Ergebnisse basieren auf den AGIS Direktzahlungsdaten der Buchhaltungsbetriebe der zentralen Auswertung von Agroscope

² Einzelkulturbeiträge, Insitu-Beiträge und Getreidezulagen

³ Die Ergebnisse basieren auf den Buchhaltungsdaten der zentralen Auswertung von Agroscope

Allfällige Differenzen ergeben sich aus zusätzlichen (kantonalen, etc.) Beiträgen und allfällig unterschiedlichen Abgrenzungen

⁴ Ohne die Betriebstypen Spezialkulturen und Veredlung

Quelle: Agroscope, Zentrale Auswertung von Buchhaltungsdaten; Zufallsstichprobe «Einkommenssituation»

Direktzahlungen auf Betriebsebene¹: nach Zonen und Grössenklassen 2024⁴

Merkmal	Einheit	Alle Betriebe	Tal-region	Hügel-region	Berg-region
Anzahl Betriebe Stichprobe	Anzahl	2 245	922	721	602
Vertretene Betriebe	Anzahl	31 237	13 070	8 597	9 570
Landwirtschaftliche Nutzfläche	ha	28.5	31.1	26.1	27.1
Durchschnittliche Direktzahlungen pro Betrieb nach Direktzahlungsverordnung (DZV)¹					
Kulturlandschaftsbeiträge	Fr.	11 382	2 784	10 559	23 864
Versorgungssicherheitsbeiträge	Fr.	25 902	23 278	26 829	28 653
Biodiversitätsbeiträge	Fr.	11 432	12 167	9 622	12 056
Landschaftsqualitätsbeitrag	Fr.	4 128	4 081	3 776	4 507
Produktionssystembeiträge	Fr.	20 325	24 319	18 861	16 186
Ressourceneffizienzbeiträge	Fr.	160	256	149	37
Übergangsbeitrag	Fr.	2 151	2 136	2 188	2 136
Total Direktzahlungen nach DZV	Fr.	75 343	68 842	71 884	87 329
Andere Beiträge ²	Fr.	2 317	4 874	893	104
Landwirtschaftlicher Betriebsertrag³	Fr.	380 625	503 084	341 099	248 887
davon Direktzahlungen	Fr.	82 465	76 752	75 875	96 189
Anteil Direktzahlungen Landw. Betriebsertrag	%	22	15	22	39
Direktzahlungen pro ha LN	Fr./ha	2 894	2 468	2 911	3 547

¹ Die Ergebnisse basieren auf den AGIS Direktzahlungsdaten der Buchhaltungsbetriebe der zentralen Auswertung von Agroscope

² Einzelkulturbeiträge, Insitu-Beiträge und Getreidezulagen

³ Die Ergebnisse basieren auf den Buchhaltungsdaten der zentralen Auswertung von Agroscope

Allfällige Differenzen ergeben sich aus zusätzlichen (kantonalen, etc.) Beiträgen und allfällig unterschiedlichen Abgrenzungen

⁴ Ohne die Betriebstypen Spezialkulturen und Veredlung

Quelle: Agroscope, Zentrale Auswertung von Buchhaltungsdaten; Zufallsstichprobe «Einkommenssituation»



Vollzug

Die Kantone kontrollieren die landwirtschaftlichen Betriebe, ob diese den ökologischen Leistungsnachweis und die Anforderungen der angemeldeten Direktzahlungsprogramme erfüllen. Bei Verstössen gegen die Bestimmungen kürzen sie die Direktzahlungen. Risikoreiche Pflanzenschutzmittel dürfen die Betriebe im ökologischen Leistungsnachweis nicht verwenden. Nur mit Sonderbewilligung dürfen sie diese brauchen.



Kontrollen

Die landwirtschaftlichen Betriebe erhalten Direktzahlungen für gemeinwirtschaftliche Leistungen. Sie erfüllen dafür den ökologischen Leistungsnachweis und die Anforderungen der angemeldeten Direktzahlungsprogramme. Die Kantone kontrollieren die Betriebe mindestens alle acht Jahre. Zusätzlich kontrollieren sie die Betriebe risikobasiert.

Für die risikobasierten Kontrollen wählen die Kantone die Betriebe mit dem höchsten Risiko für Mängel aus. Sie stützen sich auf folgende Kriterien:

- Mängel bei früheren Kontrollen
- begründeter Verdacht
- wesentliche Änderungen auf dem Betrieb
- jährlich festgelegte Bereiche mit höheren Risiken für Mängel

Die Bereiche mit höheren Risiken für Mängel waren im Jahr 2024:

- Rückzugsstreifen in den Vernetzungsprojekten

POLITIK > DIREKTZAHLUNGEN



- Einsatz der Pflanzenschutzmittel
- Pufferstreifen aller Art
- Einstreu im Tierwohlprogramm BTS
- vom Kanton frei wählbare Bereiche.

Die Betriebe müssen den Nachweis erbringen, dass sie die Anforderungen erfüllen. Sie müssen dazu diverse Dokumentationen wie zum Beispiel den Feldkalender führen. Diese Aufzeichnungen prüfen die Kontrollpersonen auf dem Betrieb. Den korrekten Einsatz der Pflanzenschutzmittel untersuchen die Kantone zusätzlich mittels Analysen von Boden- und Pflanzenproben im Labor (siehe Tabelle 9).

Weiterführende Informationen

Grundlegende Informationen zum risikobasierten Kontrollsystem sind auf der BLW-Webseite zu finden: Kontrollen

Tabelle 1: Kontrollen auf direktzahlungsberechtigten Ganzjahresbetrieben

Kontrollbereich	Betriebe (Total)	Kontrollierte Betriebe		Betriebe mit Mangel	Kontrollierte Betriebe mit Mangel	Kontrollen	Kontrollen mit Mangel	Kontrollen mit Mangel
	Anzahl	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	Anzahl	%
Ökologischer Leistungsnachweis	40 879	8 954	22	1 008	11	9 186	1 028	11
Biodiversitätsförderflächen QI	40 110	7 871	20	476	6	8 129	511	6
Biologische Landwirtschaft	7 600	3 876	51	309	8	4 056	315	8
Graslandbasierte Milch- und Fleischproduktion (GMF)	27 993	4 710	17	242	5	4 802	245	5
Tierwohlprogramm	22 968	12 511	37	1 349	11	13 107	1 386	11

Quelle: AGIS, Acontrol und Kantone* In dieser Tabelle sind die veterinärrechtlichen Kontrollbereiche Lebensmittelsicherheit, Tiergesundheit und Tierschutz nicht enthalten. Ganzjahresbetriebe, welche nur Nachzahlungen erhalten, sind in dieser Tabelle ebenfalls nicht berücksichtigt.

Tabelle 2: Kontrollen auf direktzahlungsberechtigten Sömmerungsbetrieben

Kontrollbereich	Betriebe (Total)	Kontrollierte Betriebe		Betriebe mit Mangel	Kontrollierte Betriebe mit Mangel	Kontrollen	Kontrollen mit Mangel	
	Anzahl	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	Anzahl	%
Sömmerungsbeiträge	6 587	1 064	16	148	14	1 096	151	14

POLITIK > DIREKTZAHLUNGEN



Quelle: AGIS, Acontrol und Kantone* In dieser Tabelle sind die veterinärrechtlichen Kontrollbereiche Lebensmittelsicherheit, Tiergesundheit und Tierschutz nicht enthalten. Sömmerungsbetriebe, welche nur Biodiversitäts- und Landschaftsqualitätsbeiträge erhalten, sind in dieser Tabelle ebenfalls nicht berücksichtigt.

Tabelle 3: Ökologischer Leistungsnachweis

Tabelle 4: Sömmerung

Tabelle 5: Graslandbasierte Milch- und Fleischproduktion

Tabelle 6: Tierwohlprogramme

Tabelle 7: Biologische Landwirtschaft

Tabelle 8: Biodiversitätsförderflächen QI

Tabelle 9: Pflanzenschutzmittel-Laboranalysen

Kürzungen von Direktzahlungen

Wenn ein Betrieb die Bestimmungen nicht vollständig erfüllt, kürzt der Kanton die Direktzahlungen gemäss den Vorgaben des Bundes. Die Beiträge eines Betriebs werden dann entweder pauschal, pro Einheit oder prozentual reduziert. Bei wiederholten Verstössen werden allermeistens die Kürzungen der Direktzahlungen verdoppelt oder sogar vervierfacht.

Tabelle 10: Direktzahlungskürzungen der Ganzjahresbetriebe

Tabelle 11: Direktzahlungskürzungen der Sömmerungsbetriebe

Sonderbewilligungen im Bereich Pflanzenschutz

Sonderbewilligungen werden erteilt, um Kulturen mit Pflanzenschutzmitteln behandeln zu dürfen, die im ökologischen Leistungsnachweis (ÖLN) nicht erlaubt sind.

2024 wurden 4959 Sonderbewilligungen für rund 21 838 Hektaren landwirtschaftliche Nutzfläche erteilt. Der grösste Anteil betrifft die Bekämpfung von Rapsschädlingen und Kartoffelkäfern.

Tabelle 12: Erteilte Sonderbewilligungen im Bereich Pflanzenschutz 2024

POLITIK > DIREKTZAHLUNGEN



Total	Bewilligungen		Fläche	
	Anzahl Betriebe	% aller Betriebe	ha	% der totalen Fläche
Ackerkulturen				
Applikationen mit Pflanzenschutzmitteln zwischen dem 15.11. und dem 15.02.	186	4	1 349	7
Behandlungen mit Totalherbiziden	63	1	143	1
Dauergrünland: Flächenbehandlung mit selektiven Herbiziden	11	0	84	0
Herbizide auf Ackerfläche: Verwendung eines Wirkstoffs, der im ÖLN nicht erlaubt ist.	48	1	234	1
Insektizide in Getreide: Verwendung eines Wirkstoffs, der im ÖLN nicht erlaubt ist.	25	1	133	1
Insektizide in Raps: Verwendung eines Wirkstoffs, der im ÖLN nicht erlaubt ist.	2 597	55	12 118	60
Insektizide in Kartoffeln ¹ : Verwendung eines Wirkstoffs, der im ÖLN nicht erlaubt ist.	700	15	2 977	15
Insektizide in Zuckerrüben ² : Verwendung eines Wirkstoffs, der im ÖLN nicht erlaubt ist.	986	21	2 819	14
Insektizide in andere Kulturen: Verwendung eines Wirkstoffs, der im ÖLN nicht erlaubt ist.	71	2	381	2
Total Ackerbau	4 687	100	20 238	100
Gemüsekulturen				
Herbizide in Freilandgemüse: Verwendung eines Wirkstoffs, der im ÖLN nicht erlaubt ist.	10	4	25	2
Herbizide in Konservengemüse: Verwendung eines Wirkstoffs, der im ÖLN nicht erlaubt ist.	0	0	0	0
Insektizide in Freilandgemüse: Verwendung eines Wirkstoffs, der im ÖLN nicht erlaubt ist. ³	75	30	203	14
Insektizide in Freilandgemüse: Verwendung eines Wirkstoffs, der im ÖLN nicht erlaubt ist.	148	59	839	58

POLITIK > DIREKTZAHLUNGEN



Quelle: BLW

¹ Nur ein Kanton hat eine regionale Sonderbewilligung für eine Behandlung erteilt. ² Zwei Kantone haben eine regionale Sonderbewilligung für die Behandlung der Blattläuse erteilt. ³ Nur, wenn vorher nachweislich ein im ÖLN erlaubter Nützling oder Pflanzenschutzmittel eingesetzt worden ist und die Wirkung ungenügend war

Kontrollen auf Ganzjahresbetrieben im Bereich Ökologischer Leistungsnachweis 2024

Kanton	Betriebe (total)	Betriebe mit Kontrollen	kontrollierte Betriebe	Betriebe mit Mangel	kontrollierte Betriebe mit Mangel	Kontrollen mit Mangel	Kontrollen mit Mangel	Kontrollen mit Mangel
	Anzahl	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	Anzahl	%
AG	2 286	355	16	34	10	368	35	10
AI	381	174	46	2	1	183	2	1
AR	570	228	40	14	6	234	14	6
BE	8 891	1 554	17	204	13	1 560	204	13
BL/BS	731	131	18	14	11	135	16	12
FR	2 189	772	35	105	14	807	105	13
GE	231	96	42	6	6	114	6	5
GL	312	70	22	3	4	70	3	4
GR	1 905	328	17	71	22	328	71	22
JU	884	242	27	18	7	267	19	7
LU	3 984	1 037	26	77	7	1 042	79	8
NE	651	102	16	14	14	102	14	14
NW	377	99	26	6	6	99	6	6
OW	554	153	28	10	7	153	10	7
SG	3 200	535	17	63	12	549	66	12
SH	414	126	30	13	10	131	14	11
SO	1 054	325	31	19	6	335	20	6
SZ	1 332	344	26	28	8	346	28	8
TG	1 893	387	20	59	15	393	62	16
TI	650	144	22	21	15	150	23	15
UR	479	116	24	0	0	116	0	0
VD	2 738	722	26	67	9	763	68	9
VS	2 180	216	10	24	11	218	24	11
ZG	466	130	28	13	10	136	13	10
ZH	2 527	568	22	123	22	587	126	21
CH	40 879	8 954	22	1 008	11	9 186	1 028	11

Quellen: AGIS, Acontrol und Kantone

Kontrollen auf direktzahlungsberechtigten Sömmerungsbetrieben 2024

Kanton	Betriebe (total)	Betriebe mit Kontrollen	kontrollierte Betriebe	Betriebe mit Mangel	kontrollierte Betriebe mit Mangel	Kontrollen mit Mangel	Kontrollen mit Mangel	Kontrollen mit Mangel
	Anzahl	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	Anzahl	%
AG	2	0	0	0	0	0	0	0
AI	137	16	12	0	0	16	0	0
AR	108	20	19	2	10	20	2	10
BE	1 394	238	17	15	6	239	15	6
BL/BS	9	0	0	0	0	0	0	0
FR	578	76	13	5	7	76	5	7
GE	0	0	0	0	0	0	0	0
GL	116	13	11	1	8	13	1	8
GR	932	243	26	37	15	269	37	14
JU	93	14	15	7	50	14	7	50
LU	239	32	13	6	19	32	6	19
NE	147	16	11	4	25	16	4	25
NW	128	10	8	2	20	10	2	20
OW	247	23	9	2	9	23	2	9
SG	357	45	13	2	4	46	2	4
SH	1	0	0	0	0	0	0	0
SO	54	9	17	0	0	9	0	0
SZ	404	48	12	12	25	48	12	25
TG	0	0	0	0	0	0	0	0
TI	223	27	12	1	4	27	1	4
UR	275	47	17	7	15	47	7	15
VD	618	126	20	37	29	129	39	30
VS	514	61	12	8	13	62	9	15
ZG	4	0	0	0	0	0	0	0
ZH	7	0	0	0	0	0	0	0
CH	6 587	1 064	16	148	14	1 096	151	14

Quellen: AGIS, Acontrol und Kantone

Kontrollen auf Ganzjahresbetrieben im Bereich Graslandbasierte Milch- und Fleischproduktion 2024

Kanton	Betriebe (total)	Betriebe mit Kontrollen	kontrollierte Betriebe	Betriebe mit Mangel	kontrollierte Betriebe mit Mangel	Kontrollen mit Mangel	Kontrollen mit Mangel	Kontrollen mit Mangel
	Anzahl	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	Anzahl	%
AG	1 181	145	12	2	1	150	2	1
AI	338	42	12	1	2	42	1	2
AR	529	82	16	0	0	82	0	0
BE	6 333	875	14	56	6	875	56	6
BL/BS	455	71	16	8	11	73	10	14
FR	1 511	205	14	14	7	205	14	7
GE	59	22	37	0	0	22	0	0
GL	301	64	21	10	16	64	10	16
GR	1 682	189	11	35	19	189	35	19
JU	637	20	3	1	5	20	1	5
LU	2 936	344	12	7	2	344	7	2
NE	499	73	15	0	0	73	0	0
NW	360	51	14	6	12	51	6	12
OW	512	60	12	3	5	60	3	5
SG	2 688	425	16	26	6	425	26	6
SH	92	31	34	0	0	35	0	0
SO	591	62	10	0	0	62	0	0
SZ	1 193	158	13	12	8	158	12	8
TG	929	137	15	9	7	214	10	5
TI	453	83	18	10	12	83	10	12
UR	464	54	12	0	0	54	0	0
VD	1 438	257	18	2	1	257	2	1
VS	1 308	80	6	4	5	80	4	5
ZG	349	47	13	1	2	47	1	2
ZH	1 155	1 133	98	35	3	1 137	35	3
CH	27 993	4 710	17	242	5	4 802	245	5

Quellen: AGIS, Acontrol und Kantone

Kontrollen auf Ganzjahresbetrieben im Bereich Tierwohl 2024

Kanton	Betriebe (total)	Betriebe mit Kontrollen	kontrollierte Betriebe	Betriebe mit Mangel	kontrollierte Betriebe mit Mangel	Kontrollen mit Mangel	Kontrollen mit Mangel	Kontrollen mit Mangel
	Anzahl	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	Anzahl	%
AG	1 675	530	32	32	6	590	35	6
AI	366	172	47	19	11	177	20	11
AR	549	179	33	11	6	182	11	6
BE	7 878	3 086	39	267	9	3 213	269	8
BL/BS	620	237	38	6	3	248	6	2
FR	1 918	839	44	98	12	878	100	11
GE	73	22	30	7	32	22	7	32
GL	294	98	33	11	11	103	12	12
GR	1 805	966	54	79	8	991	82	8
JU	826	290	35	24	8	342	29	8
LU	3 624	613	17	100	16	627	101	16
NE	562	156	28	15	10	256	18	7
NW	337	148	44	9	6	156	10	6
OW	499	81	16	17	21	81	17	21
SG	2 928	1 090	37	136	12	1 110	139	13
SH	250	109	44	2	2	111	2	2
SO	886	441	50	23	5	477	24	5
SZ	1 200	427	36	86	20	452	88	19
TG	1 432	506	35	37	7	523	41	8
TI	480	165	34	43	26	175	45	26
UR	409	90	22	8	9	90	8	9
VD	1 821	714	39	117	16	715	118	17
VS	1 218	594	49	95	16	612	96	16
ZG	416	133	32	21	16	138	22	16
ZH	1 902	825	43	86	10	838	86	10
CH	33 968	12 511	37	1 349	11	13 107	1 386	11

Quellen: AGIS, Acontrol und Kantone

Kontrollen auf Ganzjahresbetrieben im Bereich Biologische Landwirtschaft 2024*

Kanton	Betriebe (total)	Betriebe mit Kontrollen	kontrollierte Betriebe	Betriebe mit Mangel	kontrollierte Betriebe mit Mangel	Kontrollen mit Mangel	Kontrollen mit Mangel	Kontrollen mit Mangel
	Anzahl	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	Anzahl	%
AG	318	49	15	8	16	49	8	16
AI	24	4	17	0	0	4	0	0
AR	126	29	23	4	14	29	4	14
BE	1 407	999	71	63	6	1 069	64	6
BL/BS	161	42	26	2	5	43	3	7
FR	237	81	34	6	7	86	6	7
GE	66	66	100	1	2	66	1	2
GL	99	23	23	2	9	24	2	8
GR	1 218	251	21	91	36	257	93	36
JU	206	197	96	14	7	212	14	7
LU	481	458	95	13	3	460	14	3
NE	125	116	93	8	7	121	8	7
NW	79	21	27	4	19	21	4	19
OW	191	45	24	6	13	45	6	13
SG	479	123	26	7	6	126	7	6
SH	52	44	85	1	2	44	1	2
SO	186	92	49	11	12	98	12	12
SZ	182	44	24	6	14	44	6	14
TG	372	204	55	11	5	217	11	5
TI	160	36	23	5	14	36	5	14
UR	58	8	14	2	25	9	2	22
VD	428	430	100	12	3	432	12	3
VS	371	367	99	20	5	415	20	5
ZG	97	87	90	4	5	89	4	4
ZH	477	60	13	8	13	60	8	13
CH	7 600	3 876	51	309	8	4 056	315	8

Quellen: AGIS, Acontrol und Kantone

*Diese Daten enthalten die direktzahlungsrelevanten Kontrollen gemäss der DZV. Sie können jedoch auch Label-Kontrollen gemäss der Bio-Verordnung enthalten. Der Kontrollrhythmus der direktzahlungsrelevanten Kontrollen richtet sich nach den Vorgaben der VKKL. Label-Kontrollen finden jährlich statt.

Kontrollen auf Ganzjahresbetrieben im Bereich Biodiversitätsförderflächen QI 2024

Kanton	Betriebe (total)	Betriebe mit Kontrollen	kontrollierte Betriebe	Betriebe mit Mangel	kontrollierte Betriebe mit Mangel	Kontrollen mit Mangel	Kontrollen mit Mangel	Kontrollen mit Mangel
	Anzahl	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	Anzahl	%
AG	2 276	344	15	27	8	345	27	8
AI	369	92	25	6	7	96	6	6
AR	563	114	20	4	4	118	4	3
BE	8 876	1 488	17	115	8	1 494	115	8
BL/BS	728	109	15	3	3	117	3	3
FR	2 168	290	13	11	4	292	11	4
GE	231	70	30	4	6	75	4	5
GL	310	62	20	4	6	62	4	6
GR	1 896	487	26	60	12	555	63	11
JU	884	40	5	16	40	41	16	39
LU	3 976	594	15	16	3	595	17	3
NE	635	198	31	3	2	198	3	2
NW	374	41	11	2	5	41	2	5
OW	547	99	18	4	4	99	4	4
SG	3 172	485	15	20	4	486	20	4
SH	405	126	31	10	8	131	10	8
SO	1 051	159	15	20	13	160	21	13
SZ	1 328	159	12	7	4	159	7	4
TG	1 865	1 089	58	39	4	1 153	66	6
TI	602	170	28	9	5	176	11	6
UR	475	108	23	7	6	117	7	6
VD	2 610	805	31	53	7	872	54	6
VS	1 795	232	13	17	7	235	17	7
ZG	461	63	14	1	2	63	1	2
ZH	2 513	447	18	18	4	449	18	4
CH	40 110	7 871	20	476	6	8 129	511	6

Quellen: AGIS, Acontrol und Kantone

Pflanzenschutzmittel-Laboranalysen auf Ganzjahresbetrieben 2024*

Kanton	Laboranalysen	Laboranalysen mit Mangel	Laboranalysen mit Mangel
	Anzahl	Anzahl	%
AG	38	1	3
AI	0	0	0
AR	0	0	0
BE	48	4	8
BL/BS	0	0	0
FR	130	4	3
GE	20	0	0
GL	0	0	0
GR	13	2	15
JU	12	0	0
LU	22	7	32
NE	7	0	0
NW	0	0	0
OW	0	0	0
SG	19	5	26
SH	12	1	8
SO	12	0	0
SZ	0	0	0
TG	15	4	27
TI	12	0	0
UR	0	0	0
VD	57	0	0
VS	20	1	5
ZG	10	0	0
ZH	40	3	8
CH	487	32	7

Quellen: Acontrol und Kantone

*In der Kampagne 2024 wurden den Kantonen 200 Laboranalysen der Pflanzenschutzmittelrückstände vom Bund finanziert. Die Aufteilung der Proben auf die Kantone erfolgt nach Anteil offener Ackerfläche und unter Berücksichtigung des Rebbaus. Aus diesem Grund wurden einzelnen Kantonen keine Laboranalysen durch den Bund finanziert. Kantone können zusätzliche Laboranalysen auf eigene Kosten durchführen lassen.

Kürzungen der Direktzahlungen 2024 bei Ganzjahresbetrieben

Kanton	Kürzungen von Direktzahlungen	Betriebe mit Direktzahlungen	Betriebe mit Kürzungen	Anteil Betriebe mit Kürzungen	Durchschnittliche Kürzungen pro Betrieb
	Franken	Anzahl	Anzahl	%	Franken
ZH	590 615	2 528	363	14%	1 627
BE	1 883 544	8 896	1 742	20%	1 081
LU	577 089	3 986	471	12%	1 225
UR	50 218	479	55	11%	913
SZ	164 793	1 333	205	15%	804
OW	54 391	554	59	11%	922
NW	56 396	377	76	20%	742
GL	20 014	312	29	9%	690
ZG	85 192	466	37	8%	2 302
FR	1 116 549	2 193	464	21%	2 406
SO	242 297	1 054	119	11%	2 036
BL	35 884	731	44	6%	816
SH	94 034	414	86	21%	1 093
AR	43 664	570	61	11%	716
AI	111 752	382	76	20%	1 470
SG	843 872	3 204	433	14%	1 949
GR	592 336	1 906	425	22%	1 394
AG	504 994	2 287	302	13%	1 672
TG	703 642	1 898	399	21%	1 764
TI	209 039	650	101	16%	2 070
VD	943 903	2 738	420	15%	2 247
VS	359 536	2 180	295	14%	1 219
NE	174 788	651	51	8%	3 427
GE	53 636	231	37	16%	1 450
JU	183 662	884	97	11%	1 893
	9 695 841	40 904	6 447	16%	1 517

Quelle: AGIS, inkl. Betriebe mit 100 % Kürzung

Kürzungen der Direktzahlungen 2024 bei Sömmerungsbetrieben

Kanton	Kürzungen von Direktzahlungen	Sömmerungsbetriebe mit Direktzahlungen	Sömmerungsbetriebe mit Kürzungen	Anteil Sömmerungs- betriebe mit Kürzungen
	Franken	Anzahl	Anzahl	%
ZH	0	7	0	0%
BE	33 249	1 397	39	3%
LU	5 844	239	7	3%
UR	23 617	296	8	3%
SZ	1 352	404	10	2%
OW	581	247	2	1%
NW	0	128	0	0%
GL	2 772	117	3	3%
ZG	0	4	0	0%
FR	13 433	583	8	1%
SO	13 895	54	2	4%
BL	0	9	0	0%
SH	0	1	0	0%
AR	2 441	110	5	5%
AI	11 397	137	5	4%
SG	9 058	357	2	1%
GR	30 679	934	60	6%
AG	0	3	0	0%
TG	0	0	0	0%
TI	2 241	224	1	0%
VD	159 713	624	34	5%
VS	2 855	514	14	3%
NE	0	147	0	0%
GE	0	0	0	0%
JU	0	95	0	0%
Schweiz	313 125	6 632	200	3%

Quelle: AGIS, inkl. Betriebe mit 100 % Kürzung



Kulturlandschaftsbeiträge

Die Leistungen der Landwirtschaft zur Offenhaltung der Kulturlandschaft hat der Bund 2024 mit Kulturlandschaftsbeiträgen von 535 Millionen Franken gefördert, was rund sechs Millionen Franken mehr sind als im Vorjahr. Bei diesen Beiträgen gibt es nur geringe jährliche Veränderungen, vielmehr widerspiegeln sie die langfristigen Veränderungen in der Bewirtschaftung.



Es gibt sechs unterschiedliche Kulturlandschaftsbeiträge:

- Offenhaltungsbeitrag
- Hangbeitrag
- Steillagenbeitrag
- Hangbeitrag für Rebflächen
- Alpungsbeitrag
- Sömmerungsbeitrag

Ganzjahresbetriebe erhielten 2024 75 Prozent der Kulturlandschaftsbeiträge. Zu Sömmerungsbetrieben gingen die restlichen 25 Prozent als Sömmerungsbeitrag. Diese prozentuale Aufteilung bleibt seit Jahren stabil.

Die folgende Tabelle zeigt die an Ganzjahresbetriebe ausbezahlten Kulturlandschaftsbeiträge pro landwirtschaftliche Zone und Kanton.

POLITIK > DIREKTZAHLUNGEN



Offenhaltungsbeitrag

Mit dem Offenhaltungsbeitrag werden die höheren Aufwände für die Offenhaltung von Flächen in den höher gelegenen Zonen angemessen berücksichtigt.

Offenhaltungsbeitrag 2024

Merkmal	Einheit	Talregion	Hügelregion	Bergregion	Total
Fläche	ha	26 064	230 799	279 665	536 528
Betrieb	Anzahl	4 330	11 178	12 358	27 866
Fläche pro Betrieb	ha	6.02	20.65	22.63	19.25
Beitrag pro Betrieb	Fr.	928	3 502	7 798	5 007
Total Beiträge	1 000 Fr.	4 016	39 147	96 364	139 527

Quelle: BLW

Auch Talbetriebe erhalten Offenhaltungsbeiträge, wenn sie Flächen in der Hügel- oder in den Bergzonen bewirtschaften. Die ausbezahlten Beiträge blieben gegenüber dem Vorjahr stabil.

Hangbeitrag

Mit dem Hangbeitrag werden die Erschwernisse der Flächenbewirtschaftung in Hanglagen von 18 Prozent Neigung und mehr in allen Zonen berücksichtigt. Keine Beiträge werden für Dauerweiden, Rebflächen und Hecken ausgerichtet.

Hangbeitrag 2024

Merkmal	Einheit	Talregion	Hügelregion	Bergregion	Total
Zu Beiträgen berechtigende Flächen mit:					
– Neigung 18–35 %	ha	26 235	59 361	70 714	156 309
– über 35–50 % Neigung	ha	2 732	11 473	33 420	47 625
– über 50 % Neigung	ha	1 295	3 966	22 019	27 281
Total	ha	30 262	74 801	126 153	231 215
Anzahl Betriebe	Anzahl	10 293	10 415	11 860	32 568
Beitrag pro Betrieb	Fr.	1 357	3 489	6 274	3 829
Beiträge Total	1 000 Fr.	13 964	36 336	74 406	124 705

Quelle: BLW



Gegenüber dem Vorjahr blieb die Fläche stabil. Der Umfang der angemeldeten Flächen kann variieren, weil die Landwirte zum Beispiel wegen Wetterbedingungen oder Umstrukturierungen nicht in jedem Jahr alle Flächen gleich bewirtschaften können.

Steillagenbeitrag

Der Steillagenbeitrag ist ein Beitrag für Betriebe mit einem Anteil von 30 Prozent und mehr steilen Mähwiesen (> 35 % Hangneigung) an ihrer gesamten Landwirtschaftlichen Nutzfläche.

Steillagenbeitrag 2024

Merkmal	Einheit	Talregion	Hügelregion	Bergregion	Total
Zu Beiträgen berechtigende Flächen (Neigung > 35%)	ha	128	2 553	30 802	33 482
Anzahl Betriebe	Anzahl	26	540	3 800	4 366
Fläche pro Betrieb	ha	4.91	4.73	8.11	7.67
Beitrag pro Betrieb	Fr.	1 029	1 119	2 624	2 429
Beiträge Total	1 000 Fr.	27	604	9 973	10 604

Quelle: BLW

Die Fläche mit Steillagenbeiträgen hat gegenüber dem Vorjahr um rund 1000 Hektaren abgenommen.

Hangbeitrag für Rebflächen

Ziel der Hangbeiträge für Reben ist, dass Rebberge in Steil- und Terrassenlagen weiterhin bewirtschaftet und erhalten werden.

Hangbeitrag für Rebflächen 2024

	Einheit	
Summe der zu Beiträgen berechtigten Flächen	ha	3 722
Steillagen 30 bis 50% Neigung	ha	1 697
Steillagen über 50% Neigung	ha	473
Terrassenanlagen	ha	1 553
Anzahl Betriebe	Anzahl	2 099
Fläche pro Betrieb	ha	1.77
Beitrag pro Betrieb	Fr.	5 587
Beiträge Total	1 000 Fr.	11 726



Quelle: BLW

Der Anteil der beitragsberechtigten Rebflächen in Steil- und Terrassenlagen an der gesamten Rebfläche beträgt rund 30 Prozent. Gegenüber dem Vorjahr nahm die Fläche um 42 Hektaren ab.

Alpungsbeitrag

Der Alpungsbeitrag gibt den Ganzjahresbetrieben einen finanziellen Anreiz, ihre Tiere zur Sömmerung abzugeben. Er beträgt 370 Franken pro Normalstoss (NST). Ein NST entspricht der Sömmerung einer Grossvieheinheit (GVE) während 100 Tagen (vgl. Artikel zu Sömmerungsbetrieben in diesem Agrarbericht). Der Alpungsbeitrag wird jeweils auf Basis der effektiven Bestossung im Vorjahr ausbezahlt, das heisst die Beiträge 2024 basierten auf der Alpseason 2023.

Alpungsbeitrag 2024

	Einheit	Talregion	Hügelregion	Bergregion	Total
Normalstösse	NST	56 436	71 963	179 270	307 669
Anzahl Betriebe	Anzahl	4 285	5 064	9 172	18 521
NST pro Betrieb	NST	13.17	14.21	19.55	16.61
Beitrag pro Betrieb	Fr.	4 873	5 258	7 232	6 146
Beiträge Total	1 000 Fr.	20 881	26 626	66 330	113 837

Quelle: BLW

Aus der Bergregion kommen mehr als dreimal so viele Normalstösse (NST) für die Sömmerung als aus der Talregion. Pro Ganzjahresbetrieb aus der Bergregion wurden 2023 im Durchschnitt 19.55 NST gesömmert. Die Sömmerung deckt damit einen wichtigen Anteil des Futterbedarfs dieser Tiere.



Sömmierungsbeitrag

Mit dem Sömmierungsbeitrag wird die Bewirtschaftung und Pflege der ausgedehnten Sömmierungsweiden in den Alpen, Voralpen und im Jura gefördert. Das Sömmierungsgebiet wird mit rund 310 000 NST genutzt und gepflegt. Im Jahr 2024 wurde wegen der zunehmenden Grossraubtierproblematik ein Zusatzbeitrag für Sömmierungsbetriebe eingeführt, welche ein einzelbetriebliches Herdenschutzkonzept umsetzen.

Sömmierungsbeitrag 2024

Tierkategorie	Beiträge	Betriebe	NST
Einheit	1000 Fr.	Anzahl	Anzahl
Schafe, ohne Milchschafe	8 208	743	22 937
Übrige Raufutter verzehrende Nutztiere	118 071	6 191	295 784
Zusatzbeitrag für Milchkühe, Milchschafe und Milchziegen	4 299	4 447	107 480
Zusatzbeitrag für die Umsetzung einzelbetrieblicher Herdenschutzmassnahmen	4 703	449	18 811
Total	135 281	–	–

Weil derselbe Betrieb mehrere Tierkategorien aufweisen kann, wird in der Tabelle kein Total zur Anzahl der Betriebe ausgewiesen. Ebenfalls wird kein Total NST gebildet, weil der Zusatzbeitrag für Tiere ausgerichtet wird, die bereits bei den NST der übrigen raufutterverzehrenden Nutztiere enthalten sind.Quelle: BLW



Anzahl Betriebe und Normalstoss mit Zusatzbetrag Herdenschutz 2024

Tierkategorie	NST	Betriebe
Einheit	Anzahl	Anzahl
Schafe	15 640	325
Milchschafe	768	31
Ziegen	2 130	33
Rinder	273	33
Total	18 811	-

Sömmerungsbeitrag für Schafsömmerung nach Weidesystem 2024

Weidesystem	Betriebe	Tiere mit Beiträgen	Beiträge
Einheit	Anzahl	NST	1 000 Fr.
Ständige Behirtung	255	16 510	6 589
Umtriebsweide	231	4 268	1 360
Übrige Weide	261	2 159	259
Total	747	22 937	8 208

Quelle: BLW

Im Jahr 2024 gab es eine leichte Trendwende: Während die Anzahl der Schafe mit ständiger Behirtung in den letzten Jahren laufend zunahm, hat sie 2024 wieder abgenommen. Ebenfalls abgenommen hat die Schafsömmerung insgesamt. Dies könnte mit der Grossraubtierpräsenz und Änderungen bei der Finanzierung der Herdenschutzmassnahmen über die Jagdgesetzgebung zusammenhängen.

Entwicklung der Sömmerung nach Tierkategorien 2021–2024

POLITIK > DIREKTZAHLUNGEN



Tierkategorie		2021	2022	2023	2024
Milchkühe	Betriebe	4 448	4 429	4 256	4 185
	NST	102 160	106 055	105 682	103 128
Mutterkühe und andere Kühe	Betriebe	2 845	2 858	2 976	3 030
	NST	48 676	51 310	54 567	54 596
Anderes Rindvieh	Betriebe	5 865	5 848	5 807	5 811
	NST	108 841	113 988	118 954	115 397
Equiden	Betriebe	707	715	735	731
	NST	3 350	3 341	3 450	3 490
Schafe	Betriebe	859	839	839	840
	NST	20 947	22 473	22 365	23 311
Ziegen	Betriebe	1 255	1 211	1 172	1 235
	NST	5 889	6 118	5 861	5 768
Andere gesömmerte Tiere	Betriebe	577	43	52	48
	NST	1 390	94	117	112

Bei den Schafen sind hier Milchschafe mitgerechnetQuelle: BLW

Gegenüber dem Vorjahr hat die Bestossung im Jahr 2024 insgesamt um ca. 5200 NST auf rund 306 000 NST abgenommen. Die Alpsaison 2024 war durch das feuchte Wetter geprägt.

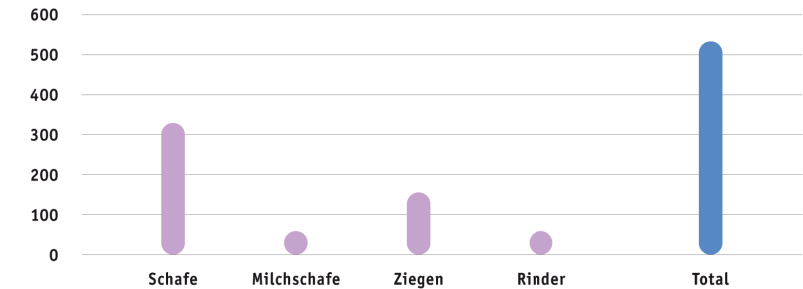
Sömmerungsbeiträge nach Kantonen und Tierkategorien

Sömmerungsstatistik: Betriebe und Normalstösse nach Kantonen

Direktzahlungen an Sömmerungsbetriebe nach Kantonen

Zusatzbeitrag Herdenschutz nach Tierkategorie und Kantonen

Anzahl Sömmerungsbetriebe mit Zusatzbeitrag Herdenschutz 2024



Quelle: BLW

POLITIK > DIREKTZAHLUNGEN



Weitere Informationen

Grundlegende Informationen zu den Kulturlandschaftsbeiträgen: Kulturlandschaftsbeiträge

Kulturlandschaftsbeiträge 2024: Offenhaltungsbeitrag, Hangbeitrag, Steillagenbeitrag, Hangbeitrag für Rebflächen, Alpungsbeitrag

Kant.	Offenhaltungsbeitrag			Hangbeitrag			Steillagenbeitrag			Hangbeitrag für Rebflächen			Alpungsbeitrag		
	Be- triebe	Fläche	Total Beiträge	Be- triebe	Fläche	Total Beiträge	Be- triebe	Fläche	Total Beiträge	Be- triebe	Fläche	Total Beiträge	Be- triebe	Be- berechtigter Besatz	Total Beiträge
	Anzahl	ha	Fr.	Anzahl	ha	Fr.	Anzahl	ha	Fr.	Anzahl	ha	Fr.	Anzahl	NST	Fr.
ZH	780	12 744	2 073 256	1 906	8 777	4 233 985	37	273	66 010	165	146	261 915	567		1 761 431
BE	6 658	119 116	31 336 960	7 315	47 526	25 717 357	1 026	6 692	1 987 568	58	105	430 819	4 534		22 214 846
LU	2 865	42 443	9 130 854	3 360	21 166	11 021 913	353	1 985	551 166	32	27	49 359	1 133		3 882 069
UR	477	6 497	2 223 936	449	4 343	3 224 180	337	2 730	1 464 288	3	1	1 545	432		2 255 484
SZ	1 245	19 097	5 690 282	1 245	9 820	5 602 107	287	1 773	602 137	16	9	17 835	962		4 866 781
OW	536	7 043	1 971 670	521	4 174	2 622 305	214	1 421	490 263	2	1	4 175	475		3 414 120
NW	361	5 160	1 444 641	357	3 301	2 143 193	177	1 328	506 145	1	1	1 530	287		1 448 287
GL	292	5 742	1 961 376	292	3 364	2 197 429	140	1 309	439 963	3	2	9 910	267		2 129 221
ZG	313	6 028	1 492 183	394	3 010	1 563 305	38	215	52 819	1	0	474	143		453 001
FR	1 354	35 169	6 659 219	1 751	8 367	3 789 746	6	40	7 218	19	35	64 582	1 239		9 574 823
SO	542	12 836	2 688 878	769	5 246	2 412 628				5	2	5 473	255		918 150
BL	601	13 598	1 997 611	648	5 642	2 555 721	2	16	4 089	42	35	57 922	124		330 481
SH	146	2 754	276 527	317	1 595	706 466				97	87	144 425	28		94 331
AR	564	11 561	3 255 685	558	6 054	2 953 995	26	148	31 563	4	4	9 180	349		1 664 894
AI	376	6 959	2 150 605	372	3 195	1 590 591	15	64	12 409	1	0	1 005	203		936 424
SG	2 419	40 097	10 200 779	2 744	23 146	12 421 747	344	2 622	743 514	56	96	285 550	1 880		9 336 635
GR	1 850	50 793	18 774 578	1 809	30 168	18 368 877	834	9 715	2 797 668	33	25	57 140	1 708		16 513 776
AG	1 192	17 737	1 932 430	1 826	10 127	4 570 277	5	24	4 157	129	137	231 885	251		1 036 940
TG	184	2 212	451 021	989	2 986	1 383 140	2	15	2 711	53	60	95 221	340		1 374 823
TI	591	9 740	3 250 600	477	3 757	2 474 426	153	1 055	308 300	179	205	464 626	352		2 863 626
VD	1 159	30 584	6 603 777	1 745	8 823	4 162 120	18	169	28 528	395	755	2 454 030	1 041		12 510 523
VS	2 104	28 849	9 989 208	1 412	9 228	5 719 620	348	1 841	483 973	704	1 863	6 854 588	1 204		7 549 253
NE	569	25 546	7 659 579	532	3 149	1 351 845	2	7	6 585	58	71	142 000	293		1 990 550
GE	1	12	3 869	43	83	37 191				39	49	75 495	24		238 389
JU	687	24 209	6 307 899	737	4 169	1 881 107	2	42	12 892	4	4	5 730	430		4 478 635
CH	27 866	536 528	139 527 422	32 568	231 215	124 705 272	4 366	33 482	10 603 967	2 099	3 722	11 726 413	18 521		113 837 492
Zonen															
Tal	4 330	26 064	4 016 111	10 293	30 262	13 963 727	26	128	26 753	1 248	1 965	5 646 074	4 285		20 881 302
Hügel	5 795	120 618	13 761 786	5 271	34 276	15 917 009	46	182	33 425	299	704	2 443 027	2 156		9 930 738
BZ I	5 383	110 181	25 385 261	5 144	40 525	20 418 713	494	2 371	570 813	140	221	647 207	2 908		16 695 593
BZ II	6 555	149 508	47 195 985	6 142	56 337	30 794 607	1 282	8 264	2 417 494	285	767	2 742 199	4 147		27 334 667
BZ III	3 591	77 474	28 897 205	3 533	41 311	25 435 498	1 472	12 455	4 090 281	88	50	190 297	3 034		24 259 280
BZ IV	2 212	52 683	20 271 073	2 185	28 504	18 175 717	1 046	10 083	3 465 200	39	15	57 608	1 991		14 735 913

Quelle: BLW

Kulturlandschaftsbeiträge: Sömmerungsbeiträge 2024

Kant.	Schafe (ohne Milchschafe)			Übrige Raufutterverzehrende Tiere			Zusatzbeitrag für Milchkühe, Milchschafe und Milchziegen			Zusatzbeitrag für Herdenschutz*			Total	
	Be- triebe	Beitrags- berech- tigter Besatz	Beiträge	Be- triebe	Beitrags- berech- tigter Besatz	Beiträge	Be- triebe	Beitrags- berech- tigter Besatz	Beiträge	Be- triebe	Beitrags- berech- tigter Besatz	Beiträge	Be- triebe	Beiträge
	Anzahl	NST	Fr.	Anzahl	NST	Fr.	Anzahl	NST	Fr.	Anzahl	NST	Fr.	Anzahl	Fr.
ZH				7	330	132 048	3	8	321				7	132 369
BE	129	2 404	726 680	1 315	57 369	22 932 385	998	24 751	990 056	34	1 030	257 445	1 394	24 906 566
LU	25	231	72 272	237	6 905	2 759 368	135	1 433	57 304	4	104	26 092	239	2 915 035
UR	74	1 808	593 315	226	7 323	2 929 249	194	3 640	145 596	16	760	189 941	275	3 858 101
SZ	37	930	329 656	387	12 635	5 053 865	310	3 877	155 080	23	957	239 222	404	5 777 823
OW	19	173	51 617	234	9 000	3 594 543	205	4 806	192 236	11	93	23 266	247	3 861 662
NW	10	221	70 962	124	4 499	1 799 558	91	1 800	71 995	2	149	37 262	128	1 979 777
GL	10	515	193 410	110	7 041	2 810 260	93	3 488	139 514	13	508	127 061	116	3 270 245
ZG				4	143	57 259	3	40	1 581				4	58 840
FR	27	767	278 570	560	23 531	9 392 316	350	6 926	277 024	9	586	146 606	578	10 094 516
SO	2	13	1 571	52	2 540	1 015 893	21	189	7 554				54	1 025 017
BL				9	348	139 332							9	139 332
SH				1	116	46 204							1	46 204
AR				106	2 513	1 003 750	84	1 488	59 540				108	1 063 290
AI	6	104	30 717	132	3 152	1 257 959	111	1 752	70 093	2	32	8 059	137	1 366 828
SG	27	1 378	528 316	342	20 571	8 204 089	269	7 154	286 179	34	1 503	375 827	357	9 394 411
GR	141	7 134	2 770 440	860	52 342	20 933 175	611	13 393	535 722	116	6 339	1 584 761	932	25 824 098
AG				2	189	75 480							2	75 480
TG														
TI	54	1 370	431 373	200	8 844	3 537 635	144	4 531	181 245	38	1 673	418 237	223	4 568 491
VD	28	1 007	386 412	597	35 287	14 030 837	388	12 648	505 921	52	1 400	349 884	618	15 273 053
VS	149	4 809	1 718 199	451	24 179	9 628 536	330	11 558	462 306	92	3 638	909 465	514	12 718 506
NE	3	21	7 926	143	5 515	2 177 862	62	797	31 894	3	39	9 668	147	2 227 350
GE														
JU	2	52	16 542	92	11 413	4 559 697	45	3 201	128 057				93	4 704 296
Total	743	22 937	8 207 976	6 191	295 784	118 071 300	4 447	107 480	4 299 218	449	18 811	4 702 795	6 587	135 281 289

* neuer Beitrag ab 2024

Quelle: BLW

Sömmerungsstatistik 2024: Betriebe und Normalstösse nach Kantonen

Kanton	Milchkühe		Mutter-, Ammenkühe und andere Kühe		Andere Tiere Rinder		Pferde		Schafe		Ziegen		Andere	
	Betriebe	Besatz	Betriebe	Besatz	Betriebe	Besatz	Betriebe	Besatz	Betriebe	Besatz	Betriebe	Besatz	Betriebe	Besatz
	Anzahl	NST	Anzahl	NST	Anzahl	NST	Anzahl	NST	Anzahl	NST	Anzahl	NST	Anzahl	NST
ZH	3	8	4	49	7	230	1	2	1	1	2	4		
BE	973	24 125	532	6 975	1 284	22 592	114	533	151	2 484	313	794	14	63
LU	129	1 404	133	1 894	233	3 273	21	36	29	209	31	49	5	16
UR	179	3 475	71	834	174	2 317	12	21	76	1 693	62	290	7	12
SZ	295	3 690	186	2 066	374	6 106	42	99	45	1 131	85	237	4	3
OW	202	4 754	79	770	225	3 107	15	26	21	173	38	74	1	1
NW	88	1 767	49	683	122	1 741	4	4	10	226	26	66	1	0
GL	90	3 472	58	875	108	2 509	13	17	10	516	32	80	1	1
ZG	3	40	3	27	4	82								
FR	332	6 707	181	2 031	551	13 165	54	178	41	941	86	198	3	6
SO	21	189	31	779	54	1 440	7	63	4	17	1	1		
BL			5	121	9	228								
SH					1	106								
AR	82	1 458	8	84	102	994	6	15			38	39		
AI	109	1 673	15	39	129	1 115	4	4	6	92	42	93		
SG	251	6 903	190	3 229	335	8 842	19	41	34	1 429	117	412	2	4
GR	546	12 599	609	17 009	755	17 558	214	765	163	6 816	151	1 085	5	6
AG			1	3	3	192	1	9						
TG														
TI	94	3 419	105	1 623	140	1 400	38	149	55	1 344	79	1 636		
VD	379	12 353	354	7 282	591	14 613	53	163	35	1 278	54	118		
VS	303	11 094	277	4 314	379	6 328	66	190	151	4 886	74	585	4	1
NE	61	797	72	1 290	138	3 392	14	113	3	21	3	2		
GE														
JU	45	3 201	67	2 623	93	4 066	33	1 062	5	55	1	4		
Total	4 185	103 128	3 030	54 596	5 811	115 397	731	3 490	840	23 311	1 235	5 768	48	112

Ein Normalstoss (NST) = 1 GVE * Sömmerungsdauer in Tagen / 100 Tage
 Quelle: BLW

Direktzahlungen an Sömmerungsbetriebe 2024

Kantone	Sömmerungsbeiträge ^{c)}		Biodiversitätsbeiträge		Landschaftsqualitäts- beiträge ^{a)}		Total ^{b)}	
	Betriebe Anzahl	Beiträge Fr.	Betriebe Anzahl	Beiträge Fr.	Betriebe Anzahl	Beiträge Fr.	Betriebe Anzahl	Beiträge Fr.
ZH	7	132 369	5	8 525	4	20 115	7	161 008
BE	1 394	24 906 566	1 127	5 671 241	1 202	1 482 544	1 397	32 060 350
LU	239	2 915 035	186	493 259	220	298 594	239	3 706 888
UR	275	3 858 101	237	1 451 131	158	251 844	296	5 561 075
SZ	404	5 777 823	368	1 497 921	343	562 758	404	7 838 502
OW	247	3 861 662	235	936 202	209	368 597	247	5 166 462
NW	128	1 979 777	121	452 836	108	191 419	128	2 624 032
GL	116	3 270 245	116	1 310 738	107	215 017	117	4 796 000
ZG	4	58 840	3	5 316	3	3 773	4	67 929
FR	578	10 094 516	423	1 460 882	544	1 287 244	583	12 842 641
SO	54	1 025 017	53	167 284			54	1 192 301
BL	9	139 332	6	15 742			9	155 075
SH	1	46 204					1	46 204
AR	108	1 063 290	100	133 550	78	163 247	110	1 360 087
AI	137	1 366 828	115	147 197	106	122 906	137	1 636 931
SG	357	9 394 411	269	1 670 606	300	1 023 290	357	12 088 306
GR	932	25 824 098	821	8 767 738	12	43 883	933	34 635 719
AG	2	75 480			3	7 876	3	83 356
TG								
TI	223	4 568 491	145	803 470	142	213 168	223	5 585 129
VD	618	15 273 053	569	2 651 650	563	2 362 811	623	20 287 514
VS	514	12 718 506	494	4 068 168	374	861 111	514	17 647 786
NE	147	2 227 350	122	157 731	72	212 444	148	2 597 526
GE								
JU	93	4 704 296	38	41 679	75	875 796	95	5 621 771
Total	6 587	135 281 289	5 553	31 912 865	4 623	10 568 438	6 629	177 762 593

^{a)} Bundesbeitrag

^{b)} Vor Kürzungen/Nachzahlungen

^{c)} ab 2024 inkl. Zusatzbeitrag Herdenschutz (ca. 4.7 Mio)

Quelle: BLW



Versorgungssicherheitsbeiträge

Für die Aufrechterhaltung der Versorgungssicherheit hat der Bund im Jahr 2024 912 Millionen Franken Versorgungssicherheitsbeiträge ausgerichtet. Die Bewirtschaftung der Flächen verändert sich kaum. Die Ausgaben für die Versorgungssicherheitsbeiträge haben sich gegenüber dem Vorjahr um 40 Millionen Franken reduziert, weil Gelder für andere Direktzahlungsinstrumente verwendet wurden.

Grundlegende Informationen zu den Versorgungssicherheitsbeiträgen sind zu finden unter Versorgungssicherheitsbeiträge (admin.ch).

Die Versorgungssicherheitsbeiträge setzen sich aus drei Teilbeiträgen zusammen:

- Basisbeitrag
- Produktionserschwerungsbeitrag
- Beitrag für die offene Ackerfläche und für Dauerkulturen

Der grösste Teil der Versorgungssicherheitsbeiträge wird als Basisbeitrag ausgerichtet (59 %). Der Rest verteilt sich auf den Produktionserschwerungsbeitrag (29 %) und den Beitrag für die offene Ackerfläche und für Dauerkulturen (12 %).

Basisbeitrag

Der Basisbeitrag von 600 Franken pro Hektare hat zum Ziel, dass die Produktionskapazität erhalten wird. Er ist über alle Zonen gleich hoch. Für Dauergrünflächen, die als Biodiversitätsförderflächen angemeldet sind, wird der halbe Basisbeitrag ausgerichtet.

Basisbeitrag 2024

	Einheit	Talregion	Hügelregion	Bergregion	Total
Fläche	ha	449 231	243 719	279 816	972 765
– davon BFF	ha	41 317	29 825	71 679	142 820
Anzahl Betriebe	Anzahl	17 089	11 136	12 310	40 535
Fläche pro Betrieb	ha	26	22	23	24
Beitrag pro Betrieb	Fr.	14 754	12 175	11 778	13 142
Beiträge Total	1 000 Fr.	252 124	135 580	144 988	532 692

Quelle: BLW

Der Anteil an Biodiversitätsförderflächen (BFF) ist in der Hügel- und Bergregion höher als in der Talregion. Zudem sind die Betriebe in der Talregion mit 26,3 Hektaren im Durchschnitt am grössten und in der Hügelregion mit 21,9 Hektaren am kleinsten. Sie sind jedoch kaum kleiner als die durchschnittlich 22,7 Hektaren grossen Betriebe der Bergregion. Aus diesen beiden Gründen (Anteil BFF und Fläche pro Betrieb) ist der durchschnittliche Beitrag pro Betrieb bei 14 754 Franken in der Talregion am höchsten und mit 11 778 Franken in der Bergregion am

POLITIK > DIREKTZAHLUNGEN



niedrigsten. Die Betriebe der Hügelregion nehmen hinsichtlich des Basisbeitrags mit 12 175 Franken eine mittlere Position ein.

Der Basisbeitrag wird für Betriebe ab der 60. Hektare abgestuft. Für die Flächen eines Betriebs, die über 60 Hektaren und unter 140 Hektaren liegen, wird somit ein reduzierter Beitrag pro Hektare ausbezahlt. Ab der 140. Hektare wird für jede zusätzliche Hektare kein Basisbeitrag mehr ausgerichtet. Für Betriebsgemeinschaften werden die Grenzen dieser Abstufung mit der Anzahl beteiligter Betriebe multipliziert.

Reduktion aufgrund der Abstufung des Basisbeitrags bei grösseren Betrieben 2024

Fläche	Betriebe	Reduktion	Reduktion pro Betrieb
Einheit	Anzahl	1 000 Fr.	Fr.
bis 60 ha	34	13 765	405
ber 60–80 ha	966	908 035	940
ber 80–100 ha	288	1 183 363	4 109
ber 100–120 ha	97	913 337	9 416
ber 120–140 ha	46	526 713	11 450
ber 140 ha	43	1 370 850	31 880
Total	1 474	4 916 063	3 335

Quelle: BLW

Der Basisbeitrag wurde im Jahr 2024 bei 1474 Betrieben um insgesamt 4,9 Millionen Franken reduziert ausbezahlt. 43 Betriebe mit Versorgungssicherheitsbeitrgen wiesen eine Fläche von mehr als 140 Hektaren auf. Alleine bei diesen Betrieben wurde ein um 1,4 Million Franken reduzierter Basisbeitrag ausbezahlt.

Produktionserschwerenisbeitrag

Mit dem Produktionserschwerenisbeitrag werden die höheren Kosten und tieferen Erträge für die Produktion ab der Hügelzone bis zur Bergzone IV berücksichtigt. Der Produktionserschwerenisbeitrag wurde per 2024 erhöht, um die Reduktion des Basisbeitrags auszugleichen. Damit wurde sichergestellt, dass durch die Änderungen per 2024 im Bereich der Direktzahlungen kein Geld vom Berg- ins Talgebiet umverteilt wurde.

Produktionserschwerenisbeitrag 2024

POLITIK > DIREKTZAHLUNGEN



	Einheit	Talregion	Hügelregion	Bergregion	Total
Fläche	ha	25 232	227 158	275 047	527 438
Anzahl Betriebe	Anzahl	4 138	11 132	12 310	27 580
Fläche pro Betrieb	ha	6.10	20.41	22.34	19.12
Beitrag pro Betrieb	Fr.	2 609	9 141	12 483	9 653
Beiträge Total	1 000 Fr.	8 087	79 521	126 855	214 463

Quelle: BLW

Auch Betriebe, die in der Talregion liegen, erhalten einen Produktionserschwerungsbeitrag, wenn sie Flächen in der Hügel- und Bergregion bewirtschaften. Der durchschnittliche Produktionserschwerungsbeitrag pro Betrieb steigt mit zunehmender Erschwerung von der Talregion mit 2609 Franken über die Hügelregion mit 9141 Franken bis zur Bergregion mit 12 483 Franken.

Beitrag für die offene Ackerfläche und für Dauerkulturen

Der Beitrag für die offene Ackerfläche und für Dauerkulturen vergütet die Erhaltung des Potenzials für eine höhere Kalorienproduktion auf diesen Flächen. Er beträgt in allen Zonen 400 Franken pro Hektare.

Beitrag für die offene Ackerfläche und für Dauerkulturen 2024

	Einheit	Talregion	Hügelregion	Bergregion	Total
Fläche	Ha	234 641	41 732	5 259	281 632
Anzahl Betriebe	Anzahl	15 783	7 062	2 400	25 245
Fläche pro Betrieb	ha	14.87	5.91	2.19	11.16
Beitrag pro Betrieb	Fr.	5 947	2 364	877	4 462
Beiträge Total	1 000 Fr.	93 857	16 693	2 104	112 653

Quelle: BLW

Ackerbau und Dauerkulturen gibt es vor allem in der Tal- und Hügelregion, was sich in der Fläche pro Betrieb widerspiegelt. Folglich sind auch in diesen Gebieten die Beiträge pro Betrieb am höchsten.

Eine detaillierte Darstellung der ausbezahlten Versorgungssicherheitsbeiträge nach den drei Beitragsarten aufgeschlüsselt nach Kantonen und landwirtschaftlichen Zonen findet sich in folgender Tabelle.

Versorgungssicherheitsbeiträge 2024

Kant.	Basisbeitrag			Produktionserschwer- nisbeitrag			Beitrag für die offenen Acker- fläche und für Dauerkulturen		
	Be- triebe	Fläche	Total Beiträge	Be- triebe	Fläche	Total Beiträge	Be- triebe	Fläche	Total Beiträge
	Anzahl	ha	Fr.	Anzahl	ha	Fr.	Anzahl	ha	Fr.
ZH	2 501	64 704	35 714 656	744	12 192	5 292 823	2 061	28 347	11 338 992
BE	8 862	182 007	100 997 462	6 633	117 979	60 088 993	5 739	46 336	18 534 403
LU	3 959	71 974	40 818 498	2 836	41 808	19 798 895	2 452	15 419	6 167 465
UR	476	6 510	3 410 204	476	6 409	3 550 426	25	30	12 028
SZ	1 323	21 715	11 995 907	1 233	17 922	9 485 480	232	534	213 408
OW	544	7 581	4 202 970	533	6 955	3 630 368	67	65	25 956
NW	372	5 736	3 122 285	359	5 075	2 641 941	38	46	18 400
GL	311	6 818	3 663 497	292	5 660	3 148 545	43	101	40 428
ZG	460	9 452	5 365 546	309	5 511	2 790 784	231	1 593	637 228
FR	2 168	71 337	40 222 469	1 345	34 884	16 154 735	1 658	23 174	9 269 693
SO	1 039	29 062	15 825 422	533	12 684	5 998 619	828	10 107	4 042 886
BL	722	20 262	10 984 198	591	13 385	5 669 449	606	5 821	2 328 269
SH	413	12 895	7 131 446	137	2 551	965 157	401	8 966	3 586 447
AR	563	11 413	6 543 947	562	11 336	6 010 534	39	32	12 984
AI	372	6 746	3 872 886	372	6 707	3 644 509	34	28	11 328
SG	3 159	66 492	37 646 315	2 398	38 532	19 414 235	1 174	6 159	2 463 652
GR	1 894	54 434	27 028 104	1 837	50 550	28 845 011	629	2 421	968 596
AG	2 268	54 263	30 135 103	1 167	17 181	6 737 682	2 136	26 363	10 545 044
TG	1 859	45 105	25 661 690	178	2 170	1 010 991	1 660	19 558	7 823 120
TI	636	11 855	6 121 848	582	9 581	5 224 582	393	1 830	732 084
VD	2 707	99 666	54 248 227	1 124	30 102	14 244 926	2 386	54 527	21 810 828
VS	2 172	34 949	16 428 463	2 091	28 712	15 979 409	1 213	7 825	3 130 077
NE	646	30 694	16 251 001	564	25 472	13 632 802	313	4 882	1 952 636
GE	228	9 170	4 895 502	1	12	6 650	217	7 247	2 898 676
JU	881	37 928	20 403 880	683	24 067	12 256 633	670	10 221	4 088 200
CH	40 535	972 765	532 691 524	27 580	527 438	266 224 177	25 245	281 632	112 652 829

Zonen									
Tal	17 089	449 231	252 123 720	4 138	25 232	10 794 635	15 783	234 641	93 856 523
Hügel	5 772	131 824	73 281 742	5 768	118 240	47 031 792	4 467	31 777	12 710 607
BZ I	5 364	111 895	62 297 984	5 364	108 918	54 729 966	2 595	9 955	3 982 078
BZ II	6 529	148 792	80 424 400	6 529	146 557	79 886 612	1 526	4 217	1 686 885
BZ III	3 577	77 529	39 411 796	3 577	76 390	43 366 131	633	857	342 783
BZ IV	2 204	53 494	25 151 882	2 204	52 101	30 415 042	241	185	73 953

Quelle: BLW



Landschaftsqualitätsbeiträge

Für die Erhaltung, Förderung und Weiterentwicklung attraktiver Landschaften, wie dem Erhalt der Waldweiden, der Pflege von Kastanienselven oder der Förderung des Bergackerbaus, hat der Bund im Jahr 2024 Landschaftsqualitätsbeiträge von 147 Millionen Franken ausgerichtet.

Ziel der Massnahme

Mit diesem Instrument kann die landschaftliche Vielfalt der Schweiz gezielt erhalten und gefördert werden. Die Landschaftsqualitätsbeiträge (LQB) werden projektbezogen ausbezahlt. Die Kantone können damit regionale Bedürfnisse berücksichtigen.

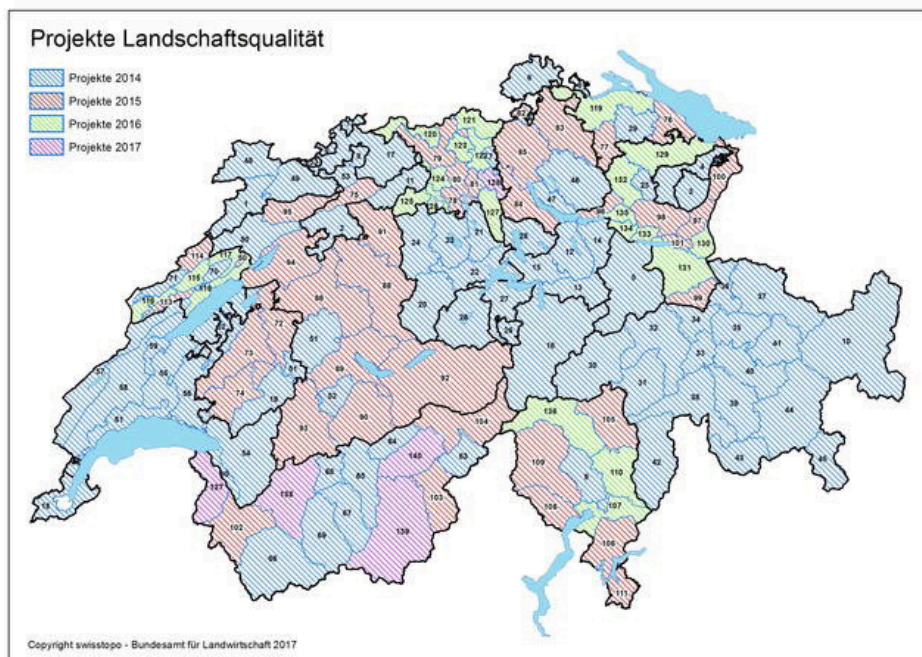
Der Bund stellt jedem Kanton Finanzmittel im Umfang von 120 Franken pro Hektare landwirtschaftliche Nutzfläche (LN) und 80 Franken pro Normalstoss des Normalbesatzes zur Verfügung. Er bezahlt höchstens 90 Prozent der Beiträge. Damit wird der Mittelbedarf für die Landschaftsqualitäts-Projekte auf die in der Botschaft des Bundesrates zur Agrarpolitik 2014–2017 kommunizierten und für die Periode 2018–2025 fortgeführten Ausgaben pro Kanton begrenzt.



Finanzielle Mittel und statistische Kennzahlen 2024

Mit den 2014 bis 2021 bewilligten Projekten sind insgesamt 137 Landschaftsqualitäts-Projekte am Laufen, für die der Bund 2024 insgesamt 147 Millionen Franken ausrichtete. Die Kantone müssen zusätzlich mindestens 10 Prozent der Beiträge finanzieren.

Projekte Landschaftsqualität 2024



Quelle: BLW

Folgende Tabelle dient als Legende zur obenstehenden Grafik.

Die folgende Übersichtstabelle zeigt alle Daten zu den Landschaftsqualitätsprojekten, die im Folgenden erläutert werden.

Landschaftsqualitätsbeiträge nach Regionen 2024

Aktuell haben 36 130 Ganzjahresbetriebe und 4648 Sömmerungsbetriebe eine Vereinbarung für Landschaftsqualitäts-Massnahmen über acht Jahre abgeschlossen. Damit haben 83 Prozent der Ganzjahresbetriebe und 69 Prozent der Sömmerungsbetriebe eine laufende Vereinbarung. Der Bund richtete den Ganzjahresbetrieben für die umgesetzten Massnahmen durchschnittlich 3778 Franken und den Sömmerungsbetrieben 2273 Franken aus. Die Beiträge pro Hektare landwirtschaftliche Nutzfläche (LN) sind in der Talregion leicht tiefer als in der Hügel- und Bergregion.

Landschaftsqualitätsbeiträge nach Regionen 2024

	Einheit	Talregion	Hügelregion	Bergregion	Sömmerungs- gebiet	Total
Total Beiträge	1 000 Fr.	59 211	32 700	44 593	10 568	147 073

Quelle: BLW

Landschaftsqualitätsbeiträge nach Kantonen 2024

Weil in den Kantonen unterschiedlich viele Projekte und Massnahmen umgesetzt wurden, fallen die Beiträge pro Kanton sehr unterschiedlich aus. Die höchsten Beiträge wurden in den Kantonen Bern (28 Mio. Fr.) und Waadt (16 Mio. Fr.) ausbezahlt. Im Sömmerungsgebiet wurde der grösste Betrag im Kanton Waadt ausbezahlt.

POLITIK > DIREKTZAHLUNGEN



Landschaftsqualitätsbeiträge nach Projekten 2024

Die Beitragssumme pro Projekt hängt von der landwirtschaftlichen Nutzfläche (LN), der Anzahl Betriebe im Projektperimeter und der Höhe der Beteiligung der Betriebe am Projekt ab. Die Angaben pro Projekt sind in folgender Tabelle aufgeführt:

Beiträge pro umgesetzter Massnahmenkategorie 2024

Rund 45 Prozent der Beiträge werden für die Vielfalt im Grünland, im Rebbau und im Ackerbau ausgerichtet. Traditionelle Bewirtschaftungsformen (z.B. Ackerterrassen) werden mit fünf Prozent der Beiträge unterstützt. Für Obst- und Einzelbäume, Hecken oder Weiden mit vielen landschaftsstrukturierenden Elementen werden 28 Prozent der Beiträge ausgerichtet.

		Anzahl	Beiträge	Anteil
Nr.	Massnahmenkategorie	Betriebe	Fr.	Beiträge
1	Von produzierender Landwirtschaft geprägte Landschaft	12 784	32 941 532	22%
2	Von extensiver Landwirtschaft geprägte Landschaft	1 048	1 281 194	1%
3	Von produktivem Grünland geprägte Landschaft	14 117	19 938 718	14%
4	Von extensivem Grünland geprägte Landschaft	13 041	12 156 536	8%
5	Von Weinbau und produktivem Obstbau geprägte Landschaft	1 534	1 774 130	1%
6	Von Wasser geprägte Landschaft	7 946	3 035 031	2%
7	Von Bäumen geprägte Landschaft	31 358	24 718 534	17%
8	Offene Landschaft	4 583	4 059 608	3%
9	Strukturierte Landschaft	13 216	13 491 534	9%
10	Von traditionellen Bewirtschaftungsformen geprägte Landschaft	11 744	7 522 589	5%
11	Von Kulturerbe geprägte Landschaft	31 409	20 113 692	14%
12	Zugängliche Landschaft	14 757	5 660 956	4%
13	Verschiedenes	2 244	378 578	< 1%

LQ Projektlegende

Projekt Nummer	Projekt Name
1	Franches-Montagnes et Clos du Doubs (JU)
2	Solothurn-Grenchen (SO)
3	Appenzell Innerrhoden (AI)
4	Appenzell Ausserrhoden (AR)
5	Glarus (GL)
6	Schaffhausen (SH)
7	Limmattal (AG)
8	Leimental-Dorneckberg (SO)
9	Valle Verzasca (TI)
10	Engiadina Bassa (GR)
11	Olten-Gösigen-Gäu (SO)
12	Einsiedeln (SZ)
13	Fronalp-Pragel (SZ)
14	March (SZ)
15	Rigi-Mythen (SZ)
16	Uri (UR)
17	Basel-Land (BL)
18	Genf (GE)
19	Intyamon et Jogne (FR)
20	Entlebuch (LU)
21	Hochdorf (LU)
22	Luzern (LU)
23	Sursee (LU)
24	Willisau (LU)
25	Neckertal (SG)
26	Obwalden (OW)
27	Nidwalden (NW)
28	Zugerland (ZG)
29	Mittelthurgau (TG)
30	Cadi (GR)
31	Lumnezia/Vals (GR)
32	Foppa/Safiental (GR)
33	Heinzenberg/ Domleschg (GR)
34	Imboden (GR)
35	Plessur (GR)
36	Rheintal (GR)
37	Prättigau (GR)
38	Hinterrhein (GR)
39	Surses (GR)
40	Albulatal (GR)
41	Landschaft Davos (GR)
42	Mesolcina/ Calanca (GR)
43	Bregaglia (GR)
44	Oberengadin (GR)
45	Valposchiavo (GR)
46	Zürich Oberland (ZH)
47	Pfannenstiel (ZH)
48	Ajoie (JU)
49	Delémont (JU)
50	Chasseral (BE)
51	Gantrisch (BE/FR)
51	Gantrisch (BE/FR)
52	igtal 2014, ER Thun inkl. Diemtigtal 2015 (BE)
53	Thierstein (SO)
54	Alpes Vaudoises (VD)
55	Gros-de Vaud (VD)
56	Jorat (VD)
57	Jura (VD)
58	Pied-du-Jura (VD)
59	Plaine de l'Orbe (VD)
60	Plaine du Rhône (VD)
61	Rives lémaniques (VD)
62	Broye (VD/FR)
62	Broye (VD/FR)
63	Binntal (VS)
64	Lötschental (VS)
65	Pfyn (VS)
66	Entremont (VS)
67	Val d'Anniviers (VS)
68	Noble et Louable Contrée (VS)
69	Hérens (VS)
70	Val du Ruz (NE)
71	Vallée de la Brévine (NE)
72	Sense-See (FR)
73	Glâne-Sarine-Lac (FR)
74	Gruyère-Veveyse (FR)

Projekt Nummer	Projekt Name
75	Thal (SO)
76	Oberthurgau (TG)
77	Hintethurgau-Immenberg (TG)
78	aargauSüd impuls (AG)
79	Jurapark (AG)
80	Lenzburg-Seetal (AG)
81	Unteres Büntzal (AG)
82	Rafzerfeld (ZH)
83	Winterthur-Andelfingen (ZH)
84	Zürich Süd (ZH)
85	Zürcher Unterland (ZH)
86	Berner Mittelland (BE)
88	Emmental (BE)
89	ER Thun (BE), ab 2016 inkl. Diemtigtal
90	Kandertal (BE)
91	Oberaargau (BE)
92	Oberland-Ost (BE)
93	Obersimmental-Saaneland (BE)
94	Seeland (BE)
95	Trois Vaux (BE)
96	Rapperswil-Jona, Eschenbach (SG)
97	Werdenberg Nord (SG)
98	Obertoggenburg (SG)
99	Pfäfers (SG)
100	Rheintal (SG)
101	Walenstadt (SG)
102	Coude du Rhône (VS)
103	Simplon (VS)
104	Obergoms/Untergoms (VS)
105	Blenio (TI)
106	Luganese (TI)
107	Piano di Magadino (TI)
108	Onsernone, Centovalli (TI)
109	Vallemaggia (TI)
110	Interriviera (TI)
111	Mendrisiotto (TI)
113	Val-de-Travers Vallon (NE)
114	Chaux-de-Fonds/Le Locle (NE)
115	lée de la Sagne et des Ponts-de-Martel (NE)
116	Val-de-Travers Montagne (NE)
117	Chasseral (NE)
118	Paysage littoral neuchâtelois (NE)
119	Unterthurgau-Seerücken (TG)
120	Fricktal (AG)
121	Zurzibiet (AG)
122	Baden (AG)
123	Brugg (AG)
124	Aarau (AG)
125	Zofingen (AG)
126	Suhrental (AG)
127	Oberes Freiamt (AG)
128	Mutschellen-Reusstal- Kelleramt (AG)
129	Fürstenland (SG)
130	Werdenberg Süd (SG)
131	Sarganserland (SG)
132	Unteres Toggenburg (SG)
133	Amden-Wesen (SG)
134	Benken-Schänis (SG)
135	Am Ricken (SG)
136	Leventina (TI)
137	Chablais valaisan (VS)
138	Valais central (VS)
139	Visp und Schattenberge (VS)
140	UNESCO (VS)
141	Estivages neuchâtelois (NE)

Landschaftsqualität 2024 – Übersicht

Projekt Nr.	Projekt Name	Ganzjahresbetriebe			Sommernutzungsbetriebe			Ausgaben Beiträge
		Anz. Betriebe	Ø Beitrag / Betrieb LN e LN		Anz. Betriebe	Ø Beitrag / Betrieb e LN		
			Fr. / Betrieb	Fr. / ha		Fr. / Betrieb	Fr. / ha	
1	Franches-Montagnes et Clos du Doubs	283	5 136	132	33	20 069	2 115 796	
2	Solothurn Grenchen	392	3 898	135			1 527 974	
3	Kanton AI	269	1 784	91	106	1 159	602 777	
4	Kanton AR	457	3 222	145	78	2 093	1 635 526	
5	Kanton GL	267	4 001	168	107	2 010	1 283 206	
6	Kanton SH	380	4 117	101			1 564 425	
8	Leimental Dornackenberg	84	4 496	121			377 651	
9	Valle Venasca	28	1 794	138	18	1 111	70 231	
10	Engadina Bassa Val Müstair	177	6 555	212	2	2 430	1 182 844	
11	Obere Engadina	237	3 362	116			796 786	
12	Einserdalen	342	3 008	138	113	1 232	1 167 943	
13	Frontal Prapel	128	3 518	211	105	2 051	666 943	
14	March	213	2 726	142	44	1 790	659 301	
15	Rigi Mythen	447	3 056	192	81	1 598	1 495 538	
16	Kanton UR	415	3 038	212	158	1 594	1 512 470	
17	Kanton BL und BS	612	3 822	123			2 339 295	
18	Kanton GE teilweise	173	7 200	136			1 245 663	
19	Intymon Jagne	123	2 970	89	271	3 151	1 219 320	
20	Entlebuch	750	2 775	146	177	1 158	2 321 352	
21	Hochdorf	528	2 746	134			1 450 053	
22	Lutern	467	2 554	134	31	1 495	1 239 266	
23	Sursee	782	2 741	134			2 143 456	
24	Williaw	1 004	2 636	148	12	998	2 658 615	
25	Neckertal	186	4 415	100	3	1 554	450 763	
26	Kanton OW	471	2 788	186	209	1 764	1 681 738	
27	Kanton NW	352	2 543	158	108	1 772	1 086 514	
28	Kanton ZG	400	3 228	138	3	1 258	1 294 940	
29	Mittelthurgau	377	3 618	143			1 364 348	
30	Cadi	155	4 782	170			741 202	
31	Lumnezia Vals	113	4 796	156			535 201	
32	Foppe Salettal	230	5 415	170			1 245 509	
33	Heinzenberg Dornackenberg	136	5 878	174	1	4 455	803 823	
34	Imboden	67	8 878	141			326 813	
35	Scharflugg Churwalden	108	6 033	161	2	1 755	655 072	
36	Rheintal	143	5 065	217	1	2 700	726 946	
37	Prättigau	282	4 677	182	2	3 915	1 526 739	
38	Hörsingen	104	10 162	264	3	2 789	1 065 213	
39	Sursee	58	6 859	157			397 799	
40	Albulatal	100	4 858	156			485 752	
41	Davos	75	4 365	171			327 373	
42	Messico Clara	77	5 114	287			395 284	
43	Bregaglia	28	5 480	220			153 453	
44	Oberengadin	66	5 463	149			360 583	
45	Valposchovio	70	5 913	243	1	12 163	426 062	
46	Zürcher Oberland	613	3 905	134	2	6 455	2 406 466	
47	Flametschegg Egg	126	4 096	155			518 046	
48	Ajoie	260	6 753	118	14	3 155	1 799 974	
49	Délemont	256	5 954	129	28	6 048	1 693 559	
50	Chasseral	354	2 645	71	91	2 146	1 146 185	
51	Gantersch	942	2 542	120	150	934	2 534 480	
53	Thierstein	117	5 461	144			638 948	
54	Alpen Valais	188	4 280	127	285	4 500	2 087 301	
55	Grovdé-Vaud	411	5 751	134			2 363 509	
56	Jorat	372	5 820	136			2 165 156	
57	Jura vaudois	82	7 614	136	278	3 886	1 704 542	
58	Nied du Jura	567	6 027	135			3 417 049	
59	Pleine de l'Orbe	93	8 460	137			786 745	
60	Plaine du Rhône	107	3 648	122			390 316	
61	Rives Lémaniques	402	3 953	135			1 588 977	
62	Braye	572	3 375	156			3 646 366	
63	Bonatal	44	5 536	187	12	1 952	267 021	
64	Lütchental	29	5 668	235	12	2 363	192 710	
65	Regionaler Naturpark Plyn	138	3 058	160	18	2 680	470 207	
66	Grand Entremont	150	4 867	217	46	2 319	836 701	
67	Val d'Arenas	48	2 770	116	20	4 603	280 400	
68	Noble et Louable Contrée	109	3 369	182	9	2 702	391 581	
69	Hérens	99	4 628	167	26	2 711	528 651	
70	Val de Ruz	82	8 896	152			729 473	
71	Valle de la Brévine	99	6 001	95			594 060	
72	Senne-See	591	4 755	146	35	1 387	2 858 484	
73	Glinde-Sarine-Lac	680	4 310	110	8	1 202	2 940 536	
74	Gruyère-Vevayse	407	3 502	89	176	1 724	1 728 605	
75	Thal	168	4 426	143			743 541	
76	Oberthurgau	367	4 529	189			1 662 150	
77	Hinterthurgau-Immenberg	232	3 332	120			773 130	
78	Region Wynental Aargau Süd	83	4 449	157	1	1 749	370 978	
79	Aargau	287	6 910	222			1 983 189	
80	Region Lebensraum Leimental	85	4 779	160			406 241	
81	Unteres Büntal	78	3 714	135			289 669	
82	Rafersfeld	48	3 765	124			180 725	
83	Winterthur-Andelfingen	577	4 430	147	2	3 602	2 563 285	
84	Zürich Süd	358	3 570	132			1 278 179	
85	Zürich Unterland	339	4 844	149			1 642 140	
86	Berner Mittelland	1 626	2 553	113	3	1 049	4 154 438	
87	Emmental	1 941	3 037	155	82	828	5 962 456	
89	Entwicklungsraum Thun (ERT)	981	2 638	141	278	1 047	1 874 582	
90	Kandertal	428	3 120	187	172	956	1 499 951	
91	Oberaargau	875	3 078	149	5	1 540	2 700 579	
92	Oberland Ost	476	3 317	172	129	1 718	1 800 312	
93	Oberimmmental-Seenenland	558	3 585	156	291	964	2 280 766	
94	Seeland	816	2 512	91			2 049 420	
95	Trois-Vaux	189	3 817	106	78	2 081	883 676	
96	Rapperswil-Jona, Eschenbach	128	3 337	135	9	1 212	438 051	
97	Widenberg Nord	135	4 030	153	32	2 213	613 504	
98	Obereggberg	245	3 550	152	114	3 516	1 270 479	
99	Pfäfers	32	3 339	121	17	5 385	198 411	
100	Rheintal	199	4 410	152	15	2 748	918 807	
101	Walenstadt	44	2 484	107	8	2 474	129 103	
102	Coude du Rhône	170	4 181	197	24	2 053	760 109	
103	Simplon	72	4 645	216	36	2 109	410 364	
104	Ober- / Unter- / Untergoms	61	4 799	137	22	1 435	324 336	
105	Blenio	85	4 064	152	29	2 053	404 939	
106	Luganese	74	2 769	116	17	694	216 738	
107	Piano di Magadino	61	3 145	151	6	1 378	200 124	
108	Parco Nazionale del Locarnese	22	2 391	121	3	2 267	59 410	
109	Vallemaggia	50	3 079	167	27	1 494	194 264	
110	Interrivera	55	2 499	104	15	1 091	153 812	
111	Mendrisiotto	57	1 937	120			110 425	
113	Val de Travers Vallon	40	5 760	106			230 384	
114	Chaux-de-Fonds-Le Locle	117	5 435	105			635 949	
115	Valle de la Sagne et des Ponts	80	4 937	94			394 923	
116	Val de Travers Montagne	69	6 041	88			416 857	
117	Chasseral neuchâtelois	55	5 057	84			278 115	
118	Paysage Littoral	118	4 787	137			564 885	
119	LQ Unterthurgau-Seericken	483	4 406	148			2 128 187	
120	Fricktal	84	6 748	172			566 854	
121	Zürichlet	152	4 258	159			647 197	
122	Baden	119	4 998	174			594 810	
123	Brugg	69	4 987	160			344 111	
124	Aarau	45	7 110	234			319 943	
125	Zofingen	72	5 713	227			411 345	
126	Subental	82	4 700	213			385 428	
127	Oberes Freiamt	211	3 559	140	1	5 233	756 077	
128	Mutschellen-Reusstal - Kelleramt	68	3 731	126	1	895	254 612	
129	Fürstentum	662	3 135	131			2 075 628	
130	Widenberg Süd	71	4 936	173	14	3 470	399 053	
131	Sarganserland	221	3 480	170	54	4 347	1 003 800	
132	Unteres Toggenburg	387	2 506	116	14	887	982 375	
133	Anden-Weesen	43	2 473	128	5	6 117	136 930	
134	Benken-Schams	85	2 471	111	13	3 322	253 210	
135	Am Ricken	106	2 334	99	4	4 256	264 438	
136	Leventina	46	3 226	120	27	1 855	198 467	
137	Chablais valaisan	65	7 564	186	78	1 615	617 591	
138	Valais central	209	3 696	193	27	2 553	841 464	
139	Vign und Schützenberger	117	3 244	185	26	3 108	480 301	
140	UNESCO	138	2 380	150	18	1 950	363 579	
141	Estivages neuchâtelois	0	0	0	72	2 951	212 484	

Landschaftsqualitätsbeiträge 2024

	Anzahl Be- triebe mit Verein- barung	Anzahl Be- triebe mit Vereinba- rung (SöG)	Ø Beitrag pro Betrieb LN	Ø Beitrag pro Sömmer- ungsbetriebe	Ausge- gerichtete Beiträge LN	Ausge- gerichtete Beiträge SöG	Total ausge- richtete Beiträge
Einheit	Anzahl	Anzahl	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
ZH	2 043	4	4 208	5 029	8 596 386	20 115	8 616 501
BE	8 502	1 202	3 082	1 233	26 207 064	1 482 544	27 689 608
LU	3 530	220	2 695	1 357	9 513 437	298 594	9 812 031
UR	415	158	3 038	1 594	1 260 627	251 844	1 512 470
SZ	1 130	343	3 033	1 641	3 426 967	562 758	3 989 725
OW	471	209	2 788	1 764	1 313 141	368 597	1 681 738
NW	352	108	2 543	1 772	895 095	191 419	1 086 514
GL	267	107	4 001	2 010	1 068 189	215 017	1 283 206
ZG	400	3	3 228	1 258	1 291 167	3 773	1 294 940
FR	1 928	544	5 056	2 366	9 748 204	1 287 244	11 035 448
SO	943		4 325		4 078 255		4 078 255
BL	612		3 822		2 339 295		2 339 295
SH	377		4 109		1 549 109		1 549 109
AR	451	78	3 242	2 093	1 462 315	163 247	1 625 562
AI	269	106	1 835	1 159	493 507	122 906	616 413
SG	2 399	300	3 351	3 411	8 038 412	1 023 290	9 061 701
GR	1 844	12	6 026	3 657	11 111 785	43 883	11 155 668
AG	1 435	3	5 103	2 625	7 322 580	7 876	7 330 455
TG	1 451		4 123		5 983 157		5 983 157
TI	434	142	3 215	1 501	1 395 242	213 168	1 608 410
VD	2 435	563	5 575	4 197	13 574 282	2 362 811	15 937 093
VS	1 280	374	4 597	2 302	5 883 895	861 111	6 745 006
NE	593	72	6 700	2 951	3 972 891	212 444	4 185 335
GE	173		7 200		1 245 663		1 245 663
JU	798	75	5 932	11 677	4 733 532	875 796	5 609 328
Total	34 532	4 623	3 953	2 286	136 504 196	10 568 438	147 072 634

LN = Ganzjahres Betriebe

SöG= Sömmerungsbetriebe

Quelle: BLW

Beteiligungen nach Kanton 2024

Paramètre	Anzahl Betriebe mit Vereinbarung (LN)	Anzahl Betriebe mit Vereinbarung (SoG)	Beteiligung LN (% Betriebe)	Beteiligung SoG (% Betriebe)	Durchschn. Beitrag pro Betrieb LN	Durchschn. Beitrag pro Betrieb SoG	Ausgerichtete Beiträge LN	Ausgerichtete Beiträge SoG	Total ausgerichtete Beiträge
Kanton	Nombre	Nombre	%	%	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
ZH	2'043	4	81%	57%	4'208	5'029	8'596'386	20'115	8'616'501
BE	8'502	1'202	96%	86%	3'082	1'233	26'207'064	1'482'544	27'689'608
LU	3'530	220	89%	92%	2'695	1'357	9'513'437	298'594	9'812'031
UR	415	158	87%	53%	3'038	1'594	1'260'627	251'844	1'512'470
SZ	1'130	343	85%	85%	3'033	1'641	3'426'967	562'758	3'989'725
OW	471	209	85%	85%	2'788	1'764	1'313'141	368'597	1'681'738
NW	352	108	93%	84%	2'543	1'772	895'095	191'419	1'086'514
GL	267	107	86%	91%	4'001	2'010	1'068'189	215'017	1'283'206
ZG	400	3	86%	75%	3'228	1'258	1'291'167	3'773	1'294'940
FR	1'928	544	88%	93%	5'056	2'366	9'748'204	1'287'244	11'035'448
SO	943		89%	0%	4'325		4'078'255		4'078'255
BL	612		84%	0%	3'822		2'339'295		2'339'295
SH	377		91%	0%	4'109		1'549'109		1'549'109
AR	451	78	79%	71%	3'242	2'093	1'462'315	163'247	1'625'562
AI	269	106	70%	77%	1'835	1'159	493'507	122'906	616'413
SG	2'399	300	75%	84%	3'351	3'411	8'038'412	1'023'290	9'061'701
GR	1'844	12	97%	1%	6'026	3'657	11'111'785	43'883	11'155'668
AG	1'435	3	63%	100%	5'103	2'625	7'322'580	7'876	7'330'455
TG	1'451		76%	0%	4'123		5'983'157		5'983'157
TI	434	142	67%	63%	3'215	1'501	1'395'242	213'168	1'608'410
VD	2'435	563	89%	90%	5'575	4'197	13'574'282	2'362'811	15'937'093
VS	1'280	374	59%	73%	4'597	2'302	5'883'895	861'111	6'745'006
NE	593	72	91%	49%	6'700	2'951	3'972'891	212'444	4'185'335
GE	173		75%	0%	7'200		1'245'663		1'245'663
JU	798	75	90%	79%	5'932	11'677	4'733'532	875'796	5'609'328
Schweiz	34'532	4'623	84%	70%	3'953	2'286	136'504'196	10'568'438	147'072'634

LN = Ganzjahresbetriebe

SoG= Sömmerungsbetriebe

Landschaftsqualität: Anzahl Betriebe und Beiträge nach Projekten

Projekt Nummer	Projekt Name	Ganzjahres-		Ausgerichtete
		betriebe	beiträge	
		Anzahl	Anzahl	Fr
1	Franches-Montagnes et Clos du Doubs	283	33	2 115 796
2	Solothurn Grenchen	392		1 527 974
3	Kanton AI	269	106	602 777
4	Kanton AR	457	78	1 635 526
5	Kanton GL	267	107	1 283 206
6	Kanton SH	380		1 564 425
8	Leimental Dorneckberg	84		377 651
9	Valle Verzasca	28	18	70 231
10	Engadina Bassa Val Müstair	177	2	1 182 844
11	Otten Gösgen Gäu	237		796 786
12	Einsiedeln	342	113	1 167 943
13	Fronalp Prigel	128	105	666 943
14	March	213	44	659 301
15	Rigi Mythen	447	81	1 495 538
16	Kanton UR	415	158	1 512 470
17	Kantone BL und BS	612		2 339 295
18	Kanton GE teilweise	173		1 245 663
19	Intymon Jogne	123	271	1 219 320
20	Erdelbuch	750	177	2 321 352
21	Hochdorf	528		1 450 053
22	Luzern	467	31	1 239 266
23	Sursee	782		2 143 456
24	Willisau	1 004	12	2 658 615
25	Neckertal	186	3	450 762
26	Kanton OW	471	209	1 681 738
27	Kanton NW	352	108	1 086 514
28	Kanton ZG	400	3	1 294 940
29	Mittelthurgau	377		1 364 144
30	Cudi	155		741 202
31	Lumnezia Vals	113		535 201
32	Foppa Saflental	230		1 245 509
33	Heinzenberg Domleschg	136	1	803 823
34	Imboden	67		326 813
35	Schanfigg Churwalden	108	2	655 072
36	Rheintal	143	1	726 946
37	Prättigau	282	2	1 326 739
38	Hinterrhein	104	3	1 065 213
39	Surses	58		397 799
40	Albulital	100		485 752
41	Davos	75		327 373
42	Mesocina Clanca	77		395 284
43	Bregaglia	28		153 453
44	Oberengadin	66		360 583
45	Valposchavio	70	1	426 062
46	Zürcher Oberland	613	2	2 406 466
47	Pfannenstiel Egg	126		516 046
48	Ajoie	260	14	1 799 974
49	Délimont	256	28	1 693 559
50	Chasseral	354	91	1 146 185
51	Gantrisch	942	150	2 534 480
53	Thierstein	117		638 948
54	Alpes Valdoises	188	285	2 087 301
55	Gros-de-Vaud	411		2 363 509
56	Jorat	372		2 165 156
57	Jura vaudois	82	278	1 704 542
58	Pied du Jura	567		3 417 049
59	Pleine de Jorbe	93		786 745
60	Plaine du Rhône	107		390 316
61	Rives lémaniques	402		1 588 977
62	Broye	572		3 646 366
63	Binntal	44	12	267 021
64	Lötschental	29	12	192 710
65	Regionaler Naturpark Pfyn	138	18	470 207
66	Grand Entremont	150	46	836 701
67	Val d'Arenn	68	20	380 400
68	Noble et Louable Contrée	109	9	391 581
69	Hérens	99	26	528 651
70	Val-de-Ruz	82		729 473
71	Vallée de la Brévine	99		594 060
72	Sempe-See	591	35	2 858 484
73	Glâne-Sarine-Lac	680	8	2 940 536
74	Gruyère-Vevayse	407	176	1 728 605
75	Thal	168		743 541
76	Oberthurgau	387		1 662 150
77	Hinterthurgau-Immenberg	232		773 130
78	Region Wynetal Aargau Süd	83	1	370 978
79	Jurapark	287		1 983 189
80	Region Lebensraum Lenzburg	85		406 241
81	Unteres Bünztal	78		289 669
82	Raizerfeld	48		180 725
83	Winterthur-Andelfingen	577	2	2 563 285
84	Zürich Süd	358		1 278 179
85	Zürich Unterland	339		1 642 140
86	Berner Mittelland	1 626	3	4 154 438
88	Emmental	1 941	82	5 962 456
89	Entwicklungsraum Thun (ERT)	981	278	2 874 582
90	Kandertal	428	172	1 499 951
91	Oberaargau	875	5	2 700 579
92	Oberland Ost	476	129	1 800 312
93	Obersimmental-Saanenland	558	291	2 280 766
94	Saenland	816		2 049 420
95	Trois-Vaux	189	78	883 676
96	Rapperswil-Jona, Eschenbach	128	9	438 051
97	Werdenberg Nord	135	32	613 504
98	Oberthurgau	245	114	1 270 479
99	Pfäfers	32	17	156 411
100	Rheintal	199	15	918 807
101	Walenstadt	44	8	129 103
102	Coude du Rhône	170	24	760 105
103	Simplon	72	36	410 364
104	Obergoms/ Untergoms nordöstl.	61	22	324 336
105	Blenio	85	29	404 939
106	Luganese	74	17	216 738
107	Plano di Magadino	61	6	200 124
108	Parco Nazionale del Locarnese	22	3	59 410
109	Vallemaggia	50	27	194 264
110	Interriviera	55	15	153 812
111	Mendrisiotto	57		110 425
113	Val-de-Travers Vallon	40		230 384
114	Chaux-de-Fonds-Le Locle	117		635 949
115	Vallée de la Signe et des Pons	80		394 923
116	Val-de-Travers Montagne	69		416 857
117	Chasseral neuchâtelois	55		278 115
118	Paysage Littoral	118		564 885
119	LQ Unterthurgau-Seerücken	483		2 128 187
120	Fricktal Regio	84		566 854
121	Zürichlied Regio	152		647 197
122	Baden Regio	119		594 810
123	Brugg Regio	69		344 111
124	Region Aarau	45		319 943
125	zofingensregio	72		411 345
126	Suhrental	82		385 428
127	Oberes Freiamt	211	1	756 077
128	Mutschellen-Reusstal- Kelleramt (AG)	68	1	254 612
129	Fürstenland	662		2 075 628
130	Werdenberg Süd	71	14	399 053
131	Sarganserland	221	54	1 003 800
132	Unteres Toggenburg	387	14	982 375
133	Arden-Weesen	43	5	136 930
134	Benken-Schänis	85	13	253 210
135	Am Rickon	106	4	264 438
136	Leventina	46	27	198 467
137	Chablais valaisian (VS)	65	78	617 591
138	Valais central (VS)	209	27	841 464
139	Visp und Schattenberge (VS)	117	26	460 301
140	UNESCO (VS)	138	18	363 379
141	Estivages neuchâtelois (NE)	72		212 444
CH (Total):		34532	4623	147 072 634

Beiträge pro Massnahmenkategorie 2024

Nr.	Massnahmenkategorie	Anzahl	Beiträge	Anteil
		Betriebe	Fr.	Beiträge
1	Von produzierender Landwirtschaft geprägte Landschaft	12784	32941531.8	22%
2	Von extensiver Landwirtschaft geprägte Landschaft	1048	1281194.001	1%
3	Von produktivem Grünland geprägte Landschaft	14117	19938718.85	14%
4	Von extensivem Grünland geprägte Landschaft	13041	12156536.21	8%
5	Von Weinbau und produktivem Obstbau geprägte Landschaft	1534	1774130.362	1%
6	Von Wasser geprägte Landschaft	7946	3035031.72	2%
7	Von Bäumen geprägte Landschaft	31358	24718533.69	17%
8	Offene Landschaft	4583	4059608.15	3%
9	Strukturierte Landschaft	13216	13491534.3	9%
10	Von traditionellen Bewirtschaftungsformen geprägte Landschaft	11744	7522588.887	5%
11	Von Kulturerbe geprägte Landschaft	31409	20113691.69	14%
12	Zugängliche Landschaft	14757	5660956.099	4%
13	Verschiedenes	2244	378578.1371	<1%



Biodiversitätsbeiträge

Im Jahr 2024 machten die Biodiversitätsförderflächen (BFF) durchschnittlich 19,9 Prozent der landwirtschaftlichen Nutzfläche aus – leicht mehr als im Vorjahr. Auf Ackerflächen blieb der BFF-Anteil zwar gering, stieg jedoch deutlich an. Aufgrund geringerer Beiträge in der Qualitätsstufe I zahlte der Bund 3,8 Prozent weniger Biodiversitätsbeiträge als 2023.



Entwicklung der Biodiversitätsbeiträge 2024

Im Jahr 2024 richtete der Bund rund 433 Millionen Franken Biodiversitätsbeiträge aus. Dies entspricht rund 16 Prozent der gesamten Direktzahlungen. Die Biodiversitätsbeiträge flossen zu 33 Prozent in die Qualitätsstufe I (Q I), zu 40 Prozent in die Qualitätsstufe II (Q II) und zu 27 Prozent in die Vernetzung. Nachdem die Gesamtsumme der Biodiversitätsbeiträge in den vergangenen Jahren angestiegen ist, verzeichnete sie dieses Jahr einen Rückgang um 3,8 Prozent gegenüber den Beiträgen im 2023. Der Rückgang zeigt sich in der Abnahme der ausbezahlten Beiträge für Q I um 13,7 Prozent. Diese Abnahme ist auf die Senkung der Q I#Beitragsansätze im Jahr 2024 für die drei BFF-Typen extensiv genutzte Wiese, wenig intensiv genutzte Wiese und Uferwiese zurückzuführen. Im Vergleich dazu haben die ausbezahlten Beiträge für Q II um 1,5 Prozent und jene für die Vernetzung um 2,6 Prozent zugenommen.

Die folgende interaktive Grafik zeigt die Entwicklung der Biodiversitätsbeiträge nach BFF-Typen. Die Daten können nach Jahr, Kanton, Zone, Produktionsform, sowie nach Beitragsart (Q I, Q II und Vernetzung) gefiltert werden.

Entwicklung der Biodiversitätsbeiträge (2014–2024)

POLITIK > DIREKTZAHLUNGEN



Übersicht über die ausbezahlten Beiträge 2024, aufgeteilt nach Art des Beitrags (Q I, Q II und Vernetzung), Kantonen und landwirtschaftlichen Zonen:

Übersicht über die Beitragsansätze 2024 je BFF-Typ, aufgeteilt nach Art des Beitrags (Q I, Q II und Vernetzung) und landwirtschaftlichen Zonen:

Entwicklung der Biodiversitätsförderflächen

Die Summe der Biodiversitätsförderflächen ist gegenüber dem Vorjahr leicht angestiegen. Die Fläche der Qualitätsstufe I hat um 3,7 Prozent zugenommen, diejenige der Qualitätsstufe II um 0,3 Prozent. Die Vernetzungsfläche hat um 3,5 Prozent abgenommen. Die Flächenentwicklung der Qualitätsstufe I ist zu einem grossen Teil auf die Zunahme des BFF-Typs Getreide in weiter Reihe zurückzuführen.

Die folgende interaktive Grafik zeigt die Entwicklung der Biodiversitätsförderflächen nach BFF-Typen. Die Daten können nach Jahr, Kanton, Zone, Produktionsform, sowie nach Beitragsart (Q I, Q II und Vernetzung) gefiltert werden.

Entwicklung der Biodiversitätsförderflächen (2014–2024)

Informationen zu den einzelnen BFF-Typen

Die folgenden interaktiven Grafiken zeigen die Entwicklung der Fläche und der Anzahl Betriebe der einzelnen BFF-Typen. Die Daten können nach Jahr, Kanton, Zone und Produktionsform gefiltert werden.

Biodiversitätsförderflächen Q I: Entwicklung der Flächen und der Anzahl Betriebe (2014–2024)

Biodiversitätsförderflächen Q II: Entwicklung der Flächen und der Anzahl Betriebe (2014–2024)

Biodiversitätsförderflächen Vernetzung: Entwicklung der Flächen und der Anzahl Betriebe (2014–2024)

Die folgende Tabelle gibt eine Übersicht über die Anzahl Betriebe, die Flächen und die ausbezahlten Beiträge der einzelnen BFF-Typen.

Anteil der Biodiversitätsförderflächen an der landwirtschaftlichen Nutzfläche

Der durchschnittliche Anteil der BFF an der landwirtschaftlichen Nutzfläche (LN) betrug über alle Zonen hinweg 18,1 Prozent. Werden die Hochstamm-Feldobstbäume sowie die Einzelbäume und Alleen mit einer Are pro Baum mitgerechnet, beträgt der BFF-Anteil an der LN 19,9 Prozent. Mit 46,4 Prozent wies die Bergzone IV auch 2024 den höchsten Anteil BFF an der LN auf. Sowohl die flächen- als auch anteilmässigen Unterschiede zum Vorjahr waren gering. In der Talzone konnte die flächenmässig grösste Zunahme verzeichnet werden (+0,5 % gegenüber dem Vorjahr). Dies ist insbesondere auf die schweizweite Einführung des neuen BFF-Typs Getreide in weiter Reihe auf Anfang 2023 zurückzuführen.

POLITIK > DIREKTZAHLUNGEN



Landwirtschaftliche Nutzfläche, anrechenbare Fläche BFF und durchschnittlicher Anteil der BFF an der LN (in Klammern: ohne Anrechnung von Bäumen)

Zone	Total LN [ha]	LN BFF [ha]	Anteil BFF [%] ¹
Talzone	473 005	74 697 (66 326)	15,8 (14)
Hügelzone	135 690	23 549 (20 282)	17,4 (14,9)
Bergzone I	114 295	18 479 (15 968)	16,2 (14)
Bergzone II	152 559	32 164 (30 093)	21,1 (19,7)
Bergzone III	79 098	26 627 (25 671)	33,7 (32,5)
Bergzone IV	54 678	25 345 (25 022)	46,4 (45,8)
Total	1 010 325	200 861 (183 326)	19,9 (18,1)

¹Die Angaben beruhen auf der Berechnung des angemessenen Anteils BFF gemäss ÖLN-Anforderungen (Art. 14 DZV).
Quelle: BLW

Biodiversitätsförderflächen auf Ackerland

Das Total der Acker-BFF (Bunt- und Rotationsbrache, Saum auf Ackerfläche, Ackerschonstreifen) zusammen mit den Nützlingsstreifen aus den Produktionssystembeiträgen betrug 7202 Hektaren, was 1,9 Prozent der Ackerfläche (bzw. 2,7 % der offenen Ackerfläche) entspricht. Es ist im Vergleich zum Vorjahr deutlich gestiegen (2023: 5044 ha, 1,3 % der Ackerfläche bzw. 1,9 % der offenen Ackerfläche). Dieser Anstieg könnte auf die angekündigte, aber nicht in Kraft getretene ÖLN-Anforderung von 3,5 Prozent BFF auf Ackerland zurückzuführen sein. Trotz dieses Anstiegs liegt der Anteil der Acker-BFF weiterhin deutlich unter dem Wert, der notwendig wäre, um die spezifische Flora und Fauna dieser Lebensräume ausreichend zu erhalten und zu fördern.

Nicht enthalten in diesen Zahlen ist die Fläche des BFF-Typs Getreide in weiter Reihe, die in diesem Jahr 14 686 Hektaren ausmachte. Dies entspricht einem Anteil von 3,8 Prozent der Ackerfläche, bzw. 5,5 Prozent der offenen Ackerfläche. Weiterhin wurden in Vernetzungsprojekten neben den oben genannten BFF-Typen auf der offenen Ackerfläche auch regionsspezifische BFF auf Ackerflächen umgesetzt. Flächenmässig fallen diese jedoch kaum ins Gewicht. Darunter zählen beispielsweise Massnahmen zur Förderung von Kiebitzen und der Anbau von Nassreis.

Zustand der Biodiversität auf der Landwirtschaftsfläche

Mit den Daten des ersten fünfjährigen Erhebungszyklus des Monitoringprogrammes «Arten und Lebensräume in der Landwirtschaft» (ALL-EMA) von Agroscope können Aussagen zum Zustand der Biodiversität im Landwirtschaftsgebiet gemacht werden. Der erste «ALL-EMA»-Bericht ist 2021 erschienen. Er basiert auf dem Erhebungszyklus 2015–2021. Der Bericht zum zweiten Erhebungszyklus (2020–2024) ist im Jahr 2025 erschienen. Erstmals ermöglichen die Veränderungen der Biodiversität zwischen dem ersten und zweiten Erhebungszyklus detaillierte Aussagen zur Entwicklung der Biodiversität auf landwirtschaftlich genutzten Flächen.



Weiterführende Informationen

Detaillierte Informationen zu den Biodiversitätsbeiträgen und zur Biodiversitätsförderung finden Sie unter Biodiversitätsbeiträge (admin.ch), im Agridea-Merkblatt Biodiversitätsförderung auf dem Landwirtschaftsbetrieb – Wegleitung sowie unter agrinatur.ch.

Detaillierte Ergebnisse zur Biodiversität im Landwirtschaftsgebiet finden Sie im ersten «ALL-EMA»-Bericht (2021) sowie im zweiten «ALL-EMA»-Bericht (2025).

Die Daten der Biodiversitätsbeiträge in den Kantonen und über die landwirtschaftlichen Zonen finden Sie auch zusammengefasst im «Download Center».

Biodiversitätsbeiträge 2024

Kantone	BFF Qualität I			BFF Qualität II			BFF Vernetzung		
	Betriebe Anzahl	Fläche ha	Beitrag Fr.	Betriebe Anzahl	Fläche ha	Beitrag Fr.	Betriebe Anzahl	Fläche ha	Beitrag Fr.
ZH	2 513	13 254	12 510 744	2 003	5 617	11 397 935	2 002	8 976	7 109 487
BE	8 876	37 934	22 054 869	7 735	52 811	26 333 403	8 568	33 749	23 528 906
LU	3 976	13 767	10 348 679	3 552	8 894	12 033 044	3 345	12 280	8 645 454
UR	475	1 784	678 167	601	11 038	2 614 452	415	1 257	1 456 457
SZ	1 328	5 151	3 285 342	1 593	14 596	7 719 344	1 197	4 428	3 292 963
OW	547	1 400	721 746	656	7 078	2 140 391	409	1 117	964 526
NW	374	1 233	611 881	433	3 920	1 705 355	312	885	761 396
GL	310	1 565	632 535	384	9 894	2 546 433	282	1 007	1 030 347
ZG	461	2 258	2 087 448	426	1 336	2 795 266	436	2 092	1 566 183
FR	2 168	10 025	8 387 904	1 588	11 744	4 859 547	1 582	7 296	5 528 583
SO	1 051	7 217	4 935 442	831	4 005	4 687 972	983	6 114	4 195 571
BL	728	4 819	3 862 111	656	2 706	4 408 848	658	2 961	1 931 424
SH	405	2 533	2 921 538	353	1 363	2 705 434	374	2 229	1 889 382
AR	563	1 399	788 167	514	1 441	1 121 093	347	601	466 979
AI	369	831	438 442	395	1 370	816 564	286	559	430 236
SG	3 172	11 233	8 395 379	2 832	16 701	11 956 635	2 724	8 773	6 606 536
GR	1 896	19 086	6 615 203	2 659	73 741	22 268 184	1 863	11 158	10 101 177
AG	2 276	12 536	11 182 198	1 658	5 480	11 173 186	1 488	8 870	6 464 386
TG	1 865	7 121	7 502 900	1 168	1 998	4 908 076	1 592	3 883	2 544 470
TI	602	3 420	1 648 775	547	7 276	2 081 860	488	2 778	2 144 394
VD	2 610	19 810	16 960 737	2 573	25 409	14 162 149	2 444	16 365	12 422 192
VS	1 795	14 888	5 595 811	1 984	38 140	10 123 833	1 564	10 607	6 710 320
NE	635	5 708	2 463 167	608	3 030	2 232 269	588	4 736	2 893 248
GE	231	1 738	2 344 878	103	198	388 540	152	826	715 383
JU	884	8 066	5 697 789	711	3 482	4 884 391	813	6 819	4 615 335
Schweiz	40 110	208 774	142 671 853	36 563	313 266	172 064 201	34 912	160 366	118 015 331

Zone									
Tal	16 890	83 748	80 452 930	12 055	26 471	54 861 709	14 178	64 398	47 606 914
Hügel	5 702	26 198	20 489 459	4 429	10 297	20 412 909	4 915	20 900	14 839 464
BZ I	5 325	19 109	11 206 784	4 006	8 031	13 829 784	4 605	15 413	10 547 879
BZ II	6 404	31 500	14 149 070	5 161	16 204	21 594 411	5 712	26 936	17 975 205
BZ III	3 579	24 922	8 946 838	3 261	15 023	15 295 696	3 357	19 386	13 642 947
BZ IV	2 210	23 296	7 426 773	2 098	14 574	14 156 828	2 145	13 333	13 402 921
Sömmerung				5 553	222 667	31 912 865			

– Angaben in Qualität II inklusive artenreiche Grün- und Streueflächen im Sömmerungsgebiet
– Bäume sind mit einer Are pro Baum angerechnet

Quelle: BLW

Biodiversitätsbeiträge 2024

		Q I (CHF/ha)	Q II (CHF/ha)	Vernetzung (CHF/ha)
Extensiv genutzte Wiesen	Talzone	780	1 920	1 000
	Hügelzone	560	1 840	1 000
	BZ I und II	300	1 700	1 000
	BZ III und IV	300	1 100	1 000
Wenig intensiv genutzte Wiesen	Talzone	300	1 540	1 000
	Hügelzone	300	1 470	
	BZ I und II	300	1 360	
	BZ III und IV	300	1 000	1 000
Extensiv genutzte Weiden und Waldweiden		300	700	500
Streueflächen	Talzone	1 440	2 060	1 000
	Hügelzone	1 220	1 980	1 000
	BZ I und II	860	1 840	1 000
	BZ III und IV	680	1 770	1 000
Hecken, Feld- und Ufergehölze		2 160	2 840	1 000
Buntbrachen	Tal und Hügelzone	3 800	–	1 000
Rotationsbrachen	Tal- und Hügelzone	3 300	–	1 000
Saum auf Ackerfläche	Talzone bis BZ II	3 300	–	1 000
Ackerschonstreifen		2 300	–	1 000
Getreide in weiter Reihe	Talzone	300	–	500
Uferwiese		300	–	1 000
Artenreiche Flächen im Sömmerungsgebiet		–	150 (max.300 je NST)	–
Rebflächen mit natürlicher Artenvielfalt		–	1 100	1 000
Hochstamm-Feldobstbäume	pro Baum	13.5	31.5	5
Nussbäume	pro Baum	13.5	16.5	5
Standortgerechte Einzelbäume/Alleen	pro Baum	–	–	5
Regionsspezifische Biodiversitätsförderflächen		–	–	1 000

Quelle: BLW



Produktionssystembeiträge

Die Produktionssystembeiträge sollen besonders dazu beitragen, die Ziele der parlamentarischen Initiative 19.475 «Das Risiko beim Einsatz von Pestiziden reduzieren» zu erreichen.

Seit dem 1. Januar 2023 sind verschiedene neue oder weiterentwickelte Direktzahlungsprogramme in Kraft. Es gibt unter anderem Beiträge für den Verzicht auf Pflanzenschutzmittel, für die funktionale Biodiversität, für die Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit, für eine effiziente Stickstoffnutzung im Ackerbau und für einen besonders hohen Anteil an Auslauf und Weidegang bei Rindern. Ausserdem ist seit dem 1. Januar 2024 der Beitrag für die längere Nutzungsdauer von Kühen in Kraft.



Beitrag für die biologische Landwirtschaft

Die Anzahl biologisch bewirtschafteter Betriebe blieb im Jahr 2024 stabil. Die Fläche hat um 0,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr zugenommen. Die Zunahme ausbezahlter Beiträge (+2,2 %) deutet auf eine höhere Beteiligung auf der offenen Ackerfläche hin. Die Zahlen für die Regionen bestätigen dies: Die Talregion mit dem höchsten Anteil an offener Ackerfläche legte zu, die Hügelregion und die Bergregion verloren Betriebe und Fläche.

Beitrag für biologische Landwirtschaft 2024

Parameter	Einheit	Talregion	Hügelregion	Bergregion	CH
Betriebe	Anzahl	2 445	1 838	3 317	7 600
Fläche	ha	61 936	39 217	83 625	184 779
Fläche pro Betrieb	ha	25,33	21,34	25,21	24,31
Beitrag pro Betrieb	Fr.	17 096	7 349	5 419	9 642
Total Beitrag	1000 Fr.	41 801	13 508	17 975	73 283

Quelle: BLW

Beitrag für den effizienten Stickstoffeinsatz im Ackerbau

POLITIK > DIREKTZAHLUNGEN



Der Beitrag fördert einen effizienteren Einsatz von Stickstoffdüngern im Pflanzenbau. Er soll die Bewirtschafterinnen und Bewirtschafter anregen, in Ergänzung zur gezielten Ausbringung von Stickstoffdüngern, weitere Massnahmen zu ergreifen, um die Stickstoffnachlieferungen aus dem Boden stärker zu nutzen (u.a. Humusgehalt). Gegenüber dem Vorjahr hat die Beteiligung der Betriebe um acht Prozent und die Fläche um sieben Prozent zugenommen.

Beitrag für den effizienten Stickstoffeinsatz im Ackerbau 2024

Parameter	Einheit	Talregion	Hügelregion	Bergregion	CH
Betriebe	Anzahl	5 936	2 193	410	8 539
Fläche	ha	139 508	33 698	3 909	177 116
Fläche pro Betrieb	ha	23,50	15,37	9,54	20,74
Beitrag pro Betrieb	Fr.	2 350	1 537	954	2 074
Total Beitrag	1000 Fr.	13 951	3 370	391	17 712

Quelle: BLW

Beitrag für graslandbasierte Milch- und Fleischproduktion

Der Beitrag für eine graslandbasierte Milch- und Fleischproduktion (GMF) fördert die Nutzung von Wiesen- und Weidefutter. Die GMF ist für das Grasland Schweiz eine standortgerechte und nachhaltige Produktionsform. Sowohl die Beteiligung der Betriebe als auch die der Flächen hat zum Vorjahr leicht abgenommen. Der Rückgang der Fläche war in der Hügelregion am grössten.

Beitrag für graslandbasierte Milch- und Fleischproduktion 2024

Parameter	Einheit	Talregion	Hügelregion	Bergregion	CH
Betriebe	Anzahl	8 133	8 580	11 280	27 993
Fläche	ha	136 927	163 438	258 496	558 862
Fläche pro Betrieb	ha	16,84	19,05	22,92	19,96
Beitrag pro Betrieb	Fr.	3 253	3 749	4 572	3 937
Total Beitrag	1000 Fr.	26 460	32 166	51 572	110 198

Quelle: BLW

Detaillierte Informationen zu den drei Beiträgen sind in folgender Tabelle ersichtlich:

Beiträge für den Verzicht auf Pflanzenschutzmittel

Der Beitrag soll den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln reduzieren. Er fördert den Anbau von Ackerkulturen ohne Einsatz von Herbiziden, Fungiziden, Insektiziden, Wachstumsregulatoren sowie chemisch-synthetischen Stimulatoren der natürlichen Abwehrkräfte. Damit können Rückstände in geernteten Produkten vermieden und negative Auswirkungen auf die Umwelt reduziert werden. Im Ackerbau und bei den Spezialkulturen stieg die Beteiligung um

POLITIK > DIREKTZAHLUNGEN



2,1 Prozent im Vergleich zum Vorjahr, wobei die Beteiligung im Talgebiet mit 10 456 Betrieben am grössten ist. Die Fläche nahm um 1,7 Prozent zu.

Beiträge für den Verzicht auf Pflanzenschutzmittel Ackerbau und Spezialkulturen 2024

Parameter	Einheit	Talregion	Hügelregion	Bergregion	CH
Betriebe	Anzahl	10 456	4 424	895	15 775
Fläche	ha	129 808	27 068	2 841	159 717
Fläche pro Betrieb	ha	12,41	6,12	3,17	10,12
Beitrag pro Betrieb	Fr.	5 649	2 504	1 470	4 530
Total Beitrag	1000 Fr.	59 062	11 079	1 315	71 456

Quelle: BLW

Beiträge für den Verzicht auf Pflanzenschutzmittel Dauerkulturen 2024

Parameter	Einheit	Talregion	Hügelregion	Bergregion	CH
Betriebe	Anzahl	814	252	133	1 199
Fläche	ha	3 397	511	439	4 347
Fläche pro Betrieb	ha	4,17	2,03	3,30	3,63
Beitrag pro Betrieb	Fr.	4 775	2 295	3 755	4 140
Total Beitrag	1000 Fr.	3 886	578	499	4 964

Quelle: BLW

Bis 2022 wurde die Reduktion des Herbizideinsatzes auf offener Ackerfläche über einen Ressourceneffizienzbeitrag gefördert. Ab 2023 wurde daraus ein Produktionssystembeitrag. Neu ist insbesondere die Verpflichtung zur Teilnahme pro Kultur und nicht mehr pro Parzelle. Trotz dieser neuen Anforderung nahm die Fläche vom Jahr 2022 zum Jahr 2023 um 48,6 Prozent zu. Diese Zunahme ist insbesondere eine Folge der Möglichkeit, dass Biobetriebe neu teilnehmen können. 2024 sank die Fläche im Vergleich zum Vorjahr aufgrund der Wetterbedingungen leicht (–3 %). Die Daten in der Tabelle geben Auskunft über die Entwicklung der Beteiligung der ÖLN-Betriebe an diesem Beitrag.

Entwicklung der offenen Ackerfläche mit Herbizidverzicht 2021–2024

POLITIK > DIREKTZAHLUNGEN



Jahre	Offene Ackerfläche ohne Bio, ohne Spezialkulturen, inkl. Zuckerrüben in Hektaren	Beitrag
2021	14 451	Ressourceneffizienzbeitrag Herbizidverzicht
2022	15 848	Ressourceneffizienzbeitrag Herbizidverzicht
2023	23 556	Produktionssystembeitrag Herbizidverzicht
2024	22 836	Produktionssystembeitrag Herbizidverzicht

Detailliertere Zahlen zum Verzicht auf Pflanzenschutzmittel, aufgeschlüsselt nach Kantonen und Anbauzonen finden Sie in den folgenden Tabellen:

Beitrag für die funktionale Biodiversität

Der Beitrag unterstützt das Anlegen von Streifen mit Pflanzen und Blumen, die für Nützlinge in Kulturpflanzen förderlich sind. Diese Massnahme soll Nützlinge fördern. Nützlinge können helfen, den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln zu reduzieren, indem sie Schädlinge dezimieren. Im Vergleich zum Vorjahr hat die Beteiligung um 27 Prozent und die Fläche um 42 Prozent zugenommen. Der Anstieg erklärt sich dadurch, dass 2024 erst das zweite Beitragsjahr war.

Beitrag für die funktionale Biodiversität 2024

Parameter	Einheit	Talregion	Hügelregion	Bergregion	CH
Betriebe	Anzahl	1 737	278	8	2 023
Fläche	ha	365	52	2	420
Fläche pro Betrieb	ha	0,21	0,19	0,26	0,21
Beitrag pro Betrieb	Fr.	699	622	909	689
Total Beitrag	1000 Fr.	1 214	173	3	1 394

Quelle: BLW

Detaillierte Informationen sind in folgender Tabelle ersichtlich:

Beiträge für die Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit

Zur Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit dienen drei verschiedene Beiträge:

- Der Beitrag für eine angemessene Bodenbedeckung im Ackerbau erfordert die rasche Saat einer Zwischenfrucht. Bei Frühjahrskulturen ist zudem die Bodenbearbeitung vor dem 15. Februar nicht zulässig. Dadurch können Nährstoffverluste und Erosion verringert und der Humusgehalt im Boden erhöht werden.
- Eine möglichst starke Begrünung von Rebanlagen wird ebenfalls über einen Beitrag gefördert. Es müssen immer mindestens 70 Prozent aller Rebflächen des Betriebs begrünt sein.

POLITIK > DIREKTZAHLUNGEN



- Eine schonende Bodenbearbeitung verbessert ebenfalls die Bodenfruchtbarkeit. Deshalb wird die pfluglose Bearbeitung des Bodens mit einem Beitrag unterstützt. Die Anforderungen müssen dabei auf mindestens 60 Prozent der Ackerfläche erfüllt werden.

Die Beteiligung an den Beiträgen für die Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit hat im Vergleich zum Vorjahr um 13,7 Prozent zugenommen. Die Fläche nahm um neun Prozent zu. Der ausbezahlte Beitrag nahm um acht Prozent ab. Diese Entwicklung ist eine Folge einer Erleichterung der Programmteilnahme bei gleichzeitiger Reduktion des Beitragsansatzes um 50 Franken pro Hektare.

Beiträge für die Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit 2024

Parameter	Einheit	Talregion	Hügelregion	Bergregion	CH
Betriebe	Anzahl	11 846	4 491	738	17 075
Fläche	ha	272 748	44 712	3 433	320 893
Fläche pro Betrieb	ha	23,02	9,96	4,65	18,79
Beitrag pro Betrieb	Fr.	5 540	2 263	1 314	4 495
Total Beitrag	1000 Fr.	65 627	10 162	970	76 759

Quelle: BLW

Detaillierte Informationen zu den beiden Beiträgen sind in folgenden Tabellen ersichtlich:

Tierwohlbeiträge BTS-Programm

BTS steht für «**B**esonders **T**ierfreundliche **S**tallhaltungssysteme». Als besonders tierfreundlich gelten Mehrbereich-Haltungssysteme mit verschiedenen Funktionsbereichen. So sind beispielsweise der Liege- und der Fressbereich getrennt. Die Tiere werden ausserdem in Gruppen gehalten und können sich frei bewegen. Ruhe-, Bewegungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten sowie genügend Tageslicht im Stall sind weitere Programmanforderungen.



Beteiligung und Beiträge BTS 2024

Parameter	Einheit	Talregion	Hügelregion	Bergregion	CH
Betriebe	Anzahl	9 695	7 008	5 835	22 538
GVE	Anzahl	406 809	231 053	143 835	781 696
GVE pro Betrieb	Anzahl	41,96	32,97	24,65	34,68
Beitrag pro Betrieb	Fr.	4 434	3 136	2 053	3 414
Total Beitrag	1 000 Fr.	42 989	21 979	11 981	76 949

Quelle: BLW

Detailliertere Zahlen zur BTS- Beteiligung im Jahr 2024 finden Sie in der folgenden Tabelle:

RAUS-Programm

RAUS steht für «Regelmässiger AUSlauf ins Freie». Den Tieren wird ganzjährig Auslauf draussen unter freiem Himmel ermöglicht. Für biologisch wirtschaftende Betriebe ist die Einhaltung der RAUS-Anforderungen zwingend. Gegenüber 2023 war die Beteiligung im Jahr 2024 sowohl bei der Anzahl GVE sowie bei der Anzahl Betriebe etwas tiefer.



Quelle: BLW

Beteiligung und Beiträge RAUS 2024

Parameter	Einheit	Talregion	Hügelregion	Bergregion	CH
Betriebe	Anzahl	10 902	8 785	9 927	29 614
GVE	Anzahl	344 856	232 568	174 597	752 021
GVE pro Betrieb	Anzahl	31,63	26,47	17,59	25,39
Beitrag pro Betrieb	Fr.	6 340	5 206	3 430	5 028
Total Beitrag	1 000 Fr.	69 113	45 734	34 046	148 893

Quelle: BLW

Gegenüber 2022 waren im Jahr 2023 weniger GVE am RAUS-Programm beteiligt. Das hängt mit der Einführung des Weidebeitrages im Jahr 2023 zusammen: Ein Teil der Tiere, die bisher am RAUS-Programm teilnahmen, wurden für den neuen Weidebeitrag angemeldet.

Detaillierte Informationen zur Beteiligung am RAUS-Programm 2024 finden Sie in der folgenden Tabelle:

Weidebeitrag

Beim Weidebeitrag gelten besonders hohe Anforderungen an die Zahl von Auslauftagen und an den Weideanteil. Die Kühe müssen einen wesentlichen Anteil ihres Tagesbedarfs (mindestens 70 %) durch Weidefutter decken. Die Beteiligung ist in den Berggebieten am höchsten.



Beteiligung und Beiträge Weidebeitrag 2024

Parameter	Einheit	Talregion	Hügelregion	Bergregion	CH
Betriebe	Anzahl	3 212	3 223	4 233	10 668
GVE	Anzahl	77 511	74 327	100 741	252 578
GVE pro Betrieb	Anzahl	24,13	23,06	23,80	23,68
Beitrag pro Betrieb	Fr.	8 567	8 182	8 441	8 401
Total Beitrag	1 000 Fr.	27 517	26 370	35 732	89 619

Quelle: BLW

Detaillierte Informationen zur Beteiligung am Weidebeitrag-Programm finden Sie in der folgenden Tabelle:

Eine Übersicht aller Tierwohlbeiträge nach Kantonen und landwirtschaftlichen Zonen findet sich in folgender Tabelle:

Beitrag für die längere Nutzungsdauer von Kühen

Der Beitrag ist seit dem 1. Januar 2024 in Kraft. Er fördert eine längere Nutzungsdauer bei Kühen. Damit werden die wirtschaftlichen und ökologischen Kosten für die Aufzucht über eine längere Nutzungsdauer verteilt. Betriebe erhalten den Beitrag ab drei Abkalbungen bei Milchkühen und vier Abkalbungen bei anderen Kühen.

Beitrag für die längere Nutzungsdauer von Kühen 2024

POLITIK > DIREKTZAHLUNGEN



Parameter	Einheit	Talregion	Hügelregion	Bergregion	CH
Betriebe	Anzahl	7 580	6 726	7 745	22 051
GVE	Anzahl	232 792	161 389	142 547	536 728
GVE pro Betrieb	Anzahl	30,71	23,99	18,41	24,34
Beitrag pro Betrieb	Fr.	1 214	971	791	991
Total Beitrag	1 000 Fr.	9 203	9 203	6 124	21 861

Quelle: BLW

Detaillierte Informationen zur Beteiligung an diesem Programm finden Sie in der folgenden Tabelle:

Weiterführende Informationen

Die Programmanforderungen und Beitragshöhen sind auf der Website des BLW zu finden.

Produktionssystembeiträge I 2024

Kantone	Biologischer Landbau			Beitrag für Klimamassnahmen in Form eines Beitrags für den effizienten Stickstoffeinsatz im Ackerbau			Beitrag für graslandbasierte Milch- und Fleischproduktion (GMF)		
	Betriebe	Fläche	Total Beiträge	Betriebe	Fläche	Total Beiträge	Betriebe	Fläche	Total Beiträge
	Anzahl	ha	Fr.	Anzahl	ha	Fr.	Anzahl	ha	Fr.
ZH	477	12 132	6 571 020	641	11 526	1 152 572	1 155	21 537	4 182 511
BE	1 407	28 130	9 942 252	2 108	31 730	3 172 989	6 333	106 694	21 072 387
LU	481	8 823	3 131 727	426	5 060	506 025	2 936	45 204	8 933 936
UR	58	1 005	204 542	0	0	0	464	6 285	1 255 325
SZ	182	3 166	707 970	13	66	6 639	1 193	19 512	3 880 022
OW	191	2 783	576 528	7	19	1 919	512	7 247	1 448 124
NW	79	1 384	287 402	6	23	2 283	360	5 569	1 107 079
GL	99	2 450	507 040	3	20	2 048	301	6 629	1 324 367
ZG	97	1 920	561 174	43	636	63 566	349	6 158	1 214 855
FR	237	7 017	3 769 794	771	19 891	1 989 132	1 511	40 545	8 018 719
SO	186	5 634	2 459 953	348	6 665	666 478	591	13 493	2 626 482
BL	161	4 451	1 711 216	253	4 228	422 796	455	10 283	1 997 734
SH	52	1 347	940 292	124	2 700	269 992	92	1 553	274 945
AR	126	2 858	585 226	5	12	1 233	529	10 712	2 139 462
AI	24	453	101 384	8	13	1 252	338	6 072	1 211 180
SG	479	10 238	2 770 588	199	1 852	185 248	2 688	53 086	10 561 399
GR	1 218	35 205	7 898 582	126	1 345	134 490	1 682	47 879	9 558 782
AG	318	7 943	4 658 338	603	10 050	1 005 032	1 181	17 769	3 414 731
TG	372	8 910	5 606 314	336	6 342	634 160	929	16 815	3 286 341
TI	160	3 195	993 511	47	713	71 307	453	9 220	1 807 273
VD	428	13 634	8 839 610	1 601	50 615	5 061 504	1 438	36 524	7 036 535
VS	371	7 761	3 322 455	105	2 012	201 174	1 308	25 134	4 996 602
NE	125	3 783	1 554 318	160	4 426	442 637	499	22 618	4 486 636
GE	66	1 786	1 704 288	143	5 205	520 498	59	1 323	234 696
JU	206	8 771	3 877 446	463	11 966	1 196 605	637	20 999	4 127 768
Schweiz	7 600	184 779	73 282 972	8 539	177 116	17 711 579	27 993	558 862	110 197 891
Zonen									
Tal	2 445	61 936	41 800 524	5 936	139 508	13 950 832	8 133	136 927	26 459 725
Hügel	901	19 799	8 005 578	1 482	23 624	2 362 353	4 181	78 472	15 357 657
BZ I	937	19 418	5 502 011	711	10 074	1 007 450	4 399	84 967	16 808 469
BZ II	1 287	29 166	6 607 053	321	3 376	337 618	5 812	134 171	26 741 179
BZ III	1 130	28 529	6 084 229	72	473	47 306	3 365	73 858	14 748 695
BZ IV	900	25 931	5 283 577	17	60	6 020	2 103	50 467	10 082 166

Quelle: BLW

Verzicht auf Pflanzenschutzmittel Ackerbau und Spezialkulturen 2024

Kantone	Beitrag für den Verzicht auf Pflanzenschutzmittel im Ackerbau			Beitrag für den Verzicht auf Insektizide und Akarizide im Gemüse- und Beerenanbau			Beitrag für den Verzicht auf Herbizide im Ackerbau und in Spezialkulturen		
	Betriebe	Fläche	Total	Betriebe	Fläche	Total	Betriebe	Fläche	Total
	Anzahl	ha	Fr.	Anzahl	ha	Fr.	Anzahl	ha	Fr.
ZH	1 347	9 096	4 033 940	76	295	294 950	769	5 859	2 398 522
BE	3 588	15 309	6 841 477	222	355	355 188	1 426	6 447	2 296 100
LU	1 127	3 975	1 682 311	77	65	65 208	626	2 177	751 325
UR	1	3	1 196	0	0	0	3	3	1 020
SZ	15	45	18 600	3	21	20 720	35	78	58 327
OW	5	7	2 672	2	1	1 320	22	27	8 919
NW	4	3	1 480	2	2	1 710	6	9	4 852
GL	5	12	5 028	0	0	0	8	17	4 610
ZG	88	328	137 493	12	3	3 323	75	344	108 751
FR	1 051	8 136	3 770 895	69	218	217 909	497	4 017	1 422 634
SO	558	3 804	1 669 302	32	67	66 791	279	1 995	627 100
BL	427	2 510	1 056 992	24	23	22 891	231	1 189	415 048
SH	299	3 238	1 529 852	9	16	16 132	186	1 432	529 077
AR	4	3	1 544	2	0	340	11	12	8 701
AI	10	9	3 684	0	0	0	11	10	3 433
SG	250	739	330 724	52	191	190 550	306	1 096	478 821
GR	194	581	256 880	16	46	46 140	197	637	299 181
AG	1 346	8 655	3 819 684	89	429	428 530	656	4 358	1 635 868
TG	886	5 928	2 745 612	92	286	285 722	611	4 973	2 006 780
TI	44	295	134 312	8	25	25 477	137	625	353 965
VD	1 777	29 032	14 428 280	78	268	268 000	1 081	11 458	4 332 296
VS	82	347	159 424	22	62	61 586	313	2 007	1 644 653
NE	216	2 534	1 128 244	7	6	5 680	104	973	535 484
GE	162	3 495	1 575 836	9	17	17 100	85	1 520	690 434
JU	528	4 957	2 276 340	7	3	3 040	319	3 014	830 355
Schweiz	14 014	103 041	47 611 802	910	2 398	2 398 306	7 994	54 278	21 446 253
Zonen									
Tal	9 339	82 376	38 683 668	719	2 272	2 271 750	5 495	45 160	18 106 194
Hügel	2 682	13 934	6 052 388	96	89	88 972	1 285	5 803	1 962 556
BZ I	1 331	5 122	2 191 480	55	26	26 307	620	2 093	757 606
BZ II	499	1 391	591 769	27	5	4 594	392	927	477 665
BZ III	120	182	77 357	12	7	6 644	149	245	122 989
BZ IV	43	35	15 141	1	0	40	53	49	19 244

Quelle: BLW

Verzicht auf Pflanzenschutzmittel in Dauerkulturen 2024

Kantone	Beitrag für den Verzicht auf Insektizide, Akarizide und Fungizide nach der Blüte bei Dauerkulturen			Beitrag für die Bewirtschaftung von Flächen mit Dauerkulturen mit Hilfsmitteln nach der biologischen Landwirtschaft		
	Betriebe	Fläche	Total	Betriebe	Fläche	Total
	Anzahl	ha	Beiträge Fr.	Anzahl	ha	Beiträge Fr.
ZH	71	96	106 051	16	10	15 792
BE	119	90	99 500	27	16	25 428
LU	90	68	74 521	24	12	19 822
UR	0	0	0	0	0	0
SZ	7	2	2 024	3	1	2 224
OW	3	1	902	1	0	512
NW	2	1	1 320	1	1	1 904
GL	0	0	0	0	0	0
ZG	16	6	6 464	4	2	3 215
FR	37	49	53 959	4	1	2 174
SO	28	18	20 177	6	4	6 995
BL	34	34	37 198	0	0	0
SH	26	92	101 337	4	6	9 470
AR	3	2	1 804	0	0	0
AI	1	0	484	1	1	1 248
SG	35	97	106 942	6	11	17 248
GR	23	66	72 677	7	23	36 304
AG	64	126	139 073	5	3	5 136
TG	102	303	333 336	15	24	38 731
TI	33	85	94 023	8	10	16 628
VD	204	1 135	1 248 995	38	58	92 464
VS	156	1 287	1 415 253	32	99	158 556
NE	37	208	229 053	4	41	65 232
GE	28	203	223 113	6	41	66 016
JU	9	10	10 890	0	0	0
Schweiz	1 128	3 981	4 379 095	212	366	585 101
Zonen						
Tal	763	3 099	3 408 768	146	299	477 719
Hügel	147	327	359 876	26	26	42 145
BZ I	95	150	165 447	14	7	10 874
BZ II	91	373	409 857	20	29	45 619
BZ III	26	28	31 247	6	5	8 743
BZ IV	6	4	3 900	0	0	0

Quelle: BLW

Nützlingsstreifen 2024

Kantone	Beitrag für die funktionale Biodiversität in Form eines Beitrags für Nützlingsstreifen		
	Betriebe	Fläche	Total Beiträge
	Anzahl	ha	Fr.
ZH	277	58.5	193 142
BE	632	106.0	350 400
LU	98	21.8	72 190
UR	0	0.0	0
SZ	4	0.8	2 772
OW	0	0.0	0
NW	1	0.1	264
GL	0	0.0	0
ZG	13	3.4	11 242
FR	117	29.4	96 978
SO	102	18.2	60 263
BL	65	18.4	60 934
SH	42	17.7	58 365
AR	0	0.0	0
AI	0	0.0	0
SG	82	14.9	49 603
GR	33	6.3	21 479
AG	161	30.7	101 592
TG	157	29.2	96 614
TI	1	0.3	991
VD	179	50.3	168 382
VS	18	6.3	23 323
NE	12	2.1	7 062
GE	10	3.0	9 987
JU	19	2.5	8 113
Schweiz	2 023	419.9	1 393 695

Zonen			
Tal	1 737	365.5	1 213 518
Hügel	258	49.7	164 235
BZ I	20	2.6	8 671
BZ II	4	1.7	6 057
BZ III	3	0.3	1 056
BZ IV	1	0.0	158

Quelle: BLW

Bodenbedeckung 2024

Kanton	Beitrag für eine angemessene Bedeckung des Bodens der offenen Ackerfläche			Beitrag für eine angemessene Bedeckung des Bodens der Rebfläche			Beitrag für eine angemessene Bedeckung des Bodens für Freilandgemüse ohne Konservengemüse, einjährige Beeren und einjährige Gewürz und Medizinalpflanzen		
	Betriebe	Fläche	Total	Betriebe	Fläche	Total	Betriebe	Fläche	Total
	Anzahl	ha	Fr.	Anzahl	ha	Fr.	Anzahl	ha	Fr.
ZH	1 408	20 864	4 172 896	159	382	229 392	122	798	798 340
BE	3 814	37 091	7 418 253	53	169	101 482	170	1 003	1 002 673
LU	1 746	12 981	2 596 266	45	80	47 780	118	117	117 222
UR	7	13	2 564	1	1	420	1	1	550
SZ	46	216	43 142	16	21	12 402	4	20	20 460
OW	12	19	3 868	2	2	996	2	1	1 320
NW	8	15	3 026	1	1	714	0	0	0
GL	5	16	3 162	2	1	348	0	0	0
ZG	152	1 312	262 392	9	7	4 035	15	17	17 455
FR	1 103	18 842	3 768 340	20	85	51 040	57	519	518 815
SO	570	7 806	1 561 115	6	3	2 033	17	67	67 053
BL	377	3 905	781 092	41	61	36 334	45	49	49 017
SH	296	6 774	1 354 893	105	302	181 003	22	57	57 255
AR	5	9	1 772	3	6	3 648	1	1	1 190
AI	17	24	4 792	1	0	222	1	0	100
SG	595	3 589	717 778	42	104	62 436	101	536	535 870
GR	208	1 239	247 828	77	243	145 602	23	69	69 170
AG	1 499	20 040	4 007 966	117	237	142 008	95	576	575 620
TG	1 031	13 207	2 641 314	50	148	88 961	148	988	988 427
TI	56	706	141 178	164	439	263 570	12	60	60 426
VD	1 498	41 334	8 266 768	361	2 309	1 385 508	164	689	688 850
VS	114	1 627	325 379	199	1 518	910 933	27	114	113 527
NE	170	3 676	735 126	53	441	264 720	12	14	14 280
GE	121	4 302	860 316	94	857	514 140	15	28	28 030
JU	430	8 030	1 605 964	7	17	10 458	12	5	4 670
Schweiz	15 288	207 636	41 527 189	1 628	7 434	4 460 184	1 184	5 730	5 730 320
Zonen									
Tal	10 759	175 577	35 115 329	1 185	5 854	3 512 137	1 018	5 537	5 536 904
Hügel	2 822	23 887	4 777 360	196	749	449 181	89	134	133 753
BZ I	1 185	6 340	1 267 992	95	276	165 702	47	48	48 146
BZ II	390	1 555	310 913	99	513	307 894	18	6	5 607
BZ III	102	231	46 222	36	33	19 775	11	6	5 710
BZ IV	30	47	9 374	17	9	5 494	1	0	200

Quelle: BLW

Bodenbearbeitung 2024

Kantone	Beitrag für die schonende Bodenbearbeitung von Hauptkulturen auf der Ackerfläche		
	Betriebe	Fläche	Total
	Anzahl	ha	Beiträge Fr.
ZH	439	6 620	1 655 055
BE	1 668	17 271	4 323 707
LU	1 184	8 037	2 009 169
UR	0	0	0
SZ	18	39	9 710
OW	14	28	7 108
NW	3	6	1 458
GL	9	40	10 058
ZG	98	797	199 323
FR	504	8 600	2 151 646
SO	269	3 545	886 181
BL	148	1 557	389 231
SH	210	4 010	1 006 275
AR	2	1	275
AI	8	10	2 620
SG	123	934	234 105
GR	23	156	39 078
AG	467	6 159	1 539 785
TG	406	5 173	1 298 794
TI	2	2	388
VD	1 156	28 179	7 044 773
VS	50	864	215 964
NE	113	1 693	423 250
GE	107	3 244	811 070
JU	182	3 127	781 833
Schweiz	7 203	100 093	25 040 853

Zonen			
Tal	5 191	85 781	21 462 810
Hügel	1 260	10 285	2 571 323
BZ I	529	2 993	748 374
BZ II	201	973	243 271
BZ III	17	55	13 630
BZ IV	5	6	1 444

Quelle: BLW

Beteiligung am BTS-Programm 2024

Tierkategorie	Basis-Daten ¹		BTS-Daten		BTS-Beteiligung	
	GVE Anzahl	Betriebe Anzahl	GVE Anzahl	Betriebe Anzahl	GVE %	Betriebe %
Milchkühe	519 490	22 642	305 201	8 907	58.8 %	39.3 %
andere Kühe	142 501	14 904	126 548	8 261	88.8 %	55.4 %
weibliche Tiere, über 365 Tage alt, bis zur ersten Abkalbung	139 600	30 040	86 947	16 182	62.3 %	53.9 %
weibliche Tiere, über 160 – 365 Tage alt	48 915	29 132	33 410	15 976	68.3 %	54.8 %
männliche Tiere, über 730 Tage alt	5 500	9 722	3 596	5 537	65.4 %	57.0 %
männliche Tiere, über 365 – 730 Tage alt	13 886	13 362	10 221	7 008	73.6 %	52.4 %
männliche Tiere, über 160–365 Tage alt	27 684	18 272	20 387	9 553	73.6 %	52.3 %
Total Rindergattung	897 575	31 613	586 311	19 465	65.3 %	61.6 %
weibliche und kastrierte männliche Tiere, über 900 Tage alt	30 041	9 347	6 849	2 127	22.8 %	22.8 %
Total Pferdegattung	30 041	9 347	6 849	2 127	22.8 %	22.8 %
weibliche Tiere, über ein Jahr alt	11 346	7 346	5 403	1 645	47.6 %	22.4 %
Total Ziegengattung	11 346	7 346	5 403	1 645	47.6 %	22.4 %
nicht säugende Zuchtsauen, über halbjährig	17 370	1 370	12 366	813	71.2 %	59.3 %
säugende Zuchtsauen	12 888	1 555	8 798	938	68.3 %	60.3 %
abgesetzte Ferkel	15 838	1 542	10 955	892	69.2 %	57.8 %
Remonten, bis halbjährig, und Mastschweine	103 000	4 684	72 085	2 529	70.0 %	54.0 %
Total Schweinegattung	149 096	5 188	104 204	2 949	69.9 %	56.8 %
Zibben mit jährlich mindestens vier Würfen einschliesslich Jungtiere bis zum Alter von etwa 35 Tagen	130	461	13	41	9.8 %	8.9 %
Jungtiere älter als etwa 35 Tagen	281	338	216	49	76.8 %	14.5 %
Total Kaninchen	411	519	228	62	55.6 %	11.9 %
Zuchthennen und Zuchthähne (Bruteierproduktion für Lege- und Mastlinien)	1 512	884	838	73	55.4 %	8.3 %
Legehennen	34 521	12 219	32 338	2 283	93.7 %	18.7 %
Junghennen, Junghähne und Küken für die Eierproduktion	6 438	603	6 166	217	95.8 %	36.0 %
Mastpoulets	38 388	1 300	37 594	1 117	97.9 %	85.9 %
Truten	1 953	429	1 766	88	90.4 %	20.5 %
Total Nutzgeflügel	82 812	14 007	78 702	3 522	95.0 %	25.1 %
Total alle Kategorien	1 171 281	36 100	781 696	22 538	67%	62%

¹Direktzahlungsberechtigte Betriebe, die über die jeweilige Tierkategorie verfügen

Quelle: BLW

Beteiligung am RAUS-Programm 2024

Tierkategorie	Basis-Daten ¹		RAUS-Daten		RAUS-Beteiligung	
	GVE Anzahl	Betriebe Anzahl	GVE Anzahl	Betriebe Anzahl	GVE %	Betriebe %
Milchkühe	519 490	22 642	396 682	15 182	76.4 %	67.1 %
andere Kühe	142 501	14 904	35 700	3 638	25.1 %	24.4 %
weibliche Tiere, über 365 Tage alt, bis zur ersten Abkalbung	139 600	30 040	77 112	15 146	55.2 %	50.4 %
weibliche Tiere, über 160 – 365 Tage alt	48 915	29 132	24 405	13 358	49.9 %	45.9 %
weibliche Tiere, bis 160 Tage alt	18 969	29 092	5 527	7 964	29.1 %	27.4 %
männliche Tiere, über 730 Tage alt	5 500	9 722	1 762	2 789	32.0 %	28.7 %
männliche Tiere, über 365 – 730 Tage alt	13 886	13 362	6 638	4 508	47.8 %	33.7 %
männliche Tiere, über 160 – 365 Tage alt	27 684	18 272	12 457	5 614	45.0 %	30.7 %
männliche Tiere, bis 160 Tage alt	15 120	28 048	4 030	6 948	26.7 %	24.8 %
Total Rindergattung	931 664	31 628	564 315	21 496	60.6 %	68.0 %
weibliche und kastrierte männliche Tiere, über 900 Tage alt	30 041	9 347	25 362	6 927	84.4 %	74.1 %
Hengste, über 900 Tage alt	3 449	3 775	1 599	1 226	46.4 %	32.5 %
Tiere, bis 900 Tage alt	2 234	2 408	1 883	1 528	84.3 %	63.5 %
Total Pferdegattung	35 724	9 543	28 844	6 997	80.7 %	73.3 %
weibliche Tiere, über ein Jahr alt	11 346	7 346	8 751	3 692	77.1 %	50.3 %
männliche Tiere, über ein Jahr alt	1 047	4 174	525	1 717	50.2 %	41.1 %
Total Ziegengattung	12 393	7 620	9 276	3 748	74.8 %	49.2 %
weibliche Tiere, über ein Jahr alt	35 694	7 358	32 155	5 305	90.1 %	72.1 %
männliche Tiere, über ein Jahr alt	2 449	5 815	1 995	3 990	81.5 %	68.6 %
Total Schafgattung	38 142	7 418	34 151	5 327	89.5 %	71.8 %
Zuchteber, über halbjährig	416	1 160	245	699	58.9 %	60.3 %
nicht säugende Zuchtsauen, über halbjährig	17 370	1 370	12 672	855	73.0 %	62.4 %
säugende Zuchtsauen	12 888	1 555	595	151	4.6 %	9.7 %
abgesetzte Ferkel	15 838	1 542	525	132	3.3 %	8.6 %
Remonten, bis halbjährig, und	103 000	4 684	62 118	2 396	60.3 %	51.2 %
Total Schweinegattung	149 512	5 192	76 154	2 749	50.9 %	52.9 %
Zuchthennen und Zuchthähne (Bruteierproduktion für Lege- und Mastlinien)	1 512	884	284	102	18.8 %	11.5 %
Legehennen	34 521	12 219	30 970	2 872	89.7 %	23.5 %
Junghennen, Junghähne und Küken (ohne Mastpoulets für die Eierproduktion)	6 438	603	1 499	137	23.3 %	22.7 %
Mastpoulets	38 388	1 300	3 317	267	8.6 %	20.5 %
Truten	1 953	429	1 761	106	90.2 %	24.7 %
Total Nutzgeflügel	82 812	14 007	37 830	3 230	45.7 %	23.1 %
Hirsche	1 432	259	1 249	214	87.2 %	82.6 %
Total Hirsche	1 432	259	1 249	214	87.2 %	82.6 %
Bisons	297	19	202	8	68.1 %	42.1 %
Total Bisons	297	19	202	8	68.1 %	42.1 %
Total alle Kategorien	1 251 978	37 074	752 021	29 614	60%	80%

¹Direktzahlungsberechtigte Betriebe, die über die jeweilige Tierkategorie verfügen

Quelle: BLW

Beteiligung Weidebeitrag 2024

Tierkategorie	Basis-Daten ¹		Weidebeitrag-Daten		Weidebeitrag-Beteiligung	
	GVE Anzahl	Betriebe Anzahl	GVE Anzahl	Betriebe Anzahl	GVE %	Betriebe %
Milchkühe	519 490	22 642	71 734	3 581	13.8 %	15.8 %
andere Kühe	142 501	14 904	99 012	6 400	69.5 %	42.9 %
weibliche Tiere, über 365 Tage alt, bis zur ersten Abkalbung	139 600	30 040	46 188	9 676	33.1 %	32.2 %
weibliche Tiere, über 160 – 365 Tage alt	48 915	29 132	15 614	9 310	31.9 %	32.0 %
weibliche Tiere, bis 160 Tage alt	18 969	29 092	3 705	7 073	19.5 %	24.3 %
männliche Tiere, über 730 Tage alt	5 500	9 722	2 484	4 065	45.2 %	41.8 %
männliche Tiere, über 365 – 730 Tage alt	13 886	13 362	3 671	4 515	26.4 %	33.8 %
männliche Tiere, über 160 – 365 Tage alt	27 684	18 272	7 033	6 331	25.4 %	34.6 %
männliche Tiere, bis 160 Tage alt	15 120	28 048	3 138	6 278	20.8 %	22.4 %
Total Rindergattung	931 664	31 628	252 578	10 668	27.1 %	33.7 %

¹ Direktzahlungsberechtigte Betriebe, die über die jeweilige Tierkategorie verfügen

Quelle: BLW

Tierwohlbeiträge 2024

Kanton	Besonders tierfreundliche Stallhaltungssysteme (BTS)			Regelmässiger Auslauf im Freien (RAUS)			Besonders hoher Auslauf- und Weideanteil (Weidebeitrag)			Besonders tierfreundliche Haltung landwirtschaftlicher Nutztiere (BTS, RAUS und Weidebeitrag)		
	Betriebe Anzahl	GVE Anzahl	Total Beiträge Fr.	Betriebe Anzahl	GVE Anzahl	Total Beiträge Fr.	Betriebe	GVE	Total Beiträge Fr.	Betriebe	GVE	Total Beiträge Fr.
ZH	1 451	48 707	4 493 475	1 601	42 538	8 469 967	567	11 534	4 100 387	1 907	102 778	17 063 829
BE	4 402	119 651	11 877 766	6 896	155 805	30 633 328	2 119	41 732	14 815 527	7 890	317 188	57 326 621
LU	2 886	109 414	11 518 276	3 129	89 356	17 806 643	1 206	25 313	9 007 339	3 630	224 083	38 332 257
UR	150	2 068	160 681	403	5 250	1 003 867	48	837	298 046	418	8 154	1 462 594
SZ	674	15 947	1 457 450	1 060	20 246	3 960 314	339	6 723	2 386 608	1 201	42 916	7 804 371
OW	340	8 509	746 117	471	10 674	2 074 604	85	1 211	429 880	502	20 394	3 250 601
NW	218	5 336	484 630	308	5 738	1 106 506	78	1 576	557 418	338	12 649	2 148 554
GL	165	3 801	310 646	254	4 089	798 171	146	3 539	1 254 779	294	11 428	2 363 596
ZG	334	10 498	936 399	361	10 202	2 009 818	110	2 220	790 403	417	22 921	3 736 620
FR	1 475	71 904	7 463 279	1 705	66 800	13 068 179	535	17 457	6 164 151	1 923	156 162	26 695 608
SO	654	21 530	1 947 161	746	18 755	3 690 820	336	7 321	2 598 560	888	47 605	8 236 541
BL	478	15 284	1 473 222	532	12 387	2 560 045	249	5 654	2 011 544	620	33 325	6 044 811
SH	205	9 512	1 125 552	206	6 939	1 421 890	30	846	301 671	250	17 297	2 849 114
AR	269	6 949	622 730	518	13 377	2 603 933	113	2 230	792 426	551	22 557	4 019 089
AI	203	6 113	716 484	339	9 273	1 887 038	74	1 368	485 394	367	16 753	3 088 916
SG	1 814	63 851	6 277 603	2 630	75 939	15 008 592	795	15 691	5 569 075	2 931	155 481	26 855 271
GR	1 245	32 460	2 567 836	1 526	21 768	4 262 609	1 013	24 949	8 873 385	1 808	79 176	15 703 830
AG	1 347	50 392	5 431 501	1 367	38 310	7 801 914	482	9 920	3 534 486	1 675	98 622	16 767 901
TG	1 117	51 296	5 528 885	1 249	45 194	9 119 477	252	5 563	1 971 712	1 432	102 053	16 620 075
TI	250	5 445	425 549	456	6 182	1 193 311	167	3 179	1 127 836	489	14 806	2 746 695
VD	1 297	60 610	5 971 064	1 498	40 922	8 147 555	794	28 327	10 022 071	1 826	129 860	24 140 690
VS	405	7 539	662 367	1 076	13 023	2 539 519	382	7 774	2 756 301	1 219	28 336	5 958 187
NE	427	20 965	1 730 608	477	16 327	3 194 366	271	10 014	3 526 844	563	47 306	8 451 819
GE	48	2 062	229 623	73	1 881	376 808	20	863	305 656	85	4 807	912 087
JU	684	31 856	2 790 225	733	21 047	4 154 049	457	16 737	5 937 512	826	69 640	12 881 786
Schweiz	22 538	781 696	76 949 129	29 614	752 021	148 893 323	10 668	252 578	89 619 011	34 050	1 786 296	315 461 463
Zonen												
Tal	9 695	406 809	42 988 856	10 902	344 856	69 113 306	3 212	77 511	27 516 903	12 761	829 176	139 619 065
Hügel	3 785	133 506	13 104 712	4 410	125 429	24 772 578	1 623	37 049	13 157 752	5 088	295 983	51 035 042
BZ I	3 223	97 547	8 874 724	4 375	107 139	20 961 043	1 600	37 278	13 212 688	4 950	241 964	43 048 455
BZ II	3 355	92 221	7 976 421	5 268	109 490	21 417 439	2 186	54 070	19 153 051	5 946	255 781	48 546 911
BZ III	1 553	32 735	2 565 745	2 891	42 624	8 273 329	1 235	28 992	10 296 353	3 286	104 351	21 135 427
BZ IV	927	18 880	1 438 672	1 768	22 483	4 355 628	812	17 678	6 282 264	2 019	59 041	12 076 563

Quelle: BLW

Längere Nutzungsdauer von Kühen 2024

Kanton	Beitrag für die längere Nutzungsdauer von Kühen				
	Betriebe	GVE	Abkalbungen je Milchkuh ¹	Abkalbungen je andere Kuh ²	Total Beiträge
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Fr.
ZH	1 197	34 666	4.49	6.58	1 464 698
BE	5 522	108 623	4.39	6.51	4 410 315
LU	2 532	62 254	4.56	6.86	2 903 591
UR	261	3 224	4.22	6.57	126 958
SZ	840	15 209	4.43	6.58	643 505
OW	210	4 391	4.28	6.38	176 811
NW	262	4 835	4.23	7.12	202 907
GL	168	3 688	4.32	6.20	149 242
ZG	295	7 981	4.59	7.12	368 020
FR	1 091	36 328	3.79	6.17	1 034 107
SO	557	14 666	4.34	6.46	584 892
BL	393	9 901	4.59	6.86	464 011
SH	95	3 201	4.57	6.88	152 567
AR	417	9 592	4.39	6.67	381 147
AI	255	5 299	4.17	6.49	188 525
SG	2 113	53 648	4.22	6.35	2 036 266
GR	1 191	22 837	4.56	7.00	1 213 972
AG	938	25 840	4.42	6.97	1 160 459
TG	975	35 571	4.49	6.23	1 457 056
TI	147	2 783	4.61	6.94	130 722
VD	927	30 731	3.97	5.95	1 030 484
VS	699	9 508	4.23	5.99	344 623
NE	386	13 590	4.01	6.26	461 480
GE	19	678	5.07	6.32	31 108
JU	561	17 682	4.07	6.30	743 410
Schweiz	22 051	536 728	4.34	6.57	21 860 876

Zonen					
Tal	7 580	232 792	4.31	6.38	9 202 976
Hügel	3 384	86 642	4.32	6.64	3 592 354
BZ I	3 342	74 747	4.30	6.64	2 941 360
BZ II	4 181	85 979	4.33	6.64	3 501 322
BZ III	2 186	36 291	4.44	6.77	1 646 645
BZ IV	1 378	20 278	4.50	6.75	976 219

¹ Anzahl registrierte Abkalbung je Milchkuh der in den drei letzten Jahren geschlachteten Milchkuhe die für den Ganzjahresbetrieb zählen.

² Anzahl registrierte Abkalbung je andere Kuh der in den drei letzten Jahren geschlachteten andern Kühe die für den Ganzjahresbetrieb zählen.

Quelle: BLW



Ressourceneffizienzbeiträge

Ressourceneffizienzbeiträge unterstützen den effizienten Einsatz von Produktionsmitteln und damit die nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen. 2024 wurden rund 4,9 Millionen Franken ausbezahlt.

Die Ressourceneffizienzbeiträge (REB) wurden mit der Agrarpolitik 2014–2017 eingeführt. Ihre Laufzeit war von Anfang an befristet. 2024 richtete der Bund noch die folgenden beiden REB aus:

- Einsatz präziser Applikationstechniken
- Phasenfütterung in der Schweinehaltung

Der REB für den Einsatz präziser Applikationstechniken bei der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln besteht seit 2014. Diese Förderung lief bis Ende 2024. Der REB für die stickstoffreduzierte Phasenfütterung von Schweinen wurde 2018 eingeführt und wird bis Ende 2026 ausbezahlt.

Folgende Tabelle gibt den gesamtschweizerischen Überblick (Anzahl teilnehmende Betriebe, Anzahl Spritzgeräte oder GVE, Beiträge pro Kanton und pro Zone) dieser beiden REB.

2024 wurden zur Förderung des Einsatzes präziser Applikationstechniken rund 0,7 Millionen Franken aufgewendet und 4,2 Millionen Franken zur Förderung der stickstoffreduzierten Phasenfütterung bei Schweinen.

Einsatz von präziser Applikationstechnik

Ressourceneffizienzbeiträge 2024 für den Einsatz von präziser Applikationstechnik, einmalige Beiträge

Einheit		Talregion	Hügelregion	Bergregion	CH
Betriebe	Anzahl	128	20	9	157
Unterblattspritztechnik					
Anzahl Spritzbalken	Anzahl	11	1	0	12
Beitrag	Fr.	33 974	3 125		37 009
Driftreduzierende Spritzgeräte					
Anzahl Spritzgeräte	Anzahl	117	19	9	145
Beitrag	Fr.	599 351	73 118	31 853	704 322
Beitrag pro Betrieb	Fr.	4 948	3 812	3 539	4 722
Total Beiträge		633 325	76 243	31 853	741 421

Quelle: BLW



Gegenüber dem Vorjahr stieg die Zahl der unterstützten Betriebe um 16 Prozent auf 157, was möglicherweise darauf zurückzuführen ist, dass der Einsatz von präziser Applikationstechnik nur noch bis 2024 gefördert wird.



Phasenfütterung von Schweinen

Ressourceneffizienzbeiträge 2024 für die stickstoffreduzierte
Phasenfütterung von Schweinen

	Einheit	Talregion	Hügelregion	Bergregion	CH
Betriebe	Anzahl	1 332	922	284	2 538
GVE	Anzahl	77 225	35 016	6 675	118 917
GVE pro Betrieb	Anzahl	58	38	24	47
Beitrag pro Betrieb	Fr.	2 029	1 329	823	1 640
Total Beiträge	1 000 Fr.	2 703	1 226	234	4 162

Quelle: BLW

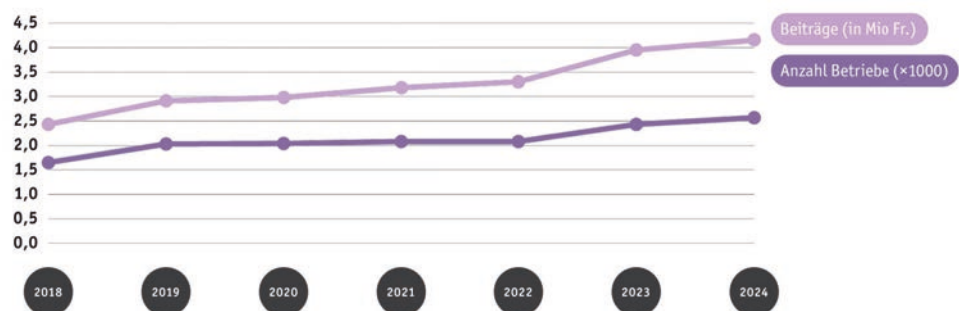
Gegenüber dem Vorjahr steigerte sich bei diesem Programm die Beteiligung um fünf Prozent auf 2538 teilnehmende Betriebe. Die Anzahl GVE pro Betrieb liegt wie in den Vorjahren in der Talzone am höchsten. Die GVE-Gesamtzahl stieg von 112 977 (im 2023) auf 118 917. Das Fördervolumen nahm im Vergleich zum Vorjahr entsprechend um fünf Prozent zu: auf 4,2 Millionen Franken.

POLITIK > DIREKTZAHLUNGEN



Die folgende Grafik zeigt die Entwicklung der Teilnahmen und der jährlichen Beiträge dieser REB seit ihrer Einführung:

Phasenfütterung Schweine: Anzahl Betriebe und Beiträge (2018–2024)



Weitere Informationen

- » [Ressourceneffizienzbeiträge](#)
- » [Merkblatt zur stickstoffreduzierten Phasenfütterung von Schweinen](#)

Ressourceneffizienzbeiträge 2024

Kantone	Einsatz von präzisen Applikationstechniken			Phasenfütterung Schweine		
	Betriebe	Spitzgerät	Total	Betriebe	GVE	Total
	Anzahl	Anzahl	Fr.	Anzahl	Anzahl	Fr.
ZH	12	12	45 080	39	2 640	92 386
BE	6	6	23 894	446	18 950	663 263
LU	6	6	32 769	1 166	44 713	1 564 953
UR	0	0	0	5	236	8 247
SZ	1	1	2 644	31	1 220	42 711
OW	0	0	0	23	973	34 053
NW	0	0	0	32	950	33 261
GL	0	0	0	0	0	0
ZG	2	2	9 438	17	643	22 516
FR	1	1	2 668	116	6 651	232 783
SO	1	1	3 245	41	2 254	78 904
BL	3	3	12 059	21	1 385	48 481
SH	4	4	17 328	27	2 157	75 479
AR	0	0	0	11	515	18 014
AI	0	0	0	49	1 455	50 921
SG	10	10	61 634	185	10 693	374 247
GR	5	5	21 923	11	323	11 288
AG	5	5	21 077	141	8 888	311 063
TG	6	6	39 130	102	9 192	321 712
TI	10	10	25 390	0	0	0
VD	54	54	271 285	31	2 605	91 173
VS	23	23	111 585	3	64	2 243
NE	6	6	19 357	11	895	31 324
GE	2	2	20 914	3	169	5 932
JU	0	0	0	27	1 346	47 125
Schweiz	157	157	741 421	2 538	118 917	4 162 078

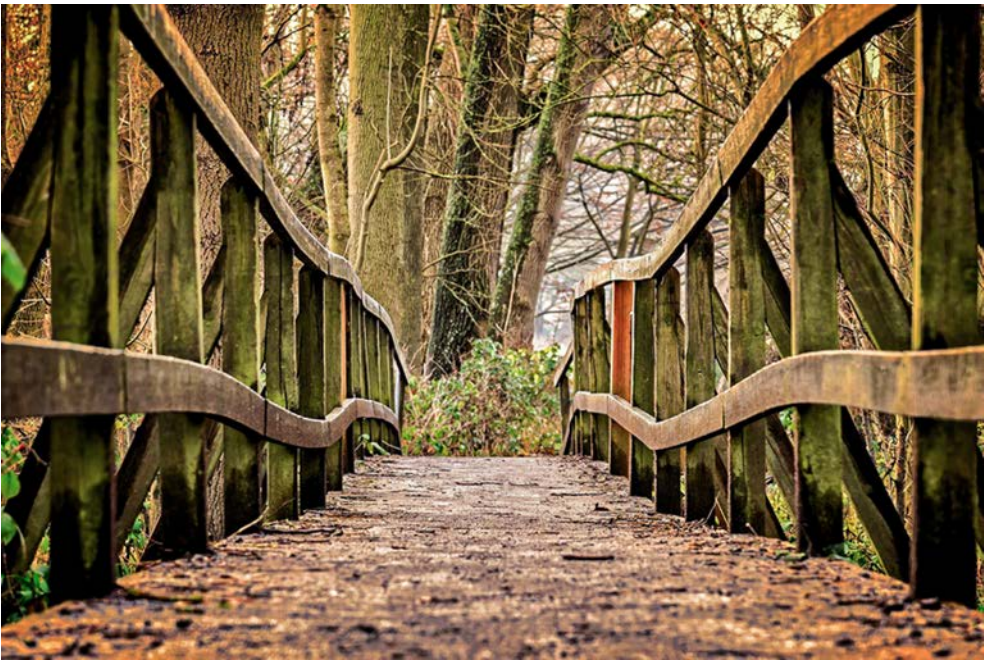
Zonen						
Tal	128	128	633 325	1 332	77 225	2 702 874
Hügel	13	13	49 957	566	24 079	342 756
BZ I	7	7	26 286	356	10 938	382 818
BZ II	7	7	22 248	259	6 294	220 290
BZ III	2	2	9 604	21	317	11 080
BZ IV	0	0	0	4	65	2 261

Quelle: BLW



Übergangsbeitrag

Der Übergangsbeitrag stellt einen sozialverträglichen Übergang von der vorherigen in die aktuelle Agrarpolitik sicher. Mit zunehmender Beteiligung an den im 2014 eingeführten Direktzahlungsprogrammen nehmen die für den Übergangsbeitrag zur Verfügung gestellten Geldmittel im Laufe der Jahre ab. Wurden im 2015 noch 178 Millionen Franken für den Übergangsbeitrag verwendet, waren es im 2024 noch 72 Millionen Franken.



Auszahlung des Übergangsbeitrags im 2024

Im 2024 wurden 72,4 Millionen Franken als Übergangsbeitrag ausgerichtet. Im Vorjahr waren es 26,4 Millionen Franken.

Übergangsbeitrag 2024

Parameter	Einheit	Talregion	Hügelregion	Bergregion	Total
Betriebe	Anzahl	16 439	10 443	11 316	38 198
Beitrag pro Betrieb	Fr.	1 893	1 919	1 878	1 896
Total Beitrag	1 000 Fr.	31 113	20 045	21 254	72 412

Quelle: BLW

Folgende Tabelle gibt eine Übersicht über die ausbezahlten Übergangsbeiträge je Kanton und je landwirtschaftlicher Zone.

Der Übergangsbeitrag wird beim Überschreiten eines hohen massgebenden Einkommens und Vermögens sowie bei einer wesentlichen strukturellen Veränderung des Betriebes begrenzt

POLITIK > DIREKTZAHLUNGEN



oder sogar ganz gestrichen. Das massgebende Einkommen und das Vermögen erhalten die Kantone von den kantonalen Steuerämtern. Die strukturelle Veränderung des Betriebs wird mit Standardarbeitskräften (SAK) bestimmt. Ist diese gegenüber dem Referenzjahr um 50 Prozent oder mehr gesunken, wird der Übergangsbeitrag reduziert. In folgender Tabelle ist die Wirkung dieser beiden Begrenzungen für das 2024 ersichtlich.

Wirkung der Begrenzung der Übergangsbeitrag 2024

Begrenzung Übergangsbeitrag	Betroffene Betriebe	Begrenzung Total	Begrenzung pro Betrieb
Einheit	Anzahl	Fr.	Fr.
SAK-Reduktion über 50%	2 031	-2 651 237	-1 305
Einkommen und Vermögen	5 340	-10 381 394	-1 944
Total Beitrag		-13 032 631	

Quelle: BLW

Weiterführende Informationen

Weitere Informationen zur Berechnung des Übergangsbeitrags können unter [Instrumente>Direktzahlungen>Übergangsbeitrag](#) eingeholt werden.

Übergangsbeitrag 2024

Kantone	Betriebe Anzahl	Total Beiträge Fr.
AG	2 173	4 072 807
AI	354	657 065
AR	534	1 139 457
BE	8 560	14 943 449
BL	685	1 492 256
FR	2 103	5 173 603
GE	202	291 179
GL	294	567 235
GR	1 784	3 839 018
JU	853	2 645 737
LU	3 850	7 262 362
NE	612	1 751 069
NW	356	536 975
OW	500	639 496
SG	3 046	6 192 183
SH	396	672 390
SO	988	2 148 316
SZ	1 243	1 970 854
TG	1 798	3 563 742
TI	488	714 773
UR	367	398 853
VD	2 540	4 693 754
VS	1 628	1 735 903
ZG	443	827 579
ZH	2 401	4 482 081
Schweiz	38 198	72 412 137

Zonen

Tal	16 439	31 112 975
Hügel	5 446	10 743 229
BZ I	4 997	9 301 940
BZ II	5 995	11 790 354
BZ III	3 262	5 700 150
BZ IV	2 059	3 763 489

Quelle: BLW



Bundesaussgaben für Landwirtschaft und Ernährung

Das Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) ist das Kompetenzzentrum des Bundes für den Agrarsektor. Zusammen mit den Kantonen und den beauftragten Organisationen vollzieht das BLW die Entscheide von Volk, Parlament und Regierung und gestaltet die Agrarpolitik aktiv mit. Konkret hat das BLW den Auftrag, die Massnahmen des Landwirtschaftsgesetzes vom 29. April 1998 (LwG) zu vollziehen. Das LwG ist der Rahmen für eine nachhaltige, umweltfreundlichere und innovative Landwirtschaft: Produktion und Absatz landwirtschaftlicher Erzeugnisse im In- und Ausland werden gefördert und die gemeinwirtschaftlichen und ökologischen Leistungen der Landwirtschaft mit Direktzahlungen abgegolten. Die Massnahmen des LwG haben das Ziel, dass Bäuerinnen und Bauern mit einer nachhaltigen und auf den Markt ausgerichteten Produktion qualitativ hochwertige Nahrungsmittel produzieren und damit einen wesentlichen Beitrag leisten zur:

- sicheren Versorgung der Bevölkerung;
- Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen;
- Pflege der Kulturlandschaft;
- dezentralen Besiedelung des Landes;
- Gewährleistung des Tierwohls.

Die Massnahmen des LwG sind in den beiden Landwirtschaftsartikeln der Bundesverfassung aus den Jahren 1996 (Art. 104) und 2017 (Art. 104a) verankert.

Die Mittel des Bundes zugunsten der Landwirtschaft werden in die drei Zahlungsrahmen «Produktion und Absatz», «Direktzahlungen» und «Produktionsgrundlagen» gegliedert.

Produktion und Absatz

Die agrarpolitischen Instrumente in diesem Bereich schaffen Rahmenbedingungen, die es der Schweizer Landwirtschaft ermöglichen, durch eine nachhaltige und qualitativ hochstehende Produktion eine möglichst hohe Wertschöpfung auf den in- und ausländischen Märkten zu erzielen.

Direktzahlungen

Gewisse Leistungen der Landwirtschaft zugunsten der Gesellschaft wie die Landschaftspflege, die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen (Boden, Wasser, Luft) und der Beitrag zur dezentralen Besiedelung sowie die Förderung von Biodiversität und Tierwohl werden nur teilweise über den Markterlös abgegolten. Mit den Direktzahlungen stellt der Bund sicher, dass die Landwirtschaft diese Leistungen zugunsten der Allgemeinheit erbringt.

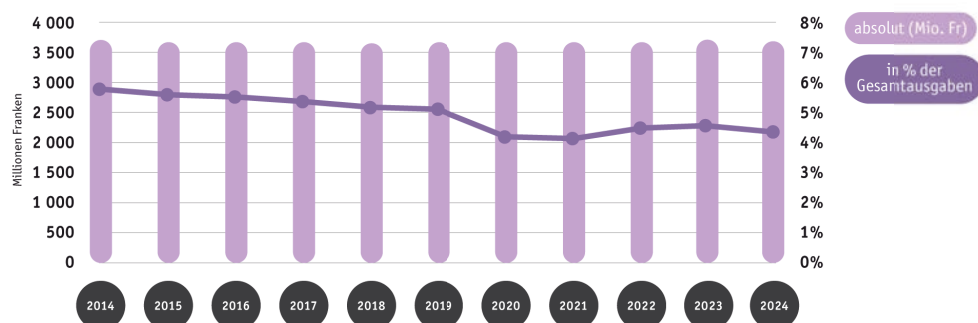
Produktionsgrundlagen

Die Instrumente in diesem Bereich sollen vor allem zur Kostensenkung und generell zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit beitragen. Im Einzelnen sind es Massnahmen zur Strukturverbesserung und die Förderung des Beratungswesens, der Pflanzen- und Tierzucht sowie der genetischen Ressourcen. Sie unterstützen indirekt die landwirtschaftliche Produktion und die damit verbundenen gemeinwirtschaftlichen Leistungen der Landwirtschaft.

POLITIK > ÜBERSICHT



Entwicklung der Ausgaben des Bundes für Landwirtschaft und Ernährung



Quelle: Staatsrechnung

Der Bund wendete im Jahr 2024 für das Aufgabengebiet Landwirtschaft und Ernährung insgesamt 3,67 Milliarden Franken auf. Das entspricht 4,4 % der Gesamtausgaben des Bundes.

Nach

- sozialer Wohlfahrt (29,4 Mrd.),
- Finanzen und Steuern (13,3 Mrd.),
- Verkehr (10,7 Mrd.),
- Bildung und Forschung (8,4 Mrd.),
- Sicherheit (6,9 Mrd. Fr.),
- Beziehungen zum Ausland - Internationale Zusammenarbeit (3,7 Mrd. Fr.)

liegen die Ausgaben für Landwirtschaft und Ernährung an siebter Stelle. Die Ausgaben werden hauptsächlich über die drei landwirtschaftlichen Zahlungsrahmen gesteuert. Gesamthaft blieben diese Ausgaben auf dem Vorjahresniveau. Vier Fünftel davon entfallen auf die Direktzahlungen (2,8 Mrd.); diese wurde leicht weniger ausgeschöpft als im Vorjahr. Im Bereich Produktion und Absatz wurden mehr Beiträge als 2023 ausbezahlt (+9,6 Mio.). Insbesondere wurden die Kredite Milchzulagen (+3,6 Mio.) und Viehwirtschaft (+3,0 Mio.) wieder ausgeschöpft. Bei den Produktionsgrundlagen verblieben die Ausgaben weitgehend auf dem Vorjahresniveau.

Die übrigen Ausgaben fielen wieder tiefer aus (-27,3 Mio.), insbesondere weil die Auflösung des Fonds «Familienzulagen an landwirtschaftliche Arbeitnehmer und Bergbauern» im Jahr 2023 einmalig war.

Ausgaben des Bundes für Landwirtschaft und Ernährung nach Bereich

POLITIK > ÜBERSICHT



Ausgabenbereich	2020	2021	2022	2023	2024
	in Mio. Fr.	in Mio. Fr.	in Mio. Fr.	in Mio. Fr.	in Mio. Fr.
Produktionsgrundlagen	132	135	138	142	142
Produktion und Absatz	541	534	538	534	543
Direktzahlungen	2 811	2 811	2 811	2 811	2 806
Weitere Ausgaben	178	180	174	206	179
Total Landwirtschaft und Ernährung	3 662	3 660	3 662	3 693	3 670

Quellen: Staatsrechnung, BLW

Ausgaben des Bundes für Landwirtschaft und Ernährung, in 1 000 Fr.

Ausgabenbereich	2020	2021	2022	2023	2024
Aufgabengebiet Landwirtschaft und Ernährung	3 661 531	3 659 792	3 661 294	3 693 161	3 669 876
Innerhalb Zahlungsrahmen	3 483 865	3 480 280	3 487 215	3 487 009	3 490 951
Produktionsgrundlagen	131 536	134 682	137 921	142 072	142 042
Strukturverbesserungen	80 600	84 298	87 038	87 038	87 038
Investitionskredite	440	0	0	0	0
Betriebshilfe	358	0	0	0	0
Tierzucht und genetische Ressourcen	39 466	39 378	39 867	43 979	44 125
Landwirtschaftliches Beratungswesen	10 672	11 007	11 016	11 055	10 879
Produktion und Absatz	541 037	534 309	537 998	533 702	543 289
Qualitäts- und Absatzförderung	65 195	64 163	63 851	67 802	67 909
Milchwirtschaft	371 905	381 774	387 274	378 470	382 068
Viehwirtschaft	8 443	5 674	4 723	2 884	5 834
Pflanzenbau	95 492	82 698	82 150	84 547	87 479
Direktzahlungen	2 811 292	2 811 289	2 811 296	2 811 234	2 805 620
Direktzahlungen Landwirtschaft	2 811 292	2 811 289	2 811 296	2 811 234	2 805 620
Ausserhalb Zahlungsrahmen	177 666	179 512	174 078	206 152	178 925
Verwaltung	55 771	56 766	53 728	53 995	55 453
Pflanzenschutz	1 087	2 308	1 969	1 697	3 307
Vollzug und Kontrolle	65 604	66 946	67 559	68 455	71 108
Gestüt (Agroscope)	8 702	8 923	9 166	9 307	9 669
Familienzulagen in der Landwirtschaft (BSV)	47 700	46 200	43 200	73 998	40 500
Rückerstattungen von Subventionen	-1198	-1630	-1544	-1299	-1112
Ausgaben ausserhalb der Landwirtschaft	153 889	157 218	159 505	161 194	164 339
Forschung und Entwicklung Landwirtschaft	87 671	90 969	94 051	96 204	99 395
Tiergesundheit	58 020	58 054	57 341	56 799	56 874
FAO	8 198	8 194	8 114	8 190	8 069

¹⁾ Ab 2018 werden die Ausgaben für die Administration der Milchpreisstützung und die Entschädigung an private Organisationen Schlachtvieh und Fleisch im Globalbudget des BLW (Vollzug und Kontrolle) aufgeführt, und sie sind nicht mehr im Zahlungsrahmen Produktion und Absatz enthalten.

²⁾ Mit der Einführung einer allgemeinen Milchzulage und einer Getreidezulage im Umfang von insgesamt 95 Millionen wird der Wegfall der landwirtschaftlichen Ausfuhrbeiträge (ausserhalb Zahlungsrahmen) kompensiert. Zusätzlich hat der Bundesrat beschlossen, die inländische Zuckerproduktion unter anderem mit Hilfe von höheren Einzelkulturbeiträgen für Zuckerrüben bis 2021 befristet zu stützen.

Quellen: Staatsrechnung, BLW



Strukturverbesserungen

Der Bund unterstützt vielfältige Massnahmen für eine zukunftsfähige Landwirtschaft. Dies sind neue Güterwege, tierfreundliche Ställe, Sanierungen von Wohngebäuden oder Massnahmen für eine umwelt- und tierfreundliche Produktion. Besonders die Bergregion profitiert von der Unterstützung. 2024 erreichte die Summe der bewilligten Investitionskredite ein Rekordhoch von 396,8 Millionen Franken.



Quelle: BLW

Der Bund unterstützt Massnahmen in der Landwirtschaft einerseits mit nicht rückzahlbaren Beiträgen (à fonds perdu), um Arbeitsbedingungen zu verbessern und die Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe zu steigern. Besonders profitieren die Hügel- und Bergregionen – über 80 Prozent der Mittel fliessen in diese Gebiete. Voraussetzung dafür ist die Mitfinanzierung durch die Kantone.

Ausserdem bietet der Bund zinslose, rückzahlbare Investitionskredite an. Sie helfen landwirtschaftlichen Betrieben, grosse Bauprojekte zu realisieren oder ökologische Verbesserungen umzusetzen. 42 Prozent dieser Kredite werden in der Talregion eingesetzt, 58 Prozent im Berg- und Hügelgebiet.

Beiträge à fonds perdu

Für die Erschliessung mit Wegen und Wasser, für Landumlegungen sowie für Projekte zur regionalen Entwicklung (PRE) und für landwirtschaftliche Hochbauten hat der Bund im Jahr 2024 insgesamt 87 Millionen Franken an Beiträgen ausbezahlt.

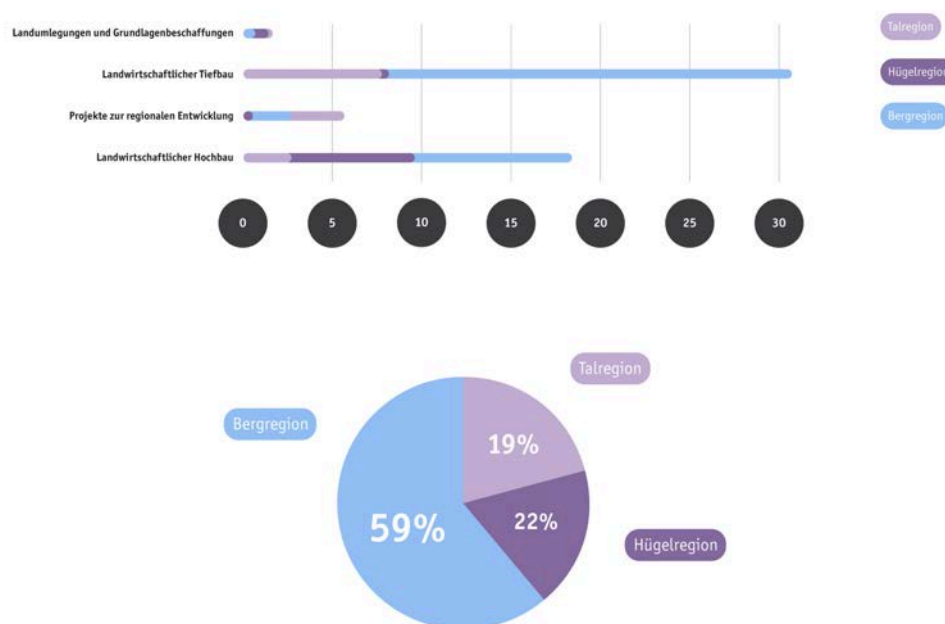
POLITIK > STRUKTURVERBESSERUNGEN UND SOZIALE BEGLEITMASSNAHMEN



Ausbezahlte Beiträge des Bundes für Strukturverbesserungen 2016–2024 (Mio. Fr.)

2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
83,8	79,7	82,2	82,78	80,6	84,3	87,04	87,04	87,04

Ausbezahlte Beiträge des Bundes nach Massnahme und Region 2024 (in Mio. Fr.)



Quelle: BLW

Der grösste Anteil der Beiträge floss mit 59 Prozent in die Bergregion, gefolgt von der Hügelsonne mit 22 Prozent. Während in der Talregion vor allem Projekte zur regionalen Entwicklung unterstützt wurden, waren es in der Hügelsonne Hochbauprojekte und in der Bergregion sowohl Hochbau- als auch Tiefbauprojekte.

1627 neue Projekte konnten im Jahr 2024 genehmigt werden. Mit der Zusicherung von 93,8 Millionen Franken Bundesbeiträgen für diese Projekte konnte ein Investitionsvolumen von 613,8 Millionen Franken ausgelöst werden. Im Durchschnitt übernahm der Bund 15 Prozent der Gesamtinvestition.

Anzahl genehmigter Projekte und ausgelöstes Investitionsvolumen 2024

POLITIK > STRUKTURVERBESSERUNGEN UND SOZIALE BEGLEITMASSNAHMEN



Bereich	Anzahl genehmigte Projekte	genehmigter Bundesbeitrag Mio. Fr.	genehmigter Kantonsbeitrag Mio. Fr.	Total Beiträge Mio. Fr.	% Anteil an Gesamtinvestition %	damit ausgelöstes Investitionsvolumen Mio. Fr.
Landumlegungen und Grundlagenbeschaffungen	19	3,5	4,1	7,5	69%	10,9
Landwirtschaftlicher Tiefbau	512	52,6	58,9	111,6	53%	211,3
Projekte zur regionalen Entwicklung PRE	3	2,8	2,3	5,1	37%	13,8
Landwirtschaftlicher Hochbau	1 093	34,9	43,0	77,9	21%	377,8
Total	1 627	93,8	108,3	202,1	33%	613,8

Im Tiefbau wurde vor allem die Erneuerung von Güterwegen unterstützt, aber auch die Basiserschliessung mit Wasser und Strom, Bewässerungen sowie Landumlegungen im Rahmen von Gesamtmeliorationen.

Der Bund unterstützte im landwirtschaftlichen Hochbau insbesondere Ökonomiegebäude für Raufutterverzehrer, aber auch Alpgebäude oder Einrichtungen zur Verarbeitung, Lagerung und Verkauf von landwirtschaftlichen Produkten. Die Beiträge für Umweltmassnahmen – darunter Projekte zur Reduktion von Schadstoffbelastung und Klimaschutz – sind seit ihrer Einführung vor fünf Jahren erfreulicherweise von 0,4 auf 3,5 Millionen Franken gestiegen.

Investitionskredite

Die Kantone haben im Jahr 2024 für 2238 Gesuche Investitionskredite in der Höhe von 396,8 Millionen Franken bewilligt. Damit konnte ein Investitionsvolumen von knapp 1,486 Milliarden Franken ausgelöst werden.

Investitionskredite 2024

Bereich	Anzahl Projekte	Investitionskredit 1000 Fr.	% Anteil an Gesamtinvestition %	damit ausgelöstes Investitionsvolumen 1000 Fr.
Landwirtschaftlicher Tiefbau	34	11 222	28,8	39 009
Projekte zur regionalen Entwicklung PRE	5	758	13,6	5 570
Landwirtschaftlicher Hochbau	2 199	384 862	26,7	1 442 570
Total	2 238	396 842	26,7	1 486 150

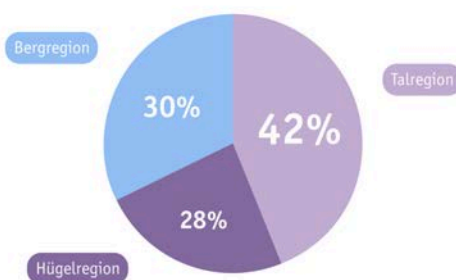
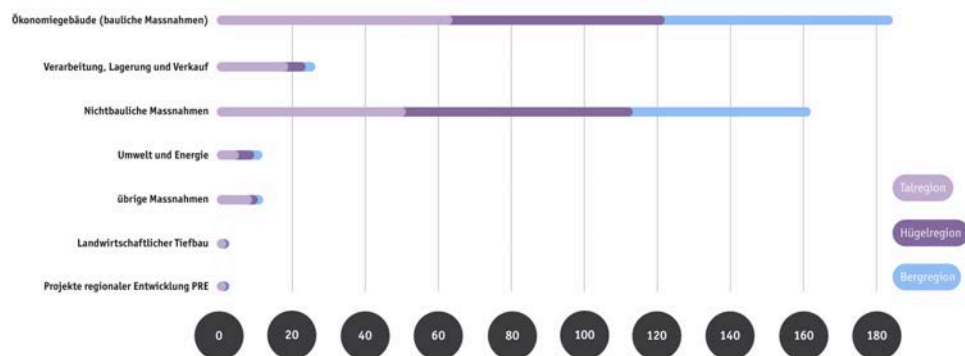
Knapp die Hälfte der Investitionskredite wurden für den Neu- oder Umbau von landwirtschaftlichen Wohn- und Ökonomiegebäuden (insgesamt 185,8 Mio. Fr.) eingesetzt. Ein weiteres Drittel macht die Summe für Starthilfe aus, die im Vergleich zum Vorjahr um 5,5 Millionen Franken zugenommen hat. Auch wenn die Investitionskredite für Umwelt und

POLITIK > STRUKTURVERBESSERUNGEN UND SOZIALE BEGLEITMASSNAHMEN



Energie weitaus geringer ausfallen, sind sie dennoch eine wichtige Förderung der umwelt- und tierfreundlichen Landwirtschaft. Dies wird deutlich durch die 338 Projekte, welche mit Investitionskrediten in der Höhe von 10,6 Millionen Franken unterstützt wurden. Im Vergleich zum Vorjahr ist das eine Verdopplung der Investitionskredite für ökologische Ziele.

Investitionskredite 2024 nach Massnahmenkategorien (in Mio. Fr.)



Quelle: BLW

Weiterführende Informationen

Grundlegende Informationen zur Strukturverbesserung sind auf der BLW-Webseite zu finden:
Allgemeine Informationen zu Strukturverbesserungsmassnahmen

Die Datenreihen der Beiträge nach Massnahmen, der Investitionskredite nach Kantone sowie nach Massnahmen finden Sie auch im «Download Center».

Ausbezahlte Bundesbeiträge pro Massnahme im Vierjahresvergleich (in Mio. Fr.)

Bereich	2021	2022	2023	2024
Landumlegungen und Grundlagenbeschaffungen	2.08	2.36	3.44	2.80
Landumlegung	1.46	1.76	2.44	1.99
Grundlagenbeschaffung	0.61	0.59	1.00	0.81
Landwirtschaftlicher Tiefbau	51.56	50.48	50.00	46.11
Ökologie	1.68	1.30	1.14	1.42
Drainagen	1.86	1.47	2.00	1.28
Bewässerung	3.18	3.58	3.47	3.27
Wasserversorgung	9.13	9.34	8.28	8.64
Wegebau	33.76	33.66	34.12	29.65
Diverse Massnahmen landwirtschaftlicher Tiefbau	1.96	1.12	0.98	1.85
Projekte zur regionalen Entwicklung	4.12	7.32	7.02	7.88
Projekte zur regionalen Entwicklung PRE	4.12	7.32	7.02	7.88
Landwirtschaftlicher Hochbau	26.54	26.87	26.58	30.25
Ökonomiegebäude für Raufutterverzehrer	20.12	20.06	21.04	20.83
Umweltmassnahmen	0.91	2.32	2.62	3.59
Alpgebäude	2.42	1.91	1.87	2.28
Verarbeitung, Lagerung, Verkauf	3.07	2.58	1.06	3.54
Grundlagen und Vorabklärungen	0.02	-	0.00	0.01
Total	84.30	87.04	87.04	87.04

Quelle: BLW

Von den Kantonen bewilligte Investitionskredite 2024

	Landwirtschaftlicher Hochbau	Landwirtschaftlicher Tiefbau	Projekte zur regionalen Entwicklung PRE
AG	17 608 160	0	0
AI	3 389 217	0	0
AR	6 992 000	0	0
BE	67 905 800	163 400	0
BL	6 061 950	0	135 600
BS	0	0	0
FR	25 587 800	347 000	0
GE	846 285	0	77 400
GL	2 145 325	144 000	0
GR	24 951 725	2 310 000	0
JU	12 746 695	3 000 000	286 000
LU	39 580 202	2 904 000	0
NE	10 148 824	0	0
NW	2 543 750	0	0
OW	3 838 570	200 000	0
SG	27 961 210	59 000	0
SH	4 638 650	0	0
SO	13 698 467	0	0
SZ	12 057 050	2 095 000	0
TG	26 709 121	0	0
TI	2 815 029	0	0
UR	2 920 000	0	0
VD	35 729 000	0	0
VS	10 481 288	0	258 800
ZG	2 101 000	0	0
ZH	21 405 137	0	0
TOTAL	384 862 255	11 222 400	757 800

Investitionskredite 2024 nach Massnahmenkategorien (in Mio. Fr.)

	Talregion	Hügelregion	Bergregion	Total
Ökonomiegebäude (bauliche Massnahmen)	63.72	57.82	64.21	185.75
Ökonomiegebäude für Raufutterverzehr	46.77	42.05	41.89	130.71
Wohngebäude	15.20	14.93	16.25	46.38
Alpgebäude	0.00	0.00	5.99	5.99
Schweineställe	0.89	0.14	0.05	1.08
Geflügelställe	0.87	0.70	0.03	1.60
Verarbeitung, Lagerung und Verkauf	18.20	5.13	3.47	26.80
Gemeinschaftliche Anlage für die Milchverarbeitung	0.00	0.00	0.00	0.00
Gemeinschaftliche Verarbeitung, Lagerung und Verkauf	10.21	3.61	1.97	15.79
Einzebetriebliche Verarbeitung, Lagerung und Verkauf	7.99	1.52	1.50	11.01
Nichtbauliche Massnahmen	71.41	41.91	47.99	161.31
Starthilfe	58.48	35.99	34.33	128.80
Kauf Landwirtschaftsbetrieb	8.82	5.09	5.57	19.49
Gemeinschaftlicher Kauf von Maschinen und Fahrzeugen	2.61	0.21	0.17	2.99
Starthilfe für bäuerliche Selbsthilfeorganisationen	0.00	0.00	0.00	0.00
Beschaffung von Grundlagen für gemeinschaftliche Massnahmen	0.00	0.00	0.00	0.00
Baukredit	1.50	0.62	7.91	10.03
Umwelt und Energie	5.12	3.21	2.29	10.61
Gemeinschaftliche Anlage für die Produktion von Energie aus Biomasse	1.47	0.00	0.00	1.47
Anlage für ökologische Ziele	3.65	3.21	2.29	9.15
Übrige Massnahmen	8.48	1.15	0.80	10.43
Anlage für Spezialkulturen	4.25	0.21	0.00	4.46
Anlage für einheimischen Fischfang	0.61	0.00	0.00	0.61
Tätigkeit im landwirtschaftsnahen Bereich	3.62	0.94	0.80	5.36
Anlage für produzierenden Gartenbetrieb	0.00	0.00	0.00	0.00
Landwirtschaftlicher Tiefbau	0.13	0.08	0.98	1.19
Projekte regionaler Entwicklung PRE	0.65	0.11	0.00	0.76
Total	167.71	109.40	119.73	396.84
in Prozent	42%	28%	30%	

Quelle: BLW



Soziale Begleitmassnahmen

Mit den Betriebshilfedarlehen von Bund und Kantonen sollen drei Ziele erreicht werden: Unverschuldete finanzielle Notlagen von Bewirtschafterinnen und Bewirtschaftern verhindern, bestehende verzinsliche Darlehen ablösen und die Betriebsaufgabe erleichtern. Die zinslosen Betriebshilfedarlehen wirken wie eine indirekte Entschuldung.

Im Jahr 2024 hat der Bund in 158 Fällen Betriebshilfedarlehen von insgesamt 31,7 Millionen Franken gewährt. Im Vergleich zum Vorjahr ist das ein Rückgang von rund 14 Millionen Franken. Die Darlehen dienten hauptsächlich zur Ablösung bestehender verzinslicher Darlehen. Durchschnittlich betragen die Darlehen 200 541 Franken und werden in 13 Jahren zurückbezahlt.

Betriebshilfedarlehen 2024

	Anzahl	Mio. Fr.
Ablösung bestehender Schulden	120	26,6
Überbrückung einer unverschuldeten finanziellen Notlage	38	5,1
Darlehen bei Betriebsaufgabe	0	0,0
Total	158	31,7

Zur Überbrückung einer unverschuldeten finanziellen Notlage wurden für 38 Gesuche insgesamt 5,1 Millionen Franken eingesetzt. Dies entspricht den Zahlen des Vorjahres.

Weiterführende Informationen

Grundlegende Informationen zu den Betriebshilfedarlehen sind auf der BLW-Webseite zu finden: Weitere Finanzhilfen

Die Datenreihen der Betriebshilfedarlehen finden Sie im «Download Center».

Von den Kantonen bewilligte Betriebshilfe

	Anzahl	Fr.	pro Fall	Tilgungsdauer (Ø Jahre)
ZH	9	1'860'000	206'667	8.8
BE	27	6'293'600	233'096	15.0
LU	12	2'602'000	216'833	9.5
UR				
SZ	20	3'927'000	196'350	15.4
OW	3	462'000	154'000	14.0
NW	1	140'000	140'000	10.0
GL				
ZG	2	180'000	90'000	9.0
FR	6	1'005'000	167'500	10.0
SO	6	1'164'000	194'000	17.8
BL	2	180'000	90'000	15.0
SH	3	475'000	158'333	12.7
AR	1	120'000	120'000	10.0
AI				
SG	9	1'745'800	193'978	15.9
GR	7	893'132	127'590	15.1
AG	12	1'500'000	125'000	10.3
TG	5	755'000	151'000	10.0
TI	1	268'000	268'000	19.0
VD	19	5'715'000	300'789	14.7
VS	6	1'027'000	171'167	10.5
NE	1	80'000	80'000	7.0
GE				
JU	6	1'293'000	215'500	16.8
TOTALE	158	31'685'532		

Quelle: BLW



Projekte zur regionalen Entwicklung

Das Projekt zur regionalen Entwicklung (PRE) «Points relais agricoles en milieu urbain» ermöglicht den Aufbau von Vertriebspunkten für landwirtschaftliche Produkte im Kanton Genf. Sie haben die drei folgenden Ziele gemein: den Verkauf regionaler Produkte, die Sensibilisierung der Bevölkerung für die Ernährung und die Produktion im Stadtgebiet.

Im Rahmen des PRE wurde der im Eigentum der Gemeinde Meyrin stehende Bauernhof «Ferme de la Planche» renoviert. Dort befinden sich nun nagelneue Räumlichkeiten, in denen regionales Gemüse für Kantinen geschält, gewaschen, geschnitten und zubereitet wird. Ein Teil davon wird gemeinsam mit der Anwohnerschaft des benachbarten Quartiers produziert.



Ein Gewächshaus mitten in der Stadt. Quelle: PRE «Points relais agricoles en milieu urbain»

Der Bauer wird zum Händler

In der Gemeinde Bernex entstand der Parc des Moliers, der stadtnahe Erholung und Landwirtschaft verbindet. Dort werden die im Gemeindegebiet tätigen Landwirtschaftsbetriebe eine gemeinsame Verkaufsstelle unterhalten, die derzeit noch errichtet wird. Mit diesem Gebäude wird auch der Betrieb des agro-urbanen Parks möglich sein, der auf einer Fläche von rund acht Hektaren zahlreiche Nutzungsmöglichkeiten vereint, darunter die Landwirtschaft.

Der in der Gemeinde Vernier angesiedelte Stadtbauernhof «Ferme du Lignon» hat eine Infrastruktur geschaffen, die die Entwicklung von Angeboten für den Agrotourismus bei gleichzeitiger Erhaltung des baukulturellen Erbes ermöglicht. Derzeit gibt es auf dem Bauernhof einen Hofladen für den Verkauf von Regionalprodukten, Gästezimmer sowie zwei vollständig ausgestattete Seminarräume. Sie dienen insbesondere dem Empfang von Schulklassen aus dem Kanton.



Wenn Städter auf die Landwirtschaft treffen

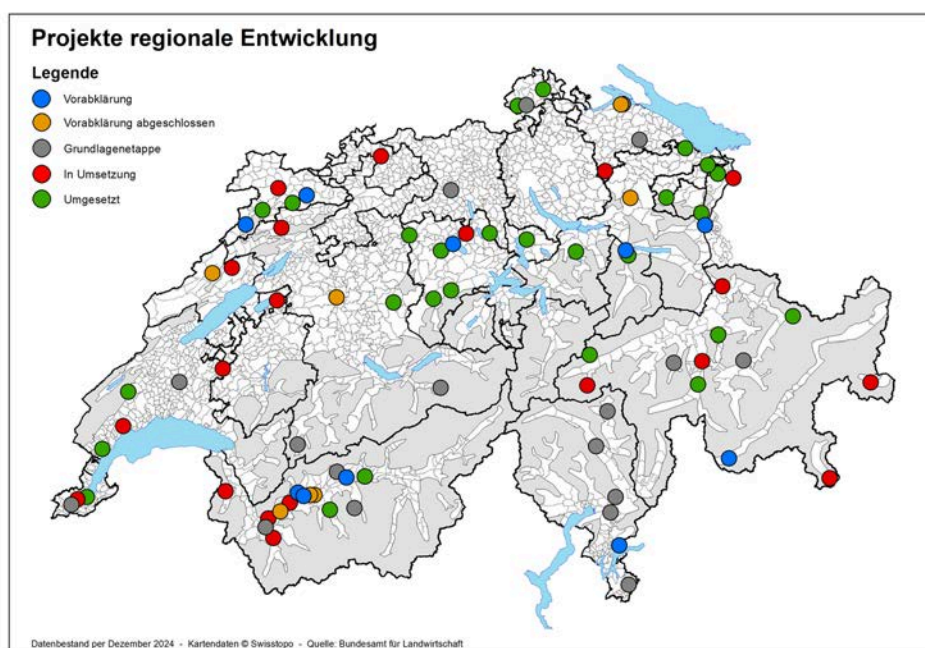
Der sich inmitten des internationalen Geschäftsviertels befindliche Stadtbauernhof «Ferre de Budé» hat in neue Installationen investiert, um eine Verbesserung des Warenangebots im Laden zu erzielen.

Ausserdem wurde der Verein «Maison de l'alimentation du territoire de Genève» gegründet, auch «ma-terre» genannt, der die Widerstandsfähigkeit des Genfer Ernährungssystems stärkt. Er veranstaltet insbesondere Workshops für Kinder und Erwachsene, deren Ausrichtung in Zusammenarbeit mit den Stadtbauernhöfen erfolgt. So schlägt der Verein eine Brücke zwischen Stadt und Land, indem er einerseits den Städtern die Landwirtschaft näherbringt und andererseits neue Einnahmequellen für die Betriebe schafft, die für die unterschiedlichen Kurse genutzt werden. Auf diese Weise trägt der Verein «ma-terre» zur Stärkung der Widerstandsfähigkeit des Ernährungssystems im Kanton bei.

Fabien Wegmüller vom kantonalen Amt für Landwirtschaft und Natur hebt die Bedeutung des Instruments PRE für die Genfer Landwirtschaft und Stadtbevölkerung hervor. Seiner Ansicht nach ist der Kanton Genf mit seiner stark urbanisierten Bevölkerung nach wie vor eng mit der Landwirtschaft verbunden, obwohl über die Lebenswirklichkeit dieses Berufsstandes oftmals zu wenig bekannt ist. Die Stadtbauernhöfe, die durch das Förderinstrument PRE unterstützt werden, sind Schaufenster der lokalen Landwirtschaft. Sie bieten Raum für die Sensibilisierung für die nachhaltige Ernährung und das Berufsfeld Landwirtschaft. Durch Workshops und ihre tägliche Arbeit in den Stadtvierteln bringen die urbanen Bauernhöfe die Stadt mit dem Land in Verbindung und übermitteln den zukünftigen Generationen zentrale Botschaften.

Die Umsetzung dieses Projekts ist auf sechs Jahre angelegt. Das PRE befindet sich derzeit im fünften Realisierungsjahr und steht vor dem Abschluss.

Laufende Projekte



Quelle: BLW



2024 ist der Bund für künftige PRE neue Verpflichtungen in Höhe von 7,5 Millionen Franken eingegangen. Im selben Jahr erfolgten Zahlungen von Bundesbeiträgen in Höhe von 7,9 Millionen Franken.

Überblick über die bis im Jahr 2024 unterstützten PRE nach Phase

Phase	Anzahl
Vorabklärung	10
Vorabklärung abgeschlossen	7
Grundlagenetappe	18
Laufende Projekte	20
Abgeschlossene Projekte	27
Total	82

Quelle: BLW



Agrarforschung

Die Mittel des Bundesamts für Landwirtschaft (BLW) für die Agrarforschung ergänzen die Tätigkeiten von Agroscope, dem Kompetenzzentrum des Bundes für landwirtschaftliche Forschung. Das BLW unterstützte 2024 damit hauptsächlich das Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) und insgesamt 65 Projekte.

Mittel des BLW zugunsten der Agrarforschung, 2021 bis 2024

Begünstigte	2021 Mio. Fr.	2022 Mio. Fr.	2023 Mio. Fr.	2024 Mio. Fr.
Finanzhilfeverträge zugunsten der Forschung oder der Förderung der Vernetzung				
FiBL	11,97	14,47	14,47	14,47
Andere	0,1	0,22	0,22	0,22
Beiträge zur Unterstützung von allgemeinen Forschungsprojekten				
Nationale Projekte	1,72	1,69	2,06	1,69
Internationale Projekte	0,18	0,05	0,12	0,09
Beiträge zur Förderung einer nachhaltigen Landwirtschaft und des Biolandbaus				
Nationale Projekte	1,52	1,61	1,43	1,82
Internationale Projekte	0,28	0,13	-	-
Forschungsaufträge, Ausschreibungen				
Nationale Projekte	0,25	0,27	0,07	0,24
Internationale Projekte	-	-	-	-
Total	16,02	18,44	18,37	18,53

Quelle: BLW

Forschungsprojekte

Im Jahr 2024 gingen beim BLW 28 Projektgesuche ein, von denen sieben gutgeheissen wurden.

Im Berichtsjahr unterstützte das BLW 65 Forschungsprojekte mit einer durchschnittlichen Laufzeit von drei bis vier Jahren.



Alle Forschungsprojekte, die vom BLW unterstützt wurden oder werden, sind auf der Website des BLW aufgeführt, ebenso im Informationssystem über Forschungs- und Innovationsprojekte der Bundesverwaltung, ARAMIS.

Forschungskonzept Land- und Ernährungswirtschaft 2025–2028

Das BLW ist vom Bundesrat beauftragt, im Rahmen der Botschaft über die Förderung von Bildung, Forschung und Innovation ein Forschungskonzept Land- und Ernährungswirtschaft 2025–2028 vorzulegen. Das Konzept orientiert sich an globalen und nationalen Herausforderungen, präsentiert die relevantesten wissenschaftlichen Netzwerke in diesem Bereich und setzt die Rahmenbedingungen für die Ressortforschung des BLW. Die strategischen Stossrichtungen des Berichts zur «Zukünftige Ausrichtung der Agrarpolitik» können dabei als übergeordnete Forschungsfelder der Land- und Ernährungswirtschaft betrachtet werden.



Unterstützung der Landwirtschaftlichen Beratung

Der Bund unterstützt vor allem die Beratungszentrale AGRIDEA und acht weitere Organisationen mit finanziellen Mitteln. Ein weiterer Teil der Mittel fliesst in innovative Beratungsprojekte.

Für die Direktberatung der Landwirtschaftsbetriebe sind in erster Linie die Kantone mit ihren Beratungsdiensten verantwortlich. Das BLW leistet Finanzhilfen an die Beratungszentrale AGRIDEA, welche die kantonalen Beratungsdienste unterstützt, sowie an überregional tätige, in Spezialbereichen arbeitende Beratungsdienste von weiteren Organisationen. Darüber hinaus fördert der Bund mittels Finanzhilfen Projekte im Beratungswesen sowie Vorabklärungen für innovative Projekte in der Land- und Ernährungswirtschaft.

Ausgaben des Bundes im landwirtschaftlichen Beratungswesen, 2021 bis 2024

Begünstigte / Verwendung	2021Mio. Fr.	2022Mio. Fr.	2023 Mio. Fr.	2024Mio. Fr.
AGRIDEA	8,17	8,20	8,20	8,20
Beratungsdienste von Organisationen ¹	1,37	1,32	1,31	1,31
Beratungsprojekte	1,25	1,20	1,35	1,20
Vorabklärungen für innovative Projekte	0,22	0,26	0,20	0,17
Total	11,01	10,98	11,06	10,88

¹ in den Bereichen Schweine (bis 2021), Bienen, Geflügel, Biolandwirtschaft, Alp- und Bergwirtschaft, Zuckerrüben, Futterbau sowie Gemüsebau (ab 2022)

Quelle: Staatsrechnung

Beratungsprojekte

Im Berichtsjahr gingen 23 Gesuche für Beratungsprojekte ein. Davon erhalten neun Projekte eine Finanzhilfe.

2024 waren insgesamt rund 50 Beratungsprojekte in Umsetzung. Sie erhielten 1,2 Millionen Franken an Fördergeldern. Die Projekte haben eine Dauer von einem bis zu maximal fünf Jahren. 2024 wurden zehn Projekte abgeschlossen.

Sämtliche laufende oder in den Vorjahren abgeschlossene Projekte sind im Informationssystem über Forschungs- und Innovationsprojekte der Bundesverwaltung, ARAMIS, zu finden.



Berufsbildung

Revision der beruflichen Grundbildung

Die Umsetzung der vier zukünftigen EFZ¹ im Berufsfeld Landwirtschaft wurde im Berichtsjahr weitergeführt. So hat der Vorstand der OdA² AgriAliForm³ die entsprechende Verordnung und die Bildungspläne sowie die Anzahl und die Bezeichnungen der Fachrichtungen genehmigt.

Zu Beginn des Berichtsjahres fand die externe Vernehmlassung unter der Leitung des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) statt. Parallel dazu wurden die Diskussionen zur Anpassung der Lehrmittel fortgesetzt, damit die neuen Lehrmittel zeitgleich mit dem Inkrafttreten der Revision Anfang 2026 zur Verfügung stehen. Ausserdem wurden die Umsetzungs- und Informationsdokumente für die Berufsbildnerinnen und Berufsbilder vorbereitet.

Zur Erinnerung: Das für die Landwirtschaft gewählte Modell ist ein dreijähriges EFZ mit Fachrichtungen und der Möglichkeit, in einem freiwilligen vierten Jahr eine zweite Fachrichtung zu absolvieren. Die neue gemeinsame Berufsausbildung für die Weinberufe mit der Bezeichnung «Weinfachmann/-frau» folgt demselben Modell. Bei den Berufen Obstfachfrau/-mann und Gemüsegärtner/-in wird hingegen wie bisher ein dreijähriges EFZ ohne Fachrichtungen beibehalten.

¹EFZ: Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis²OdA: Organisation der Arbeitswelt³OdA der Landwirtschaft, der landwirtschaftlichen Spezial- und Verarbeitungsberufe sowie der Pferdeberufe

Weitere Projekte lanciert

Auf der Grundlage dieser Revision hat die OdA weitere Projekte lanciert. So wird momentan das zweijährige EBA⁴ Agrarpraktiker/-in angepasst, damit es den Neuerungen im Bildungsplan des EFZ entspricht. Das Inkrafttreten ist für 2027 geplant, sodass die ersten Abschlussprüfungen ebenfalls im Jahr 2029 stattfinden werden.

Ausserdem wurden die Ende 2023 angestossenen Überlegungen zur Weiterentwicklung der Berufs- und der Meisterprüfung im Berichtsjahr fortgesetzt. Dabei geht es vor allem um die Frage, ob die zukünftigen Berufs- und Meisterprüfungen eher genereller oder spezialisierter Art sein sollten und ob es möglich ist, die Berufsprüfung Bäuerin in das neue Reglement zu integrieren. Dieselbe Frage stellt sich auch für den Schwerpunkt Biolandbau. Im Jahr 2025 sollten diese Fragen in den grossen Linien geklärt sein. Schliesslich wurden im Berichtsjahr auch die Strukturen der OdA und das Reglement des Berufsbildungsfonds geändert, damit sie an einer ausserordentlichen Generalversammlung 2025 verabschiedet werden können.

⁴EBA: Eidgenössisches Berufsattest

Stabile Anzahl Lernende im Berufsfeld Landwirtschaft

Auch wenn bei den Lernenden im Berufsfeld Landwirtschaft eine leichte Abflachung der Kurve zu beobachten ist, sieht es langfristig weiterhin positiv aus: Ganz offensichtlich bleiben die entsprechenden Berufe für Jugendliche nach wie vor attraktiv. Gut ausgebildete und motivierte Berufsleute bilden die Grundlage einer nachhaltigen und unternehmerisch produzierenden Landwirtschaft. Auffällig ist, dass der Anteil der Personen, die vor ihrer landwirtschaftlichen Ausbildung bereits eine andere Erstausbildung abgeschlossen haben, weiterhin zunimmt und bei rund einem Drittel liegt. Auch der Frauenanteil wächst stetig: So machen Frauen aktuell 23 Prozent der Lernenden im Berufsfeld Landwirtschaft aus.

POLITIK > FORSCHUNG, BERATUNG, BERUFSBILDUNG



Entwicklung der Anzahl Lernende im Berufsfeld Landwirtschaft und den entsprechenden Berufen

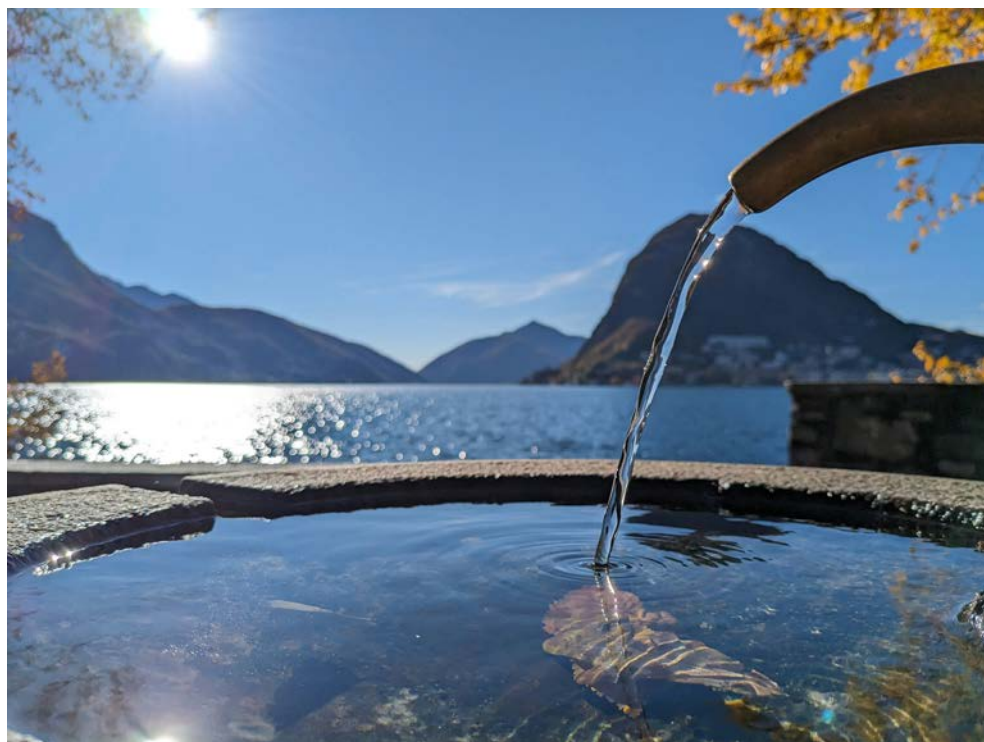
Lehrjahr	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23	2023/24	2024/25
Landwirt/ in	3 045	2 951	2 737	2 958	3 170	3 401	3 345	3 275
Geflügelfachmann/- frau	18	13	14	22	17	10	10	15
Gemüsegärtner/ in	85	96	90	118	101	115	122	94
Obstfachmann/- frau	44	42	27	33	30	34	29	23
Winzer/in	186	179	149	171	189	146	158	145
Weintechnologe/- technologin	123	76	60	72	81	61	61	64
Total Eidgenössische Fähigkeitszeugnisse (EFZ)	3 501	3 357	3 077	3 374	3 588	3 767	3 725	3 616
Total Eidgenössische Berufsatteste (EBA)	192	224	165	174	168	150	166	184
Total	3 693	3 581	3 242	3 548	3 756	3 917	3 891	3 800

EFZ: Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis EBA: Eidgenössisches Berufsattest Quelle: OdA AgriAliForm



Gewässerschutzbeiträge

Der Bund leistet jedes Jahr Abgeltungen an Massnahmen der Landwirtschaft für eine gute Wasserqualität. 2024 führten verschiedene Kantone insgesamt 23 Projekte durch. Die meisten Projekte zielen darauf ab, die Nitratbelastung des Grundwassers zu verringern.



Quelle: unsplash

Wenn die Anforderungen an die Wasserqualität nicht erfüllt sind, haben die Kantone zu handeln. Sie bezeichnen die Zuströmbereiche, in denen Massnahmen nötig sind, und können beim Bund Abgeltungen für Massnahmen der Landwirtschaft beantragen. Grundlage für solche Gewässerschutzbeiträge ist Artikel 62a des Gewässerschutzgesetzes (GSchG). Die meisten der bisher gestarteten 62a-Projekte dienen dazu, die Nitratbelastung des Grundwassers zu verringern. Im Jahr 2024 wurden insgesamt 4,5 Millionen Franken für Massnahmen der Landwirtschaft ausbezahlt.

Im Jahr 2024 liefen 23 Projekte nach Artikel 62a GSchG, womit die Zahl im Vergleich zum Vorjahr abgenommen hat. In 22 Projekten geht es darum, Nitratreinträge zu senken. Neben Nitrat können auch Einträge von Phosphor und Pflanzenschutzmitteln (PSM) in Gewässer problematisch sein. Zur Reduktion der Phosphorbelastung im Baldegger-, Sempacher- und Hallwilersee setzt der Kanton Luzern daher ein 62a-Projekt um. Es ist das einzige Phosphorprojekt.

Anwendung der Sicherungsphase

Bis 2023 # und dies seit seiner Einführung im Jahr 1999 # gliederte sich das Gewässerschutzprogramm in zwei Phasen. In der **Phase der Projekterarbeitung** werden die betroffenen Gebiete identifiziert, Massnahmen und Ziele festgelegt und eine Programmvereinbarung zwischen Bund und Kantonen getroffen. In der **Sanierungsphase**



erfolgt die Umsetzung der Massnahmen. Anpassungen basieren auf den Ergebnissen zur Erreichung der angestrebten Werte.

2023 wurde ein neues Modul der Vollzugshilfe zum Gewässerschutzprogramm nach Artikel 62a veröffentlicht. Im Zuge dessen wurde eine dritte **Projektphase zur Verstetigung der Ergebnisse (Sicherungsphase)** eingeführt. Diese Phase muss umgesetzt werden, wenn die Massnahmen zur Erreichung der Zielwerte bekannt sind und der Zielwert erreicht wurde oder so gut wie erreicht ist. Sie dient der rechtlichen Verankerung der Massnahmen mittels verschiedener Instrumente:

- Kantonale Erlasse
- Nutzungspläne
- Verfügungen
- Dienstbarkeitsverträge

Bei der Wahl des passenden Instruments sind die spezifischen Projektanforderungen zu berücksichtigen. Die Kantone können weitere Instrumente vorschlagen, wenn diese besser dazu geeignet sind, die Projektanforderungen zu erfüllen. Die vorgeschlagenen Massnahmen werden dann vom BLW geprüft.

Stand der Sicherungsphase

Von den aktuell 23 laufenden Projekten hat rund die Hälfte die festgelegten Grenzwerte von 25 mg NO₃ /l erreicht und steht kurz vor der Überführung in die Sicherungsphase. Die Situation ist jedoch je nach Kanton unterschiedlich. Dabei gilt es, geeignete Ansätze zu wählen, um die Massnahmen langfristig in die kantonalen Strukturen einzubetten und ihre Sicherung zu gewährleisten.

Die Einführung der Sicherungsphase im Rahmen des Gewässerschutzprogramms nach Artikel 62a GSchG ist ein entscheidender Schritt in Richtung einer nachhaltigen und kohärenten Bewirtschaftung mit Blick auf die Wasserqualität in den Schweizer Gewässern. Sie zeugt von der Entschlossenheit, einen langfristigen Ansatz zu verfolgen, um die Wasserressourcen hierzulande vor dem Hintergrund der aktuellen ökologischen Herausforderungen zu schützen.

Weiterführende Informationen

Grundlegende Informationen zum Gewässerschutzprogramm nach Artikel 62a des Gewässerschutzgesetzes sind zu finden auf www.blw.admin.ch > Finanzielle Unterstützung > Gewässerschutzprogramm.

Überblick über die Projekte 2024

Kanton	Region, Gemeinde	Geplante Projektdauer	Stoff	Projektgebiet	Beiträge 2024
		Jahr		ha	Fr.
AG	Wohlenschwil	2003 – 2026	Nitrat	62	68 693
BE	Gimmiz	2010 – 2028	Nitrat	180	220 796
BL	Buus	2010 – 2028	Nitrat	220	80 970
FR	Avry-sur-Matran	2000 – 2029	Nitrat	62	23 200
FR	Courgevaux	2003 – 2026	Nitrat	38	27 124
FR	Lurtigen	2005 – 2024	Nitrat	250	124 579
FR	Torny (Middes)	2001 – 2024	Nitrat	57	16 733
FR	Neyruz	2009 – 2027	Nitrat	8	10 925
FR	Gurmels	2011 – 2025	Nitrat	81	70 309
LU	Sempachersee ¹	1999 – 2010			
	Baldeggersee ¹	2000 – 2010	Phosphor	12 900	1 989 547
	Hallwilersee ¹	2011 – 2025			
NE	Valangin	2008 – 2026	Nitrat	215	74 765
SH	Klettgau	2001 – 2025	Nitrat	520	204 987
SO	Gäu-Olten	2000 – 2026	Nitrat	2 005	761 891
VD	Bofflens	2005 – 2028	Nitrat	112	130 965
VD	Bussy sur Moudon	2009 – 2027	Nitrat	34	47'705
VD	Curtilles	2009 – 2027	Nitrat	29	17 828
VD	Fey	2016 – 2027	Nitrat	24	26 065
VD	Lucens	2012 – 2027	Nitrat	294	208 739
VD	Morand / Montricher	2002 – 2027	Nitrat	558	247 428
VD	Thierrens	2000 – 2029	Nitrat	16	27 408
VD	Sugnens (Montilliez)	2007 – 2030	Nitrat	16	12 456
VD	Saint-Livres	2023 - 2028	Nitrat	53	9 166
VD	Peney-le-Jorat / Villars-Tiercelin	2009 – 2026	Nitrat	33	45 405
Total 2024					4 447 682
Total 2023					4 483 384

¹ Seit 2011 werden die Projekte Baldegger-, Sempacher- und Hallwilersee als ein Projekt weitergeführt.

Quelle : BLW



Ressourcenprogramm Landwirtschaft

Das BLW bewilligte 2024 drei neue Ressourcenprojekte und drei Ressourcenprojekte wurden abgeschlossen. Sie zeigen, wie ökologische und wirtschaftliche Vorteile Hand in Hand gehen können.



Mit dem Ressourcenprogramm Landwirtschaft werden innovative Projekte zur Verbesserung der Nachhaltigkeit in der Nutzung natürlicher Ressourcen vom Bund gefördert. In diesen sogenannten Ressourcenprojekten werden technische, organisatorische und strukturelle Neuerungen in einer Region oder Branche umgesetzt. Dabei wird die Wirkung der Neuerungen im Projekt gemessen und ausgewählte Fragestellungen werden wissenschaftlich bearbeitet. Mit jedem Projekt werden Erfahrungen gesammelt, die auch über das Projekt hinaus Wirkung erzielen können. Themenschwerpunkte sind Antibiotika, Biodiversität, Boden, Klima und Luft, Nährstoffe, Pflanzenschutzmittel und Wasser.

Laufende Ressourcenprojekte

Seit Beginn des Ressourcenprogramms Landwirtschaft bis Ende 2024 wurden insgesamt 58 Ressourcenprojekte gestartet. Davon sind 32 bereits abgeschlossen. Ein neues Projekt startete im Juli 2024. Im Jahr 2024 wurden zudem drei Ressourcenprojekte abgeschlossen: Zwei befassten sich mit dem Hauptthema «Klima und Luft» und eines mit dem Hauptthema «Antibiotika». Der Bund zahlte im Jahr 2024 12,49 Millionen Franken an die laufenden Ressourcenprojekte aus. Er bezahlt höchstens 80 Prozent der Beiträge.

Die beiden Tabellen zeigen die Bundesausgaben für das Ressourcenprogramm Landwirtschaft im Jahr 2024 sowie die abgeschlossenen Ressourcenprojekte.

Tabelle 1: Projektkosten seitens BLW des Ressourcenprogramms Landwirtschaft im Jahr 2024



Tabelle 2: Gesamtkosten seitens BLW der bisher abgeschlossenen Ressourcenprojekte

Ein neues Ressourcenprojekt

2024 wurde ein neues Ressourcenprojekt gestartet:

Agrarökologische Transformation von Landwirtschaft und Ernährung (Juli 2024–Juni 2032): Dieses Projekt fördert nachhaltige landwirtschaftliche Praktiken und die Zusammenarbeit zwischen Landwirtinnen und Landwirten und Konsumentinnen und Konsumenten. Auf 40 Pilotbetrieben werden agrarökologische Massnahmen umgesetzt, um die Nachhaltigkeit zu erhöhen und die Treibhausgasemissionen zu reduzieren. Zudem werden Konsumentinnen und Konsumenten eingebunden, um ihr Ernährungsverhalten umweltfreundlicher zu gestalten.

Drei abgeschlossene Ressourcenprojekte

Im Jahr 2024 wurden drei Projekte abgeschlossen:

Punktesystem Klimaschutz auf IP-Suisse Labelbetrieben (Januar 2016–Januar 2024): Dieses Ressourcenprojekt strebte eine Reduktion der Treibhausgasemissionen um 10 Prozent bis 2024 an. Ein innovatives Punktesystem motivierte die Betriebe zur Umsetzung von Klimaschutzmassnahmen in den Kategorien «Energie», «Tierhaltung», «Düngermanagement», «Pflanzenbau» und «Recycling».

AgroCO2ncept (Januar 2016–Januar 2024): Dieses Ressourcenprojekt zielte darauf ab, die Treibhausgasemissionen um 20 Prozent zu reduzieren. Durch Klimabilanzierungen, Beratungen und die Umsetzung gezielter Massnahmen konnten die teilnehmenden Betriebe ihre Emissionen teilweise signifikant senken. Ein zentraler Erfolgsfaktor war die Motivation der Betriebsleitenden, sich mit dem Klimaschutz auseinanderzusetzen und ihren Betrieb mittelfristig auch bei Rückschlägen klimafreundlich weiterzuentwickeln.

Kometian (Januar 2016–Januar 2024): Dieses Ressourcenprojekt zeigte, wie komplementärmedizinische Beratung zur Reduktion des Antibiotikaeinsatzes und zur Verbesserung der Tiergesundheit beitragen kann. Landwirtinnen und Landwirte erhielten rund um die Uhr Beratung und konnten den Antibiotikaeinsatz signifikant reduzieren, ohne die Tiergesundheit zu beeinträchtigen. Das Ressourcenprojekt führte zu einem Wissenszuwachs bei den Landwirtinnen und Landwirten sowie einer höheren Zufriedenheit mit der Tiergesundheit.

Neu gestartete Ressourcenprojekte und solche in Prüfung

POLITIK > REGIONALE UND BRANCHENSPEZIFISCHE PROGRAMME



Projektbezeichnung	Projektziel	Status
ORA (LU, UR, SG, VS, GR, AI, AR, SO, AG, FR, VD, JU)	Reduktion Einsatz Anthelminthika, Weidemanagement, kleine Wiederkäuer	Start im Juli 2023
Staffelkulturen (AG, BE, FR, SO)	Reduktion von Dünger & PSM, Erhöhung der Bodenfruchtbarkeit, Klimaresilienz	Start 2024
Slow Water (BL, BS, LU)	Erhaltung der Ertragsfähigkeit im Pflanzenbau und der Tierhaltung, Wasserrückhalt des Bodens steigern	Start 2024
Agrarökologie (SO, VD, TI, GL)	Umsetzung agrarökologischer Massnahmen in definierten Zielbereichen; Einbindung Konsumentinnen und Konsumenten, die ebenfalls Massnahmen zur nachhaltigeren Ausrichtung ihres Ernährungsverhaltens umsetzen	Annahme Gesuch

Quelle: BLW

Weiterführende Informationen

Detaillierte Informationen zum Ressourcenprogramm Landwirtschaft finden Sie hier:

» [Das Ressourcenprogramm Landwirtschaft](#)

Eine Übersicht über alle Ressourcenprojekte ist unter folgendem Link verfügbar:

» [Projektübersicht Ressourcenprogramm Landwirtschaft](#)

Die Projektdokumentationen der beschriebenen Ressourcenprojekte können hier eingesehen werden:

» [Ressourcenprojekt «Agrarökologische Transformation von Landwirtschaft und Ernährung»](#)

» [Ressourcenprojekt «AgroCO2ncept»](#)

» [Ressourcenprojekt «Kometian»](#)

» [Ressourcenprojekt «Punktesystem Klimaschutz auf IP-Suisse Labelbetrieben»](#)

Laufende Ressourcenprojekte: Kosten Ressourcenprogramm 2024

Ressourcenprojekt	Trägerschaft	Hauptthema	Projektdauer ¹⁾		Projektbudget		Beiträge ausbezahlt	
			Jahr		Total [Fr.]	Beitrag Bund [Fr.]	Total [Fr.]	2024 [Fr.]
Humusbewirtschaftung in der Landwirtschaft	Kanton Solothurn Solothurner Bauernverband	Boden	2018 - 2023 (2025)		5'047'025	3'956'464	3'392'847	69'136
Kälbergesundheitsdienst (KGD)	Verein Kälbergesundheitsdienst	Antibiotika	2017 - 2023 (2025)		11'158'000	9'323'200	5'276'325	62'400
Efficiency Irrigation Vaud	Kanton Waadt	Wasser	2018 - 2023 (2025)		2'174'514	1'527'641	1'304'308	137'200
Agriculture et pollinisateurs	Fondation Rurale Interjurassienne (FRI) Kanton Bern Kanton Jura Kanton Waadt ProConseil	Biodiversität	2018 - 2023 (2025)		16'536'842	13'041'192	11'805'510	325'556
N-Effizienz: Stickstoffeffizienz steigern und Stickstoffverlustrisiken reduzieren	Kanton Zürich Zürcher Bauernverband	Nährstoffe	2018 - 2023 (2025)		4'555'652	3'556'569	1'734'316	71'317
ReLait: Antibiotikareduktion auf Freiburger Milchwirtschaftsbetrieben	Kanton Freiburg	Antibiotika	2018 - 2023 (2025)		4'707'030	3'722'424	2'930'583	97'237
Bodenverbesserung Seeland	Pro Agricultura Seeland	Boden	2019 - 2024 (2026)		4'125'400	3'256'220	2'924'520	1'143'610
PFLOPF: Pflanzenschutzmittelloptimierung mit Precision Farming	Kanton Aargau Kanton Thurgau Kanton Zürich	Pflanzenschutzmittel	2019 - 2024 (2026)		5'938'527	4'591'174	2'902'853	329'587
PestiRed	AgriVulg IP-Suisse Kanton Genf Kanton Solothurn Kanton Waadt Proconseil	Pflanzenschutzmittel	2019 - 2024 (2026)		18'187'376	13'823'900	5'656'215	1'063'639
AquaSan	Kanton Thurgau Verband Thurgauer Landwirtschaft Vereinigung Thurgauischer Beerenpflanzler	Pflanzenschutzmittel	2019 - 2024 (2026)		7'737'730	6'042'044	3'337'540	547'500
Gesunde Klauen – das Fundament für die Zukunft	Arbeitsgemeinschaft Schweizerischer Rinderzüchter (ASR) Schweizer Klauenpflegervereinigung (SKV) Schweizer Vereinigung für Wiederkäuergesundheit (SVW)	Antibiotika	2019 - 2024 (2026)		4'530'170	3'468'136	2'709'632	451'254
Terres Vivantes	Fondation Rurale Interjurassienne (FRI) Kanton Bern Kanton Jura	Boden	2019 - 2024 (2026)		10'327'000	8'125'520	7'489'559	1'512'071
Zielorientierte Biodiversitätsförderung	AGRIDEA Kanton Zürich Zürcher Bauernverband	Biodiversität	2020 - 2026 (2028)		2'682'150	2'105'168	1'368'817	270'277
Förderung gefährdeter Flora in Rebbergen	Kanton Aargau Kanton Basel-Landschaft Kanton Bern Kanton Schaffhausen Kanton Zürich	Biodiversität	2019 - 2025 (2027)		2'536'223	1'839'631	1'185'977	145'710
Agro4estrie	Association Agro4estrie Fondation Rurale Interjurassienne (FRI) Kanton Genf Kanton Jura Kanton Neuenburg Kanton Waadt	Klima und Luft	2020 - 2025 (2027)		8'522'080	6'971'452	2'980'345	599'317
RISC: Réflexion Innovation Soutien Climat	Kanton Waadt Mandaterre Proconseil	Klima und Luft	2022 - 2027 (2029)		6'291'900	4'779'720	1'469'392	498'874
ArboPhytoRed	L'Interprofession des Fruits et Légumes du Valais	Pflanzenschutzmittel	2021 - 2026 (2028)		5'668'250	4'216'225	1'401'840	440'136
RésOsem	Kanton Waadt Kanton Wallis Proconseil	Pflanzenschutzmittel	2021 - 2026 (2028)		7'111'535	5'567'368	1'995'490	635'705
Ammoniak- und Geruchsemissionen in der Zentralschweiz reduzieren	Gemeinde Hohenrain Konferenz der Landwirtschaftsämtler der Schweiz Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverband Umweltschutzmäster der Zentralschweizer Kantone Zentralschweizer Bauernbund	Nährstoffe	2021 - 2026 (2028)		4'924'420	3'740'045	871'983	260'283
Résulterre	AgriVulg Kanton Genf	Boden	2024 - 2029 (2031)		5'936'660	4'708'288	262'072	262'072
ViSo Ticino	Branchenverband Tessiner Reben und Weine (IVVT) Kanton Tessin Verband der Tessiner Weinbauern (AVVT) Verband der Tessiner Weinändler und Weinkellereien (ATNVV) Verband der Winzer der italienischen Schweiz (Federviti)	Themenübergreifend	2024 - 2029 (2031)		8'512'703	6'567'598	421'689	421'689
KlimastaR Milch	aaremilch AG AgracCleanTech Emmi Schweiz AG Nestlé Suisse SA Genossenschaft Zentralschweizer Milchproduzenten (ZMP)	Klima und Luft	2022 - 2027 (2029)		19'684'986	15'583'874	7'248'714	2'142'498
Optimierung und Reduzierung des Anthelmintikaeinsatzes in Schweizer Schaf- und Ziegenbeständen (ORA)	Beratungs- und Gesundheitsdienst für Kleinwiederkäuer (BGK) Schweizerische Milchschafzucht Genossenschaft (SMG) Schweizerische Vereinigung für Wiederkäuergesundheit (SVW) Schweizerischer Schafzuchtverband (SSZV) Schweizerischer Ziegenzuchtverband (SSZV) Verband Schweizerischer Berufsschäfer	Antibiotika	2023 - 2029 (2031)		4'117'832	3'209'191	511'615	342'717
Staffelkulturen	Bio Bern Kanton Aargau Kanton Bern Kanton Freiburg Kanton Solothurn Swiss No-Till	Themenübergreifend	2024 - 2029 (2031)		5'781'965	4'539'337	531'837	181'593
Slow Water	Ehenrain-Zentrum für Landwirtschaft, Natur und Ernährung Baselland Kanton Luzern	Wasser	2024 - 2029 (2031)		4'548'325	3'390'860	199'856	199'856
Agrarökologische Transformation von Landwirtschaft und Ernährung	AGRIDEA Glärner Bauernverband Institut für Agrarökologie Kanton Solothurn Kanton Tessin Kanton Waadt Kantone Glarus Prométerre Schweizerisches Konsumentenforum Solothurner Bauernverband Unione Contadini Ticinesi	Themenübergreifend	2024 - 2030 (2032)		10'929'296	7'980'238	280'722	280'722
Integrales Wassermanagement Thurgau	Arenenberg, Beratung Landwirtschaft Branchenverband Thurgau Weine Gemüseproduzenten-Vereinigung der Kantone Thurgau und Schaffhausen Kanton Thurgau Thurgauer Obstverband Verband Thurgauer Landwirtschaft Vereinigung Thurgauer Beerenpflanzler	Wasser	2025 - 2030 (2032)		13'440'765	10'394'831	0	0
Mineraldünger ersetzen	Bauernverband Aargau Biomasse Suisse Genossenschaft Ökostrom Schweiz IP-Suisse Kompostforum Schweiz Suisseporcs	Nährstoffe	2025 - 2030 (2032)		14'866'387	6'737'968	0	0
Total 2024					Stand Mai 2025		72'194'557	12'491'959

¹⁾ In Klammer: Letztes Jahr des Wirkungsmonitorings (wird nach Projektabschluss während zwei Jahren weitergeführt)

Quelle: BLW

Abgeschlossene Ressourcenprojekte

Ressourcenprojekt	Trägerschaft	Hauptthema	Projektdauer ¹⁾	Beitrag ausbezahlt
			Jahr	Total [Fr.]
Ammoniak Thurgau	Kanton Thurgau	Boden	2009 - 2014 (2016)	7'739'585
Ammoniak Luzern	Kanton Luzern	Nährstoffe	2009 - 2014 (2016)	18'055'792
Boden Region Basel	Kanton Basel-Landschaft	Boden	2009 - 2014 (2016)	112'242
Smaragdgebiet Obergeraargau	Verein SMARAGD	Biodiversität	2009 - 2014 (2016)	653'720
Ammoniak Freiburg	Kanton Freiburg	Nährstoffe	2009 - 2014 (2016)	3'879'368
Boden / Ammoniak Bern	Kanton Bern	Themenübergreifend	2010 - 2015 (2017)	45'358'538
Ammoniak Aargau	Kanton Aargau	Nährstoffe	2010 - 2015 (2017)	5'559'613
Ammoniak Appenzell Ausserrhoden	Kanton Appenzell Ausserrhoden	Nährstoffe	2010 - 2015 (2017)	2'543'451
Ammoniak Appenzell Innerrhoden	Kanton Appenzell Innerrhoden	Nährstoffe	2010 - 2015 (2017)	1'344'048
Ammoniak Solothurn	Kanton Solothurn	Nährstoffe	2010 - 2015 (2017)	2'244'219
	Solothurnischer Bauernverband			
	Kanton Nidwalden			
	Kanton Obwalden			
	Kanton Schwyz			
Ammoniak Zentralschweiz	Kanton Uri	Nährstoffe	2010 - 2015 (2017)	11'055'839
	Kanton Zug			
BORES Nachhaltige Sicherstellung der Bodenfruchtbarkeit	Kanton Solothurn	Boden	2010 - 2015 (2017)	2'000'300
Ammoniac Vaud	Proconseil Prométerre	Nährstoffe	2011 - 2016 (2018)	4'071'187
Ammoniac Neuchâtel	Chambre neuchâteloise d'agriculture et de viticulture	Nährstoffe	2011 - 2016 (2018)	716'133
Ammoniak Glarus	Kanton Glarus	Nährstoffe	2011 - 2016 (2018)	729'034
Ammoniak Graubünden	Kanton Graubünden	Nährstoffe	2011 - 2016 (2018)	4'060'969
	Kanton Aargau			
	Kanton Basel-Landschaft			
	Kanton Genf			
	Kanton Graubünden			
	Kanton Luzern			
	Kanton Waadt			
Ackerbegleitflora Schweiz	Kanton Wallis	Biodiversität	2011 - 2017 (2019)	1'174'233
	Kanton Zürich			
Ammoniak Schaffhausen	Kanton Schaffhausen	Nährstoffe	2012 - 2017 (2019)	890'915
	Kanton Zürich			
Ammoniak Zürich	Schweizer Verband für Landtechnik	Nährstoffe	2012 - 2017 (2019)	13'825'369
	Zürcher Bauernverband			
Rebbau - EEE Wallis	Verein Val Nature Pro	Energie	2012 - 2017 (2019)	884'696
Ammoniak Basel-Landschaft	Kanton Basel-Landschaft	Nährstoffe	2012 - 2017 (2019)	1'026'208
	Landwirtschaftliches Zentrum Ebenrain			
SolAirEau	Fondation Rurale Interjurassienne (FRI)	Themenübergreifend	2013 - 2018 (2020)	3'040'012
Vitisol	Verein Vitival	Boden	2013 - 2018 (2020)	2'617'539
Sol Vaud	Kanton Waadt	Boden	2014 - 2019 (2021)	12'053'864
AgroCO2ncept	Verein AgroCO2ncept	Klima und Luft	2016 - 2021 (2023)	1'448'904
Punktesystem Klimaschutz auf IP-Suisse Labelbetrieben	IP-Suisse	Klima und Luft	2016 - 2021 (2023)	614'675
Kometian	Verein Kometian	Antibiotika	2016 - 2021 (2023)	2'025'969
Verluste von Pflanzenschutzmitteln, Nährstoffen und Boden vermeiden	Landwirtschaftliches Zentrum Ebenrain Baselland	Pflanzenschutzmittel	2017 - 2022 (2024)	746'295 ²⁾
	Kanton Basel-Landschaft			
Berner Pflanzenschutzprojekt	Berner Bauern Verband	Pflanzenschutzmittel	2017 - 2022 (2024)	49'729'551 ²⁾
	Kanton Bern			
Honig- und wildbienenfördernde Landwirtschaft	Bauernverband Aargau	Biodiversität	2017 - 2022 (2024)	4'611'288 ²⁾
	Kanton Aargau			
	Verband Aargauischer Bienenzüchtervereine			
	AGRIDEA			
Ressourcenschonende Massnahmen im Ackerbau zur Förderung der Biodiversität	HAFL	Biodiversität	2017 - 2022 (2024)	1'248'180 ²⁾
	Schweizerische Vogelwarte Sempach			
	SWISS NO-TILL			
	Universität Bern			
Sanierung der von Staph. aureus Genotyp B verursachten Mastitis	Kanton Tessin	Antibiotika	2017 - 2022 (2024)	1'378'703 ²⁾
	Schweizer Milchproduzenten (SMP)			
	Tessiner Milchproduzenten (FTPL)			

¹⁾ In Klammer: Letztes Jahr des Wirkungsmonitorings (wird nach Projektabschluss während zwei Jahren weitergeführt)

²⁾ Stand Mai 2025

Quelle: BLW



Zielvereinbarungen mit der Branche

Für die Zielerreichung bei den Absenkpfeifen Pflanzenschutzmittel und Nährstoffe soll die Branche gemäss Parlament auch Massnahmen ergreifen. Sechs Organisationen haben dazu mit dem BLW eine Zielvereinbarung abgeschlossen. Sie legen darin ihre eigenen Ziele und Massnahmen fest. Mit diesem freiwilligen Engagement leisten sie einen wichtigen Beitrag für eine nachhaltige Landwirtschaft und übernehmen Selbstverantwortung.

Zur Reduktion von Nährstoffverlusten und von Risiken beim Einsatz von Pflanzenschutzmitteln ist auch die Branche aufgerufen, Massnahmen zu ergreifen. Dies verlangt die Parlamentarische Initiative 19.475. Branchen-, Produzenten- sowie weitere Organisationen können ihr freiwilliges und eigenverantwortliches Engagement in Form einer Zielvereinbarung mit dem Bund festhalten. Sie legen ihre Ziele und Massnahmen selbst fest und setzen diese um. Dem Bund berichten sie periodisch über die erreichten Fortschritte. Sie leisten damit einen Beitrag zu einer nachhaltigeren Landwirtschaft in der Schweiz.

Das freiwillige Engagement der Branche stützt sich auf die beiden vom Parlament am 19. März 2021 beschlossenen Artikel 6a («Absenkpfeife Pflanzenschutzmittel») und 6b («Absenkpfeife Nährstoffverluste») des Landwirtschaftsgesetzes. Diese sind am 1. Januar 2023 in Kraft getreten. Inzwischen haben sechs Organisationen eine Zielvereinbarung mit dem BLW abgeschlossen:

- » [Schweizer Obstverband \(SOV\)](#)
- » [Schweizerischer Verband der Zuckerrübenpflanzer \(SVZ\)](#)
- » [Schweizerischer Schweinezucht- und Schweineproduzentenverband \(Suisseporcs\)](#)
- » [Branchenorganisation der Schweizer Kartoffeln \(Swisspatat\)](#)
- » [Vereinigung der Schweizer Eierproduzenten \(GalloSuisse\)](#)
- » [Schweizer Geflügelproduzentenverband \(SGP\)](#)

Die Vorlage für die Zielvereinbarung ist auf der BLW-Website abrufbar. Sie dient interessierten Organisationen als Grundlage, um eine auf ihre Ausgangslage abgestimmte Zielvereinbarung mit dem BLW zu erarbeiten und abzuschliessen. Der Prozess zur Erarbeitung einer Zielvereinbarung erfolgt iterativ und in engem Kontakt zwischen den Organisationen und dem BLW.

Diese Zielvereinbarungen sind ein Lernfeld sowohl für die Organisationen wie für das BLW. Erfahrungen daraus fliessen in die Entwicklung der Agrarpolitik 2030+ ein.

Weiterführende Informationen

- » [Zielvereinbarungen mit der Branche](#)

INTERNATIONAL



Die Schweiz im FAO-Rat: Engagement für die globale Ernährungssicherheit erneuert

Die Schweiz wurde an der 44. Konferenz der FAO vom 28. Juni bis 4. Juli 2025 in Rom in den FAO-Rat gewählt. Diese Wahl stärkt die Position der Schweiz in den internationalen Diskussionen über die Ernährungssicherheit.



Verabschiedung des Berichts und Abschluss der 44. Sitzung der FAO-Konferenz im FAO-Hauptsitz in Rom. ©#FAO/ Giuseppe Carotenuto.

Die Schweiz ist seit 1946 Mitglied der FAO – die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (Food and Agriculture Organization of the United Nations (FAO)). Sie setzt sich dort für eine nachhaltige, integrative und resiliente Landwirtschaft im Einklang mit den Zielen für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDG) ein.

Die FAO spielt eine zentrale Rolle bei der weltweiten Koordination, der technischen Unterstützung und der Vernetzung der Forschung im Bereich der Ernährungssicherheit, der Transformation der Ernährungssysteme und der nachhaltigen Nutzung und Verwaltung von natürlichen Ressourcen.

Nach 20 Jahren Abwesenheit im FAO-Rat ist die Schweiz stolz darauf, erneut für zwei Jahre in dieses wichtige Leitungsgremium gewählt worden zu sein. Der Rat spielt eine zentrale Rolle in der Steuerung der Organisation. Zusammen mit 48 anderen Ländern überwacht die Schweiz im Rat die Aktivitäten und die Arbeitsweise der Organisation und gibt Empfehlungen zur Agrar- und Ernährungspolitik ab.

Die Wahl der Schweiz in den FAO-Rat eröffnet neue Perspektiven für die Zusammenarbeit. Als Mitglied des FAO-Rates kann die Schweiz aktiv zur Ausarbeitung eines nachhaltigen sowie multilateralen normativen Rahmens beitragen, indem sie ihre Expertise teilt und Partnerschaften fördert. Das Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) wird weiterhin eine führende Rolle in diesem internationalen Dialog spielen.

INTERNATIONAL > INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT

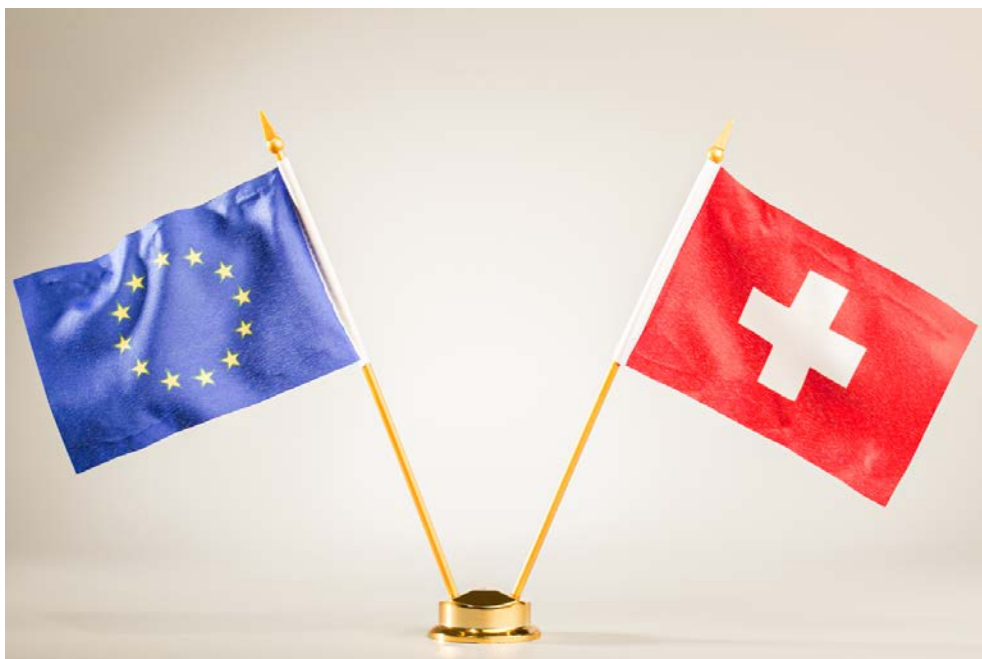


» [Link BLW Webseite](#)



Landwirtschaft und Lebensmittelsicherheit im Paket CH-EU

Im Mai 2025 konnten die Verhandlungen zwischen der Schweiz und der EU zum sogenannten Paketansatz formell abgeschlossen werden. Auch das Agrarabkommen vom 21. Juni 1999 ist Teil dieses Pakets. Dieses wurde im Bereich der Lebensmittelsicherheit erweitert.



Zwischen der Schweiz und der EU werden jährlich Agrarprodukte und Lebensmittel im Wert von über 16 Mrd. CHF gehandelt. Um deren Sicherheit zu gewährleisten, Konsumentinnen und Konsumenten vor Täuschung zu schützen und die nichttarifären Handelshemmnisse abzubauen, soll ein gemeinsamer Lebensmittelsicherheitsraum CH-EU entstehen.

Der gemeinsame Lebensmittelsicherheitsraum, der durch ein Protokoll zur Lebensmittelsicherheit geregelt ist, umfasst die bereits vom Agrarabkommen abgedeckten Bereiche Pflanzengesundheit, Futtermittel, Saatgut sowie den Handel mit Tieren und tierischen Erzeugnissen, einschliesslich Lebensmitteln tierischen Ursprungs. Neu hinzu kommt der Handel mit Lebensmitteln nicht tierischen Ursprungs und die Zulassung von Pflanzenschutzmitteln. Ausserdem ermöglicht es der Schweiz den Zugang zur Europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) und zu relevanten EU-Netzwerken.

Die institutionellen Elemente gelten auch für das Protokoll über Lebensmittelsicherheit. Es sieht also die dynamische Rechtsübernahme von EU-Recht und gleichzeitig das Recht vor, an der Ausarbeitung künftiger EU-Rechtsvorschriften in dem vom Protokoll abgedeckten Bereich mitzuwirken (decision shaping). Die Mitarbeit in der EFSA sowie die Möglichkeit der Mitwirkung bei der Ausarbeitung neuen EU-Rechts ermöglichen es, die Anliegen der Schweiz aktiv einzubringen und allfällige Bedenken frühzeitig zu platzieren.

Die bestehenden Ausnahmen des aktuellen Agrarabkommens (z.B. Transitverbot für Vieh) werden beibehalten oder erweitert (GVO). Zudem konnten neue Ausnahmen, insbesondere im Bereich des Tierschutzes, ausgehandelt und die Verpflichtung zur Angabe des Herkunftslandes für in der Schweiz vertriebene Lebensmittel beibehalten werden.

Das Agrarabkommen wird auch weiterhin einen Agrarteil umfassen. Dieser wird die im aktuellen Abkommen bereits geltenden Anhänge zu gegenseitigen Zollzugeständnissen,

INTERNATIONAL > INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT



zum Käsefreihandel, zum Handel mit Weinbauerzeugnissen und Spirituosen, zu landwirtschaftlichen Erzeugnissen und Lebensmitteln aus ökologischem Landbau, zur Anerkennung von Kontrollen zur Einhaltung von Vermarktungsnormen für frisches Obst und Gemüse sowie zum Schutz von Ursprungsbezeichnungen und geografischen Angaben für landwirtschaftliche Erzeugnisse und Lebensmittel enthalten. Diese Anhänge wurden inhaltlich nicht geändert und gelten weiterhin wie bisher. Sie sind von der dynamischen Übernahme des Rechts nicht betroffen. Bei Streitigkeiten im Zusammenhang mit diesen Anhängen ist vorgesehen, ein Schiedsgericht anzurufen, jedoch ohne Einbezug des Gerichtshofs der Europäischen Union (EuGH). Allfällige Ausgleichsmassnahmen im Agrarteil sind zudem nur bei einer Verletzung des Landwirtschaftsabkommens (Agrarteil und Protokoll zur Lebensmittelsicherheit) und nicht, wie sonst vorgesehen, aufgrund der Verletzung eines anderen Binnenmarktabkommens möglich.

Die Schweiz und die EU bleiben in der Ausgestaltung ihrer Agrarpolitiken weiterhin eigenständig. Auch der bestehende Grenzschutz (inkl. Zölle und Kontingente) bleibt unverändert erhalten.

Am 13. Juni 2025 hat der Bundesrat die ausgehandelten Abkommenstexte gutgeheissen und die Vernehmlassung eröffnet. Diese dauerte bis zum 31. Oktober 2025 und wird nun ausgewertet.

Fazit:

Änderungsprotokoll zum Landwirtschaftsabkommen:

- **Souveränität** der Schweiz in der **Agrarpolitik** bleibt gewahrt
- Bestehender **Grenzschutz** (inkl. Zölle und Kontingente) bleibt **erhalten**
- **Spezifisches Streitbeilegungsverfahren** und Schutz gegen Ausgleichsmassnahmen, die aufgrund eines anderen Binnenmarktabkommens ergriffen werden

Protokoll zur Lebensmittelsicherheit:

- **Effektivere Bekämpfung der Risiken in der Lebensmittelkette** durch Schaffung des gemeinsamen Lebensmittelsicherheitsraums sowie Zugang zur EFSA und zum kompletten europäischen Warn- und Kooperationssystemen (ACN mit RASFF)
- **Enge Zusammenarbeit** bei **Lebensmittelbetrug**
- **Erleichterter Zugang zum EU-Markt** durch Abbau nichttarifärer Handelshemmnisse
- **Aufrechterhaltung hoher Standards** durch Ausnahmen in den Bereichen Tierschutz und GVO



UNFSS+4: Globale Fortschritte hin zu nachhaltigen Ernährungssystemen

Bei der zweiten Bestandaufnahme des UNO-Ernährungssystemgipfels in Addis Abeba präsentierte die Schweiz konkrete Ansätze zur Transformation der Ernährungssysteme. Mit Fokus auf Politikkohärenz, Agrarökologie und internationale Partnerschaften zeigt sie, wie resiliente und nachhaltige Ernährungssysteme vorangebracht werden können – als Schlüssel zur Erreichung der Nachhaltigkeitsziele bis 2030.



Quelle: Ethiopian Agricultural Transformation Institute

Vom 27. bis 29. Juli 2025 fand in Addis Abeba vier Jahre nach dem UNO-Ernährungssystemgipfel die zweite Bestandaufnahme – auf Englisch «UN Food Systems Summit +4 Stocktake» (UNFSS+4) – statt. Unter der Leitung des UNO-Generalsekretärs und gemeinsam veranstaltet von Äthiopien und Italien, diente diese Folgekonferenz der Reflexion über die Fortschritte der nationalen Transformationspfade hin zu nachhaltigen, resilienten und inklusiven Ernährungssystemen. Insbesondere bezweckte der UNFSS+4, den Erfahrungsaustausch zu fördern, Erfolgsfaktoren zu identifizieren, Partnerschaften und die Rechenschaftspflicht verschiedener Akteure zu stärken sowie Investitionen für skalierbare Lösungen zu mobilisieren.

Die Schweiz beteiligte sich aktiv an den Debatten des UNFSS+4, sowohl im Hauptprogramm als auch im Rahmen eines vom Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) mitorganisierten Side Events. So betonte Botschafter Pietro Mona in einem hochrangigen Panel die Bedeutung von Politikkohärenz und interdepartementaler Zusammenarbeit. Dabei verwies er auf die gemeinsam von drei Bundesämtern entwickelte «Klimastrategie Landwirtschaft und Ernährung 2050» als Beispiel für sektorübergreifende Politikgestaltung. Zudem unterstrich er die internationale Rolle der Schweiz hervor, etwa im One Planet Network und der Agroecology Coalition. Im Side Event stellte die Schweiz ihre Ansätze zur Integration von Ernährungssystemen in weitere ihrer nationalen Strategien, wie beispielsweise die Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 und die Ernährungsstrategie 2025–2032, vor. Zudem hob sie

INTERNATIONAL > INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT



die Einbindung von Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Privatsektor als zentrales Element für evidenzbasierte Entscheidungen hervor.

Zu den wichtigsten globalen Fortschritten, die am UNFSS+4 präsentiert wurden, zählen insbesondere, dass:

- 128 Länder nationale Roadmaps zur Transformation ihrer Ernährungssysteme entwickelt haben und 80 davon Ernährungssysteme auch in ihre nationalen Strategien in Bereichen wie Klima und Biodiversität integriert haben;
- 169 Länder weltweit Schulmahlzeitenprogramme betreiben; und
- internationale Finanzinstitutionen insgesamt 17,8#Milliarden#USD zur Unterstützung von Entwicklungsländern für die Transformation ihrer Ernährungssysteme zur Verfügung gestellt haben.

Als Hauptresultat des UNFSS+4 veröffentlichte der UNO-Generalsekretär ein Abschlussdokument, das die zentrale Rolle von Ernährungssystemen für Klima, Gesundheit, Biodiversität und soziale Entwicklung betont. Das Dokument beinhaltet einen «Call to Action», der das Recht jedes Menschen auf zugängliche, erschwingliche, sichere und nahrhafte Nahrung unterstreicht. Wichtige Punkte des Call to Action sind:

- Einbindung aller relevanten Gruppen in politische Prozesse – insbesondere Frauen, Jugendliche, indigene Völker und lokale Gemeinschaften.
- Politikkohärenz in Bereichen mit Bezug zu Ernährungssystemen, wie Ernährungssicherheit, Ressourcenmanagement und Lebensgrundlagen.
- Förderung von Investitionen durch öffentliche und private Partnerschaften.
- Stärkung von Massnahmen, die ökologische, soziale und wirtschaftliche Aspekte verbinden, wie z.B. die Agrarökologie und Schulmahlzeitenprogramme.
- Verantwortungsvoller Einsatz von Wissenschaft und Technologie zur Unterstützung von Innovation und datenbasierter Politik.
- Stärkung der Rolle junger Menschen.

Als erste globale Konferenz im Bereich der Land- und Ernährungswirtschaft, die auf afrikanischem Boden stattfand, spiegelte das UNFSS+4 die Herausforderungen und Chancen des Kontinents wider. Trotz der angespannten Weltlage herrschte eine zuversichtliche und konstruktive Atmosphäre, und das globale Momentum für die Transformation der Ernährungssysteme konnte aufrechterhalten werden. Im Fokus der Diskussionen waren konkrete Massnahmen statt Absichtserklärungen. Die Notwendigkeit eines ganzheitlichen Ansatzes sowie der Ruf nach mehr Solidarität und sektorübergreifender Zusammenarbeit wurden vielfach aufgegriffen. Die Ergebnisse des UNFSS+4 sollen nun in Foren wie die Klimakonferenz COP30 einfließen.

Für die Schweiz diente der UNFSS+4 als wertvolle Plattform zum Austausch und zur Stärkung von Partnerschaften. Sie konnte ihre Erfahrungen und nationalen Beispiele einbringen und so ihr Engagement für nachhaltige Ernährungssysteme bekräftigen. Ein besonderer Erfolg besteht darin, dass sich der Call to Action des UNO-Generalsekretärs in weiten Teilen auf das Abschlussdokument der 5. Globalkonferenz des Sustainable Food Systems Programme des One Planet Network stützt, welche die Schweiz gemeinsam mit weiteren Partnern organisiert hat.



Internationale Vergleiche

Im Jahr 2024 waren die Produzenten- und Konsumentenpreise in der Schweiz generell höher als in den drei untersuchten Nachbarländern Deutschland, Frankreich und Österreich. So waren etwa die Produzentenpreise für Tafeläpfel im Ausland deutlich niedriger als in der Schweiz. Bei den Konsumentenpreisen fielen die Preise, zu denen Fleisch im Ausland verkauft wurde, besonders niedrig aus. Die meisten Produkte sind für die Konsumentinnen und Konsumenten in Deutschland am günstigsten. Der Vergleich wird jedoch dadurch erschwert, dass in der Schweiz und im Ausland unterschiedliche Faktoren die Preise beeinflussen.

Warum gibt es Preisunterschiede?

In diesem Teil des Agrarberichts werden die Produzenten- und Konsumentenpreise für verschiedene tierische und pflanzliche Produkte in der Schweiz und in den drei Nachbarländern Deutschland, Frankreich und Österreich einander gegenübergestellt. Diese werden entlang der gesamten Wertschöpfungskette von verschiedenen Faktoren beeinflusst. Haupteinflussfaktor ist der höhere oder tiefere Grenzschatz. Von diesem Hauptfaktor hängen viele weitere Faktoren ab, beispielsweise die Betriebsstruktur, die Kosten der Produktionsfaktoren sowie die Verarbeitungs- und Verteilstrukturen. Rechtsvorschriften und private Standards beeinflussen das Preisniveau ebenfalls. Diese Faktoren sind im Inland und im benachbarten Ausland nicht immer deckungsgleich. So sind Vergleiche schwierig, weil Daten zu identischen Produkten, die noch dazu auf einer vergleichbaren Vermarktungsstufe angeboten werden, verfügbar sein müssen.

Merklich tiefere Produzentenpreise für Äpfel im Ausland

Vergleichbarkeit der Produkte

Die Produkte aus der Schweiz und den drei Nachbarländern können sich bezüglich Qualität, Label, Verpackung und der enthaltenen Dienstleistungen unterscheiden. Wo kein vergleichbares Produkt gefunden werden konnte, fehlt die Preisangabe. Es wurden die folgenden Produkte berücksichtigt: Rohmilch, Fleisch, Eier, Getreide und Ölsaaten, Kartoffeln sowie Früchte und Gemüse.

Aufgrund der genannten Einflussfaktoren fielen die Produzentenpreise im Jahr 2024 in der Schweiz generell höher aus als in den Nachbarländern. In den drei EU-Ländern waren die Preise für Milch und Eier relativ homogen. Bei Früchten und Gemüse ergaben sich bei einigen Produkten hingegen erhebliche Preisunterschiede. In den drei Nachbarländern lagen die Produzentenpreise für Milch bei 63–64 Prozent des Schweizer Preises. Bei Eiern erreichten sie zwischen 57 und 67 Prozent des Preisniveaus in der Schweiz. Die Preise für Früchte, Gemüse und Kartoffeln sind in den drei Nachbarländern ebenfalls niedriger als in der Schweiz. Die Differenz kann jedoch je nach Land und Produkt stark variieren. So lagen die Produzentenpreise für die verschiedenen Kartoffelsorten in den Nachbarländern zwischen 36 und 66 Prozent des Schweizer Preises. Die Produzentenpreise für Tafeläpfel sind in den benachbarten Ländern besonders tief, wobei der tiefste Wert in Deutschland erfasst wurde (30 % des Schweizer Preises).

INTERNATIONAL > INTERNATIONALE VERGLEICHE

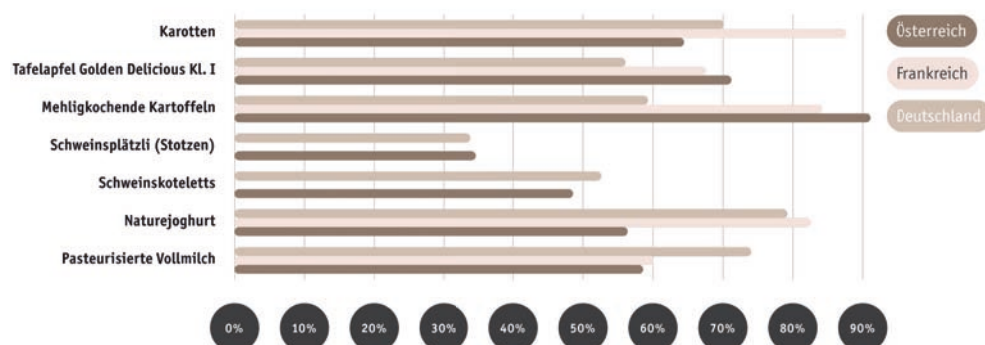


Konsumentenpreise für Fleisch in den Nachbarländern deutlich niedriger

Produktvielfalt

Der Vergleich der Konsumentenpreise erweist sich als noch schwieriger als bei den Produzentenpreisen, was vor allem an der grösseren Produktvielfalt liegt. Preisunterschiede können sich insbesondere aufgrund der oben genannten Einflussfaktoren ergeben, die von Land zu Land unterschiedlich sind. Es wurden die folgenden Produkte berücksichtigt: Milch und Milchprodukte, Fleisch, Eier, Kartoffeln sowie Früchte und Gemüse.

Konsumentenpreise in den Nachbarländern (in % des Schweizer Preises, CH-Preis = 100%, Jahr 2024)



Quellen: FranceAgriMer, Agreste, Insee, GfK Austria, Bundesanstalt Statistik Austria, Bundesanstalt für Agrarwirtschaft Österreich, AMI, GfK (D), BLW

Wie die Produzentenpreise waren auch die Konsumentenpreise im Jahr 2024 im Inland höher als im benachbarten Ausland. Die Konsumentinnen und Konsumenten in Deutschland profitierten bei den meisten Produkten von den tiefsten Preisen. So liegt der Preis für mehligkochende Kartoffeln in Deutschland bei 44 Prozent des Schweizer Preises, in Frankreich dagegen bei 91 Prozent. In den drei Nachbarländern betragen die Detailhandelspreise für Milch und Milchprodukte zwischen 41 und 87 Prozent und für die meisten Gemüsesorten zwischen 55 und 98 Prozent des Schweizer Preisniveaus.

Beim Fleisch sind die Preisunterschiede zwischen der Schweiz und den drei Nachbarländern besonders hoch. So zahlen die Konsumentinnen und Konsumenten in diesen drei Ländern für die meisten Fleischsorten über 50 Prozent weniger als in der Schweiz. Der Preis für Schweinsplätzli (Stotzen) beträgt in Österreich und in Deutschland 33 respektive 34 Prozent des Schweizer Preises. Bei den Milchprodukten ist der Preisunterschied bei Butter in Deutschland mit 41 Prozent des Schweizer Preises am grössten.

Produzentenpreise in der Schweiz und den Nachbarländern 2024

Produkt		Ø 2024			
		Deutschland (D)	Frankreich (F)	Österreich (A)	Schweiz (CH)
Milch	Rp./kg	46.28	42.62	46.46	73.15
Fleisch					
Muni T3 (R3; R)	Fr./kg SG	4.81	3.53	4.78	10.23
Kälber	Fr./kg SG	5.30	6.65	6.53	14.43
Schweine	Fr./kg SG	2.04	1.95	2.23	4.42
Lämmer	Fr./kg SG	8.41	8.98	6.60	14.68
Kühe	Fr./kg SG	5.30	–	3.67	9.38
Eier					
Eier Bodenhaltung	Rp./Ei	13.01	–	15.36	22.88
Getreide und Ölsaaten					
Brotweizen	Fr./100 kg	24.74	–	22.53	58.88
Futtergerste	Fr./100 kg	15.37	–	15.65	34.76
Körnermais	Fr./100 kg	18.15	–	17.04	36.92
Raps	Fr./100 kg	41.42	–	38.90	92.93
Hackfrüchte					
Festkochende Speisekartoffeln	Fr./100 kg	31.92	–	33.09	55.96
Mehligkochende Speisekartoffeln	Fr./100 kg	31.24	–	32.54	52.06
Veredelungskartoffeln	Fr./100 kg	–	27.12	18.86	50.84
Speisefrühkartoffeln	Fr./100 kg	65.60	–	35.77	98.89
Früchte					
Tafeläpfel Golden Delicious Kl I	Fr./kg	0.62	1.23	0.84	2.03
Tafelbirnen Conférence Kl I	Fr./kg	0.81	1.52	–	2.21
Gemüse					
Karotten	Fr./kg	0.36	0.96	0.65	1.17
Kopfsalat	Fr./Stück	0.45	0.62	0.97	1.29
Salatgurken	Fr./Stück	0.52	0.72	0.65	1.18
Zwiebeln gelb	Fr./kg	0.35	0.76	0.57	1.25

Anmerkung: Die Zahlen sind mit Sorgfalt zu interpretieren, zumal die Vergleichbarkeit der Produkte ihre Grenzen hat. Insbesondere können die in den Produkten enthaltenen Dienstleistungen unterschiedlich sein. Bei den berücksichtigten Produkten handelt es sich daher um Erzeugnisse, die sich am besten für einen solchen Preisvergleich eignen und für welche vergleichbare und zugängliche Daten vorliegen. Die ausländischen Preise wurden mit den Wechselkursen der Schweizer Nationalbank umgerechnet (2024: 1.00 Euro \pm 0.9525 CHF).

Quellen: Frankreich (F): FranceAgriMer, Agreste Frankreich, Insee Frankreich; Österreich (A): Agrarmarkt Austria (AMA), Bundesanstalt Statistik Austria, Bundesanstalt für Agrarwirtschaft Österreich, GfK Austria; Deutschland (D): Agrarmarkt Informations-Gesellschaft mbH (AMI) Deutschland, Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) Deutschland, MEG; Schweiz (CH): BLW Marktanalysen, Swisspatat (CH), Proviande.

Erläuterungen der Daten:

Milch: ab Hof; ohne MwSt

Fleisch: Konv. (EU), QM (CH); Taxierung: SEUROP (EU), CHTAX (CH); franko Schlachthof; realisierte Preise; ohne MwSt

Eier: Bodenhaltung; M 53 – 63g (EU), 53+ (CH); franko Packstelle; realisierte Preise; ohne MwSt

Getreide und Ölsaaten: Handelspreis (D), Buchhaltungspreis (A, F), Bruttoproduzentenpreis (CH); ohne MwSt; Preis franko: Sammelstelle (CH, F, A), Handel und Genossenschaften (D)

Hackfrüchte: Nettopreise exkl. MwSt franko: Hof (A), Abgabe an Handel (D); Richtpreise der wichtigsten Sorten exkl. MwSt (CH);

Transport-/Logistikkosten: exklusiv (CH, A), inklusiv (D); Ware: konventionell (D, CH), bio (Anteil 20 – 30 %) & konventionell (A), lose und sortiert (D, A, CH), ungewaschen (D, A, CH), Kategorie "Mehligkochende Speisekartoffeln" beinhaltet auch vorwiegend festkochende Speisekartoffeln (A); Veredelungskartoffeln = Frittensorten 40 mm+ (D)

Früchte und Gemüse: Grosshandelspreise ohne MwSt; Transport-/Logistikkosten: inklusiv (CH), exklusiv (D, A); realisierte Preise erhoben bei Produzenten/Händlern (CH, A) bzw. bei Erzeugerorganisationen (D); Durchschnitt von Grossmarktpreisen verschiedener Regionen (F); Salatgurken der Grösse 400 – 500 g (D, F)

Konsumentenpreise in der Schweiz und den Nachbarländern 2024

Produkt	Ø 2024				
	Deutschland (D)	Frankreich (F)	Österreich (A)	Schweiz (CH)	
Milch und Milchprodukte					
Vollmilch Past	Fr./l	1.00	1.03	1.26	1.72
Butter	Fr./kg	7.26	9.89	8.70	17.88
Joghurt nature	Fr./kg	1.52	2.18	2.12	2.67
Mozzarella	Fr./kg	7.17	9.92	9.70	11.13
Emmentaler	Fr./kg	8.93	8.77	10.84	18.94
Fleisch					
Schweinskoteletts	Fr./kg	7.58	10.92	8.29	15.73
Schweinsplätzli (Stotzen)	Fr./kg	9.11	12.67	8.70	26.48
Rindshackfleisch	Fr./kg	10.13	26.89	8.74	17.65
Rindsentrecôte	Fr./kg	19.42	27.80	21.27	60.64
Kalbsplätzli (Stotzen)	Fr./kg	-	26.04	25.97	75.55
Poulet ganz	Fr./kg	4.90	-	7.12	10.01
Pouletbrust	Fr./kg	13.60	-	10.60	28.29
Eier					
Eier Bodenhaltung 10er-Pack	Rp./Ei	19.15	-	26.72	40.26
Hackfrüchte					
Festkochende Speisekartoffeln	Fr./kg	0.93	1.42	1.29	1.62
Mehligkochende Speisekartoffeln	Fr./kg	0.72	1.50	1.36	1.64
Speisefrühhkartoffeln	Fr./kg	1.45	1.85	-	2.19
Früchte					
Tafeläpfel Golden Delicious Kl I	Fr./kg	2.31	2.16	1.82	3.24
Tafelbirnen Conférence Kl I	Fr./kg	2.45	3.21	2.50	3.19
Gemüse					
Karotten	Fr./kg	1.22	1.68	1.35	1.94
Kopfsalat	Fr./Stück	1.15	1.26	1.31	1.58
Salatgurken	Fr./Stück	0.70	1.25	1.08	1.28
Zwiebeln	Fr./kg	1.59	2.30	1.31	2.20

Anmerkung: Die Zahlen sind mit Sorgfalt zu interpretieren, zumal die Vergleichbarkeit der Produkte ihre Grenzen hat. Insbesondere können die in den Produkten enthaltenen Dienstleistungen unterschiedlich sein. Bei den berücksichtigten Produkten handelt es sich daher um Erzeugnisse, die sich am besten für einen solchen Preisvergleich eignen und für welche vergleichbare und zugängliche Daten vorliegen. Die ausländischen Preise wurden mit den Wechselkursen der Schweizer Nationalbank umgerechnet (2024: 1.00 Euro \approx 0.9525 CHF).

Quellen: Frankreich (F): FranceAgriMer, Agreste Frankreich, Insee; Österreich (A): GfK Austria, Bundesanstalt Statistik Austria, Bundesanstalt für Agrarwirtschaft Österreich; Deutschland (D): Agrarmarkt Informations-Gesellschaft mbH (AMI) Deutschland, GfK (D); Schweiz (CH): BLW Marktanalysen (Kartoffeln und Fleisch: NielsenIQ Switzerland, Retail Panel)

Erläuterungen der Daten:
Milch: konv. inkl. MwSt; D (Mozarella Selbstbedienung, Emmentaler Bedienung); Vollmilch Past: F (Lait UHT demi-écrémé)
Fleisch: Qualität: Label + QM (CH), Label + konventionell (EU); Abdeckung: national (D, A, CH), France Métropolitaine (F); frankc. Ladentheke; realisierte Preise, inkl. MwSt
Eier: Bodenhaltung; franko Ladentheke; realisierte Preise, inkl. MwSt
Hackfrüchte: diverse Sorten; Scanning-/Haushaltspaneldaten (CH, D, A), Preiserhebungen (F); Verpackung: 1 – 2.5 kg (D,CH), 2.5 kg (F), diverse (A); Vorwiegend festkochende Kartoffeln statt mehligkochende (D); Speisefrühhkartoffeln beinhalten ausschliesslich festkochende Sorten (D); inkl. MwSt
Früchte, Gemüse und Kartoffeln: mit MwSt; inkl. Importe und Discounter (D, F, A); Haushaltspaneldaten (D, A); Preiserhebungen 1 Ware offen bzw. Zwiebeln (gelb) im 1 kg Netz (F); wöchentliche Preiserhebungen, bei denen nur dann Importware berücksichtigt wird, wenn keine Schweizer Ware angeboten (CH); ohne Discounter (CH); D (Tafelbirnen allgemein), F und CH (Zwiebeln gelb); A (Tafeläpfel Kl I allgemein, Tafelbirnen Kl I allgemein), Frankreich: Preise für April bis September fehlen

Herausgeber

Bundesamt für Landwirtschaft BLW
CH-3003 Bern
Telefon: +41 (0)58 462 25 11
Internet: www.agrarbericht.ch
Copyright: BLW, Bern 2025

Gestaltung

MAGNET Werbeagentur GmbH, Bern

Vertrieb

BBL, Verkauf Bundespublikationen, CH-3003 Bern
www.bundespublikationen.admin.ch